



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

Gen. Pitt.  
from Mrs. Morris  
but not Morris Lib.

830.8

H14

v. 1

copy 2





# **Gesamtabenteuer.**

**Herausgegeben**

von

**Friedrich Heinrich von der Hagen.**



# Gesamtabenteuer.

Hundert altdeutsche Erzählungen:

72092

## Ritter- und Pfaffen-Mären

Stadt- und Dorfgeschichten

Schwänke, Wundersagen und Legenden

von

Jakob Appet, Dietrich von Glatz, dem Freudenleeren,  
Heinz dem Kellner, Jansen Enenkel, Heinrich und  
Johannes von Freiberg, Hermann Frefsant, dem Hufferer,  
Konrad von Würzburg, Niemand, Rafold, Rüdiger dem  
Hunthover, Rüdiger von Münser, Ruprecht von Würz-  
burg, Sibot, dem Stricker, Volrat, dem Vriolsheimer,  
Wernher dem Gartener, Herrand von Wildonie, dem  
Zwingäuer und Anderen,

meist zum erstenmal gedruckt

und herausgegeben von

**Friedrich Heinrich von der Hagen.**

---

**Erster Band.**

---

Stuttgart und Tübingen.

J. G. Cotta'scher Verlag.

1850.

**Buchdruckerei der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart.**

Seiner Excellenz  
dem Königlich Preussischen wirklichen Geheimenrath  
Herrn Freiherrn  
**Alexander von Humboldt**

in tiefster Verehrung  
gewidmet.



Die Europäische Welt konnte den drei und dreissigjährigen Frieden nicht ertragen. Ein neues Geschlecht ist aufgewachsen, das weiss von der wahren Freiheitsheldenzeit der Jahre 1813 bis 1815 nur aus Erzählungen. Noch ferner liegen ihm die vorangegangenen bösen sieben Jahre des Umsturzes und der Schmach. Und noch früher begann, in geheimer Vorahnung, und dann im treuen Bunde zur Herstellung, das tiefe Besinnen auf die alte Weltherrlichkeit des Deutschen Volkes, auf seine angestammte edle Ursprache und deren grosse alte Werke, auf die hohe Bildung unserer Alvordern in Kunst und Leben.

Ich habe es frühe für meinen Lebensberuf erkannt und fortwährend gehalten, solche vaterländische Werke, zuvorderst die volksthümlichen, ans Licht zu ziehen, zu erneuen und zu verbreiten, zur Erhebung, Gemüthsergetzung und sonstigen guten Wirkung; es trieb mich, meine Freude daran mitzuthemen. Das uralte Heldenthum und Christliche Ritterthum erscheint nirgend so herrlich: es ist für uns mehr als klassisch und romantisch.

Nachdem über ganz Europa eine Zeit der Unruhe und der Verwirrung hereingebrochen, und der

grimigste der Kriege, der innere, Empörung und Bürgerkrieg, neben dem äufsern, alle Reiche zerfissen und zerrüttet hat, gelingt es vielleicht jetzo, weil der Sturm etwas beschwichtigt scheint, wieder die Stimme der Vorzeit vernehmbar zu machen. Die »Neuzeit« mag auch von dieser guten alten Zeit sich wieder etwas erzählen lassen und es weiter erzählen, um sich daran zu messen und zu erkennen, zu stärken und zu erheitern.

Sie kann solches bei ihren »universalen Tendenzen« und allgemeinen Menschheitsbestrebungen um so eher, als ihr hier in weitem Umfange, aus der besten poetischen Zeit des Mittelalters, nicht allein Vaterländisches, — und dieses auch von grosser Bedeutung — sondern noch mehr Allgemeingut der Morgenländischen und Abendländischen Welt geboten wird, und als in diesen hundertstimmigen Abenteuern, welche sich so vielgestaltig in Novellen und Schauspiele verwandelt haben und fürder verwandeln lassen, die laut Goethe, anmarschirende Weltliteratur überschwänglicher sich vorbildet, als in anderen alten und neuen Ueberkommenschaften.

Hier erklingen noch bedeutsame Stimmen aus der Urzeit des Menschengeschlechtes, Ueberlieferungen und Dichtungen, welche in den Grundzügen sich überallwiederfinden, Heldensagen und Rittergedichte, Bürger- und Bauergeschichten, zarte Minneabenteuer und derbe Schwänke, Feen- und Zauber-märchen, fromme und Wunder-Erzählungen.

An einigen unumwundenen Darstellungen wird



man nicht Anstofs nehmen: das Alterthum zierte sich auch darin nicht. Das Leichtfertige ist hier so wenig schlüpfrig, als die Legende voll Salbung; jene will so wenig verführen, als diese bekehren.

Das Gesamtabenteuer, wie ich mit der reichhaltigsten alten Sammlung meine Auslese benannt habe, will überhaupt nichts lehren; sie enthält sich daher auch der verwandten Spruchgedichte und Fabeln. Ihre Geschichten und Dichtungen gleichen hierin der auch nicht ohne Dichtung bestehenden Weltgeschichte, welche bekanntlich lehrt, dafs sie nichts lehrt.

Es kam hiebei freilich auf die Auswahl an. Wie übergrofs der Reichthum ist an Stückzahl und manigfaltigen Bearbeitungen und Darstellungen, ergeben das Quellenverzeichnis, die Nachweise bei den einzelnen Stücken, die Nachträge.

Ich habe die runde Zahl behalten, die bei solchen Geschichten und Fabeln altherkömmlich, und nach dem Decamerone oft wiederholt ist, auch wol mit einem Zusatze, zum verstärkten Ausdrucke der höhern Einheit, wie bei 1001 Nacht, 1001 Tag. Die frühere Sammlung und Verdeutschung dieser beiden Morgenländischen Märchengruppen im ähnlichen Umfange, zugleich märchenhaft eingerahmt, war mir ein ermunterndes Vorspiel, mit zwei schon verstorbenen Freunden.

Möchte die Auswahl mir gelungen sein: wie jenem alten morgenländischen Könige, der sein Lebenlang hundert der schönsten Perlen wählte und wieder

wählte, wie sie ihm von allen Seiten gebracht wurden. Ihr Kranz sollte mir ein hundertblättriger Rosenkranz des innigen Andenkens und des Dankes sein für den treuen Beistand, durch welchen nur dieses vielgestaltige Abenteuer ritterlich zu bestehen war: so daß auch in solchem Sinne die Benennung »Gesamt-abenteuer« sich bewährte.

Wie lange und viel zu diesem weitschichtigen Unternehmen mit einem auch schon vorangegangenen Freunde vorgearbeitet, welche vielseitige Hülfe dazu nöthig und freundlich geleistet ward, bezeugt der nachfolgende Bericht: gerne bekenne ich auch darin meinen herzlichen Dank, wie ich ihn schon schriftlich und mündlich gesagt habe.

Den höchsten stillen Dank bewahre ich dafür, daß mir vergönnt ward, auch diese langjährige Arbeit, während die Schatten immer länger und dunkler wurden, noch zu vollenden, und sie den Wohlwollenden, und vor allen dem unsterblichen Heros beider Welten, dem sie gewidmet ist, darzubringen.

Berlin, an A. v. Humboldts achtzigstem Jahrtage.

F. H. v. d. Hagen.

## V o r b e r i c h t.

Die Erzählungen, welche der Inhalt vorliegenden Werkes sind, geben den allgemeinen Zusammenhang der Abendländischen alten und neuen Dichtung mit der Morgenländischen, sowie der Germanischen mit der Romanischen, und beider mit sich selber, noch manigfaltiger und tiefer zu erkennen, als die Gedichte der grossen Sagenkreise von der Tafelrunde und dem heiligen Grale, von Karl dem Grossen und seinen Helden, von den Kreuzzügen, und andere romantische Feen- und Ritterdichtungen. Ein grosser Theil dieser hundert Erzählungen ist also manigfaltig überliefert, hin- und her- und zurückgegeben, wie die folgende Uebersicht nachweist. Es fehlt darunter aber auch nicht an eigenthümlich einheimischen Erzählungen, und die meisten sind örtlich aufgefaßt und lebendig angeeignet. Ihre Volksmäfsigkeit zeigt sich auch darin, dafs seltener als bei den gröfseren Romanen, die Uebertragenden sich namhaft gemacht haben; dafs viele Erzählungen mehrfach bearbeitet sind (dergleichen die Nachträge darbieten), und sich allgemein verbreitet finden: sowie auch hier die alte Art der freien Uebertragung in Saft und Kraft noch allgemeiner gilt. Sie gehören demnach grosentheils, mit den ganz volksthümlichen, meist namenlosen Gedichten des Heldenbuchs und der

Nibelungen, und anderseits mit den ganz persönlichen Liedern der meist namhaften Dichter, zu den eigensten Altdeutschen Gedichten, ungeachtet des allgemeinen Inhalts eines grossen Theils derselben.

## I. Dichtart der Altdeutschen Erzählungen: Reim und Versmass.

Von beider Dichtarten, der epischen des Heldenbuchs, wie der lyrischen, fast durchgängiger Liedesform, in Strophen, Stanzen, unterscheiden sich aber diese Erzählungen durch ihre eben so durchgängigen kurzen Reimpaare, welche die grossen Romane, bei wenigen Ausnahmen, mit ihnen gemein haben. Zwar heissen diese Reimpaare mitunter auch Lied (namentlich hier in LV, 548, wie Wernhers Mariengedicht u. a.), und es gehen dieselben auf eine alte vierreimige Strophe zurück, wie solche am Ludwigsliede, als Sieges- und Kriegsgesang, vorauszusetzen ist, in Otfrieds vierreimigen Akrostichen entschieden hervortritt, und zugleich durch die Schreibung, das Vorrücken der Langzeile des ersten Reimpaares mit gemalten Anfangsbuchstaben, ausgedrückt ist. Auch habe ich die alte Verbindung jedes Reimpaares einer Langzeile dadurch ausgedrückt, das ich jedes Reimpaar, nicht jede kurze Reimzeile, mit einem grossen Buchstaben anhebe: wie solches in Mittelhochdeutschen Handschriften durch Ausrücken jeder ersten Zeile vorgebildet ist, namentlich in der grossen Heidelberger Sammlung (Tafel I). Aber die Anwendung solcher Reimpaare im 12ten bis 14ten Jahrhundert, wie sie uns hier vorliegt, läst keine Nachwirkung jener Althochdeutschen Strophe mehr zu, und nur durch vierreimige Verschränkung, Ueberschlagung,

oder Wiederkehr und zugleich Umkehr desselben Reimes entsteht wieder eine Stanze, wie die zugleich auch durch Akrostichen bezeichnete Stanze des Einganges zum Tristan, und der Nachfolger Gottfrieds. \* Die Abtheilung nach einer ungefähr gleichen Anzahl (20 bis 30) Reimpaare durch dreireimigen Schluß (LI. LXVIII), wie schon ein Gedicht des 12ten Jahrhunderts, \*\* dann die Rittergedichte Wirnts von Gravenberg, Heinrichs und Ulrichs von dem Türlin haben, ähnlich den durchgereimten Sätzen Provenzalischer und Nordfranzösischer Gedichte, sind noch weniger strophische Bildung, als die nach wirklich gleicher Anzahl der Reimpaare ebenso abgeschlossenen Briefe und Büchlein Ulrichs von Lichtenstein. \*\*\*

Diese Reimpaare bilden den nächsten Uebergang zur ungebundenen Rede, oder sind vielmehr, nach der schon im Althochdeutschen gebildeten Prosa, die mit der völligen Ausbildung der Reimkunst und Lust an den Reimen, beliebte Einkleidung, selbst der eigentlichen Geschichtswerke in den Reimchroniken, neben der Prosa in Urkunden, Gesetzbüchern und geistlichen Reden. Um so eher wurde solche Reimweise in den Erzählungen aller Art und damit verwandten Spruch- und Lehrgedichten angewandt.

Es gilt auch hier die damalige Mittelhochdeutsche Gestaltung dieser Reimpaare. Ihre einzelnen Zeilen haben zur allgemeinen Grundlage vier oder drei accentuirte Sylben oder Füße, und können, mit vorherrschend jambischem Gange, eben so viel minder betonte oder tonlose Sylben, in manigfaltiger Stellung

\* Minnesinger Th. IV, S. 617.

\*\* In Graffs Diutiska Bd. II, S. 298.

\*\*\* Minnesinger IV, 400. Ebenso schließt der erste der »Sechs (Minne-) Briefe, her. v. K. Ettmüller (Zürich 1843).« Ein Büchlein Hartmanns von Aue in der Ambras - Wiener Handschrift schließt sechsreimig.

#### XIV I. Dichtart der Altdutschen Erzählungen:

haben, so daß auch hier, wie überhaupt in den auf solche Weise gebildeten Reimzeilen, ein manigfaltiger rhythmischer Wechsel spielt, welcher sich für einzelne Gedichte und Dichter näher bestimmen läßt.

Die Reime der vierfüßigen Zeilen sind männlich: die der dreifüßigen Zeilen sind weiblich: jene von den Meistersingern stumpf, diese klingend genannt. Die ersten unterscheiden sich von unseren jetzigen männlichen durchaus einsylbigen Reimen dadurch, daß sie auch zweisylbig sein können, nämlich: zweisylbige Reime mit kurzer erster Sylbe, d. h. mit einfachem Selblaut und einfachem, darauf folgendem Mitlaut, gelten nur gleich dem einsylbigen Reim; dagegen zweisylbige Reime mit langer erster Sylbe, d. h. mit doppeltem Selblaut, oder doppeltem, ja mehrfachem Mitlaut, oder auch mit beidem, gelten erst als wirklich zweisylbige Reime. Es drückt sich hierin noch das antike metrische Grundgesetz und Grundmaß aus, daß zwei Kürzen gleich sind einer Länge, wobei ebenfalls die Verstärkung der Länge durch Verbindung von langem Vokal mit Position keinen metrischen Unterschied macht. Die antike Rücksicht auf Verbindung der flüßigen und der stummen Mitlaute fällt aber hier weg, und alle Doppellaute des einfachen Reims oder der ersten Reimsylbe gelten als lang. In der zweiten Reimsylbe, wie überhaupt in den Bildungs-, Ableitungs- und Biegungssylben findet dieß nicht statt, und *lebent* (gesprochen *lebnt*, wie *lebñ* für *leben*, auch häufig so geschrieben) gibt der zweiten Sylbe ebensowenig ein Uebergewicht über die kurze Stammsylbe, als *lebende* eine solche Wirkung auf die hinzutretende dritte Sylbe hat, wie die Wurzel- oder Stammsylbe *ende* dadurch den wirklich zweisylbigen Reim bildet. Der Grundzug der Bedeutsamkeit hat im Deutschen von jeher das Maß überwogen. Der Reim selber ist hier erst zu seiner tiefsten Bedeutung gekommen, indem er, nur

auf bedeutende Wörter treffend, zu seiner vollen Kraft in die Wurzel gezogen. Solches geschah schon im Mittelhochdeutschen, wo nur ausnahmsweise noch die häufigen Althochdeutschen Reime, auf damals klangvolle Ableitungs- und Biegungssylben vorkommen: *minnist: ist;* *gewarnôt: nôt.* Sonst aber gibt sich hier gerade noch an den Reimen, und an den ihnen durch Anhalt zunächst stehenden, oft auch gereimten Einschnitten, die ursprünglich gemeinsame antike Mefsung zu erkennen. Alle manigfaltige Verdoppelung der Selblaute gilt hier der Wiederholung des gleichen Selblautes, d. h. einer aus zwei Kürzen bestehenden Länge, gleich, und wird daher im Althochdeutschen, wie zum Theil auch im Mittelhochdeutschen, durch die Verbindung  $\wedge$  (=  $\text{'}$ ), auch über zwei verschiedenen Vocalen, bezeichnet. Ebenso bildet die Wiederholung des gleichen Mitlautes eine solche Länge, wie jede andere Mitlautsverbinding. Als solche gilt auch die Aspiration *ch* (=  $\{kh\}$ ) und *f* (=  $\{ph\}$ ), zu welchen nur im Angelsächsischen und Nordischen noch *th*, *dh* kömmt.

Dieser durch die Länge der ersten Sylbe wirklich zweisylbige Reim vertritt den Althochdeutschen durchgängigen männlichen Reim auf der zweiten Sylbe, welche damals noch nicht den im Mittelhochdeutschen schon allgemeinen Biegungslaut *e* hatte, sondern noch volltönig zum Endreim taugte; wobei damals schon ein Zusammenklang auch in der ersten Sylbe den Mittelhochdeutschen weiblichen Reim vorbereitete, der nun als Wechsel mit dem männlichen, um einen Fuß oder Hebung längern Reimzeile verstanden wurde.

Wie der zweisylbige Reim mit zwei Kürzen dem langen einsylbigen Reim (der freilich auch kurz sein kann) gleich gilt: so gilt der dreisylbige Reim mit drei Kürzen (welcher im Althochdeutschen auch nur als männlicher Reim auf der Endsylbe *djent*) gleich dem zweisylbigen Reim mit Anfangslänge; wobei das eben

## xvi I. Dichtart der Altdeutschen Erzählungen:

von der Position Bemerkte Anwendung findet, und in lebende: hebende nicht etwa blofs die beiden Endsyhlen überwiegend reimen; obgleich ausnahmsweise auch solche Reime, aber mit volltöniger Biegungssylbe, vorkommen, suochúnde: kunde. Solche Reime sind auch nur zweisylbig zu lesen, aber so, dafs zugleich durch Berührung der Mitlaute wirklich Länge entsteht: lebnde: gebnde, wie auch häufig geschrieben steht. Nur die selteneren dreisylbigen Reime mit langer erster Sylbe sind wirklich gleitende oder kindliche Reime: werbende: sterbende; wie jetzo freilich auch, durch die gedehnte Aussprache, lebende: hebende.

Diefs von den Reimwörtern Gesagte findet auch auf die Geltung derselben Wörter innerhalb der Reimzeile Anwendung, jedoch nur als Freiheit, indem hier, nach Umständen, die kurzen zwei- und dreisylbigen Wörter bald ebenso wie im Reime gemessen, bald, und zwar gewöhnlicher, ohne solche Verschleifung fortgezählt werden können. Wie schon im Reimworte selber lange zweite Sylben nicht als Längen wirken, so auch nicht innerhalb der Reimzeile; und hier, zwischen zwei Wörtern, zählt die dicht auf eine Länge folgende Sylbe deshalb nicht nothwendig mit. Besonders zu Anfang des Verses kürzt sich z. B. das seltener dreisylbig zählende Dô enwas in Do enwas oder Done was = Don was. Es gilt hier, zwar bei vorherrschend jambischen Füfsen, der schon damals von einem Dichter ausgesprochene Satz, dafs in jeder Zeile eines Reimpaares fünf Sylben zu wenig, zehn Sylben zu viel sind;\* dafs also in der dreifüfsigen weiblichen Reim-

\* Nicol. Jeroschin in seiner Preufsischen Reimkronik von 1335: „Die lenge helt der silben zal, dar under man ouch merken sal, Daz vüñf silben sint ze kurz, zehen hânt ze langen schurz; Zwischen den zwein enden riment die behenden, Die buecher pflegent tihten.“ Diese Stelle habe ich schon in



zeile von den drei tonlosen Sylben zwei fehlen können (was um so mehr auch von der um einen Fuß längern Reimzeile gilt), und daß diese längere männliche Reimzeile höchstens nur neun Sylben zuläßt, und zwar nur wenn der männliche Reim aus zwei kurzen Sylben besteht, dagegen eilf Sylben mit fünf Füßen das Maß überschreiten würden. Dabei ist zu beachten, daß zwar manchmal in den Handschriften die Kürzungen und Verschmelzungen als solche ausgedrückt sind (dougēn für den Vierlaut diu ougen; zem, zer für ze dem, ze der; dast für daß ist; deiswār für daß ist wār); häufiger jedoch vollständig ausgeschrieben stehen, wenngleich sie so verkürzt gesprochen werden müssen. Dasselbe gilt von dem Wegfalle des End-*e* vor folgendem Selblaute, welches auch, zumal in den älteren Handschriften, häufig ausgeschrieben steht: auf ähnliche Weise wie in den Romanischen Sprachen fast allē an einander stoßende Selblaute zweier Wörter ausgeschrieben stehen, jedoch als Eine Sylbe gesprochen, zwar meist auch als Doppel- laute, ja Drei-, Vierlaute (im volltönigen Italienisch) gehört werden. Zugleich meidet aber die Altdeutsche Reimsprache keineswegs ängstlich zwei so selblautend auf einander treffende Sylben (den Hiatus), vielmehr lassen manche Wortformen nicht einmal gern die Kürzung (Apostrophirung) zu, namentlich die Vergangenheitsendung der abgeleiteten Zeitwörter *te*, *de*, nach langer Sylbe oder nach zwei kurzen Sylben; welche Biegungssylbe die Liederdichter sogar mitunter noch männlich reimen, was im Althochdeutschen immer geschah.\*

Einige Gedichte dieser allgemein Mittelhoch- der Einleitung zum Herzog Ernst (1808) S. XX aus der Königsberger Handschrift beigebracht. In Gräters Idunna 1813, Sp. 80 und Mone's Anz. des M. A. 1836, Sp. 82 steht sie länger aus der Heidelberger Handschrift.

\* Vgl. Minnesinger I, Vorbericht S. XXVI. Das den Mittelhochdeutschen Dichtern Gemeinsame wird hier zum Theil näher bestimmt.

## XVIII Dichtart der Altdeutschen Erzählungen:

deutschen Reimweise der Erzählungen lassen in ihren Reimpaaren auch vierfüßige Zeilen mit weiblichen Reimen zu, so daß die alte darin durchgängige Vierzahl sich herstellt. Solche Reimpaare stimmen dann völlig mit den entsprechenden Altfranzösischen Reimpaaren der meisten größeren erzählenden Gedichte und fast durchweg der kürzeren Erzählungen, welche zwar, nach Art aller Romanischen Verse, nicht mehr aus antiker metrischer Nachwirkung gemessen, sondern nur nach Sylben, mit Accenten auf gewissen (noch den Versfuß bezeichnenden) Stellen abgezählt werden: das ist der acht- und neunsylbige Vers, mit vorherrschend männlichen Reimen, welche mit weiblichen Reimen frei wechseln.\*

Die alte und folgende Niederländische Dichtkunst hat eben diese Reimpaare aus dem hier zunächst von jeher stark einwirkenden Französischen. Im Deutschen könnten dieselben auch fremde Einwirkung sein, um so mehr, als ein großer Theil dieser und der längeren erzählenden Gedichte aus dem Französischen übertragen ist. Wirklich ist solches auch wol der Fall bei dem sich selber als »Wälschen Gast« ankündigenden Thomasin von Zerkläre aus Friaul, dessen großes Spruch- und Sittengedicht entschieden diese damals auch in Italien beliebte Französisch-Romanische Reimweise mit überwiegend männlichen Reimen anwendet,\*\*

\* Als vorzüglich galten dabei die vollständigen Reime, nämlich auch des Anlautes der Reimsylben, und beim männlichen Reime auch noch der vorhergehenden Selblaute. Sie hießen rimes léonines, angeblich vom Löwen, als dem vollkommensten Thiere. Vgl. die Vorrede zu Méons Ausgabe von Barbazans Samml. Bd. 3, S. XIII. Die Lateinischen Leoninischen Verse reimen gern ebenso. Unsere reichen, der Meistersänger rührende Reime sind zum Theil dieselben.

\*\* Minnesinger IV, 183. Dieselbe, Walthern betreffende Stelle steht in Mone's Anz. des M. A. 1834, Sp. 260 vollständiger aus der ältern Heidelberger Handschrift.

sowie sein Nachbar Herrand von Wildonie in seinen Erzählungen mit fast durchgängig männlichen Reimen dieselbe Erscheinung gewährt (vgl. Nachtrag zu XII); und wie dessen Freund Ulrich von Lichtenstein, der ihm aus Friaul eine Erzählung (XLIII) mittheilte, dieselben wirklich durchgängig männlichen Reimpaare in seinem großen Gedichte »Frauendienst« gebraucht, dessen achtreimige Stanze zugleich die alte Otfriedische Strophe, nur verdoppelt, erneuert.\* Solche Reimpaare herrschen dann allgemein bei den späteren Dichtern, besonders eben jener Gegend, wie Teichner, Suchenwirt u. a., und durchaus bei den Meistersängern. Hans Sachs hat fast alle seine Sprüche, erzählenden und dramatischen Gedichte darin verfaßt, deren Menge und Verbreitung diese Reimpaare auch den Hans Sachsischen Vers nennen liefs. Die Reime sind hier durchweg männlich, und die früher dafür geltenden kurzen zweisylbigen Reime sind hier entschieden einsylbig geschrieben (lebn, sign, bādn), auch innerhalb der Reimzeilen, mit mancherlei sonstigen Zusammenziehungen, besonders der Vorsyllben *be, ge* (wie *bleiben* und *glauben*), und anderen härteren Kürzungen. Es ist diefs derselbe Vers, welcher dann wieder von solchem *Leisten* gelöst, *Knittelvers* genannt wurde, nicht etwa nach dem Knittel eines wandernden Rhapsoden oder Stabsängers, sondern nach einem Schulrektor Knittel, der ihn neben dem klassischen Schulcepter volksmäfsig handhabte. In solcher freieren Weise ist dieser Vers dann besonders durch Goethe im Puppenspiel, *Faust*, Erzählungen u. s. w., in die neue Dichtkunst eingeführt und zu volksmäfsigen erzählenden und dramatischen Gedichten eigenthümlich ausgebildet; indem durch die Auflösung der meistersängerischen Verhärtungen an die Stelle der im Auftakt

\* Minnesinger IV, 383. 401. Vgl. Vorbericht S. IX.

## xx I. Dichtart der Altdutschen Erzählungen:

oder Niederschlag stehenden Sylbe des vorherrschend jambischen Schrittes zwei Sylben treten können, also anapästische, oder beim Abfalle des Auftaktes daktylische Füße darin abwechseln lassen.

In allen diesen Verwandlungen wurde die Vierzahl der Füße oder Hebungen und Senkungen festgehalten, wie sie in der Althochdeutschen und Mittelhochdeutschen Dichtkunst vorgebildet ist. Zwar sind unter den Mittelhochdeutschen Gedichten, und namentlich unter vorliegenden Erzählungen manche, die dieses Gesetz nicht durchgreifend ausdrücken, sondern häufig in längeren Reimzeilen ausschreiten, also auch die Reime nicht in Beziehung auf bestimmte Länge und Kürze der Zeilen wechseln, und sonst ungenau gereimt sind. Es sind dieß aber nur einzelne rauhere volksmäßige Stimmen, wie LVIII. das Rädlein Johanns von Freiberg und einige andere: wo man nicht damit ausreicht, daß man er sprach und ähnliche ausgeschriebene Wörter als außerhalb des Verses stehend oder als Zusatz hinausweist, wie sonst wol, z. B. im XXXI. Reiher-Märe. Noch mehr gilt solches von dem märchenhaften LXIV. der Jungherr und sein treuer Heinrich, das auch später gedichtet ist.

Man kann diese Abweichungen von der herrschenden Mittelhochdeutschen Reimkunst zum Theil als Niederdeutsche Einwirkung ansehen. Denn gewiß ist, daß die Niederdeutschen alten Gedichte und Kroniken in Reimpaaren das Mittelhochdeutsche Maß nicht halten, sondern in unbestimmt langen und kurzen Zeilen auslaufen: wie die hier aufgenommene XLII. treue Magd, und die abkürzende Verarbeitung von XIII. Frauentreue (in den Nachträgen) zeigen, wo mit den ungleichen Zeilen zugleich Unreime hervorgekommen sind.

In beider Hinsicht stimmen diese Niederdeutschen Gedichte mit einer Reihe größerer Gedichte des

zwölften Jahrhunderts, welche die Vorläufer des ausgebildeten, eigenthümlich Mittelhochdeutschen Systems dieser Reimpaare durch Heinrich von Veldeke sind, meist auch in Niederdeutscher Beziehung stehen, vornämlich um den Niederrhein heimisch sind, als: das Anno-Lied in naher Verbindung mit dem Kaiserbuche, König Rother, Herzog Ernst, des Braunschweigers Eilhard von Oberge Tristan, des Pfaffen Konrad Karl der Grosse für Herzog Heinrich den Löwen. Der allen diesen Gedichten gemeinsame, häufig nur ungefähre Zusammenklang der Reimwörter nähert sich noch dem Althochdeutschen Reime, doch ohne dessen bestimmtes Verhältnis und Gesetzmäßigkeit der Reimzile, vielmehr als Verwilderung, welche dann erst durch Heinrich von Veldeke wieder abgethan und eigenthümlich ausgebildet ward.\* Die Anwendung hievon sehen wir noch deutlich und lehrreich an demgemäßen Umbildungen einiger der angeführten älteren Gedichte, namentlich an dem Rolandsliede durch den Stricker, und an dem Kaiserbuche durch einen Ungenannten. Und aus dem letzten bietet unsere VII. Crescentia in der jüngern ausgebildeten Gestalt die Vergleichung mit dem ältern, nunmehr gedruckten Werke, zum Theil auch hier in den Lesarten.

Eine ähnliche Verwilderung dieser Ausbildung zeigt sich noch einmal in der Jüdischdeutschen Auffassung und Verarbeitung der Mittelhochdeutschen Reimweise. Durch den Althebräischen Parallelismus den Reimpaaren geneigt, nahmen diese Jüdischen Poeten es jedoch mit den Reimen nicht genau, und noch weniger hielten ihre Reimzeilen irgend ein Maß. Am nächsten zeigt solches die Vergleichung des Wigalois Wirnts von Gravenberg mit dem Jüdischdeutschen

\* Vgl. Minnesinger IV, 75.

## XXII I. Dichtart der Altdeutschen Erzählungen.

Ritter Wieduwilt durch Josel Witzhausen den Schreiber,\* welcher auch 1678 die Jüdischdeutsche Uebertragung des alten Testaments in der 1711 gedruckten Pentapla gemacht hat. Dieses Ungereimsel entspricht völlig der übrigen burlesken Darstellung, vielmehr Travestirung in der Hebräisch gemischten und im Bau verwahrlosten Jüdischdeutschen Mundart.

Mit Kunst und Zierlichkeit hat dagegen Wieland in seinen Erzählungen eine ähnliche freie Form sich geschaffen, welche in den sehr ungleichen Reimzeilen, jedoch in gewissem Maße (von 2, 3, 4 bis 5, 6, und von 1 bis 5 Füßen), die Reime nicht bloß paart, sondern auch manigfaltig verschränkt, und in dem jambischen Schritt auch mit zweisylbigem Auftakt und Niederschlag wechselt, und so den nächsten Uebergang zur Prosa bildet. Bei Wielands Nachdichtern, und vollends bei Thümmel, der fast nach Jüdischdeutscher Art sich in ungemessenen Streckversen ergeht, bis er wieder auf gut Glück an ein Reimwort kömmt, ist die Poesie, nach der, ich meine, Französischen Definition, wirklich nur gebundene Prosa.

\* Grundr. 144. Museum für Altd. Litt. und Kunst I. 336 ff. gibt Auszüge. Mit der Vorrede ebd. stimmt die auch so gereimte Vorrede der Bibel zum Theil wörtlich. Witzhausen ist wol nicht ein Witz- und Spitz-Name, wie die Witzbürger für Schildbürger, Latenbürger, sondern der so genannte Hessische Ort; da die Juden, seitdem sie bestimmte Zunamen annehmen mußten, sich noch gern, wie die Handwerksburschen, nach Ländern und Ortschaften (Schlesinger, Breslauer) benennen.

## II. Dieser Sammlung Umfang, Einrichtung und Ausgabe.

Aus dem Gesagten ergibt sich schon der Gesichtskreis dieser Sammlung: sie umfaßt gereimte Erzählungen des 12. bis 14. Jahrhunderts, meist in **Mittelhochdeutscher Sprache und Dichtart**; auf ähnliche Weise wie meine Sammlung der **Altdeutschen Liederdichter**. Sie schließt alle strophischen Gedichte aus, auch wenn dieselben erzählenden Inhalts sind. Es gibt dergleichen aus der genannten Zeit theils nur solche, die dem Sagenkreise des Heldenbuchs, überhaupt dem Volksepos angehören, wie das **Hildebrandslied**, **Herzog Ernst**, **Heinrich der Löwe**, — die **Ritter-Romanze** tritt erst neben dem geschichtlichen Volksliede hervor; — theils gehören sie zu der lyrischen Liederdichtung, dergleichen etliche unter den **Minneliedern** vorkommen, namentlich **Herrn Nitharts Abenteuer** und **Schwänke mit den Bauern um Wien**. Diese sind aber, zur Belustigung des **Babenberger Hofes** gedichtet, meist in künstlichen lyrischen Strophen des „hofelichen“ Gesanges, und auch von **Nachdichtern** unter seinem und anderen Namen in gleicher Weise verfaßt. Hiedurch und durch die ganze übrige Darstellung machen sie zugleich den wahren Uebergang zu den erzählenden „Baren“ oder Liedern der **Meistersänger**, welche neben den geistlichen und lehrhaften Gesängen auch weltliche Stoffe aus der Geschichte und Dichtung über ihren Leisten schlugen, namentlich die früh verdeutschten und gedruckten „**der alten Weisen Exempel**“ (1548), **Gesta Romanorum** (1489) und den **Decamerone** („**Cento novella**“ 1540); ja selbst volksmäßige Heldenlieder, z. B. von **Heinrich dem Löwen**,\* in ihren drei „**Gesätzen**“ zusammenkeilten.

\* Auch **Niederländisches Volkslied** in der **Heldenbuchstanz**. **Germania VIII**, 359.

Dem Inhalte nach, sind überhaupt ausgeschlossen Lehr- und Spruchgedichte und Allegorien in Erzählungsweise; sowie unter den Legenden nur volksmässige zugelassen, die frei sind von dem Anstriche der „Kanzelschmiere;“ freilich ist hier die Gränze sehr schwierig. Mit der blofs lehrhaften Fabel sind überhaupt Thiergedichte ausgeschlossen, wenn dieselben auch volkssagenhaft waren, wie ein grosfer Theil der zum Reineke Vos gehörigen Dichtungen, die einen eigenen grossen Kreis bilden: so dafs auch der zweite Herausgeber der Altfranzösischen *Fabliaux et contes*, Méon daneben eine Sammlung *Roman du Renard* gestellt hat. Die zum Theil auch darin einschlächtigen Abenteuer des Pfaffen Amis vom Erzählungsdichter Stricker habe ich hier auch übergangen, sowie die ebenfalls in Oesterreich heimischen Schwänke des Pfarrers vom Kalenberg, dem sich Peter Leu und andere spätere anreihen.\* Ebenso wenig sind die Erzählungen der sieben weisen Meister benutzt, weil sie, zugleich märchenhaft eingeräht, wie 1001 Nacht, ein Ganzes für sich ausmachen, dessen Dichtung durch den späteren Büheler nicht mehr die Mittelhochdeutschen Reimpaare einhält, und überdies schon für sich gedruckt und erläutert ist (1841), wie der Französische *Romans des sept sages* durch denselben ersten Herausgeber A. Keller (1836).

Es sind aber hier, wie bei den Minnesingern, neben den sonst durchgängig Hochdeutschen auch Niederdeutsche Stücke aufgenommen, versteht sich, in ihrer eigenthümlichen, vom Mittelhochdeutschen System abweichenden Reim- und Versweise. Macht, Herrschaft und auch Anzahl war von jeher überwiegend bei den Hochdeutschen Stämmen. So bildete in dieser nach allen Richtungen des Deutschen Lebens

\* Vgl. Grundr. 356 ff.



glänzendsten Zeit des 12. bis 14. Jahrhunderts, vornehmlich die Weltherrlichkeit der Hohenstaufen, die Hochdeutsche, allgemein gültige Sprache des Reiches, der Gesetze, der Urkunden, des Hofes und der Dichtkunst, überhaupt die gemeinsame Schrift- und Büchersprache, auch in ungebundener Rede, zwar weniger der Geschichte, welche meist auch gereimt ward, als der geistlichen Rede, mit Befreiung von der Lateinischen Kirchensprache, welche auch in der Wissenschaft und Gelahrtheit noch lange die Herrschaft behauptete. Das Niederdeutsche fand gleichzeitig in der eigenthümlichen Sonderung und reichen Bildung des Niederländischen seine Vertretung, als Grundlage einer noch so fortdauernden Litteratur. Zerstreuter und in sich unzusammenhangender waren die übrigen Niederdeutschen Stämme. Sie nahmen leichter auch die Hochdeutsche Sprache auf, ja schrieben und dichteten selber darin, wie der Niederdeutsche Heinrich von Veldeke, am Thüringer Hofe sogar der Vater der ausgebildeten Hochdeutschen Reimkunst ward. Auf ähnliche Weise ward nachmals Luther der Vater der Neuhochdeutschen Rede, er, dem Namen nach zwar auch ein Sachse, aber ein Hochdeutscher Thüringischer Obersachse, auf der Gränze des wirklichen (Nieder-) Sachsens, wie des frühern Slavenlandes, vollendete er den Umkreis der Deutschen Sprache durch ihre volle Berechtigung als Sprache der Kirche und Heiligen Schrift, des Gesanges und der Predigt, und durch ihre Erhebung damit zur wahren Volkssprache, deren mächtige Wirkung, zumal in dem nördlichen Deutschland, die Niederdeutschen Mundarten fortwährend unaufhaltsam zurückdrängte. Luthers Hochdeutsch ist aber weder das Hochdeutsch der Hohenstaufisch-Schwäbischen Herrschaft, noch stammt es zunächst davon ab, wie zum Theil noch die ihm vorangehenden Bibelverdeutschungen, sondern ist, mit

einigen Eigenheiten seiner Thüringisch-Sächsischen Mundart, das Hochdeutsch der damaligen gemeinsamen Schriftsprache. Dieses aber bildete und verbreitete sich durch die nach den Hohenstaufen herrschenden, ursprünglich auch Alemannischen Habsburger von dem neuen mächtig wachsenden Oesterreichischen Erblande her als herrschende Reichs-, Gerichts- und Hofsprache, und ward nunmehr nicht allein Schrift- sondern auch Drucksprache, die besonders auch durch den noch gleichzeitigen ächt Deutschen Kaiser Maximilian eigenhändig in Rede und Reim kräftig gefördert wurde.\* Es ist die den Mundarten der südöstlichen Donauländer zum Grunde liegende Sprache, welche ungeachtet der Hohenstaufischen Herrschaft, schon unter den Babenbergern sich als Schriftsprache geltend gemacht, namentlich bei dem Wiener Jansen Enkel, welcher den Untergang dieses ebenso kühnen als tragischen Fürstenstammes verherrlichte, und bei dem schon die Habsburger preisenden Ottokar. Beide, nebst einigen anderen ihnen nahen Dichtern, betrachte ich als die eigentliche Grundlage unsers gegenwärtigen allgemeinen Hochdeutsch in Schrift, Buch, und Wortlaut, welches nicht, wie Adelung und andere annehmen, aus dem Besten aller Deutschen Mundarten, oberen und niederen, abgeschöpft (das wäre abgeschäumt) ist, sondern, mit wenigen, meist seemännischen Ausnahmen, — weil nur Niederdeutsche Stämme an Ost- und Nordsee wohnen — rein Oberdeutsch ist,\*\* und sich deshalb auch zunächst daraus kräftigen

\* Im Theuerdank, dessen merkwürdige Geschichte K. Haltaus in seiner Ausgabe (1836) aufklärte, und im Weiskunig; (beides zugleich so herrliche Werke der Druck- und Holzschneidekunst). Seine Gedenkbücher und Handschriften zeigen, wie viel er vollendete, und wie viel er noch vorbereitete zur Herausgabe, zugleich wie bedeutend und wahrhaft Volksdeutsch seine Wahl darin war.

\*\* Vergleiche die scharfe Unterscheidung des Sächsischen,

und reinigen muß, wie Luther vortrefflich verstanden hat. Ich habe daher die aus Enenkels Weltbuch aufgenommenen Erzählungen (XCI—C) von der übrigens hier herrschenden Alemannischen, d. i. Schwaben, Elsass und Schweiz umfassenden Sprache unterschieden, und die ihnen, laut aller Handschriften, zukommende, durch Reime wie durch Urkunden bestätigte Schreibung belassen und durchgeführt. Dieselbe stimmt vornämlich in den Selblauten noch mit dem ältesten Hochdeutsch, dem Gothischen, sowie mit unsrer lebenden gemeinen Sprache, nämlich für *i* und *ü* doppellautet *ei* und *au*; für *ei* und *ou* ist das noch Oberdeutsch hörbare, sonst nur noch mitunter in der Schrift sichtbare *ai* (Waise, Haide, Kaiser) und *au* zu hören; und für das alte, schon Gothische *iu* unser gegenwärtiges *eu*, wo es nicht in *ie* oder gar *e* abgeschwächt ist (die auch für das weibliche und geschlechtlose *diu*, *deu*; und selbe für *selbiu*, *selbeu*). In Ansehung der Mitlaute zeigt sich weniger Abweichung von dem Alemannischen: die Annäherung hierin, durch Verhärtung, zum Althochdeutschen erscheint weniger als Schriftsprache, denn noch als Volksmundart. Enenkels Abenteure LXVII. Friedrich von Auchenfurt, welche ich ins Alemannische umgeschrieben, sollte ebenfalls Enenkels Sprache behalten, sowie eine andere Stelle (neben XIII) bekommen haben. Zur Bestätigung dieser Schreibweise der Enenkelschen Erzählungen diene mir besonders noch die nachmals mir zugekommene Heidelberger Pergamenthandschrift des Wälschen Gastes, von dessen den Altfranzösischen acht- und neunsylbigen Reimpaaren

Niederdeutschen, neben dem Slavischen, Wälschen und Lateinischen im LXVI Helmbrecht 695 ff. — Solche einzelne Wörter sind z. B. Flotte, flott, Nelke (Oberdeutsch Nägelein). bluemekin braucht Lichtenstein im Frauendienst auf ähnliche Weise, wie Helmbrecht kindekin.

entsprechender Weise schon die Rede gewesen, und der in dieser ältesten, noch dem 13. Jahrhundert angehörigen Handschrift völlig und durchgängig die eben bemerkten Eigenthümlichkeiten der Sprache und der Schrift ausdrückt.\*

Für das weitschichtige Dichtwerk, welchem die Marienlegenden LXXIV—LXXXVI. LXXXVIII angehören, hat Mone eine andere, zwar minder abweichende Art des Mittelhochdeutschen angenommen, und dessen Eigenthümlichkeit zusammengestellt;\*\* und der Herausgeber dieser sämtlichen (25) Marienlegenden hat eben diese Mundart, deren Eigenheiten\*\*\*

\* In der oben (S. XVIII) gedachten Stelle dieser und der jüngern Gothaer Handschrift ist diese Eigenthümlichkeit in das gemeine Mittelhochdeutsch umgeschrieben: nur Mone's Anzeiger des M. A. gibt sie buchstäblich aus der Heidelberger Handschrift, und zugleich vollständiger, so daß die Sprache und Schreibweise genugsam zu erkennen ist. Reime wie sein (esse) auf bein (meist bain geschrieben) bestätigen sie. Die Schrift, der Hohenems-Lafsbergischen Nibelungen-Handschrift (Liedersaal Bd. IV, und Büschings wöchentl. Nachr. IV, 162) sehr ähnlich, ist gewiss des 13. Jahrhunderts, sowie die vielen Randgemälde, deren eins Bl. 33, einen Schöpffen zeigt, der vor seinem Herrn sitzend, auf dem Blatt in der Hand geschrieben hat: Anno dñi Mo CC. XVI. Also gerade die Zeit des Gedichts, welches 28 Jahre nach dem Verlust Jerusalems (am 3. Oct. 1187) verfaßt, und dessen 10 Theile binnen 10 Monaten vollendet wurden.

\*\* Anzeiger des M. A. 1837, Sp. 147.

\*\*\* Mangel der Doppellaute und Umlaute *uo*, *ue* für beide *û*), *æ* (dafür *è*), *œ* (dafür *ô*), *ö* (dafür *o*), *iu* (dafür *î*) und *ü* (dafür *u*). Für *ht* und *hs* steht *cht* und *chs*; für *mp*, *mô* steht *m* und *mm*. — Meiner Handschrift mangeln eben diese Doppellaute und Umlaute: jedoch reimen fast niemals die in der vollständigen Schreibung umlautenden Wörter auf die nicht umlautenden (auf *maote* nicht *guete* u. s. w.); einigemal erscheint in der hier so häufigen Zusammenziehung (*gân*: *sân* = *sânen* und dgl.) auch *spuen*: *muen* (mühen): *gluen*; *mueten* (mühten): *vlueten*, und *vrean*: *strean*: *drean*: *leun*; d. i. nicht *eu* für *iu*, welches letzte zwar auch nur *u* geschrieben wird, wie *uo*

besonders auch aus Niederdeutschen Einmischungen bestehen, zur Anwendung gebracht (1846). Ich habe

und *ue*, aber auch nicht auf solche Wörter reimt, denen diese Doppellaute zukommen (nicht *vliuch* auf *vlaoch*) oder gar auf wirklich einfachen Laut (nicht *guoten*, *riuten*; träten: buten, nur einmal *vuren* (= *vuzoren*): schuren (von schern). Der Reim *dra*: *u* für *driu*: *iu* weist zugleich auf die sonst auch nur durch *e* ausgedrückte Flexion *iu*. Der durchgängige Reim *vrande* (*vriande*): *sunde* (*sünde*), nicht auf Wörter ohne Umlaut, ergibt die Aussprache *vrande*. Die Reime *nu*: *zu* (*zuo*): *du* sind Freiheiten, wie *licht*: *nicht*; *stärker* ist *triegen*; *swigen*. Solche Freiheiten herrschen hier zumal bei den ins Niederdeutsche spielenden Reimen: *bis* (für *bist*), *is* (für *ist*), *gewest* (für *gewesen*), *kurz* (für *kurz*); *dit* (für *diz*); welche sämtlich, meist überwiegend, auch in der gewöhnlichen Weise, manchmal dicht daneben, reimen. Ebenso wechseln im Reime: *sal* und *sol*, *wollen* und *wellen*, *brennen* und *bringen*, *karte* und *kerte*, *gesat* und *gesatzt*, *geseht* (auf *seht* und *kret*=*kræt*) und *geschicht*; *beset* (: *enphet*=*enphehet*) und *besicht*. Einzelner stehen die Reime: *slet* (= *slähet*): *gét*; *geschen* (= *geschehen*): *wehen* (*Wæjen*); *gelacht* (= *gelegt*, *geleit*): *nacht*. Innerhalb der Reimzeilen steht immer das Gewöhnliche. Dazu kommen noch die häufig auf einander reimenden kurzen und langen Vocale, vornehmlich *a*: *ä* und *i*: *î*; seltener *o*: *ô*, *u*: *û* (schon beim Doppellaute *iu* berührt), und die langen und kurzen Umlaute (erwarte: *swerte*), noch weniger die einfachen Umlaute und Nichtumlaute: das Coniunctiv-*ä* ist meist durchgedrungen, doch in den anomalen *szln*, *mzgen* u. s. w. noch der Volllaut haftend. Mehrere der obigen Reime (*dit*, *is*, *gewest*) treffen auf Lateinische Wörter, und man bemerkt auch hierin, wie überhaupt, eine gelehrte Bildung des aus dem Latein übertragenden Dichters, der sich und den Urheber seines Werkes nicht nennen will, welches ihnen beiden viel Haß erweckt habe. So hat er das oft, auch im Reim vorkommende *predigat* aus *praedicatio* gebildet, und dem eine ganze Reihe rein Deutscher Wörter nachgebildet: *irrat*, *dienat*, *klüterat* (Anschlag), *wunderat*, *marterat* (nach *kleinat*). Als Eigenheitensind noch zu merken: *zwis*: *dnis* (für *zwir* und *drir*), *tusant*: *wunt*; der Wechsel von *s* und *st* in *du scheidet*, *hast*, *woldes*, *mides* (Präteritum), *tars* (von *turren*), *salé* im Reim. Das durchgängig *echt* (wie jetzo für das alte *hē*) bestätigen die Reime *macht*: *acht* (achtet): *lacht*; *wacht*: *gedacht*; *horcht*: *worcht*; so wie *um*, für *umb*,

mich bei diesen schon früher hier aufgenommenen und gedruckten Legenden, nach Einsicht des gesammten dreitheiligen Werkes und des dazu gehörigen Gedichts von dem Leben der Altväter, nicht von der Reimnothwendigkeit einer solchen Behandlung desselben überzeugt, und stimme vielmehr mit der ebenfalls später (1844) gedruckten Ausgabe des LXXXIV. Theophilus von E. Sommer, der die Heidelberger Handschrift in das gemeine Mittelhochdeutsch umgeschrieben hat. Diese Marienlegenden erscheinen also auch hier, wie die anderweitig entnommenen Marienlegenden LXXII—III. LXXXVII. LXXXIX. XC, und die meisten übrigen Gedichte, in der gemeinsamen Mittelhochdeutschen Sprache und Schreibung, welche nur bei einzelnen Gedichten und Dichtern, nach Maßgabe ihrer Reime und sonstigen Werke, mehr oder minder abweicht.

Die wenigen Stücke, welche nur in Niederdeutscher Sprache vorhanden (XLII); oder darin übertragen sind (XIII. Nachtrag), sind natürlich in ihrer dieselbe ausdrückenden Schreibung belassen und hingestellt.

Wo nur spätere Handschriften vorlagen, welche meist sich der alten Oesterreichischen und unserer jetzigen Schriftsprache nähern, wurden sie auf die ältere ihnen zukommende Gestalt zurückgeführt. Um so mehr bei einzigen Handschriften, welche überhaupt, auch wenn sie noch aus älterer Zeit waren,

auf Lateinisches um reimt. Die männlichen und weiblichen Reime wechseln gern mit kindlichen, und zwar mit wirklich damals dreisylbigen (überklingenden): handelte, wandelte, minnerte, innerte, wanderte, anderte, berigelten, versigelten; neben truwete, zeigte, engele, wundere, die sich auch zweisylbig hören lassen. Endlich sind manchmal dreireimige Zeilen, den Reimpaaren eingemischt, jedoch nur einmal als Schluss eines Satzes, und sonst nicht einzeln, sondern in Gruppen von 2, 3 und mehreren Wiederholungen, dergleichen auch einige vierreimige vorkommen.

eine freiere Behandlung forderten, namentlich Ergänzungen und Ausschließungen, welche durch (runde) und [eckige] Klammern kenntlich gemacht sind.

Ich habe diesmal, wie schon in den Altdeutschen Stücken der Germania Bd. 1—8, und in der Ausgabe des Orendel-Liedes vom heiligen Rock (1844), die Lateinische Schrift gewählt, weil diese 100 Erzählungen mehr als die bisher von mir ausgegebenen Altdeutschen Werke, auch den Neulateinischen, Romanischen Sprachen, überhaupt der allgemeinen Literatur angehören. Mit alten Handschriften sind auch hier nur die Eigennamen, Völker- und Ländernamen und Ableitungen derselben groß geschrieben, sowie der Name Gottes, welcher im Althochdeutschen noch als Eigenname declinirt wird.

Zugleich habe ich die in den alten Handschriften, namentlich in der Heidelberger, hie und da erscheinenden Längenzeichen der Selblaute  $\hat{a}$ ,  $\hat{o}$ ,  $\hat{i}$ ,  $\hat{u}$ , welche aus Verdoppelung der ursprünglichen Kürze, oder aus Zusammenziehung entstehen, durchgeführt.\* Die Kürze, — oder vielmehr die Nichtlänge, eben als das Ursprüngliche — bezeichnet dagegen sich selber durch Nichtbezeichnung. Die Bedeutung dieses Verhältnisses für die Reime, männliche und weibliche, und für die Verstöße, ist schon entwickelt. Bei den häufig durch Reime verbundenen kurzen und langen Lauten (meist  $a:\hat{a}$  und  $i:\hat{i}$ , seltener  $o:\hat{o}$  und  $u:\hat{u}$ ) ließen entscheidende Reime jedoch die Bezeichnung durchsetzen.

Bei den Niederdeutschen Gedichten habe ich diese Bezeichnung nicht eingeführt, weil sie in Bezug auf die Reime unsicher erscheint.

\* Daher sie im Althochdeutschen, und noch in der Heidelberger Handschrift des Wälschen Gastes, auch häufig über den Doppellauten stehen, wie sie noch im Französischen, als Circumflex, den Ausfall der Mitlaute bezeichnen (*mâitre, âne, même*). sowie diese sich auch in Selblaute verwandeln: *soeur, beau*.

Die häufig übereinander geschrieben Doppellaute sind durchweg neben einander gestellt.

Die Umlaute dagegen sind oben punktirt: ü, ö; selten ä, wofür gemeinlich e geschrieben und gedruckt ist, entschiedener als jetzo, wo schon ärmel, drängen, stäts neben gerben, enge, stets gilt. Zu e erscheint i (dessen Zutritt allen Umlaut wirkt) in Umlautsverhältnis (irdisch, nimt), auf ähnliche Weise wie iu zu ä und ie (häuser, vliuget). Der Umlaut von ou ist öw bezeichnet, zur Abkürzung (wie noch das entsprechende äw von au: Fräulein), weil er vollständig öü lautet, oder äü, als worauf das häufige alte und jetzige ew weist; in welchem e, wie gewöhnlich, ä vertritt (gegen die Ableitung von o in Freude von froh). Ebenso, nur umgekehrt, ist der Umlaut ue zu wo mehr das noch Schwäbische üä, als das Schweizerische üö. Aehnliche Abkürzung ist æ und æ für ää und öö. — Der im Mittelhochdeutschen als Ersatz der Flexion durchgedrungene Umlaut ist hier auch meist durchgeführt, und die Nichtumlautung, besonders des u, nur dann mit den Handschriften behalten, wenn Reime dafür entschieden (junge : drunge; hunde : vunde; brunne : begunne); wobei die meist zu Hülfswörtern gewordenen Verba, welche schon von jeher, das ursprüngliche, in der Wurzel ablautende Präteritum als Präsens gebrauchen und sich dafür ein neues Präteritum durch Flexionssylben angebildet haben, den alten Vollaut verhärtet hegen, wenn übrigens auch der Coniunctiv umlautet.

So forderte auch der Reim manchmal für das gemeine si die ältere bestimmte Unterscheidung sie und siu.

In Betreff der Mitlaute ist das nur in jüngeren Handschriften, wie im Althochdeutschen, unterschiedene fz und z (alle Mittelhochdeutsche Handschriften haben nur z für beides), durch 3 und z ausgedrückt.



Die gewöhnliche, auf der ursprünglichen Einheit von *k* und *c* beruhende Schreibung *ck* ist, mit alten Handschriften, in wirklicher Verdoppelung *kk* durchgesetzt. Ebenso ist für *tz* (das auf das ursprüngliche, noch Niederdeutsche *t* für *z* und *z* weist) das noch häufiger damit wechselnde *zz* durchgeführt, obgleich *z* (= *ts*) eigentlich keine Verdoppelung leidet: ähnlich der allgemeinen ebenfalls nicht eigentlichen Verdoppelung *ff*, das ist *phph*.

Die Auslautung anlangend, so ist der Mittellaut (*b*, *g*, *d*), mit alten Handschriften, bei nachfolgendem Selblaut, Mittellaut (*j*, *w*), Hauch (*h*, *s*) und flüssigen Lauten (*l*, *m*, *n*, *r*) belassen; am Reimwort jedoch sehr selten, nur bei starkem Ueberschritt in die folgende Zeile, da sein selbständiges Austönen (mehr noch als der mitunter gereimte Einschnitt) den scharfen Auslaut (*p*, *k*, *t*) fordert. Derselbe tritt sonst auch vor anderen scharfen Lauten ein, sowie vor dem Hauchlaute *f*=*ph*, und *pf*; (*ch*=*kh* steht nicht anlautend, und *th* fehlt ganz).

In den Lesarten ist, mit Angabe der durchgehenden Lautverhältnisse der einzelnen Handschriften, alles aufgeführt, was irgend für die Sprachbildung, für die Gestaltung und Lesung des Verses und Reimes erheblich sein möchte. Zugleich sind nachträglich bessere Lesarten, und anderweite Berichtigungen, auch der Druckfehler, hier bemerkt, und durch einen Stern \* voraus kenntlich gemacht. Bei starker Uebearbeitung in einigen Handschriften ist manchmal ein zu dicker Wald von Lesarten aufgeschossen, so daß besser dafür ein Abdruck des Ganzen gegeben wäre: wie denn auch einigemal dergleichen Abdrücke theilweise einzelnen Stücken angefügt sind (XIII. LXXI).

Bei solchen Gedichten, wo nur eine oder ein paar Handschriften vorlagen, sind die erheblichsten Lesarten gleich darunter gesetzt, welche hinten jedoch

vervollständigt, und manchmal in den Nachträgen noch vermehrt werden musten (VIII. LIV. XLXXII).

Die Nachträge liefern auch von starken Uebersetzungen, anstatt der zu weitläufigen Lesarten, buchstäblichen Abdruck (zu XIII); desgleichen von prosaischen Auflösungen (I): \* vornämlich jedoch anderweite selbständige Darstellungen desselben Stoffes. Dabei ist besonders das noch Ungedruckte aufgenommen, und auf das Gedruckte verwiesen. Diese Stücke sind hier nicht in verglichener und berichtigter Ausgabe, sondern buchstäblich aus den Quellen, meist einzigen Handschriften, abgedruckt. Auch Lateinische Darstellungen solcher Art sind aufgenommen (XLVII. LXXIX).\*\* Die Romanischen Bearbeitungen hingegen sind ausgeschlossen, und nur in der hier folgenden Uebersicht des gesammten und einzelnen Inhalts ist auf sie hingewiesen. Obgleich in nächster Berührung mit unseren Altdeutschen Gedichten, bilden sie jedoch einen großen eigenen Kreis. Ungedrucktes stand mir hier nicht zu Gebote.

Zur allgemeinen Einsicht ist jedem Gedicht ein umständlicher Auszug vorgesetzt, und darin, wie auch in den Lesarten, das Nöthige zur Erklärung einzelner Stellen beigebracht. Eines Wörterbuchs bedurfte es hier um so weniger, und ist übrigens auch auf das allgemeine Mittelhochdeutsche Wörterbuch des verstorbenen A. Ziemann (1838) zu verweisen: das aus Benecke's Nachlaß von W. Müller verfaßt ist noch immer nicht vollendet.

Zu jedem einzelnen Gedichte sind vor den Lesarten die davon vorfindlichen und benutzten Handschriften und Drucke, und seine Stelle darin, angegeben. Das Nähere über dieselben ist zusammen-

\* Anderweite prosaische Darstellungen sind: von VII. Crescentia, in Hdf. 92; und zu XCIX. Karls d. Gr. Naturrechnachzutragen.

\*\* Zu I. gehört noch in dem Quellenverzeichnis Hdf. 88.

gestellt in dem dieses Buch beschließenden Quellenverzeichnis, zwar mit Bezug auf die schon im Grundrisse, sowie anderweit beschriebenen, jedoch mit der nöthigen Kunde von allen, sowie mit ausführlicher Nachricht von den nicht genügend, oder bisher noch gar nicht bekannten Quellen: meist aus eigner Ansicht dieser mehr als 100 alten Handschriften und Drucke. Nur wenige darunter waren mir gar nicht, oder nicht ganz zugänglich. Durch gelungene Stein-drücke treuer Abbildungen der merkwürdigsten Handschriften sind dieselben zur völligen Anschauung gebracht; sie sollen nachträglich noch mit einer Tafel vermehrt werden. Die Abdrücke, Ausgaben, Erneuerungen und Bearbeitungen jeder Quelle sind dabei angeführt, und in der zunächst hier folgenden litterar-geschichtlichen Zusammenstellung der Vorgänger und Mitarbeiter in diesem Felde auch kurz mit erwähnt. Alle sind, mit Anerkennung, gewissenhaft benutzt.

Wie in den Nachträgen die entsprechenden Romanischen Darstellungen ausgeschlossen, so sind auch die Romanischen Quellen hier nicht zusammengestellt. Verglichen sind sie aber in der Uebersicht des Inhaltes dieser Sammlung, und in der nähern Betrachtung der einzelnen Stücke, womit dieser Bericht schließt.

---

### III. Geschichte dieser Sammlung: Vorgänger und Mitarbeiter.

Die Vorbereitungen zu diesem Buche reichen in die Zeit zurück, wo ich mit Büsching, meinem treuen Gefährten bei verwandten Werken, als: Volkslieder (1807), Buch der Liebe (1808), Deutsche Gedichte des Mittelalters (1808), Museum für Altddeutsche Litteratur

und Kunst (1809—11), Grundrifs zur Geschichte der Altdeutschen Dichtkunst (1812), in Breslau war (seit 1811), und sein früher Tod (1829) hat auch dieses Unternehmen, wie so manches der mir leider abgesehenen Freunde, mir allein überlassen; wobei nur das Andenken und die Ausführung eines Vermächtnisses ein tröstlicher Antrieb war. Die bekannte Sammlung Altfranzösischer Fabliaux et Contes von Barbazan (1756. 1766), von Le Grand d'Aussy in Prosa erzählt (1779), und so durch mehrere Auflagen (1781. 1829) verbreitet, auch verdeutscht (durch Lütkemüller 1795), erschien damals (1811) durch Méon wieder in der Ursprache, vermehrt und besser ausgestattet, und forderte so zu unserer Altdeutschen Sammlung auf. Büsching hatte schon die Dresdner alte Sammlung selber abgeschrieben, sowie mehrere einzelne Stücke Eschenburgs und die Erlanger Handschrift, und andere abschreiben lassen, wie ich im Grundrifs S. 303—368 von unserm gesammten Vorrath und Kunde dieses Gebietes Bericht gegeben habe. Darunter vornehmlich noch von der Wiener alten Sammlung, welche ich schon im Museum näher angezeigt hatte; und von der damals noch Vatikanischen grössten alten Sammlung, welche uns durch F. Glöckle weiter bekannt ward; nachdem schon L. Tieck sie, nebst vielen anderen Altdeutschen Handschriften des Vatikans eingesehen, und uns Abschriften und Auszüge (Rother, Ravenna-Schlacht, Lohengrin u. a.) freundlich mitgetheilt hatte. Sobald diese Erzählungen-Handschrift, sammt den übrigen im dreissigjährigen Kriege von Heidelberg nach Rom verschleppten Altdeutschen Handschriften, besonders durch Preussens nachdrücklichen Betrieb zu Paris (1815) heimgeführt, und an Heidelberg zurückgegeben war, mit Bedingung freier Benutzung im ganzen Vaterlande (1815—16), ward diese alte Sammlung, deren Reichthum schon F. Wilkens, des Heimführers,

Verzeichnis (1817) ergab, nach Breslau geholt, und dort durch die fleißige Hand des nun auch schon verstorbenen Archivbeamten J. Jarick (von dem mehre Aufsätze in Büschings wöchentlichen Nachrichten stehn) abgeschrieben, Zeile für Zeile, Spalte für Spalte: wie solche 1496 42zeilige Seiten betragende Arbeit in der hiesigen königlichen Bibliothek sich befindet, sammt allen übrigen Altdeutschen Handschriften und Abschriften Büschings, deren Ankauf ich für die Erben vermittelte. Die unterdes von derselben Bibliothek auch angekauften Adelung'schen Altdeutschen Handschriften und Abschriften boten ebenfalls willkommene Hülfsmittel dar, z. B. die Mölker Handschrift Strickers. Damals (1816) ward der uns schon vielfach behülfliche M. Schottky, auf unsere Empfehlung, von Breslau nach Wien gesandt, um für die Berliner und Breslauer Bibliothek Altdeutsche Abschriften zu nehmen, deren so manche beide Bibliotheken bewahren, für welche er auch einige alte Handschriften erwarb, namentlich die Berliner Handschrift der VIII. Königin von Frankreich. In Wien verglich er Büschings Abschrift der Dresdner Sammlung zum Theil mit Wiener Handschriften (XXII), und mit der Abschrift der Koloczaer Sammlung (XLIX), und half bei der Herausgabe eines Theiles derselben vom Grafen Mailath und J. Köffinger (1817). Der erste, von welchem ich mich vorher schon mancher Mittheilungen erfreute (wie des Karlsburger Nibelungen-Bruchstücks), gab dann (1819) auch in neuer Umdichtung eine Auswahl dieser großen alten Sammlung, welche so nahe mit der Heidelberger stimmte, daß sie als eine für den Ungarkönig Matthias Corvinus genommene Abschrift derselben betrachtet ward. Damals empfing ich auch durch A. Primisser Kunde von der Ambras-Wiener Handschrift des Heldenbuchs und der Nibelungen, die meine Verbindung mit ihm zu einem neuen Heldenbuch in der

Ursprache (1820—25) zur Folge hatte. Aus dieser prächtigen, für Kaiser Maximilian 1502—17 aus dem »Heldenbuch an der Etsch« abgeschrieben Handschrift, hat uns Schottky auch einige darin enthaltene Erzählungen abgeschrieben, namentlich XXIII. den verkehrten Wirth, LXVI. Helmbrecht, das übel Weib, Priester Johann; sowie für die Berliner Bibliothek Hartmanns von Aue Heiligen Gregor aus einer andern Wiener Handschrift, und Auszug derselben in Büschings wöchentlichen Nachr.

Ich war damals (1816—17) auf der Reise durch Deutschland, die Schweiz und Italien, zur Aufsuchung und Benutzung solcher Altdeutschen und überhaupt mittelalterlichen Denkmale, worüber meine »Briefe in die Heimat« (1818—21) berichten. So fand ich denn auch in Prag, Nürnberg, Fürth, Regensburg, Freisingen, Landshut, München, Augsburg, Ulm, Stuttgart, St. Gallen, Zürich, Bern und Basel, ja selbst in Rom und Neapel, manches für diese Erzählungen, erhielt von Th. Ried in Regensburg, wo ich die Neresheimer Handschrift von Enenkels Weltbuch einsah, seine Abschrift der verlorenen alten Regensburger Sammlung, sah in Straßburg die kürzlich erst durch Lafsberg wiedergebrachte alte Sammlung, und durchlief in Heidelberg die in Rom, bis auf wenige neben den Altdeutschen Drucken, nicht mehr angetroffenen Altdeutschen Handschriften, zur weitem Benutzung daheim. Unter den hieher gehörigen waren auch die Handschriften Veesenmeyers zu Ulm, namentlich die Erzählung von Kaisers Lucius Tochter, Bruchstück von Hartmanns Heiligem Gregor u. a., welche darnach in Breslau der mir manigfaltig behülfliche E. Dronke, gegenwärtig Gymnasiumsdircktor in Fulda. und Beinling. Jaricks Nachfolger beim Archiv, vollständig abschrieben.

Unterdessen waren mehrere Zeitschriften für Deutsche Sprache und Alterthum thätig, zumal in Breslau,

und lieferten auch für unsern Zweck erhebliche Beiträge. Vor dem mit Büsching und Docen angefangenen Museum, welches noch in Breslau eine Fortsetzung erhielt, »Sammlung für Altdeutsche Litteratur und Kunst« (1812), erschienen schon Docens *Miscellaneen zur Geschichte der Deutschen Litteratur* (1807), neben v. Aretins Beiträgen (aus welchen sie zum Theil wiederholt sind) und neuem litterarischem Anzeiger (1806-8), auch Arnims und Brentano's *Einsiedlerzeitung* (1808); unter welchen die *Miscellaneen* auch mehre Erzählungen (LXX. XCI) aus *Münchener Handschriften* enthalten. Die von D. Gräter und Ch. Böckh noch früher (1791) begonnenen Bände und Hefte für *Deutsches und Nordisches Alterthum*, »*Bragur*«, wurden auch in Breslau 1812 noch mit einem achten Bande vermehrt, durch Betrieb von Teuthold Heinze, der schon (1805) ein *Repertorium zu den ersten sechs Bänden* herausgegeben hatte. Außerdem besorgte Heinze, der mit Büsching im Auftrage der Regierung die *Klosterbibliotheken Schlesiens* bereist hatte, \* 1812 eine neue Zeitschrift Gräters »*Jdunna und Hermode*« desselben Inhaltes, die ich, nach Heinzens Tode, in dem verhängnisvollen Jahr 1813 übernahm, worauf sie Gräter noch bis 1816 in Schillingfürst und Schwäbisch-Hall fortsetzte. In diesen Zeitschriften finden sich unter andern Mittheilungen aus der *Wiener Erzählungen-Handschrift* (XXII. der Sperber, LIV. Stempel), aus der *Neresheimer Handschrift* von Eenekels *Weltbuch*, aus *Hoheneigners Handschrift* (durch Docen), aus *Roths Handschrift*. Auch Th. Berndt, Ausarbeiter des *Campe'schen Wörterbuchs*, damals mit Heinze, und ihm zunächst befreundet, *Bibliothekgehülfe*, gegenwärtig in Bonn, half bei diesen Unternehmungen. Daneben gab Büsching 1816—19 die wöchentlichen *Nachrichten*,

\* Bericht davon geben Büschings „Bruchstücke einer Geschäftsreise durch Schlesien in den Jahren 1810-12.“ Breslau 1813.

zu welchen Schottky und M. v. Kovachich aus Oesterreich Mittheilungen, besonders über die Koloczaer Sammlung, und ich einen Theil meiner Reiseberichte einsandte. Büsching, der früher (1810) schon Hartmanns armen Heinrich, mit Bildern von F. Hegi, erneuet hatte, wirkte durch die »Erzählungen, Dichtungen, Fastnachtspiele und Schwänke des Mittelalters,« 2 Hefte (1814) noch besonders in dieser Richtung, durch Erneuerungen, z. B. von LI. der Wiener Meerfahrt, und von fünf Erzählungen, welche ich aus der Dresdner Handschrift der Altdeutschen Gesta Romanorum gab. Die gleichzeitigen Zeitblätter »Altdeutsche Wälder« der Brüder Grimm (1813—15) brachten, neben ihrer Ausgabe des armen Heinrich, mit Vergleichung der Heidelberger Handschrift (1815); Abdrücke aus der Weimarer und Gothaer Handschrift (LXVIII. zwei Kaufmänner, XXIX. der wahrsagende Baum), und aus der Wiener Handschrift einen Theil der Beispiele, welche ich, mit Docen, unter dem alten Namen in der Würzburger Handschrift »Strickers Welt« zusammenfasse.

Dr. N. Meyer in Minden, der mir schon 1801 in Weimar, als Goethe's Hausfreund, gefällig war, gab mir 1818 Nachricht und Abschriften aus seiner, auch Goethe'n mitgetheilten Erzählungenhandschrift, welche E. F. Mooyer 1827 noch vermehrte, so dafs sie mir zur Berichtigung des vollständigen Abdruckes dienten, den nachmals (1833) beide lieferten; es thut mir Leid, dafs ich es versäumte, ihm damals schon dafür zu danken. Andere Arbeiten nahmen mich stark in Anspruch. Doch gedachte ich auch auf der Donaufahrt nach den Nibelungen 1818, in Wien bei der Durchsicht der Altdeutschen Handschriften, deren handschriftliche Verzeichnisse und Auszüge von den Bibliothekskustoden J. Heyrenbach und J. G. Schwandner dort Schottky für Berlin und Breslau abgeschrieben (1817), auch der Erzählungen; zumal in der Ambraser



Sammlung des Belvedere unter A. Primmers Aufsicht, der sie trefflich beschrieben hat (1819). F. Ziska, der Volkssagen in Wiener Mundart (1822), und mit Schottky Oesterreichische Volkslieder und ihre Sangweisen herausgab (1819), half treulich dabei. Die gefälligen Mittheilungen J. von Hammers, dessen Französische Uebersetzung der Aegyptischen vollständigen 1001 Nacht (Deutsch von Zinserling 1823) mir schon Johannes von Müller mitgetheilt hatte, war mir auch wegen des innigen Zusammenhanges dieser Morgenländischen mit unsern Abendländischen Erzählungen sehr lehrreich. — Die Minnesingerfahrt nach Paris 1823 gewährte für diese Erzählungen keine gelegentliche Ausbeute, und durch die Sammlung der Minnesinger (bis 1838), wie zuvor durch die Nibelungen (bis 1820), Heldenbuch (bis 1825), und Tristan (bis 1823), und durch meine hierauf folgende Heimkehr nach Berlin (1824) wurde mir das Unternehmen ziemlich entrückt: ich wuste es in guten Händen bei Büsching, der in Breslau verblieb und fortwährend dafür thätig war. Er erhielt durch Bibliothekar W. Hanka in Prag eine vollständige Abschrift des großen Sammelwerkes der Klara Hätzlerin in Augsburg, von welcher ich später L. Bechsteins Handschrift bei dem Herausgeber derselben, Professor K. Haltaus, in Leipzig einsah. Als nach Büschings Tode sein Altdeutscher Nachlaß hieher kam, übernahm ich allein die endliche Herausgabe der Erzählungen. Zuvor und im Laufe derselben (seit 1840) wurden noch manche Beiträge dazu veröffentlicht.

Neue unserm Alterthum gewidmete Zeitschriften traten an die Stelle der vorigen. Die manigfaltigen damals beginnenden Vereinschriften für Geschichte und Alterthümer der einzelnen Deutschen Landschaften brachten auch manches hier einschlagende: die Beiträge des Sächsischen Vereins zu Leipzig, Bd. I (1826),

die erste Nachricht von der Leipziger Hds. der zu den Marienlegenden gehörigen Leben der Altväter, vom Domherrn Dr. Tittmann; der Jahresbericht der Leipziger Deut. Gesellsch. 1831, vom Propst Dr. Stieglitz über eine sonst unbekannte Hds. von Erzählungen und volksmäßigen Legenden (Georg, Oswald). Graffs Diutiska, auf der Reise für seinen Althochdeutschen Sprachschatz gesammelt (1826—30), gab weitere Kunde und Auszüge von der Straßburger Erzählungenhandschrift, von den Wiener Handschriften des Kaiserbuchs, des Enenkelschen Weltbuchs, der Strickerschen Welt (auch Vergleichung mit der Mölker Handschrift), der Windhag-Wiener Handschrift einiger Strickerschen Beispiele und Marienlegenden, nebst Abdruck der VIII. Königin von Frankreich. Der vom Freiherrn H. von Aufseß bei Nürnberg 1832 begonnene Anzeiger des Mittelalters, welchen F. Mone in Karlsruhe bis 1839 fortsetzte, machte bisher verborgene Handschriften bekannt, die Innsbrucker alte Sammlung, die Vatikanische Handschrift der Strickerschen Beispiele, die Trierer und Regensburger Handschriften, und hieher gehörige alte Drucke. Daneben erschienen von H. Hoffmann Fundgruben 1830, mit M. Haupt Altd. Blätter (1835—40), welche der letzte allein in der Zeitschrift für Deutsches Alterthum fortführte (seit 1841). Beide liefern Abdrücke aus der Ambras-Wiener Handschrift (Wundermantel und Wunderhorn, Priester Johann); Leipziger Bruchstücke (XVII) durch H. Lysér, Enenkels Erzählungen von Kaiser Friedrich (LXVII), aus der Leipziger Handschrift, die alte Mutter (V), Pirus und Tisbe, Helmbrecht (LXVI) von Haupt, Strickersche Beispiele (XLVII) und Frauentrost (LXXII) von F. Pfeiffer. Gleichzeitig begann ich (1835) die Herausgabe der Germania oder des Neuen Jahrbuchs der Berliner Deutschen Gesellschaft, und gab darin Abdrücke der großen Heidelberger Sammlung:

Strickersche Gedichte, des Michelspergers Ritterfahrt; den Sperber (XXII), nebst anderen Stücken der Berliner Tristanhandschrift, das Wachtelmäre, und Beispiele aus der großen Wiener Sammlung, nach Schottky's Abschriften; Dr. Lütcke über LI. die Wiener Meerfahrt; Prediger C. Kläden über meine Handschrift der Marienlegenden, und Mafsmann über die Straßburger Handschrift des dritten Buchs derselben.

Zugleich erschienen mehre gesammelte und einzelne Erzählungen in Abdrücken, Ausgaben und Bearbeitungen: zuvorderst des Freiherrn J. v. Lafsberg, damals auf Eppishusen bei St. Gallen, gegenwärtig in Merspurg am Bodensee, Abdruck der großen Donaueschinger Sammlung, welche er schon 1816 in Gräters Jdunna anzeigte, worauf ich sie 1817, auf der Nibelungenfahrt, bei ihm zu Heiligenberg am Bodensee einsah, und deren gedr. drei Bände 1820. 22 ff., seit 1846 im Buchhandel, früher nur als Geschenk des Herausgebers zugänglich waren, wie auch ich mich dessen zu erfreuen hatte. Dann, der schon gedachte Meyer-Moojersche Abdruck ihrer Sammlung (1833). Ausgaben: Hartmanns Armer Heinrich durch K. Lachmann (1820); der Heilige Oswald, aus der Schafhauser Handschrift, von L. Ettmüller (1835); Abdruck von Hartmanns Heiligem Gregor, aus der im Vatikan zurückgebliebenen Pergamenthandschrift, durch den St. Galler C. Greith (Spicilegium Vatican. 1838); darnach, mit Vergleichung von Schottky's Abschrift der Wiener Handschrift, durch Lachmann (1838). Abdrücke des LXVI. Helmbrecht und der Erzählungen des Herrand von Wildonie (Nachträge zu XI) aus der Ambras-Wiener Handschrift durch J. Bergmann, Primissers Nachfolger bei der Ambraser Sammlung (1839. 1841, einzeln aus den Wiener Jahrbüchern). Ausgaben: Kaiser Otto (IV), und (13) Gedichte Strickers (L. LXI), von Dr. K. A. Hahn in Heidelberg (1838. 39); der

arme Heinrich von W. Wackernagel (1835, 1838—42), und von W. Müller (1842); Konrads von Würzburg Engelhart und Engeltrut, durch M. Haupt nach dem alten Druck (1573); Eraclius (XCIII), und St. Alexius, von Mafsmann (1842. 43); der Wiener Meerfahrt (LI), und drei Gedichte (LXXIV—V) aus der Heidelberger Handschrift, von K. Schädel (Klausthal 1842, Hannover 1845); der Welt Lohn (LXX) und das Herz (XI), von F. Roth in Frankfurt am Main (1843. 46); Theophilus (LXXXIV), von Dr. E. Sommer in Berlin (1844, seitdem in Halle gestorben). Die sämtlichen (25) Marienlegenden (1846, durch F. Pfeiffer, Bibliothekar in Stuttgart), und des von Wirtemberg Buch (Grundr. 325. 518), von Prof. H. A. Keller zu Tübingen (1845): früher schon (1818) im Morgenblatt von Cz (verst. Prof. Conz in Tübingen) erneuet. — W. Wackernagels Altdeutsches Lesebuch (1835—42) gibt auch einige Erzählungen (VII. XXXVII); und Dr. F. W. Genthe zu Eisleben, Dichtungen des Mittelalters (Bd. 2. 1841, der Berliner Deutschen Gesellschaft zugeeignet), liefert im ersten Bande Erneuerungen, Auszüge und Auflösungen von IV, Hartmanns armem Heinrich und H. Gregor, und vom H. Oswald; im zweiten Bande aus dem Abdrucke der Koloczaer Handschrift Nr. XXXVIII — XLV. XLVIII. XLIX. LIII., welche (mit Ausschluss der von uns übergangenen XL. XLII. LIII) unsern LI. XVII. XXVI. XXXI. XXVIII. XXIX. VII. XIII entsprechen. Außerdem gibt dieser Band auch unser LXVIII, und den Traum aus den Abdrücken der Gothaer Handschrift, und Salomon und Morolf nach meiner Angabe (1805). In den Erneuerungen der Volksbücher hat K. Simrock auch Salomon und Morolf (1839), Hartmanns armen Heinrich (1830) und H. Gregor, und O. Marbach Nr. 32 den armen Heinrich. — Auch sind hier die als eigene Sammlungen zwar ausgeschlossenen, doch nahverwandten, und einzeln noch in

Berührung stehenden alten Sammlungen aufzuführen: die Gesta Romanorum, die Lateinische Urschrift und Altddeutsche Uebersetzung, hat Keller beide herausgegeben, jene ohne Angabe der Quelle 1842, diese aus der Münchner Handschrift 1841, nachdem schon Bodmer bei Boners »Fabeln der Minnesinger« (1757), aus der Züricher Handschrift, so wie ich aus der Dresdner Handschrift (1814), Erzählungen daraus bekannt gemacht hatte. Eine neue Verdeutschung mit Anmerkungen lieferte D. G. Th. Gräse 1842. Die sieben weisen Meister in Reimpaaren durch Hans von Büchel gab Keller zuerst, aus der Basler Handschrift 1841 (als Bd. 22 der Deut. Nat.-Bibl), mit Erläuterungen in Bezug auf seine Ausgabe des Roman des sept sages 1836. Das Altddeutsche Volksbuch erneut Simrock 1840; Marbach Nr. 30.

Auch Handschriften und Abschriften wurden mir weiter zu Theil: Dr. Carové überliefs mir seine Abschriften und Auszüge Heidelberger Handschriften, darunter auch hieher Gehöriges (besonders aus Nr. 313). Aus Wien erwarb ich durch F. Goldhann eine Titurelhandschrift mit dem Helmbrecht (LXVI), welche ich der Berliner Bibliothek überliefs. Diese besafs nunmehr auch die Blankenheimische Tristanhandschrift, mit dem Sperber (XXII) und anderen kleinen Gedichten. Goethe sandte mir, nach dem großen Jenaer Liederbuch, auch die Weimarische Handschrift (104) Erzählungen und Spruchgedichte. Von Endlicher in Wien erhielt ich Abschrift der mir noch fehlenden Erzählungen, nebst Hartmanns von Aue kleinen Gedichten, aus der Ambraser Handschrift, durch Goldhann, der mir auferdem sehr viel (besonders für das Heldenbuch) dort abgeschrieben hat. Aus Königsberg bekam ich die Erzählungenhandschrift (5), durch F. A. Gottholdt, meinen lieben Freund und ersten Italischen Reisegefährten (1801). Candidat H. W.

Schütz aus Arnstadt (durch ein »Kleines Namen-Lexikon« 1837 bekannt) nahm mir davon Abschrift, und von einer Heidelberger Handschrift des Schülers von Paris (XIV); sowie Cand. Edler aus Breslau von Strickerschen Beispielen und anderen Wiener Handschriften. Von dem großen Dichtwerke, welches die Marienlegenden enthält, erwarb ich eine schöne Handschrift durch den verstorbenen Brauring. Aus Frankfurt am Main sandte mir F. Roth Abschriften und Vergleichung der Klofsischen Handschrift (XIV), Verbesserungen des Müller'schen Drucks der Straßburger Sammlung (X. XIV), und Abschrift des »zwölfjährigen Mönchleins« aus einer Handschrift der Frankfurter Stadtbibliothek. Sonst habe ich selber die Abschriften Anderer und die Abdrücke nochmals mit allen mir erreichbaren Urschriften verglichen und berichtigt, namentlich die große Heidelberger Sammlung und alle übrigen Heidelberger Handschriften, die Dresdner und Königsberger Sammlungen. Den unmittelbaren Gebrauch jenes reichsten Hortes hat auch hier, wie bei den Minnesingern, die Güte unserer Geistlichen und auswärtigen Ministerien mir vermittelt, sowie die Königliche Bibliothek mir gefälligst alle ihre Handschriften gewährte. Die Zeichnungen zu den Abbildungen der wichtigsten dieser Quellen verdanke ich auch wieder, wie bei den Liederdichtern, der treuen Hand meines lieben Freundes F. Sotzmann, bis auf das Blatt nach der Ambras-Wiener Handschrift durch Primisser. Eine nachträgliche Tafel wird von demselben auch die Abbildung des Anfanges der Marienlegenden in meiner Handschrift, zur Vergleichung mit dem in der Heidelberger Handschrift, liefern, sowie der Königsberger Sammlung durch Prof. Schubert, und meiner Handschrift des Helmbrecht durch Mafsmann. Dieser, der mir schon seit 1825 von seinen vaterländischen Kaiserbuchsfahrten alles Wünschenswerthe mitgetheilt

hatte, neben den 1827 gedr. Denkm., half mir seit seiner Heimkehr (1843) vielfältig bei diesem Buche: namentlich habe ich von ihm Handschriftenvergleiche zu Strickerschen Beispielen (XXXII. XXXIII. XXXVII. XLVII. L) und zu Enekels Erzählungen (XCI—C). Er, sammt anderen Freunden der Deutschen Gesellschaft und Genossen der Germania, August, Bonnell, Bormann, Diesterweg, Fischer (†), E. Förstermann, A. Giesebrecht, Graff (†), Hermes, A. Höfer, Holzapfel, Kannegieser, Kläden, Klein, Kletke, F. A. Köpke, Kuhn, Lehmann, Lütcke, Mahn, A. Müller, Odebrecht, Pischon, Riedel, Ribbek (†), Rührmund, E. H. Schmidt, A. Schulz, O. Schulz (†), Strafs, Tostmann (†), Zelle, Zober, Zeune, Zinnow (†), förderten durch lebendige Mittheilung, Nachweisung und verwandte Arbeiten, meine langathmige Unternehmung. Unter ihnen habe ich vornämlich noch des Dr. F. Liebrecht zu gedenken, welcher, gegenwärtig Professor der Deutschen Sprache im Wallonischen Lüttich, und rühmlich bekannt durch seine Verdeutschung und Erläuterung des Neapelschen Pentamerone (1846), manches Jahr mich durch innige Theilnahme an der Arbeit und Nachweisung der mannigfaltigen entsprechenden Dichtungen des Mittelalters, besonders des Romanischen, erfreuet hat: wie sich diese Umsicht in noch weiterem Kreise an seiner schon druckfertigen Bearbeitung des Dunlopschen Werkes erweisen wird.

Gleichwol, bei solcher Zusammenwirkung, hat der Druck dieses Werkes, der schon 1840 begann, sich so lange verzögert (zum völligen nonum prematur in annum) nicht nur durch den Umfang desselben, durch die weite Entfernung vom Druckorte, sondern auch durch mancherlei Unterbrechung, und zuletzt durch die allgemeine Zerrüttung, von welcher der vaterländische Boden noch schwankt.

Ich wollte auch bei dieser Sammlung, wie bei den Minnesingern, das Ganze fertig auf einmal geben, so gut ich vermochte. So ist es denn auch hier geschehen, daß während des Druckes manches damals noch ungedruckte Stück nun schon anderweitig erschienen, obgleich später gedruckt ist.

#### IV. Uebersicht dieser Sammlung.

Folgende Zusammenstellung des Inhalts im Umriss rollt ihn auf, zum Ueberblicke desselben als eines Ganzen, nach seinem dichterischen Gehalt und Bedeutung; wobei manches, im Laufe der Herausgabe anders Gestellte zurechte gerückt ist, wie es besser das große Musivgemälde bilden hilft. Die Hinsicht auf anderweite Gestaltungen und Darstellungen einzelner Stoffe berührt hier nur die Spitzen, und wird in der darauf folgenden sagengeschichtlichen Nachweisung und Vergleichung der einzelnen Stücke nach der Reihe der Sammlung weiter ausgeführt.

##### Band I.

Die hundertschichtigen Gesamtabenteuer heben an mit der Urgeschichte des Menschen: I. es ist die Reue und Buße des Sündenfalls nach dem Verluste des Paradieses, wie Morgen- und Abendländische Einbildung die kurze Offenbarung ausmalt, in dem Sinne, wie der höchsten Engel einer Gottes Gebot, den mit ihnen erschaffenen Menschen zu verehren, stolz versagt und ebenfalls fällt; wie dagegen Michael selber hier Eva's Hebamme ist, und Sonne und Sterne als Boten zwischen den getrennten Gatten wandeln, und Lucifer sie bei der Abwaschungsbuße im Paradiesesflusse Tigris nochmals



zu Falle bringt, und zwar wiederum durch Verführung des Weibes: so dafs das Menschengeschlecht in diesem arbeitseiligen und wehevollen Todesleben ausharren mufs, bis zur vollen Sühne und Erlösung.

Solche dämonische Macht des Weibes zeigt sich zunächst II. in antiker lustiger Verkleidung: der durch das ganze Mittelalter als grösster der Weltweisen geachtete Lehrer des Griechischen Welteroberers selber mufs nicht allein durch die reizende Geliebte des Helden bethört werden, sondern sogar, zum langohrigen oder langbärtigen Vierfüsser erniedrigt, sich von ihm zäumen und reiten lassen, angesichts seines gescholtenen Schülers; wie selbst ein altes Kirchenbild ihn zeigt; weit das Schicksal des weisesten der Könige, wie die Volksdichtung ihn in Salomon und Morolf schildert, überbietend.

Ein Seitenbild zum Aristoteles ist XCVI. der in seiner Heimat früh zum Zauberer gewordene Führer Dante's durch die Hölle. Die Schöne, nach der ihn gelüstete, läfst ihn, im Korbe emporgezogen, am Thurme hängen, zum allgemeinen Spotte: das sonst so manigfaltig durchgespielte Abenteuer, vom Schreiber im Korbe u. s. w. Virgilius rächt sich freilich noch grausamer an dem treuen Weibe, die in Römischer Volkssage sogar Chriemhild benannt wird. — Er lernte die Zauberei von den Teufeln, welche er aus einem Glase befreite, auf ähnliche Weise wie der Geist zu Anfang der 1001 Nacht erlöst wird. Von ihm kam diese schwarze Kunst her, und er gebrauchte sie zu mancherlei heilsamen Zauberwerken in Rom, und zumeist in Neapel und am Vesuv.

Anders als bei Virgilius ist III. die Züchtigung des bösen widerspenstigen Weibes: wie zur Rache des Aristoteles, wird sie von dem gestrengen Rittersmanne gesattelt, gezäumt und geritten; während Shakspeare sie, schon etwas zahmer, zwar beritten,

aber nicht geritten sein, und nicht über die Bühne, doch hinter der Bühne traben und stürzen läßt.

Hier sind einzureihen einige der dem 2. Bande beigefügten Erzählungen aus Enekl's Weltbuche, welches, wie das ältere Kaiserbuch, wundersame, aus Volksage und fremdweitiiger Ueberlieferung, märchenhaft und abenteuerlich in die Weltgeschichte hineingedichtete Geschichten enthält, und diese vielmehr zu einem weltlichen Geschichtenbuche macht. Es werden auch hier vor allen die ragenden Gipfel vom Zauberlichte der Dichtung umspielt.

Noch zum Trojanischen Kriege gehörig ist XCI. Achilles und Deidamia, welche Schöne, wie Danae und Hildegund, vor allen Freiern auf einen Thurm versperrt ist, wo der verkleidet eingedrungene Achilles sich wundersam in einen Mann verwandelt, und die Travestirung so ausschweifend ist, daß der Vater der Deidamia durch Verwechslung der Harngläser für schwanger erklärt wird, und nun seiner hochstrebenden Gattin die Schuld beimißt.

Der Römische Kaiser Phokas kauft den Eraklius wegen seiner Kunde der Edelsteine, Rosse und Weiber, läßt sich durch ihn eine schöne und tugendhafte Frau erwählen, vergiftet jedoch der Warnung, ihrer eifersüchtig zu hüten, so daß sie vermittelt einer kupplerischen Wäscherin einem jungen Ritter ihre Gunst schenkt, die beide mit dem Tode büßen. (XCIII.)

Als Rom ohne Kaiser war, hatten alle zur Wahl versperrte Cardinäle das gleiche Gesicht: ein Mann Namens Dagbrecht solle Kaiser werden. Dieser Mann wird in einem Eirer (Eierhändler) gefunden, mit einem Fischernetze (St. Peters?) bekleidet, und bewährt sich, auf den Thron erhoben, so gegen die gewaltthätigen und aufsätziigen Fürsten, daß er mit Ehren und Frieden herrschte. (XCV.)

Kaiser Constantin, noch als Heide, hatte eine schöne, aber unzüchtige Frau, die sich sogar mit einem krummfüßigen Münzstempelschneider betreffen liefs, sodafs Constantin sie durchstach und ihren Bulen durch sein Ross zu Tode trat. Hierauf vom Aussatze befallen, kann er nur durch ein Bad von Kinderblut geheilt werden: er will jedoch lieber sterben. Da erscheint ihm nachts St. Peter in Bischofstracht und weist ihn an den Bischof Sylvester, der ihn den Christenglauben lehrt, ihn in dem zum Blutbade gemachten Marmorbecken tauft, und damit sogleich vom Aussatze reinigt: das heiligere Vorbild vieler ähnlicher Blutbads-Heilungen. (XCVI.)

Als Karl der Grosse im Ungarnkriege fast 10 Jahre — das von ihm gesetzte Ziel — ausbleibt, und nun die Herren vom Rheine die Kaiserin drängen, einen andern Mann zu nehmen, sie jedoch die verabredete Sendung des Ringes abwarten will: da verkündet ihm ein Engel Gottes die nahe Hochzeit, und Karl eilt aus der Bulgaréi binnen drei Tagen, auf zwei von ihm erwählten Rossen, nach Achen; wo der Greis nachts im Dom auf dem Throne sitzend, das Schwert auf den Knien, dem Bischof (Turpin) erscheint, mit Glockengeläute verkündigt wird, und seine Gemahlin befreit und behält. Diese wird dann sogar als Leiche noch von ihm geliebt, bis der Bischof ihr den Liebeszauber unter der Zunge hervorzieht, worauf sie in scheufslicher Verwesung zerfällt. (XCVIII.)

Karls strenges Recht, das jeder durch das Läuten einer Glocke ansprechen konnte, forderte einst sogar eine Natter, die sich um den Klöpfel schlingend ihn bewegte; und als man ihr zu dem Neste folgte, lag breit über ihren Eiern eine Kröte, an welcher der Kaiser das Naturrecht vollstrecken liefs. — Ist noch Volkssage, welche in Zürich noch das Haus des Kaisers zeigt. (XCIX.)

Ein herrliches treues Ritterbild ist IV. Heinrich von Kempten, der für die Züchtigung seines jungen Herrn und Herzogs von Schwaben durch einen kaiserlichen Diener, selbst des rothen Kaisers Otto prächtigen Bart nicht schont; dann jedoch, mit dem Schwerte nackt aus dem Bade springend, denselben Kaiser in Wälschland vor Meuchelmord beschirmt.

Ein heiteres Bild gewährt V. wie die blinde Mutter ihren allzu ritterlich lebenden Sohn vor den Kaiser führen will, aber einen Fremden ergreift und verklagt, der sie als Mutter behalten muß, bis der Sohn sie zurückfordert.

Ins Geisterreich spielt, wie ein wegen Schulden vom Wirth im Miste begrabener Ritter, einem andern Ritter, der seinen Leichnam und seine Seele erlöst, zum Siege verhilft, und dieser ihm sogar die dadurch errungene geliebte Braut überlassen, und sein Wort halten will: — das edlere Vorbild vieler ähnlicher Geschichten.

Es folgen VII. VIII. rührende Geschichten von Königinnen, die von zurückgewiesenen Wollüstlingen des Ehebruchs angeklagt, rasch verurtheilt, aber wunderbar gerettet und unschuldig erkannt werden: — die schon in der Heldensage von Siegfrieds Mutter, wie in der Legende von Siegfrieds Genoveva, und sonst manigfaltig wiederkehrende Geschichte; welche in XCVII. des Reufsenkönig Tochter mit der unnatürlichen Liebe des Vaters zu ihr verbunden ist, wie die Königstochter von Frankreich, Helena u. a.

In diese Reihe gehört auch die Erzählung LXVIII, von der Wette zweier Kaufmänner über die Frauentreue, wonach die schöne Frau des einen zu Verdun durch die Ränke des andern, der ein Liebes- und Leibeszeichen von ihr aufweist, des Ehebruchs schuldig gehalten, aber durch Aufdeckung des Betruges gerechtfertigt wird. — Das ist auch eine manigfaltig

verbreitete Geschichte, hier in bürgerlicher Einkleidung, wie sie auch in Boccaccio's Novelle erscheint; dagegen sie in der Altfranzösischen Euryanthe, die bei uns als Oper lebt, wie in Shaksppeare's Cymbelinae in älterer Gestalt auftritt, welche sie auch in der Walisischen und Neugriechischen Dichtung bewahrt, minder in dem Altdeutschen, Dänischen und Schwedischen Volksbuche.

Dann wechseln einige Beispiele von leichtfertigen und tugendhaften Frauen: IX. ein beiderseits nach verbotener Frucht lüsternes Ehepaar wird auf dem Bulwege überraschend einander zugeführt, und kömmt so wieder zu sich selber; und X. eine Französische Königstochter, die einen dankgekrönten Ritter verhöhnt, weil er ihr eine halbe Birne ungeschält bietet, läßt diesen in Narrenverkleidung lüstern in ihr Bette, zum Vorgriff ihrer Ehegemeinschaft. Beidemale ist kuppelnd ein altes Weib im Spiele, vor welcher ja sogar der Teufel sich fürchtet, als vor seiner Großmutter, und ihr aufträgt, was er selber nicht wagt.

Dagegen, fast zu schmerzlich ist, XII. wie eine schöne Frau, deren unschöner Mann im Turnir ein Auge verliert, und sich so nicht will sehen lassen, sich selber mit der Scheere ein Auge aussticht, um ihm gleich zu sein.

Vielfach gesagt und gesungen ist, zumal im Wältschen, wie der eifersüchtige Mann seiner Frau das ihr gesandte Herz ihres im gelobten Lande gefallenen Ritters zu essen gibt, so daß sie, mit gebrochenem Herzen keiner Speise mehr bedarf.

Leidenschaftlich, »fleischlich, blutig,« tödtlich waltet so die Minne in einer Reihe von Abenteuern.

Tollkühn rennt ein junger Ritter ohne Panzerhemde für seine Schöne, eines Bürgers Weib, in den Zweikampf, und den tödtlich Verwundeten heilt sie, ihm das Eisen aus der Wunde ziehend (wie der

Minne Speer die Wunde die er schlägt, zugleich heilt): aber in glühender Umarmung bricht die Wunde wieder auf, und verblutet der Mann im minneseligen Tode. Die Geliebte, die den Leichnam mit starkem Arme hinwegträgt, opfert bei der Todesfeier in der Kirche all ihr Gewand, und zuletzt sich selbst im brechenden Herzen. (XIII.)

Geschichtlich heftet sich dieses Rittermäre an Kaiser Friedrichs (I. II.) Gesinde, Ritter Friedrich von Auchenfurt (LXVIII), der gegen Römische Ritter ebenso turnirt, auf Forderung der geliebten Gräfin, die ihn abschrecken will; ein Arzt heilt ihn, er verblutet sich nicht, und die Frau muß, für die ihm verheißene Minne, am Pfingstfest in der Kirche ihren Mantel opfern, und im blutigen Waffenhemde des Ritters dastehn, angesichts ihres Mannes.

Die beiden hier fallen gelassenen Todeszüge bewahrt XIV. der Schüler von Paris, der aber nicht eines Andern Weib, sondern eines Bürgers Tochter minnet, und nicht an der Turnirwunde, sondern am Aderlaffe verblutet.

Wie zwei Königskinder, durch die See getrennt, allnächtlich zusammenkommen, bis die Sturmflut den kühnen Schwimmer verschlingt, und ihn todt der Geliebten zum Tode wiedergibt, — diese tief im Morgenlande wieder aufgetauchte Hero- und Leander-Sage, wird manigfaltig noch bei uns gesungen, nicht bloß in Niederland, an der See, sondern auch hoch im Lande, wo Seen und Ströme sind. (XV.)

Nicht minder weit verbreitet im Morgen- und Abendlande, auch in Griechenland, ist XVI. die Magelona-Dichtung: wie zwei Gelieben, durch den ein Kleinod entführenden Raubvogel getrennt, und nach langen Irrfahrten, wieder zusammengeführt werden, — ist hier romantisch-ritterlich, auch von zwei Königskindern Englands und Frankreichs, erzählt.

Ein eigenthümlich Deutsches, und zwar Rheinisches Gebilde sind XVII. die ritterlichen Frauen, die in Abwesenheit der in einer Ueberrheinischen Burg beisammen wohnenden Männer, in deren Rüstung und Namen turniren, und unter welchen die Jungfrau, die als Herzog Walrabe von Limburg den Preis gewonnen, von diesem mit einem tapfern Ritter ausgestattet wird.

Ebendorthin, und zugleich auf das Morgenland, weist XIX. das gröfsere Rittergedicht von dem Ueberrheinischen Grafen Alpharius, der vor der berühmten Schönheit einer Heidenkönigin entbrannt, mit seinem Gefolge ins Morgenland abenteuert, bis er den Heidenkönig angesichts ihrer im Zweikampfe besiegt, und durch andere tapfere Thaten ihre Minne erringt, zwar so, dafs sie ihm nur ihre eine freie Hälfte gewährt, und er zart ritterlich den Obertheil wählt, sie jedoch, weil beide Hälften bald in üblen Widerstreit gerathen, auch die andere Hälfte hingibt; worauf er das Ganze, als seine eigene Hälfte, ihrem Manne entführt, und daheim die heidnische Schöne, mit goldgelben Haaren, als seine Gattin taufen läfst. — Diese Dichtung, welche einerseits zu einem weitläufigen Rittergedicht »Witig vom Jordan« ausgesponnen, anderseits den Heldengedichten von Otnits Brautfahrt und Wolfdietrichs Abenteuern verwandt ist, scheint in der eigenthümlichen Minnetheilung des Leibes nicht Germanisch, vielmehr Romanisch; ebenso wie die nackte Anschauung ihres jungfräulichen Leibes, welche Sigune im Titurel ihrem Tschonatulander zur ritterlichen Begeisterung gewährt.

Merkwürdig ist, und absichtlich scheint XIX. das Gegenstück, wie die Frau des tapfern Ritters von Nufsberg an der Heidengränze (der Ostmark Oesterreichs) von einem gefangenen Heidenkönig entführt wird.

Mehr als zweideutig, nämlich eidentig, ist XX. die reizende Schwäbin, die einen Ritter für sein Ross, Windhunde, Habicht und Gürtel, ihren Gürtel lösen läßt, ihrem Manne zum Gewinn, aber deshalb von diesem verlassen, ihn in Ritterkleidung aufsucht, der nun dieselben Kleinode für ihre Mannesminne erkaufen will. — Diese Mitschuldigen verrathen die Gränze Wälschlands, wie Strickers Männeler-Gedicht und Ulrichs von Lichtenstein Frauenbuch: obgleich die Venus mascula, damals auch im hohen Norden, an der wüsten See, auftaucht.

#### Band II.

Hieran reihen sich mehre verwandte, jedoch minder anstößige Abenteuer in weiblichen und männlichen Gruppen: XXI. wie ein Mägdlein in aller Unschuld ihre Minne einem Ritter für ein gefangenes Häselein verkauft, und, von der Mutter gescholten, wieder zurückkauft, und dennoch seine Hausfrau wird; XXII. wie eine Nonne ebenso für einen Sperber ihre Minne hingibt, und von der Oberin deshalb gezüchtigt, sie zurücknimmt, übel ärger machend.

Ein junger Mönch, welchem auf einer Amtsreise der Abt die ihm neuen Mädchen für junge Gänse ausgibt, wird von einer Maierstochter des Klosters handgreiflich darüber belehrt, und empfiehlt diese Kost allen seinen Klosterbrüdern. (XXIII.)

Ein anderer junger Mönch, der über das gelesene Wort »der Minne Band« nachdenkt, erfährt, auch auf einer Klosterreise, die Bedeutung davon in solcher Art, daß er sich für schwanger hält, und einem hinter ihm aufspringenden Hasen, als seinem Kindlein nachläuft. (XXIV.)

Allbekannt ist XXV. die Erzählung von dem Mägdlein, die gern die Nachtigall hören will, und sie sogar fängt, vornämlich durch Boccaccio's Novelle.



Sie erklärt, Lope de Vega's Schauspiel: *No son todos ruseñores*; und auf eine ähnliche Geschichte bezieht sich wol der Italienische Spruch *ella prende il cazzo per il fischio*. (XXVI.)

Eine Frau die »der Minne Buch« gelesen, und sich von einem anfangs schnöde abgewiesenen Schtüler (Studenten) gewinnen läßt, überführt ihren Mann handgreiflich, dafs der Augenschein täuscht. (XXVI.)

Lustiger ist das Abenteuer XXVII, welches der pikanten Cervantesischen Novelle vom Fürwitzigen Neugierigen zum Grunde liegt: hier aber nimmt es nicht die ernsthafte Wendung, sondern ein Ritter der seinem Knappen die Liebeswerbung bei seiner Frau befohlen, wird von der treuen Gattin und ihren Mädchen in der Knappenverkleidung tüchtig durchgebläuet und gründlich geheilt. —

Es folgt eine Reihe meist ländlicher Schwänke aus dem Dorf- und Bauerleben, worin mitunter auch die Herren ihre Rolle spielen. Auch fehlt es hier nicht an den Ränken des bürgerlichen Stadtlebens, zumal bei den meist hier auftretenden wohlhabigen üppigen Bewohnern der städtischen Dörfer Süddeutschlands, in welchen auch Herr Nithart seine Abenteuer bestand.

Die Aechtung des Teufels in die Hölle, welche eine Braut höchst eifrig betreibt, entspricht dem *rimettere il diavolo nel inferno* der Alibech bei den frommen Einsiedlern. (XXVIII.)

Eine andre Braut läßt den allzu zärtlich sie schonenden Bräutigam durch einen weifsagenden Hohlbaum derben Rath geben. (XXIX.)

Eine Frau die den gebratenen Hasen welchen ihr Mann erjagt hat, selber gegessen, verscheucht den darauf geladenen Gast durch vorgespiegelte Todesgefahr, und jät ihren Mann hinterdrein. (XXX.)

Auf ähnliche Weise täuscht eine Frau ihren Mann,

der zufällig mit einem Hahn einen Reiter gefangen hat. Es folgt dann aber, als der Mann sich rächen will, die schon aus dem Altindischen Fabelbuche bekannte List, indem die Frau ihre Gevatterin, die mitgegessen hat, beredet, ihre Stelle im Ehebette einzunehmen, und am Morgen ungeblüet und ungeschoren, den Mann abermals bethört (vgl. XLIII), dessen Hahn-Reiter noch den in der alten Erzählung wirklichen Hahnreih verräth. (XXXI.)

Wie ein Mann seine tödtlich verhasste Frau, nachdem sie scheinbar gestorben und begraben ist, als eine Fremde so heftig liebt, daß er nimmer von ihr scheiden will, ist »Ehestand, Tod und Hochzeit« im ähnlichen Sinne, nur von männlicher Seite, wie Jean Pauls so benannter bester Roman, der Armenadvokat Siebenkäs. (XXXII.)

Einen Mann der die Ehe nach seinem Tode noch gehalten verlangt, beschwichtigt die Frau damit, daß sie fordert, sie beide sollen sich mit ihrer Habe sogleich in Klöster begeben. (XXXIII.)

Ein andrer Mann der auf der Stelle von seinem Weibe sich scheiden will, wird von dieser so eingetrichtert, daß er froh ist, sie zu behalten. (XXXIV.)

Noch ein andrer Mann, der neben seiner Ehefrau zwei Bulerinnen hat, soll seiner Frau von einer Reise für einen Heller Witz mitbringen, erhält ihn von einem Greise in Ypern, und findet ihn bewährt, indem er, als verstellter Bettler heimkommend, von den Bulerinnen schnöde weggewiesen, von der Ehefrau liebevoll aufgenommen wird. (XXXV.)

Uebernaiv ist XXXVI. das warme Almosen, womit die Frau eines geizigen Mannes, in Ermangelung alles Andern, einen Bettler erfreut.

Ein bedeutsames Gepräge tragen XXXVII. die drei Wünsche, welche Gott durch einen Engel einem Ehepaare gewährt, das sich über seine unver-

diente Armut beklagt, aber durch die unsinnigen Wünsche, welche sich aufheben und nichts verändern, seine Schuld bezeugt.

Märchenhaft ist auch XXXVIII, wie ein Mann, der sein Weib als das Thier mit vier Füßen und doppeltem Rücken gesehen hat, sich von ihr, mit Hilfe einer Kupplerin, einreden läßt, es sei nur Wirkung des genossenen Kerbelkrautes, das Alles doppelt sehen mache.

Die Keckheit der treulosen Weiber, die ihren sie überraschenden Männern geradezu gestehn, dafs sie ihre Liebhaber bei sich verborgen halten, XXXIX. die eine unter dem Bette, XLI. die andre unterm Zuber, kömmt sogar im Morgenländischen Märem vor, in 1001 Nacht, wo der Sultan auf dem Kasten des darin versteckten Bulers sitzt und aufgefordert wird, ihn anzuschliessen, und sich auch damit äffen läßt.

Das Anzünden des Hauses dabei, um die Aufmerksamkeit abzulenken, in unserer zweiten Erzählung, ist in der folgenden XLII. das Mittel, wodurch eine treue Magd ihre Herrin vor der Entdeckung in den Armen eines Schreibers bewahrt.

Die Schwänke XL. XLIII, wie der Mann seinem Vieh, Gais oder Esel nachlaufen muß, während der Liebhaber sich mit der Frau vergnügt, ist, in Verbindung mit dem Faden an der Fufszehe, auch durch Boccaccio's Novelle bekannt, dem die ältere Erzählung welche Herrand von Wildonie von Ulrich von Lichtenstein aus Friaul vernommen hat, auch örtlich näher steht. Der Beschluß dieses Abenteuers mit dem Unschuldsbeweise der treulosen Frau, wiederholt obgedachte (zu XXXI) List des Indischen Fabelbuchs.

In XLIV. der Beichte gegenseitiger Untreue absolvirt das Weib den Mann mit dem Besen.

Noch weit ärger ist XLV. das treulose Weib die mit ihrem Bulpfaffen ihrem einfältigen Mann einbildet,

er sei todt, und ihn lebendig begräbt. — Eine manigfaltig in Romanischen Novellen wiederkehrende Erzählung.

Dagegen muß XLVI. ein andres Weib ihre Treue durch das Gottesurtheil des glühenden Eisens bewähren, und bleibt nicht so unverletzt, wie Tristans Isolde in derselben Keuschheitsprobe.

Einen vorgeblich durch inbrünstigen Schneegefuß der Frau erzeugten Bastard läßt der Mann ebenso wieder an, der Sonne zu Wasser werden: was schon im 10. Jahrhundert Lateinisch gedichtet ward. (XLVII.)

Nicht minder alt und vielverbreitet sind die beiden Erzählungen von undankbaren Kindern.

Die eine XLIX. von den drei Töchtern und ihren Männern, ist das härtere Vorbild zum König Lear und seinen drei Töchtern, darunter doch eine gute; hingegen nicht so tragisch, durch das gemächliche Ende des Vaters. Sein Vermächtnis des Schlägels mit der Warnung in der leeren Schatzkiste lebt noch in dem bedeutsamen Spruche »wer seinen Kindern« u. s. w. und die Keule dazu hängt wol noch an manchem Stadthore, ohne daß ich sie noch auf den heidnischen Thorsdienst zurück beziehen möchte.

Den von der bösen Schwiegertochter der Kälte bloßgegebenen Vater versöhnt der Enkel durch den kindlich herben Spruch, daß er die Hälfte der für den Großvater erbetenen Decke für den Vater bewahren wolle. (XLVIII.) —

#### Band III.

Erheiternd folgt L. der Schwank, wie ein Wirth das Martinsfest so übermächtig begeht, daß ein Dieb ihm als St. Martin erscheint und ihm das Rindvieh wegtreibt.

Noch lustiger wäre der schon im Griechisch-Römischen Alterthum lebende Schwank, der hier LI. von

Wienern erzählt wird, wie sie auf dem luftigen Söller eines Weinhauses sich einbilden, im Schiffe auf der Meerfahrt zum gelobten Lande zu sein, wenn die Trunkenbolde in dem mit der Weinflut wachsenden Sturme nicht durch Ueberbordwerfen der betrunken Liegenden so halsbrechenden Unfug anrichteten.

Der Weltheilige zeigt, wie ein Söfling in Anwendung von Frömmigkeit als Einsiedler im Walde den Heiligen spielt und den leichtgläubigen Weiblein aus dem dargebrachten Weinbecher weisagt, bald aber den Credit verliert, so daß die Spenden ausbleiben, und er zur Weinstube heimkehrt. (III.)

Das Märchen von dem weissen Rosendorn, dessen Berührung das Wunder der *bijoux indiscrets* hervorruft, und eine noch wundersamere, von der Schönen sich trennende und wieder mit ihr sich versöhnende Persönlichkeit zu Wege bringt, ist nur *sub rosa* zu erzählen. (LIII.)

Das vordem noch in Süddeutschland umgehende Gespenst Berchta, in der Berchnacht vom Vater gewarnte Kind verräth, den Geist in der Gestalt des schwarzen Pfaffen auf seiner Mutter schon gesehen zu haben. (LIV.)

Jrregang und Girregar heißen die Gespenster, wodurch zwei muntere Gesellen mit der jungen Frau und Tochter eines alten Mannes, nach einer Nacht voll Irrungen durch eine versetzte Wiege, den Mann vollends bethören: — die von Boccaccio, Chaucer, und sonst bis in die neuste Zeit mit Vorliebe variierte und weiter ausgeführte Erzählung. (LV.)

Den Minnedurst stillt eine Braut durch ihren Geliebten, während der trunkene Bräutigam aus dem Bette ihr zuruft, sich am Eimer satt zu trinken. (LVII.)

Das Rädlein heißt ein Schwank, darin ein Schreiber durch ähnliche Malerei, wie der Reisende

Thümmel bei dem bekreuzten Klärchen ausführte, die volle Gunst der schönen Kellnerin gewinnt. (LVIII.)

Zwei Bloßstellungen anderer Art sind: LIX. wie einem armen Ritter durch seinen überdienstfertigen Wirth in Gegenwart der Frauen am heißen Kamin, der Rock abgezogen wird, und er ohne Unterkleid dasteht; und LX. wie ein Bote, in die Badstube eines Ritters gewiesen, sich schnell zu baden gedenkt, aber nackt in das Frauenzimmer tritt.

Die Gewandtheit, womit ein Knecht die köstliche Zurichtung der Hausfrau für den bulerischen Pfaffen, während sie den Mann auf den Holzweg schickt, sich und dem Herrn aufischen läßt, und den Pfaffen züchtigt, — ist vielfältig alt und neu dargestellt und geht noch singend und klingend über unsere Bretter. (LXI.)

Die alte Morgenländische Erzählung von den drei Buckligen zu Bagdad ist, unchristlich genug, auf LXII. drei Mönche zu Kolmar übertragen, welche um eine schöne Frau in der Beichte bulen, und die der gewinnstüchtige Ehemann nach einander hereinlockt, umbringt, und sie dann wegtragen läßt, als denselben noch einmal, und noch einmal.

In anderer Art ist die Altpersische Sage von der schönen, durch ihre Räthsel tödtenden oder zu gewinnenden Turandot, dadurch parodirt, daß LXIII. ein unflätiger Gesell mit unsauberen Worten und Werken ihre Weisheit besiegt, wie Moroff den Salómon.

Der Jungherr und der treue Heinrich ist das längste und eins der anmüthigsten der Gesammtabenteuer. Der junge, im ritterlichen Leben seine Habe und Gut verthuende Herr, der endlich die zum Kampfpreise gesetzte schöne Königstochter von Cypem zu gewinnen ausieht; seine unverwüsthliche Freigebigkeit gegen einen tückischen, mehrmals von ihm besiegten Ritter; daneben sein

treuer sorglicher Knappe Heinrich; die Zuversicht und Tapferkeit des Herrn in den abenteuerlichsten Aufzügen und sorglosen Festen; die heimliche Minne der Königstochter, vermittelt durch liebliche Feerei und Verwandlungen in ein Vögelein — das alles gibt eins der anziehendsten und eigenthümlichsten Gebilde in dieser Reihe. Die weniger gebildete Gestalt, Sprache und Reim nähern es, wie der Inhalt, auch mehr dem Volksmärchen. (LXIV.)

Das noch gangbare Märe LXV. von dem aus Norwegen zum Geschenke gesandten Wasserbären, und dessen siegreicher Kampf mit einem Schrätel, oder bösen Hausgeist, in der durch diesen verödeten Herberge, ist ein gespenstig-nordisches Gegenbild zum vorigen, und geht dort, wie bei uns, noch in der Sage um.

In die volle Härte der Wirklichkeit zurück führt LXVI. Helmbrecht, des Maiers Helmbrecht Sohn, der, dabem üppig verzogen, im Dienst eines Raubritters vollends verwildert, bei seinem Besuche zu Hause den Vornehmen spielt, Latein, Sächsisch, Windisch und Romanisch spricht, sich für einen ritterlichen Bastard erklärt, und seine alsbald von ihm angesteckte Schwester mit einem seiner Raubgesellen verlobt. Grausend ist, wie beim Henkersmahle der Gräueltodzeit von dem Raube der Gemilshandelten und Ermordeten, die Spießgesellen, die sämtlich wüste Namen führen, als Lämmerschind, Wolfsdarm, Höllensack, Schauer überläuft vor der Ankunft der Gerichtschergen, so daß sie widerstandlos ergriffen und hingerichtet werden. Und entsetzlich ist, wie an Helmbrecht der ihm verkündete Traum des Vaters erfüllt wird, der ihn hoch in den Lüften und zwei Vögel auf seinen Schultern sein Haar strälen sah: mit ausgestochenen Augen, Armstummel und Stelzfufs, wird er, aus dem Vaterhause gestofsen, im Walde von Holzhauern, die sämtlich an ihm Mord, Nothzucht,

Raub zu rächen haben, zerschlagen und hoch an einen Baum gehengt, den Raben zum Raube, die keine Augen mehr an ihm auszuhacken finden. —

Aus solchem Wechselspiele der Geschichte und Sage, der Dichtung und des Lebens bilden drei bedeutsame, zum Theil allegorische Stücke den Uebergang zu den geistlichen, Christlichen Dichtungen:

Der böse Richter, der, mit dem Teufel den Markt durchwandernd, bei dem mehrfältigen Ausrufe des Teufelholens, ihn auffordert, das ihm damit Uebergebene zu nehmen, wird, auf den Fluch einer von ihm beraubten Witwe, die es ernstlich meint, selber sogleich geholt. (LXIX.)

Frau Welt erscheint dem Dichter des Wigalois, Wirnt von Gravenberg, schön und reizend von vorn, aber scheuflich von hinten, voll Schlangen und Gewürm der Verwesung. — Der Vorläufer des damals noch nicht aufgeführten Todtentanzes. (LXX.)

Dem hochmüthigen König im Bade, dessen Kleider und Gestalt ein Engel des Königs der Könige annimmt, sodafs den nackten König selbst die Gattin nicht erkennt, bis der Engel sich offenbart, wird die demüthige Gleichheit aller Menschenkinder eingeschärft. (LXXI.)

Hierher gehört auch C. der milde Sultan Saladin, der, beim Lebensende zweifelnd, welcher Gott der wahre sei, seinen unschätzbaren Sapphirtisch in drei gleiche Theile schneiden läfst, und dem Gotte der Heiden (Mahomed), der Juden und der Christen jedem sein Theil gibt: der mächtigste möge seiner Seele helfen. — Leicht erkennt man hier, nur etwas anders gewendet, die alte, wol Morgenländische Dichtung, welche zunächst aus Boccaccio's Decamerone in Lessings Nathan übergegangen ist. Der alte Christliche Dichter läfst es jedoch nicht zweifelhaft, welcher Gott der wahre sei.



Und so folgt nun aus dem großen Reichthum an Wundern der Mutter Gottes ein Aushub vornämlich volksmäßiger und märchenhafter, in der Darstellung vorzüglicher, und schöne bedeutsame Bilder darbietender Legenden.

Eine durch Misshandlung des Mannes verzweifelnde Ehefrau bewahrt Maria im lichtgrauen Kleide vor dem Selbstmorde im Gartenteiche, und verweist sie an das Marterbild ihres Sohnes, so daß der Mann durch die freudig duldende Liebe der Frau besiegt wird. (LXXII.)

Ein Ritter ehrt eine ihm hingeebene Jungfrau, als er ihren Namen der Heiligen Jungfrau vernimmt. (LXXIII.)

Für einen in Andacht vor ihrem Bilde versunkenen Ritter turnirt Maria selber in seiner Gestalt und erringt ihm den Preis. (LXXIV.)

Eine Mutter, deren Sohn gefangen ist, nimmt der Mutter Gottes das Christkind, bis sie den Sohn befreit. (LXXV.)

Einem Maler, den der Teufel, weil er ihn so scheußlich malt, vom Gerüste stürzen will, streckt Maria, die er desto schöner malt, die Hand aus dem Bilde zur Hülfe. (LXXVI.)

Allzu weltlichen Mönchen erscheint ein durch den Klosterhof fahrendes Teufelsschiff mit dem Propst von St. Gallen, und hätte sie mitgenommen, wenn sie nicht Maria angerufen hätten. (LXXVII.)

Einen frommen Pfarrer, der nur die Marienmesse singen kann und immer singt, und deshalb vom Bischof abgesetzt wird, muß auf Maria's drohende Erscheinung und Befehl der Bischof wieder ehrenvoll einsetzen. (LXXIX.)

Ein Schüler, der wegen einer Kirchweihe sein tägliches Ave vergessen hat, erblickt im Walde auf einem Baumstamm ein wunderschönes Marienbild, betet, bekränzt und umhüllt es mit seinem Hemde. Dem

Heimkehrenden ruft das Bild nach, er solle sich morgen zum Priester weihen lassen. Der ihn abweisende Bischof wird durch Maria's Erscheinung zurecht gewiesen, und der junge Priester singt ungelehrt die Marienmesse und das ganze Amt, wobei Maria mit himmlischem Gefolge erscheint, den frischen Kranz des Schülers in der Hand: der Priester aber steht todt am Altare. (LXXX.)

Ein anderer junger Marienverehrer will an seinem Hochzeitstage das vergessene Gebet in der Kirche nachholen, wird jedoch von seiner Himmelsbraut zornig an seine Treue gemahnt, so daß er im Kloster als Mönch bleibt. (LXXXI.)

In Rom bereden sich zwölf Schüler, wer am Sonntage, wo sie »von hübschen Dingen sagen und singen,« das geringste Minnekleinod aufzeige, solle die Andern bewirthen. Der arme Thomas, der nur Marien minnet, erhält auf sein Gebet von ihr ein Büchlein, welches den Preis gewinnt, und aus dem er ein vollständiges kostbares Messgewand hervorzieht, welches feierlich in der Stadt umgetragen, und darin der Glückselige dann vom Papste zum Bischof von Kandelberg (Canterbury) geweiht wird. (LXXXVII.)

Ein Klostersglöckner, der nachts gewöhnlich zu den Leuten umherlief, doch nie das Ave Maria vergaß, fiel vom Steg und ertrank: die Teufel fahren sogleich auf die arme Seele los, aber Maria bewegt den höchsten Richter, die Seele zum Leibe zurückkehren zu lassen, und so wird der Glöckner gebessert und selig. (LXXXV.)

Einer armen Seele, die auf der Sündenwaage in der Hand des Erzengels Michael) die Teufel hinab zu ziehen streben, hält Maria's Finger die Schale empor, so daß die aufgehäuften Sündenlast weit überwogen wird. (LXXXII.)

Ein Raubritter, der aber nie des Marienge-

betes vergafs, wird von einem beraubten frommen Mönche zur Buße ermahnt, sammt seinem Gesinde, unter welchem jedoch der Kämmerer erst gezwungen erscheint, und sich als einen Teufel entdeckt, der auf Satans Geheiß schon 14 Jahre den Ritter in seiner Sünde bestärkte, um ihn ganz zu verderben, nun aber durch Beschwörung verschwindet. (LXXXVI.)

Der Teufel verschafft einem verschwenderischen Ritter Geld, damit er ihm seine fromme Hausfrau bringe: anstatt dieser, die in einer Kapelle zu Maria betet, steigt Maria in deren Gestalt zu Rosse: der Teufel erkennt sogleich die Himmelskönigin, und entweicht. (LXXVIII.)

Ein andrer verschwenderischer Ritter, der für des Teufels Gold Leib, Seele und Gott absagte, jedoch von Marien nicht lassen wollte, entschläft, nach schwerer Strafe und Verlust von Burg, Weib und Kind, im Gebete vor Maria's Bild: da steht die Mutter Gottes auf, setzt ihr Kind vom Schoofs auf den Thron, und erbittet knieend Gnade für den armen Sünder. (LXXXIII.)

Ein Spieler verlor so viel, dafs er auf einem Kreuzwege sich dem Teufel ergab und ihm mit seinem Blute Leib und Seele verschrieb, die ihm verfallen sollten, sobald er als Papst in Jerusalem Mefse läse. Der Teufel dreht ihm nun die Würfel, und macht ihn endlich zum Papst: da soll er in Jerusalem Mefse lesen, nämlich in einer also genannten Kirche (*S. Croce in Gerusalemme*), und erkennt nun den Teufelstrug, bereuet, und beichtet in dieser Kirche Alles, und läfst sich alle Glieder abhauen, womit er Gott gelästert hat, und welche die Teufel sogleich holen. (XCIV = Anhang 4.)

Bekannter, auch durch ein Altfranzösisches geistliches Schauspiel, und der Faustsage zunächst verwandt, ist, wie der Mönch Theophilus, durch einen

Juden belehrt, sich dem Teufel durch Brief und Siegel verschreibt, um sein Amt als Statthalter des Bischofs zu behalten, dann aber durch Reue und Anrufung Maria's bewirkt, daß diese den Teufel zwingt, den Brief zurück zu geben. (LXXXIV.)

Ein Ritter der in das Graue Kloster Citeaux trat, lernte nur die beiden Wörter Ave Maria, und ward deshalb von den Mönchen missachtet: aber auf seinem Grabe wuchs eine hohe Lilie, deren Blätter diese Wörter in Goldschrift trugen; und als man nachgrub, fand man die Wurzel in seinem Munde. (LXXXVIII.)

Ein Weltkind wand jedoch täglich der Heiligen Jungfrau einen Kranz von Rosen oder anderen Blumen und kränzte damit ihr Bild. Er ward Grauer Bruder, wollte aber wieder aus dem Orden treten, weil Singen und Lesen ihn am Blumenlesen hinderte, bis ein alter Mönch ihm dafür 50 (und 50) Ave's empfahl. So ward er Prior, und ritt einst in der Maiwonne durch den Wald, und begann, nach dem Gebet, auch wieder einen Kranz zu winden: da sehen drei Räuber, die ihm nachstellen, wie eine wunderschöne hohe Frau neben ihm geht, stäts frische Rosen von seinem Munde nimmt, sie zum Kranze füget und sich aufsetzt. So betete der fromme Mann den Rosenkranz Maria's, und die Räuber wurden durch diese Erscheinung der Himmelskönigin ihre Diener. (LXXXIX.)

Endlich, XC: Bruder Felix wandelte morgens durchs Gefilde, lesend, sinnend und zweifelnd über die himmlische Freude ohne Leid und Ende. Da sandte Gott ein Vögelein (seinen Engel), das mit englischem Gesange ihn so beseligte, daß er es fangen wollte, und immer weiter und weiter verlockt ward, bis es entschwand, und er die Morgenglocke hörte. Als er ins Kloster zurückkam, wollte niemand ihn erkennen, bis der Abt durch einen Mönch der

über 100 Jahr im Kloster war, und aus Urkunden ermittelte, daß gerade vor 100 Jahren ein Mönch Felix sich verloren hatte, dessen Name, der Glückselige, so wunderbar an ihm wahr geworden ist. —

Damit schließt sich der Kreis und Kranz dieser Gesamtabenteuer des Menschengeschlechts, und es ist durch Ave wieder in das zeitlose irdische Paradies heimgekehrt, mit dessen Verlust durch Eva es begonnen hat.

---

## V. Geschichte der einzelnen Erzählungen.

### Erster Band.

#### I. Adam und Eva.

Von diesem Gedichte der Heidelberger großen Sammlung (Quellenverzeichnis Nr. 1) und einer wol etwas älteren Wiener Handschrift (ebenda 3) steht auch ein Bruchstück in einer älteren Wiener Handschrift (Nachtrag I: sollte auch im Quellenverzeichnis vor 32 aufgeführt sein). Eben dieses Gedicht ohne Zweifel war dem Grafen Hugo von Montfort und Bregenz bekannt, der in seinem handschriftlichen Liederbuche um 1400<sup>1</sup> darauf anspielt, Nr. 32: *Ich ruff dich an als Adam tatt Er stünd gen dir in büsse*. Daß die aus der Neresheimer Handschrift einer »Historienbibel« im Nachtrag I wiederholte Erzählung wirklich nur eine prosaische Auflösung des Gedichtes ist, bezeugen die stehn gebliebenen Reime und Versglieder, zwar zerstreut und erweitert. Als nächste Quelle des Gedichtes möchte sich die Lateinische Prosa ergeben, welche ich in einer Wiener Handschrift (Quellenverzeichniss 88) nachgewiesen habe.

<sup>1</sup> Vgl. Grundrißs 497. Germania VII, 337.

Die höhere Quelle aber kann ich, wie schon der Inhalt vermuthen liefs, wirklich in einer Talmudischen Bibelerzählung aufzeigen, die kürzlich so lautet: Nach dem Apfelbisse fastete Adam 130 Jahre; eben so lange lebte er getrennt von Eva; nach gleichem Zeitraume legte er einen Feigengürtel an, und trat endlich in den Ganges bis an den Hals, und verharrete so darin sieben Tage lang im Gebete zu Gott um Vergebung seiner Sünden.<sup>1</sup> Nach andrer kabbalistischer Sage büfste Adam im Gihon, bis sein Leib schimmelig ward, worauf Gott ihn durch den Engel Raziel erlöste und heilte.<sup>2</sup>

Die wenigen Züge lassen die Uebereinstimmung nicht verkennen, selbst in der Abweichung der Namen (des Ganges und Gihon für den Tigris) und der Zahlen (sieben Jahre läfst die Lateinische Erzählung den Aufenthalt im Paradiese währen). Die dreifsig Kinderpaare des Gedichtes sind wol nur ein Auswuchs der drei, Kain, Abel und Seth, denen auch Zwillingsschwestern beigefügt werden.<sup>3</sup> Kain, durch Michaels und zwölf Engel Hülfe kaum geboren, holt der Wehmutter sogleich ein Heilkraut aus dem Paradiese. Bedeutsamer erhält der fromme Knabe Seth, als Adam erkrankt, vom Engel des Paradieses einen Zweig des Lebensbaums, der (auf Adams Grab gepflanzt) zu dem Baume erwuchs, aus welchem das Kreuz Christi gezimmert wurde: wie Salomon und die Sibylle schon weifsagten.<sup>4</sup>

<sup>1</sup> *J. A. Fabricii cod. pseudepigraph. vet. testam. t. I (Hamb. 1722), p. 21. 48. t. II, p. 21, aus J. G. Rabner, amoenitat. hist. philol. (Lips. 1695), p. 340. Vgl. J. F. Mayeri diss. de Adami poenitentia. Wittenb. 1685. 1710. J. Gregorii observatt. sacr. c. 25.*

<sup>2</sup> *Fabric. l. c. I, 19.*

<sup>3</sup> *Fabric. l. c. II, 44.*

<sup>4</sup> *Grundriß 460, 512. Briefe in die Heimat Bd. I (1818), S. 205: Auszug des Altdutschen Sibyllen-Gedichts in einer*

Dafs in Adams Klage, wie das Gedicht sich selber benennt, alle Geschöpfe mit einstimmen, erinnert an die ebenso allgemeine Klage, durch welche die Nordische Göttersage Balders Tod beweinen läfst. So könnte auch der schöne Zug, dafs die Sonne und Gestirne die Boten der im Abendlande von Adam getrennten Eva sind, ein eigenthümlich Germanischer sein, nach ihrer schon von Caesar bezeugten, und noch bei den verwandten Persern fortwährenden Verehrung der Sonne, als des täglich und jährlich am Himmel auf und ab, hin und her fahrenden <sup>1</sup> Gestirnes.

Die übrigen Grundzüge stimmen mehr zu den frühen gnostischen Ausweitungen der Bibel durch morgenländische alte Mythen und neue Träume, namentlich auch mit den märchenhaften Fortdichtungen der biblischen Geschichte bei den Bekennern der aus solchen getrübbten Quellen und heimischen Arabischen Ueberlieferungen hervorgegangene Lehre des Korans. Nach diesen Dichtungen, <sup>2</sup> welche auch Adams und aller Geschöpfe Klage, die Buße, und die Botschaft zwischen dem getrennten Paare, beider Belehrung durch die Erzengel, enthalten, wurde Adam von Gott

Berner Handschrift. Vgl. die anderweitige Zusammenstellung in W. Menzels mythol. Forschungen und Sammlungen Bd. I (Stuttgart 1842), S. 235. Die 5000 Jahre, welche Eva bis Maria (Ave) im Gefängnisse büßte, laut des Altfranzösischen Ged. vom *Chevalier au Cygne* (ed. de Reiffenberg. Brux. 1846) v. 1775, beziehen sich auf die Vorhölle, aus welcher Christus sie mit Adam u. s. w. erlöste.

<sup>1</sup> Das bedeutet der Name Sonne. Germania Bd. I (1836), S. 37: über die Wochentage-Götter.

<sup>2</sup> G. Weil, biblische Legenden der Muselmänner (Frankf. a. M. 1845), von Adam (S. 1—43) bis Christus, aus dem Koran und vier handschriftl. Sammlungen, als Vorgeschichte des Islams und Mohameds, grosstentheils nach Rabbinischer Ueberlieferung „Midrasch“, angeeignet.

LXXII V. Geschichte der einzelnen Erzählungen.

mit den vier höchsten Engeln Gabril, Michail, Israfil und Asrail, am Freitag Nachmittag um drei Uhr aus Erden aller vier Weltenden geschaffen, mit der tausend Jahr ältern Seele (deren Stätte laut der Rabbinen, unterm Gottesthron ist) belebt, die Gott preiset, und die Namen aller Geschöpfe von ihm vernimmt. Alle Engel sollen sich vor Adam, als dem vollkommensten und freisten Geschöpfe, neigen, der sie an Weisheit übertrifft, da er alle Geschöpfe in siebenzig Sprachen nennen kann, und ihnen eine Predigt hält von Gottes Allmacht und Weisheit. Hierauf gibt ihm Gott eine Traube des Paradieses, Adam entschläft und träumt Eva, die geschaffen wird. Iblis allein, der den Menschen schon vor der Beseelung, wegen seiner Schönheit beneidete, ihn gebrechlich schalt, von Erde, versagte stolz, als Feuergeist, ihn so zu ehren, und ward deshalb aus dem Paradiese verstoßen, schlich sich aber, durch Vermittelung des Pfaues, zwischen den Zähnen der Schlange, welche er damit für immer vergiftete, wieder ins Paradies, und sprach aus ihr, die damals noch wunderschön, kameelähnlich war, und Füße hatte. Unter dem verbotenen Waizenbaum erschien Iblis in Engelsgestalt mit Menschengesicht, der Eva, verhieß ihr von dem Baum ewige Jugend und Unsterblichkeit, wie er selber als Mensch dadurch zum Engel geworden: und Eva afs, und beredete Adam. Diesem entschwand alsbald die Königskrone, Thron im Zelt und Prachtkleidung: beide wurden nackt, nur mit einem Blatte bedeckt, verwiesen, Adam aus dem Thore der Buße, Eva aus dem Thore der Gnade, die Schlange aus dem Thore des Zornes; Iblis, zur Hölle verdammt, aus dem Thore des Fluches. Adam kam nach Serendib (Ceylon), Eva nach Djidda. Adam, dessen Haupt noch den untersten Himmel berührte und die Lobgesänge der Engel hörte, wuchs nun der Bart; seine noch paradiesischen Thränen tränkten die



## V. Geschichte der einzelnen Erzählungen. LXXIII

Thiere und brachten Gewürze und wohlriechende Bäume aus der Erde. Eva's Thränen verwandeln im Meere sich in Perlen, und erzeugen die schönsten Blumen.<sup>1</sup> Beide jammerten so laut, daß der Westwind Eva's Geschrei und der Ostwind Adams Klage einander zuwehten. Eva schlug unaufhörlich die Hände über dem Haupte zusammen; Adam hielt stäts die Rechte unterm Barte. Zuletzt schwelte Adams Thränenstrom den Euphrat und Tigris. Die ganze Schöpfung weinte mit ihm; Thiere und Vögel kamen mitleidig herbei. Gabriel belehrt nun den reuigen Adam, und Michael die Eva, und beide werden begnadigt. Iblis erhält Aufschub der Hölle und seiner Gewalt über alle Sünder, bis zur Auferstehung. Der größte Prophet, Mahomed, wird verkündet, und dessen Dienst und Gotteshaus in Mekka. Dort finden Adam und Eva sich wieder, und beide bauen die Kaaba mit vier Thoren, Adams, Abrahams, Ismaels, Mohameds, nach dem Entwurfe Gabriels, der darin auch den leuchtenden Edelstein bringt, welcher ursprünglich ein Engel war und Hüter des Weizenbaums, aber seiner Nachlässigkeit wegen versteinert ward, und allmählig durch die Sünden der Menschen schwarz geworden ist. Adam, mit Eva wieder nach Indien gekommen, schrumpft nun auf 60 Ellen ein, aus Leid über Habils Ermordung um den Besitz der schönen Schwester (von den Rabbinen Huna genannt). Gott sendet ihm, der bisher von Kräutern lebte, durch Gabriel die übrigen von Eva gepflückten Weizenkörner, so groß wie Straufseneier, und dieser lehrt ihn pflügen und säen. Adams Thränen befruchten die Saat, welche aber schon unter Esdra so geringe war,

<sup>1</sup> Laut Arabischer und anderer Morgenländischer Sage, entsprossen aus beider Thränen die gewürzigen Kräuter, Aloe, Ingwer u. dgl. *Fabric. l. c. I, 87.* Das Seitenstück zu den Bernsteinthränen der Heliaden und den Goldthränen der Freya.

## LXXIV V. Geschichte der einzelnen Erzählungen.

wie jetzo. Gabriel lehrte auch Kochen, Wolle spinnen und weben. Kain wird vom Engel der Blutrache getödtet. Scheth wird geboren. Die ersten Aeltern erlebten 40, bis 70,000 Abkömmlinge. Adam schenkte von den 1000 Jahren seines Lebens 70 an David (Gott zeigte ihm alle künftigen Enkel), und der Todesengel erschien ihm als ein scheufslicher Bock: die Erde that sich auf, und forderte seinen Leib zurück. Eva starb ein Jahr später. Gott segnete beide Seelen. Ihre Grabstätte wissen Einige in Indien, Andere auf dem Berge Kubeis, Andere in Jerusalem. Gott allein ist allwissend. —

Alte Abecedarische Verse, die ihr Vorbild schon in den alphabetischen Psalmen haben, lassen Adam, welchen biblische Sagen zum Erfinder der Buchstaben machen, auch den ersten Buchstaben bezeichnen:<sup>1</sup>

*Adam primus homo dampnavit secula pomo  
Vir similis fere septem barbas tenet in se.*

Ebenso lautete, nach Jean Pauls wichtiger Entdeckung im »Leben Fibels« (Nürnberg 1812) S. 123, der erste Reim des weltgeschichtlichen Fibelwerkes ursprünglich:

»Der Adam gar possierlich ist,  
Zumal wenn er vom Apfel frist.«

anstatt »der Affe«; welcher nicht blofs im allgemeinen Sinne des Repräsentativ-Systems, wie Jean Paul bemerkt, sondern auch in nächster Beziehung auf Adams Nachahmung der Eva, sowie auf ihren Verführer, den »Affen Gottes,« Wahrheit und Bedeutung hat.

<sup>1</sup> Aus einer Mülhauser Papierhandschrift des 18ten Jahrhunderts in F. Stephan. Neue Stofflif. für deut. Gesch., Spr., Recht u. Litt. H. 2 (Mülh. 1847), S. 172.

*II. Aristoteles und Phyllis.*

Unser Gedicht, das nur in der Strafsburger und Regensburger Handschrift (Quellenverzeichnis 4. 42) erhalten ist, meint vermuthlich auch Graf Hugo von Bregenz und Montfort, der in seinem Liederbuche um 1400 zweimal auf den Inhalt anspielt. In Nr. 24 entschuldigt der Dichter seine Schwachheit mit dem Beispiele berühmter Namen, Hektor, David, Salomon, Samson, Absalon:

*Aristotiles der gemait  
In allen künsten zwar  
Ain junkfraw in da rait  
Do er was worden grâ.*

Dicht darauf folgt, wie Chriemhild alle Helden zu Etzelnburg in Noth und Tod brachte, die nur Dietrich von Bern mannlich bestand.<sup>1</sup>

Und in Nr. 38:

*Aristotiles den klügen  
Liebi über cham in mit gewalt  
Ain junkfraw chund im es fügen  
Do er was worden alt  
By Alexanders zeiten  
Tett jms ain stoltze magt  
Mit ainer gaisel reiten  
Als die ystory sagt.*

Das Altfranzösische Gedicht, *Lay d'Aristote* des Henry d'Andeli, von welchem schon Caylus einen Auszug gegeben, nach der bei Barbazan-Méon III, 96 gedruckten Handschrift, ist nicht die nächste Quelle des Deutschen, obgleich nicht fern davon. Zwei wenig

<sup>1</sup> F. Adelungs Nachr. von den Aلد. Hdss. des Vatikans II, 230. W. Wackernagels Aلد. Lesebuch (1842) Sp. 951 aus der Mersburger Abschrift (die Lafsberg von der Berliner Deutschen Gesellschaft erhielt).

## LXXVI V. Geschichte der einzelnen Erzählungen.

von jener verschiedene Handschriften<sup>1</sup> hat Legrand zu seinem Auszuge I, 214 gebraucht, dabei das erste im Garten von der Schönen gesungene Lied mit einem andern ungedruckten von Eustache Deschamps vertauscht, und das dritte, auf dem Rücken des Aristoteles gesungene Lied, etwas verändert. Unser Gedicht erwähnt nur dies letzte, ohne es einzufügen. Die Fassung des Französischen ist etwas mehr geschichtlich: Alexander ist schon auf seinem Siegeszuge, in eine namenlose Indische Schöne verliebt, und Aristoteles stellt ihm die Unzufriedenheit seiner Feldherren vor. Auch fehlt das abenteuerliche Ende von des Weisen Insel-Flucht und Rache durch sein Buch von den Listen der Weiber. — Dieß stimmt mehr zu der wahrscheinlich gemeinsamen Arabischen Erzählung, worin der von den Arabern hochverehrte und zum Theil dem Abendland erst zugeführte Griechische Weise keineswegs so erniedrigt ist, sondern ein Visir, den eine schöne Odaliske seinem jungen Sultan so vorführt, zwar nur im Zimmer: worauf der Visir seine Lehre eben durch sein Beispiel bestätigt. Sonst zeigt diese von Cardonne mitgetheilte Erzählung<sup>2</sup> ganz gleiche Grundlage. — Dieselbe geht aber noch weiter ins Morgenland zurück, auf das Altindische, schon im sechsten Jahrhundert ins Persische, dann ins Arabische, Mongolische, Türkische, Neupersische und Griechische übertragene Fabelbuch Bidpai's, Kalila und Dimna,<sup>3</sup>

<sup>1</sup> In keiner von allen findet sich die von Caylus erzählte Verkleidung Alexanders in einen Abbé.

<sup>2</sup> *Melanges de Littérature Orientale* (Paris 1770) t. I, p. 16—21. Diese Erzählung ist übersetzt aus *Adjaibel Measer*, Pariser Handschrift 153.

<sup>3</sup> Aus Silvestre de Sacy's trefflicher Ausgabe des Arabischen (1816) Deutsch von C. H. Holmboe (Christiania 1832), und von Ph. Wolff (Stuttgart 1837). Das Türkische hat Galland übersetzt (1724), Cardonne vollendet (1778). Die Wiederholung von Gallands Arbeit durch C. Mouton (Hamburg 1780) ist ins

## V. Geschichte der einzelnen Erzählungen. LXIVII

welches 1262—78 von dem bekehrten Juden Johannes von Capua Lateinisch aus dem Hebräischen übersetzt, und hiedurch in alle Sprachen des Abendlandes übergegangen ist.<sup>1</sup> Auch in der Indischen Heimat ist es jetzo manigfaltig wiedergefunden, als Altindisches Fabelbuch Hitopadesa (heilsame Unterweisung) des Braminen Vischnusarma, in Versen, das auch ins Persische und weiter übersetzt wurde; und dessen Grundlage ist das noch volksmäfsig in den Indischen Mundarten unter dem alten Namen Panchatantra (fünf Theile) manigfaltig lebende Werk.<sup>2</sup> In dem vierten Theile dieses älteren Buches finden sich nun auch zwei hiehergehörige Erzählungen, welche dessen jüngere Bearbeitungen ausgelassen haben: der Minister Vararutschi läfst sich, seiner Frau zu gefallen, das Haupt kahl scheeren; und sein König Nanda läfst sich von seiner Frau Zaum und Gebifs anlegen und reiten, und mufs dabei wie ein Pferd wiehern.<sup>3</sup>

Neugriechische übersetzt (Wien 1783), aus dem Türkischen hat auch H. F. v. Diez das Königsbuch (1811) verdeutscht. Der ältere Französische *Pilpay* ist von dem Perser D. Sahid aus dem Persischen (Paris 1644. 1698).

<sup>1</sup> Ich habe die erste Ausgabe des Lateinischen o. J.<sup>2</sup> u. O. Fol. u. die Deutsche Uebersetzung 1548. o. O. 4.

<sup>2</sup> Hitopadesa ist zuerst von Carey (Serampur 1804, London 1810) herausgegeben, dann von W. Schlegel u. Ch. Lafsen Bonn 1820). Englisch von Ch. Wilkins (Bath 1787) und W. Jones (London 1799). — Das Sanskrit-Panchatantra ist bisher nur durch Wilsons Auszüge in den *Transactions* der Asiat. Gesellsch. zu London Bd. I. bekannt. Die Französische Uebersetzung des Missionars J. A. Dubois (Paris 1826) ist aus drei Handschriften Indischer Mundarten. A. Loiseleur des Longchamps (*cfesai sur les fables Indiennes*, Paris 1838) hat Wilsons Auszug mit Kalila und Dimna verglichen, und Bericht von der ganzen Geschichte des alten Werkes gegeben, meist nach Silvestre de Sacy zu seiner Ausgabe des Arabischen, und in den *Notices et extr. des mss. t. X*.

<sup>3</sup> Loiseleur p. 50. Diese Erzählungen fehlen auch bei Dubois, wie im Arabischen.

## LXXVIII V. Geschichte der einzelnen Erzählungen.

Zur Abendländischen Uebertragung auf Aristoteles bemerkt Legrand zwar, daß Aristoteles in die Nichte (oder Tochter, oder Enkelin) seines Freundes Hermias, die er heirathete: so verliebt ward, daß er ihr sogar Opfer darbrachte; es ist jedoch wahrscheinlicher, daß der Morgenländische Schwank schon um so eher und bedeutsamer auf ihn überging, als dieser Weise damals der Abgott (*Daemonius*) der Universitäten und Schulen war, und seine Verbindung mit dem welt-herrschenden Helden und König zugleich die doppelte Gewalt der Frauenschönheit bewährte. Jakob von Vitriaco, anfangs des 13ten Jahrhunderts, Bischof von Ptolemais, zuletzt in Rom, auf dessen drei Bücher Morgen- und Abendländische Geschichte der gleichzeitige Vincenz von Beauvais sich beruft,<sup>1</sup> wird als Gewährsmann dafür angeführt, daß auch die weisesten Lehrer durch Frauenlist bethört werden, wie Aristoteles, der den Alexander ermahnt, sich seiner schönen Gemahlin, zum allgemeinen Wohle, mehr zu enthalten, aber von dieser selbst sogar verthiert wird.<sup>2</sup>

Im nächsten Verhältnis zu dem Altfranzösischen Lai stehen die Folgenden Französischen Darstellungen:

*Bibliothèque amusante et instructive* t. 2, p. 15.

*Historiettes ou Nouvelles en vers* par Imbert p. 87.

*Marmontel: le philosophe, conte moral.*

<sup>1</sup> *Specul. hist.* XXX, 23.

<sup>2</sup> *Discipulus, promptuarium exempl. litt. M. tit. Mulier, exempl. 67: Mulierum astutia etiam decepit sapientissimos docentes alios, ut dicit magister Jacobus de Vitriaco. Nam Aristoteles, quum doceret Alexandrum ut se contineret ab accessu frequenti uxoris suae, quae erat pulchra valde, ne animum suum a communi providentia impediret, et Alexander ei acquiesceret, hoc advertens regina et dolens etc.* Wiederholt Lange im *Democritus ridens* (ed. 2. Ulm 1689) p. 605. Vgl. V. Schmidt zu *Petri Alfonsi disciplina clericalis* (Berlin 1824) S. 106.

Desgleichen die Bühnenspiele:

*Le tribunal domestique*, ein 1776 aufgeführtes Lustspiel, läßt einen Venetianer, der ein altes strenges Gesetz gegen seine Frau erneuen will, durch deren Mädchen, in die er verliebt ist, als ihr Hündlein am Bande über die Bühne hüpfen.

*Aristote amoureux ou le philosophe bridé*, eine komische Oper des Italienischen Theaters, läßt den Aristoteles selber Alexanders Geliebte Orphale im Wagen über die Bühne ziehen.

In Italien auch bezeugen die Geläufigkeit dieser Dichtung die Anspielungen: in der *Leandra* des Pier Durante di Gualdo,<sup>1</sup> und bei Aeneas Sylvius Piccolomini, nachmals Papst Pius II, in seinem Lateinischen, auch in unserm alten Buche der Liebe verdeutschten Liebesroman *Eurialus und Lucretia*.<sup>2</sup>

Im Deutschen hat schon Hans Sachs im Jahr 1551 diesen Schwank in eine »Comedi« gebracht: »Persones, die Königin, reit den Philosophum Aristotelem, und hat 5 Acten;«<sup>3</sup> und neuerlich hat ihn L. Kannegieser dramatisirt.<sup>4</sup>

Nicht minder hat die bildende Kunst einen so günstigen Stoff früh ergriffen, und manigfaltig bis in neuster Zeit dargestellt.

Zwei alte Elfenbeindeckel der Abtei S. Germain *des prés*, abgebildet bei Montfaucon,<sup>5</sup> haben vier roh ausgeführte Schnitzwerke, von welchen das eine den

<sup>1</sup> Venedig 1808, B. 6, Bl. 39: *Vedi como Aristotil portol freno, O summa filosofia, o alto ingegno — Una donna te inganno si como io sento.*

<sup>2</sup> *Opera*, Basil. 1871. Fol. p. 627: *Quid de philosophis dicemus disciplinarum magistris et artis bene vivendi præceptoribus? Aristotelem tanquam equum mulier ascendit, freno coërcuit et calcaribus pupugit.*

<sup>3</sup> Werke, Nürnberg 1861. Fol. B. 3, Th. 2, Bl. 64.

<sup>4</sup> Dramatische Spiele.

<sup>5</sup> *Antiquité expliquée* t. III, p. 3, p. 356.

Hippokrates (Virgil, vgl. XCII) im Korbe zeigt, und das andere den Aristoteles, wie er auf allen Vieren von der Geliebten Alexanders mit einer Peitsche in der Hand geritten wird, während der König mit einem Begleiter vom Thurme zuschaut.<sup>1</sup>

Eine ähnliche Zusammenstellung liefern die Kupferstiche zu Barbazan-Méon und zur Deutschen Uebersetzung Legrands. (oben S. XXXVI.)

Einfacher, auf die Hauptgruppe beschränkt, sind die Altdeutschen Holzschnittbilder eines Chorstuhls und eines zum Minnegeschenk geeigneten Kästchens, welche ich beschrieben habe.<sup>2</sup>

Der Maler, Kaiser Rudolfs II, Spranger, malte die Reiterin ebenfalls mit der Peitsche in der einen Hand, den Zügel in der andern, dabei aber ganz nackt. So ist dieses Bild von Sadeler gestochen, und heisst bei den Kunsthändlern der Philosoph, deren einer es durch Sokrates und Xantippe erklärte.<sup>3</sup>

Eine Marmorgruppe desselben Gegenstandes besafs der Marquis de Vence in Paris; und eine entferntere Nachahmung ist das Bild von F. van Bossuit: eine ganz nackte Venus den Pan reitend, welchen Amor am Halfter führt.<sup>4</sup> —

Nahe verwandt mit dieser Dichtung, auch ähnlichen Ursprunges, ist die Erzählung der *Gesta Romanorum* (c. 11), welche in den Renner<sup>5</sup> und weiter übergegangen ist: die Königin des Nordens, Alexanders Macht, und die Weisheit seines Lehrers Aristoteles vernehmend, nährte ihre Tochter seit der Geburt

<sup>1</sup> Legrand I. 239 hat die andern beiden Bildwerke nicht so nachweisen können.

<sup>2</sup> In der zweiten Vorlesung über die Minnesinger-Bildwerke, in den Abhandlungen der Berliner Akademie der Wissenschaften 1844, S. 308.

<sup>3</sup> <sup>4</sup> Legrand I, 224.

<sup>5</sup> Des alten Druckes Bl. 71<sup>a</sup>.



## V. Geschichte der einzelnen Erzählungen. LXXXI

mit Gift, sodafs ihre Schönheit Alle bezauberte, und zu Alexander gesandt, auch diesen sogleich zur Umarmung reizt: aber auf des Weisen Rath, läfst er zuvor einen zum Tode Verurtheilten ihr beiwohnen, der auf der Stelle stirbt; worauf Alexander die gefährliche Schöne heimsendet. — Diese Geschichte rührt aus einem Lateinisch übersetzten Arabischen Briefe angeblich des Aristoteles an Alexander her. <sup>1</sup>

Zwar ohne diese Namen, meint jedoch der Oesterreichische Reimchronist *Ottokar* dieselbe Geschichte, indem die Römer einen Kaiser ebenso durch ein mit Gift genährtes Mägdlein wirklich sollen getödtet haben. Er erwähnt dieser alten Geschichte bei dem ihm gleichzeitigen Tode des Böhmenkönigs *Wenzel II*, dessen geliebte *Agnes*, die »fideln und singen konnte,« und ihn manigfaltig durch Botschaften und Vermittelung anderer Weiber diente, sich aber von seinen Feinden bestechen liefs, ihn durch ihre Minne tödtete, nachdem sie selber ihren Leib vergiftet hatte. <sup>2</sup>

*Aristoteles* ist sonst noch in zwei Altdeutschen Lehrgedichten im Allgemeinen der Lehrer *Alexanders*. <sup>3</sup>

Der alte Neapelsche Novellist *Morlini* <sup>4</sup> hat unter

<sup>1</sup> *Aristot. Secretum secretorum. Warton. hist. of Engl. poetry t. I, p. CXIV. V. Schmidt a. a. O. S. 107, der noch Fabricii bibl. Gr. ed. Harlefs III, 284 u. Bibl. universelle. Litt. t. VII, p. 325 (Genf 1818) anführt. — Gräse, Uebers. der Gesta Romanor. II, 287 bemerkt, dafs Aehnliches bei Plin. XXV, 3 und Gell. XVII, 16 von Mithridates erzählt werde.*

<sup>2</sup> Kap. 784. Diefs Seitenstück zu der Vergiftung des Herzogs *Heinrich von Breslau* (*Minnesinger IV, 22*) sollte im Leben König *Wenzels* (ebd. 14) auch bemerkt sein.

<sup>3</sup> Grundriß zur Gesch. der Alt. Dichtkunst S. 395.

<sup>4</sup> Briefe in die Heimat III, 168. Die Sammlung, 80 Novellen, 20 Fabeln und eine Komödie, ist 1520. 4. in Neapel gedruckt, und in Paris wiederholt, doch nur in 40 Abdrücken. Der alte Druck, von dem sonst nur noch ein Exemplar bekannt ist, wurde in der Libri'schen Versteigerung zu Paris mit 1000 Franken bezahlt.

## LXXXV. Geschichte der einzelnen Erzählungen.

seinen Lateinischen Novellen auch eine (80) ähnlichen Inhaltes, nur umgekehrt. — So verwandelt sich der alte Schwank selber in sein Widerspiel, und bildet den Uebergang zum folgenden.

### III. Frauensucht. Von Sibot.

Frauensucht, welche schon Held Siegfried so mannhaft lehrt und so handfest übt, in den Nibelungen (3461. 3590), wo die beiden dämonischen Frauen, deren eine nur durch Kampf auf Tod und Leben mit ihr erworben wird, das Ungeheure hervorrufen, erscheint in diesem Schwank als Gegenstück des vorigen. Bühnengemäfs hat ihn Shakspeare aufgeführt in der Zähmung der Widerspenstigen (*taming of the shrew*), zugleich eingefasst in den volksmäfsigen, auch in 1001 Nacht und 1001 Tag vorkommenden<sup>1</sup> Schwank von dem betrunkenen Armen, den man als reichen Herrn erwachen und mit dem Schauspiel unterhalten läfst; worauf Holberg denselben Schwank als besonderes Lustspiel (»Jeppe paa Bjerget«) verarbeitet hat.<sup>2</sup> Tieck setzt<sup>3</sup> Shakspeare's Lustspiel 1606—7, und hält ein

<sup>1</sup> In meinen Verdeutschungen; 1001 Nacht, Bd. 13, S. 251; 1001 Tag Bd. 5, S. 64.

<sup>2</sup> Aus *Jac. Bidermanni Utopia* ed. 3. Dillingen 1691. — Aus *Heuterus de reb. Burgund.*, zunächst wol aus *Goulart trésor d'histoires* (1610), hat auch unser fleissiger dramatischer Rector zu Görlitz, Th. Weise diesen Schwank zum Scholactus verarbeitet, 1700. Gottscheds nöth. Vorrath zur Gesch. der dram. Dichtk. I, 270. — Warton fand ihn schon in einer Englischen Erzählungen-Sammlung von 1570. Vgl. Eschenburg zu seiner Uebersetzung Shakspeare's, der n. Ausg. Bd. 4 (1800) S. 569. — Das Gegenstück dazu ist das wol noch gangbare Lustspiel *Der lustige Schuster*, wo eine vornehme Frau als Schusterin erwacht, und umgekehrt. — So wird auch dieser Schwank nach allen Seiten gewendet.

<sup>3</sup> Zu W. Schlegel's und seiner Uebersetzung Shakspeare's, in der ersten Ausg. Bd. 7 (1831), S. 363.

## V. Geschichte der einzelnen Erzählungen. LXXXIII

älteres Lustspiel ganz desselben Inhaltes<sup>1</sup> um 1589—90 für »eine hastige Jugendarbeit des Dichters.«

Die in fünf Sammlungen erhaltene, zum Theil überarbeitete und erweiterte Altdeutsche Erzählung, des nur dem Namen nach bekannten Dichters,<sup>2</sup> welche in Lafsbergs Sammlung noch neben einer eigenthümlichen kürzern Darstellung steht,<sup>3</sup> haben allein die Zähmung durch das wirkliche Reiten. Das zunächst verwandte Altfranzösische Gedicht<sup>4</sup> hat mit ihr zwar das Tödten der ritterlichen Thiere, Windhunde und Ross (beides als Mitgabe), denen das Deutsche noch den Habicht beifügt, gemein, aber nicht das Satteln und Reiten der Frau. Dieses allein ist der Inhalt der kürzern Deutschen Erzählung, aus welcher es vielleicht erst herrührt, da dieselbe recht volksmäfsig erscheint, auch dadurch, dafs der Hausherr seinen Hund Willebrecht beredet zu zelten, wie sein Zelter (Pafsgänger), worüber die Frau keift, aber nun gezwungen wird, selber zu zelten. Das Französische nähert sich darin dem Lustspiele, dafs der Mann die Brutalität in seinem

<sup>1</sup> Gedruckt in den *six old plays* 1779, aus dem Druck von 1607.

<sup>2</sup> Sibot ist doch wol Verkürzung vom Ahd. *Sigipoto* (Siegeshote). Graff Ahd. Sprachschatz III, S. 81.

<sup>3</sup> Wie im Quellenverzeichnis 11 (S. 764) nachgetragen ist. Lesarten daraus wären noch mitzuthellen gewesen.

<sup>4</sup> *Barbazan-Méon* IV, 365: *De la male Damae, alias de la Dame qui fu escoillée. Manuscrits, no. 7615, et 1830 de Saint Germain.* 662 Reimzellen. *Legrand* III, 204: *De la Dame qui fut corrigée.* ändert so aus Anständigkeit die Ueberschrift, und bricht seine Uebersetzung dort ab, wo der Mutter die Geilen (*couillons*) ausgeschnitten werden, oder sie gegeizt wird. Daher noch Französ. *gaillard*, Altdeutsch Geilhart. Sonderbar ist das anstößige Wort misverstanden in Simrocks Anmerkungen zu Shakspeare's Quellen III, 234: *escoillée* (meint geschult), mit Beziehung auf *Duval hist. of fiction* II, 444. *Legrand* Ausg. v. 1829. III, 187, mit dem alten Gedicht. Deut. Uebers. III, 146.

#### LXXXIV V. Geschichte der einzelnen Erzählungen.

Hause noch gegen seine Leute und gegen die Frau (mit Schlägen) fortsetzt. Anstatt der Deutschen beiden »Zornbraten,« welche der Frauenzüchter der Schwiegermutter aus den Lenden schneidet, sind es im Französischen die beiden frisch abgeschnittenen Stierhoden des Herrschgelüstes, nach denen sogar das Gedicht benannt ist. Eigenthümlich ist dem Französischen noch anfangs der verstellte Widerspruch des Vaters, wodurch er seine böse Sieben zur Auf- und Annahme des Schwiegersohns reizt.

Die Italienische Novelle in Straparola's ergetzlichen Nächten,<sup>1</sup> welche man für Shakspeare's nächste Quelle angesehen, stimmt, neben der Italienisch-städtischen Oertlichkeit (Padua: Cornetto), auch darin mit ihm, daß die beiden Frauen nicht Mutter und Tochter, sondern Schwestern sind (sowie die beiden Freier bei Straparola Brüder, Kriegsmänner). Straparola hat auch, nachdem der Mann der Frau den Prügelkampf um die Hosen (nicht bloß sprichwörtlich) angeboten, noch das einschreckende Töden des Pferdes, zwar im Stalle: dagegen Shakspeare nur Thiere und Menschen mishandeln läßt, freilich sogar den Priester bei der Trauung. Das zweite Paar ist auch bei beiden verschieden: bei Shakspeare sind die Schwester und ihr Freier sanftmüthig, und mit anderweitiger Verwicklung aus einem Lustspiel Ariosts<sup>2</sup> entnommen. Dagegen bei Straparola ist die Schwester ebenso

<sup>1</sup> *Tredecì piacevoli notti* (Venedig 1554). *Notte VIII, nov. 2.* Wiederholt im *Novelliero Italiano* (Venezia 1754) v. III. p. 205. Uebersetzt im der Bibliothek der Novellen, Märchen und Sagen, herausg. von Dr. Th. Echtermayer, L. Henschel und K. Simrock Th. 1—3, auch mit dem Titel: Quellen des Shakspeare in Novellen, Märchen und Sagen (Berlin 1831; Th. 4: Novellenschatz der Italiener 1832) Th. 1, S. 214.

<sup>2</sup> *J. Suppositi*, nach Gascoigne's Bearbeitung schon 1566 in England aufgeführt. Eschenburg a. a. O. 370 gibt nähere Vergleichung.

böse, und als ihr gutmüthiger Mann später das Beispiel seines Bruders befolgt, belehrt sie ihn, dafs es zu spät sei.

Es ist demnach wahrscheinlich, dafs zwischen Straparola und Shakspeare noch eine andre Italienische Darstellung, auch mit anderen Namen, liegt.<sup>1</sup>

Die nächste Aehnlichkeit mit Straparola hat eine Persische, wol noch gangbare Erzählung:<sup>2</sup> der Mann einer vornehmen Gattin erzählt einem ganz unterm Pantoffel stehenden Männlein, er habe dadurch seine Mannsherrschaft behauptet, dafs er angesichts seiner Frau ihrer Lieblingskatze den Kopf abgehauen und die Stücke aus dem Fenster geworfen; das Männlein befolgt dieses Beispiel, empfängt, jedoch mit der Lehre, das hätte er am Hochzeittage thun sollen, ein paar derbe Mauschellen. — So wendet auch dieser Schwank sich zugleich in sein Widerspiel (II). Von dem Kampf um die Hosen kann hier nicht die Rede sein, weil die Morgenländischen Weiber auch Hosen tragen. —

Einfache Beispiele, welche, wie die eine Deutsche Erzählung, nur den ersten Theil, Ein Ehepaar betreffen, vom Einschrecken der Frauen durch Thiertödtung vor ihren Augen, sind noch manche vorhanden.

Die Erzählungen des Castilischen Infanten Juan Manuel im 14. Jahrhundert (st. 1362), der nach Art des Bidpai, und auch wol aus Arabischer Einwirkung, den

<sup>1</sup> Wie auch schon Eschenburg zu seiner Uebersetzung annimmt, und mit ihm Simrock.

<sup>2</sup> In „Kisseh Khun, der Persische Erzähler“ (Berl. bei Nicolai 1829), einer Sammlung Orientalischer Erzählungen aus den *Sketches of Persia*, eines Englischen Gesandten in Persien, den ein solcher Erzähler begleitete. So führt dieses Buch an, und wiederholt daraus die Erzählung, Simrock III, S. 234. Und ebenso steht es in dem hiesigen Conversationsblatt 1829, Nr. 29 mit einer Erzählung daraus. Nachfragen bei der genannten Buchhandlung aber ergeben, dafs dieses Buch nie erschienen ist.

## LXXXVI V. Geschichte der einzelnen Erzählungen.

Grafen Lucanor für mancherlei Fälle von seinem Rath Patronio durch (49) Beispiele und Fabeln belehren läßt, enthalten auch dieses Abenteuer (45),<sup>1</sup> ohne Namen: der Sohn eines Mauren (die damals noch in Spanien mächtig waren) bändigt die böse Tochter eines andern reichen Mauren, nachdem er sie heimgeführt, und alle sie begleitenden Verwandten seinen Tod befürchten, dadurch dafs er vor Tische erst von seinem Hunde, dann von seinem Falken und endlich von seinem Rosse verlangt, sie sollen ihm Handwasfer bringen, und weil sies nicht thun, sie mit dem Schwerte erschlägt und zerstückt, sodafs Tafel und Zimmer davon besudelt werden.<sup>2</sup> —

Aehnliche spätere Beispiele werden angeführt: ein Krieger tötet so sein Ross und seinen Hund auf freiem Felde.<sup>3</sup> Ein ungehorsamer Sohn wird durch Erschiessen eines widerspenstigen Hundes gebessert.<sup>4</sup>

Noch mehr Beispiele und Fabeln lehren dieselbe Wirkung auf die Weiber durch eine Hand voll ungebrannter Asche oder durch das Fünffingerkraut: ein Mann vernimmt von dem Haushahne, wie nicht blofs eine, sondern viele Weiber zu bemeistern sind: die weit, auch im Morgenlande verbreitete Erzählung.<sup>5</sup>

<sup>1</sup> *El conde Lucanor. Madrid 1624, 4.* Das selbst in Spanien seltene Buch wiederholt A. Keller im ersten Bde. der *Biblioteca Castellana*. Stuttgart 1839. Verdeutschte durch J. von Eichendorf 1840. Vgl. F. Liebrecht in *Germania VIII*, 200.

<sup>2</sup> Es erhellt, dafs diese Erzählung, der Zeit nach wol, aber dem Inhalte nach gewiss nicht Shakspeare's Quelle sein kann, worüber Simrock S. 233 zweifelt, der sie nur aus *Douces Illustrations of Shakspeare I*, 343 kannte.

<sup>3</sup> Bei Legrand 224, aus der *Bibliothèque de la Cour t. 5*, p. 186.

<sup>4</sup> Ebd. 223, aus dem *Journal de Paris 1777, 31 Juillet*.

<sup>5</sup> 1001 Nacht I, 23. *Straparola XII*, 3. Vergl. V. Schmidts Uebersetzung S. 188.

Oft wiederholt ist auch bei den Italienischen Novel-  
listen, wie ein Mann von einem Mauleseltreiber auf  
der Gänsebrücke lernt, die Widerspenstigen folgsam  
zu machen.<sup>1</sup> Härter, zugleich mit einer Spitze, er-  
zählen die Franzosen, wie ein Mann am ersten Ehe-  
tage seiner Frau den Arm bricht, und den Arzt doppelt  
bezahlt, gleich zum voraus für den zweiten Armbruch;<sup>2</sup>  
und ein Französisches Lustspiel läßt die blutig ge-  
schlagene Frau sogar in eine gesalzene Ochsenhaut  
wickeln.<sup>3</sup> Lustiger ist, wie ein keifendes Weib jedes-  
mal in eine Wiege gelegt und so lange gewiegt wird,  
bis sie schweigt.<sup>4</sup> Und wieder zum allgemeinem  
Märchen wird, wenn eine hochmüthige Königstochter  
alle Freier verschmäht und durch einen König ge-  
demüthigt und erworben wird;<sup>5</sup> wie die mit Räthseln  
ihre Freier tödtende Turandot (LXIII).

Allfranzösische Erzählungen lassen selbst die bösen  
Weiber ähnliche Versuche machen, wie oben die  
Männer, sich durch Thiertödtung und dergleichen der  
Herrschaft zu bemeistern: es schlägt aber nicht min-  
der unglücklich für sie aus, als die obigen nachge-  
ahmten Versuche der Männer. Die eine fället und  
verbrennt den von ihrem Manne gepflanzten Baum,  
tödtet sein Windspiel, und als ihr Herr alle seine  
Lehnsleute bewirthe, reißt sie mit dem heimlich  
an ihre Schlüssel befestigten Tischtuche das ganze

<sup>1</sup> *Boccaccio decam. giorn. IX. nov. 9 Sansovino giorn. VI, nov. 5. Straparola p. 99. Pecorone giorn. V, nov. 2.*

<sup>2</sup> Legrand 223.

<sup>3</sup> *La peau de boeuf. Valenciennes 1720.* Laut der Vor-  
rede ist dieß Abenteuer 30 Jahre früher in Deutschland ge-  
schehen. Legrand 227.

<sup>4</sup> *Bouchet Sérées p. 87.* Legrand 226.

<sup>5</sup> *Basile's Pentamerone (Neapelsches Märchenbuch) IV, 10. F. Liebrechts Uebersetzung (1846) Bd. 2, S. 135. — Der Brüder Grimm Kinder- und Hausmärchen (1822) I, 52. — L. Bechstein D. Märchenbuch erzählt aus Lafsberg 148.*

## LXXXVIII V. Geschichte der einzelnen Erzählungen.

Gastmal zu Boden: worauf der Mann ihr so viel böses Blut abzapfen läßt, daß sie erschöpft hinsinkt, und fortan gut ist.<sup>1</sup> Diese Erzählung steht auch in den Sieben Weisen Meistern, welche, mit dem Bidpai, aus Indien entsprungen, in 1001 Nacht, ins Hebräische, Griechische, Lateinische, Altdeutsche, Altfranzösische und in alle Abendländischen Sprachen übergegangen, manigfaltig, auch in Reimen bearbeitet, erneuet und noch Volksbuch sind.<sup>2</sup> Hier steht diese Geschichte als Warnung vor den Bosheiten der Weiber,<sup>3</sup> und ist dann noch manigfaltig wiederholt.<sup>4</sup> —

Schon vor Shakspeare hat Hans Sachs denselben Schwank für die Bühne bearbeitet, in einem Fastnachtspiele mit drei Personen »der bößs Rauch« am 13. Januar 1551;<sup>5</sup> auch zunächst mit Straparola stim-

<sup>1</sup> Legrand III, 177. Der Grund ist das Gelüste zur Untreue, welches die schöne Erzählung vom klugen Procurator (in Goethe's Unterhaltungen Deutscher Ausgewanderten) an der Gattin seines Freundes ebenfalls durch Aderlafs heilt. Diesen Aderlafs treibt die Spanische Eifersucht, in Calderone's Arzt seiner Ehre, bis zum Morde.

<sup>2</sup> Vgl. 1001 Nacht Bd. XIII, 349. XIV. XV. Görres Volksbücher S. 154. Grundrißs 303. A. Keller, zur ersten Ausgabe des Franz. Gedichts Anf. des 13. Jahrb. *Romans des sept sages* (1836) und zum ersten Abdruck des Deutschen Gedichts von Hans vom Bühel 1412, als Bd. 22 der Basse'schen Bibliothek der D. Nat.-Litt. 1841. *Loiseleur Deslongchamps essai sur les fables Indiennes* (1838) p. 80; mit *Le Roux de Lincy's* Ausgabe von Herbers Dolopatos.

<sup>3</sup> Des vierten Weisen, im Lateinischen, wie im Altfranz., Altdeutschen u. s. w., Buche. Vgl. Loiseleur 150. Keller CCI, und 56 zu Bühelers Gedicht, wo Z. 3335 ff. diese Geschichte steht.

<sup>4</sup> In den *Contes de Bonaventure des Periers* (Kammerdiener der Verfasserin des Heptameron) der neuesten Ausgabe v. Jacob (*Par.* 1843) nouv. 127. Dann in den *amans heureux* p. 123. In des Abbée's Prevot Sammlung-*Contes, aventures et faits singuliers t. 2, p. 13* tritt Einsperrung ins Tollhaus an die Stelle des Aderlafs.

<sup>5</sup> Aus B. 2, Th. 4. aufgenommen in Tiecks Deutsch.



## V. Geschichte der einzelnen Erzählungen. LXXXIX

mend, doch nicht unmittelbar daraus, und mit der eigenen Wendung, dafs, im wirklichen, volksmäfsigen Kampf um die Hosen, die Frau, deren schnippische Reden ganz den boshaften Sprüchen der Weiber in Sibots Gedicht entsprechen, gewinnt und vom Manne noch Messer und Tasche dazu erhält. — Dagegen ist ein späteres Deutsches Lustspiel »Kunst über alle Künste, ein böses Weib gut zu machen. Vormahls von einem Italiänischen Cavalier practicirt: Jetzo aber von einem Deutschen Edelmann glücklich nachgeahmet, und in einem sehr lustigen pofsenvollem Freuden-Spiele fürgestellt 1653,«<sup>1</sup> in durchgängiger, selbst wörtlicher Uebereinstimmung mit Shakspeare's Lustspiel, rührt ohne Zweifel auch zunächst daraus her, obgleich die Italienischen Namen mit Deutschen vertauscht sind, und der unbekante Verfasser des Freuden-Spiels, aus Erfindung, Redensarten und Namen, es »von Italiänischem Ursprunge« hält, und sich nur die freie Behandlung zuschreibt. Er sagt dabei, es sei oft von den Komödianten gespielt worden; und diefs deutet auf eine Vermittelung, wie bei den Shakspeare'schen und anderen Englischen Stücken, welche, laut der von 1620—70 dreimal vermehrt erschienenen Sammlung, »von den Engelländern in Deutschland agirt« sind, an Höfen, Reichs-, Handels- und See-Theater (Berlin 1817) Bd. 1, S. 19. Die Benennung „Der böse Rauch“ deutet sich durch das Sprichwort, dafs drei Dinge, ein durchregnendes Dach, ein rauchendes Zimmer und böses Weib, unerträglich im Hause sind. Vgl. Minnes. III, 323. Alle drei Dinge kommen auch bei H. Sachs vor.

<sup>1</sup> „Sammt angehängtem singenden Pofsen-Spiele, worinn die unnöthige Eifersucht eines Mannes artig durchgezogen wird, Rappendorf.“ 12. Gottscheds nöth. Vorrath I, 207, wonach der Anhangtheils der ältesten Deutschen Singspiele ist. Eschenburg erhielt diefs Buch aus der Handbibliothek der verw. Herzogin von Weimar, in welche Gottscheds ganze Sammlung übergegangen war (und seitdem im Schlofsbrand zerstört ist), und gibt S. 672—82 Auszüge.

städten.<sup>1</sup> — Ein andres Altdeutsches Schauspiel »die wunderbare Heirath Petruvios mit der bösen Katharina«<sup>2</sup> könnte die nächste Urkunde des Freudenspiels sein, welche noch die Italienischen Namen behalten hat.

Eine Art Fortsetzung und zugleich Widerspiel von Shakspeare's Lustspiel ist der gezähmte Zähler (*the tamer tam'd*) von Beaumont und Fletcher: Petruchio heiratet nach Katharina's Tod eine als Braut sanfte Maria, die aber den herrischen Mann so unter den Pantoffel bringt, daß selbst sein Scheintod (wie Siebenkäs) sie nur zu einer spöttischen Leichenrede bewegt, worauf sie endlich freiwillig sich zur friedlichen Ehe bequemt.<sup>3</sup>

#### IV. Heinrich von Kempten und des Kaisers Bart.

Dieses in sechs<sup>4</sup> Handschriften übrige Gedicht Konrads von Würzburg, eines der fruchtbarsten Dichter der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, gehört zu größeren und kleineren Erzählungen und Legenden, durch welche er auch in dieser Richtung als einer der reichsten erscheint, abgesehen von den ihm auch unrichtig zugeschriebenen Erzählungen. Weil er zugleich einer der besten Dichter seiner Zeit, so ist hier auch der größte Theil seiner meist schon

<sup>1</sup> Freieslebens Nachlese zu Gottsched S. 23. Zweite Ausgabe, auch a. O. 1624. Zweiter Theil 1630. Gottsched I, 182—189. Die ebd. I, 226 angeführte Ausgabe in drei Bänden (Frankfurt 1670) fügt den Englischen noch Französische Comödianten, und auch Französische, ebenso verdeutschte Stücke bei.

<sup>2</sup> So erwähnt es Simrock a. a. O. 241, auch aus Gottscheds nöth. Vorr., ohne nähere Angabe: ich finde es nicht darin.

<sup>3</sup> Eschenburg a. a. O. 383.

<sup>4</sup> Die sechste Handschrift ist in den Minnes. IV, 726 Anm. 1 nachgewiesen und im Quellenverzeichnis nachzutragen.

bekanntem Erzählungen aufgenommen (IX. X. XI. LXX); von welchen, wie von seinen übrigen Werken und seinem Leben, ich zu seinen Liedern umständlich gehandelt habe.<sup>1</sup>

Konrad dichtete den *Otto*, wie er am Ende sagt, für den Herrn von Tiersberg, Dompropst zu Straßburg,<sup>2</sup> aus dem Latein. Gottfrieds von Viterbo (st. nach 1192) weltgeschichtliches Pantheum, in gereimten Hexametern und Pentametern,<sup>3</sup> kann die Quelle nicht sein, weil er, mit Ausnahme des Kaisers *Otto*, ohne alle namentliche und örtliche Beziehung, dieses Abenteuer erzählt; der Schwur beim Barte wird nicht

<sup>1</sup> *Minnesinger* IV, 723. Bei der Nachricht von seinem Tode zu Freiburg 1287 in den *Annal. Dominic.* steht noch in der Handschrift, was Wurstisens Abdruck übergeht: *Conradus de Wiricibarc vagus fecit rithmos Teutonicos de beata virgine preciosa* (goldene Schmiede und andere Mariengedichte); er war also ein Fahrender, Fremder dort. *M. Haupts Zeitschr.* IV, 573. — Ein Gedicht auf Konrads Tod, von Schnezer in dessen *Badischen Sagen* I (1846), 370, hat die Anmerkung, daß ein Verzeichnis der Mönche des ehemaligen Dominikaner-Klosters in Freiburg auch einen Bruder Konrad aus Würzburg um diese Zeit aufführt. Das damals häufige Ende der irdischen Wallfahrt. Seine Legende von St. Sylvester, aus dem Latein für den Basler Domherrn Leuthold von Rötenlein gedichtet, gab Graff in *Diutiska* II, 1 aus der Trierer Handschrift; und den H. Alexius aus der Straßburger Handschrift (Quellenverzeichnis 4) hat Mafsmann (ebd. 11). Der H. Pantaleon, für Johann von Arguel, der 1297 noch in Basel wohnte, hat M. Haupt (*Zeitschr.* VI, 193) aus der Wiener Handschrift (Grundr. 296), und das der Schlußerzählung der 7 weisen Meister entsprechende Gedicht Engelhart und Engeltrut (1844) aus dem alten Druck (Grundr. 313. Vgl. v. Aufsefs Anz. des M. A. 1833 Sp. 24) in Konrads Mittelhochdeutsch umgeschrieben. Ueber das Gedicht der Turnei von Nantes vgl. *Minnes.* IV, 13. 28. 34.

<sup>2</sup> Ein Bertold v. T. ist urkundlich schon 1247 *Canonicus* am Dome. A. W. Strobel in *Hahns Vorr. zu Konrads Ged.* S. 36.

<sup>3</sup> Deren einer je zwei Hexameter zu einer dreizeiligen Strophe abschließt.

erwähnt, obschon dieser nicht minder gerauft wird, und der Kaiser lieber durch einen Bartscheerer bedient wäre (Z. 370 ff.); jedoch tröstet er sich Christlich durch die Osterfeier (vgl. Z. 214 ff.), und schützt den Beleidiger selbst gegen die Menge. Den Kaiser rettet und schirmt dann der nackte Held vor dem Ueberfall im Mittagsschlaf.<sup>1</sup>

Crusius erzählt in seinen Schwäbischen Jahrbüchern meist ebenso, ausdrücklich auch nach Gottfried, zwar mittelbar durch Herm. Aedituus, benutzt dabei aber auch Andere. Daher hat er die heimischen Namen ganz so, wie Konrads Gedicht, bis auf den Ort des Osterfestes, welches zu Pavia, oder, was jedoch unrichtig sei, zu Rom, gehalten wird; sowie die Heerfahrt nach Italien näher bestimmt wird durch den Abfall des Papstes Johann zum Berengar im Jahr 963, wo dieser in St. Leo, Bergveste im Herzogthum Spoleto, belagert wird. Dort erhebt Heinrich auch das Feldgeschrei: »Hie Römisch Rich!« und der Kaiser duldet sogar nach der Misshandlung noch ihn mit dem jungen Schwabenherzog am Hofe.<sup>2</sup> — Solche anderweitige Ueberlieferungen lagen dem alten Schwäbischen Geschichtschreiber am nächsten; die dem Gedichte Konrads allein eigene umständliche Beziehung auf Kempten, die Lehnverhältnisse Heinrichs zum Abt u. s. w. lassen eine dort heimische Darstellung als Konrads nächste Quelle annehmen, die sich vielleicht noch entdeckt.

Die kurzen fast wörtlich übereinstimmenden Be-

<sup>1</sup> *Pistorius scriptt. rer. Germ. ed. Struv. II, 326.* Daraus vor Hahns Ausg. von Konrads Gedicht S. 22, sowie die Berichte von Crusius, Königshofen und der Kölner Chronik, welche sämmtlich angeführt sind zu den Grimmischen D. Sagen Nr. 466: nur Auszug von Konrads Gedicht, wie bei Genthe D. Dichtungen des M. A. I, 363—74.

<sup>2</sup> *M. Crusii annal. Snev. II, 4, 10.*

richte Königshovens, und darnach der Kölner Kronik erzählen nur den ersten Theil, bis zur Begnadigung, zwar auch mit den Namen. Ebenso erzählt des Barfüßer-Mönchs Pauli Schimpf und Ernst.<sup>1</sup> Dafs beide Theile ursprünglich getrennt, und zur blofsen Sage des ersten Geschichtlichen im zweiten gefügt worden,<sup>2</sup> folgt daraus nicht. Von keinem der beiden Theile kennt die Geschichte mehr, als den schon von Crusius angegebenen Hintergrund, dafs der Kaiser anfangs 964 den Abfall der Römer strafte, dem Meuchelmorde zuvorkam und mit Wenigen der Seinen innerhalb der Stadt die zahlreichen Verschworenen angriff und besiegte.<sup>3</sup>

Die in Konrads Gedicht hervorgehobene böse, harte Gemüthsart des Kaisers ist, mit dem Judasbarte, wol von Otto II auf seinen Vater Otto I übertragen. Jener wird in Geschichte und Dichtung der Rothe (*Rufus*; Franz. *Roux*) benannt.<sup>4</sup> Aber auch Otto I hatte rothen Bart,<sup>5</sup> vielleicht als Sächsische blonde Stammeseigenheit: wie denn ein solcher schöner Bart auch Karl den Grofsen und Friedrich Barbarossa auszeichnet; und überhaupt in der Geschichte und Sage eine so bedeutende Rolle spielt, dafs des Kaisers Bart noch sprichwörtlich ist, und vielleicht bald wirklich zum Vorschein kommen wird.<sup>6</sup> — Der unverbrüchliche

<sup>1</sup> Dem als zweiten Theil die Hochdeutsche Bearbeitung des Reineke Vos (von Beuther) beigelegt ist, Frankf. a. M. 1545. Fol.

<sup>2</sup> Wie Hahn S. 32 annimmt.

<sup>3</sup> *Reginonis chron. cont.* bei Pertz *mon. Germ. hist.* I, 626. Dicht vorher geht die Eroberung von St. Leo.

<sup>4</sup> Lohengrin S. 186 und die von Hahn S. 33 angeführten Zeugnisse.

<sup>5</sup> Herzog Ernst 1338. 1368. Sächs. Weichbild erste Vorr. S. 2, Nr. 5.

<sup>6</sup> Vgl. Rückerts bedeutsames Lied von Barbarossa im Kiffhäuser an der goldenen Aue, und Kaulbachs schönes Bild dazu.

Schwur bei seinem Barte, wenn es an Haut und Haargang (Z. 240 ff.), war aber nicht Otto II, nur Otto I eigen.<sup>1</sup> Ohne Zweifel ist in der ganzen Erzählung dieser erste und berühmteste Otto gemeint, welcher mit Recht der Große benannt, und wie Karl, ein strenger Richter, scharfer Züchtiger der aufsätzigten Reichs-Fürsten und -Unterthanen, und tapferer Hersteller des Deutschen Reichs war, auf welches er die Kaiserglorie Karls des Großen übertrug;<sup>2</sup> sowie er auch durch seine Heldenthaten, namentlich gegen die mit den Hunnen verwechselten Ungarn, welche er für immer in die Grenzen Karls des Großen zurückschlug, die Auffrischung und Verjüngung der von Karl gesammelten Heldenlieder und Sagen der Völkerwanderung und älterer Zeiten, namentlich die Nibelungen, durch den befreundeten Bischof Pilgerin von Pafsau, hervorrief, zugleich mit der Verherrlichung seiner eigenen romantischen und kriegerischen Geschichte.<sup>3</sup>

Ein bedeutsames Zeugnis hievon ist die der Ottonischen Kaiserzeit angehörige Lateinische Dichtung, deren übergeschriebene Sangweise nach ihm *Modus*

<sup>1</sup> Unter den von Hahn S. 34 angeführten Zeugnissen hat auch das Sächs. Weichb. (Anmerk. 2) seinen Schwur: *Sammer mein bart*, welcher mit seinem Namen so fest verbunden ward, daß eine Erzählung von seinem strengen Recht (aus der Heidelberger Hdschr. 525, Bl. 68, in den Grimmischen D. Sagen Nr. 472) ihn selber schwören läßt: *sammer Otten bart!*

<sup>2</sup> In dem Altfranz. Gedichte vom *Chevalier au Cygne* vertritt Otto die Stelle Karls, wie im Lohengrin sein Vater Heinrich. Vgl. meine Schwanensage S. 49.

<sup>3</sup> Neben dem Leoninischen Lobgedicht der Gandersheimischen Nonne Hroswitha, auch Lateinische Volks- und Soldatenlieder (um 970, bei *Muratori* III, 690, vgl. 709), das Bruchstück in wechselnd Lateinischen und Deutschen Reimen, die Lateinischen Dichtungen in Versen und Prosa und die Deutschen Gedichte von Otto's Stiefsohn Herzog Ernst, noch Volksbuch. Grundr. 181. Minnes. IV, 68. 76.

*Ottinc* genannt ist: <sup>1</sup> *Magnus Caesar Otto* liegt einst im Schlaf, als im Palaste Feuer ausbricht; niemand wagt, ihn anzurühren, und nur durch Saitentöne, deren Weise deshalb so nach ihm benannt ist, wird er geweckt. Als bald erhebt er sich zum Kampfe gegen die eingefallenen Ungarn, <sup>2</sup> mit seinem Bannerherrn Herzog Konrad, und schlägt sie völlig am Lech (*Liquus*: der berühmte Sieg auf dem Lechfelde 955). — Nach Beklagung seines Todes, werden dann noch seine gleichnamigen würdigen Nachfolger, Sohn und Enkel gepriesen: so daß dieses Gedicht recht eigentlich das Ottingen-Lied ist; zwar ein gelehrtes, das am Schlusse auf Virgil (*Maro*) hinweist. Vgl. zu XCII.

V. Die alte Mutter und Kaiser Friedrich.

Findet sich nur in der Heidelberger und Wiener Sammlung, in der letzten jedoch stark überarbeitet und verkürzt; ebenso vermuthlich in der Innsbrucker Abschrift. <sup>3</sup>

Dieser Schwank tritt hier am harmlosesten auf, im edelfreien ritterlichen Leben des großen Hohenstaufen-Kaisers. Die besorgte alte Mutter bildet einen heitern Gegensatz zu dem unbekümmert lebenden und turnirenden jungen Ritter, dessen Ebenbild uns hier noch manchmal (VI. LXIV. LXXVIII. LXXXIII) begegnet.

Das entsprechende *Altfranzösische* Gedicht <sup>4</sup> von

<sup>1</sup> Wie *Modus Liebinc* aus derselben Handschrift im Nachtrage zu XLVII, auch bei Ebert S. 87 gedruckt; früher schon in *Eccardi quaternio monumentorum*; die Grundlage scheinen trochäische Dimeter, zum Theil alliterirend.

<sup>2</sup> *Ungarios*, dann immer *Parthi* genannt.

<sup>3</sup> Diese (J. 25) ist bei den Lesarten übersehen. — Aus der Wiener Hds. in M. Haupts Zeitschrift IV, 497.

<sup>4</sup> *Barbazan-Méon* III, 190: *Du prestre qui ot mere a force*. 202 Reimzeilen). Legrand III, 119. Aug. v. 1829. III, 117. Deut. Uebers. III, 86.

dem Priester, dem eine Mutter aufgenöthigt wird, erscheint im Mönchskleide und in widrigen Verhältnissen: sodafs unser Deutsches Gedicht selbständig daneben steht. Ein Pfarrer hält seine alte bucklige und böse Mutter aufser dem Hause viel schlechter als seine junge hübsche Freundin (*amie*), worüber die Alte so ergrimmt, dafs sie den Sohn beim Bischof verklagt. Dieser fordert beide Theile vor sein Gericht, und droht, den Priester abzusetzen (*suspendre*); was die Mutter misversteht, erschrickt, und bereut, sodafs sie am Gerichtstage im Gedränge einen eben eintretenden wolgenährten Kaplan für ihren Sohn erklärt. Dieser wird trotz aller Widerrede, dafs seine Mutter längst todt sei, verurtheilt, und nur begnadigt, wenn er seine Mutter anständig halte. Das verspricht der Kaplan, zieht mit der ihm aufgezwungenen Mutter ab, und begegnet ihrem wirklichen Sohn. Beide winken sich, und der Kaplan läfst sich die Mutter für ein Jahrgeld abkaufen, womit der Sohn sie fortan anständig hält. — Diese in Anlage und vielen Zügen abweichende Darstellung sieht aus, wie eine Wendung des alten Abenteuers zur Verspottung der Geistlichen und ihres Haushaltes.

#### VI. Rittertreue.

Obgleich der Ritter dieses Abenteuers aus Frankreich ist (Z. 25 ff.), so finde ich doch kein übereinstimmendes Altfranzösisches Gedicht, und das Altdeutsche, allein in der Heidelberger Sammlung stehende Gedicht, scheint eigenthümliche Darstellung. Zum Deutschen Namen des Grafen Willekin von Muntaburg ist vielleicht auch au Montabur (*Mons Tabor*) am Altfränkischen Niederrhein gedacht. Des Grafen sorgloses, Gut und Lanzen schwendendes Ritterleben ist wie in der vorigen Erzählung; und stimmt noch weiter, durch die schöne reiche Braut als Turnirpreis, und deren



Erwerbung, mit dem jungen Ritter (LXIV), sowie beide Gedichte auch die Einwirkung des Wunderbaren gemein haben; freilich dort ein feenhaftes, hier ein kirchliches.

Aber das Vorbild beider Altdeutschen Gedichte ist ohne Zweifel doch eine Französische Dichtung, welche gewiss älter und dort heimisch, nämlich das Rittergedicht vom Herzog Herpin von Bruges und seinem Sohn Lyon, in 20,000 Alexandrinern mit durchgehenden Reimsätzen, welches nochmal so weitläufig in 8—9 sylbigen Reimpaaren umgearbeitet ist.<sup>1</sup> Wir kennen es nur in der spätern Prosa eines wol noch mehr erweiterten Ritterromans, welcher auch früh ins Deutsche, wie ins Isländische, übersetzt und gedruckt ist, namentlich in Strafsburg 1514,<sup>2</sup> und dann in der alten Sammlung »Buch der Liebe«.<sup>3</sup> Herzog

<sup>1</sup> Handschrift der ältern *Chanson de geste* des 15. Jahrh. in Paris; ebd. das erweiterte Gedicht, Perg. Fol.: beide ungedruckt. *P. Paris manuscr. Franc. de la bibl. du roi. t. 3* (Paris 1840), p. 1—4 kurzer Auszug.

<sup>2</sup> Durch Grüniger, in Fol. mit Holzschn. 182 gespaltene Bl. In der Dresdner Bibl. Ebert bibl. Lex., der den in Panzers Annal. der Altd. Litt. I, 47 angeführten Druck o. J. und O. 181 Bl. Univ.-Bibl. in Ingolstadt (also jetzt in München) nur für ein unvollständiges Exemplar des Strafsburger Druckes von 1514 hält, den Panzer nicht kennt.

<sup>3</sup> Durch S. C. Feyerabendt, Frankfurt a. M. 1887, Fol. Herzog Herpin Bl. 347<sup>b</sup> — 381<sup>b</sup>. Vgl. meine Vorrede zum neuen Buch der Liebe (1809) S. XXXII. Erneut in O. Marbachs D. Volksbüchern 41. 42. 43. — Die in Grundr. 185 angeführte Papierhandschrift des 15. Jahrh. mit schönen Federzeichnungen, befindet sich in der Berliner Bibliothek. — In Braunschweig ist auch ein „Lewenbuch oder Herpin von Burges in Berry und sein Sohn Lew“ und dazu ein Sassisches Wörterbuch des 14. Jahrhunderts. Scheller Platteutsche Bücherkunde S. 472, mit der Bemerkung, dieses Buch sei aus dem Französischen zuerst ins Niederdeutsche, dann schlecht ins Oberdeutsche übersetzt. — Die ungedruckte Isländische Saga *Herpeni ducis et Leonis filii ejus* nennt *Halfdanus Einari (Sciagraphia hist.*

## xcviii V. Geschichte der einzelnen Erzählungen.

Herpins von Burges (das Deutscher klingt) Sohn Löw, welchen Ritter Badwin bei Florenz in einer Löwengrube fand und in seiner Burg Montlin aufzog, bewährt seine Abkunft durch sein verschwenderisch-ritterliches Leben und Turniren, sodafs des Pflegevaters Habe draufgeht, und Löw mit einem Knecht auf Abenteuer reitet. Da läfst König Heinrich von Sicilien seine Tochter sammt dem Königreich als Turnirpreis ausrufen; Löw kömmt durch manche Ritterthat nach Montlisan, und verschafft sich dadurch Aufnahme bei dem Wirthe Dietrich, dafs er einen in Schulden verstorbenen und schon zehn Jahr im Rauche gehangenen Ritter mit 100 Pfund auslöst und Christlich begraben läfst. Er gewinnt schon vor dem Turnei die Gunst der schönen Königstochter, als sie ihn ganz roth vorbeireiten sieht, und ihre reichen Geschenke rüsten ihn herrlich aus zu prächtiger Hofhaltung, mit Geschenken an die Spielleute und an alle Gäste. Zum Turnire gesellt sich ihm ein Ritter in ganz weifser Kleidung: es ist der von ihm ausgelöste Todte, den Gott ihm zum Lohne gesendet, und verheifst seine Hülfe für die Hälfte des Gewinnes. Löw gelobt ihm sogleich das Königreich, und will nur die Königstochter behalten. Zunächst verhilft der weifse Ritter ihm zu einem bessern Rosse; das erste vom Kaiserssohn im Turnir gewonnene Ross nahmen beide ihm wieder ab. So hilft der weifse Ritter Löwen fürder zum Preise, der ihm allgemein zuerkannt wird. Löw wird vom König und seiner Tochter prächtig eingeholt, und empfängt Braut und Reich. Nach der Verlobung spielt er mit ihr in ihrer Kammer die halbe Nacht Schach. Der weifse Ritter, der bei Tafel gedient, fordert nun sein Theil, und Löw übergibt ihm willig das Königreich: da offenbart sich *litt. Island. Haavn. 1777, p. 103*) unter den vor dem 16. Jahrhundert geschriebenen, vermuthlich aus dem Französischen.

der weisse Ritter »mit einem Hölzlein« als ein Bote Gottes, und verschwindet. — Es folgt dann noch mehr: die Braut wird entführt, und nach mancherlei Abenteuern wiedergewonnen. Der weisse Ritter bleibt Löws Gefährte, und scheidet zwar, als Löw gegen seine Braut eine Untreue begeht, hilft ihm aber dennoch. Zuletzt findet Löw seine Aeltern, und bewährt sich als ihren ächten Sohn und Erben, dadurch daß er in Burges das gewaltige Horn bläst;<sup>1</sup> er hilft dem König Karl und Otger von Dänemark gegen die Heiden, und endet im Kloster, nach Uebergabe des Reichs an seinen Sohn Wilhelm.

In den Grundzügen dieser ganzen, durch die Thaten und Schicksale der Aeltern noch weiter ausgedehnten Dichtung ist das ächt Volksmäßige wol zu spüren, obgleich ihre Verbindung mit dem Sagenkreise Karls des Großen nur lose ist. Noch weniger ist die Uebereinstimmung mit unsern beiden Altdeutschen Gedichten zu verkennen, zumal wenn die bei dem längern (LXIV) hervorzuhebenden gemeinsamen Züge noch hinzukommen. Zu vorliegendem kurzem Gedichte bezeugen selbst die Abweichungen die Einheit, oder sind unerheblich. Der Pflegevater, anstatt des rechten, stimmt zu der höhern Abkunft und dem weitem Thatenkreise des Helden. Das Hangen im Rauch ist auch etwas edler, als das Begraben im Miste. Der weisse Ritter entspricht dem Boten Gottes;<sup>2</sup> seine Bedingung ist minder hart, als in unserm Gedichte, welches die allzuschmerzliche Prüfung der Treue mit anderen Dichtungen von der Treue zweier Freunde gemein

<sup>1</sup> Dieß wurde zu Bruges aufbewahrt, und hatte wol ähnliche Bedeutung, wie das vererbte Horn des Schwanenritters. Vgl. die Schwanensage S. 580.

<sup>2</sup> Ist Z. 484 *and var* für *selvar* zu lesen? oder so zu verstehen? — Ein andrer Roman ist der auch aus dem Don Quixote bekannte Tirante der Weisse. Vgl. zu XIII.

## c V. Geschichte der einzelnen Erzählungen.

hat, welche über die Hingebung der Vermählten<sup>1</sup> hinaus sogar bis zum Schlachten der eigenen Kinder zum heilenden Blutbade (vgl. XCVI) des Freundes<sup>2</sup> sich versteigt.

Unser Deutsches Gedicht schließt mit der Bewährung und Belohnung der Rittertreue einfach ab, während der Französische Roman daneben noch durch die eheliche Untreue geht.

### VII. *Crescentia*.

Als ein Theil des Kaiserbuchs, ist sie mit demselben, neben Maßmanns Ausgabe, nunmehr auch aus der Vorauer Handschrift (Quellenverzeichnis 56) durch J. Diemer (Wien 1849) gedruckt. Die Absonderung dieser Geschichte in der Heidelberg-Koloczaer Sammlung stellt sie gewissermaßen in ihrer Ursprünglichkeit her, als eine von den zuvor selbständigen Erzählungen des Kaiserbuchs: als welche sie auch in den hier folgenden alten Deutschen, Französischen und Lateinischen Darstellungen auftritt. Die in den ausgebildeten Reimpaaren (oben S. XII) durchgeführte Umschmelzung der ältern Gestalt des Kaiserbuchs in diesem abgesonderten

<sup>1</sup> Unter andern von zwei Kaufmännern (Gegenstück zu LXVIII), aus Petrus Alphonsus *discipl. cleric.* III (dazu V. Schmidt S. 98), in: *Gest. Rom.* 171; Steinhövels Aesop 92; erweitert bei Boccaccio X, 8 (dazu V. Schmidt Beitr. 110), daraus H. Sachs Komödia (III, 2. 7). Altfranz. bei Méon II, 52; Legrand III, 262. Dazu gehört auch der verdeutschte gereimte Roman Atys und Proflias *Hist. litt. de Fr.* XV, 179. Germania II, 93.

<sup>2</sup> Beides in der Schlufserzählung der 7 weisen Meister, in Konrads von Würzburg Engelhart und Engeltrut u. s. w. Vgl. Minnes. IV, 273. Germania VII, 323. A. Keller Einleit. zum *Roman des sept sages* S. CCXXXI—XLVI, und zu Bühelers Bearbeitung S. 63. *Loiseleur fables Ind.* 162—67, mehr über die durch die meisten Europäischen Sprachen und manigfaltige Darstellungen gegangene ältere Dichtung von *Amicus* und *Amelius*, und die verwandten *Oliver* und *Artus*; zu denen auch der arme Heinrich gehört. Quellenverz. S. 758. 760.

Stücke, sowie in zwei Handschriften und Bruchstücken des ganzen Werkes (Quellenverzeichnis 154. 55. 56), ist im Einklange mit den meisten übrigen Gedichten unserer Sammlung gewählt, wie die alte Sammlung sie schon darbot; und die in den Lesarten gegebene Vergleichung mit der älteren Darstellung (vgl. oben S. XXI) würde noch anschaulicher und lehrreicher vortreten, wenn diese der Umbildung gegenüber gedruckt stünde.

In der Zusammenstellung über die Schwanensage<sup>1</sup> habe ich die Berührungen mit den verwandten Dichtungen von boshaft verfolgten, endlich als unschuldig erkannten Frauen und Jungfrauen, Müttern und Töchtern weiter nachgewiesen; zu welchen hier die Königin von Frankreich (VIII) und des Reufsenkönigs Tochter (XCVII) gehören.

Die Altdeutsche Prosa von Crescentia (Quellenverz. 92) ist keine Auflösung der gereimten Darstellung, wie Genthe II, 310, sondern wol aus einer der manigfaltigen Prosa-Kroniken hervorgegangen,<sup>2</sup> über welche Mafsmann zum Kaiserbuch weitern Bericht geben wird.

Das Altfranzösische Gedicht von der Römischen Kaiserin Florence<sup>3</sup> steht in naher Uebereinstimmung mit dem Deutschen, wol aus gemeinsamer Lateinischer Quelle, dergleichen die kurze Geschichtserzählung des Vinzenz von Beauvais<sup>4</sup> von der Römischen Kaiserin Florentia (die blühende Crescentia). Die Abwesenheit des Kaisers, womit das Gedicht an-

<sup>1</sup> Abhandlungen der Berliner Akademie der Wissenschaften 1846, S. 564 ff.

<sup>2</sup> Wiederholt in W. Wackernagels Altd. Lesebuch. 2. Ausg. 987.

<sup>3</sup> *Méon nouv. recueil de fabliaux et contes* II, 50. Auszug bei Legrand V, 164: *De la bonne Imperatrice qui garda loyalement la foi du mariage*. Alias: *De l'Empereur de Rome qui fit le voyage d'Outremer*. Ausg. v. 1829. V, 128.

<sup>4</sup> *Specul. hist.* VII, 90.

hebt, ist aber schon eine Pilgerfahrt nach dem heiligen Grabe. Drei Ritter sollen die Kaiserin ins Meer werfen, setzen sie jedoch auf einer Felseninsel aus, und bringen die Kleider zum Zeugnis der Ausführung. Sie befiehlt sich besonders der Heiligen Jungfrau, welche ihr erscheint, sie tröstet, und ihr das Heilkraut jedes Aussätzigen zeigt, wenn er seine Sünden bekennt. Ein Pilger-Schiff führt sie in ein Land, wo sie bei einer frommen Frau von ihrer Hände Arbeit lebt. Sie heilt den König und alle Aussätzigen, so daß der Kaiser sie auch für sich und seinen Bruder nach Rom holen läßt, wo sie sich endlich durch Enthüllung ihres Schleiers zu erkennen gibt. Die drei Ritter werden belohnt; der böse Bruder wird begnadigt, aber verbannt.<sup>1</sup>

Zunächst steht die Lateinische Erzählung der *Gesta Romanorum*, welche ebenso beginnt, aber durch die zum Theil verwandte Octavians-Dichtung veranlaßt, den Gemal der ungenannten Heldin eben zum Kaiser Octavianus macht, während die übrigen Namen auch fehlen.<sup>2</sup> Die Uebereinstimmung mit Crescentia und dem Französischen Gedicht geht bis zur Vollstreckung des übereilten Urtheils, indem des Kaisers böser Bruder die Schuldlose bei den Haaren an den Baum henkt, wo der Herzog sie findet, der sie, nach dem scheinbaren Kindesmorde, zu Pferde entläßt. Sie kauft noch einen Knecht vom Galgen los, welcher sie jedoch einem Schiffer, der beide überfahren soll, verräth, worauf ein Schiffbruch sie endlich in eine Abtei bringt. Hier wird sie durch ihre Heilkunde

<sup>1</sup> Legrand fügt hinzu, daß Fräulein *de la Rocheguilem* aus dieser Erzählung einen Roman *Adélaïde de Hongrie* gemacht hat, der sich genau daran hält, bis auf die Frömmigkeit und die Entwicklung, welche durch eine den bösen Bruder liebende Prinzessin herbeigeführt wird.

<sup>2</sup> Im Anhang zu Gräfe's Verdeutschung II, 152. 281, wo sie „die gänzlich vereinfachte Geschichte vom Octavianus“ heißt.

(ohne heilige Mittheilung) berühmt, und heilt auch ihre vier zu ihr kommenden Verfolger (den Knecht von Blindheit, den Schiffer von Wafersucht). Enthüllung und Ende, wie im Französischen Gedichte.

Eine hiemit noch näher stimmende Darstellung enthält ein andres Altfranzösisches Gedicht, welches ausdrücklich sagt, dafs es aus Römischen Kroniken erzähle, nicht wie ein davon vorhandener *rommans*, der viel Unstatthafes zugefügt habe. Es ist das Spruchgedicht *Flourence* von Rom, in Strophen von vierzeiligen und einreimigen Alexandrinern mit freiem weiblichem Eiuschnitt;<sup>1</sup> welche Versart, mit der neuern Sprache und dem breiten lehrhaften Vortrage jüngere Zeit verräth. Die Kaiserstochter *Flourence* wird zwar dem guten *Esmeré* verlobt, hat aber zuvor schon ewige Jungfrauschaft gelobt,<sup>2</sup> welche in furchtbare Gefahren kömmt, zunächst durch den bösen Bruder *Miles*, der vom Papste deshalb in einen Thurm gesperrt, aber, von *Flourence* zum Empfange des Bruders befreit, sie entführt, und nur durch eine Schlange, dann durch Bären verhindert, sie zu nothzüchtigen (was sehr umständlich geschildert ist), sie bei den blonden Haaren an einen Baum henkt u. s. w.<sup>3</sup> wo nur noch Namen beigefügt sind: ihr Retter *Tierry*

<sup>1</sup> *A. Jubinal nouv. recueil des contes, dits, fabliaux et autres poesies inédites des 13—15 siècles. t. I (Paris 1839), p. 88—117: Le dit de Flourence de Romme. Ms. 198. N. D.* Es steht hier eine ganze Reihe solcher Gedichte, deren Eigenthümlichkeit auch oben S. XVIII zu beachten war. Die Berufung auf die Quelle steht gleich vorn, wo die Römische Kronik der von *St. Denys* vorgezogen wird; dann p. 112.

<sup>2</sup> Bis hieher stimmt die Erzählung mehr mit der Kölnischen Legende und Volksbuch von *Eufemia*, genannt *Gertrud* von *Köln*, die, Königstochter von *England*, vor einer Heirat entflieht, in *Köln* im Krankenhause dient, und Braut *Christi* bleibt.

<sup>3</sup> Es fehlt zwar (S. 110) ein Blatt, aber das Uebrige stimmt völlig.

(Dietrich), der vom Galgen befreite *Archembaut* (Erkenbold), der Schiffer *Cadot*, der sie nach dem heiligen Lande fahren sollte, und ihres Retters Seneschal, welcher den herkömmlichen Verräthernamen *Maquaire* (vgl. zu VIII) führt. Die vier Bösewichter werden ungeachtet Florencens Fürbitte verbrannt, und sie gebiert dem Kaiser zwei Söhne. Die Abtei, wo sie bei den Nonnen lebte, heißt *Biau Repaire*.

Diese noch sonst im Altfranzösischen berühmte<sup>1</sup> Dichtung ging auch früh in ein Schauspiel über, *Miracle de Notre Dame*,<sup>2</sup> deren Hülfe Florence auch in dem vorigen Gedicht ansieht und erfährt.

Aus dem Französischen kommen vermuthlich auch das alte Spanische<sup>3</sup> und Englische<sup>4</sup> Gedicht dieses Inhaltes, so wie das Niederländische Volksbuch.<sup>5</sup>

### VIII. Die Königin von Frankreich und der ungetreue Marschall.

Der Zusammenhang mit der vorstehenden *Crescentia* und anderen verwandten Dichtungen ist schon bei dieser bemerkt. Die hier fast namenlos erzählte Geschichte gehört der Altfränkischen Sagengeschichte

<sup>1</sup> F. Michel zum *roman de la violette* (vgl. unser LXVIII) V. 819.

<sup>2</sup> *Touchant l'Imperatrice de Rome, que le frere de l'Empereur accusa pour la faire périr, parce qu'elle n'avait pas voulu faire sa volonté. Depuis il devint lepreux, et la Dame le guerit, après qu'il eut confessé son méfait.* Gedruckt in *Monmerqué et Michel theatre Franc. au moyen age* p. 365—416. Vgl. *A. Jubinal mystères inédits du 15. siècle* (Par. 1837) I, préf. xxvi.

<sup>3</sup> *Timonedá Palrañas* nr. 21. Germania VIII, 205.

<sup>4</sup> *La bone Florence of Rome* in *Ritson metr. rom.* III, 1—92. vgl. I, CLV. III, 340. Gräffe findet noch Anklänge in *Gower's Constance* II, 32 und in *Chaucer's man of law's tale*; sowie mit unserm Volksbuche von der Britannischen Herzogstochter Hirlanda, die jedoch dem Schwanenritter näher steht.

<sup>5</sup> L. P. C. van den Bergh *de Nederlandse volksromans* (Amsterd. 1837) 11, *Florentina de getrouwe*.



Karls des Großen. Die Königin ist nämlich, wie schon ein Geschichtschreiber des 13ten Jahrhunderts berichtet, Sibiliala, die von Karl dem Großen verstoßene Tochter des Longobardenkönigs Desiderius, von deren Geschichte Französische Säger eine sehr schöne Dichtung verfaßt haben.<sup>1</sup> Nachdem dieser für die Karolingische Sagengeschichte so reichhaltige Alberich von Troisfontaines zum Jahr 770 nach Alkwin berichtet hat, die Ursache der Verstoßung sei ungewiss, erzählt er aus der Dichtung: ein schändlicher Zwerg habe die Verstoßung verursacht, der Ritter Alberich von Montdidier (*Montis-Desiderii*), der die Verstoßene geleiten sollte, sei von dem Verräther, *Macharius* erschlagen, sein Jagdhund aber habe den Mörder in Karls Gegenwart zu Paris in wunderbarem Zweikampfe besiegt; worauf *Macharius* sammt Galleran und Bachar an den Galgen gehenkt werden. —

Hier haben wir, bis auf die Namen, die gemeinsamen Grundzüge des vordern Theiles der Sage, in welchem der Hund eine Hauptrolle spielt, sodaß eine der elf Handschriften unsers Alten Gedichtes (Quellenverz. 33—41) es auch überschreibt »Von dem Hund von Frankreich.« So gehört dieses Gottesurteil durch den Zweikampf und Sieg des Hundes<sup>2</sup> zu den Erzählungen von entdeckten Mordthaten durch Thiere, von den durch Schiller allbekanntem Kranichen des

<sup>1</sup> *Albericus trium fontium chron. bis 1241: a cantoribus Gallie pulcherima contexta est fabula. Leibnit. access. hist. I, 2, p. 105.* Die ganze Stelle wiederholt F. Wolf über die Altfranzösischen Heldengedichte aus dem Fränkischen Karolingischen Sagenkreise (Wien 1833) S. 150—51, mit Nachweisung der übrigen sagengeschichtlichen Stellen Alberichs.

<sup>2</sup> Die Art der Gleichstellung zum Gerichtskampf erinnert an jenen zwischen Mann und Weib. Vgl. meine Vorlesung über die Gemälde der Altdeutschen Liederhandschriften, in den Abhandl. der Berliner Akad. der Wissensch. 184. S. 295.

Ibykus,<sup>1</sup> von dem durch Rebhühner entdeckten Judenmord,<sup>2</sup> von den die Mörder des Heiligen Meinrad verrathenden Raben<sup>3</sup> u. a.

Ein bedeutender Unterschied ist jedoch in vorliegendem Gedichte die nicht blofs zufällige Entdeckung, sondern die durch die streitbare Treue des Hundes entschiedene Wahrheit.

Dies ist der annoch berühmte Hund des Aubry (= Alberich) von Montdidier, auch der Hund von Montargis genannt, wo dessen Geschichte an einer Wand des Schlosses gemalt war, und gemeinlich der Zeit eines jüngern Karl, König Karls V um 1371, zugeschrieben ward,<sup>4</sup> vermuthlich, weil aus dieser Zeit das Gemälde herrührt, von welchem Montfaucon eine Abbildung gibt<sup>5</sup> Andere beziehen das Gemälde auf Philipp Augusts oder Ludwigs VII Zeit,<sup>6</sup> oder erklären es überhaupt für fabelhaft.<sup>7</sup> Legrand allein deutet es richtig durch die von Alberich erwähnte Dichtung.<sup>8</sup> Es fragt sich ob das Wandgemälde noch vorhanden ist? Der Hund selber ist noch zu Goethe's großem Aerger über die Bühne gelaufen. Nicht

<sup>1</sup> Balladen und Romanzen der Deutschen Dichter Bürger, Stollberg und Schiller, erläutert und auf ihre Quellen zurückgeführt von V. Schmidt (Berlin 1827) S. 206. Vgl. noch *Plutarch. de sera num. vind.* c. 8.

<sup>2</sup> Boners Edelstein 61.

<sup>3</sup> Lang theol. hist. Grundriss der alten und jeweiligen Christenwelt (Einsiedeln 692) Th. I, S. 617. Zur Nachfolge Christi. Legendensammlung von E. v. Bülow (Leipzig 1842) S. 191.

<sup>4</sup> F. Wolf S. 137 führt an: *Olivier de la Marche livre des duels* (Paris 1586) p. 8 mit Bezug auf alte Chroniken. I. C. Scaliger *exotericar. exercitat.* l. XV. (Par. 1586. 4) p. 272. *Wilson de la Colombière theatre d'honneur et de la chevalerie* t. II, p. 300.

<sup>5</sup> *Monumens de la monarchie Franc.* v. III. p. 68.

<sup>6</sup> *Saint-Foix essais hist. sur Paris* p. 181, in s. *Oeuvres compl.* (Paris 1778) t. 3.

<sup>7</sup> *Dulaure hist. des env. de Paris* (1828) t. VII, p. 40.

<sup>8</sup> *Fabliaux et contes* I, 276. éd. 3 (1829) I, 324.

minder wie ein ähnlich edelmüthiger Affe, der sein Vorbild auch in einer Altfranzösischen an Karl den Großen geknüpften Volksdichtung hat, nämlich in der oben (S. C) gedachten, von den zwei Freunden, die im gedruckten Volksbuch Amys und Milles heißen: wo ein Affe die beiden Knaben des letzten bewacht, ihnen durch Trauerkleidung den Tod ihres Vaters andeutet, ihre ins Meer geworfene Mutter rettet, und durch einen siegreichen Zweikampf mit dem Ritter der Mörderin alles ans Licht bringt: welcher Kampf auch an einer Wand des Pariser Justizpalastes, der 1618 abbrannte, gemalt war.<sup>1</sup> Das ist offenbare Nachbildung, welche den treuen Hund dem Menschen noch näher bringen will, ihn jedoch nur äffisch verzerrt.

Wie der Hund des Aubry, ist auch Aubry's Mörder Macarius, Französisch *Macaire* sprichwörtlich und eine Art Maske verblieben. Ebenso heisst in dem Altfranzösischen Gedicht vom Schwanenritter, als erstem Theil des Gottfried von Bouillon, der Gehülfe und Kämpfe der bösen Schwiegermutter gegen die unschuldig des Ehebruchs verklagte Königin und Mutter des Schwanenritters, der ihn im gottesgerichtlichen Zweikampfe besiegt, und zum Bekenntnis zwingt, worauf *Macaire* an den Galgen gehängt wird.<sup>2</sup> Ebenso wird im Provenzalischen *Fierabras* (v. 3776) *Macari* neben *Gaynelo* genannt, und *Macario* ist auch im Alt-

<sup>1</sup> A. Keller Einl. S. CCXL zum *roman des 7 Sages*. F. Wolf a. a. O. 138, der auch auf *Gaillard hist. de Charlemagne* (Par. 1772) t. III, p. 488 und *Dunlop hist. of fiction* I, 437 verweist. Gräfe Sagenkr. 352 bemerkt noch aus *Monmerqué (et F. Michel theatre Franc. au moyen age)* p. 218, daß die ganze Geschichte häufig auf alten Teppichen abgebildet war.

<sup>2</sup> *Le chevalier au Cygne* ed. de Reiffenberg v. 798. 1041 ff., wo der Name immer *Mauquaré* geschrieben ist. Vgl. *introd.* p. XCVI wo noch ein *mémoire sur le chien de Montargis* von Bulet in dessen sehr seltenen *dissert. sur la mythologie Franc.* (Paris 1771. 12) angeführt wird.

## CVIII V. Geschichte der einzelnen Erzählungen.

Italienischen Gedicht von der Roncevall-Schlacht *la Spagna* ein solcher Verräther.<sup>1</sup> Und wahrscheinlich ist der noch manigfaltig (auch wol als *advocatus diaboli*) aufgeführte *Macaire* ein Abkömmling des alten Ritters (S. CIV), dessen Name vielleicht den namenlosen Marschal unsers Deutschen Gedichts veranlaßt hat.

Die von Alberich erwähnte Darstellung der Altfranzösischen Dichter ist bisher noch nicht aufgefunden.<sup>2</sup> Ohne Zweifel kommen aber aus derselben die sonst in Romanischer und Germanischer Prosa vorhandenen Volksbücher. Zunächst der Spanische Roman von der Königin »Sevilla«, welcher im 16ten Jahrhundert mehrmals gedruckt ist, auch mit einem Titelholzschnitt: Karl auf dem Thron, einige Männer, der Hund, die Königin und vor ihr kniend der Zwerg.<sup>3</sup> Das Spanische Büchlein ist wol schon aus erweiterter Französischer Prosa übertragen, die Namen, Spanisch verändert, vielleicht auch Manches vom Inhalt. Ich bemerke nur Einiges aus dem ersten Theile der Dichtung: Der Zwerg selber stiehlt lüstern sich zur Königin; Macayre mit Galelon und anderen Rittern des (Mainzer) Verräthergeschlechts betreiben die Verbrennung der Königin mit dem Zwerge. Der alte Herzog Jaymes (Naimes von Baiern) und Almerique (Franz. *Aimery* = Amelrich; im Wilhelm von Oranse mis-

<sup>1</sup> V. Schmidt: Rolands Abenteuer Th. III, S. 89.

<sup>2</sup> F. Wolf, a. a. O. 158 berichtet, daß ein in *Roquefort glossaire de la langue Romaine* unter *Sibille* aufgeführtes Gedicht sich auf seine Erkundigung durch *F. Michel* in Paris als Sibyllen-Weissagung ausgewiesen hat.

<sup>3</sup> *Hystoria de la réyna Sebilla* laut der Schutzschrift *nuevamente corregido y emendado. Sevilla por Juan cromberger* 1532. 36 Bl. 4. in der Wiener Hofbibl. F. Wolf a. a. O. 124–155 gibt einen vollständigen Auszug. Eine jüngere Ausgabe *Burgos* 1551 erwähnt *L. F. de Moratin origenes del teatro Español* I, 96, in seinen Werken, Madrid 1830, t. 1.

verstanden. »Heimerich«) von Narbona bewirken Gnade für die schwangere Königin, und Ritter *Aubry de Mondiser* (*Aubry de Montdidier*) soll sie auf den Bußweg nach Rom geleiten, und wird ungewaffnet vom vollständig gerüsteten Macayre erschlagen. Die Königin entkömmt, und wird nach »Videuniz« geführt durch einen bäurischen Eseltreiber Baruquel, der sie zu ihrem Vater, Kaiser Richard von Konstantinopel, bringen will. Der treue Hund scharrt den Leichnam seines Herrn ein, bewacht ihn, und führt den Hof zu ihm, der nun ehrenvoll bestattet wird. Herzog Jaymes und die 12 unter einem Baume versammelten Pairs sprechen dem Hunde sein Kampfrecht zu; Macayre erhält Schild und Knüttel, und will mit den Seinen dabei den Kaiser Karl ermorden. Der Hund besiegt ihn; Galelon, der gewaffnet ihm zu Hülfe reitet, wird überwältigt, und mit Macayre, der alles bekennt, an Rossschweif durch ganz Paris geschleift. Der treue Hund stirbt auf dem Grabe seines Herrn, und wird neben dem Kirchhofe desselben begraben. —

Der zweite Theil ist viel weitschichtiger, und enthält, mit den Schicksalen der Königin, nach Art der alten Prosaromane, mancherlei andere Abenteuer, auch der Nachkömmlinge im zweiten, ja dritten Gliede. Wie im ersten Theile, stimmt auch Alberichs kurzer Auszug des Uebrigen so mit dem Spanischen Romane, dafs ich ihn hierher setze. Er handelt: von dem Bauern und Eseltreiber *Warochero* (Baruquel), welcher die (eines Knaben genesene) Königin wunderbarlich in ihre Heimat bringt; von dem berühmten Räuber *Girimardo* (Guiomar) auf ihrer Strafse, der sie geleitet; von dem Einsiedler, und seinem Bruder *Riehero*, Kaiser von Konstantinopel, der Königin Vater; von dessen Heerfahrt nach Frankreich. Von Sibia's Sohn Ludwig, dem Herzog *Naaman* seine Tochter *Blancaflora* vermählt; von Karl dem Grofsen, wie er auf

dem Berge *Widomari* (*Altafoja* = *Hautefeuille*), von Ludwig und den Griechen belagert wird; von Versöhnung der Königin mit Karl (*quod omnino falsum est*); von dem Tode der sechs Verräther aus *Ganalonis* Geschlecht, deren zwei, die obigen *Macharius* und *Galerannus*, in Paris umkamen, zwei vor dem Thore *Montis Wi (do) mari*, davon einer *Atmagius* (*Macion*, der andre *Justior*); und zwei in der Feste selber, *et caetera isti fabulae annexa ex parte magna falsissima. Quae omnia, quamvis delectent, et ad risum moveant audientes, vel etiam ad lacrimas, tamen a veritate historiae comprobantur nimis recedere, lucri gratia ita composita.*

Aus dem Spanischen Buche bemerke ich zu den hier eingefügten Zügen, noch einiges Ergänzende: *Baruquel*, zwar ungeheuerlich geschildert, wie *Morolf* oder *Pervonte*, bildet in seiner gutmüthigen Schalkheit mit dem von ihm besiegt und bekehrten Räuber *Guiomar*,<sup>1</sup> einen Gegensatz zum *Macayre* und erheiternde Erscheinung auf dem meist düstern Hintergrunde, auch durch seinen Esel, der ihn, nach langer Abwesenheit an der Stimme eher erkennt und antwortet, als sein Weib.<sup>2</sup> — Der Einsiedler, Oheim der Königin, schlägt für sie sein Mönchthum in die Schanze, und tritt wieder als streitbarer Held hervor, der mit Hülfe des Papstes und des ungenannten *Lombardenherzogs*, die Versöhnung seiner Nichte

<sup>1</sup> *Baruquel* entführt Karl dem Großen sein bestes Ross auf ähnliche Weise, wie *Reinold* den *Bayard*, und *Guiomar* stiehlt ihm im Schlafe sein Schwert *Glosa* (*Joyeuse*).

<sup>2</sup> *Wolf 147* bemerkt hiebei, daß den *Buovo d'Antona* sein Ross *Rondello* (Franz. *Hirondelle*) eher erkannte, als seine Gattin *Drusiana* (*Reali di Francia* IV, 24), und in der *Spagna* Karls des Großen Hündchen ihn eher, als die Königin. *Ginguene hist. litt. d'Italie* IV, 189. — Der Hund des *Odysseus* nicht zu vergessen.

mit Karl dem Großen herbeiführt, zuletzt durch einen demüthigen Aufzug der Krieger und bis auf den Gürtel entblößten Frauen mit der Königin, vor dem erzürnten Karl, der nun auch noch die übrigen (laut Alberichs, zwei) Verräther schleifen und hängen läßt. Zugleich wird beider Sohns Ludwig Hochzeit mit Blankafior, der Tochter Almerique's von Narbona (nicht *Naaman's* = Naimas von Baiern, im Widerspruch mit der Geschichte<sup>1</sup> und mit den Französischen und Deutschen Gedichten von Wilhelm von Oranse), in Paris prächtig gefeiert; dabei auch Baruquel zum Ritter, *Mayordomo mayor* erhoben und mit Burg und Gebiet von Malete belehnt.

Die Hauptabweichung von Alberichs Auszug ist die Verwandlung der Longobardischen Königstochter in eine Griechische Kaiserstochter. Wenn aber Alberich hier mehrmals die Erdichtung von der wahren Geschichte unterscheidet, so ist doch eben die von ihm angeführte Vermählung Karls mit der Longobardischen Sibia eben nicht weiter beglaubigt.

In dem Altenglischen Gedicht *Syr Tryamour* stimmt der Anfang, von den Aeltern bis zur Geburt des Helden, in den Grundzügen so auffallend überein, daß eine Nachbildung des ersten Theils bis zur Niederkunft der Sibia, mit veränderten Namen, um so sicherer ist, als das Gedicht sich ausdrücklich auf Romanische Erzählung beruft.<sup>2</sup>

Kürzlich hat F. Wolf in Wien auch einen alten Niederländischen Druck dieser ganzen Dichtung aufgefunden, welche außerdem noch in einer Romanischen Chronik vorkömmt, und wird über deren Verhältnis nächstens erwünschte Auskunft geben.

<sup>1</sup> Alberich nennt sie Irmengard, wie in den Gedichten ihre Mutter helfst.

<sup>2</sup> V. 316: *as it is in Romayne tolde*. Auszug gibt Ellis *specim. of early Engl. metr. romances* III, 182. Wolf 129.

## CXII V. Geschichte der einzelnen Erzählungen.

Ueber den Schwedischen Talandus (Karls Bruder) und Hildegard vgl. zu LXVIII.

In den Dänischen beiden Volksbüchern, einer gröfsern und kleinern »Kronik« von Karl dem Grofsen, welche den Schwanenritter und Elegast enthalten, findet sich diese Dichtung nicht: die darin vorkommende Sibille ist die von Rolands Bruder Baldewin entführte Sachsenkönigin, wie Jean Bodels Altfranzösisches Gedicht davon erzählt.<sup>1</sup>

Unser Deutsches Gedicht hat, mit Auslassung fast aller übrigen Namen, im ersten Theil anstatt des Baiernherzogs den Herzog Leupold von Oesterreich gesetzt, wie mehre der Babenberger heifsen, deren Zeit und Land das Gedicht nahe steht. Der zweite Theil weicht noch stärker ab, durch die völlige Ablösung von dem Karolingischen Sagenkreis, indem die kurze Erzählung romanzenartig auf die Königin sich beschränkt, deren Wiederfindung also auf ähnliche Weise, wie bei Genoveva, Sisile, u. a. erfolgt. Wie beliebt diese Erzählung gewesen, bezeugen die vielen Abschriften derselben durch mehre Jahrhunderte.

Auch in einen Meistergesang, in des Regenbogen langem Ton, ist diefs Gedicht gefasst, welcher im 16ten Jahrhundert zu Nürnberg gedruckt ist.<sup>2</sup>

### *IX. Alten Weibes List. Von Konrad von Würzburg.*

Der vordere Theil dieses Schwankes, die Verkuppelung, wie er örtlich und namentlich Würzburgisch, scheint auch eigenthümlich Deutsch. In den manigfaltigen fremden Darstellungen ist der hintere Theil, die Zusammenführung des Ehepaares, mit einer

<sup>1</sup> Früher nur bekannt durch den Auszug der *bibl. des romans* 1777, *Juill.* II, nunmehr gedruckt durch F. Michel: *La chanson des Saxons. Par.* 1839.

<sup>2</sup> Vgl. die nähere Anzeige dieses alten Druckes in dem Quellenverzeichnis 93.



ganz andern Erzählung verbunden, welche in anderen morgen- und abendländischen Darstellungen, und auch selbständig auftritt. Das gemeinsame Band ist eben nur das alte kuppelnde Weib: diese will aber einer sonst ehrbaren Strohwitwe dadurch den Liebhaber zuführen, dafs sie ihr Hündlein künstlich zum Weinen bringt, und der Frau einbildet, es sei ihre Tochter (Schwester, Freundin), die wegen ihrer Sprödigkeit gegen ihren Liebhaber in eine Hündin verwandelt worden.<sup>1</sup> Der ursprünglich Indische Zusammenhang ergibt sich zu LXVIII; in obiger Verbindung erzählen es aber mehre Bearbeitungen der sieben weisen Meister, (welche, zuerst nach dem Indischen Weisen Sendabad zu König Kuru's Zeit benannt, und in 1001 Nacht übergegangen, wie die Reisen Sindbads, oft hiemit verwechselt sind): die Griechische Bearbeitung eines Andreopulos, wie der weise Syntipas den Sohn des Perserkönigs Kyros erzieht;<sup>2</sup> die Hebräische Bear-

<sup>1</sup> *Petri Alfonsi disciplina clericalis ed. V. Schmidt* XIV, der dazu die Erzählung der Griechischen 7 w. Meister zuerst mittheilt, und hinweist auf die Franz. Bearb. aus der *Disc. cler.* im *Castoiment* bei *Barbazan-Méon* II, 92. Legrand III, 594 (Deutsch IV, 132); in Steinhöwels *Aesop.* (Freiburg 1855, 4. Bl. CII. Fab. X); *Gesta Romanor.* c. 28. Hans Sachs Fastnachtspiel „das weynent Hündlein“ (IV. 3, 28) hat Italienische Namen. *Loiseleur* 107 verweist noch auf die sieben Visire (der Engl. Uebers. S. 100), die Parabeln Sendabars, die Indische grofse Sammlung *Vrihat-Kathâ* (LXVIII), und in den *additions* auf *les Fantaisies de mere Sote* (par P. Gringore. Par. 1516, 4). Legrand nennt als Nachahmung *le doctrinal de Sapiencie* und *Grand Caton en vers*, ohne nähere Angabe. Vgl. noch A. Kellers Einl. zu den *sept Sages* CXLV. und zum Büheler 47.

<sup>2</sup> Vollständig herausgegeben von J. F. Boissonnade. Par. 1828. 12, nach der von *Dacier* (*Mem. de l'Acad. R.* XLI, 501) angeführten Pariser Handschrift, welche V. Schmidt auch früher (1827) bei seinem Abdrucke der *discipl. cler.* entsprechenden Erzählungen aus der Wiener Handschrift, verglichen hat. — Neugriechisch erschien „Syntipa“ schon 1805 in Venedig.

v. d. Hagen, Gesamtabtheiler I.

beutung des 12ten Jahrhunderts, genannt die Parabeln Sendabars;<sup>1</sup> und die Arabischen sieben Visire, worin der Lehrer des Königssohns von Sina auch Sindbad heisst.<sup>2</sup> Alle drei stimmen darin überein, daß die Alte, als sie den Liebhaber nirgends finden kann, auf dem Markte den heimkehrenden Mann der in ihrem Hause wartenden Frau zuführt, der dann auf ihren Rath mit dem Pantoffel so bearbeitet wird, daß er froh ist, sie zu begütigen.

Selbständig, ohne jenen ersten Theil, steht diese Kuppelgeschichte auch schon in dem Persischen *Tuti nameh*, d. i. Papageienbuch, Nachterzählungen eines Papageien, von Neschebi im Jahr 1329 vollendet, von Kaderi nach dem 15—16ten Jahrhundert in Indien Persisch verkürzt, mit anderen Erzählungen,<sup>3</sup> dann auch ins Hindostanische übertragen.<sup>4</sup> Hier, bei Kaderi,<sup>5</sup> lebt die Frau lustig während Abwesenheit des Mannes, und als dieser nachts heimkömmt, wendet er sich an eine Kupplerin, welche ihm seine eigene

<sup>1</sup> Gedruckt zu Konstantinopel 1517; Venedig 1544. 1605. Ins Deutsche übersetzt von H. Sengelmann. Halle u. Leipz. 1842.

<sup>2</sup> Verdeutschte von M. Habicht, in der mit ihm und K. Schall von mir vervollständigten 1001 Nacht (erste Ausg. Breslau 1823. 12. Fünfte A. 1848. 8.) N. 979 ff., Erzählung des vierten Visirs (N. 989); im *Syntipas* des dritten Weisen zweites Beispiel.

<sup>3</sup> Kaderi's Werk ist in Calcutta Persisch und Englisch (von Gladwin) herausgegeben, in London 1801 wiedergedruckt: *The Tooti Nameh or tales of a Parrot*. Eine andre Ausgabe. Persisch und Englisch von Hadeley, erwähnt Dr. L. Iken in der Verdeutschung nach Gladwins Uebersetzung S. 151, welche Prof. J. G. L. Kosegarten aus dem Persischen berichtigte, erläuterte, und zugleich mit Entdeckung des ältern Werkes Neschebi's in einer Handschrift und Erzählungen daraus bereicherte (Stuttgart 1822). Vgl. Goethe's Werke XLVI, 280.

<sup>4</sup> *Tota Kahanee; a translation of the popular Persian tales, entitled Tuthi Nameh, under the superintendence of J. Gilchrist; Hindostany prose. 2. edit. Calcutta 1810. 4.*

<sup>5</sup> Achte Erzählung, bei Iken S. 48.

reichgeschmückte Frau zuführt: diese ruft sogleich alle Nachbarn über die von ihr versuchte Treulosigkeit ihres Mannes herbei, die hierauf Frieden stiften.

Dem nähert sich sehr, obschon durch anderweitige Vermittelung, das Fastnachtspiel unsers Jakob Ayrer, des Nürnbergischen unmittelbaren Nachfolgers Hans Sachsens. »Wie einem Weib ihr eygener Mann vnwissenter Ding verkuppelt wird, durch eine erfahrene Kupplerin.«<sup>1</sup> Anderseits stimmt es auch darin zu unserm Gedicht, als die alte »Elfsbeth,« auch »die Zottet Elfs«<sup>2</sup> genannt, selber erst einen »verhurten Pfaffen Emerich« und die Frau zum Liebeshandel verwickelt. Diese junge Frau »Eva« ist erbost auf ihren den Buhldirnen und Trunk nachlaufenden Mann, und geht aus, sich zu rächen. Die Kupplerin kauft vom Sündenlohne des »Chorherrn« auch einen Säckel als angebliches Geschenk desselben, und veranstaltet die Bulerei in ihrem Hause, »zu der rothen Scheiben.« Der Chorherr wird durch die letzte Oelung eines Kranken verhindert. Vor Eintritt des Mannes versteckt sich die Frau, belauscht ihn, tritt dann scheltend und schlagend, mit Korb oder Besen, hervor, und jät ihn nach Hause. Sie rauft sich dann noch mit der Kupplerin, die zuletzt auch noch von dem Mann abgeschmiert wird, ihr Handwerk bereut und aufgibt. Eva beschließt zufrieden mit der Befserung ihres Mannes, und gelobt, ihre Ehre nicht mehr aufs Spiel zu setzen.

Die angegebene Oertlichkeit ist wol in Nürnberg zu suchen, von diesem jedoch das Fränkische Würz-

<sup>1</sup> *Opus theatricum*. Dreißig Aufsbündige schöne Comedien vnd Tragedien. Nürnberg 1618. Fol. Dahinter folgen, ohne besonderes Titelblatt, doch mit neuer Blätterzahl, „Fasnacht oder Possenspiel, welcher an der Zahl 36 seindt.“ Schon 1610 ebd. gedruckt. Bl. 81.

<sup>2</sup> Die „rauhe Els“ (Elbe, Elfe?) im Wolfdietrich.

## CXVI V. Geschichte der einzelnen Erzählungen.

burg des Gedichts nicht fern, sodafs die nahe Zusammenstimmung der sonst durch Jahrhunderte getrennten beiden Darstellungen aus gemeinsamer Ueberlieferung sich wol begreift.<sup>1</sup> Der vermuthlich dort heimische Dichter, der arme Konrad könnte doch wol der berühmte Konrad von Würzburg sein, da dieser auch manchmal über Armut klagt, und ein fahrender Singer war,<sup>2</sup> der diesen Schwank vor seiner Uebersiedelung nach Süddeutschland reimte.

Mit zeitgemäfsrer Verfeinerung liesse sich der Stoff noch wol zum Lustspiele verarbeiten.

### X. Die halbe Birn. Von Konrad von Würzburg.

Von dieser Dichtung habe ich sonst noch keine Spur gefunden. Die ganze herbe Anlage und nackte Darstellung<sup>3</sup> stimmt zu den *fabliaux et contes* und weist auf Wälsches Vorbild, in damaliger Nähe Konrads, aus dessen reifer meisterlicher Zeit das Gedicht ist. Die Narrenverkleidung erinnert an die Tristans, welche Ulrich von Lichtenstein nachahmte,<sup>4</sup> wie Don Quixote den Amadis.

### XI. Das Herz. Von Konrad von Würzburg.

Diese Dichtung ist dagegen desto weiter verbreitet, desto manigfaltiger dargestellt, wie schon die sieben alten und neuern Handschriften unsers Deutschen Gedichts bekunden.<sup>5</sup> Es ist eine ritterliche Dichter-

<sup>1</sup> Vgl. Minnes. IV, 726. Ein Dietmar von Rotenstein 1206 erscheint ebd. 329.

<sup>2</sup> Vgl. zu IV.

<sup>3</sup> Der Mangel an Bequemlichkeit für die nöthigsten Bedürfnisse selbst im Königshause, Z. 225, findet sich sogar noch in den Briefen der Pfälzischen Prinzessin von Orleans am Hofe Ludwigs XIV.

<sup>4</sup> Minnesinger IV, 358.

<sup>5</sup> Ausgabe von Roth. s. Quellenverz. S. 753. Erneuerung von Mailath 209.

sage, welche den so häufigen Ausdruck der alten Liederdichter, zumal der in »Gottes Minne« zum heiligen Lande fahrenden, daß sie ihr Herz bei der Geliebten zurücklassen und deren Herz dafür mitnehmen, geschichtlich belebt, indem der dort Sterbende der Geliebten das Herz heimsendet, die, beide Herzen unwissentlich in sich vereinend, dem geliebten Todten nachfolgt, zum ewigen Austausch der verklärten Herzen.

Bei der Verbindung dieser Sage mit unserm ritterlichen Dichter Reinman von Brannenbergh, um Mitte des 13ten Jahrhunderts, habe ich dieselbe in ihrer frühern Verknüpfung mit dem Provenzaldichter Wilhelm von Cabestaing und mit dem Nordfranzösischen Raoul von Couci, beide zu Ende des 12ten Jahrhunderts, umständlich besprochen,<sup>1</sup> von welchen beiden die Geschichte des letzten und der Frau von Fajel, die auch Uhland erneuet hat, mit unserm Gedichte die meiste Aehnlichkeit zeigt, und auch dem Dichter, Konrad von Würzburg, zunächst stand.

Es gab davon auch eine kürzere Altfranzösische Erzählung, neben dem ausführlichen, unlängst gedruckten Roman in kurzen Reimpaaren mit eingeflochtenen Liedern,<sup>2</sup> nach Art von Ulrichs von Liechtenstein Frauendienst. Gottfrieds Tristan singt zur Harfe den Britunischen (Bretagne'schen) sehnlichen

<sup>1</sup> Minnes. IV, 281. Zusätze, im Quellenverz. 96. 97.

<sup>2</sup> Es fragt sich, ob der von Legrand IV, 143 nach einer Königl. Handschrift des 14—15ten Jahrhunderts erwähnte Roman, von welchem Du Belloi einen Auszug gegeben und eine Abhandlung über dessen Glaubwürdigkeit geschrieben (1770), derselbe ist, welchen Crapelet herausgegeben hat (1829). Vier der von F. Michel 1830 bekannt gemachten Sangweisen desselben hat schon Laborde *essai sur la musique* (1780) II, 205. 281. 287. 291, die Burney und Forkel zu übersetzen versuchten. Von Laborde ist noch ein *Memoire hist. sur Raoul de Couci, avec un recueil de ses chansons* (23) *en vieux langage et la traduction de l'ancienne musique. Par.* 1782. 3 voll.

CXVIII V. Geschichte der einzelnen Erzählungen.

Laich von Herrn Gurun und seiner Geliebten:<sup>1</sup> so wie in andern Romanen der *lai* von ihm und Isolden gesungen wird.<sup>2</sup> In dem mit Gottfrieds Tristan zunächst verwandten Altfranzösischen Tristan des Thomas von Britanie dichtet, singt und spielt Isolde in ihrer Sehnsucht diesen traurigen Liebes-*lai*: wie Herr *Guirun*, betroffen in der Liebe zu der Frau des Grafen, getödtet wird, und dieser ihr heimlich Guiruns Herz zu essen gibt, und von ihrem Leide, als sie's vernimmt.<sup>3</sup> Diefs nähert sich mehr dem Cabestaing, als dem Coucy.

Dasselbe thut einerseits auch der noch vorhandene *lay del prison (du prisonnier)* oder *lai d'Ignaurès*<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Z. 3524 meiner Ausg. von Gottfrieds Werken. Das Franz. *lai* (alter Nominativ *lais*) ist durch das ähnlichklingende *leich* übersetzt. Vgl. Minnes. I. Vorb. XXXIV ff.

<sup>2</sup> Den Tristan selber dichtete. Z. 19, 205. Vgl. Minnes. IV, 579.

<sup>3</sup> So besagt das Bruchstück einer Handschrift des 12. Jahrhunderts, welches F. Michel bei einem Pfarrer in Hertfordshire fand, und für den dritten Band seiner Altfranzösischen Tristansammlung (1835) bestimmte. F. Wolf, über die Lais, Sequenzen und Leiche (Heidelberg 1841) S. 52 gibt die bezügliche Stelle aus Michels Mittheilung, und S. 237 zwei Stellen aus dem *Guillaume d'Orange* und *Anseïs de Carthage*, wo *la loi Gorhon*, *le lai Goron* gesungen wird. Bei der ersten Stelle liest eine andre Handschrift *Gorion*. Vgl. meine Vorl. über das Mittelgriechische Gedicht von Artus, Tristan etc. in den Abhandl. der Berlin. Akad. 1848, S. 253, wo die Beziehung auf Gero (Giron, Guiron) hienach unstatthaft ist.

<sup>4</sup> Legrand IV, 126 (Deut. Uebersetzung IV, 235). Die neue Ausgabe (1829) IV, 162 hat die Ursprache nicht beigefügt. Diese ist, mit zwei andern Lai's, aus zwei Handschriften, durch L. J. N. Monmerqué und F. Michel herausgegeben, Paris 1832, nur in 150 Abdrücken, und darin erst der Dichter genannt. Der Inhalt war auch den Provenzalen bekannt und Arnaud de Marsan, des 13. Jahrhunderts, nennt den Ritter *Linaure*, und auch den sonst nicht vorkommenden Verräther *Massot*. *Raynouard choix des poesies des Troubadours* II, 308. Derselbe im *Journal des Savans* 1833, Janv. 5. In nächstem Bezug auf dieses gemeinsame

des 12ten Jahrhunderts, von Jean Renault aus Bassin, obgleich er anderseits durch die Vermehrung der Herzensfrauen eine eigene breitere Entwicklung hat: Ritter Ignaurès in Bretagne ist so liebenswürdig und liebesfähig, daß zwölf Frauen zugleich sein Herz besitzen, bis die Frau des Herrn von Ariol es entdeckt, und alle sich in einem Haine vereinen, ihn unfähig zu machen, daß er noch andere Frauen so berücke. Er entschuldigt sich mit ihrer aller Liebenswürdigkeit, und fordert diejenige auf, den ersten Streich zu thun, die ihn am meisten geliebt hat.<sup>1</sup> So rührt und entwaffnet er die Schönen, soll jedoch eine von ihnen ausschließlicly erwählen. Er wählt die Frau von Ariol, und bleibt ihr fortan getreu. Das Abenteuer bleibt aber nicht verborgen, und als einst die zwölf Ehemänner bei ihrem Lehnsherrn versammelt sind, lacht einer der Burgleute über diese »Brüderschaft des H. Arnold,« und jene vernehmen Alles. Der Herr von Ariol erspäht und ergreift den Ignaurès, und die versammelten zwölf Männer beschlie-

Herzessen will der von Dante ins Fegefeuer versetzte Trubadur Sordel das Herz des verstorbenen Herrn von Blacatz vier Fürsten zu essen geben, sie zu beherzen; dagegen Bertram von Alamon es unter dessen geliebte Frauen vertheilen will. *Raynouard* IV, 67. 68. W. Wackernagel erinnert dabei an den neunherzigen Mann, Bischof Siegfried von Epstein, wie Reimar von Zweter ihn nennt (*Minnes.* II, 210), und an das Essen von neun ungeborenen Herzen als Zaubermittel für Diebe und andere Verbrecher, bei v. Tettau und Temme Preufs. Volkssagen S. 266. M. Haupt *Zeitschr.* VI, 293.

<sup>1</sup> Der Ritter *De la Tour* in seiner *Instruction à ses filles* 1373 erzählt dieselbe List von einem Ritter gegen drei von ihm betrogene Frauen. Deutsch im „Buch der Liebe“ Kap. 22. Fauchet berichtet von Jean de Meung, daß er durch ähnliche Wendung der Rache der Hofdamen entging, die sich durch seinen Roman von der Rose unverblümt beleidigt fanden. Weitere Uebertragung in Italienische und Französische Erzählungen weist Legrand nach.

CXX V. Geschichte der einzelnen Erzählungen.

sen, ihm das Herz auszuschneiden und es ihren Frauen zu essen zu geben. So geschieht's: die Frauen, deren Liebe für den Unglücklichen wieder erwacht, werden zu einem Male vereint, und ihnen nach demselben das entsetzliche Gericht verkündet. Alle preisen nun den Genossen, und nehmen fortan keine Speise mehr.

Diese von Imbert erneute Erzählung, deren Eingang die Zeit angibt, da Poitou und Frankreich noch getrennt waren, vor Philipp August, betrachtet Legrand als die Grundlage der beiden Uebertragungen auf Cabestaing und Couci, in deren Geschichte sie gleich wenig beglaubigt ist. Ein älterer gemeinsamer Sagengrund ist aber auch für den Ignaurès anzunehmen, dessen zwölfmal getheiltes Herz mit den zwölf ihm im Tode getreuen Treulosen und deren zwölf hartenherzigen Männern zwar einen märchenhaften Anstrich haben, aber noch mehr eine spätere pikante Zurichtung verrathen, im frivolen Französischen Geschmacke, der z. B. auch im Roman von Hug Schapter, jedoch nicht so anstößig, erscheint.

Ein Leich des Minnesingers von Gliers,<sup>1</sup> Heinrich von dem Türkin in der Abenteuer-Krone,<sup>2</sup> und der Schwanke vom »Weinschwelke«<sup>3</sup> gedenken des Unglücklichen der erschlagen und (d. h. dessen Herz) gesotten, und den Frauen, die sein nicht vergessen wollten, zu essen gegeben ward. Die Mehrzahl der Frauen stimmt zum Ignaurès, und der Name Gralant, welchen beide Gedichte ihm geben, ist nur Verwechslung mit dem anderweitig auch bei Deutschen Dichtern berühmten Gralantes-Leich.<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Minnesinger I, 108.

<sup>2</sup> Der Heidelb. Hds. Bl. 269: *Vnd da man Gralanden sot.*

<sup>3</sup> Quellenverzeichnis 16. Wiederholt in W. Wackernagels Altd. Leseb. 2. Ausg. 875.

<sup>4</sup> *Barbazan-Méon* IV, 87: *Ley de Graelent par Marie de France.* Legrand I, 125: *lai de Gruelan*, sehr ähnlicher



Aus dem Französischen ist wol zunächst die Altenglische Romanze, der Ritter von Couci und die schöne Frau von Fajel;<sup>1</sup> so wie die Spanische Uebersetzung auf einen Marques von Astorga zu König Karls II Zeit, obgleich diese auf Eigenthum Anspruch macht.<sup>2</sup>

Aus der einfachen Ueberlieferung rührt Boccaccio's schöne Novelle her (Decam. IV, 9), zunächst wie er sagt, aus Erzählung der Provenzalen, und wol aus den alten chronikenartigen Lebensbeschreibungen der Provenzaldichter,<sup>3</sup> weil überhaupt keine Provenzalische *contes et fabliaux* bekannt sind, und bewährt so eine bewundernswürdige Ausbildung zur kunstreichen Novelle. Die heimischen Provenzal-Namen sind auch alle behalten, nur Italienisch ausgesprochen, Guardastagno für Cabestaing u. s. w.<sup>4</sup>

Petrarca führt im Triumph der Liebe (IV, 53) auch den Wilhelm (von Coucy) auf, den sein Gesang in der Blüte hinraffte.

Inhalt mit dem vorhergehenden *lai de Lanval*, von derselben. Roquefort hat in seiner Ausg. ihrer Werke (I, 202. 486) ihr auch beide lai's zugeschrieben, da jener als Wiederholung ihr doch schwerlich gehört, auch nicht in der Londoner Handschrift steht. Vgl. Wolf S. 238. Ich habe das Gralands-Lied verdeutscht in den „Erzählungen und Märchen“ Bd. I (Prenzlau 1823), S. 81; welche Sammlung in 2 Bänden, aus dem Morgen- und Abendlande, auch oben S. XLI anzuführen war. Die von Gräffse II, 1121 angegebene Nachbildung in *Cento novelle antiche*, n. 39 findet sich darin nicht.

<sup>1</sup> Ritson *anc. Engl. metr. rom.* (Lond. 1802) III, 193: *The knight of Courtesy and the fair Lady of Faguell.*

<sup>2</sup> Ideler *Gesch. der Altfranz. Nat.-Lit.* S. 127.

<sup>3</sup> Aus einer Handschrift in Manni's Geschichte des Decamerone (Florenz 1742); darnach übersetzt in (Millot's) *hist. des troubadours* (Par. 1774) t. I. p. 134—149.

<sup>4</sup> Nostradamus in seiner Bearbeitung der älteren Lebensbeschreibungen der Provenzaldichter nennt die Frau Triclina Corbonella und ihren Mann Raimond di Seglians, und setzt den Tod des Dichters 1213.

## CXXII V. Geschichte der einzelnen Erzählungen.

Den Nordfranzösischen Castellan von Couci kennt schon Legrand als Helden zweier moderner Tragödien, und gewiss sind noch mehre vorhanden. —

Verwandten Inhaltes ist die noch bekanntere Novelle Boccaccio's (IV, 1), wie der Fürst Tancred von Salern dem bei seiner Tochter Gismunda, verwitweten Herzogin von Capua, betroffenen Diener Guiscardo das Herz ausschneiden und ihr in einem Goldgefäße geben liefs; worauf sie, es küssend und beweinend, bereit gehaltenes Gift aus dem Gefäße trank, und es an ihr Herz drückend starb.<sup>1</sup>

Diese Novelle ist noch viel häufiger nachgeahmt und bearbeitet: Lateinisch von Leonardo Aretino 1438;<sup>2</sup> in Terzinen von Michael Accolti (st. 1483); abermals in einer Novelle von Hier. Benivieni 1485,<sup>3</sup> und von Parabosco im 16ten Jahrhundert; in Lateinischen elegischen Versen von Philipp Beroaldus (st. 1558), die von F. Habert 1553 und von R. le Blanc 1553 Französisch übersetzt erschienen;<sup>4</sup> in Italienischen Oktaven von Annibal Guasco; und in fünf Italienischen Trauerspielen, eins des 15ten Jahrhunderts, drei des 16ten, und eins des 17ten.<sup>5</sup> — Eine Französische *Piteuse et lamentable histoire* erschien in Lyon 1520.<sup>6</sup> — In Englischen Oktaven dichtete sie Will. Walter im 16ten Jahrhundert.<sup>7</sup>

<sup>1</sup> *Ed. du Meril. hist. de la poesie Scandinave* p. 348 weist auf Boccaccio's Quelle in einer Erzählung, welche *Lami nouvelle letter.* 1755, p. 241 aus einer Handschrift der Riccardischen Bibl. in Florenz mitgetheilt hat.

<sup>2</sup> In den Werken des Aeneas Sylvius und bei Manni. Einzel: (Rom) o. J. 4; Florenz 1487. 4, und häufig. Französ. Uebers. v. J. Fleury. Paris 1493, und öfter. Gräfe. II, 2, 1122.

<sup>3</sup> Ebert bibl. Lex. V. Schmidt zu Bürgers Ballade S. 43.

<sup>4</sup> Gräfe a. a. O.

<sup>5</sup> Bei Manni näher angezeigt.

<sup>6</sup> *Melanges tirées d'une grande bibliothèque* X. 277.

<sup>7</sup> *Warton hist. of Engl. poetry* II, 233. Gräfe 1123

## V. Geschichte der einzelnen Erzählungen. CXXIII

Fünf Engländer haben davon ein ungeheuerliches Trauerspiel mit vier Chören verfaßt, das vor der Königin Elisabeth 1568 aufgeführt wurde.<sup>1</sup> Dryden blieb bei der Erzählung, in gereimten Jamben (1779).

Aretins Latein hat Nicolaus von Wyle im 15ten Jahrhundert verdeutscht;<sup>2</sup> und Hans Sachs hat aus Boccaccio's Novelle (die auch in »Schimpf und Ernst« Deutsch steht) eine »klägliche Tragedi des Fürsten Concreti« gereimt, ohne Zuthat. Am berühmtesten ist diese Dichtung durch Bürgers Ballade »Lenardo und Blandine,«<sup>3</sup> Tochter des Fürsten von Burgund, und seine viele Nachahmer geworden, deren Verhältnis zu Boccaccio's edler Darstellung schon W. Schlegel treffend gewürdigt hat,<sup>4</sup> als völlig, in Form und Behandlung, verunglücktes Zerrbild. Schlegel gedenkt dabei noch der etwas fratzenhaft die Ballade begleitenden Zeichnungen eines Herrn von Götz, und des Gemäldes von Hogarth, der den edlen Italienischen Styl aus dem Stegereif überbieten wollte, diese Novelle dazu wählte, und auch nur eine Caricatur malte.

Der »fleischlich, blutig unnatürliche« Inhalt dieser und der verwandten Wälschen Dichtungen erzeugte freilich derlei Ungeheuer; und in diesem Sinne sagt

nennt noch: *the amorous hist. of Guisc. and Sygism. Lond. 1532. 4.* und *the stately tragedy of G. and S. Lond. 1597.*

<sup>1</sup> Mit Aenderungen durch Rob. Wilmot, einen der Fünfe, gedruckt 1592; wiederholt in der Dodsley'schen Sammlung II, 153. Näheres darüber, mit übersetzten Stellen, bei Schmidt 32; ebd. 35 über Drydens Gedicht.

<sup>2</sup> „Transfation oder Tütschungen.“ Straßburg 1510.

<sup>3</sup> Balladen und Romanzen der Deutschen Dichter Bürger, Stollberg und Schiller, erläutert und auf ihre Quellen zurückgeführt von V. Schmidt (Berlin 1827) S. 43, wo, sowie in den Beiträgen, noch mehr Ausführungen und litterarische Nachweisungen.

<sup>4</sup> Charakteristiken und Kritiken von A. W. Schlegel und F. Schlegel (Königsberg 1801) Bd. 2, S. 51 ff.

## CXXIV V. Geschichte der einzelnen Erzählungen.

schon Legrand, wenn eine Sammlung Erzählungen für die Kanibalen gemacht werde, dürfe man diese nicht vergessen.<sup>1</sup>

### XII. Das Auge.

Diese nur in zwei Handschriften befindliche Erzählung weifs ich nicht anderweitig nachzuweisen. Sie scheint dem Inhalte nach ebenfalls Wälscher Abkunft. Die selbständige Darstellung derselben durch Hermand von Wildonie, welcher vermuthlich der Minnesinger dieses Namens ist,<sup>2</sup> spricht auch für Uebertragung aus dem nahen Wälschland, aus welchem Wildonie eingeständlich eine andere Erzählung (XLIII) überkam. Seine Darstellung ist aus der einzigen Handschrift zur Vergleichung im Nachtrage (S. 713) gedruckt.

### XIII. Frauentreue<sup>3</sup>

und

### LXVII. Friedrich von Auchenfurt. Von Jansen Enekel.

Beide Gedichte haben gemeinsame Grundlage. Sie theilen dieselbe noch mit einem dritten, ja vierten. Die Altfranzösische Erzählung des Jacques Basin von den drei Rittern und dem Frauenhemde<sup>4</sup> lautet

<sup>1</sup> Die gemeinlich auch hieher gezogene Altfranz. Erzählung von der *Chatelaine de Vergy* (*Barbazan-Méon* IV, 296, Legrand IV, 49, auch bei Boccaccio III, 10 erwähnt, und ähnl. Erzählung im Heptameron VII, 10, und Tragödie von Belloy) hat nur das geheime Liebesverständnis und den Tod Beider gemein, ohne das blutige Herz. Und die von Stollberg als Ballade „die Büßende“ gedichtete Erzählung der Königin von Navarra (Heptameron IV, 2) gehört noch weniger hieher. Vgl. V. Schmidt 121.

<sup>2</sup> Minnesinger IV, 299.

<sup>3</sup> Abdruck bei Mailath 275. Auszug bei Genthe II, 247. vgl. Nachträge.

<sup>4</sup> Méon nouv. rec. I, 91. Legrand I, 161: *Les trois che-*

so: Drei Ritter, zum Turnier ziehend, erboten der schönen Frau eines von ihr beherrschten Herrn, der sie gastlich bewirthe, jeder für sich, ihren Minnedienst bis zum Tode. Sie weist alle ab, sendet ihnen jedoch durch einen Knappen ihr Hemde nach, und will den als ihren Ritter annehmen, der in diesem Hemde, bloß mit Panzerhosen, Helm, Schild und Schwert gewaffnet, das Turnier besteht. Die beiden reichen der drei Ritter greifen anfangs zu, besinnen sich aber bald, allein der dritte, arme, nur mit einem Schild-Knappen versehene, aber streitbarste und kühnste Ritter, wagt es, schenkt dem Boten ein schon gewonnenes Ross, reitet getrost so im Frauenhemde zum Kampfe, „tränkt sein Schwert mit Blut“ und erringt den Preis des Turniers. Schwer verwundet, will er jedoch das Hemde während der Heilung nicht ablegen. Seine darob höchst erfreute Herrin läßt ihn durch ihren Boten trösten und reichlich verpflegen. Bald genesen, eilt er zu ihr, als ihr Gemal eben einen großen Hof halten will. Da fordert der Ritter, daß seine Herrin bei dem Festmale das blutige Hemde trage. Sie war sogleich bereit, und erschien darin zu aller Erstaunen und Bewunderung. Die beiden feigen Ritter, die auch gekommen, schlichen beschämt weg, und der kühne erhielt auch seinen höchsten Lohn, welchen der Gemal ihm nicht streitig machte. —

Die Vergleichung ergibt nähere Aehnlichkeit mit dem auch in Wälschland spielenden Herrn von Auchenfurt: aber die in beiden Deutschen Gedichten verherrlichte Frauentreue erhebt beide Frauen bedeutend über die Französische leichtfertige, von Allen gebilligte

*valiers et la chemise*. Als Eingang gibt er eine Stelle eines andern Gedichts, die schwungvolle Verherrlichung eines kühnen Rittersmannes. (Deut. Uebers. I, 201). In Renouards Ausgabe (1829) I, 229 heißt der Dichter *Jaques de Basin*. Legrand hat unter Jaques Basin's Namen noch eine Erzählung: *la vessie du curé*.

Dame, welche selber das Hemd-Abenteuer mit dem daran geknüpften und gewährten Lohn erst hervorruft. Die Römische Gräfin erbiethet zwar auch so ihr Kleid, aber nur um abzuwehren, und gewährt keineswegs die verheißene Gunst. Der Ritter verzichtet auch edelmüthig darauf, und bedingt nur, daß die treue Gattin im blutigen Kleide beim Pfingstfest in der Kirche erscheint, die nun erst ihrem würdigen Gemal alles offenbart. — Edler noch und herzlicher erscheint die schöne Bürgerin der »Frauentreue.« Ihre Schönheit entzündet den kühnen Ritter von selber zum Berserkerkampf im bloßen seidenen Hemde, und reizend und beweglich ist, wie die zarte Frau endlich nur auf Zureden ihres braven Mannes seinem Freunde, dem Ritter, das Speereisen zitternd aus der Wunde zieht; ergreifend ist es, wie sie den Leichnam des nächtlich zu ihr eingedrungenen verbluteten Ritters selber hinausträgt; und die rührendste Weihe erhält diese glühende Liebe durch ihr Todesopfer in der Kirche, welches sie nicht bloß durch ihre Kleider darbringt, sondern auch durch ihr brechendes Herz, von Allen beklagt. Das ist gewiss die edelste und innigste, ächt Deutsche Gestalt dieser Dichtung, zugleich die einfachste, während in der Französischen noch die beiden kleinmüthigen Ritter zum Gegensatz dienen müssen. Die durchweg freie und erweiternde Uebersetzung in der jungen Lafsbergischen Handschrift hat sehr roh nach der Heilung des Ritters eine verabredete Zusammenkunft anstatt seines unversehnen Eindringens gesetzt.

Der romantische Mythos, daß das Hemde der Geliebten nicht minder zum ritterlichen Schutze diene, wie St. Georgs Hemde dem Helden Wolf-Dietrich, ja der heilige Rock dem König Orendel, wiederholt sich auch sonst noch. In dem alten Prosa-Roman *Tirant le Blanc* (vgl. oben zu VI) verlangt dieser Ritter von seiner Herrin eins ihrer Hemden, und trägt es im

## V. Geschichte der einzelnen Erzählungen. CXXVII

Streite. Anderseits bemerkt Legrand aus des Ritters *de la Tour-Landri instructions à ses filles 1575* (oben S. CXIX), wie ein der Vergiftung beschuldigtes Fräulein durch einen Ritter im gerichtlichen Zweikampfe gereinigt wird, und als dieser, tödlich verwundet, ihr sterbend sein blutiges Hemde sendet, dasselbe zeitlebens trägt.

### XIV. *Der Schüler zu Paris*

ist zum Theil auch mit den beiden vorigen Gedichten verwandten Stoffes. Der traurige Ausgang, die Verblutung (zwar vom Aderlaß, der im Tristan nur die Umarmung verräth) und das Todesopfer in der Kirche stimmen völlig mit XIII Frauentreue. Der Hauptunterschied ist die beiderseitige Freiheit der jugendlichen, verzehrenden Liebe, welche jedoch gehemmt, auch der Heimlichkeit und Listen bedarf.

Diese Schlaueit, wodurch das versperrte Mägdlein ihren Beichtiger zum unwisenden Unterhändler ihrer Minne macht, ist der Hauptinhalt vieler anderer Erzählungen und auch Lustspiele, welche seit Boccaccio's bekannter Novelle (III, 3) sich wolgefällig wiederholt haben. Die muthwillige, vornämlich die Geistlichkeit verspottende Novelle wird für eine gleichzeitige Florenzer Stadtgeschichte ausgegeben, weshalb man die Namen verschweige, und das listige Weib ist die adelige Frau eines Wollarbeiters. Eine Novelle Massuccio's von Salern<sup>1</sup> gibt sich auch für gleichzeitig; es ist aber ein Fürst von Salern und eine vornehme Neaplerin, und der vermittelnde Priester durchschaut ihre List. — Bei Bonaventure de Periers (*nov. CXIV*) ist es eine junge Frau in Orleans und ein Schüler, und der gefoppte Beichtiger rächt sich, indem er laut von der Kanzel herab die Frau bezeichnet, die ihn zum Kuppler gemacht habe.<sup>2</sup> — Dann erzählt

<sup>1</sup> *Le cinquante Novelle* (Venedig 1531) nov. 30.

<sup>2</sup> Dazu wird in der neuen Ausgabe von P. L. Jacob (St. Croix)

## CXXVIII V. Geschichte der einzelnen Erzählungen.

Bebelius davon Lateinisch einen kurzen Schwank,<sup>1</sup> und seitdem ist dieß Abenteuer bald länger, bald kürzer, zahllos wiederholt. — Auch für die Bühne ist der dazu so geeignete Stoff verarbeitet, namentlich in zwei Englischen Lustspielen: von J. Marston, einem Zeitgenossen Shakspeare's, im „Parasitaster,“ wo die Tochter des Herzogs von Urbino mit dem Sohne des Herzogs von Ferrara ihren Vater als Vermittler gebraucht;<sup>2</sup> dann von Th. Otway, zur Zeit Karls II, wo die Frau des reichen Duncie ihre Liebschaft mit einem Hauptmann ganz ihren Mann selber vermitteln läßt.<sup>3</sup> — Moliere's *école des maris*, aus Boccaccio's Novelle, erhält sich noch lebendig auf der Bühne.

### XV. *Hero und Leander.*

Das kurze antike Epos hat neben der klassischen gymnastischen Schönheit zugleich eine ursprüngliche Verwandtschaft mit der Romanze; und wie es manigfaltig in solcher Romanischen und Germanischen Liedesgestalt und kurzer Erzählung gedichtet und noch lebendig ist, nicht nur an dem zugleich trennenden und verbindenden verhängnisvollen Meere, sondern auch tief im Lande, an Strömen und Seen: so geht diese Dichtung auch weit ins Morgenland zurück, bis in Indien, und ist vielleicht auch selbst in Namen dort heimisch. Am Gestade des Chinab, im Pendschab, leben im Munde

(Paris 1843: die erste Lyon 1558. 4) bemerkt, die Erzählung stehe auch in den *Cent nouvelles nouvelles, et recueilli aussi par Henri Etienne chap. XV.* und etwas Aehnliches enthalte Lafontaine's Erzählung *du Magnifique.* — In den *Cent nouv. nouv.* finde ich sie jedoch nicht. H. Stephanus hat sie in seiner Einleitung zur Apologie Herodots.

<sup>1</sup> *Facetiae* (Tubing. 1670) p. 96.

<sup>2</sup> *Parasitaster, or the Fawn* 1606; wiederholt in den *Old plays* (London 1816) II, 291.

<sup>3</sup> Works (Lond. 1787) II, 131. Mehr über beide Lustspiele und übersetzte Stellen des ersten gibt V. Schmidt Beitr. 16 ff.



## V. Geschichte der einzelnen Erzählungen. CXXIX

des Volkes viele Lieder, welche das Unglück der treuen Geliebten Hür und Rånjha beklagen, und wird dort ihr Grabmal gezeigt, wie das der Hero und Leanders am Hellespont.

Vor dem Gedichte des Alexandrinischen Grammatikers Musäus im 5—6. Jahrhundert ist die Sage im Griechischen und Römischen Alterthume zwar lebendig, wie die elegische Griechische Grabschrift am Hellespont von Antipater aus Thessalonich bezeugt;<sup>2</sup> die Erzählung in 12 Griechischen Hexametern ist jedoch nur ein Cento aus Homer;<sup>3</sup> und es scheint kein altes bedeutendes Gedicht vorhanden gewesen zu sein. Virgil gedenkt der Geschichte,<sup>4</sup> und Ovid besingt sie in zwei Heroiden (18. 19) in seiner losen Manier. Nur das sinnliche und antike Verhältnis erscheint bisher. Erst Musäus, obgleich noch in antiker Götterwelt, hat die sich selbst genügende innige Liebe über den Tod hinaus, dargestellt, und so die dem Stoffe wol ursprünglich inwohnende Gefühlstiefe mit der nackten Schönheit verschmolzen; so dafs sein Gedicht selber einen Uebergang bildet, und noch vor allen andern antiken, durch Uebersetzung, Nachahmung und manigfaltige Verarbeitung in die gesammte Romanische und Germanische Poesie übergegangen ist.

Vermuthlich gab es, wenn auch nicht Provenza-

<sup>1</sup> *Les aventures de Kámrap par Tahin-Uddin, traduites de l'Hindoustani par Garcin de Tassy (Paris. 1834) p. II, n. 3.* wo Obiges aus des Afsos Araïsch-i Mahfil p. 191 angeführt, und dazu bemerkt wird, diese beiden Liebenden seien in Indien nicht minder berühmt, als Kámrap und Kala, Nal und Daman, Manasora und Madhmálet.

<sup>2</sup> Aus der *Anthol. Gr. ed. Jacobs I, 810* wiederholt, mit Lat. und Deut. Uebers. von Grotius und Jacobs, bei V. Schmidt zu Schillers Ballade S. 270.

<sup>3</sup> *Analecta III, 148.* V. Schmidt 271. weist sie einzeln nach.

<sup>4</sup> *Georgic. III. 258.*

## CXXX V. Geschichte der einzelnen Erzählungen.

lische, doch Altfranzösische Gedichte, neben dem untern. Dante spielt auf den Inhalt an.<sup>1</sup> — Straparola hat in einer seiner Nachterzählungen,<sup>2</sup> ohne alle Beziehung auf die Griechische Dichtung, es scheint, aus örtlicher Sage, sie stark herabgezogen, sie mit Walscher Hinterlist und Rache verstrickt, und zugleich die Rollen vertauscht: Der Held Theodoro wohnt auf einem wüsten Eiland zwischen Ragusa und der Insel Mezo, wo er Almosen sammelt und die Liebe der schönen Malgherita erwirbt, die allnächtlich zu ihm schwimmt, aber von Fischern entdeckt und ihren Brüdern verrathen wird, die, während der eine den Theodoro durch scheinbar erbetene Zuflucht in der Hütte zurückhält, mit der Leuchte im Boote die Schwimmerin weit ins Meer verlocken, sodafs sie darin versinkt. Am dritten Tage treibt ihr Leichnam an Theodoro's Eiland, wo er trauernd, sie mit Blumen geschmückt begräbt.

Der Spanier Juan Boscan übersetzte den Musäus in reimlosen Jamben; wonach Luis de Gonzaga y Argote (st. 1627) in einer burlesken Romanze das Gedicht parodiren, und zugleich den Uebersetzer lächerlich machen wollte.<sup>3</sup> Zwei Spanische Romanzen finden sich in den grossen Sammlungen.<sup>4</sup> Lope de Vega bearbeitete den Stoff für die Bühne, sowie Mira von Mescua, auf dessen Stück Calderone anspielt.<sup>5</sup>

In England erschien 1593 Marlow's, des ältern Zeitgenossen Shakspeare's, Bearbeitung des Musäus, welche Chapman vollendete, und ward sehr beliebt auch von Shakspeare selber.<sup>6</sup>

<sup>1</sup> *Purgatorio* XXVIII, 71.

<sup>2</sup> VII, 2. Uebersetzt in E. v. Bülow's Novellenbuch. II (1835), 1.

<sup>3</sup> Mehr bei V. Schmidt 277, mit Beweisstellen.

<sup>4</sup> Bei Deppting, neue Ausg. II, 443.

<sup>5</sup> In *La Dama duende*. Die von Schmidt 273 übersetzte Stelle. Lope's *Hero y Leandro* erwähnt v. Schack II, 698.

<sup>6</sup> Stellen darüber, aus *Nash's Lenten Stuff* 1599, und Shakspeare's zwei Veroneser I, 1. III, 2, bei Schmidt 275.

## V. Geschichte der einzelnen Erzählungen. CXXI

Unser Altdeutsches Gedicht behält zwar noch die antiken Namen, ist jedoch eine völlig eigene herzliche Darstellung.

Hans Sachs hat im Juni 1541 eine „Histori,“ kurze Erzählung gedichtet: „Die unglückhaft Lieb Leandri mit Fraw Ehron,“ und beruft sich dabei (mit seiner nächsten Quelle) auf „Musäus.“<sup>1</sup> Diesen verarbeitete auch J. B. von Alxinger, Wielands Nachahmer, dem auch das in Wielands Ton und Reimweise verfaßte Gedicht zugeeignet ist.<sup>2</sup> F. Passow endlich lieferte (1810) den Musäus in kunstgerechter Uebersetzung.

Aus lebendiger Ueberlieferung aber kommen die mancherlei alten und eben noch lebenden Deutschen, überhaupt, Germanischen Volkslieder. Im Quellenverzeichnis, unter 96, sind zu dem Hochdeutschen Liede in einer Handschrift des 16. Jahrhunderts nachgewiesen: das Hochdeutsche mündliche Lied der mit Büsching von mir herausgegebenen Sammlung; wie die beiden im Wunderhorn I, 235. II, 252,<sup>3</sup> das letzte von H. Schlofser mitgetheilt (die beiden ersten Strophen des ersten stehn schon bei G. Forster frische Liedlein. Nürnberg 1540. Nr. XLIX); das Lied aus dem Oberschlesischen Kuhländchen, mit dem eigenen Zuge, daß der Fischer der Mörder des Königssohns ist; das Westfälische Lied (wie das Münsterländische, durch Anna v. Droste-Hülshof in Uhlands Sammlung 91); das Ostfriesische

<sup>1</sup> B. I, Th. 2, Bl. 157 der Fol.-Ausg. 1560. Von Schmidt 274 wiederholt. Erneut, in Büschings H. Sachs Bd. I (1816), S. 214.

<sup>2</sup> Deutsches Museum 1785, Bd. II, S. 289. Stellen daraus bei Schmidt 276.

<sup>3</sup> Der neuen Ausgabe I, 334. 336, und 338 auch das Westfälische Lied nach Haxthausen wiederholt. Vgl. v. Erlach's Samml. II, 137. 580.

CXXXII V. Geschichte der einzelnen Erzählungen.

Lied; das Brüsseler Lied; das Holländische Lied.<sup>1</sup> —

Dänisch werden zwei alte einzelne Drucke angeführt in der Sammlung von Abrahamsen, Nyerup und Rahbek (Kopenh. 1812—1814, 5 Theile), Th. V, S. 67: „En ny Klagevis, hvorledes en Kongesøn gav sig selv udi Livsfare for sin Kjærestes Skyld, og derover druknade. Kan synges som: Svend Felding sidder paa Helsingborg,“ 1689; wiederholt 1698. 4 Bl. in 8. Das Lied selber wurde, als Uebersetzung des zweiten Liedes im Wunderhorn, nicht aufgenommen, steht aber in der Fortsetzung dieser Sammlung von Nyerup und Rasmussen, »Udvalg af Danske Viser« (Kopenh. 1821), S. 47. —

Schwedisch, etwas erweitert, stehn drei abweichende Ueberlieferungen in der Sammlung von Geijer und Afzelins („Svenska Folkvisor från Forntiden.“ Stockholm 1816. 3 Th., und 1 Heft Sangweisen) I, 103. 106. II, 210: zwei mündlich aufgenommen, das eine mit Sangweise, das andere aus Ostgotland; das dritte aus einem Drucke von 1686. Dazu wird auch eine Handschrift des Liedes in einer Sammlung von 1500 der königl. Bibl. zu Stockholm angeführt. Die neueste Sammlung von A. J. Arwidsson („Svenska Forn-sånger.“ Stockholm 1837, 3 Th. mit Sangweisen) II, 198 gibt das Lied mit Sangweisen aus dem handschriftlichen „Wisbok“ (Liedweisen-Buch) von 1610 der Stockholmer königl. Bibl., wo es noch in zwei Handschriften steht, im Wisbok Harald Olåfsons

<sup>1</sup> Die angeführte Sammlung ist zugleich P. II der *Horae Belgicae* (Breslau 1833), und nimmt das Lied aus *Oudt Amsterd. Liedboek* Bl. 79. Uebersetzt in H. Hoffmanns Liedern und Romanzen, und in O. L. B. Wolfs Hausschatz der Volkspoesie (Leipzig 1846) S. 197. — Hoffmann hatte es auch in Paderbornischer und Niederrheinischer Mundart. — Vgl. dessen Schlesische Volkslieder.

## V. Geschichte der einzelnen Erzählungen. CXXXIII

und in Bergshammars Sammlung. — Aus Geijers Sammlung hat G. Mohnike das erste Lied übersetzt (Altschwedische Balladen, Märchen etc. S. 79).

Den vollen Liederkranz beschließt glänzend Schillers Ballade, in welcher die ursprüngliche, tragische Elementarbedeutung des Stoffes zugleich in reicher mythologischer Fülle und antiker Schönheit ausgesprochen ist, sodafs eins der neusten und schönsten Werke der bildenden Kunst, die Marmorgruppe von K. Steinhäuser, vollendet ausgedrückt steht in den Worten:

Und in weichen Liebesarmen  
Darf der Glückliche erwarmen,  
Von der schwer bestandnen Fahrt,  
Und den Götterlohn empfangen,  
Den in seligem Umfange  
Ihm die Liebe aufgespart.

### XVI. *Der Busant.*

Der erste Theil dieser Dichtung, welchen ich durch den Beisatz Magelona bezeichnet habe, ist wieder Morgen- und Abendländisches Gemeingut. Es ist auch die Liebe zweier schönen Königskinder, die, von Trennung bedroht, entfliehen, im Walde ruhen, aber getrennt werden, indem ein Raubvogel ein Kleinod der schlafenden Schönen, welches der Liebende beschaut hat, entführt, und den Verfolgenden so verirrt, dafs beide erst nach langen, in den verschiedenen Erzählungen manigfaltig abweichenden Abenteuern sich wieder finden.

In 1001 Nacht ist diese Erzählung gerade diejenige, bis wohin die Handschriften zusammenstimmen, welche darnach manigfaltige Fortsetzung enthalten; sie gehört also zu den ächten alten Nachtmärchen. Es ist die Liebesgeschichte Kamaralsamans, Prinzen der Insel Chaledan, und der Badur, Prinzessin von

CXXXIV V. Geschichte der einzelnen Erzählungen.

China;<sup>1</sup> deren Inhalt auch der Türkische Roman, „Abenteuer des Abdul-Selam und der Prinzessin Schel-nissa“ ist.

Das Neugriechische Volksbuch von Empe-rios, dem Königssohn der Probenza und der Mar-garona, in politischen Reimpaaren, 1806 gedruckt,<sup>2</sup> ist, wie schon die Namen zeigen, nicht vom Morgen-lande, sondern schon von dem Romanischen Peter von Provenze und Magelona ausgegangen.

Eine Romanische Darstellung in Reimen ist bisher noch nicht entdeckt; überhaupt keine Südfranzösische, Provenzalische, worauf doch die Heimat des Helden weist. Die in dem Roman der Heldin Zuflucht gewäh-rende Insel bei Marseille heisst noch Magelone, und man zeigt in der Provence noch ihr Grab. Ein Ka-nonikus in Magelone, Bernard de Trivies, soll zu-erst ihre Geschichte im 12. Jahrhundert verfasst<sup>3</sup> und Provenzalisch gedichtet,<sup>4</sup> und Petrarca (der La-teinische Uebersetzer von Boccaccio's Walther und Griseldis) sie verbessert haben. Sie wurde dann 1457 in

<sup>1</sup> IV. 221—228. Vgl. meine Uebersicht der ersten 13 Bände der mit Habicht und Schall übersetzten 1001 N. Bd. 13, zu XLIX.

<sup>2</sup> Ἰστορία τοῦ Ἡμπερίου υἱοῦ τῶν βασιλέων τῆς Προβέντζας καὶ τῆς Μαργαράνας, unerkant angeführt von Fau-riel, vor den Neugriechischen Volksliedern p. XIX; im Ver-zeichniss Neugriechischer Bücher von L. von Sinner, vor seiner neuen Courier'schen Ausgabe des Longus (Paris 1829) S. XXVI bis XXXVI; darnach von Struve, in den Abhandlungen der Königsberger Deutschen Gesellschaft Bd. 3 (1834) S. 65: „Ibe-rius oder Imperius.“ Vgl. J. Grimm Sendschreiben über Reinhart Fuchs (Leipzig 1840) S. 69. Gräfe Sagenkr. 387.

<sup>3</sup> Nyerup über die Dänischen Volksbücher (Morskabsläsning. Kopenhagen 1816) S. 134. Er fügt hinzu, laut Müllers Be-kenntnisse merkw. Männer Th. I. S. 260 soll Petrarca diesen Roman verbessert haben. Gräfe 386 führt hierüber noch an: *Gariel idée de la ville de Montpellier* II, 113 und *Millin voyage en France* IV, 1, 354.

<sup>4</sup> *Raynouard troubad.* II, 317.

Nordfranzösische Prosa übertragen, wie der Uebersetzer selber sagt.<sup>1</sup> Der Roman hat neben der romantisch-abenteuerlichen Ritterlichkeit einen gewissen frommen, ja kirchlichen Anstrich, schon im Namen des Helden, der zu Ehren desselben die beiden St. Peters-Schlüssel zum Wappen nimmt, sowie Magelona bei der Trennung nach Rom wallfahrt, in der Peterskirche und auch sonst andächtig betet, und in ihrer milden Stiftung auf der Insel Magelona mit dem Peters-Altare verharret, bis diese die Geliebten wieder vereinigt, bis zum Grabe darin: so daß beide ein schönes Beispiel treuer Liebe sind. Die Vereinigung Neapels mit der Provence durch beider Sohn weist auf die Zeit des Grafen von Provence, Karls von Anjou, welcher durch päpstliche Hülfe zum Untergange der Hohenstaufen, zugleich König von Neapel ward (1266).

Die älteste bekannte Darstellung ist diese Nordfranzösische, welche schon 1480 o. O. und früh o. J. zu Lyon und Paris mit Gothischen Buchstaben gedruckt,<sup>2</sup> oft wiederholt, namentlich: 1490 o. O. 4; Paris 1492. 4; Rouen o. J. 4; o. J. und O.; Avignon 1524; Troyes o. J.; Lyon 1625;<sup>3</sup> und in der *Biblio-*

<sup>1</sup> *Ordonnée en cestui languaige . . . et fut mis en cestui languaige l'an mil CCCCLVII.* Gräffe 586. Ideler Gesch. der Altfranz. Nat.-Litt. (Berlin 1842) schreibt diesen Roman dem Adenez zu, wie den Cleomades: aus Verwechslung, weil das Zauberpferd im Cleomades auch in (Spanischer) Verbindung mit Magelona steht.

<sup>2</sup> *Histoire des deux vrais et parfaits amans Pierre de Provence et de la belle Magelone fille du Roy de Naples.* Paris ohne Jahr 4. Wiederholt: Avignon 1524. 8. Görres 153. Auszug in der *Bibl. des romans* 1779, Aout. In (Reichards) Deut. Rom. Bibl. XIV, 75—94 steht ein Auszug von Vips (Vulpius), darüber eine Franz. Ausg. o. O. 1480. 4: er ist aber aus dem Deutschen Volksbuche gemacht. Eine Franz. Ausg. von 1585 ist mit v. Naglers Samml. in der Berlin. Bibl.

<sup>3</sup> Diese sieben Ausgaben und die Lyoner o. J. 4, nennt auch Ebert *Bibl. Lex.*; die von 1480 nur Vulpius (Anm. 2),

## CXXXVI V. Geschichte der einzelnen Erzählungen.

*theque bleue*<sup>1</sup> Volksbuch geblieben ist, nachdem es den Poeten Clement Marot noch zu einer Heroide begeistert hat.<sup>2</sup>

Auffallend wäre, wenn dieser Neapel und Rom so nahe betreffende Roman sich nicht auch Italienisch fände.<sup>3</sup> Vermuthlich ist die Spanische Uebertragung,<sup>4</sup> und daraus die Katalonische<sup>5</sup> von Honorat Comalda, aus dem Französischen gemacht, obgleich das, laut des Don Quixote (VI, 8), im Zeughause zu Barcelona, zum Zeugnis der Wahrheit aufbewahrte Zapfen des hölzernen Rosses Peters und Magelona's, dem der berühmte Zapfenhölzern nachgebildet ist, auf anderweitige Spanische Dichtungen deutet, welche mit dem zauberischen Luftross in 1001 Nacht,<sup>6</sup> sowie mit dem *cheval de fust* (Holzross) in Altfranzösischen Romanen<sup>7</sup> verwandt sind.

und die Pariser o. J. nur Görres, mit der von 1824 (Ann. 2).

<sup>1</sup> Erneuerung und Bearbeitung der Französischen Volksbücher, so genannt von ihren blauen Umschlägen (welche die Weimarer „blaue Bibliothek“ (von Bertuch) wiederholte), erschien in Paris 1769 in 5 Bänden, dann in Lüttich 1775. 1787. 3 Bde, und öfter. Vgl. *Melanges tirées d'une grande bibl. Litt. E. p. 179.*

<sup>2</sup> *Magelone à son ami Pierre de Provence*, als sie von ihm getrennt ist. *Esprit des journaux* 1792. Nov.

<sup>3</sup> Bisher habe ich ihn so vergeblich gesucht, auch in *G. Ferrario bibliografia dei romanzi e poemi romanzeschi d'Italia. Milano 1829.*

<sup>4</sup> *La historia de la linda Magelona hija del Rey de Naples y de Pierres d. P. Saviglia* 1533. 1542. 4. Görres 153. Früher schon in Toledo 1526. 4., dann in Saragoſsa 1602. 4. Ebert.

<sup>5</sup> *La historia del cavaller Pierres de Provença fill del conte de Provença y de la gentil Magalona fille del rey de Napoles traduyda da llengua castellana en la llengua catalana per Honorat Comalda. Barcelona 1639. 4.*

<sup>6</sup> LXIV. IV. 390—403. Vgl. Bd. 13, S. 364.

<sup>7</sup> Im Cleomades von Adenez, Valentin und Urson u. a.



## V. Geschichte der einzelnen Erzählungen. CXXXVII

Aus dem Französischen zunächst ist auch wol das Niederländische Volksbuch o. J. (um 1521) zu Antwerpen 4, stark mit Versen gemischt.<sup>1</sup>

Das Deutsche Volksbuch ist eingeständlich aus dem Französischen übersetzt durch den sonst nicht bekannten Magister Viten Warbek, mit einem »Sendbrief« von Georg Spalatinus, der von seinem Geburtsort Spalt bei Pleienfeld benannt, als Gelehrter und Hofkaplan des Sächsischen Kurfürsten Friedrichs des Weisen, wolbekannt ist, und 1545 als Superintendent in Altenburg starb, also in der Uebergangszeit zur Reformation lebte, sodafs seine Theilnahme für dieses der früheren Zeit angehörige Erzeugnis sich erklärt. Es erschien zuerst in Augsburg 1535,<sup>2</sup> seitdem öfter, namentlich 1549<sup>3</sup> in Frankfurt a. M. 4, 1550,<sup>4</sup> im Buch der Liebe 1587;<sup>5</sup> dann o. O. 1593;<sup>6</sup> zu Leipzig 1611; Nürnberg 1678,<sup>7</sup> und ebenda 1744 bei J. A.

<sup>1</sup> Mone Niederländ. Volkslitt. (1838) S. 62 nimmt deshalb ein älteres Niederl. Gedicht an. Bei *L. Ph. C. van den Bergh de Nederlandsche volksromans* (Amsterd. 1837) vermisste ich dieses Buch.

<sup>2</sup> Gedruckt durch Heinrich Steiner. Görres „Die deutschen Volksbücher“ (Heidelberg 1807) S. 153. Dieselbe Ausgabe fand ich, nebst vielen anderen alten Ausgaben Deutscher Volksbücher, welche mit sämmtl. Drucken aus der Heidelberger Bibliothek im Vatikan geblieben, daselbst. Briefe in die Heimat IV, 19. Die Jahrzahl 1534 ist Druckfehler. Görres berichtigte so auch die von Koch (Compend. II, 246) angegebene Augsburger Ausgabe von 1545. 4; von welcher sonst nichts erhellt.

<sup>3</sup> Gräfe 387.

<sup>4</sup> Mit der vorigen aus v. Naglers Samml. in der Berlin. Bibliothek.

<sup>5</sup> Gleich vorn nach dem Octavian Bl. 31—44.

<sup>6</sup> Berlin. Monatschrift Bd. 6, S. 300.

<sup>7</sup> Beide in der Romanbibl. XX, 288 bezeichnet BG, d. h. wol: Bibliothek zu Gotha, wo Reichard Bibliothekar war, von dem dieses Volksbücherverzeichnis wahrscheinlich herrührt, als Beschluß seiner Rom.-Bibl., indem der einzige noch folgende Bd.

## CXXXVIII V. Geschichte der einzelnen Erzählungen.

Endter, seitdem Hauptdruckerei der Volksbücher, als welches denn auch die Magelona häufig o. J. und O. gedruckt ist, bis in die neueste Zeit. Erneut ist es auch in O. Marbachs Sammlung (Nr. 5). — Im 15. und 16. Jahrhundert ward der Roman zu einem Meistergesang im Langen Regenbogen-Ton vom Grafen von Savoiën und seiner Frau, des Königs von Frankreich Schwester, verarbeitet, vermuthlich aus irgend einer andern Wälschen „Geschrift.“<sup>1</sup> — Eine wahrhaft dichterische Erneuerung ist die von L. Tieck, in den Volksmärchen von Peter Leberecht 1797, darnach in dem Phantasmus 1812;<sup>2</sup> welche alle übrigen Bearbeitungen, von Morgenroth (1829), von Lyser und Anderen überflüssig macht.<sup>3</sup>

Das Dänische Volksbuch ist eingeständlich aus dem Deutschen übersetzt, und in Kopenhagener Ausgaben von 1662, 1690, 1731, 1734, 1783 und o. J. bekannt.<sup>4</sup>

Die Isländische „Lika-Peturs- (Schlüssel-Peters) Saga,“ oder „fögru Magelona-Saga,“ neuere Ueber-

zugleich erster Bd. einer Neuen Rom.-Bibl. ist, die nicht zur Ausführung gekommen.

<sup>1</sup> Minnesinger VI, 640.

<sup>2</sup> Die Volksmärchen, Berlin 1797, 3 Bde. sind zugleich Bd. 6—8 der unrechtmäßigen Ausgabe „Sämmtliche Werke.“ Berlin 1790. 12 Bde. Der Phantasmus (Berlin 1812—16. 3 Bde.) ist dann Bd. 4—6 (Berlin 1828) von „L. Tiecks Schriften.“

<sup>3</sup> Peter Graf von Provence oder der Ritter mit den silbernen Schlüsseln von J. F. Morgenroth. Leipzig 1829. — Abendländische 1001 Nacht von Lyser, Bd. 3, S. 123.

<sup>4</sup> Nyerup 185, wo die letzte den Titel führt: „En meget smuk Historie om den skjöne Magelona en Konges Datter af Neapolis og en Ridder som blev kaldet Peder med Sölvnöglæn, en Greves Sön af Provinzia. Af det frantsösiske Sprog först paa Tysk udsat og siden derefter paa Dansk. 7 Bogen in 8. Ich habe einen kürzern Kopenhagener Druck o. J. und ohne die letzte Angabe. Die Ausg. v. 1662 nennt Ebert.

## V. Geschichte der einzelnen Erzählungen. CXXXIX

setzung, könnte auch unmittelbar aus dem Französischen kommen. Sie ist dann von dem Isländischen Psalmendichter Halgrim Petursfon in Verse („Rimur“) gebracht.<sup>1</sup>

Sollte dieser Roman nicht auch ins Schwedische<sup>2</sup> übergegangen sein, und ins Englische?

Aus dem Deutschen zunächst kommt wol das Böhmisches Volksbuch,<sup>3</sup> sowie etwa aus diesem die Polnische<sup>4</sup> und Rufsische<sup>5</sup> Uebersetzung. —

Der zweite Theil unsers Deutschen Gedichtes, seit der Trennung bis zum Wiederfinden, weicht von allen bekannten Darstellungen der Magelona völlig ab. Ihr verborgenes Leben in der Mühle erinnert theils an die vertauschte Königstochter und Braut Pipins, der auf der Jagd sie auch in der Mühle findet und Karl mit ihr erzeugt;<sup>6</sup> theils durch die feinen weiblichen Arbeiten, woran sie erkannt wird, an VIII die Königin von Frankreich, Karls verstofsene Gemahlin. Der Liebeswahnsinn des Helden hat Vorbilder genug, in

<sup>1</sup> *Halldan Einarsson hist. litt. Isl. p. 104; \* Petri et Magellonae (hist.) Gallice primum scripta.* Der Stern \* bezeichnet die Bearbeitung in Versen. p. 82: *Hallgrimus Petrasus, historiam — Magellonae carminibus aliquot inclusit.* Nyerup 135.

<sup>2</sup> In *P. O. Bäckström Svenska folkböcker* (Stockholm 1845 bis 48. 2 Bde.) findet er sich nicht.

<sup>3</sup> *Hystorya o krásné kněžně Mageloně a vdatném rytjci Petrowi. Wsem milownjům k prjgenněgojum ctenj zrižená a opravená. Wytistěna w Kralowě Hradecy.* 8. — *Těz na Hórach Kutnách* 1805. 8. — *W Olomanuc* 1767. 8. — *W Praze* 1793. 8. Gräfe 387.

<sup>4</sup> *Historiya o Magillonie królewnie Neapolitanskey. W Krakowie* 1701. 8. Ebert.

<sup>5</sup> Verdeutsch in Dietrichs Rufsischen Volksmärchen (Leipzig 1831 S. 192.)

<sup>6</sup> Laut der Deutschen Sage, Grundr. 170. — Der entsprechende Altfranz. Roman ist *Berte au grand pied* von Adenez her. v. Paulin Paris. Paris 1836. Vgl. Ideler Altfranz. Nat.-Litt. 89. Gräfe Sagenkr. 290.

## CXL V. Geschichte der einzelnen Erzählungen.

Iwein, Roland, Amadis, hinter denen Don Quixote nicht zurückblieb: er äußert sich hier jedoch mehr in thierischer Verwilderung, welche nach der Zähmung nochmals beim Anblicke des trennenden Raubvogels ausbricht, und die Wiedervereinigung herbeiführt. Diese Verthierung auf eine zeitlang findet sich auch in dem jüngern Roman von Pipins Söhnen Valentin und Ursson, d. i. Bärensohn, weil er im Bärenneste wild aufgewachsen.<sup>1</sup> Eigenthümlich ist das umständlich erzählte Hochzeitfest, welches die anmuthige Darstellung des Ganzen schön beschließt. Die Verbindung Englands und Frankreichs durch diese Hochzeit, und der Wohnungswechsel in beiden Reichen weist auf die Zeit, wo Nordfrankreich, seit der Normännischen Eroberung, noch grosentheils zu England gehörte.

### XVII. Der Frauen Turnei.

Streitbare Frauen fehlen noch weniger der Dichtung, als der Geschichte; solche Göttinnen und Heldinnen hat mit der antiken Mythe, die ein ganzes mannweibliches Volk der Amazonen kennt, die Germanische Götter- und Heldensage gemein, von Hilda, den Valkyrien und Schildjungfrauen, wie Brunhild, die um ihre Minne in vier Kampfspielen auf den Tod stritt.<sup>2</sup> Auch das Ritterthum, das in Frauenverehrung, vor allen den Kampf für und um die Frauen auf sich nahm, hat noch solche reizende Erscheinungen: wie

<sup>1</sup> In Deut. Gedichten auch Namelos. Grundr. 103. Gräße 277. Die Verbindung mit des Adenez Cleomades u. s. w. durch das hölzerne Zauberpferd ist schon berührt S. CXXXVI.

<sup>2</sup> In dem Türkischen Volksritterroman *Sejjid Batthal* (Streitheld), aus der Zeit der Kriege mit Byzanz, 14–15. Jahrh.) will des Königs Hamiran Tochter Adana auch nur den heiraten, der sie im Zweikampfe besiegt. Batthal besiegt sie, nachdem sie viele Bewerber getödtet, und überläßt sie seinem Vetter Bedirun. Gesch. und Auszug von Fleischer, in den Verhandl. der Leipz. Akad. 1848, S. 164.

Ulrich von Liechtenstein in seinem Frauendienst, als die geharnischte Frau Venus, von dem gleich dieser Göttin dem Meer entstiegene Venedig aus, turnierend zum Preis der Frauen durch Wälschland und Deutschland zog; wie die Heilige Jungfrau selber für ihre Verehrer turnierte (LXXIV), Anführerin ihres Heeres war, und mit ihren himmlischen Heerschaaren Sieg verliet.

So treten die Frauen auch in Romanischen Gedichten auf: herrlich ist die tapfere Vertheidigung der Veste Oranse durch Kyburg und ihre Frauen gegen die Heiden, anstatt ihres entfernten Mannes, in Eschenbachs Wilhelm.<sup>1</sup> Uebermüthig dagegen ist die Ausforderung der heidnischen Friesenkönigin und anderer Fürstinnen mit ihren Frauen in der Rheinischen Veste St. Herbert, und deren Vertheidigung selbst gegen ihre Männer, in dem Karolingischen Sachsenkriege.<sup>2</sup> Und schon 1211 ward zu Treviso ein solcher Kampf zum Festspiele, wo die Frauen ihre hölzerne Burg mit Blumen, Obst und Backwerk gegen die anstürmenden Ritter vertheidigten.<sup>3</sup> Ein ernstes Frauenturnier zu Lagny-sur-Marne, das Hues d'Oisy schildert,<sup>4</sup> nähert sich mehr unserm Gedichte. Die Frauen sind aber nur neugierig, so zu erfahren, wie die Streiche und Stöße thun, deren die Ritter ihrentwegen sich rühmen.

Dagegen sind unsere Deutschen Ueberrheinischen Ritterfrauen in Einer Burg, bei Abwesenheit der Ritter, ernstlich darauf gestellt, das Kampfspiel derselben zu versuchen, und eine herrliche Erscheinung darin ist die

<sup>1</sup> Vgl. Minnesinger IV, 208.

<sup>2</sup> *Chanson des Saxons* von Jean Bodel aus Arras, her. von Fr. Michel (Paris 1839); diese Stelle daraus wiederholt Ideler 26. Vgl. Gräße 291.

<sup>3</sup> *Muratori antiquitat. Ital. med. aevi* II, 837.

<sup>4</sup> *Dinaux Trouvères Cambrésiens* p. 120—40.

## CXLII V. Geschichte der einzelnen Erzählungen.

kräftige Jungfrau, welche ritterlich den Preis erstreite und auch ritterlich dafür belohnt wird. Eigenthümlich ist das Zusammenleben der Ritter in einer Ueberrheinischen Burg, als eigentliche Bürger, d. i. zugleich streitbare Wehr der ungenannten, gewiss grossen und geräumigen Burg, und zwar nicht als ritterliche Dienstmannen eines Burgherrn, was sonst auch vorkömmt,<sup>1</sup> sondern selber als freileidige Gesamtherren, deren Umsichgreifen und Tagefahrt deshalb eben das Frauenturnei veranlafst. Der tapfere Herzog von Limburg, unter dessen Namen und Feldgeschrei die ritterliche Jungfrau siegt, weist auf die Zeit dieser alten Herzöge an der Maas, die schon 1280 mit Walrabe ausstarben. Der bedeutsame Name Walrabe war in dieser Gegend herkömmlich, wie im Norden Valrafn.<sup>2</sup> Hier ist wol der Herzog Valeran (= Walrabe) gemeint, der seinem Vater Heinrich 1206 folgte, und dessen einzige Tochter Irmengard 1282 starb, und von deren Erben Herzog Johann von Brabant das Land Limburg kaufte, aber deshalb in Streit gerieth, welchen die grosse Schlacht von Woeringen 1288 entschied. —

<sup>1</sup> Solche Dienstmannen sassen z. B. auf Hohenburg im Nordgau, und konnten, unbeschadet ihrer Ritterschaft, vererbt, ja verkauft werden, als edle Leib-Eigene. Vgl. die zu den Minnes. IV, 69 angeführten Hohenburg-Regensburger Urkunden. Für die „edelfreie“ Königstochter Chriemhild war es freilich ein Schimpf, wenn Brunhild sie „Eigene,“ Dienstweib schalt. Nibel. 3328. 3333. 3378. 3382.

<sup>2</sup> Gebildet, wie Val-kyrie, Val-hall, Walstatt, Niederländisch Walraven, gemeinlich Waleram, Walleran, wie noch in der Schlacht von Woeringen Herr „Walraven van Valkenborch“ mit dem Feldgeschrei Karls des Grossen in den Romanen „Montjoye!“ und der Luxemburger Waleran von Roche gegen den Herzog Johann von Brabant fochten. Jan van Heelu's Reimchronik, her. van J. A. Willems (Brüssel 1836). Vgl. Minnes. IV, 40. Falkenburg gehörte zum Herzogthum Limburg, sowie Montjoye. Zwei Walerane von Jülich waren auch Johanns Gegner. Willems Vorb. S. XLIII.

## V. Geschichte der einzelnen Erzählungen. CXLIII

Ob das Altfranzösische Gedicht *Li Tournoiment as Dames*, welches zu Meaux gehalten wurde, mit unserm Frauenturnei in näherer Beziehung steht, wie die Benennung andeutet, kann ich nicht angeben, weil *Méons nouveau recueil de fabliaux ou contes* (Paris 1823. 2 voll.), worin es I, 391 steht, mir bisher unzugänglich gewesen ist.

### XVIII. Die Heidin.

Viele Morgen- und Abendländische Dichtungen sagen, wie der Held auf die Schilderung eines wunderschönen Weibes auszieht, sie zu erringen. Manchmal ist ein bezauberndes Bildnis mit im Spiele (wie das der Turandot); bald ist es eine selbständige Mannjungfrau (wie Brunhild), bald eine vom Vater stolz versperrte Königstochter (Hildburg), auf welche wol gar der Vater selber ein Auge hat (wie Sidrat), oder eine wider Willen entführte, gefangene, verzauberte Schöne (wie Don Quixote auch in dieser Hinsicht seinen Vorbildern folgt). Bedeutend verschieden hievon sind die Dichtungen, darin ein Christlicher Ritter ein schönes heidnisches Weib ihrem Manne entführt, zugleich sie bekehrt und als Christi ehlicht, wie Wilhelm von Oranse die schöne Arabele, in der Taufe Kyburg genannt, dem Terramer entführt. Zu dieser letzten Art gehört auch unser Gedicht, welches den alten Namen »die Heidin« führt, und in vier Handschriften vorliegt. Unter diesen ist aber eine, welche vermuthlich einer andern eigenthümlichen Darstellung und Fortsetzung derselben Sage angehört, die noch in zwei anderen Handschriften übrig ist.<sup>1</sup> Und wiederum ist von

<sup>1</sup> In der Wien-Windhager Hds. (Quellenverz. 25) stimmt die fünfte Zeile des von Graff angeführten Anfanges mit den größern Gedichten, ebenso der mir von F. Goldhan mitgetheilte Schluß:

CXLIV V. ~~Gedichte~~ der einzelnen Erzählungen.

diesen Handschriften die eine, in Gotha, eine fast um die Hälfte erweiterte Uebersetzung der andern, in Heidelberg, welche nur etwas mehr als ein Drittel weitläufiger ist, als unser Gedicht.<sup>1</sup> Durchgreifende Abweichungen in beiden sind die Namen: Witig vom Jordan nimmt dem heidnischen Herzog Belyant seine Frau Libanet, des Herzogs Jason Tochter. Ihrem minnesiechen Herzen rath ein dreihundert Jahr altes Weib zum Heilmittel, und ihr Bote findet den Geliebten in der Stadt Gazzephat. Ihre Bekehrung beginnt schon vor der Entführung, und sie gibt ihm Schwert, Helm und Harnisch, das kunstreiche Werk der Gebirgswerge, und legt selbst Rittertracht an. Unterwegs begegnet ihnen Belyant, der sie unerkant ziehen läßt. Nach der Taufe und Hochzeit folgt aber noch ein eigener zweiter Theil: Belyant sammelt zur Rache ein großes Heer mit 7 Königen, 16 Herzögen u. s. w., wozu auch die Zwerge 30,000 Halsberge (Mann) senden, und zieht an den Jordan. Der Christen sind nur 20,000 Mann. Nach einem Zweikampfe Wittigs und Belyants, folgt eine große Schlacht, in

*Got uns durch sev sein hulde gebe.*

*Got mwez dein phlegen.*

*Vnd giez auf dich der Saelden regen.*

*Amen.*

<sup>1</sup> Vgl. über diese beiden Handschriften den Grundr. 202. Wilken 434. Büschings Abschrift der Gothaer Hds. 4617 Zeilen, ist jetzt in der Berliner Bibl. Einen Auszug gibt F. A. Ukert in den von ihm mit F. Jakobs her. Beitr. zur ält. Litt. oder Merkw. der Goth. Bibl. Leipz. 1835. Die Heidelberger Hds., 2684 Zeilen, hat F. Mone ausgezogen, in Büschings wöchentl. Nachr. IV, 196—201, für eine Vergleichung mit der Brautfahrt Siegfrieds, Otnits, Hugdietrichs und Walthers, welche, zumal bei dem letzten, sich nur im Allgemeinen halten kann. Dagegen ist der zunächst stehende Wilhelm unbeachtet. Büsching hat S. 213—14 unser auch übersehenes Gedicht, das damals schon aus der Koloczaer Hds. gedruckt war, nachträglich angeführt.



welcher die Heiden völlig geschlagen, viele im Jordan zum Tode getauft, und Belyant mit den 7 Fürsten gefangen werden. Witig gewährt ihnen auf seiner Burg allerlei Kurzweil, sodafs Belyant sich in ein Fräulein verliebt, getauft und mit ihr vermält wird.

Hier haben wir die weitere Uebereinstimmung mit Wilhelm von Oranse, wo nach der Heimführung (der romantischen Helena) auch die Rache, die Belagerung von Oranse und Schlachten auf Alischanz folgen, mit welchen Eschenbach seinen Wilhelm in der Mitte (wie die Ilias) anhebt. <sup>1</sup> Während hier aber der Streit ins Abendland herüber gespielt wird, beruht er bei Witig im Morgenland am Jordan; sowie Libanet an Libanon klingt (denn Witigs Benennung von Portugal und Sicilien ist Zusatz der erweiterten Bearbeitung; und Joreys, wie ebenda sein Land heifst, ist Erinnerung aus einem Roman der Tafelrunde); und so weist er auf die Zeit, wo im gelobten Lande Christliche Fürsten neben den heidnischen, d. i. Muhamedanischen, safsen.

An Wolfdietrich, dessen letzte Ausspinnung, die noch zum alten Drucke verarbeitet ward, ihn auch solche Kämpfe im heiligen Lande bestehn läfst, zwar in Gemeinschaft des Christlichen Ritterordens, erinnert, auch in unserm Gedichte, besonders sein Verhältnis zu Otnit und Sidrat; welches in dem gröfsern Gedicht (der Heidelberger Handschrift) dadurch noch verstärkt wird, dafs Witig auch vor Belyants Burg unter der Linde am Steine erscheint, 12 Männer besiegt, und 12 treue Dienstmannen zu Gefährten hat. Belyant ist auch wol dem Namen nach eins mit dem Heidenfürsten Belligan (Bel-gian), welchen Wolfdietrich im Zweikampfe, sowie den Zauber seiner Tochter, besiegt. Dieser Name, mit Witig, dem berühmten Helden Dietrichs von Bern, veranlafste früher, den Witig

<sup>1</sup> Vgl. Minnesinger IV, 208.

## CXLVI V. Geschichte der einzelnen Erzählungen.

vom Jordan auch zum Sagenkreise des Heldenbuchs zu zählen, während Andere den Inhalt und die Darstellung aus dem Provenzalischen (überhaupt Französischen) herleiten.<sup>1</sup> Für das Letzte würden auch die eingemischten Romanischen Wörter und Endungen (*curteis*, *leissieren* u. a.) sprechen, wenn dergleichen nicht auch in unseren eigenen Gedichten des Heldenbuchs (selbst in den Nibelungen) vorkäme, zwar zum Theil ursprünglich Deutsche Wörter, zumal kriegerische, jedoch in der Umbildung des in den Romanischen Ländern früher entwickelten Ritterthums (*buhurt*, *buhurdieren*: wie *biouac*). Ein Altfranzösisches Gedicht von Witig oder Belyant ist nicht wahrscheinlich, und davon, sowie von anderweitigen Uebertragungen eines solchen nichts bekannt.<sup>2</sup> Der Dichter mischte in loser Fassung Morgen- und Abendland, Heldensage und romantische Dichtung willkürlich, wie in mehreren dergleichen Gedichten (Friedrich von Schwaben, Wilhelm von Oesterreich) geschieht, und wie die erweiternde Bearbeitung noch fürder thut, indem sie aufser den gedachten Ländern Witigs, auch Libanet in der Taufe Beafur nennt.

Unser meist namenloses, einfaches Gedicht, ohne die Fortsetzung, ist sichtlich, wie das bessere, auch urkundlich das ältere, doch nicht etwa die Grundlage der längern Bearbeitung, obgleich die vier ersten allgemeinen Zeilen übereinstimmen.<sup>3</sup> Der Boden ist

<sup>1</sup> Mone 205 ff. nimmt diese auch an, aber eine ältere Deutsche Grundlage, eben die Brautfahrt der genannten Helden, und will Jordan aus Garda, Altdeutsch Garten, Otnits Burg am Garda-See, erklären.

<sup>2</sup> Der Roman von *Belian* in Perret's *Bibl. des romans* II, 197. 209, und *Belian du Grec* in Clement's Katalog der Valliere'schen Bibl. II, 627, ist doch wol der auch aus dem Don Quixote bekannte Don Belianis, das letzte, 24—25te Buch des Amadis. Vgl. *Ferrario bibliografia dei romanzi* p. 254.

<sup>3</sup> Mit den beiden ersten Zeilen beginnt auch die kürzere

## V. Geschichte der einzelnen Erzählungen. CXLVII

heimisch und der Held sitzt auf einer oberrheinischen Burg; es ist auch hier keine Meerfahrt, und die ferne Heidenschaft meint die noch damalige Preussische oder Slavische, wie im folgenden Gedicht, auch im Wolfdietrich; die schöne Heidin führt schon den guten Deutschen Namen Demut (753), welchen sie in der Taufe behalten kann. Sie ist sogar vertraut mit der Deutschen Heldensage von Dietrich von Bern, Ecke und Hagen (936. 1254), sowie mit Samson, Salomon (941), Hektor und Paris (416), Alexander (1134), Piramus und Tisbe (598). Der Held nennt der Frau Demut sich von Lebenberg, was nur ein bedeutsamer, kein wirklicher Name zu sein scheint.<sup>1</sup> Er nennt sich früher (745) noch Alpharius (= Alp-hari), wie in dem Lateinischen Gedichte von Walther dessen Vater Alpher heisst.

Bei allen solchen Beziehungen halte ich dieses Gedicht in seiner Ganzheit doch nicht für ursprünglich Deutsch.<sup>2</sup> Die eigenthümliche Spitze desselben, die Leibestheilung der Frau zwischen Ehemann und Geliebten, des letzten scharfsinnige Ueberlegung vor der Wahl, und die daraus entstehenden Verwickelungen, tragen weniger ein Germanisches, als ein Romanisches Gepräge, wo andere ähnliche Züge vorkommen, und die Minnehöfe der Frauen selbst solche kitzliche Fragen entschieden. Die unbefangene Entführung und Zueignung eines Andern Weibes entschuldigt zwar der damals allgemeine Sinn, das die neidnische Ehe gar keine ist, und erst durch die Christliche Heiligung eine wahre Ehe wird. Sonst wird dabei auch der

Darstellung des Laurin oder kleinen Rosengartens in 2 Wiener und einer Regensburger Handschriften.

<sup>1</sup> Z. 989. Ich finde nur ein Lebenberg im Böhmischem Kreis Elnbogen. Die Lesart *Lebenderk* ergibt noch weniger.

<sup>2</sup> Wie J. Grimm: Die Heldensage von Alphere und Walthere, in M. Haupts Zeitschr. V, 5.

noch gangbare Spruch gedacht, daß die Weiber langes Haar und kurzen Sinn haben.<sup>1</sup> Vielleicht liegt eine Italienische Ueberlieferung in der Mitte, wie die unvollständige Benennung und der latinisirte Alpharius andeuten; auch wol der sonderbare Name Tituban (597), unter den heidnischen von Alpar besiegtten Rittern, neben Ringelolt, Wolfhart, Kuonrich.

Die übrige Darstellung ist so gut Deutsch und gebildet, daß ich sie dem Dichter des Schlägels (XLIX) zueignen möchte, obgleich Püterich von Reichertshausen ausdrücklich den Meister Rüdiger von Hindihofen als Dichter des Witig vom Jordau nennt, wo nichts davon erhellt.

*XIX. Der Nufsberg. Von Heinrich Rafold.*

Dieses Gedicht scheint ein absichtliches Gegenstück zu dem vorigen, und dessen Widerspiel, auf ähnliche Weise, wie II und III; es erscheint so noch mehr in Vergleich mit dem ersten Theile des Wilhelm von Oranse, welchen Ulrich von dem Türkin Deutsch gedichtet hat, indem Wilhelm auch als Gefangener das Herz der schönen Heidenkönigin gewinnt,<sup>2</sup> wie hier der Heidenkönig die Christenfrau. Die Heidenschaft, gegen welche die Burg zum Schutz auf der Gränze erbaut ward, ist auch, wie im vorigen Gedichte, die Slavische oder Ungarische; auf der Ostmark Oesterreichs, und in Kärnthen sind zwei Burgen Nufsberg, deren eine zerstört ist, die andre den Herren von Welzer gehört. Der damit beliehene und darnach benannte Ritter von Nufsberg, der sich als ein so tapferer Markmann bewährt, meint ohne Zweifel das edle Geschlecht der Herren von Nufsberg, deren im 13ten Jahrhundert

<sup>1</sup> Z. 993. Vgl. zu XXXI. Ihr blondes Haar ist ihr auch verhängnisvoll 1084. Ueber den darauf von ihr erwiderten Spruch 1033 vgl. die Lesarten.

<sup>2</sup> Minnesinger IV, 205.

mehre vorkommen, namentlich: Albrecht v. N. schon 1225—26 bei einem Fürstentage zu Friesach, in Ulrichs von Liechtenstein Frauendienst VI, und 1236 in Urkunde des letzten Babenberger Herzogs Friedrichs des Streitbaren, der im Kampfe gegen die Ungarn 1246 fiel; und Konrad, Dienstmann des Herzogs von Kärnthen, in Urkunden 1239, und noch 1283 zu St. Veit, mit seinen Brüdern Konrad, Ernst und Gerlach, und dem St. Veiter Bürger Konrad von dem Türilin; <sup>1</sup> mit welchem letzten vermuthlich die beiden dieser Zeit und Gegend angehörigen Dichter der Abenteuer-Krone Heinrich, und der eben gedachte Ulrich von dem Türilin nahe verwandt sind.

Der Dichter Heinrich Rafold, dessen Werk nur in Einer unvollständigen Handschrift übrig, ist sonst auch nicht weiter bekannt; er ist vielleicht in der Gegend von Nufsberg heimisch, und nahm daher den Anlaß seines Gedichts. Sein Bekenntnis, daß er keinen Buchstab, also weder lesen, noch schreiben lernte (wie ja selbst Eschenbach und Liechtenstein bekennen), und daß Stahl- und Eisenschmieden sein Tagewerk sei, das bewährt, gleich Regenbogen, daß die Schmiedekunst sich wol mit der Dichtkunst verträgt, welche beide die Nordischen Götter im goldenen Zeitalter übten: sowie in Konrads von Würzburg goldener Schmiede, und in einem Liede, die Schmiedekunst auch bildlich auf die Dichtkunst angewendet wird. <sup>2</sup>

*XX. Der Gürtel. Von Dietrich von Glax.*

Auch dieser Dichter ist ein sonst noch unbekannter, erweist sich hier aber als ein recht guter, der

<sup>1</sup> Minnesinger IV, 329. 330 (Anm. 1). 356 (Anm. 1), 343 (Anm. 3).

<sup>2</sup> Minnesinger IV, 634. 726.

seinen Gegenstand mit Liebe behandelt, indem er sich selber als treu im Frauendienste bekennt, und nur bedauert, daß die Welt damals schon Geld und Gut mehr achtet, als Minne. Ein Herr Wilhelm, dessen Vater als gewaltiger Vogt zu Widena saß, ebenfalls ein stäter »Frauenknecht,« hat ihn zu diesem Gedichte veranlaßt. Vermuthlich ist das jetzige Städtchen Weidenau im Mährischen Kreis Troppau<sup>1</sup> gemeint, nicht weit von Glaz, obgleich ich keine darnach benannte Herren finde. Auch weiß ich den wol auf denselben Herrn Wilhelm zu beziehenden Namen Punzinger, dem zum Schlusse Trost der Lieben Frau gewünscht wird, nicht anderweitig nachzuweisen.

Das erzählte Abenteuer ist sonst ebensowenig bekannt, als der Dichter und sein Gönner. Es betrifft zwar einen Herrn Konrad in Schwaben, mehr noch seine Frau, und zieht sich nach Brabant an des Herzogs Hof, zur Entwicklung: dennoch halte ich es nicht für ursprünglich Deutsch, sondern wahrscheinlich ist es aus dem nahen Wälschland, über den Rhein oder über die Alpen her, eingewandert. Die arge Spitze, auf welche auch diese anstößige Verwicklung, freilich nur zum Scheine, getrieben wird, die Männerminne, kömmt auch sonst nur an der Wälschen Gränze vor, als Anklage der Frauen in Ulrichs von Liechtenstein Frauenbuch,<sup>2</sup> und in des Strickers Rügegedicht gegen die »Männeler.«<sup>3</sup> Dietrich von Glaz stand dieser Gegend auch nicht fern. Er hat durch seine Darstellung wieder etwas vergütet, was der Inhalt verletzt. Seine

<sup>1</sup> Dort wohnte auch der mündliche Gewährsmann des Gedichts vom Kreuzzuge des Landgrafen Ludwig, der Thüringer Ludwig von Medlitz. Minnesinger IV, 33.

<sup>2</sup> Minnesinger IV, 385. wo Punzinger auf den Dichter bezogen ist.

<sup>3</sup> In der Heidelberger Sammlung (Quellenverzeichnis I, 190. In der Koloczaer Abschrift weggelassen.

fein ausgemalte Schilderung der schönen Frau ist selber schön: ihr Bild, mit blonden Locken, ist auch allgemeines Romanisches Schönheitsideal. Die große Unbefangenheit, mit welcher diese Frau ihre Hingebung für Windhunde, Habicht, Ross, und besonders für den siegverleihenden Gürtel (Thors Megingarth), nicht für sich, sondern für ihren ritterlichen, und eben turnierenden Mann, entschuldigt, und diesen zuletzt damit beschämt und versöhnt, — das wird noch durch die kühne und dichterische Schilderung des Beilagers im Garten erhöht, welches von Bäumen beschattet, von lachenden Blumen umduftet, von Vögeln besungen, fast an das Beilager des Gottes und der Göttin auf dem Ida erinnert.

---





## Inhalt.

	Seite
I. Adam und Eva (496 Reime) . . . . .	1
II. Aristoteles und Phyllis (554 R.) . . . . .	17
III. Frauenzucht. Von Sibot (628 R.) . . . . .	37
IV. Heinrich von Kempten und des Kaisers Bart. Von Konrad von Würzburg (764 R.) . . . . .	59
V. Die alte Mutter und Kaiser Friedrich (434 R.) . . . . .	85
VI. Rittertreue (866 R.) . . . . .	101
VII. Crescentia (1062 R.) . . . . .	129
VIII. Die Königin von Frankreich und der ungetreue Marschalk (678 R.) . . . . .	165
IX. Alten Weibes List. Von Konrad von Würzburg (480 R.) . . . . .	189
X. Die halbe Birn. Von Konrad von Würzburg (510 R.) . . . . .	207
XI. Das Herz. Von Konrad von Würzburg (592 R.) . . . . .	225
XII. Das Auge (274 R.) . . . . .	245
XIII. Frauen-Treue (420 R.) . . . . .	257
XIV. Der Schüler zu Paris (1116 R.) . . . . .	277
XV. Hero und Leander (486 R.) . . . . .	313
XVI. Der Busant (Magelona.) (1074 R.) . . . . .	331
XVII. Der Frauen Turnai (412 R.) . . . . .	367
XVIII. Die Heidin (1902 R.) . . . . .	383
XIX. Der Nufsberg. Von Heinrich Rafolt (78 R.) . . . . .	441
XX. Der Gürtel. Von Dietrich von Glaz (888 R.) . . . . .	449
Lesarten, Anmerkungen, Berichtigungen und Nachträge . . . . .	479



I.

Adam und Eva.



**A**dam und Eva, aus dem Paradiese verwiesen, sitzen sieben Tage in Wehklage, ohne Speise, und finden dann, anstatt der Engelsspeise, nur Kraut und Gras, das Futter der Thiere. Eva bittet den klagenden Adam um den Tod, weil es ihre Schuld sey. Adam fordert sie zu einer Buße auf, 34 Tage nackt auf einem Steine bis ans Kinn im Paradiesestrome Tigris zu stehen; wie er selber 40 Tage im Jordan stehen will. Es geschieht, und Adam bittet das Wasser, alle Fische darin, die Vögel der Luft und Thiere des Feldes, ihm klagen zu helfen; das Wasser steht still, und alle Geschöpfe klagen mit ihm. Am achtzehnten Tage tritt der Teufel in Engelsschein zu Eva, tröstet die Weimende, dafs die Engel ihr Gnade erbeten haben, und will sie zu Adam und beide wieder ins Paradies führen. Sie steigt aus dem Wasser, fällt von Frost erstarrt nieder, wird aufgehoben und zu Adam gebracht. Adam erkennt sogleich und beklagt den abermaligen Betrug. Eva sinkt verzweifelnd nieder, und beide fragen den Teufel, warum er ihnen so nachstelle. Satan erseufzt und sagt: als Gott Adam nach seinem Bilde geschaffen, habe er geboten, ihn anzubeten; was er (Satan) vielmehr von Adam verlangt habe, weil er früher geschaffen worden. Michael mit den anderen Engeln aber habe Gottes Gebot geleistet, und ihn (Satan), der sich auf Gottes Thron erheben wollen, ins Elend hinabgestofsen. Adam weint, betet zu Gott, so dafs der Teufel entweicht, und hält standhaft die 40tägige Buße aus. Eva erkennt sich seiner nicht würdig, scheidet von ihm gen Sonnennieder- gang, zimmert sich eine Wohnung, und jammert und flehet in Kindes- wehen vergeblich zu Gott; da bittet sie Sonne und Sterne im Aufgang, es Adam zu verkünden. Adam kömmt, betet für sie, und Gott sendet nun zwölf Engel mit Michael, so dafs sie ein schönes Kind gebiert, den Kain, der alsbald hinläuft und der Mutter ein Kräutlein bringt. Adam kehrt mit den Seinen heim gen Aufgang: Michael lehrt ihn das Land bauen, zeigt ihm alle Samen, und unterscheidet ihm die reinen und un- reinen Thiere. So baut Adam und sein Geschlecht die Erde; er hat 30 Söhne und 30 Töchter, und lebte 930 Jahre.



# I.

## Adam und Eva.

---

Diz buechel heizt Adams klag',  
Die er leid mangan tag.

**W**elt ir ez vernemen, daz ich iu sage,  
ein vil jæmerliche klage,  
Grôz herzen leit und ungemach,  
daz Adam und Even geschach  
5 Von des tiuvels ræten,  
dem si gevolget hæten.  
Nû habet ir dikke wol vernomen,  
wie ez zuo der rede ist komen,  
Wan allenthalben ist geschriben,  
10 wie her Adam wart vertriben  
Von dem paradtse;  
Got wolt' im [selbe] geben die wise  
Her uf daz ertriche;  
dâ lebeten si jæmerliche,  
15 Dâ machten si ein hütteln;  
die ellenden sâzen dar in  
Mit grôzer riuwe unde klage.  
alsus sâzen si sibem tage,  
Daz si niht âzen,  
20 aller [ir] vrôuden [si] vergâzen.  
Dô der ahte tåk verschiet,  
die ellenden hungern geriet,

- Dô suochten(s) an dem niunden tage,  
 ob si iht mohten bejagen,  
 25 Daz si sich generten  
 und sich des hungers werten;  
 In den selben stunden  
 niht anders si dà vunden,  
 Danne krût, loup und gras,  
 30 daz der tiere vuoter was.  
 Dô sprach her Adam,  
 der ellende wise man:  
 »Nû mag uns wol riuwen,  
 daz uns des tiuvels untriuwe  
 35 Verriet von dem paradise,  
 dà wir lebten der engelischen sptse  
 Und daz wir hie nû muezen leben  
 des den tieren ist gegeben,  
 Des hab' wir billfch[en] ungemach.«  
 40 Eva dô weinende sprach:  
 »Adam, lieber herre mîn,  
 gewer mich durch die guete dîn,  
 Unt tuo mich von dem llbe,  
 ob dich Got [lhte] læzet bliben  
 45 Bi im und nimet dich wider in;  
 wan dû von den schulden mîn  
 Dîne vröude hâst verlorn,  
 dar zuo dich Got hete erkorn.«  
 Dô sprach her Adam,  
 50 dô er ir bete vernam:  
 „Eva, dû solt niht só sprechen,  
 daz Got iht mër an uns reche,  
 Daz wir wider in haben getân;  
 ich kan uns daz gewisen an,  
 55 Wir suln uns ein buoze nemen,  
 diu unsern sünden wol gezeme.  
 Dâ sul wir Got bezzern mite,  
 und suln in weinende biten,  
 Durch die erbarmeheit,  
 60 die hât sin[e] heilige Gotheit,



Daz er sich über uns armen  
geruoch' genædikklich erbarmen,  
Und vergebe uns unser schulde,  
und uns wider läze sin hulde.«

- 65 Eva diu getriuwe  
sprach mit grözer riuwe:  
»Kein buoze möhte sô swære gestn,  
dâ mit ich gebuozt' die sünde mîn,  
Diu ist vil grözer, dan diu dîn:
- 70 doch, bin ich, lieber herre mîn,  
Dir vil gerne gehôrsam.«  
dô sprach der wise Adam:  
»Ein wazzer heizet Tigeris,  
daz vliuzet ûz dem paradîs,
- 75 Dar in soltu nakket gën  
und solt ûf einen stein stên  
Vil tief big an dîn kinne,  
und die wlle dû stês dar inne  
Sô soltu Got nihtes biten,
- 80 da[3] dû('n) iht erzürnest mite;  
Wan dû des niht wirdik bist,  
daz dû in der selben vrist  
Iht manest umbe dîne nôt;  
wan dû tæte, daz er uns verbôt.
- 85 Merke mêre, waz ich dir sage:  
alsô stant vier und drîzik tage;  
Die selben buoze vierzik tage  
in dem Jordan ich ouch trage:  
So ist unser herre alsô guot,
- 90 daz er uns lîht g(e)nåde tuot.«  
Eva gie dô ze hant,  
dâ si daz selbe wazzer vant,  
Si tet, daz si des niht enliez,  
swaz si her Adam tuon hiez.
- 95 Her Adam was ouch dâ bereit,  
gegen dem wazzer er dô schreit,  
Zuo der buoze was im gâch;  
si sach im jæmerlîchen nâch,

- Dô er in daz wazzer trat.  
 100 nû sult ir hoeren, wes er bat.  
 Dô sprach der wise Adam:  
 »ich bite dich, wazzer Jordan,  
 Und die vische die dar inne sin,  
 und in den lûften ouch diu vogelln,  
 5 Und iuch tier alle gemeine[n],  
 daz ir mir helfet weinen  
 Und minen grôzen kumber klagen,  
 den ich von minen sünden trage[n].  
 Ir sit unschuldik dar an,  
 10 ich bin der gesûndet hân.«  
 Dô her Adam diz sprach,  
 sân er umbe sich sach  
 Diu tier und ouch diu vogelln,  
 daz wazzer liez sin vliezen sin,  
 15 Elliu geschefede half im klage(n):  
 alsô stuonden si abzehen tage.  
 Daz was dem tiuvel leit,  
 der elliu guoten dink ie neit,  
 Er gedâhte, ob si bestuenden,  
 20 daz si sich mit Got besuenden,  
 Daz er si næme wider in;  
 er mâchte sich in engels schln,  
 Als er ein engel wære,  
 der valsche lugenære,  
 25 Unt kom zuo dem wazzer ze hant,  
 dâ vern Even er weinent vant,  
 Er begunde mit ir weinen,  
 er sprach: »wie stêstu so eine[n]?  
 Mir ist leit dîn ungemach.«  
 30 mit grôzer âkust er daz sprach.  
 »Dîn weinen ist ze Gote komen,  
 er hât Adams gebet vernomen:  
 Des habe wir engel in erbeten:  
 nû soltu ûz dem wazzer treten,  
 35 Und solt ruowen ze hant;  
 wan mich hât Got nâch dir gesant,

- Daz ich dich vuere zuo Adam;  
 den sol ich trösten ouch alsam,  
 Und sol iu geben wise  
 140 wider ze dem paradise,  
 Und sol iu schaffen guot gemach.«  
 Dô diz Eva gesach,  
 Si geloubet' im der lüge dô,  
 und wart ouch von herzen vrô,  
 45 Uz dem wazzer si dô gienk,  
 der tiuvel si ze hant enpfienk.  
 Von vrostē was ir diu hût  
 gestellet als ein valwes krût,  
 Vor unmaht viel si nidere,  
 50 der tiuvel huob si ûf widere;  
 Unde vuorte si ze hant,  
 dâ er Adam weinent vant.  
 Dô si her Adam kumen sach,  
 vil jâmerliche er weinent sprach:  
 55 »A wê dir, Eva, wê dir, wê!  
 dû betrogen bist aber, als ê,  
 Von dem, der uns ê verriet  
 und [uns] von dem paradise schiet;  
 Erniuwet ist [uns] unser missetât;  
 60 wâfen! über sinen valschen rât.«  
 Sust kwelte sich her Adam.  
 dô daz Eva vernam,  
 Daz der tiuvel bî ir was,  
 zuo der erden ûf daz gras  
 65 Viel si von ungemuete sân.  
 si sprach: »waz hab' wir dir getân,  
 Daz du unser lâgest ze aller stunt?  
 in die alten wunden bin ich wunt.«  
 Mit leide sprach her Adam:  
 70 »wê, wie bistu uns sô gram?  
 Diner êren hab' wir dir niht genomen,  
 ez ist ân' unser schulde komen,  
 Daz dû verlore din gemach.«  
 Der tiuvel ersûfzte unde sprach:

- 175 »Wie mahtu mir gesagen daz?  
 ze dir trag' ich von rehte haz;  
 Wan daz ich wart verstózen  
 mit andern mīnen genózen,  
 Daz kom von dīnen schulden:  
 80 mir gebót bī sīnen hulden  
 Got unser schepfære,  
 nāch dem dū gebildet wære,  
 Dó dū im wære gelich,  
 daz ich ane betel' dich;  
 85 Ich sprach, daz ich'z niht tæte,  
 st̄ er mich schœner hæte  
 Und ê geschaffen, danne dich,  
 sô soldestu ane beten mich.  
 Dā ane beten dich algemeine  
 90 die engel, den ich eine;  
 Michêl der engel hêrste  
 der was der aller êrste;  
 Der selbe Michêl sprach ze mir:  
 »unser herre hât geboten dir,  
 95 Daz du ane betest sīn[e] hant getât,  
 Adam, den er gebildet hât  
 Nāch sīnes selbes bilde.«  
 ich sprach, diu rede [diu] wær' wilde,  
 Jchn' wolde niht ane beten dich;  
 200 er möhte llhte erzürnen mich,  
 Daz ich mit mīnem trône  
 sæze gegen dem aquilône  
 Und wurde gl̄ich dem obersten Gote:  
 sán geschach von sīnem gebote,  
 5 Daz ich her ab gestózen wart;  
 dó vuor ich ein leidige vart  
 Her in diu ellenden.  
 dá von sô wolt' ich wenden,  
 Daz ir iht wæret beliben  
 10 in den vröuden, von den ich wart vertriben,  
 Und riet dīnem wlbe daz  
 si daz verboten obez az;

- Dá von sô wurde dû betrogen.  
 nú hân ich ir aber an erlogen,  
 215 Daz si durch mínen valschen rât  
 mir ûz der buoze gevolget hât;  
 Und wil ouch immer mære,  
 swâ ich mak, ich verkêre  
 Dich und dîn geslechte.  
 20 ich nîde dich von rehte,  
 Wan ich von dînen schulden  
 verlôs mínes schepfers hulden.«  
 Adam der weinte sêre,  
 dô er vernam diu mære,  
 25 Er ersiufzet' und sach uf ze Gote,  
 er sprach: »herre, in dînem gebote  
 Stê mîn sêle und mîn leben!  
 ich bit', daz dû wellest geben  
 Mir dînen veterlîchen trôst,  
 30 daz ich von im werde erlôst,  
 Der mir ist alsô gevære.  
 Got, milter erbarmære,  
 Gib mir hilf' und dînen rât,  
 daz der, der mich verrâten hât,  
 35 Mir iht mêt múge an gesigen  
 und daz ich iht sulle under geligen,  
 Des bit' ich dich innenklîchen,  
 dû solt mir niht geswîchen,  
 Sint daz ich bin dîn hant getât,  
 40 so enweiz ich mêt deheinen rât,  
 Den an dir al einen;  
 dû solt an mir bescheinen  
 Dîn[e] veterlîche guete,  
 daz ich vor im [werde] behuete  
 45 Mîn sêle und ouch mîn krankez leben,  
 daz dû mir, herre, hâst gegeben.«  
 Dô er gebeten hæte,  
 und Got gesach sîn stæte,  
 Er tet, als er noch hiute tuot,  
 50 swenne an in gewendet sînen muot

- Genzlichen der sündære,  
dem buezet er sin[er] swære  
Alsô daz er im gewert,  
ob er rehter dinge gert.
- 255 Adam half er dô ze hant,  
daz der leidige vient verswant,  
Daz er in nimmer ensach.  
Dô diu gnåde Adam geschach,  
An Got wold' er niht verzagen,  
60 er über stuont die vierzik tage,  
Biz sîn buoze ein ende nam.  
Eva sprach: »herre Adam,  
Dû solt von rehte vrôuwen dich,  
daz dû niht bist betrogen, als ich,
- 65 Des wil dir unser herre geben  
vröude und êwikklichez leben;  
Des stätige ouch dîn gemuete,  
und immer dich behuete  
Vor aller slahte leiden!
- 70 ich wil von dir scheiden,  
Sô michel ist diu schulde mîn,  
daz ich des iht wirdik bin,  
Daz ich si dîn genôz;  
mîn missetât ist alsô grôz,  
75 Daz ich mînes endes bîte.«  
An diser selben zîte  
Begunde si von im gé(n);  
daz scheiden tet in beiden wê;  
Si mohte bluot weinen.
- 80 dô kom si alters eine[n]  
Zuo des sunnen under gank;  
daz ungewiter si dô twank,  
Daz si zimbern gunde,  
des si vil lüzzel kunde.
- 85 Ein kint, nâch menschlichem site,  
dâ was si bekümbert mite,  
Wan si dâ mit niht kunde;  
diu zît nâhen begunde,

- Daz si ez zer werlt solde bringen;  
 290 diu wêhen begunden si twingen,  
 Ruowe hete si dehein[e].  
 sin herze wær' herter dan ein stein[e],  
 Den si niht wolde erbarmen.  
 dô sprach diu vrôuden arme[n]:  
 95 »O wê, daz ich ie wart geborn,  
 daz ich mînes schepfers zorn  
 Von mîner schulde erarnet hân!  
 nû hân ich leider nie man,  
 Ze dem ich vinde deheinen rât,  
 300 wan Got, der mich geschaffen hât;  
 Der sende schiere an mich den tût,  
 oder helfe mir von mîner nôt,  
 Die ich ze disen zîten trage.«  
 unser herre hôt' niht ir klage;  
 5 Wan er het sinen zorn  
 gegen ir niht verlorn,  
 In erbarmet' niht ir ungemach.  
 mit grôzer riuwe si dô sprach:  
 »O wê, daz ich nû nie man hân,  
 10 ze dem ich vinde trôstes wân!  
 Daz lâ dich, herre, erbarmen,  
 daz ich vrôuden arme[n]  
 Niergen vinde deheinen rât.  
 sô grôz ist mîn missetât,  
 15 Daz mir sint elliu geschepfede gram.  
 west' ez doch her Adam!  
 West' ich, wen ich vûnde,  
 der ez im wolde kûnde[n],  
 Ich wolt' im ez enbieten;  
 20 daz er mir darzuo geriete[n].  
 Nû wil ich biten gerne,  
 dich, sunne, und ouch dich, sterne,  
 Swen ir zuo dem orient kumet,  
 daz ir mir ze mîner nôete vrumet,  
 25 Unt kûndet dem lieben herren mîn,  
 daz ich hân sô grôzen pîn.«

- Sân zuo der selben stunde  
 Adam wart ir klage kunde,  
 Er sprach mit ungemuete:  
 330 »möht' ich mich nû behuete(n),  
 Daz des tiuvels geræte  
 der armen Even iht tæte,  
 Als er ir mër hât getân.«  
 weinende huob er sich sân,  
 35 Dâ er Evam in noeten vant.  
 dô si in sach, si sprach ze hant:  
 »Adam, lieber herre mîn,  
 nû bit unsern trehtîn,  
 Daz er sich erbarme über mich;  
 40 ob er lîhte erhæret dich;  
 Sint mîner sünde ist sò vil,  
 daz er mich niht erhœren wil.«  
 Dô tet der guote Adam,  
 als ez im wol gezam,  
 45 Er mant(e) vlîziktlichen.  
 unsern her[re]n von himel richen,  
 Daz er dar gedæhte,  
 ob si ein kint ze der werlde bræhte,  
 Des het' (er) lob und êre,  
 50 dâ von begûnde sich mære(n)  
 Sîne gotlichiu hant getât.  
 unser herre tet, des er in bat,  
 Er liez Evam erbarmen sich,  
 zwelf engel er ir lêch,  
 55 Die wurden ir ze hilfe gesant.  
 dô daz Eva ervant,  
 Dô wart si von herzen vró,  
 unde beriet si dô  
 Nâch wtpflichem sit';  
 60 vil wênik kunde si dâmit,  
 Wan si niemër des hete getân,  
 denne als si Michêl wîset' an  
 Unde sprach: »alsò tuo.«  
 und half ir mit der hant dar zuo;



- 365 Er habet' Evam ein halp,  
 die andern engel anderthalp.  
 Unser guot wart dô schin;  
 ich wæne, daz ie [kein] keiserin  
 Sô achper ammen nie gewan.
- 70 Sent Michêl seit' ir sân:  
 »Eva, dû muost heilik sin  
 von Adam, dem wirte dîn;  
 Den hât Got sô gar erkant,  
 daz er uns hât ze dir gesant,
- 75 Er hât gestillet sinen zorn.«  
 dô wart ein schœnez kint geboren,  
 Daz was geheizen Kâin,  
 daz stuont ze hant ûf und lief hin  
 Und brâht' ein gruenez kriutelln
- 80 und gab daz der muoter sin.  
 Dô diu rede alsô geschach,  
 geminnert wart ir ungemach.  
 Adam bereite sich ze hant,  
 sin[e]s gesindes er sich under want,
- 85 Gegen [dem] orient begunde er kêren.  
 Sent Michêl muost' in lèren  
 Beide, bouwen und arbeit,  
 dâ von diu erde noch hiute treit,  
 Er wîset' im alle sâmen;
- 90 daz beste sî dô nâmen,  
 Des er geleben mohte  
 und im ze bouwen tohte;  
 Er wîset' im vil schiere  
 die vogel' und diu tiere,
- 95 Welhez rein(e) wære,  
 daz unreine er verbære.  
 Do er si alles dinges under schiet,  
 er gesegent' die ellenden diet,  
 Uf vuor er ze himel rîche
- 400 mit den engeln geltiche.  
 Dô bouwet' Adam die erden;  
 Von im begunde werden

- Ein vil grôz geslehte.  
 er gewan drizik knehte  
 405 Und drizik tochter wol getân,  
 dâ von sint vil manik man  
 Unde (manik) wip sint komen.  
 swaz ich von buochen hân vernomen,  
 Daz mag ich sagen wol ver wâr :  
 10 er lebet' niun hundert [und] drizik jâr,  
 Biz unser herre daz gebôt,  
 daz her Adam(en) der tôt  
 Nam von disem ellende.  
 Min mære hât ein ende,  
 15 Sint daz ich hân vol brâht  
 der rede, der ich hât' gedâht.  
 Daz mære heizet Adams klage.  
 ob ich nû allez solde sagen,  
 Daz er uf der erden leit,  
 20 daz wær' ein michel arbeit,  
 Und diuhte lhte idoch ze lank.  
 ir saget mir der rede dank,  
 Ob si iu wol gevalle.  
 hie mit muez' uns alle  
 25 Got gewern êwikliche  
 in sines vater rîche.

Amen.

## II.

# Aristoteles und Phyllis.



Der Griechische König Philipp liefs seinen Sohn Alexander durch den weisesten Meister Aristoteles erziehen, und gab beiden mit ihrem Gesinde ein besonderes Haus mit einem schönen Garten. Die hoffnungsvolle Zucht und Lehre wurde aber durch die Minne unterbrochen, in welcher der junge feurige Alexander gegen die schöne Phyllis, ein Fräulein seiner Mutter, entbrannte; die schöne erwiderte seine Liebe, und bald vereinigte beide der heimliche Garten. Als Aristoteles dies entdeckte, klagte er es dem Könige, der dem Fräulein mit Strafe drohte. Diese betheuerte ihre Unschuld, welche die Königin bezeugte. Die beiden Geliebten wurden aber scharf beobachtet und auseinander gehalten. Alexander safs brummend in der Schule; und die leidvolle Phyllis sann auf Rache. Sie schmückte sich aufs Reizendste, und ging früh Morgens mit nackten schneeweißen Füfsen im Garten durch den Thau, zum rieselnden Brunnen, Blumen und Blüten sammelnd, und dabei ihr lüftiges Gewand bis übers Knie aufhebend. Der weise Greis erblickte sie durch das Fenster, und liefs sich durch die Liebreizende bethören, die ihm eine Hand voll Blumen ins Fenster warf und ihn minniglich grüfste: er lud sie zu sich herein, und bot ihr, die sich kosend zu ihm setzte, zwanzig Mark für eine Nacht. Sie versagte ihr Magdthum für Geld, wollte jedoch seinen Willen thun, wenn er sich einen Sattel, der dort hing, auflegen, mit ihrem Gürtel sich aufzäumen, und so von ihr durch den Garten reiten liefs. Der weltweise Aristoteles war nicht stärker, als Adam, Samson, David und Salomon; er liefs sich von der Minne reiten: die Reizende safs auf ihm, mit einem Rosenzweig in der Hand, und sang ein Minnelied, während der alte Graue auf allen Vieren durch den Garten trabte. Als sie am Ziele war, sprang sie fröhlich ab, schalt den alten Gauch, dafs er ihr Ehre und Liebe genommen, verhöhnzte ihn, dafs seine hundert Jahre nun wieder zu sieben geworden, und wünschzte ihn zum Teufel. Die Königin hatte mit ihren Fräulein von der Zinne des Palastes Alles gesehen, so ward die grofse Schmach bald dem Könige und dem ganzen Hofe kund, und erscholl überall; so dafs der weise Meister, dem Schimpf und Spotte zu entfliehen, nach einer Woche mit seinen Büchern und aller Habe heimlich zu Schiffe ging, und nach einer Insel Galicia fuhr. Dort schrieb er ein groses Buch von den Listen der schönen falschen Weiber. Nichts vermag dagegen zu helfen, als ferne von ihnen bleiben:



## II.

### Aristoteles und Fillis.

■n Kriechen was gesezzen  
ein künik vil vermezzen,  
Der was genant Filippus,  
daz mære saget uns alsus.  
5 Daz er gewaltik wære,  
milte und érbære  
Was er alliu sne jár,  
an lîbe, an muote und an gebâr,  
Nâch wunsche was er volle komen,  
10 vor andern künigen úzgenomen,  
An gewalt und an rîcheit,  
als uns diu áventiure seit.  
Der selbe künig het ein wîp,  
diu was sô schœne, daz nie lip  
15 Schœnre an wîbe wart gesehen;  
des muosten alle die jehen,  
Die si ie gesâhen,  
die verren und die nâhen;  
Diu was, als uns daz mære seit,  
20 ein bluome reinre wîpheit  
Und ganzer tûgende ein adamas  
und lûter als ein spiegel glas  
Vor wandel und vor missetât,  
als noch maniger vrouwen stât.  
25 Dem künige und der künigin,  
verlêch Got ein kindelîn,

- Daz twang dar nâch alliu lant,  
 Alexander was er genant,  
 Daz hôch wol geborne kint;  
 30 alle die nû lebende sint,  
 Gerihten nie sô verre,  
 als Alexander der herre  
 Sider tet bî sinen tagen.  
 daz kint wart, als ich hôrte sagen,  
 35 Schœne unde aller tûgende vol,  
 an im was swaz man sehen sol  
 An hôher kûniges vrûhte;  
 durch kunst, durch herren zûhte,  
 Wart daz kint ze schuole gesat.  
 40 der kûnig ime gewinnen bat  
 Ein[en] meister, der was wise  
 und gar von alter grise,  
 Aristôteles was er genant;  
 der kûnig sprach: »meister, sit gemant  
 45 Eren unde tûgende,  
 und macht in sinre jûgende  
 Daz kint wise und lêret ez.« —  
 »ich tuon.« sprach Aristôteles,  
 Der was sô kûnsten rîche,  
 50 daz al[le] diu werlt gellîche  
 Noch sinre kûnste lêre  
 hât hiute und ie mer mêre.  
 Er sprach: „nâch grôzen êren  
 wil ich daz kint lêren  
 55 Und wil ime geben stiure  
 von al der âventiure,  
 Die diu werlt haben sol.«  
 dô sprach der kûnig: »darumbe ich sol  
 Und wil iuch stcherlîche  
 60 guotes machen rîche.«  
 Vor des kûniges pâlas  
 ein schœner boum garte was,  
 Dâ vor ein hûs erbouwen wol;  
 der kûnig sprach: »meister, diz hûs sol



- 65 Sîn iuwer und des Kindes  
 unde des in gesindes,  
 Daz ir haben bl iu welt.  
 dà wart dô langer niht getwelt,  
 Der meister nam den jungen knaben
- 70 und lêrte in die buoch staben  
 A b c d e e e.  
 daz tet im an dem êrsten wê,  
 Als ez noch tuot den jungen,  
 die dà sint betwungen
- 75 Mit schuole meisterscheffe.  
 daz kint gevieng mit kreffe  
 Der künste von dem meister vil,  
 wan sîn sin was âne zil,  
 Gelernig unde verstanden,
- 80 daz man in allen landen  
 Sô wîsen knaben niht envant.  
 doch wart er leider gepfant  
 An wîzen unde an sinne;  
 daz tet diu strenge minne.
- 85 Diu künigin het eine maget,  
 diu was sô schœne, sô man saget,  
 An lîbe unde an varwe,  
 daz man sich an ir garwe  
 Völleklichen hete erschen;
- 90 die schœne an wîben kunden spehen,  
 Die sprâchen, daz si wære  
 schœne unde lobebære.  
 Si was von hôhem künne,  
 der werlte gar ein wünne;
- 95 Diu sœze vrôuden schouwe  
 was der künigin jung vrouwe  
 Unde was Fillis genant.  
 Alexander wart enbrant  
 In irre minnen gluete,
- 100 verirret an gemuete  
 Wart der jung herre,  
 er gedâhte harte verre

- Wie ime der sorgen bürde  
ein teil geringert würde.
- 105 Sîn lernen was verirret gar,  
er nam der jung vrouwen war:  
Swenne er die niht ensach,  
sô sach man grôz ungemach  
An dem jûngelinge.
- 10 swen nû diu minne twinge,  
Der merke, wie im wære:  
Alexander der martelære  
Enweste, wie gebâren;  
diu minne in tûsent jâren
- 15 Getwang nie sô sêre  
eins mannes herze mære,  
Als er von ir betwungen was.  
swâ er stuont oder gesaz,  
Sô was diu reine guote
- 20 Fillis in sînem muote.  
Diz werte alsô lange zît,  
daz diu jung vrouwe sit  
Also dikke bl im was,  
daz er ie baz unde baz
- 25 Kam in heinlichen  
mit der minneklichen,  
Daz si einen muot gewonnen  
und nâch ein ander brunnen.  
Er was betwungen, si noch baz;
- 30 alsô lange werte daz,  
Daz diu jung vrouwe zart  
wol an ime inne wart,  
Daz er nâch ir tobete;  
darnâch si im gelobete,
- 35 Dô er si vlîzeklichen bat,  
si wolte kumen an eine stat  
In den boum garten,  
dâ wolte si sîn warten.  
Des kômen si beide über ein.
- 40 dô wart under den gelieben zwein

- Vriuntschaft unde triuwe,  
in ganzen vröuden niuwe  
Wart ir minne und ir gemach.  
alsô dikke daz geschach,  
145. Sô si des state mohten hân.  
Dô began sich des entstân  
Der meister an dem jungen  
daz ime was misselungen  
Von der jung vrouwen minne.  
50 des wart er dar nâch inne  
Unde bevant wol die wârheit.  
dar umbe er hatte sêre streit  
Den jungen, unde morten  
mit slegen und mit worten.  
55 Und huot' sin alle stunde,  
sô er ie beste kunde.  
Daz half allez niht ein hâr :  
swen er mohte kumen dar,  
Ez wære spâte oder vruo.  
60 der lieben gieng er alles zuo  
Und hete mit ir guot gemach :  
ir beider hant vil gar zebrach.  
Dâ mite si gebunden  
wâren ze allen stunden  
65 Von der strengen minne,  
ir herze unde ir sinne  
Di sewebeten in vröuden gar  
hôhe alsam ein adel ar.  
Diz was dem meister harte swâr,  
70 er gienk zuo dem künige dar  
Und seit' ime disiu mære,  
daz der jung herre wære  
Verirret an der schœnen.  
der künig begunde hœnen  
75 Und strâfen sêre dise maget.  
si sprach : »herre, waz er saget,  
Da enist dekeiniu schulde mite;  
min vrouwe erkennet mine site,

- Die sint wol sò stæte,  
 180 daz ich noete missetæte.«  
 Und swuor dô sò manigen eit,  
 daz diu küniginne streit  
 Selb' umbe ir unschulde.  
 dô kam si ze hulde,  
 85 Diu wol getâne Fillis  
 was dô nâch ungewis  
 Minne und vriuntscheftē;  
 des wart ir lîp an krefte  
 Beroubet und an vröuden bar;  
 90 wan man nam ir beider war  
 Mit der vertânen huote,  
 daz diu reine guote  
 Niht mohte an ime gestillen  
 irs wunden herzen willen.  
 95 Dô wart leide[r] Alexander,  
 sîn herze leit erkand'er,  
 Wan ime sîn liep benomen was;  
 harte zornig er dô saz  
 An der schuol' brummende als ein ber,  
 200 er want sich hin, er want sich her,  
 Er was in sîme sinne  
 erblendet von der minne.  
 Diu sende jâmerunge  
 vergieng ouch nicht die junge,  
 5 Diu klâre unde schœne  
 wart ûzer mâzen hæne,  
 Sî was mit dem selben schaden  
 durch in, als er durch si, beladen,  
 Diu gewaltige minne  
 10 diu was ouch in ir[me] sinne  
 Ein teil ze stürmische komen  
 und het ir mit gewalt benomen  
 Ein teil ir besten mâze;  
 si was an ir gelâze  
 15 Ir selben, noch der werlte mite  
 nâeh irme gewönlichem site;

- Swaz si sich vröuden an genam,  
als ir dá vor wol gezam,  
Daz missetet si allez dô ;  
220 ir leben was gerihet sô,  
Si gedáhte in irem muote,  
diu sueze reine guote,  
Wie si ir lieb gespræche,  
ir herze leit geræche
- 25 An dem meister wise,  
der was vor alter grise.  
Nú merket, wie ez hier umbe ergienk:  
Fillis diu lichte sunne gienk  
In eine kemenâte hin,
- 30 und nam ein sidin swenzelin  
Und leit' ez an ir zarten lip,  
daz sueze minnekliche wip  
Het einen pelz dar under,  
der was ouch guot bisunder,
- 35 Er gap ir sô blanken schin  
und was gar lüter hermin ;  
Si was schône, daz geloubet,  
si sazte uf ir houbet  
Einen zirkel von golde,
- 40 der was smal, als er solde,  
Geworht mit hôhem sinne,  
dô lagen gimmen inne,  
Zwischen dem gesteine,  
vil licht und ie doch kleine,
- 45 Die besten von dem lande,  
smâragden und jáchande,  
Saffire und kalzedône,  
und wâren die vil schône  
Dâ unde dar in geleit ;
- 50 des werk mannes wisheit  
Nâch rechter spæheite  
nie steine baz geleite.  
Diu schône wol gezieret was ;  
si nam ein lichtez spiegelglas

- 255 An Ilbe unde ouch an varwe  
 beschoute si sich vil garwe,  
 Obe kein ding ir möhte missestân.  
 daz bezzerunge solte hân:  
 Diu schœne was wol an geleit,  
 60 als uns diu âventiure seit.  
 Dâ der boumgarte was,  
 dô gieng si vür den pâlas  
 Bar vuoz, an den vuezzen blôz:  
 ir bein wâren wîzer dan ein slôz.  
 65 Und slehter dan ein kerze,  
 blank, ân' alle swerze,  
 Diu wurden von dem touwe naz;  
 dâ bi ein kwek brunne was,  
 Dem gie diu minnekliche bi,  
 70 vrô unde aller sorgen vri;  
 Ir tritte wâren und ir gank  
 gemezzen, niht ze kurz, noch ze lank.  
 Und doch in rehter mâze;  
 si was an ir gelâze  
 75 Uf reht und offenbære,  
 geltch dem sperwære,  
 Und gestreichet als ein pâpegân,  
 und liez ir ougen umbe gân  
 Als ein valke uf dem aste;  
 80 ze lise, noch ze vaste  
 Heten si beide ir weide,  
 si weideten beide  
 Vil eben und vil lise  
 in harte suezer wise;  
 85 Daz minnekliche bilde  
 gebârete harte wilde,  
 Si seich her unde hin,  
 uf huop si ir swenzeln  
 Vil nâch unz über iriu knie,  
 90 bluomen lesende si gie  
 Und warf die in iren swanz;  
 Fillis diu liechte sunne glanz

- Begunde sus gebären,  
 durch daz si möhte ervären  
 295 Und betriegen den alten man,  
 der ir ir herzeliep benan;  
 Dar umbe lief der minnen trüt  
 spilende als ein windes brüt,  
 Durch daz gras ze dem brunnen.  
 300 waz wibe liste kunnen,  
 Daz künde nie<sup>n</sup> man gesagen;  
 ein wip kan uf der verte jagen,  
 Daz sich vor iren listen  
 nie man kan gevristen;  
 5 Ez wart nie man sô wise,  
 noch von alter sô grise,  
 Wil er sin den wiben bi,  
 er(n) werde gevangen an ein zwi  
 Unde an der minnen lim ruot,  
 10 reht als der wilde vogel tuot,  
 Der durch vrtheit die er hât  
 uf daz gellmete zwî stât,  
 Als er des denne entsebet  
 und sich uf ze berge hebet,  
 15 Sus klebet er dô mitten dran,  
 und reget sich unde wil dan,  
 Dâ mite rueret er daz zwî  
 an kleiner stat, swie kuene er si,  
 Ez bindet in und macht in haft:  
 20 sus wirt der man (un)sigehaft  
 Und gevangen in dem strikke  
 von wibes ougen blikke;  
 Swie wise er si, swie lôs ein man,  
 von wibes listen nie man kan  
 25 Sin gemuete enbinden,  
 wil er sich lâzen vinden  
 In ir geselleschefte;  
 sô stark sint minnen krefte.  
 Swer des welle wesen vrî,  
 30 der si den wiben selten bi;

- Wan anders niht gehelfen kan,  
 wen[ne] vliehen verre von in dan.  
 Nû lâzen wir die rede stân,  
 und vâhen daz mâere wider an,  
 335 Daz ez niht blib' in wâne:  
 Fillis diu wol getâne  
 Gienk spilnde under der bluete,  
 vil stolz was ir gemuete,  
 Si sleich har unde hin.  
 40 diz ersach durch ein vensterlln  
 Der alte meister und blik' dar  
 und nam irre gebâerden war,  
 Die dôhten im gar wunderflch.  
 »hei,« dâht' er »wie minneklch,  
 45 Wie schœne und wie gehiure,  
 wie zartiu créatiure  
 Ist daz minneklche wlp!  
 er sælig man, der sinen lip  
 Solte mit ir elten!«  
 50 in stiez an ein kelten  
 Unde einiu hizze dar nâch;  
 diu minne tet im manigen schâch  
 Und machte in ze eime kinde.  
 under der gruenen lînde  
 55 Dô kam diu sueze reine  
 gar alles wandels eine  
 Vûr des meisters vensterlln  
 und warf ime bluomen dar in  
 Mê dan eine hant vol,  
 60 si sprach: »meister, ich gan iu wol  
 Geklikkes unde êren;  
 und môht' ich iu gemêren  
 Vrôude unde kurze wîle,  
 dar umbe ich eine mîle,  
 65 Wolte gân, wie krank ich st.«  
 der meister sprach: »gramerzi,  
 Minneklche sueze vrucht;  
 an iu lît alliu diu genuht,



- Die man zer werlte haben sol.  
 370 jungvröuweln, nû tuo só wol  
 Und ruoche dich erbarmen  
 über mich vil armen  
 Und ruoche gân her in ze mir,  
 hie ist nie man mê dan ir.«
- 75 Dô gie diu sueze reine,  
 gar alles wandels eine  
 Zuo dem meister hinin;  
 si kërte dar uf iren sin,  
 Wie si in geschante,  
 80 dar an si gar gemante;  
 Si gie dar bl in sizzen.  
 er sprach: »ich bin an wizzen  
 Unde an sinnen gepfant;  
 ich hân ervarn manig lant,  
 85 Ich gesach nie kint só wol getân,  
 lâ mich dîne hulde hân,  
 Ich gibe dir goldes zweinzik mark,  
 und vuere dich in mnen ark  
 Und nim dar ûz, wie vil dû wilt.«
- 90 si sprach: »der rede mich bevilt,  
 Meister, wes muotet ir an mich?« —  
 »ich wolte, daz dû liegest mich  
 Ein naht bl dir slâfen.«  
 si sprach: »geschriren wâfen!
- 95 Meister, wie solt' ich daz getuon?  
 ich wil mnen magetuon  
 Sô tœrlîche niht verliesen.«  
 do begunde si wol kiesen,  
 Daz er an si vereffet was.
- 400 nû sach diu minnekliche, daz  
 Ein satel bl der wende lak,  
 si sprach: »en triuwen, ich enmak  
 Diz ding niht tuon vergebene:  
 lât mich iu vil ebene
- 5 Den satel uf dén rûkke lügen,  
 des sult ir iuch gen mir bewegen,

- Und lât mich tuon an dirre stunt  
 einen zoum in iuwern munt,  
 Daz ist min sidîn gürtellîn;  
 410 tuot'z, wen es mag niht anders gesîn:  
 Ich enmag niht langer biten,  
 ir muezet mich lân rîten  
 In dem boum garten,  
 dâ enmag uns gewarten  
 15 Deweder wîp, noch man.«  
 der alte sprach: »ich enkan  
 Dich niht vil wol gereiten.«  
 si sprach: »ich wil iuch bereiten  
 Vil schône und eben, als ein pfert;  
 20 sô stt ir mir denne wert,  
 Und wil tuon swaz iu liep ist.«  
 nû hœret wunderlîchen list  
 Von einem jungen wîbe;  
 swie sô man ez trîbe,  
 25 Ein schône minneklichez wîp,  
 diu beide, muot hât unde lîp,  
 Waz diu wunders begât  
 und wie vil gewaltes si hât  
 Und wie si kan versêren,  
 30 herze und muot verkêren  
 Mit iren suezen worten,  
 swie si an allen orten  
 Mit gallen sint gemischet,  
 Vor den gar verlîschet  
 35 Mannes kunst, swie wise er ist:  
 wunder wirket wîbes list,  
 Ir smeichen unde ir zarten.  
 ir lâgen unde ir warten,  
 Ir sprechen und ir singen,  
 40 ir tanzen und ir springen,  
 Ir weinen und ir lachen,  
 die kunnen alle machen  
 Den strik und die gebende,  
 daz si mit irre hende

- 445 Vueret den man, swar si wil;  
 wibes kunst ist áne zil,  
 Daz si vil wol bewæret;  
 von wiben wart erwæret  
 Adam unde Samsôn,  
 50 Davlt unde Sålomôn  
 Unde die besten alle.  
 doch, samir Sante Galle,  
 Diu wlp sint alle niht alsô,  
 wlp machent manig herze vrô,  
 55 Daz in sorgen wære begraben:  
 wil ir ein teil niht ére haben,  
 Noch kiusche(n) sin, noch stæten muot,  
 daz schat den niht, die sint behuot  
 Und vrl vor aller misselât;  
 60 tûsent wibe tûgende hát  
 Ein wlp: ob keiniu wære  
 bæse und wandelbære,  
 Wá solte man erkennen bl,  
 welhiu wære an missewende vrl.  
 65 Nu sûln wir váhen wider an  
 daz mære, dá ez wart verlân:  
 Diu gewaltige minne,  
 der sinne ein rouberinne,  
 Bêtwang den meister grisen,  
 70 der hôhen künste wîsen,  
 Er sprach: »schœnez vrôuwelfn,  
 ich wil dir under tæinig sin  
 Unt tuon swaz dû mir gebiutest,  
 daz dû mich niuwen triutest.«  
 75 Der alte gouch sich nider lie  
 úf die hende und úf diu knie,  
 Diu schœne minnekilche  
 nam vil behendikilche  
 Und leite den satel úf in,  
 80 und nam ir sldin gürtelln  
 Und macht' im ein zoum in den munt;  
 dô hete si gewonnen an der stunt

- Von rôsen ein bluejendez zwl,  
 diu schône, missewende vri  
 485 Nam den zoum in die hant  
 unde saz ûf den wigant  
 Unde reit in vil schône,  
 in eime suezen dône  
 Sang si ein suezeꝛ minneliet.  
 90 dô sûmte sich der alte niet,  
 Er krouch ûf allen vieren dô,  
 des wart ir gemuete vrô,  
 Unt krouch gegen dem boumgarten  
 unt truog ûf im den zarten  
 95 Suezen minneklîchen lip.  
 Daz ersach des küniges wlp  
 Und ander ir[re] junk vrouwen,  
 an den zinnen schouwen  
 Begunden si daz wunder,  
 500 daz Fillis dà bi sunder  
 Alsô herllche reit;  
 des wart diu künigln gemeit  
 Und wunderte si harte vil.  
 dô si gereit unz an daz zil,  
 5 Dâ saz si vroelichen abe,  
 si sprach: »dû alter gouch, nû habe  
 Diz laster ie mer mære,  
 daz dû mir mîn ère  
 Unde mîn liep hâst benomen.  
 10 dîne hundert jâr sint nû komen  
 Ze siben jâren ûz erwegen;  
 daz dîn der tiuvel mueze pflegen!«  
 Fillis lief durch daz gras  
 vroelichen in den palas.  
 15 Diz grôze unbilde daz erschal  
 in den hof und in den sal  
 Vûr den künig und [alle] die sne.  
 Fillis diu sueze fine  
 Hâte ir leit gerochen.  
 20 Dâ nâch in einre wochen

- Nam der meister så ze hant  
 siniu buoch und sîn gewant,  
 Sîn golt, sîn silber und sîn habe,  
 er schicket' ez bi naht abe  
 525 Heinlich in ein schiffeln,  
 er enmohte dà niht langer gesîn  
 Von dem spotte und von dem schimpf  
 und von dem grôzen ungelimpf,  
 Den si hâten uf dem sal.
- 30 er vuor daz wazzer hin ze tal,  
 Daz dà durch die gegene vlôz,  
 wan in des schimpfes dà verdrôz,  
 Daz man sîn dà würde sat;  
 er kam gevorn in eine stat
- 35 In ein insel, hiez Galiciâ,  
 dà beleip er und machte dà  
 Ein michel buoch und schreip daran,  
 waz wunderliche liste kan  
 Daz schône ungetriuwe wip,  
 40 und wie diu leben unde lîp  
 Manigem hât verseret,  
 und swer sich an si kêret,  
 Der wirt von ir gevangen,  
 als der visch an dem angen
- 45 Und als der vogel in dem strikke.  
 ir lachen, ir ougen blikke  
 Vâhent, sam der agestein.  
 ich bin des kômen über ein,  
 Daz dà vür niht gehelfen kan,  
 50 wan daz ein iegelich wise man,  
 Der gerne âne vreisen sl,  
 sl ir gesellescheste vri  
 Und vliehe verre von in dan;  
 wan anders niht gehelfen kan.



**III.**

**Frauenzucht.**

Von

**Sibot.**





Ein Ritter hatte, bei allem übrigen Glück, ein grundböses, zornig widerbellendes Weib: alle Hasel, Birken und Eichen-Gerten konnten sie binnen dreißig Jahren nicht erweichen. Beide hatten eine schöne Tochter, welche, trotz der Zucht des Vaters, die Bosheit der Mutter dreifach an sich nahm, ihrer Lehre zufolge, auch „das längere Messer tragen“ wollte, und die väterliche Warnung schnöde abwies. Ein benachbarter biederer Ritter, reich an Gut und Muth, warb um sie. Der Vater verhehlte ihm nichts; der junge Brautwerber jedoch verhieß ihm baldige Befserung der Braut, und erhielt sie.

Nach acht Tagen holte er sie ab, und die Mutter rief ihr noch ihre Lehren nach. Die stattliche Braut saß hinter dem Bräutigam auf einem schlechten Rosse, und dieser ritt mit ihr einen Steig fernab der Strafe. Er führte einen Habicht auf der Hand, der ungeduldig die Fittige schlug, und von ihm zur Ruhe verwiesen wurde, und als er nach einer Krähe auffahren wollte, erwürgte ihn der Ritter wie ein Huhn, und drohte, heute jedes Widerstreben ebenso zu bestrafen. Auf dem engen Waldpfade blieb sein Jagdhund zurück und zerrte an dem Seile; der Ritter schalt, und hieb ihn mit dem Schwerte enzwei. Das bloße Schwert in der Hand, ritt er fürder, und als das schwache Ross den Sporen nicht recht folgen mochte, hieb er ihm den Hals ab. Hierauf sagte er zu der Braut, er als Ritter könne nicht zu Fufse gehen, und müsse sie nun reiten. Diese, durch alles still gesehene eingeschreckt, bat, sie nur mit dem Sattel zu verschonen, als er dies aber auch unritterlich fand, und der Widerspruch ihn in Harnisch brachte, liefs sie sich geduldig satteln und zäumen, und trug ihn drei Speere lang; da versagte ihr die Kraft, und als er sie dennoch fürder zum Zelten (Pafsgehen) anspornte, erbot sie sich zu allem, was er wollte. Da hub er sie auf, nahm sie lieblich unter sein Gewand, und führte sie im Geleite seiner Freunde. die heimlich alles gesehen hatten, heim zur fröhlichen Hochzeit, und sie ward das beste Weib.

Nach sechs Wochen besuchten ihre Eltern das junge Paar. Die Mutter ergrimnte über das Betragen der Tochter und schalt und schimpfte, die Tochter aber rühmte sich des besten Mannes, und warnte sie vor ihm. Der Schwäher und Eidam belauschten ihren Wortwechsel, und dieser verhieß jenem, die Alte bald ebenso zu zähmen. Er steckte zwei frisch ausgeschnittene Braten zu sich, trat zu ihr ein, erwiderte

ihren böhnischen Grufs „Herr Ekehart!“ durch „Frau Isenbart!“ und ermahnte sie, ihre Bosheit abzulegen, welche ihr der Mann mit einer „Flämischen Elle“ austreiben sollte. Auf ihre schnöde Widerrede sagte er, er wisse, der Sitz ihrer Bosheit seyen zwei Zornbraten an ihrem Leibe, die er ihr ausschneiden wolle. Sie spottete, und wollte hinweg, aber zwei Knechte ergriffen sie, warfen sie nieder, und er schnitt ihr mit einem Messer durch das Hemde eine starke Wunde, und zog einen Braten hervor, wälzte ihn in Blut und warf ihn in ein Gefäß. Sie schrie, und erkannte, dafs dies ihr Uebel gewesen. Der Arzt aber meinte, sie trüge noch auf der andern Seite einen solchen Braten; sie läugnete zwar, aber die Tochter bestätigte es, und trotz ihres Schreiens wurde er ihr ebenso ausgeschnitten. Sie gelobte, fortan gut zu seyn. Voll Furcht fuhr sie jedoch bald mit ihrem Manne heim, und wenn ihre alte Tücke wieder vorbrach, half alsbald der Spruch des Mannes, dafs er nach seinem Eidam senden müsse.

### III.

## Der vrouwen zuht.

Diz buichel heijt daz übel wip:  
der tiuvel kum' noch in ir aller lip!

- W**elt ir hoeren, als ich vernam,  
ein mære daz mir vür kwam  
Von gemelichen dingen,  
künde ich ez ze ende bringen,  
5 Diu rede hät mich guot gedüht:  
diz mære heijt der vrouwen zuht.  
Swelch man ein übel wip hät,  
der sol merken disen rät.  
Ob ich die wärheit sprechen sol,  
10 so bedorft' ich selbe râtes wol,  
Wan ich die mlnen betwungen hân,  
si ist mir alsò under tân,  
Sprich' ich swarz, si sprichet wîz,  
daran kêrt si allen iren vliż,  
15 Unt tuot daz sêre wider Got:  
diz mære tihte Sibot.  
Ern' meinte ine kein vrouwen dâ mit,  
im behaget wol aller ir sit';  
Wan daz ich si mit zühten man,  
20 ir keiniu zukke sich'z niht an,  
Daz si iht sich selben melden,  
als knehte ûf den velden,

Die sprechen: »weln wir uns sin træsten  
unde bole wir den bæsten.«

25 Sô meldet der schuldige selben sich  
und spricht: »en triuwen, und werft ir mich,  
Sint ich sin iuch vor bescheide,  
ez wirt iuwer einem ze leide.«  
Der selbe ist wandelbære.

30 nû høert vür baz diz' mære.

Vernemet alle geliche:

ez was ein ritter rîche,  
Der het alles des genuok,  
des diu erde ie getruok,

35 Als man noch von dem sprichet,  
dem nihtes gebrîchet,  
Des hât' er alles ein teil,  
vröude, sælde, grôzez heil  
Gar an in gewendet,

40 daz er was ungepfendet

Der èren und des guotes:

er was [al] ze senftes muotes;

Daz schein an sinem wibe wol,  
als ich iu nû sagen sol.

45 Er hâte daz ergeste wip,

diu ie gewan mannes lip

Dar uf al der erden

nie erger wip mohte werden.

Ir nâch gebûren hâten si dâ vür erkorn,

50 daz nie erger wip wær' geborn.

Swie vil hesliner gerten

irn rûkke zeberten,

Birkin oder eichin,

die enkunden si niht erweichen,

55 Daz si wolde guot sin.

daz wart an mangeln dîngen schîn:

Swen kwâmen nôthafte liute,

als ouch geschîht noch hiute,

Und bâten der herberge,

60 si enpfienk si mit erge;

- Swen er wolde vertriben,  
den hiez si dà bellben;  
Swes er niht enwolde,  
daz tet diu unholde;
- 65 Swaz er gerne hete gesehen,  
des enkunde im niht geschehen.  
Der strit wert' under in, daz ist wâr,  
volliklichen drîzik jâr,  
Si beleip vor im unbetwungen,
- 70 si was ouch an ir zungen  
Gar unversunnen.  
in der zît si gewonnen  
Beidentsamt ein tochter;  
der vater enmoht'er
- 75 Mit allen slinen sinnen  
nie an gewinnen,  
Daz si die site wolde lâzen,  
si enwolde sich nâch der muoter sâzen:  
Der übele und der erge,
- 80 der bôsheit und der kerge,  
Die der muoter wonten bl,  
der hete diu tochter mê dan dri,  
Si was bæse unde ark,  
dâ bl schœne unde stark,
- 85 Und was sô gar erwildet.  
Got hâte si gebildet  
Ze einer schœnen junk vrouwen,  
swer si muoste schouwen,  
Den dûhte si vil minnenklich,
- 90 und an der rede gar unguetlich.  
»Tochter, dîner muoter sit'  
volgent dir ze lange mit,«  
Sprach der vater eines tages  
»swen dû uns her nâch klages,
- 95 Und hâst genomen einen man,  
dern' wil, noch enkan  
Dîner erge niht vertragen,  
sô wirstu dikke zeslagen,

- Sô geriuwet dich'z ze spät.  
 100 nû sich, daz dû dīner muoter rât  
 Volgest niht ze verre,  
 daz ez dir hernâch iht werre;  
 Er zesleht dir dīnen rûkke und dīn huf.« —  
 »jâ, dort gêt der mân' ûf,  
 5 Der rehte und der krumbe,  
 man bôt dâ siben umbe,  
 Ez wære übel verkouft;  
 wie dikke habet ir zerouft  
 Mīne muoter unt zeslagen?« —  
 10 »tohter, daz wil ich dir sagen,  
 Dâ lebt' ich gerne mit gemach.« —  
 «wænt ir, daz mīn sælde iht wach'?  
 Mir mak Got den man beschern,  
 ich trûwe, mich vor im wol ernern.« —  
 15 »Dû maht dem man zuo kumen, der dich twingt  
 und nâch sīnen sīten bringt,  
 Sô wirt dir übele ergên,  
 dir wirt der slege michels mé,  
 Denne der pfenninge;  
 20 dir muoz misselingen,  
 Daz ist billich unde reht;  
 er si ritter oder kneht,  
 Swer dīn ze wībe gert,  
 er wirt dīn sâ ze hant gewert  
 25 Dem gibe ich dich ze wībe,  
 sô mak daz niht [al]sô belliben,  
 Du enmuegest sīner hant entseben,  
 swenne er mit eichīnen steben  
 Dīn hût beginnet villen.« —  
 30 »jâ, durch der vedern willen,  
 Daz die gense wol gerâten!  
 wâ sint, die mīn bâten,  
 Nâch den ich gerne vrâge?  
 ir kein tar ez mit mir wâgen:  
 35 Swer ez aber mit mir wâget,  
 der hât ez übele gelâget.

- Iuwer rede sint unmügelich,  
 und ich hân wol des bedâht mich,  
 Ob ez morgen alsô kwæme  
 140 daz ich einen man genæme,  
 Ern' möhte mir daz nimmer versagen,  
 ichn' wolde daz lenger mezzzer tragen.  
 Daz ir mir só vil vor saget  
 und miner muoter hât vertragen
- 45 Her alsô manigen tak,  
 des iuch wol verdriezen mak;  
 Iuwer rede sint vil dünne;  
 ich tuon billlicher nâch dem künne,  
 Dan ich nâch dem künge tuo:
- 50 diu sunne gêt uf morgen vruo,  
 Ze dem gerihte høert iuwer wort,  
 daz dunket mich niht guot gehört.« —  
 »Tochter, nu ensage ich dir niht mê;  
 Got gebe, daz mln wille ergê,
- 55 Und sende dir den in kurzer zît,  
 der dá halde strît, wider strît.«  
 Nû saz ein ritter nâ dá bi  
 niwan über mlle dri,  
 Der was rîch des guotes
- 60 und menliches muotes;  
 Doch was er menlicher an dem muot,  
 dan er wær' rîch an dem guot;  
 Der vernam wol disiu mære,  
 daz si schœne wære,
- 65 Nâch sagen und nâch vrâgen,  
 er dâht': »ich wil ez wâgen.«  
 Unde kwam in sinen muot:  
 »wie ob ich si mache guot?  
 Unde mak des niht ergân,
- 70 so wil ich si alsô übel hân,  
 Durch die schœne die si hât,  
 des enmak niht werden rât.«  
 Eins tages kwam er ze irm vater  
 mit sinen vriunden, unde bat er;

- 175 Er sprach, er wolde sich ze im vründen.  
 »solde ich mich daran versünden?«  
 Sprach der vater al ze hant,  
 unt tet im mit worten bekant,  
 Stille und offenbære,
- 80 wie sin tohter gesitet wære.  
 Er sprach: »daz hân ich wol vernomen;  
 darumbe bin ich her komen,  
 Daz ir mir si ze wlbe gebet:  
 wil Got, daz ir ein jâr gelebet,
- 85 Ir gesehet wol, wie si wirt;  
 ich schaffe, daz si verbirt  
 Allez daz mir leit ist;  
 daz geseht ir in kurzer vrist.«  
 Ze dem eidem sprach der swæher:
- 90 »ichn' weiz, waz sagen mër,  
 Wan, huetet iuch des vor;  
 kumt si ûf der muoter spor,  
 Ir gewinnet nimmer guoten tak,  
 vür wâr ich iu daz sagen mak,
- 95 Ir muezet schiere alden.« —  
 »seht, des lâzt mich walden,  
 Alsô jung als ich bin.«  
 Hie mite giengen si hin  
 Unde wurden des in ein,
- 200 die vriunt under in zwein,  
 Swelch zît er dar kwæme,  
 daz er si mit im næme;  
 Dâ rette nie man niht wider;  
 diz gelobten si und leisten sider.
- 5 Nu enweste diu muoter niht,  
 daz ez was alsô geschiht,  
 Daz diu tohter was vergeben.  
 si drôuwete ir an daz leben,  
 Dô si die rede ervuor,
- 10 vil tiuwer daz si swuor.  
 Eins tages dô si bl ir saz,  
 si sprach: »heldest dînen man baz,



- Denne ich dinen vater hân,  
ich wil dich selbe ze tôde slân.
- 215 Tohter, vernim mich,  
swenne er zürnet wider dich  
Unde dich wirfet dar nider,  
blîze, krazze, rouf' in wider,  
Unde tuo den willen mîn,
- 20 lâz dir michel lieber sîn,  
Als ich hân gesprochen,  
daz dû vier wochen  
Habest sêren rûkke,  
wan dir dîn man enzûkke,
- 25 Daz er dîn ober houbet sl.  
nû merke rehte mich dâ bî,  
Ich sage dir, tohter, ungelogen,  
ich hân dînem vater hâres ûz gezogen  
Mêr dan ein schæper wollen;
- 30 dû bist gewahsen vollen  
An liden und an armen,  
lâz dich sîn niht erbarmen;  
Ich was vil minner dan dû sîs,  
ich behielt doch wol den pris.«
- 35 Dar nâch über siben naht  
der ritter weste wol, wes im was gedâht,  
Unde gewan ein pfert,  
daz was lihtes schazzes wert,  
Als noch ungæbiu pfert sint;
- 40 dar zuo nam er einen wint,  
Den vuorte er an sînem strikke,  
und gienk ze sînem rikke,  
Dâ der habech saz bî der want,  
den nam er ûf sîne hant,
- 45 Unde gerte nihtes mêr,  
und reit ze sînem swæher,  
Unde vordert' sîne brût.  
die gap man im überlût,  
Und hiez si in Gotes namen varn;
- 50 er sprach: »Got mæze iuch bewarn,

- Beſſer heil muez' iu mit ir erſtân,  
 dan ich mit der muoter [gehabt] hân!«  
 Dô si hinder daz pfert geſaz,  
 diu muoter des niht vergâz,  
 255 Si enrief und sprach zuo der maget:  
 »tochter, vernim, waꝯ ich dir hân geſaget,  
 Und wis dñem manne under tân,  
 als ich dich ê geléret hân.« —  
 »Muoter, habet iuwer gemach,  
 60 ich weiz wol, waꝯ ich wider iuch sprach,  
 Daz wil ich durch nie man enlân.«  
 dà mit rîten si von dan.  
 Durch der meide bösen krick  
 reit er einen smalen stlk,  
 65 Und het der breiten strâze rât,  
 daz ie man gesæhe ir zweier tât;  
 \* Der kleine wek ungeberte  
 \* truok si durch [ein] wilt geverte;  
 Dô gert' der habech von der hant,  
 als sin site was gewant.  
 Er sprach: »dû lâzt dñn veder sahen,  
 70 oder ich wil dich ze tôde slahen,  
 Ich briche dir dñn houbet,  
 daz dû wirst betoubet  
 Dñner sinne und dñner bösen list.«  
 dô sach der habch in kurzer vrist  
 75 Uf varen aber eine krâ,  
 der wære er gerne gewesen nâ.  
 [Er sprach:] »sint dû nâch ungemache strebest  
 und ungerne sanfte lebest,  
 Sô wil ich dir dñn reht tuon.«  
 80 er wûrgete in, als ein huon,  
 Und warf in nider ûf daz gras.  
 »nû habe dir, daz dñn wille was!  
 Ich sprich' ez âne valschen list,  
 allez daz hiute bi mir ist,  
 85 Ezn' welle haben guote site.  
 ich spil im des selben mite. —

- Eya, dû hof wart, wie dû dich nû zükkest  
 und mir mlnen arm zerükkest  
 An disem stärken seile,  
 290 ez kumt dir ze unheile.«  
 Diu rede diu was gar en wiht,  
 der wint mohte im niht  
 Bl der slten gevolgen,  
 dô wart der her erbolgen  
 95 Unde rükete daz swert,  
 und hiu mit den sporn daz pfert,  
 Unde hiu den hunt en zwei.  
 daz diu maget niht enschrei,  
 Ir wart doch übel ze muote,  
 300 [si sprach:] »o wê, her[re] Got der guote,  
 Wes ist disem manne gedäht,  
 welch tiuvel hât dich her brâht!«  
 Daz swert er dannoch bar vuorte;  
 swen er daz pfert mit den sporn ruorte,  
 5 In dûhte, wie ez niht rehte wolde gân; —  
 man muoz etwaz ze worte hân  
 Und etewaz erdenken,  
 swen man den hunt wil henken,  
 Man spricht, er si ein leder vraz,  
 10 der nie keinez gaz; —  
 Unde rükete daz swert,  
 unde hiu vaste daz pfert  
 Im sinen hals abe:  
 nû lige, gurre, unde snabe!  
 15 Hetestu recht gegangen,  
 sô hetestu den tôt niht enpfangen.  
 Vrouwe, ir habet wol gesehen,  
 waz hie ist geschehen:  
 Mir was unwerde worden ze dem pfert,  
 20 daz sluog ich mit dem swert  
 Zuo dem winde unt zûo dem veder spil,  
 daz muete mich ein teil ze vil:  
 Nû kan ich unsanfte gân,  
 ich hân ez selten mê getân,

- 325 Ich tuon ez niht ze disen ziten:  
vrouwe, ich muoz iuch rîten. «  
Dô si den ernst gesach,  
daz si solde liden ungemach,  
Und er si satelen begunde,  
30 si sprach an der stunde:  
»Herre, daz iuch Got muez' bewarn,  
lâzet den satel varn,  
Sô trag' ich iuch vil dester baz. «—  
»vrouwe, wie stuende daz,  
35 Daz ich bar rosse rite?  
mich dunket, ir habet bösse site,  
Daz ir sprechet dâ wider. «  
dô sprach diu vrouwe sider:  
»Herre, dar umb si iu niht leide,  
40 ich trage iuch wol beide. «  
Dô satelt' er si an der stunt  
und leit' ir den zoum in den munt,  
Und hiez sich [vaste] haben bi der hant,  
ûf saz der stolze wigant.  
45 Dô si rîten ein wile,  
minner danne ein mîlle, —  
Welt ir hœren die wârheit,  
wie verre er die maget reit:  
Er reit si drîer spere lank —  
50 der reise was si ze krank,  
Ir begunde vaste abe gân;  
si hât' ez selten mê getân.  
Er sprach: »vrouwe, snabet ir?« —  
»nein ich, her[re], des geloubet mir,  
55 Diz ist ein sô schœnez velt,  
ich briche mich noch, wie ich zelt'. « —  
»Seht, daz ir alsô iht zeldet,  
daz ir sîn iht engeldet. « —  
»Nein, lieber herre, ich entuo,  
60 ich briche mich ie dar zuo;  
Zeldens dünkent ir mich wol wert;  
in mînes vaters hof gêt ein pfert,

- Bi dem ich ez gelernet hân ;  
 ich kan wol sanfte und ebene gan. « —  
 365 »Welt ir tuon, swaz ich wil?« —  
 »desn' dūnket mich niht ze vil.«  
 Dô liez er si uf ze hant  
 und nam si under sin gewant.  
 Sin vriunt wāren dā bi an einer stat,  
 70 den er ir heimeltche geseit hāt',  
 Daz si dar kwāmen  
 und die vrouwen uf nāmen  
 Und vuorten si an ir gemach.  
 ichn' weiz, waz sint dā geschach,  
 75 Ich'n was ze ir hōch zit niet;  
 wan, daz si wol geriet.  
 Unde wart daz beste wip,  
 diu ie gewan irn lip,  
 Unde tet daz beste  
 80 und enpfienk wol die geste  
 Und warte sines willen ze aller zit.  
 Über sehs wochen sit  
 Kwam ir lieber vater dar,  
 und ir muoter an der schar,  
 85 Und wolte warten, waz si tæten,  
 und ob si iht guotes hætē,  
 Dā mit si sich begiengen,  
 und wie si ir dink ane viengen.  
 Dô diu zorn herte  
 90 der tohter geverte  
 Alsô schiere gesach,  
 si nam si hin unde sprach :  
 »Eya, dū verschaffene barn,  
 wie hāstu alsô gevārn?  
 95 Ich hān gesehen in kurzer vrist,  
 daz dīn man dīn meister ist;  
 Jā, dū vil übele hūt,  
 daz dū ie wurdest sin brūt,  
 Das mueze dir Got gewichen!  
 400 wie hāstu sô guetlīchen

- Din dink ane gevangen?«  
 sust begunde si sie zwangen  
 Allenthalben an irn geliden;  
 dô wart weinen niht vermeiden.
- 405 Diu rede was gar ein wint:  
 swelch vrouwe ir kint  
 Sleht dar umbe (daz) ez ist guot,  
 ich weiz wol, daz si unrehte tuot.  
 [Si sprach: »muoter] slt ir durch schelten komen her,
- 10 seht, wer es iuch gewer.  
 Ich hân den aller besten man,  
 den kein vrouwe ie gewan;  
 Er ist biderbe unde guot:  
 swer slnes willen niht entuot,
- 15 Wirt im uf den zorn,  
 der hât ze hant den llp verlorn.«  
 Si sprach: »dû alte gimpels dirn',  
 der tiuvel ist in dlnem hirn',  
 Desn' wird' ich dir nimmer holt,
- 20 dû unreiner kozzolt!« —  
 »Muoter, ich endröuw' iu niht,  
 ich sag' aber, waz iu geschiht,  
 Ich törste iu wol râten daz,  
 daz ir minen man gruezet baz,
- 25 Dan ir minen vater tuot;  
 daz würde iu harte guot,  
 Und würde ouch iuwer gelükke:  
 oder er beginnet iuwer m rükke  
 Würken ein sulch knütel werk.« —
- 30 »jâ,« sprach si »Hennenberk!  
 Lâz, übel hût, din klaffen stân:  
 din man törste sich baz hân,  
 Als werltche bestê in diu suht,  
 danne daz er slne zuht
- 35 An mich gelege immer.«  
 Der swæher und der eidam inner  
 Der zlt sâzen heimlich dort  
 und hórten wol disiu wort,

- Die zwéne lústerære  
 440 vernámen wol diu mære.  
 Dó sprach der swæher aber dó:  
 »nú bin ich úz der mázzen vró,  
 Daz ir mîne tohter hát;  
 swenne mich der tót bestát,  
 45 Daz ich niht lenger sol geleben,  
 só wil ich iu mln erbe geben  
 Unde swaz ich guotes hân;  
 ich sihe wol, ir habt si iu under tân.  
 Herre, guotes sol ich iu wol getrúwen,  
 50 Got láze iuch mit genáden búwen  
 Iuwer eigen und iuwer erbe:  
 mlner vrouwen rede ist unbiderbe.« —  
 »Welt ir hœren minen muot,  
 waz mich dar umbe dunket guot,  
 55 Ich mache mit ir in kurzer vrist,  
 daz si immer mê guot ist.« —  
 »Herre, des wil ich iuch gewern,  
 welt ir si villen oder schern  
 Oder bráten in den kôln,  
 60 daz mag ich allez wol verdoln,  
 Unde hilfe gerne dar zuo,  
 wan ich ez billichen tuo.« —  
 »Sô swlget der rede mê,  
 und hœret, wie ez noch hiute ergê.«  
 65 Er háte sich des beráten,  
 und gewan zwéne bráten,  
 Do er in die kemenáten gienk,  
 nú hœret, wie si in enpfienk:  
 »Stt wille kômen, her Ekkehart!« —  
 70 »gnáde, vrouwe, ver Isenhart!«  
 Sprach er ze hant hin wider,  
 unt trat vür si aber sider:  
 »Vrouwe, tórste iuch ie man biten,  
 daz ir liezet iuwer böse siten,  
 75 Die ir wider mlnen herren tuot:  
 er ist ze lange in swærem muot;

- Dar umbe bin ich iu gehaz:  
 er solde iuch twingen baz,  
 Mit einer Flæmischen ellen  
 480 slege uf iuwarn rükke zellen;  
 Swenne er eine het' zeslagen,  
 sô sold' man im ein ander [dar] tragen,  
 Biz daz ir in bætet umb den lip.  
 ez gewan nie man noch wip,  
 85 (Der) muot (si) sô swinder.« —  
 »jâ, wes kuo bizzen diu rinder?  
 Wir hörten ze jâr dà von sagen,  
 ir het ir vil alsô erslagen.  
 Lieber eidem, her Gikkengouch,  
 90 ich habe hût und hâr noch  
 Vor im biz her behalden;  
 sol ich gelükkes walden,  
 Ich behalt' ez ouch wol langer;  
 mln muot ist sô zanger.« —  
 95 «Sô solt ir sîn doch gnåde hân.« —  
 »sich, waz hân ich im getân?« —  
 »Dô leidet ir im sîn eigen hûs.« —  
 »ich heiße sine kazze [und] mûs,  
 Und nante sinen wint Rîn.  
 500 ich wil immer sîn meister sîn,  
 Die wile wir mit ein ander wonen.« —  
 »sô mueze wir uns sîn anders erholn,  
 E wir uns tâlank gescheiden,  
 ich schaffe under iu beiden,  
 5 Daz ir âne iuwarn dank  
 lâzet allen böesen wank.« —  
 »Sun, wie moht ir daz gemachen?  
 dar umbe wil ich mich niht swachen.« —  
 »Ich weiz wol, waz iu wirret,  
 10 daz ir sît verirret,  
 Und alsô übele gerâten:  
 ir traget zwên' zorn brâten,  
 Die ligent an iuerm die,  
 dà von ir guete gewunnet nie.



- 515 Swer iu die ûz snite,  
 so gewunnet ir guote site,  
 Daz wær' iu innenklîchen guot,  
 und gewunnet den besten muot.«  
 Si sprach: »mir ist liep an dirre zit,  
 20 daz ir ein arzât worden sit  
 Und iuch mit arzenie begât:  
 habt ir iht cristianen her brâht,  
 Und agrimonia? und bekennet ir bibôz?« —  
 »vrouwe, iuwer ûppikeit diu ist grôz.« —
- 25 «Nû wie moht' ich des gelachen?  
 oder waz welt ir ûz mir machen?  
 Wie mohte daz gerâten,  
 daz ich trage brâten,  
 Als ein wilt eberswîn?
- 30 lât, herre, iuwer teidingen sîn.«  
 Al ze hant wolde si von dan,  
 dô griffen si zwên' knechte an  
 Unde wurfen si dar nider;  
 dô greif er an sîn mezzger sider,
- 35 Daz hât' einen scharfen ort,  
 und begunde si vaste snlden dort  
 Durch daz nider hemde,  
 lachen wart dâ vremde,  
 Er sneit ein wunden tief und lank;
- 40 daz liet, daz si dâ sank,  
 Daz machte daz herze unvrô;  
 einen brâten nam er dô,  
 Den hât' er in sîner huote,  
 und welket' in in dem bluote,
- 45 Und warf in nider an ein vaz:  
 »vrou[we], dâ von sit ir guotes laz  
 Gewesen alsô manik jâr.«  
 si lak under im unde kar:  
 »Jâ, herre, daz ist daz mir war
- 50 und mich aller guete beschar;  
 Welch tiuvel mich des beriet,  
 desn' west' ich an mir selben niht.« —

- »Neinâ, ir habt noch einen  
an dem andern beine.« —
- 553 «Dern' wir(re)t mir sô sêre niht,  
als(ò) der dâ vor iu lit.«  
Dô sprach diu tohter wolgemuot:  
»ich sage iu, waz mich dünket guot,  
Daz ein michel arbeit
- 60 wær' verlorn ze diser zlt,  
Ir(n') sldet ûz den zorn brâten;  
er möhte alsô gerâten,  
Daz er gewünne ein jungen,  
sô wær' uns misselungen.« —
- 65 »Neinâ, liebe tohter, sprich derzuo,  
durch Got, daz er ez iht tuo,  
Und lâz' mich unversêret;  
ich hân mich des bekêret,  
Daz ich wil (gerne) wesen guot,
- 70 und lobe [gerne] waz ir alle tuot.«  
Dô sprach diu tohter aber dô:  
»wolt' Got, muoter, kwæm' ez sô,  
Daz wær' mînem vater ein sælik werk.  
wâ ist nû iuwer Hennenberk!
- 75 Und ander manik sprich wort,  
diu ich von iu hân gehôrt.  
Ir gâbet mir einen rât,  
der allen vrouwen missestât,  
Daz man wider die man strîte:
- 80 mich wundert sêre, wes man blte,  
Daz man den andern niht sldet ûz.  
ir dunket iuch kundiger, dan ein strûz.«  
Dô greif er an daz ander bein;  
si schrei lûte: »neinâ, herre, nein!
- 85 Ez ist mir genuok:  
gedenkâ, tohter, daz ich dich truok,  
Und gewinne mir einen vride;  
ich wil dir sweren bl der wide,  
Daz ich wil gerne wesen guot,
- 90 und lobe, swaz iuch dunket guot.«

- Dô liez er si ûf ze hant ;  
 si gelobet' im guot sln an die hant,  
 Und wolde immer guot sln :  
 ie doch verbrünne ê der Rîn,  
 595 Daz was im als ein bast,  
 wan ir krick was ze vast.  
 Des selben tages ze nahte  
 lak si unde trahte ,  
 Waz ir des tages was geschehen :  
 600 si sprach : »nû moht ir sehen,  
 Ich mag niht lenger belliben, (wllen?)  
 wir suln sêre llen  
 Von disem grôzen twange  
 mich vil sêre belange(t);  
 5 Ich vûrhte, ob ich mich verspreche,  
 daz er ez an mir reche  
 Mit slnem zornigen muote:  
 Got habe in in slner huote!«  
 Dô er mit ir heim kwam,  
 10 swelch zlt er vernam,  
 Daz si wider in iht sprach,  
 daz im was leit und ungemach,  
 So sprach er: »ich kan ez niht volenden,  
 ich muoz nâch unserm eidem senden.«  
 15 Sô wart si von schame rôt,  
 si sprach, im wære sln niht nôt,  
 »Sln kumen ist mir niht guot,  
 ich hân gedâht in mlnem muot,  
 Daz ich wil (gerne) wesen guot.«  
 20 ez was ir wille, swaz ir man tuot.  
 Hie bi rât' ich allen vrouwen daz,  
 daz si ir manne gruezent baz,  
 Dan[ne] disiu vrouwe tæte.  
 nû merket dise ræte:  
 25 Ich râte ez iu allen,  
 daz ir ez iu lât [wol] gevallen,  
 Und volget iuwern mannen daran;  
 daz ist lobeltchen getân.



# IV.

**Heinrich von Kempten**

und

**des Kaisers Bart.**

Von

**Konrad von Würzburg.**



Der mächtige Kaiser Otto hatte einen schönen langen Bart, dessen er sorgfältig pflegte, und bei dem er unwiderruflich schwur. Sein Haar war röthlich und sein Gemüth böse und hart, und wer etwas wider ihn that, dem wurde ohne Gnade der Tod geschworen. Einst feierte er auf der schönen Veste Babenberg das Osterfest, zu welchem viele geistliche und weltliche Fürsten und Mannen kamen. Am Ostertage, während der Messe, wurden die Tische bereitet, Trinkgefäße hingesezt und Brode aufgelegt. Nun war zum Feste auch der Sohn und Erbe des Herzogs von Schwaben gesandt; der zarte Knabe ging um die Tische, und nahm in seine schönen weissen Hände ein Brod, es zu essen, wie Kinder pflegen. Da gewahrte es der Truchsefs des Kaisers, und schlug mit seinem Stabe den jungen Herzog, dafs er niederstürzte, und ihm das Blut vom Scheitel rann. Das ersah der männliche Ritter Heinrich von Kempten, der Zuchtmeister des jungen Herrn, den er väterlich liebte und her geleitet hatte: er gerieth in Zorn, und schalt den Truchsefs, dafs er so unritterlich einen Fürstensohn schlage. Der Truchsefs trotzte auf sein Amt: er fürchte ihn so wenig, als der Habicht das Huhn. Da ergriff Heinrich einen Stecken und zerschlug ihm den Schädel. wie ein Ei. Nun kam der Kaiser, safs zu Tische, und sah das frische Blut auf dem Estrich; zornig vernahm er die That, und verurtheilte den Schänder des kaiserlichen Hofes zum Tode. Heinrich entschuldigte sich, und bat, durch Gnade das Fest und die hohe Versammlung an ihm zu ehren. Der rothe Kaiser aber ergrimmt, schwur ihm den Tod bei seinem Barte. Da Heinrich dies Zeichen kannte, entschuldigte er sich mit der Nothwehr, sprang zum Kaiser, ergriff ihn bei dem Barte und zog ihn über den Tisch, dafs alle Speisen zu Boden gerissen wurden, dem Kaiser die Krone vom Haupte fiel, und ihm viele Haare ausgerauft wurden; Heinrich warf den Kaiser unter sich, ergriff ein Messer, packte ihn am Halse, setzte es ihm an die Kehle, und forderte Widerruf des Eides. Alle Fürsten sprangen auf, den Kaiser zu befreien; Heinrich aber drohte diesem sogleich den Tod, wenn ihn einer anrührte, und jedem, der es wagte. Da traten alle zurück, und der unverzagte Heinrich zwang den Kaiser, dafs er mit aufgehobenen Fingern gelobte, ihn unverletzt heimkehren zu lassen. Da liefs Heinrich ihn los. Als aber der Kaiser wieder auf dem Stuhle safs, strich er seinen Bart, und gebot Herrn Heinrich, dem er nur das Leben geschenkt, sogleich von hinnen zu

fahren, und ihm nimmer vor Augen zu kommen: er brauche keinen so ungefügigen Bartscheerer, der ihm Haut und Haar abgerißen habe.

Heinrich kehrte so heim nach Schwaben, auf sein reiches Leben, welches er von der Abtei Kempten hatte.

Zehn Jahre darnach belagerte Kaiser Otto in schwerem Kriege jenseit des Gebirges eine Stadt, so lange, dafs es ihm an Leuten fehlte, und er daher alle Lehensmannen des Reiches nach Apulien entbot. So rüstete sich auch der Abt von Kempten, und forderte vor allen seinen Dienstmann Heinrich zur Heerfahrt auf. Dieser weigerte sich wegen des Kaisers Bannes, und erbot seine beiden Söhne für sich; der Abt aber vertraute weit mehr auf seinen Rath und That, und drohte, ihm das Leben zu entziehen. Da gehorchte Heinrich seinem Dienstherrn, und zog mit ihm kühnlich übers Gebirge zu der belagerten Stadt. Dort mied er jedoch des Kaisers Angesicht, und hatte sein Zelt etwas fernab vom Heere aufgeschlagen. Hier safs er eines Tages im Badezuber, und sah, wie eine Bürgerschaar aus der Stadt dem Kaiser entgegenritt, um mit ihm zu theidingen, ihn aber in einen Hinterhalt lockte, der den waffenlosen Kaiser ermorden wollte: da sprang der Held aus dem Bade, ergriff Schild und Schwert, und eilte, nackt wie er war, dem Kaiser zu Hülfe: er erschlug viele der Feinde und jagte die übrigen in die Flucht. Hierauf eilte er wieder in sein Bad, und badete, wie zuvor. Der Kaiser hoh zurück ins Heerlager, zornig safs er hier unter seinem Zelte, von den Fürsten umgeben, und fragte nach seinem Retter, den er hoch rühmte und kaiserlich belohnen wollte. Alle kannten ihn wohl, wollten ihn jedoch nicht eher nennen, als bis der Kaiser ihm eine Schuld verziehe. Dieser verhiefs ihm Gnade, und wenn er auch seinen Vater erschlagen hätte. Da nannten sie Heinrich von Kempten. Der Kaiser erkannte, dafs nur der Held, der einst seinen Bart raufte, jetzo nackt so tapfer für ihn streiten mochte, er gab ihm seine Huld, doch wollte er ihn noch erschrecken. Er liefs ihn sogleich holen, und fragte ihn zornig, wie er sich unterstünde, ihm vor Augen zu kommen. Heinrich entschuldigte sich freimüthig durch das Gebot seines Lehnsherrn, und behauptete, dafs er dem ungern gefolgt sey. Da lachte der Kaiser, dankte ihm laut sein Leben, sprang auf und küsste ihn, und gab ihm reiches Leben zu seiner Huld. So erwarb der kühne Held Reichthum und unvergänglichen Ruhm.



## IV.

# Keiser Otte.

---

Diz buechel ist keiser Otte genant.  
Got der helf' uns in sin lant!

---

- E**in keiser Otte was genant,  
des magenkrefte manik lant  
Mit vorhten under tænik wart;  
schöne und lank was im der bart,  
5 Wan er in zôch vil zarte;  
und swaz er bl dem barte  
Geswuor, daz liez er allez wâr;  
er hete rœtelehtez hâr,  
Und was mit alle ein übel man;  
10 sin herze in argem muote bran,  
Und bewærte daz an manger stat:  
swer iht wider in getât,  
Der muoste den lip hân verlorn;  
über swen der eit gesworn  
15 Von des keisers munde wart:  
»dû garnest ez, sam mir mîn bart!«  
Der muoste ligen tôt ze hant,  
wand er dó keine milte vant  
An siner hende danne.  
20 sust het er mangem manne  
Daz leben und den lip benomen,  
der von sinen gnâden komen

64 IV. Heinrich von Kempten und des Kaisers Bart.

Was, durch höher schulde werk.

Nû het er dà ze Babenberk

- 25 In der schœnen veste wit  
gemachet eine hôch gezit,  
Und was diu z'einen ôstern;  
des kômen ûzer klôstern  
Vil hôher epte in den hof,  
30 und manik werder bischof,  
Der mit êren îlte dar;  
ouch kômen dar in liechter schar  
Grâven, vrlen, dienst man,  
die daz rîche hôrten an  
35 Und den keiserlichen voget:  
die kômen alle dar gezoget  
In wunnenklîcher presse.  
nû daz gesungen messe  
Was an dem ôsterlichen tage,  
40 dô waren sunder leides klage  
Alle die tische dà bereit,  
und het man brôt darûf geleit,  
Und manik schœne trink vaz  
dar ûf gesezzet, umbe daz,  
45 Sô der keiser Otte  
mit slner vürsten rotte  
Von dem münster kwæme,  
daz er dà wazzer næme  
Und er enbizze sâ ze hant.  
50 nû was durch âventiur' gesant  
Ein werder junk herre dar,  
der edel und der wunne var  
An herzen und an libe schein;  
die liut' im alle sunder mein  
55 Vil hôhen pris dà gâben;  
sin vater was von Swâben  
Herzog' vil gewaltik,  
des gûlte manikvaltik  
Solt' erben dirre al eine;  
60 der selbe knabe reine

- Des tages dà ze hove gie  
 vor den tischen unde lie  
 Dar ûf die blanken hende sîn,  
 ein lindez brôt nam er dar in  
 65 Und wold' ez ezzen, sam diu kint,  
 diu des siten elliu sint  
 Und in der wille stêt dar zuo,  
 daz si gern enbl̄gent vruo.  
 Der junge vürste wunnesam,  
 70 als er daz brôt an sich genam  
 Und ein teil gebrach darabe,  
 dô gienk aldà mit sînem stabe  
 Des keisers truhsæze  
 und schikte, daz man æze,  
 75 Sô man gesungen hete gar;  
 der selbe der wart des gewar,  
 Daz der junk herre wert  
 des brôtes hete dà gegert,  
 Des wart er zornik sâ ze hant;  
 80 der site sîn was sô gewant,  
 Daz in muot' ein kleine dink,  
 des lief er an den jungelink  
 Mit sînem stabe, den er truok,  
 dà mit er ûf daz houbet sluok  
 85 Den junk herren edel unt klâr,  
 daz im diu scheidel und daz hâr  
 Von rôtem bluote wurden naz;  
 des viel er nider, unde saz  
 Und weinde mangen heizen trahen.  
 90, daz in der truhsæze slahen  
 Getorste, daz ersach ein helt,  
 der was ein ritter ûz erwelt  
 Und hiez von Kempten Heinrich;  
 sîn edel muot der hete sich  
 95 Rîlicher manheit an genomen;  
 wan er mit dem kinde komen  
 Was von Swâben, als ich ez las;  
 wan er sîn zuht meister was

66 IV. Heinrich von Kempten und des Kaisers Bart.

- Und er in trütlichen zôch;  
100 daz man den junk herren hôch  
Als unerbermeklichen sluok,  
daz muot' in sêre und übel genuok  
Und was im leit und ungemach;  
ze deme truhsæzen sprach  
5 Der unverzagte ritter dô  
harte zorniklich alsô:  
»Waz habet ir gerochen,  
daz ir nû habt zerbrochen  
Iuwer ritterlichen zuht,  
10 daz ir eins edelen vürsten vruht  
Als übellliche habet geslagen?  
ich wil iu nemeltchen sagen,  
Ir werbet anders, den ir sult,  
daz ir sunder alle schult  
15 Geslagen habt den herren min.« —  
»daz lât iu gar unmære sîn;«  
Sprach der truhsæze  
»mir ist daz wol gemæze,  
Daz ich ungevuegen schelken wer,  
20 und einen ie geltchen ber,  
Der hie ze hove unzühtik ist.  
lât iuwer rede an dirre vrist  
Bellben al gemeine;  
ich vürht' iuch alsô kleine,  
25 Als der habich tuot daz huon.  
waz welt ir nû darzuo tuon,  
Daz ich den herzogen sluok?« —  
»daz wirt bekant iu schiere genuok,«  
Sprach von Kempten Heinrich  
30 »daz ir vürsten edellich  
Alsust kunnet bliuwen,  
daz sol iuch hie geriuwen,  
Wan ich vertrag' sîn lenger niht;  
nû, tugent löser böese wiht,  
35 Wie getorstet ir daz ie geleben,  
daz ir dem kinde habt gegeben

- Als ungevüege biusche!  
 daz iuwer hant unkiusche  
 Sô rehte unedellliche tuot,  
 140 des muoz begiezen iuwer bluot  
 Den sal und disen vlekken.«  
 sust begreif er einen stekken,  
 Als einen grôzen reitel,  
 er sluog in, daz diu scheidel  
 45 Im zerklikte, sam ein ei,  
 und im daz houbet spielt en zwei.  
 Reht als ein havens chirben,  
 daz er begunde zwirben  
 Al umb und umbe, als ein topf;  
 50 daz hirne wart im und der kopf  
 Erschellet harte, dunket mich,  
 des viel er ûf den esterich  
 Und lak dâ jâmerliche tôt;  
 der sal wart slines bluotes rôt.  
 55 Des huop sich ein michel dôz  
 und ein lût gebrehte grôz.  
 Nû was ouch der keiser komen  
 unde hete wazzer genomen  
 Und was gesezzen über tisch;  
 60 daz bluot begund' er alsô vrisch  
 Uf dem esteriche sehen;  
 er sprach: »waz ist al hie geschehen?  
 Wer hât den sal entreinet,  
 und die getât erscheint,  
 65 Daz er bluotik worden ist?«  
 alsust begund' im an der vrist  
 Sîn werdez in gesinde sagen.  
 daz im sîn frubsæze erslagen  
 Wære bi der zit alsô.  
 70 mit zorne sprach der keiser dô:  
 »Wer hat an im beswæret mich?« —  
 »daz tet von Kempten Heinrich!«  
 Riefens' alle geliche:  
 »jâ,« sprach der keiser rîche

68 IV. Heinrich von Kempten und des Kaisers Bart.

- 175 »Hät im der sinen lip benomen,  
 só ist er uns ze vruo komen  
 Her von Swáben in diz lant;  
 er werde schiere nú besant  
 Vür mîn anlüzze her;
- 80 ich wil in vrágen, war umb er  
 Mir habe alsó vaste geschat. «  
 sust wart der ritter dô gelat  
 Vür den keiser vreissam;  
 und als er vür den keiser kwam,
- 85 Und er in verrest ane sach,  
 mit zorn er wider in dô sprach:  
 »Wie habet ir sust gelobet,  
 daz mîn truhsæze hõch gelobet  
 Von iu lit ermordet?
- 90 ir habt úf iuch gehordet  
 Mîn ungenáde manikvalt;  
 iu sol mîn keiserlich gewalt  
 Erzeiget werden sére.  
 ir habt míns hoves ére
- 95 Und mínen prís zebrochen;  
 daz wirt an iu gerochen,  
 Der hõhe mein und diu geschiht,  
 daz man den truhsæzen siht  
 Von iu ze tóde erlempten. « —
- 200 »nein, herre,« sprach von Kempten  
 Der unverzagete Heinrich  
 »lât hie genáde vinden mich  
 Und iuwer stæten hulde;  
 geruochet mîn unschulde
- 5 Hie vernemen und míne schult;  
 hab' ich mit rehter ungedult  
 Verdienet iuwer vintschaft,  
 só lát iuwer magenkraft  
 Mich vellen unde veigen:
- 10 mag aber ich erzeigen,  
 Daz niht diu schulde wære mîn,  
 so geruochet mir genædik stn,

- Daz ir mir niht übel tuont;  
 durch den Got, der hiut' erstuont  
 215 An disem österllichen tage,  
 sô gunnet mir, daz ich bejage  
 Iuwer keiserliche gunst,  
 sint daz ir habet die vernunst,  
 Daz ir von art bescheiden slt,  
 20 sô éret dise hôch gezlt  
 An mir vil armen hiute;  
 lát mich der werden liute  
 Geniezen, der man schouwet hie;  
 kein schulde wart sô michel nie,  
 25 Da enhære zuo genâden teil:  
 durch daz sô lát mich daz heil  
 Hie vinden und erwerben,  
 daz ich iht sul ersterben.«  
 Der keiser übel unde rôt  
 30 der rede im ein antwurt bôt  
 Uz einem grimmen herzen,  
 er sprach: »des tôdes smerzen,  
 Den hie mîn truksæze treit,  
 den lîde ich mit sülher arbeit,  
 35 Daz ich niht muotes hân dar zuo,  
 daz ich iu keine gnâde tuo  
 Umb iuwer grôze schulde;  
 mîn keiserliche hulde  
 Muoz iu immer sln verspart:  
 40 ir arnet ez, sam mir mîn bart,  
 Daz mîn truksæze tôt  
 lît von iu al sunder nôt.«  
 Der werde ritter Heinrich  
 verstuont bl dem eide sich,  
 45 Den der keiser übel tet,  
 daz er be namen an der stet'  
 Daz leben mueste hân verlorn;  
 des wart im alsô rehte zorn,  
 Daz er den lip wolte wern,  
 50 und daz leben sln gern

70 IV. Heinrich von Sempten und des Kaisers Bart.

- Mit vil williklicher ger;  
wand er bekante wol, swaz er  
Bl dem barte sin gehiez,  
daz er daz allez wâr liez;  
255 Dâ von sprach er: »nû merke ich wol,  
daz ich be namen sterben sol:  
Des hân ich reht, daz ich mich wer  
und daz leben mîn gener  
Al die wille daz ich kan.«  
60 hie mit der ûz erwelte man°  
Geswinde vûr den keiser sprank,  
er begreif in bl dem barte lank,  
Er zukt' in über sinen tisch,  
ez wære vleisch oder visch,  
65 Daz man dâ hete vûr in brâht,  
daz wart gevellet in ein bâht,  
Als er in bl dem barte dans;  
daz kinne wart im und der vlans  
Vil hâres dâ beroubet;  
70 sin keiserlichez houbet  
Wart sêre entschumpfieret;  
diu krône wol gezieret,  
Diu dar ûf gesezzet was,  
viel nider in daz palas,  
75 Und alle sin richlich zierheit;  
er het in under sich geleit  
Geswinde bl den ziten;  
er zuchte von der siten  
Ein mezzzer wol gewezzet,  
80 daz het er im gesezzet  
Vil schiere an sine kelen hin,  
mit der hant begund' er in  
Vast umb den kragen wûrgen,  
er sprach: »nû lât mich bûrgen  
85 Enpfâhen unde sicherheit,  
daz iuwer gnâde mir bereit  
Und iuwer hulde werde:  
ir muezet ûf der erde



- Daz leben anders hân verlorn;  
 290 den eit den ir hât gesworn,  
 Den velschet, ob ir welt genesen,  
 oder ez muoz iuwer ende wesen.«  
 Sust lag er uf im an der zit  
 und rouft' in sere wider strit  
 95 Mit sinem langen barte,  
 er wurgt' in alsô harte  
 Daz er niht mohte sprechen.  
 die werden und die vrechen  
 Vürsten alle uf sprungen,  
 300 geswinde si dô drungen  
 Vil gemeinlichen dar,  
 dà der keiser tót gevar  
 Lag under dem von Kempten;  
 an kreften den erlempten  
 5 Heten s' an den stunden  
 vil gern von im enbunden.  
 Dô sprach der ritter Heinrich:  
 »ist ie man, der nû rueret mich,  
 Sô muoz der keiser ligen tót;  
 10 dar nâch sô bring' ich den ze nôt,  
 Der mich zem êrsten rueret an;  
 stt daz ich niht genesen kan,  
 Sô kumt der wirt ze vreisen;  
 ich stich' im ab den weisen  
 15 Mit disem mezzzer veste;  
 ouch muezen sîn die geste  
 Engelten, die mich wellen slahen,  
 ich giuz' ir bluotes mangan trahen,  
 E daz ich muge verderben:  
 20 nû dar, swer welle sterben,  
 Der kêre her und ruere mich!«  
 sust trâten s' alle hinder sich,  
 Als in diu wâre schult gebôt.  
 der keiser ouch mit manger nôt  
 25 Winken sere dà began,  
 daz si giengen alle hin dan.

72 IV. Heinrich von Kempten und des Kaisers Bart.

- Daz wart getân und diz geschach.  
zuo deme keiser dô sprach  
Der unverzagete Heinrich:
- 330 «Iât hie niht lange ligen mich,  
Ob ir daz leben wellet hân;  
mir werde sicherheit getân,  
Daz ich genese, ich lâz' iuch leben:  
wirt mir gewisheit niht gegeben
- 35 Umb den lip, ez ist iuwer tôt.»  
Hie mit ûf sîn vinger bôt  
Der keiser unde lobte sâ  
bî keiserlichen êren dâ,  
Daz er in lieze bî der stunt
- 40 von dannen kêren wol gesunt.  
Nû diu sicherheit ergie,  
keiser Otten er dô lie  
Geswinde von im ûf stân;  
er het im schiere dâ verlân
- 45 Den bart ûz sînen handen.  
und als er ûf gestanden  
Was von dem esteriche wider,  
dô gieng er aber sizzen nider  
ûf sînen stuol von rîcher art,
- 50 daz hâr begund' er und den bart  
Strîchen, unde sprach alsô  
zuo deme ritter aber dô:  
»Ich hân iu sicherheit gegeben,  
daz ich iu lip unde leben
- 55 Unverderbet lâze;  
nû strîchet iuwer strâze,  
Alsô daz ir mich immer  
vermidet, und ich nimmer  
Iuch mit ougen angesehe;
- 60 ich prueve daz wol unde spehe,  
Daz ir ze eime ingesinde mir  
ze swære slt; jâ habet ir  
Vil harte an mir geunvuoget;  
Swer blikket unde luoget

- 365 An minen bart, der kiuset wol,  
 daz ich immer gerne sol  
 luwer heimeliche enbern,  
 mir muoz ein ander meister schern,  
 Denne ir, daz wizzet äne spot;  
 70 min bart muoz immer, sammir Got,  
 luwer schar sahs milden,  
 ez kan unsanfte sniden  
 Hüt und hâr den künigen abe;  
 wie wol ich daz bevunden habe,  
 75 Daz ir ein übel scherer sit!  
 ir sult bi dirre tage zit  
 Uns rûmen hof unde lant.«  
 sust nam der ritter al ze hant  
 Zuo des keisers mannen  
 80 urloup, und vuor von dannen.  
 Er kêrte gegen Swâben wider,  
 und lie sich dâ ze lande nider  
 Uf ein rîchez lêhen gelt;  
 akker, wîsen unde velt  
 85 Het der von Kempten, als ich las;  
 dar ûf liez er sich, wan er was  
 Ein dienstman der selben stift;  
 uns seit von im diu wære schrift,  
 Daz er sich schône gar betruok,  
 90 wan er hete gûlte genuok,  
 Und was an êren offenbâr.  
 Dar nâch über zehen jâr  
 Kom ez von geschicht alsô,  
 daz der keiser Otte dô  
 95 Eins grôzen urluiges pflak  
 und jen sit dem gebirge lak  
 Vor einer stat vil wunnenklich;  
 er und die stnen heten sich  
 Dar ûf gevliZZen mange zit,  
 400 wie si der veste gâben strit  
 Mit steinen und mit pfflen;  
 doch was er bi den wîlen

74 IV. Heinrich von Kempten und des Kaisers Vart.

- An liuten alsô nôthast,  
daz er nâch Diutscher ritterschaft  
405 Her ûz begunde senden,  
er hiez in allen enden  
Den liuten künden unde sagen,  
swer iht hete bi den tagen  
Ze lêhen von dem rîche,  
10 daz im der snellikliche  
Ze helfe kœme bi der stunt;  
dâ bi tet er den vürsten kunt,  
Swer im wære diensthaft  
und lêhen oder mans kraft  
15 Empfangen hete von im,  
daz die ze helfe kœmen hin  
Ze Pulle bi den ziten  
und im dâ hülfen strîten:  
Swer des niht entæte,  
20 daz der sin lêhen hæte  
Verwûrket und ez solte lân.  
nû daz diu botschaft getân  
Wart in elliu Diutsche lant,  
dô wart ze Kempten gesant  
25 Dem apte ouch ein bote sâ,  
der im diu mære seite dâ.  
Als der vürste lobesam  
des keisers botschaft vernam,  
Dô wart er uf die vart bereit;  
30 ouch wurden schiere, sô man seit,  
Alle sin dienst man besant  
und uf die reise dâ gemant  
Mit triuwen und mit eiden;  
den ritter wol bescheiden  
35 Von Kempten hiez er vür sich komen,  
er sprach: »ir habt daz wol vernomen,  
Daz der keiser hât gesant  
nâch liuten her in Diutschiu lant,  
Und ich der vürsten einer bin,  
40 der im ze helfe komen hin

- Über daz gebirge sol:  
dar zuo bedarf ich iuwer wol  
Und miner dienst liute,  
die man' ich alle hiute,
- 445 Und iuch ze vorderst, daz ir vart  
und die reise niht enspart,  
Diu mir und iu geboten ist;  
dâ von sult ir an dirre vrist  
Uf die vart sin bereit.« —
- 50 »ach, herre, waz habt ir geseit?«  
Sprach von Kempten Heinrich  
»nû wizzet ir vil wol, daz ich  
Vür den keiser niht entar  
und ich sine hulde gar
- 55 Immer mê verwirket hân;  
ir sult der reise mich erlân  
Immer durch den willen mîn;  
der keiser hât die gnâde sin  
Vil gar von mir geleitet
- 60 und über mich gespreitet  
Stner ungenâde bûn:  
ich hân erzogen zwêne sün,  
Die sende ich, herre, mit iu dar;  
ê daz ich alters eine var,
- 65 Sô vueret si bêde samt;  
gezieret wol uf strîtes amt  
Sint si, vuerent si dâ hin.« —  
»nein,« sprach der apt »ich enbin  
Des muotes niht, daz ich ir ger,
- 70 und iuwer durch si bêde enber;  
Wan ir mir nûzzer eine slt:  
mîn trôst und al mîn êre lit  
An iu bl dirre zîte,  
jâ kunnet ir ze strîte
- 75 Gerâten ûz der mâze wol,  
und swaz man hôher dinge sol  
Ze hove schikken alle wege,  
daz mag verrihten iuwer pflege

76 IV. Heinrich von Rempten und des Kaisers Vart.

- Michels baz, dan ieman.  
 480 sô nütze ist mir nieman  
 An dirre her verte, als ir;  
 dâ von sô bit' ich, daz ir mir  
 Rât mit wiser lère gebet:  
 ist, daz ir dâ wider strebet  
 85 Und ir mir dienstes abe gât,  
 swaz ir von mir ze lèhen hât,  
 Weiz Got, daz lthe ich anders war,  
 dâ man'z verdienen wol getar. « —  
 »En triuwen,« sprach der ritter dô  
 90 »und ist der rede denne alsô,  
 Daz ir mîn lèhen lhet hin,  
 ob ich iu niht gehôrsam bin,  
 Ich var ê mit iu, wizze Krist,  
 swie mir diu reise an dirre vrist  
 95 Ze grôzen sorgen si gewant;  
 ê daz ich lâz' ûz mîner hant  
 Mîn lèhen und mîn êre.  
 ê rite ich unde kêre  
 Mit iu be namen in den tôt;  
 500 mîn helfe sol ze rehter nôt  
 Iu bereit mit willen sîn;  
 wan ir sît der herre mîn,  
 Den ich dienstes muoz gewern;  
 sît ir sîn niht welt enbern,  
 5 Sô werd' ervüllet iuwer muot;  
 swaz mir der keiser übels tuot,  
 Daz wil ich gerne dulden,  
 durch daz ich iu ze hulden  
 Gediene mug' an dirre vart. «  
 10 Hie mit ûf sîn reise wart  
 Bereit der ellens rîche man;  
 er vuor mit sînem herren dan,  
 Über daz gebirge en wek;  
 er was sô kuene und ouch sô kek,  
 15 Daz er durch vorhte wênik liez;  
 er tet, swaz in sîn herre hiez,

- Und wart im under tænik gar.  
 si wåren bêde schiere dar  
 Vür die selben stat gezoget,  
 520 dâ der Rœmische voget  
 Lak mit sinem her vil stark.  
 Heinrich von Kempten sich bark  
 Vor des keisers an gesiht,  
 unt kwam vür in ze liechte niht,  
 25 Wan er im durch den alten haz  
 und durch sine schuld entsaz,  
 Sô vloch in der vil kuene man;  
 ein lüzzel von dem her hin dan  
 Het er die hütten sin geslagen.  
 30 ein bat was im da rin getragen  
 An einem tag, als ich ez las,  
 wan im nâch siner verte was  
 Gemaches durft, dâ badet' er  
 in einem zuber, der im her  
 35 Was von einem dorfe brâht;  
 und dô der ritter wol bedâht  
 Was gesezzen in daz bat,  
 dô sach er kumen ûz der stat  
 Ein teil der burgære,  
 40 und den keiser mære  
 Stapfen gegen im dort hin;  
 umb die stat wolt' er mit in  
 Teidingen unde kôsen;  
 dâ von die triuwe lösen  
 45 Burgære heten ûf geleit  
 mit parât und mit valscheit,  
 Daz sj in ze tôde sluegen;  
 si wolten gerne vuegen,  
 So er mit in sprâchen wolte,  
 50 daz man in slahen solte  
 Und ermorden, ân' wider sagen.  
 nû hete schiere sich getragen  
 Diu zit alsô, des bin ich wer,  
 daz er geriten kwam dort her

78 IV Heinrich von Kempten und des Kaisers Part.

- 555 Gewæfens itel unde bar;  
ein tougenllche harmschar  
Was im ze lâge dâ geleit,  
dar in er ungewarnet reit,  
Und wart mit vrenchen handen  
60 eins strites dâ bestanden,  
Wan diu triuwe löße diet,  
diu tougen slnen schaden riet,  
Wolten im briuwen ungemach:  
und dô der ritter daz ersach  
65 Von Kempten, in dem bade dort,  
daz man dâ mein unde mort  
Alsus begunde briuwen,  
und daz man an den triuwen  
Den keiser Otten wolte slahen,  
70 dô liez er baden unde twahen  
Vil gar bellben under wegen;  
als ein ûz erwelter degen  
Sprank er ûz dem zuber tief,  
ze slnem schilte er dô lief,  
75 Der hienk an einer wende,  
den nam er zuo der hende  
Und ein swert gar ûz erwelt,  
dâ mit kom der blöße helt  
Geloufen zuo dem keiser hin,  
80 von den burgern löst' er in,  
Und wert' sich alsô nakket;  
zerhouwen unt zerhaket  
Wart von im der viende genuok,  
der liute er vil ze tôde sluok,  
85 Die den keiser wolten slahen,  
er gôz ir bluotes mangen trahen  
Mit ellenthafter hende,  
ze bitterlichem ende  
Er der liute genuok dâ treip,  
90 und swaz ir lebendik beleip?  
Die macht' er alle vlühtik  
und dô der ritter zühtik



- Den keiser het enbunden,  
 dô lief er an den stunden  
 595 Aber in daz bat hin wider,  
 dar in saz er drâte nider  
 Und badet', als er tet dà vor.  
 Der keiser uf der vluchte spor  
 Rante wider in daz her.
- 600 wer in mit menlicher wer  
 Het' erlöset bî der stunt,  
 daz was im harte kleine kunt,  
 Wan er sîn niht erkande.  
 under sîn gezelt er rande,  
 5 Dâ erbeizt' er balde nider,  
 und saz uf sîn gestuele wider  
 Vil zorniklichen bî der zit.  
 die vürsten kômen alle st  
 Vür in gedrunge schiere dar;  
 10 er sprach: »ir herren, nemet war,  
 Wie nâh' ich was verrâten,  
 wan daz mir helfe tâten  
 Zwô ritterliche hende schîn,  
 sô muest' ich gar verloren sîn
- 15 Und daz leben hân gelân;  
 west' ich, wer mir kunt getân  
 Het alsô baltlichen trôst,  
 daz er mich nakket hât erlöst,  
 Ich wolde im lîben unde geben;  
 , 20 den lîp hân ich und daz leben  
 Von sîner helfe stiure;  
 nie ritter wart sô tiure,  
 Noch sô vrech, ân' allen spot.  
 erkennet in ie man, durch Got,
- 25 Der bring' in vür mîn ougen her;  
 ich bin des offenlichen wer,  
 Daz er enpfâhet rîchen solt,  
 mîn herze ist im an triuwen holt  
 Und muoz im immer gûnstik wesen,  
 30 kein ritter sô gar ûz erlesen

80 IV. Heinrich von Kempten und des Kaisers Bart.

- Lebet weder hie, noch anders wâ.  
nû stuonden sumelîche dâ,  
Die wol westen under in,  
Daz Heinrich dem keiser hin  
635 Geholfen hete bî der zît,  
die sprachen alle wider strît:  
»Wir wizzen, herre, wol den helt,  
der iuwer leben ûz erwelt  
Von dem tôde erlœset hât:  
40 nû vert ez leider unde stât  
Umbe in alsô bî dirre zît,  
daz iuwer ungenâde lît  
Ze verre ûf sinem rûkke;  
er hât daz ungelûkke,  
45 Daz er durch sîn schulde  
vermîdet iuwer hulde:  
Wûrd' im diu sælde nû getân,  
daz er die môhte wider hân,  
Wir liezen, herre, iuch in sehen.«  
50 der keiser dô begunde jehen,  
Het' er den vater sîn erslagen,  
er liez' in sîne hulde tragen  
Unt tæ't im sîn genâde schîn;  
daz nam er ûf die triuwe sîn  
55 Unde ûf sîn êre keiserlich.  
sust wart der ritter Heinrich  
Von Kempten im genennet.  
der keiser wlt erkennenet  
Sprach wider si sâ ze hant:  
60 »und ist er komen in diz lant,  
Daz weiz ich gerne, sunder wân;  
wer het' ouch anders diz getân,  
Daz er nacket hiute streit?  
wan er ouch die getûrstikeit  
65 Truog in sinem herzen hôch,  
daz er bî dem barte zôch  
Mich ob mînem keiser tisch;  
sîn muot ist vrôlich unde vrisch,

- Des engilt er nimmer ;  
 670 min helfe muoz in immer  
 Genædiklichen dekken :  
 doch wil ich in erschrecken  
 Und übellich enpfâhen.«  
 Sust hiez er balde gâhen  
 75 Und in ze hove bringen.  
 mit zornekllichen dingen  
 Wart er gevueret vür in hin ;  
 seht, dâ gebârt' er wider in,  
 Als er gehaz im wære :  
 80 »nû saget,« sprach der mære  
 Keiser »wie getorstet ir  
 ie gestrichen her ze mir  
 Oder vür min ougen komen ?  
 nû habet ir doch wol vernomen,  
 85 War umb ich iuwer vient wart :  
 ir slt ez doch, der mir den bart  
 Ane schar sahs hât geschorn,  
 und des grimmelicher zorn  
 Vil hâres in beroubet hât ;  
 90 daz er noch âne lökke stât,  
 Daz hât gevrümet iuwer hant ;  
 daz ir getorstet in diz lant  
 kumen, dar an wirt wol schîn,  
 daz ir hôch vertik wellet sîn  
 95 Und über muotes wellet pflegen.« —  
 „genåde, herre,“ sprach der degen  
 „Ich kom getwungenlichen her ;  
 dâ von sô bit' ich unde ger,  
 Daz ir verkieset dise tât :  
 700 min herre, ein vürste, der hie stât,  
 Bi siner hulde mir gebôt,  
 daz ich durch keiner slahte nôt  
 Liez', ich vuere her mit im ;  
 ich sezze daz hiute unde nim  
 5 Uf alle minne sælikeit,  
 daz ich die vart ungerne reit,

82 IV. Heinrich von Kempten und des Kaisers Wart.

Wan daz ich muoste, sam mir Got,  
erfüllen sin hôch gebot,  
Wær' ich mit im ûz niht komen;  
710 mln lêhen het' er mir benomen,  
Wær' ich an den stunden  
an der vert' erwunden.  
\* Ouch wolte ich lœsen mlnen eit,  
\* daz ich mit mlme herren reit.  
\* Wer mir dar über iht ûbels tuot,  
\* weiz Got, der enist niht wol genuot,  
\* Dem zeige ich drumbe ein sulhez ort,  
\* daz er gesprichet nie mër wort.«  
Der keiser lachen dô began,  
er sprach: »ir ûz erwelter man,  
15 Ir sît unschuldik, hœre ich wol;  
dâ von ich gerne lâzen sol  
Gegen iu den zorn mln;  
mir unde Gote sult ir sin  
Wol tûsent werbe wille komen,  
20 ir habt mir swære vil benomen  
Und daz leben mln genert;  
den lip muest' ich hân verzert,  
Wan iuwer helfe, sælik man.«  
sust sprank er ûf und lief in an  
25 Unt kust' im ougen unde lide,  
ein suone lûter und ein vride  
Wart gemachet under in;  
ir zweier vrientschaft was dà hin,  
Wan der keiser hôch geborn  
30 und sin gremelicher zorn  
Was dem ritter niht gevêch;  
ein gelt gab er im unde lêch,  
Daz jâres galt driu hundert mark;  
sin manheit vrevel unde stark  
35 Brâht' in in hôhen richtuom,  
und in ganzer wirde ruom,  
Daz man sin noch gedenket wol.  
dar umb ein itslich ritter sol

- Wesen sinnes gemuetes kek,  
 740 und werf' alle zageheit en wek  
 Und uebe sinnes libes kraft;  
 wan manheit unde ritterschaft  
 Diu zwei diu präsent sêre,  
 si bringent lob und êre  
 45 Noch einem ie gelichen man,  
 der si wol gehalten kan  
 Und in beiden mak geleben.  
 Hie sol diz mæ'r' ein ende geben  
 Und dirre kurzen rede werk,  
 50 waz ich durch den von Tiersberk  
 In rime hân gerihtet  
 und von Latin getihtet  
 In Diutsche[n], als er mich bat;  
 ze Strazburk in der guoten stat  
 55 Dâ ist er zuo dem tuome  
 brob(e)st, und ein bluome  
 Schnet manger êren;  
 Got welle im sælde mêren!  
 Wan er sô vil der tugende hât.  
 60 von Wirzeburk ich Kuonrât  
 Muoz im immer heiles biten:  
 er hât der êren strît gestriten  
 Mit gerne gebender hende.  
 hie hât diz mære ein ende.



**V.**

**Die alte Mutter**

und

**Kaiser Friedrich.**





In Schwaben saß eine reiche Freifrau, verwitwet und in hohen Jahren, harthörig und kurzsichtig. Ihr Sohn befiß sich eines ritterlichen ehrenvollen Lebens, verwandte freigebig sein Gut und Einkommen, und kehrte sich nicht an die Einreden der Mutter, die, karg und ängstlich, ihn auch gern knauserig gemacht hätte. Da vernahm sie, daß Kaiser Friedrich nach Nürnberg gekommen, und gedachte, bei ihm ihren Sohn zu verklagen; sie verlangte also von diesem, sie dahin zu geleiten: er, ihre Absicht wohl merkend, erbot sich, ihr Geschäft zu verrichten; sie bestand aber darauf, und er fuhr mit ihr hin.

Der Kaiser saß eben zu Gerichte, als der Ritter mit der Mutter in den Saal trat; er hiefs sie sich an den lose hangenden Aermel seines Ueberkleides halten, um sie durch das Gedränge vor den Thron zu führen. Da sah er einen andern ähnlich gekleideten Ritter eben dahin dringen, dessen Aermel gab er nun der halbblinden Mutter in die Hand, und diese folgte jenem. So kam sie mit ihm vor den Kaiser, und erhob die Klage, welche als Frauenklage vor allen gehört wurde: er vertheue all ihr Gut, und habe wohl hundert Huben Landes versetzt. Der fremde Ritter betheuerte, seine Mutter sei längst todt; sie aber beharrte auf ihrer Klage, und nach mancher Hin- und Herrede entschied der Kaiser, der Ritter solle fürder nicht mehr seiner Mutter Gut verschwenden, ihr alles vergüten, und sie heimführen. Der Ritter sah sich nach Bekannten um, ihm die Wahrheit zu bezeugen, alle aber verbargen sich und lachten; der Kaiser, erzürnt über die Verläugnung, bestätigte seinen Spruch, und der Ritter muste die Klägerin als seine Mutter annehmen und abführen. Er eilte alsbald mit ihr hinweg. Da begegnete ihm der wahre Sohn, und dem erzählte er als wunderbare Neuigkeit, daß man zu Hofe seine Mutter wiederfinde, die vor 30 Jahren gestorben. Der Sohn nahm jetzt aber seine Mutter zurück, und führte sie heim. Als die Mähre am Hofe bekannt ward, lachte der Kaiser herzlich, und schenkte dem verurtheilten Ritter ein Ross, 20 Mark werth, für die wieder verlorene Mutter.



## V.

### Diu alte muoter.

---

Hie enpfalch keiser Vridrich einem vremen ritter eines  
andern ritters muoter.

---

**M**it rede ist uns getihtet,  
gevueget unde berihtet  
Ein gemelichez mære,  
man seit, daz ez wâr wære,  
5 Daz ez be willen hie vor geschach,  
des mir ein wârhaft ritter jach,  
In der stat ze Nuerenberk,  
dâ dikke willeklchiu werk  
Geworht hânt die Swâbe  
10 mit herlicher gâbe.  
Nû lât iu sagen vür baz:  
ze Swâben ein vrouwe saz,  
Diu was edel unde rich,  
ir geburt der vrien gelich,  
15 Und was ze iren tagen komen;  
daz alter het ir benomen,  
Daz si übel hört' und niht eusach,  
und doch wol wider die liute sprach  
Swaz sô si wolde,  
20 als si daz tuon solde.  
Der tôt hât' ir den man genomen,  
von in zwein was bekomen

- Ein sun, den ir der vater liez;  
 swaz den diu muoter tuon hiez,  
 25 Dar uf enaht' er niht ein bast,  
 und was an stæten triuwen vast,  
 Unde vertet, unde gewan,  
 alsó noch vil manik man,  
 Der gern daz beste tæte;  
 30 an tugenden ganzer stæte  
 Vleiz er sich in allen wis,  
 des gewan er lop unt prfs,  
 Daz man im daz beste sprach,  
 swà man in hórte oder sach;  
 35 Des vlouk sin lop über velt;  
 er vertet siner huoben gelt,  
 Als man seit, nâch werdikeit.  
 daz was der muoter harte leit  
 Und wolde in darnâch twingen  
 40 und nâch ir siten bringen,  
 Daz er hiez ein pfrismære:  
 doch macht' er den schrn lære,  
 Swà er den schaz ane kwam,  
 daz er den ze sich genam,  
 45 Unt kleite sich und sine knehte  
 und die muoter, nâch ir rehte,  
 Daz ir nihtes gebrach,  
 und schuof nâch èren ir gemach:  
 Doch ennam si'z niht vür guot,  
 50 als manig unwise vrouwe tuot;  
 Si trûte nirgen genesen,  
 si wolte ein pfrimerinne wesen,  
 Und sprach dem sune bæsiu wort.  
 doch kêrt' er sich an keinen hort,  
 55 Unde vertet, unde gewan,  
 als ein êrbærer man.  
 Eins tages dâhte si ze hant:  
 »kwæm' der keiser in diz lant,  
 Ich wolde mînen sun beklagen,  
 60 ichn' mag ez lenger niht vertragen;

- Min leben wær' sust engestlich.«  
 [under des] dô kwam der keiser Vriderich;  
 Nû er ze Nuerenberk ist komen,  
 und daz diu muoter hât vernomen,  
 65 Si wart sîn ûz der mâzen vrò,  
 ze irem sune sprach si dô:  
 »Sun, ich wil ze hove varn,  
 dà hin soltu mich bewarn,  
 Ich spræche den keiser gerne,  
 70 des entouk mir niht z'enberne.«  
 Der ritter sprach: »muoter min,  
 ir muget wol hie heime sîn,  
 Und lât mich iuwer botschaft sagen.«  
 er dâhte, si wolde in beklagen,  
 75 Und anders nie man mê.  
 »tage reise tuot iu wê;  
 Bllbet hie heime, daz ist iu guot.«  
 si sprach: »ich bin'z, diu'z niht entuot,  
 Ez ist umb sô getâne tât,  
 80 ich hân sîn rehte keinen rât.«  
 [Er sprach:] »muoter, sô welt ir mich beklagen?«—  
 »daz wil ich dir gar wider sagen,  
 Daz ich dich beklagen wolde;  
 wer daz tuon solde,  
 85 Dem wurde ich nimmer holt.«  
 [er sprach:] »muoter, nû habt iuwer dolt  
 Und lebet sanftes muotes,  
 uns gebrichet nimmer guotes,  
 Al die wile daz ich lebe,  
 90 sô wil ich uns beiden gnuok geben;  
 Und lâzet iuweru grôzen zorn,  
 wir haben noch sô vil niht verlorn,  
 Wir haben noch eigen unde habe,  
 wir begên uns immer drabe,  
 95 Daz wil ich mit iu teilen mit minnen.  
 man muoz verliesen und gewinnen;  
 Stêt ez uns hiure ze vârl,  
 wir gewinnen lihete ze jâr.«

92 V. Die alte Mutter und Kaiser Friedrich.

- [Si sprach:] »sun, ich enwlze dir niht wan guot,  
 100 als ein muoter ir kinde tuot;  
 Nû hilf ôt mir dar;  
 und wis klage ân' angest gar.«  
 Er sprach: »(liebiu) muoter,  
 ich dîn sun guoter,  
 5 Ich wil dir's niht versagen.«  
 er dâht' idoch, si wolte in beklagen;  
 Er tet, des in diu vrouwe bat,  
 und vuorte si hin in die stat.  
 Eines tages dô man gâz,  
 10 [und] der keiser an dem gerichte saz,  
 Dô brâht' er sine muoter vûr,  
 unde kwam an des sales tûr;  
 Die mit im waren komen dar,  
 die hiez er varn anders war,  
 15 Ez wære im liep oder leit.  
 nû hœret umb des ritters kleit,  
 Wie daz wære geschrôt:  
 rok unde surkôt  
 Hât' er beidentsamt an,  
 20 zwêne ermel hiengen dar an  
 Nider gein dem elle bogen;  
 des wart diu muoter betrogen.  
 Der sal der was liute vol;  
 [er sprach:] »muoter, wâz ich iu sagen sol,  
 25 Ein rede tuon ich iu bekant,  
 swenne ich iu gebe in iuwer hant  
 Mînen ermel der sukkenien,  
 des sult ir iuch niht verzihen,  
 Und sult iuch vaste an mich halten,  
 30 solt' iuch ie man von mir schalten,  
 Doch sult ir vaste nâch mir dringen;  
 wen ich iuch vûr den keiser bringe,  
 Dâ sult ir sagen, swâz ir wolt,  
 als ir von rehte tuon solt.«  
 35 Si sprach: »sun, daz si getân.«  
 dô sach er einen ritter stân,

- Des kleider wären gesniten  
reht nâch sinen siten,  
Unde im ein teil gelîch er sprach.
- 140 der selbe z'einem herren jach:  
»Ich wil vür den keiser gân,  
wen ich dâ ze tuon(e) hân.«  
Dô er des wart gewar,  
vil schier brâht' er sîn muoter dar,
- 45 Der ritter künste rîche  
nam vil behendikliche  
Des vremden ritters mouwen,  
und gab si sîner vrouwen;  
Er sprach ze sîner muoter,
- 50 ir lieber sun guoter:  
»Nû habt iuch vaste, als ich ê sprach.«  
und vuor er schaffen sînen gemach.  
Dem ritter was hin vür gâch,  
diu vrouwe volgte vaste nâch,
- 55 Durch die liute was ir enge,  
dô si kwam in daz gedrengē,  
Si begunde im vaste volgen;  
des wart er sêre erbolgen,  
Er sprach: »vrouwe, waz ist daz?
- 60 bediutet ez keinen hâz,  
Daz ir mich sust ziehet.« —  
»ich wæn', si niht gesihet,«  
Sprach ein ritter, stuont dâ bi  
»Nû lâzet si volgen, swer si si;
- 65 Si wil lîht vür den keiser gân,  
si mak dâ wol ze tuone hân.«  
Der ritter gedâhte niht dar an,  
si volgte im vil vaste dan.  
Dô si vür den keiser kam
- 70 und daz vil rehte vernam,  
Daz si die liute hôrte klagen,  
dô begunde si ouch ir rede sagen,  
Si rief vil lûte unde sprach:  
»herre, leit und ungemach

- 175 Klage ich iu unde Gote,  
 daz dirre tiuvels bote  
 Mir mln guot hát vertán,  
 daz ich rehte niht enhân.«  
 Dó si klagen begunde,
- 80 dó hiez man sán ze stunde  
 Die liute swigen überal,  
 als man von rehte tuon sal;  
 Wen ez noch vil wol gezimt,  
 daz man vrouwen klage alrerst vernimt.
- 85 Der ritter sach al umbe sich,  
 und dúht' in gar gemellch,  
 Er sprach: »wen meinet ir, vrouwe hêr?« —  
 »daz tuon ich dich, dû vür bringer,  
 Wen dû hást mich in manige swære
- 90 bráht, und mich éren lære  
 gemachet und des guotes;  
 des bin ich truebes muotes,  
 Und wil sln nimmer werden vró.«  
 zuo ir sprach der keiser dô:
- 95 »Ist er iu iht, vrouwe,  
 der man, den ich hie schouwe?«  
 Si sprach: »já, herre, er ist mln kint;  
 ich bin von Gotes gewelten blint  
 Worden, und des libes [gar] verhert:
- 200 alsust hát er mir verzert  
 Beide, eigen unde huobe,  
 dar umbe ich sêre truobe,  
 Und hát mir leides vil getán.«  
 zuo im sprach der keiser sán:
- 5 »Waz redet ir, vil guoter kneht?« —  
 »herre, si hát unreht,  
 Sam mir iuwer hulde,  
 ich gewan sln nie schulde,  
 Si tuot die rede áne nôt:
- 10 mln muoter ist langest tót,  
 Daz erziuge ich wol,  
 als ich von rehte sol,



- Nû in kurzem tage,  
 daz ich iu al wâr sage,  
 215 Und swer es iu einen eit,  
 daz si unrehte seit;  
 Ich sach si nie mê. danne hie,  
 und ê, dô si mir nâch gie  
 Und mich bî minem kleide dans.«
- 20 [si sprach:] »jâ, waz dû arger liste kans,  
 Und mir die hâst erzeiget,  
 daz sô mangel [guoten man] veiget,  
 Und dich diu erde lange treit,  
 daz ist mir getriulichen leit.«
- 25 Dô sprach der ritter wolbedâht:  
 »eiija, vrouwe, wer hât iuch her brâht?  
 Ich west' ez aller gernest,  
 ob ez wær' iuwer ernest.«  
 [Si sprach:] »jâ, dû wirstest es vil wol inne,  
 30 ê dû scheidest hinne.«
- Er sprach: »swiget, vrou, durch Got,  
 und machet nie man keinen spot.  
 [Liebe] vrouwé, waz wirret iu her ze mir,  
 daz lâzet mich wizzen schier:
- 35 [Weder] hân ich iu den wîn vergozzen,  
 oder den speht erschozzen?  
 Oder hân ich iu den Rîn verbrant?  
 ir habt mich unreht erkant.  
 Iuwer sinne harte tumbe sint,
- 40 ich wart nie iuwer kint.«  
 [Si sprach:] »herre keiser, nû merke hie bî,  
 welch ein mære dâ heime st,  
 Dô er lougent nû mln, —  
 wie möhte ich des vrô gesln? —
- 45 Und mir mln guot verswendet;  
 sint mich Got hât gepfendet  
 Mlner wunne und mlnes lichtes,  
 ern' pfliget mir rehte nihtes.«  
 Der keiser sprach: »daz ist mln rât,  
 50 ob ir iht verzeret hât,

- Oder in unzt vertân,  
 ir muezet ir ze buoze stân;  
 Vuert si heim, und halt ez mër,  
 unt pfeget ir baz, danne êr.«
- 255 Des antwurt' im der ritter dô,  
 [er sprach:] »z'wâr, herre, ê ich mich alsô  
 Von kinde her begienge ie,  
 daz ich irs guotes nie  
 Vertet umb eines pfenninges wert.
- 60 daz si mîn denne ze sune gert,  
 Daz dunkt mich harte wunderlich:  
 herre, sehet des ûf mich:  
 Wir sin als nâhe mâge,  
 als Akers unde Prâge.«
- 65 Dem ritter dem was leide,  
 si hielt in [vaste] bl dem kleide;  
 Dô sach er her unde dar,  
 ob er iemandes wurde gewar,  
 Den er dâ erkente,
- 70 dem er rief und nente:  
 Die si bekanten beide,  
 dô vergâzen s' irre leide,  
 Ez dûhte si harte gemelich,  
 si lachten und verburgen sich,
- 75 Unz er en wek bræhte  
 daz unsippe geslehte.  
 Zuo im sprach der keiser mê:  
 »ich wæn', ez iu kumberlichen stè,  
 Mich dunkt, ir sît erværet;
- 80 wie gerne ir [von] hinnen wæret!«  
 Er sprach: »nein, herre, vür wâr,  
 ich hân mich sô manik jâr  
 Begangen ân' ir habe,  
 mich dunket, ich kume es wol abc.«
- 85 [Si sprach:] »jâ, dû dunkest sin wol ab ze komen:  
 waz dû mir êren hâst benomen  
 Unde guotes gelezzet  
 unde eigens versezzet!

- Wol hundred huoben landes  
 290 die stent noch hiute pfandes  
 Unde werdent nimmer min.« —  
 »jâ, dô moht ir nâch swerende sîn  
 Von mînen schulden nimmer;  
 ob ir trûret immer,  
 95 Ich wil mîn guot verzern,  
 und wil daz dem rîche swern,  
 Waz ich iuwer guotes hân,  
 daz vergult' ich wol mit einem spân.«  
 Zuo im sprach der keiser sân:  
 300 »daz ist übel getân;  
 Unser herre Got gebiutet daz,  
 und ist ouch wâr, sunder haz,  
 Swer muoter und vater êre,  
 daz Got sîn heil mêre,  
 5 Und behalde daz êwige leben;  
 des hât [er] uns urkûnde gegeben  
 Moyses der (vür)loufer.«  
 dô sprach dirre unde der,  
 Daz er aller rede abe kwæme  
 10 und sîn muoter wider næme.  
 [Er sprach:] »und stuende ez in Antyoch geschriben,  
 ichn' werde da zuo nimmer getriben,  
 Ir wolt mich der sinne berouben;  
 nû sprechet ir an dem gelouben,  
 15 Diu werlt sulle alle gelich erstân:  
 hât aber nû wunder getân  
 Unser herre Got der guoter,  
 daz mir mîne muoter  
 Erstanden ist aleine,  
 20 so ist mîn geloube kleine.  
 Kwæme Sente Mertin,  
 sô mohte wol diu rede sîn,  
 Und næm' si ûz dem grabe.  
 ich wæne si doch vergolten habe;  
 25 Ich het si gerne z'einem gewern:  
 si wolde ie bûrgeschafft enbern;

Ich west' si sô getriuwe wol,  
 ob ich die wârheit reden sol,  
 Daz si vor ir tôde sô gar vergalt,  
 330 daz si nieman in dem grabe schall.«

Daz was dem keiser ungemach,  
 zornlich er zuo dem ritter sprach:  
 »Nû sehet ze disem hêren!  
 ir wolt iuwer laster mêren,  
 35 Ir dunket mich ein bæser man,  
 keiner êren ich iu gan,  
 Und wæret ir ein guoter,  
 ir verlougent nimmer iuwer muoter;  
 Ir wert dô missepriset,

40 ob sich himel und erde wîset,  
 Daz ir iuch von ir sundert.  
 eins dinges mich nû wundert,  
 Daz ich'z sô lange dulde:  
 ich gebiut' iu hî des riches hulde,

45 Daz ir si vueret after wege,  
 und habet si in muoterlicher 'pflege,  
 Als ez einer vrouwen wol gezeme,  
 und daz prîse, wer ez verneme.«

Der ritter gedâhte in sinem muot:  
 50 »dir ist nû niht alsô guot,  
 Dich gênt die liute alle an,  
 ich tuon daz wægest dar an.  
 Der tiuvel hât si dir beschert;  
 ich bin, der sich ir niht enwert.

55 Dem keiser ist sin muot sô heiz,  
 nû ich daz vür wâr weiz,  
 Daz er ir unreche hât,  
 ich wil tuon den hohsten rât.«  
 Er sprach (zem keiser): »hêre,

60 ich mich niht were,  
 Swaz ir gebietet, daz si getân,  
 dá wil ich immer an stân.  
 Nû mir mîn muoter,  
 diu reine und diu guote,

- 365 Mir al hie erstanden is,  
 nû si [ouch] menlich des gewis,  
 Daz im ouch diu sine erstê.  
 ich geloube aber nimmer mê  
 An keiner pfaffen sage:
- 70 ich wânte, an dem jungesten tage  
 Diu werlt alle solte erstân.  
 mir ist liep, daz ich si hân  
 Hie ze hove vunden  
 nû an disen stunden.« —
- 75 [Er sprach:] »wol her, liebe muoter mîn,  
 ir sult mir wille komen sîn;  
 Doch ervriesch ich sulher mære nie,  
 daz alsô lange ein vrouwe ie  
 Hin enbriten si gewesen,
- 80 und alsust manik jâr genesen.  
 Si sol uns dennoch sagen mê,  
 wie ez in jener werlde stê.  
 Mîn gelükke ist wol êren wert.«  
 Er hiez bereiten diu pfert;
- 85 Niht lenger si enbiten,  
 si sâzen uf unde riten  
 Wol ein halbe mille  
 in vil kurzer wile.  
 Diz nam er im zuo einem spil,
- 90 mit sinem gesinde rette er vil,  
 [Er sprach:] »mîn heil daz sol sich mêren.«  
 Dô begunden im hêren  
 Begegen mit einer micheln scharn,  
 die wolden ouch ze hove varn,
- 95 Die begunden vrâgen [der] mære,  
 waz dâ ze hove wære.  
 [Er zuo in sprach  
 und in verjach:]  
 »Waz mohten grôzer mære sîn?  
 400 dem keiser wont grôz gerihte bl.« —  
 »Herre, saget vûr baz,  
 waz mæres mak wesen daz?« —

100 V. Die alte Mutter und Kaiser Friedrich.

- »Der sine muoter hât begraben,  
die vindet er ze hove erhaben,  
405 Und vor drizik jâren anders wâ,  
der vindet si ze hove aldâ:  
Sehet, ich vuere mîne al hie;  
ich gesach si bi drizik jâren nie.«  
Er sprach: »lâgt iu niht wesen zorn,  
10 die muoter habet ir verlorn,  
\*En triuwen, daz geloubet mir,  
\*die vrouwen die erkennen wir.«  
\*Er sprach: »diu muoter ist mln.« —  
\*»Nein,« sprach er »ez mag niht sln.«  
Dô wert' er sich niht sere,  
wen ein lûzzel durch sln ère,  
Ob daz mære ze hove kwæme,  
daz man ez iht ze spotte næme,  
15 Daz im sln muoter âne wer  
iht genomen wær'.  
Dô daz mære kwam in den sal,  
in den hof und über al,  
Der keiser lachte starke;  
20 ein ros von zweinzik marken  
Hiez er im dar bringen,  
und gab'z im vür sln twingen.  
[Er sprach:] »ir dunkt mich ein man guoter:  
daz ros nemt vür iuwer muoter.«

**VI.**

**Rittertreue.**





**G**raf Willekin von Montaburg in Frankreich verthat in ritterlichem Leben, Turnieren und Streiten wohl zwei Drittheile seines väterlichen Gutes, so daß der Vater ihm nichts mehr geben wollte, und der junge Ritter fünf Jahre lang daheim liegen muste. Da liefs eine schöne reiche Jungfrau, nach Rath ihrer Freunde, ein Turnier ausrufen: der Sieger in demselben solle ihr Gemahl werden. Ein Bote kam auch nach Montaburg; der Schreiber las den Brief, der den Turnei 14 Tage nach Pfingsten ausschrieb; und der junge Ritter erlangte durch Verwendung seines Knappen, daß der Vater ihm noch, als letzte Ausstattung, 70 Mark und zwei Pferde gab. Alsbald rüstete sich der Graf, sprang zu Rosse, und schied von der weinenden Mutter, die ihm aus ihrer Kiste noch zehn Pfund gute Venediger (Münzen) nachsandte. So ritt er sechs Wochen bis er zur Stelle kam.

Er sandte den Knecht in die Stadt voraus, Herberge zu suchen bei einem reichen Wirthe, der borgen könne. Der Knappe suchte lange, rief die Heilige Gedrut um Beistand an, und kam endlich zu drei reichen Kaufleuten, die vor einer großen Thüre standen; auf sein Gesuch verredete jedoch der eine, der Münzherr und Reichste in der Stadt, jemals wieder einen Ritter zu beherbergen, nachdem einer in seinem Hause verstorben, der ihm siebenzig Mark schuldig geblieben, aber von seinen Erben nicht ausgelöst worden; so daß er, der Gläubiger, ihnen zur Schande, den Leichnam in eine Kufe geworfen und so im Miste des Pferdestalles verscharrt habe: wer ihm jedoch die 70 Mark für den Todten gäbe, den wolle er aufnehmen, und ihm wohl 3000 Mark borgen. Der Knecht ritt wieder zum Herrn; dieser hiefs ihn, das Geld geben, und vom Wirthe fordern, daß er ihm zum Turnei vier Rotten miethe, jede von 12 Mann, und alle reichlich pflege. Der Wirth wog das Silber, und verschaffte alsbald das Gefolge, das den Grafen ehrenvoll in die Stadt holte, und von ihm ritterlich ausgerüstet wurde. Der Graf liefs nun den Todten aus dem Miste graben, in einen Sarg legen, und ihn, mit vielen Seelmessen, ehrenvoll bestatten. Die Fahrenden (Spilleute) beschenkte er reichlich, und den Rittern gab er glänzende Gastmähler, und erwarb so allgemeine Gunst und Ehre. Am Tage vor dem Turnier sorgte der Graf um ein besseres Ross: der Wirth erbot sogleich seine Hülfe: es fand sich jedoch kein genügendes. Da sah der Graf aus dem Fenster einen Ritter auf dem trefflichsten Rosse daher reiten; er feilschte es an, bestieg es, und schätzte es auf 100 Mark. Der Ritter wollte kein Geld dafür, aber den halben Gewinn des Turniers, und der Graf ging den

Handel ein. Am Morgen ritt er, herrlich gerüstet, in rothseidenem Wappenrock, welchen die Herrin des Turniers ihm gesandt hatte, mit seinem glänzenden Gefolge, unter dem Schalle der Spielleute, zum Turnier. Die Schöne wünschte ihm den Preis. Er ritt zuerst in den Kampf, und stach seinen Gegner ab, und darnach alle übrigen; ebenso siegte er im Schwertkampfe. Alle erkannten ihm den Preis zu; so ritt er heim, legte die Waffen ab, zog ein schönes Kleid an, und safs fröhlich. Da kam die Herrin des Landes mit ihrem Gefolge, grüßte ihn minniglich, und erbot ihm den errungenen Preis, Leib und Gut. Er dankte herzlich, ging mit ihr zu Tische, und Alle erfreuten sich des glänzenden Hochzeitmahles. Das Brautpaar wurde zu Bette gebracht, schlief aber wenig. Als der Graf am Morgen zuerst erwachte, und das holdselige Bild lilienweiß und rosenroth neben sich liegen sah, pries er sich glücklich. Das Turnier und Hochzeitfest währte noch fort; als aber am Abend der Graf die Thür des Brautgemachs verriegeln wollte, trat der Ritter heran, der ihm das Ross gebracht, und forderte sein bedungenes Theil. Der Graf erbot ihm gern das Gut, und als jener auch die Frau verlangte, verwünschte er sein Unheil und das Teufels Ross, flohte, und bot alles Gut für die Frau, aber vergeblich; und seiner Treue gemahnt, ging er endlich, mit verhülltem Haupte, weinend hinaus. Da kam der Ritter ihm nach, offenbarte ihm, er sei jener Ritter, der von ihm ausgelöst und bestattet worden, und habe nur seine Treue versuchen wollen. Als der Graf, freudig, noch zweifelte, mußte er sich handgreiflich überzeugen, und griff durch den Ritter, wie durch die Luft. Dieser dankte ihm noch, entsagte seines irdischen Theils, und entschwand, ein Engel, zu Gottes Thron: der Graf ging um so freudiger zu seiner geliebten Gattin. Er vergalt auch dem Wirthe reichlich Herberge und Darlehn, und so ward ihm der volle Lohn seiner Treue.

## VI.

# Ritter triuwe.

---

Diz ist von einem ritter zart,  
der in einem miste begraben wart.

- Ich wil den hêren râten daz,  
daz si niht sin an tugenden laz,  
Und ir triuwe halden wol  
ze rehte; dekein ritter sol
- 5 Nimmer niht gesprechen  
entriuwen, daz zebrechen.  
Triuwe daz ist ein niuwez kleit,  
swelch ritter si an ze reht(e) treit,  
Der kan niht baz gekleiden sich,
- 10 seht, vür wâr des dunket mich,  
Ouch hôt' ich einen ritter jehen,  
wie einem hêren sl geschehen,  
Der sin triuwe nie zebach;  
wol im, daz daz ie geschach!
- 15 Des muoz man von im sprechen wol,  
als man ouch ze reht(e) sol.  
Swer noch triuwe und êre hât,  
des mak ze jungest werden rât.  
Dâ gedenket, ir ritter, an,
- 20 daz wol mit triuwen mak ein man  
Pris und êre erwerben;  
swenne die getriuwen sterben,

- Dar nâch über hundert jâr  
 jîht man im guotes, daz ist wâr.  
 25 In Vrankrich was gesezzen  
 ein hère so vermezzen,  
 Der was ein ritter ûz erkorn,  
 von Muntaburk was er geborn,  
 Und hiez der grâve Willekin;  
 30 niht bezzers ritters moht' gesîn  
 Dâ bi sînen zîten;  
 in turnei und in strîten  
 Tet er ie daz beste,  
 an ganzen tugenden veste  
 35 Was sîn herze stæte;  
 swie vil er getæte,  
 Ze ritterschaft stuont al sîn muot,  
 bi3 daz er sînes vater guot  
 Vertet wol diu zwei teil;  
 40 ze guot het er kein heil;  
 Er tet wol swaz er solde,  
 bi3 im sîn vater wolde  
 Niht mêr geben sînes guotes.  
 dô wart er trûriges muotes.  
 45 Der tugent rîche lak ze hûs,  
 er muoste mangel grûs  
 Von sînem vater dulden;  
 daz kwam von turneis schulden.  
 Daz ich iu 'sage, daz ist wâr,  
 50 der hère was wol vînf jâr,  
 Daz er allez dâ heim saz,  
 bi3 man sîn leider gar vergaz,  
 Als man noch eines hêrn tuot,  
 der alsô gar verliuset sîn guot.  
 55 In dem vînften (?) lande  
 dâ was ân' alle schande  
 Ein schône junkvrouwe gezogen,  
 mit zûhten was ir gepflogen,  
 Daz si ein schône meit was;  
 60 von der man schreib unde las;

Diu was guotes alsó rich,  
 si weste ninder iren gelich,  
 Den si ze man(ne) mohte  
 nemen, der ir tohte.

- 65 Si dáht' kein wille alsus leben,  
 si sante nâch iren rât geben,  
 Si seit': »ir hêrn, sprecht dar zuo,  
 und rât(et) mir, wie ich nû tuo,  
 Daz ich einen man neme,
- 70 der iu allen ze hêren zeme.«  
 Vil wunderlich(en) drâte  
 sprach(en) si zuo dem râte:  
 »Vrouwe, des ir habt gedâht,  
 daz sol werden vol brâht:
- 75 Lât einen turnei künden,  
 und sagt ez [dan] iuwern vrûnden;  
 Dunkt ez dan iuwer vrûnt guot,  
 (só nemt) swer daz beste dá getuot.«  
 Diu vrouwe sprach: »ir rât mir reht,
- 80 er si ritter oder kneht,  
 Ist er ân' êlich wlp,  
 só sol er triuten mlnen llp.«  
 Dô wart brieve vil gesant;  
 diu vrouwe mit ir wîzen hant
- 85 Gab si den garzuonen dar;  
 si nam ir vlzicklîchen war,  
 Si sprach: »vil lieben kneht(e),  
 die botschaft werbet reht(e);  
 Læzt mir Got mlnen gesunt
- 90 rôtes goldes zehen pfunt  
 Gib' ich ie dem man ze lône,«  
 sprach diu vrouwe schône  
 »Ich wil iuch machen rîch(e)  
 allentsamt geltch(e).«
- 95 Si nigen der vrouwen alle,  
 mit vil gemeinem schalle,  
 Si truogen dô brieve in diu lant.  
 den turnei tæten si bekant.

- Dar nâch eines morgens vruo  
 100 dô lief ein garzuon dort her zuo,  
 Dâ jener vrume hère was,  
 der was gegangen an ein gras  
 Durch sin kurze wilen,  
 dô sach er balde llen  
 5 Den garzuon an der strâzen,  
 er dâht': »ich wil sin niht lâzen,  
 Ich vrâge in umbe mære  
 wol, ob 'sich mîn swære  
 Eteswâ von geringet,  
 10 daz mir noch wol gelinget.«  
 Dô im der garzuon kwam sô nân,  
 der hère bat in stille stân,  
 Er vrâgt' in umbe mære,  
 wâz in dem lande wære.  
 15 Dô er den hêren an gesach,  
 der garzuon huob ûf unde sprach:  
 »Ich wil iu niuwiu mære sagen,  
 diu sol ich keinem man verdagen:  
 Min vrouwe ist ein schœne meit,  
 20 daz si iu vûr wâr geseit,  
 Si hât ouch guotes harte vil,  
 daz si deheinen man wil,  
 Er(n') si ze turnei ûz erwelt  
 unde in strite gar ein helt.«  
 25 Dô siufzet' er und gedâhte:  
 »o wê, daz Got ie brâhte  
 Mînen lip ritterschaft [al]sô vol!  
 daz dû dâ heime wesen sol.«  
 Der garzuon wolte dâ niht stên,  
 30 der hère begunde mit im gên,  
 Biz si kwâmen gein dem tor;  
 dâ vant er sinen vater vor;  
 Dô er den vater an gesach,  
 zuo dem garzuon er dô sprach,  
 35 Daz er im's iht verbære,  
 ern' sagt' im disiu mære

- Und liez' in sinen brief sehen,  
 daz er der wârheit möhte jehen.  
 Der garzuon sprach dem hêren zuo,  
 140 er wolt' ez harte gerne tuon.  
 Geriht er gegen dem alten gienk;  
 der hêre in harte wol enpfienk,  
 Er hiez in gên mit im hin in,  
 man gab im brôt unde wîn,  
 45 Dar zuo guote splse.  
 den wirt begund' er prisn.  
 Dô er getrank unde gaz,  
 dô greif er an sin brief vaz,  
 Er sprach: »wem ist diu schrift bekant,  
 50 der neme den brief in die hant,  
 Und sehe dar an unde lese,  
 wenne der turnei sulle wesen,  
 Den mîn vrouwe hât genomen,  
 dar sol manik ritter komen,  
 55 Swaz an disem brieve stêt,  
 daz daz gar ergêt.«  
 Der schrîber nam in unde las,  
 er sach wol, wer diu vrouwe was;  
 Ir name stuont dà, wie si hiez,  
 60 diu den turnei künden liez;  
 Er sprach: »si ist schœn' und wolgemuot,  
 si hât ouch alsô grôz guot,  
 Ichn' weiz ninder iren geltch,  
 der ze zehenteil si sô rich.  
 65 Hêre, ich enweiz, wie ez iu behage:  
 nâch pfinsten über vier zehen tage  
 Sô kumt dar manik ritter guot  
 durch die vrouwen wol gemuot;  
 Diu vrouwe ist junk und dà bi wîs:  
 70 swelch ritter beheldet dà den pris,  
 Dem wil si wesen immer holt,  
 si gît im alsô grôzen solt,  
 Daz er ir immer danken sol;  
 swelch, ritter ir gevellet wol.«

- 175 Hie mit lief der garzuon hin.  
 er hâte darûf kleinen sin,  
 Ob er der ritter solde wesen,  
 von dem man schriben unde lesen  
 Begunde in mangem lande.
- 80 ze keiner slahte schande  
 Gestuont dem hêren nie sin muot,  
 wan, er het leider klein guot.  
 Ez nâhent vaste dem tage,  
 grôz wart des hêren klage.
- 85 Er was wol eines mannes wert:  
 er het weder ors noch pfert.  
 Daz ich iu sage, daz ist reht,  
 der hêre hat sines vater kneht,  
 Daz er dem vater spræche zuo,  
 90 daz er wol gegen im tæte nuo,  
 Und hulfe im eteswâmit,  
 daz er zuo dem turnei rit'.  
 Disiu botschaft diu geschach;  
 der alte ze dem knehte sprach:
- 95 »Ich wil im geben sibenzik mark, —  
 er st milte oder kark,  
 Ich hab' im nie mêr ze geben;  
 ich denke noch selber ze leben, —  
 Dar zuo fu beiden gutin pfert,  
 200 dar zuo mentel unde swert.  
 Alsust wil ich iuch lâzen  
 rîten iuwer strâzen.«  
 Der kneht seit' im wider alsô,  
 vor liebe wart der hêre vrô.
- 5 Dar nâch der hêre wart bereit,  
 die setel' ûf diu pfert geleit;  
 Ze sîner siten gurt' er daz swert,  
 er sprank vluges ûf daz pfert.  
 Dô er daz pfert dâ beschreit,  
 10 er nam urloup, unde reit.  
 Von sîner muoter daz geschach;  
 al weinde si im nâch sach;



- 'Diu vrouwe was ein alt wip,  
 er was ir liep als ir lip,  
 215 Ze einer kisten wart ir gâch,  
 si sant' im zehen pfunt nâch  
 Vil guoter Venezære;  
 dô wart er sorgen lære;  
 Daz tet diu vrouwe umbe daz,  
 20 daz er vuere dester baz  
 Und daz er uf der strâzen  
 deheiniu pfant dorfte lâzen.  
 Alsust wart dà gesprochen,  
 mër denne sehs wochen  
 25 Der hère sère gâhte,  
 biz er der stat nâhte,  
 Dâ man die schœnen vrouwen  
 inne solde schouwen.  
 Der vrume des niht enliez,  
 30 sinen kneht er rîten hiez  
 Umbe her berge vür,  
 er sprach: » dû hast noch wol die kûr;  
 Wir sîn mit den êrsten hie,  
 dû solt ze ei[ne]m rîchen ziehen ie,  
 35 Der uns wol geborgen mûge  
 und uns wol ze wirte tûge.  
 Jâ weistu wol, jâ hân ich niht;  
 die sibenzik mark, daz ist ein wiht:  
 Wan ich wil mit schalle leben,  
 40 ich wil alsô tugentlich geben,  
 Daz man von mir sagen sol,  
 ez gê mir übel oder wol.«  
 Der kneht reit balde in die stat,  
 al umbe her berge er bat,  
 45 Der kein im werden mohte,  
 diu sînem hêren tohte.  
 Er dâhte her unde hin,  
 z'ei[ne]m rîchen man stuont sîn sîn:  
 Swie vil er des versuochte,  
 50 des guotes niemant geruochte.

- Er begunde ruofen über lût:  
 »eijâ, vrouwe Sant Gedrût!  
 Wie sol ich armer kneht getuon?  
 sende mir einen wirt zuo,  
 255 Dâ min hère mit èren sl!«  
 dô sach er richer manne dri  
 Stèn bi einer grôzen tür,  
 dô reit der kneht zuo in her vür,  
 Der kneht kleit' in sin ungemach.  
 60 ze hant [dô] der eine kouf man sprach:  
 »Z'wâr, ez ist mir als ein bast,  
 kein ritter wirt nimmer min gast,  
 Noch keines ritters kint;  
 etlich' sint an èren blint.  
 65 Ein ritter borges zuo mir pflak,  
 in minem hûse er tôt gelak,  
 Der was mir schuldik sibenzik mark:  
 sine vriunt sint alsô kark,  
 Daz in keiner læsen wil,  
 70 und habent doch sines erbes vil.  
 Vor zorn wir daz schuofen,  
 in ein veste kuofen  
 Wart er tôt gestôzen,  
 ze schanden sinen genôzen;  
 75 Dar nâch bi einer kurzen vrist  
 hiez ich in graben in den mist  
 In miner pferde stalle.  
 ich(n') weiz, wie ez iu gevalle,  
 Der ritter muoz dâ immer ligen;  
 80 mins guotes hân ich mich [noh niht] verzigèn.  
 Geloubet mir der mære.  
 ich bin ein münzære.  
 Diu münze ist hie min rehtes lè[he]n;  
 ich darf, weiz Got, niemant vlê[he]n,  
 85 Ich bin der richest in der stat.«  
 alrêrst der kneht dô sère bat,  
 [Er sprach:] »nú haldet minen hêren,  
 der lôn[e]t iu wol mit èren.«

- Der burger sprach: »ichn' tuon sin niht,  
 290 iuwer bet' ist gar enwiht;  
 Wan ich hân'z versprochen,  
 sô muez' ich werden erstochen,  
 Ich brent' ê daz hûs, en triuwen,  
 und wold' ein anderz [niuwe] biuwen:
- 95 Der in mln hûs wolde,  
 sibenzik mark er solde  
 Mir vür den tôten ritter geben;  
 sold' ich danne gesunt leben,  
 Ich möhte wol geborgen,  
 300 er dôrfte hie niht sorgen,  
 Driu tûsent mark, und dannoch mé,  
 daz mln pfant [n]iht dôrften stên.«  
 Die grôze stal miete  
 torst' im der kneht niht bieten;
- 5 Er dâht': »ez ist nû gar verlorn.«  
 er nam daz pfert ze beiden sporn,  
 Er rante verre dan in zelt  
 ze sinem hêren âf daz velt.  
 Er sprach: »hêre, ez ist mir leit,  
 10 daz ich ie mit iu gereit;  
 Kein her berge iu werden kan,  
 ir welt dan lœsen einen man,  
 Daz was ein ritter, und ist têt.«  
 der hêre sprach: »daz ist ein nôt.
- 15 Sol ich die tôten lœsen,  
 sô hân ich ez hie [gar] mit den bæsen.  
 Hâstu aber iht vernomen,  
 wie ez umbe den ritter si komen?  
 Mahtu doch her zuo mir jên,  
 20 und sage mir, wie vil er stê.«  
 Der kneht sprach: »ez ist iu ze stark,  
 er sold' dem wirte sibenzik mark;  
 Dâ von liez' er niht ein hâr.«  
 der hêre sprach: »nû gib s'im dar,  
 25 Und sprich, dâ ich in umbe bit',  
 daz er vier rotte miet',

- Ie an der rotte zwelf man,  
 sô er si beste erwerben kan,  
 Die den turnei mit mir sin;  
 330 und heiz' uns koufen guoten win,  
 Dâ zuo splse alsô vil,  
 als ich ir hie vertuon wil.«  
 Der vrume (knecht) des niht enliez,  
 daz in sin hère tuon hiez,  
 35 Er rante balde hin wider,  
 daz geliebte im doch sider,  
 Er reit gegen jener selben tür;  
 der wirt gienk zuo im hinvür;  
 Dô er den wirt an gesach,  
 40 er erbeizte balde unde sprach:  
 »Gét her zuo mir, vrumer man,  
 ir wizzet niht, wa3 mîn hère kan,  
 Er wil den tôten lœsen,  
 er wære biderbe oder bæse,  
 45 Daz tuot er durch des ritters namen;  
 mîn hêr muest' sich sin immer schamen,  
 Daz er einen ritter wiste  
 begraben in iuwer mîste;  
 Er stê wênik oder vil,  
 50 mîn hère in gerne lœsen wil.«  
 Der wirt begunde vrâgen  
 balde nâch der wâgen.  
 Der knecht gab daz silber dar,  
 er nam des wegens kleinen war.  
 55 Die wîle der wirt daz silber wak,  
 des knehtes man wol mit tranke pflak.  
 Dô daz silber wart gewegen,  
 des wirtes zorn was gelegen;  
 Waz des hêren knecht dô sprach  
 60 gein dem wirt, daz geschah.  
 Rîcher rotte viere  
 gewan der wirt sô schiere;  
 Die holten wol mit êren  
 in die stat den hêren;

- 365 Die ritter wâren im allez bl,  
 als si von rehte solden sîn.  
 Setel' unde schilde  
 die gab er in, der milde,  
 Dar zuo guotiu kleider.
- 70 ir lebt nû wênik, leider,  
 Die alsus nâch êren streben  
 unde alsô reht vil vergeben.  
 Alsô ist daz mære komen,  
 der tôte was ê her vûr genomen,
- 75 Ein niuwer sark was im gemacht,  
 des nahtes wart er wol bewacht:  
 Von des edelen hêren wegen  
 muoste man der lîche pflegen,  
 Als er sîn vater wære.
- 80 alsô spricht ez an dem mære.  
 Des morgens man in ze kirchen truok:  
 wie sêre man im ze sampen sluok!  
 Mit einer unzellîchen schar  
 volget, im der hêre dar.
- 85 Er kunde wol nâch êren streben,  
 er hiez dâ pfenninge umbe geben,  
 Er wær' arm oder rîche,  
 daz er opfert' der lîche.  
 Hie von sîn lop vil sêre erschal
- 90 in der stat gar über al,  
 Daz im vil manger wol sprach,  
 der in mit ougen nie gesach.  
 Dô nâmen sîn die varnden war,  
 ein michel teil huop sich ir dar
- 95 Vûr des hêren wirtes tîr;  
 dô hiez er baldê tragen vûr,  
 Beide, silber unde gewant,  
 er gab, als er die stat(e) vant,  
 Ie dem man nâch sîner kunst;
- 400 er behielt ir aller gunst,  
 Er liez si scheiden von im sô,  
 daz si wurden alle vil vrô.

- Beide, naht unde tage  
was daz sîn meiste klage,  
405 Wie er alsô getæte,  
daz man im guotes bæte.  
Der hêre dâ mit schalle lak,  
rehter tugent er ie pflak,  
Er reit vil dikke in die stat,  
10 vil ritter er ze hâse bat;  
Swâ er ie die besten sach,  
den schuof er bi im guot gemach.  
Alsust gab er umb êre solt;  
der in nie gesach, der was im holt.  
15 [Gar] vil liute wunschten im heiles.  
sint der tôt slnes teiles  
Niht vergaz, daz kwam von Got,  
daz wart im sint ein nuzzer bot!  
Nu trehtet man ûz biz morgen vruo.  
20 der hêre sprach: »wie tuon' ich nuo?  
Ichn' han niht ors, daz mir behagen  
kunne.« er begunde an vröuden zagen.  
Der wirt sprach: »gehabt iuch wol,  
ob ich iu einez koufen sol,  
25 Daz silber ist mir bereite;  
mirn' darf niemant beiten:  
Ob iu iht misselinge,  
ir sult doch wol gedingen,  
Geloubet mir, ich sag' iu wâr,  
30 ich beite iu des silbers wol ein jâr.«  
Der hêre sprach: »ir ret sô wol,  
daz ich iu immer danken sol.«  
Vil ors er dô versuochte,  
daz er keines geruochte;  
35 Er wære ritter oder kneht,  
ir keines ors was im reht.  
»Nu iu keinez werden mak,  
nû beit biz morgen an den tak,«  
Sprach der wirt »daz ist mîn rât;  
40 waz ob iht etswer hât

- Einez, daz iu gevellet;  
 daz er mir versellet. «  
 Der hère sprach: »ich tuon alsô.  
 er was sîn doch ze mâzen vrô.  
 445 Der hère dô gie sizzen  
 in ein venster, von der hizzen;  
 Diu luft was im ze mâzen;  
 dô sach er an die strâzen,  
 Dâ kwam ein ritter her geriten,  
 50 der hât' ein guot ors über schriten,  
 Der vuorte kleider selp var;  
 des nam der hère guoten war;  
 Der ritter was ze mâzen alt,  
 daz ors ze wunsche wolgestalt,  
 55 Mit den sporn er ez ruorte,  
 in sprunge ez in dâ vuorte  
 Biz er dem venster nâte,  
 der ritter der vuor drâte,  
 Er wolde hin wider sîn geriten.  
 60 der hère sprach mit guoten siten:  
 »Lât mich daz ors schouwen,  
 daz tuot durch alle vrouwen.«  
 Der vremde ritter sprach: »ich tuon,  
 ich wolt' ez zegliden als ein huon,  
 65 Durch aller vrouwen ère,  
 ich erschrek sîn tâlank sêre.«  
 Daz ors gab er dem hêren sider,  
 si liefen allentsamt hin wider,  
 Si kaffeten [in an] besunder  
 70 daz ors an durch wunder;  
 Die ritter alle gemeine já[he]n,  
 [ein] sô schœnez ros si nie gesâ[he]n.  
 Der hêr[re] daz ors ungerne liez;  
 er sprach ze hant: »wie gebt ir mir'z?« —  
 75 »Ez ist umb kein silber veile,  
 ir wolt dan[ne] mit mir teilen,  
 Ob ir hie niht erstûrbet,  
 swaz ir dâr ûf erwûrbet,

- Daz sol halbez wesen min. «  
 480 der hère sprach: »des mak niht sin,  
 Gebt mir'z umb bescheiden guot. « —  
 »des hab' ich keinen muot. «  
 Sprach der ritter al ze hant  
 »ir habt mich harte unreht erkant.  
 85 Wan ich bin sô getân ein man.  
 daz ich mit silber niht enkan. «  
 Dô sprach der wirt: »al ein  
 welt ir danne edel gestein,  
 Nû ir kein silber kunt haben?  
 90 eijâ, lât mich ez traben  
 Uf daz velt, daz ich gesehe,  
 ob ich im guotes muge jehen. «  
 Der ritter reit ez nû hin:  
 »mich entriege danne mîn sin.  
 95 Ez tuot allen iuwern muot,  
 ez ist in turnei guot. «  
 Der hère der bekande,  
 dô er daz ors berande  
 Ez wær' ein alsô guot pfert.  
 500 ez wær' wol hundert marke wert.  
 Der ritter sprach: »ir wænt, ich tob'.  
 jâ wirt iu niht, ir(n') gelobt  
 luwer triuwe mir an mîn hant,  
 wirt iu diu vrouwe und ir lant,  
 5 Daz ir gellche teilt mit mir. «  
 der hère sprach: »daz lob' ich dir,  
 Beschert mir morgen Got ein heil,  
 ich gib' iu, triuwen, rehten teil. «  
 Daz guot gab er im gerne gesliht:  
 10 an die vrouwen gedâht' er niht.  
 Er hiez daz ors behalten,  
 er sprach: »Got muez' dîn walten!  
 Ich wæne, daz ie kein man  
 ein sô guot ors ie gewan;  
 15 Sol ez mir immer wol ergên,  
 daz muoz an dem ors gestên. «



- Des andern tages morgens vruo  
 machet' sich der hère zuo  
 Mit den sinen allen,  
 520 dô wart ein michel schallen  
 Von pfffen und von videlen:  
 uf einer schœnen sidelen  
 Saz der hère, daz ist wâr,  
 man truog im sin wâfen dar,  
 25 Diu zôch er balde an sinen lip.  
 nû hat man unde wlp,  
 Daz Got durch sin guete  
 in dâ wol behuete  
 Und hulfe im guotes und éren,  
 30 dem tugentlichen hêren.  
 Der hère wart gereite,  
 sin ors wart im bereite  
 Mit einem baldikne[n],  
 den sach man verre schînen  
 35 Von edelem gesteine,  
 daz vuort' der hère reine.  
 Ein wâfen rok wart im gesant,  
 daz er dâ bi wær' erkant,  
 Den sant' im diu vrouwe guot,  
 40 der was rôt sldîn, als ein bluot,  
 Daz si uf der zinnen sæhe,  
 ob im dehein leit geschæhe.  
 Al hie kom er ze velde,  
 alrêrst begunde man melden  
 45 Den hêren offenbâr,  
 unde rief dâ vûr wâr,  
 Swer in an gesach.  
 ze hant diu schœne vrou dô sprach:  
 »Hère Got, nû hilf mir,  
 50 daz er den pris behalde hier,  
 Von Mantaburk der jungelink!  
 der vuor zem êrsten an den rink  
 Mit einem arm grôzen sper,  
 ze tschustieren was ie sin ger.

- 555 Einer kwam gein in geriten,  
 wol nâch ritterlichem site[n]:  
 Wie schiere si genâmen,  
 daz si ze samne gerâmen,  
 Hurtâ, wie si stâchen!
- 60 diu sper si beide brâchen:  
 Der hêre stach den ritter nider;  
 daz selbe tet er mangem sider,  
 Swer sich tschustes gein im vermaç,  
 des tages nie keiner besaç,
- 65 Er viel ûf daz gras.  
 wie liep daz der vrouwen was,  
 Daz si mit iren ougen sach,  
 daz er sô manigen nider stach!  
 Vil manik sper brach er en zwei;
- 70 alrêrst huob sich der turnei,  
 Als man in Vrankriche pfliht:  
 hie tschust, dort ein ander ligt.  
 Alrêrst gesâhen vrouwen  
 mit scharfen swerten houwen
- 75 Uf helme und ûf schilde;  
 der biderbe und der milde  
 Der wielk ez in dem melme,  
 under sinem helme,  
 Daz si im alle des prises jâ[he]n,
- 80 die in ûf dem velde ersâ[he]n:  
 Dô er den pris hât' erstriten,  
 dô kwam er wider heim geriten,  
 Sin harnasch legt' er nider zehant,  
 er zôch an ein vil guot gewant,
- 85 Er saç nider, und was vrô.  
 Der vrouwen sin stuont alsô,  
 Daz si den hêren wolde sehen,  
 dô si im des prises hôrte jehen;  
 Vürwâr ich iu daz sagen wil,
- 90 bi ir was schœner vrouwen vil,  
 Mit den kwam si gegangen:  
 dô wart er wol enpfangen.

- Von manger vrouwen munde.  
zuo der selben stunde.
- 595 Des landes vrouwe in an gesach,  
vil minnenklîchen si dô sprach:  
»Hêre, ich wil iu rehte jehen,  
iu sol guot von mir geschehen.  
Niemant uns gescheiden kan:
- 600 ich wil iuch haben vûr einen man  
Immer al die wlle ich lebe;  
Ilp und guot wil ich iu geben.«  
Der hêre neig ir, unde sprach:  
»wol mich, daz daz ie geschach!
- 5 Ir slt sô minnenklîch gestalt;  
Got helfe uns, daz wir werden alt,  
Und Gotes hulde erwerben,  
ê danne wir ersterben!«  
Diu vrouwe sprach; »des helfe uns Got!
- 10 wol ûf, ez ist nicht mln spot,  
Wir mugen hie niht lenger gestên,  
wol ûf, wir suln ezzen gên.«  
Er sprach: »und het' ich tûsent her,  
ich wolde mit iu gên ân' wer.«
- 15 Er gienk mit ir ze tische:  
vil manger hande vische,  
Swaz guoter spise wart gedâht,  
der wart dà vil ze hove brâht;  
Vil guoten win über al
- 20 schankte man dà mit schal.  
Der geste pflak man aller wol;  
ich wæne, daz diu werlt sol  
Alsô zergên, ê ez mër geschehe,  
daz man sô mangan ritter sehe
- 25 Ze eines hêren hõch zit;  
wan ez was erschullen wit  
In vil manges hêren lant,  
dô diu botschaft wart gesant.  
Der turnei wilten was vernomen,
- 30 die besten wæren alle [dar] komen,

- Die sich lones dá versân;  
 man sach dá mangel ritter stân  
 In vil guoten gewanden.  
 ân' allerslahte schanden
- 635 Wart si im dá ze bette bráht:  
 solde der hère haben gedáht  
 Ze wunsche selber umb ein wip,  
 noch minnenklícher was ir lip,  
 Denne er erdenken künde.
- 40 swem Got der éren günde,  
 Daz er si hete gesehen,  
 dem wære heiles vil geschehen.  
 Dó lágen si uf dem bette,  
 ich tórste des wol wetten,
- 45 Der in beiden ríefe,  
 ob ir ietwederz slíefe:  
 Diu naht was in ein stunde;  
 von irem roten munde  
 Mank senftez küssen im dó wart,
- 50 vriuntschaft in im verspart.  
 Des morgens liep im dá geschach,  
 dó er si bl im ligen sach,  
 Als ein erwunschtez bilde gar;  
 liljen wí3 und rósen var
- 55 Was si an iren wangen:  
 sin sorge was zergangen,  
 Diu in dó vil díkke twank,  
 dó er mit armuete rank.  
 Si wáren beide schanden blöz,
- 60 des wart ir hóchzít alsó gröz;  
 Ez wart nie sint, noch é  
 [nie] ein só gróze hóchzít mé.  
 Dá moht' niemant vol schouwen  
 vil ritter unde vrouwen;
- 65 Dá was vróude stæte.  
 dó man gezzen hæte,  
 Kurzewille man dá plak  
 ein(en) sumerlangen tak;

- Dâ wart vil gebuhurdieret;  
 670 mangel ritter wolgezieret  
 Sach man dâ vrô über lût;  
 hie mit êrten si die brût.  
 Man sach mangel ritter geviert  
 unde da bi vil wolgeziert  
 75 Sach man dâ' schön rîten,  
 durch keiner slahte strîten.  
 Man tet ez durch rehte hübscheit;  
 mangel ritter wol gemeit  
 Sach man dâ vrô über lût;  
 80 hie mit êrten si die brût.  
 Des andern abendes, dô man gaz.  
 und ein wile dar nâch gesaz,  
 Man hiez die vrouwen uf stên.  
 man sprach, si solte slâfen gên.  
 85 Si gienk unt zôch ûz ir gewant  
 und leget' sich nider al ze hant.  
 Dem hêren was vor liebe gâch.  
 er kwam gegangen balde nâch,  
 Man zôch im ab sin schuohe nuo;  
 90 er sprach: »ich wil die tür tuon zuo.«  
 Er hiez si gên alle hin vür,  
 er zôch einen rigel vür die tür.  
 Er wolte zuo der vrouwen gên;  
 alrêrst hiez in der ritter stên,  
 95 Der in sô wol bedâhte  
 und im daz ors vür brâhte,  
 Er sprach: »hêre, ir wizzet vil wol,  
 daz ich mit iu teilen sol:  
 Ir habt hînte bi ir gelegen,  
 700 ir sult geselleschefte pflegen.«  
 Der hêre sprach: »biz morgen,  
 ez ist vor iu unverborgen,  
 Habet niht wan senften muot,  
 ich gib' iu gerne hâlp ir guot.«  
 5 Der ritter sprach: »des mak niht sin.  
 diu vrouwe ist ouch hâlp mîn.«

- Der hère sprach: »daz lāgt durch Got,  
 wan daz wær' der tiuvel spot.  
 Solde ich iu die vrouwen geben,  
 710 wê, waz töhte danne mîn leben!  
 E ich die vrouwen hie verkür,  
 den lip ich lieber verlür.« —  
 »Ist iuwer triuwe iht böse,  
 sen durft ir si niht lesen:
- 15 Ist si aber guot,  
 nemt ez reht in iuvern muot,  
 Ich wil iuch [gerne] lāgen kiesen:  
 ir muezt ir einez verliesen,  
 Die vrouwen oder die triuwe;
- 20 nû kiest, daz es iuch iht geriuwe.«  
 Dô er im an die triuwe sprach,  
 daz jâmer durch sîn herze brach,  
 Wie rehte sêr er des erschrak!  
 swaz er vrôuden al den tak
- 25 Hâte, diu was gar dà hin,  
 er sprach: »o wê; daz ich bin  
 Leider worden alsust alt!  
 nû wirt mîn sorge manikvalt,  
 Daz ich armer niht ê erstarp,
- 30 ê ich die vrouwen ie erwarp,  
 Daz wil ich immer Gote klagen;  
 eijâ, wær' ich uf dem velde erslagen,  
 Seht, vür wâr, daz wær' mir liep;  
 der mich nû hienge, als einen diep,
- 35 Z'wâr, des wær' ich wol wert.  
 zether! hiute uf daz pfert,  
 Daz ich ez mit ougen ie gesach!«  
 al weinende er daz wort sprach  
 »Ich der triuwe bi gestê,
- 40 swie mir'z umb die vrouw(en) ergê.«  
 Der ritter balde sprach: »sô gêt;  
 ich(n') weiz, wes ir sô lange stêt.«  
 Dô sach er in jâmerlichen an:  
 »nû dunket ir mich ein guot man,

- 745 Des lāzet mich genjezen:  
 gedenket, der iuch stieze  
 Von iuwer schönen vrouwen,  
 möht ir den zehouwen,  
 Daz weiz ich wol, ir liezt sin niht.  
 50 nū gebt mir des guotes kein pfliht.  
 Und lāt mir die vrouwen eine.«  
 er begunde sere weinen.  
 Der ritter sprach: »seht, iuwer wer  
 hilft iu gein mir ein ber;  
 55 Solde alliu disiu werlt sin  
 biz an daz jungest urteil mln.  
 Ich aht' es alles, als ein grūz:  
 nū halt die triuw' und gēt hin ūz.«  
 Der hēre sprach: »ob ich nū kūr,  
 60 daz ich die triuwe hie verlūr,  
 Beriht(et) mich, waz hulfe daz?  
 jā tuot ir daran verre baz,  
 Daz ir mir die vrouwen lāzt,  
 und iuch irs guotes gar an māzt.«  
 65 Der ritter sprach: »ir sit ir holt;  
 wāren alle steine golt.  
 Die nām' ich vūr mln teil niht,  
 ich wil der vrouwen haben pfliht.  
 Welt ir niht hin ūz gēn,  
 70 lāt iuwer triuwe mir verstēn:  
 Ich wil iu lāzen al ze hant,  
 beide, vrouwen und daz lant.« —  
 »Owē,« sprach er »hēre Got!  
 der tiuvel gap durch sinen spot  
 75 Ouch daz pfert mir ze schaden:  
 nū wird' ich sorgen über laden.  
 Ir wolt nāch mlnen triuwen streben:  
 immer (al) die wille ich lebe,  
 Son' enwird' ich nimmer triu lōs.«  
 80 die vrouwen er aldā verkōs,  
 Hie mit gienk er hin ūz.  
 als tiuwer als umb ein grūz

- West' diu vrouwe darumbe niht,  
 daz si hie umbe gæben pfliht.
- 785 Dô der hère kwam hin vür,  
 der ritter tet zuo die tür,  
 Er liez si ein wênik offen stên,  
 der hère muoste von im gên.  
 Ichen weiz, ob ir'z geloubet,
- 90 er umbe want sin houbet,  
 Er begunde sêre weinen.  
 wâ vunde man der nû einen,  
 Der daz selbe tæte?  
 sin triuwe diu was stæte.
- 95 Dô der ritter daz gesach,  
 er gienk im nâch, unde sprach:  
 »Hère, ich hab' iuch wol versuocht;  
 wizzet, daz iuwer Got geruocht.  
 Ich sage iu wol, wer ich bin;
- 800 iuwer kunft hân ich gewin  
 Mêr, dan ir gewunnet ie:  
 ir liezt mich ûz dem mîste hie  
 Ziehen; von iu muoz ich in vrôuden sin;  
 ich bin eins armen vleisches schîn,
- 5 Ir habt mich ûz grôzer nôt erlôst.« —  
 »hère, veterlîcher trôst,«  
 Sprach der hère alze hant  
 »wie wirt mir daz erkant,  
 Daz mich Got versuocht alsô?
- 10 des wær' ich immer mære vrô.« —  
 »Wie wol ich's iuch bescheiden kan:  
 nû stên ich vor iu als ein man,  
 Und bin iu iezunt nâhen bî:  
 nû grift e(t) her, waz ich sl.«
- 15 Der hère greif mit siner hant,  
 als durch den schîn an der want,  
 Er begunde sêre lachen:  
 »daz wunder kan Got machen;  
 War zuo solt' iu guot oder wîp?« —
- 20 »hère, ich hân keinen lip,



- Der Gotes genâden bin ich wol,  
 von iuvern schulden ist mir wol,  
 Und ouch von iuvern triuwen.  
 ez darf niemant riuwen,  
 825 Swer triuwe und milde bi bestêt,  
 ze jungest ez im wol ergêt.  
 Hère, nû muoz ich varn;  
 Got muez' iuch heidentsamt bewarn!  
 Ich wil iu immer biten heiles  
 30 hie verzlhe ich mich mines teiles.«  
 Hin vuor der engel schône  
 ze dem himelischen trône.  
 Der hère gienk ze der tür hin wider,  
 er was vil vrôer, danne sider;  
 35 Wan er mër von Gote dan  
 weste, wan ein ander man.  
 Swer triuwe unde êre  
 behalten kan (sô) sêre,  
 Der mak ie Gotes hulden  
 40 ze jungest wol verschulden.  
 Alsust nam ez ein ende:  
 nâch dem wirt er hiez senden,  
 Der vil tugent rîche gast,  
 er gab im silbers wol einen last,  
 45 In sin stein hûs er daz truok,  
 von sîner gûlte er im's niht sluok,  
 Daz sult ir merken ebene,  
 daz gab er im vergebene;  
 Sint dô galt er im sin guot.  
 50 der hère hâte milden muot,  
 Beide, den wirt und sîniu kint  
 machte er alle rîche sint.  
 Er sprach: »hêr' wirt, die wille ich lebe,  
 sô wil ich iu lhen unde geben.«  
 55 Alsust wurden si alle drî  
 von grôzer triuwe sorgen vrî,  
 Der wirt und ouch sin geste.  
 triuwe ist noch daz beste:

Ir ritter, halt die triuwe 'wert;  
860 sent iu Got hie niht ein pfert,  
Er gibt iu dort ze lône  
daz himel rîche schône.  
Alsô muez' unſ allen  
ze jungest wol gevallen.  
65 Des helfe uns der rîche Got,  
der vür uns alle leit den tôt.

---

## VII.

# Crescentia.



**Narcissus**, König von Rom, hatte mit seiner Gemahlin Elisabeth zwei Söhne, beide Dietrich genannt. Die Eltern starben früh, und der Papst gebot, daß derjenige von beiden Brüdern König sein sollte, der zuerst vermählt würde. Beide, als sie Ritter geworden, warben um die Tochter eines Königs in Afrika, die schöne Crescentia; und der Senat liefs diese zwischen beiden Brüdern wählen. Nun war der eine schön und stattlich und hiefs der schöne Dietrich, der andre dagegen, unschön und unscheinbar, hiefs der ungethane Dietrich: die Jungfrau wählte jedoch den letzten, und dieser ward König von Rom. Er bezwang die Normannen; und wollte über Meer, einen andern König zu bekriegen. Seine Mannen riethen, unterdessen die Königin ihrem Vater zu senden; der König aber besorgte, wenn er umkäme, würde man sie vom Reiche verstofsen, und die Königin fürchtete, ihr Vater würde ihr die Heimsendung Schuld geben, und rieth, sie und das Reich seinem Bruder zu befehlen. Das geschah, und der König fuhr hinweg.

Der schöne Dietrich aber liefs sich vom Teufel verblenden, und warb um die Minne der Königin; und als diese ihn abwies, drohte er ihr Rache wegen der frühern Verschmähung. Crescentia stellte sich, als willige sie ein, hiefs ihn aber zuvor einen festen Thurm bauen, für sie beide, zur Sicherheit gegen den Zorn der Römer, und ihn mit allem Nöthigen versehen, auch mit einem Kaplan und vielen Heilthümern (Reliquien). Eines Abends ging sie mit ihm dahin, liefs ihn aber zuerst eintreten, und verschlofs ihn darin: er solle seines Heils gedenken und den Bruder erwarten. Niemand wusste darum, und wo der Herr hin gekommen.

Nach drei Jahren, gegen den Winter, zog der Kaiser heim, und sandte Botschaft voraus. Die Königin liefs jetzt ihren Schwager aus dem Thurm, und gelobte Verschwiegenheit. Sie empfing ihn öffentlich, als käme er von einer Reise, und hat ihn, dem Kaiser entgegen zu gehen. Der falsche Dietrich liefs zwölf seiner Mannen schwören, alles zu bestätigen was er sage. So empfing er den Bruder, und verklagte die Königin der Unzucht mit jedermann. Der König, tief betrübt, wollte sie nicht sehen, und liefs seinen Bruder das Todesurtheil vollstrecken. Dieser sandte sogleich zwei Knechte hin, welche der Königin, als sie mit ihren Frauen zum Empfange im Grünen stand, ihr Schicksal ankündigten; worauf sie, die Rache wohl erkennend, in Ergebung, unter allgemeiner Wehklage, ihren königlichen Schmuck verschenkte, und dann gebunden, hinweggeführt und von der Brücke ins Wasser gestürzt

wurde. Der Strom trieb sie an den Strand, und ein Fischer zog sie heraus. Zur Stund aber wurden beide Dietriche aussätzig, gelähmt, ohne Sprache, Gehör und Gesicht.

Die Königin sagte dem Fischer, sie sei ein armes Weib, und wolle ihm dienen. Als der Fischer nun zu seines Herrn Hofe kam ohne Fische, sollte er gebläuet werden, entschuldigte sich aber durch den Fang einer Frau. Er musste sie, ihr zu Leide, seinem Herrn bringen, der, als er sie so holdselig sah, es dem Vizthum, und dieser dem Herzog sagte, welcher sie sich bringen liefs. Die Herzogin hielt sie, die sich für eine Schiffbrüchige ausgab, sehr freundlich; und der Herzog, der eben die Trauerbotschaft vom Hofe brachte, die Königin aber nicht erkannte in ihrer Trübsal, vertraute ihr die Erziehung seines Söhnleins, und zog sie selber zu Rathe. Der Vizthum, auf ihren Einfluss eifersüchtig, suchte sie durch eine Magd zu seinem Willen zu bringen; aber abgewiesen, schalt er sie bei den anderen Frauen einen Unhold, und wurde kaum abgewehrt, sie mit Füßen zu stoßen. Die Königin weklagte, verschwieg es jedoch dem Herzog. Der Vizthum liefs sich nun einen Nachschlüssel zu ihrem Zimmer machen, trat Nachts leise herein, schnitt mit dem Schwerte dem Kinde das Haupt ab, und legte es ihr in den Schoofs. Dann weckte er den Herzog zur Mette, der sich wunderte, dafs die Hofmeisterin sie diesmal verschlafen habe, und den Vizthum zu ihr sandte. Dieser erhuh nun das Mordgeschrei, und Alle eilten hin. Die Königin erwachte, sah sich im Blute des Kindes, und beklagte ihr unseliges Geschick. Der Vizthum schlug sie an den Mund, dafs das Blut niederrann, und die Herzogin forderte ihren Tod; den Herzog aber erbarmte die Unglückselige, die ihre Unschuld betheuerte, mehr noch, als das Kind, und ungern übergab er sie dem Vizthume. Dieser betheuerte, dafs sie ihn behext habe, schlug sie mit Fäusten, ergriff sie bei den Haaren, und stürzte sie, die ihre Seele Gott befahl, abermals ins Wasser. Von Stund an wurde er, so wie sein Herr, von der Gicht gelähmt und aller Sinne beraubt.

Die Königin aber schwamm den Strom hinab, und blieb am dritten Tage auf einem Werder liegen. Da erschien ihr St. Peter auf dem Wasser, fafste sie bei der Hand, führte sie trockenes Fusses ans Gestade, hiefs sie wieder zum Herzog gehen, und ertheilte ihr die Kraft, jeden Tag noch wieder zur Burg, und erbot sich, unerkant, zum Arzt: der Herzog beichtete und bereute die Missethat, und ward zur Stunde geheilt. Er bat auch für seinen Vizthum, der anfangs zurückhielt, jedoch endlich auch den Mord des Kindes bekennen musste, um zu genesen. Der Herzog aber liefs ihn, trotz Fürbitte der Heilenden, ins Wasser werfen. Er bat sie nun, auch den Kaiser zu heilen, und führte sie nach Rom, wo sie mit grossen Ehren empfangen wurde. Der Kaiser beichtete und bereute, vor allem seine Missethat an ihr, und genas zur Stunde. Er bat auch für seinen Bruder, der aber nicht genas, weil er die Mordthat verschwieg. Da liefs Crescentia den Kaiser schwören, dem Bruder zu verzeihen, wenn er etwas gegen ihn verschuldet habe; worauf der Bruder alles bekannte, und Gesundheit und Gnade gewann.

Dem Kaiser sagte sein Herz, es sei Crescentia; und nachdem er gelobt hatte, ihr jede Bitte zu gewähren, gab sie sich zu erkennen: ein Schnitt mit der Scheere durch ihr Hemde machte ein Kreuzlein sichtbar, als ihr Erkennungszeichen. Er fiel ihr zu Füßen, und beider und Aller Freude war groß. Nach acht Tagen war glänzender Hof mit allen Fürsten berufen, und der Kaiser saß auf seinem Throne: da trat die Kaiserin vor ihn, mahnte ihn an sein Wort, und verlangte, daß er sich mit ihr der weltlichen Herrlichkeit abthun und dem geistlichen Leben widmen, Kirchen und Gotteshäuser bauen solle. Er erschrock, hielt jedoch sein Kaiserwort, und vertauschte die irdische Krone mit der himmlischen, so wie Crescentia eine Klausnerin ward. Der schöne Dietrich ward Kaiser.





## VII.

### Crescentia.

---

Diz buechel heizet Kreszenziâ,  
diu was ein vrouwe lobesa(m).

---

- Hievor ein künik ze Rôme was,  
Narzisse genant, als ich ez las,  
Der lebt' in wunsches wale,\*  
daz zuo dem selben mâle  
5 Nur eines dinges im gebrast,  
des er an vröuden was ein gast,  
Daz er niht erben mohte hân.  
dô hiez er al[le] sine undertân  
Mit vlîze ruofen hin ze Got,  
10 daz er in löste von der nôt,  
Daz er von sulhen sorgen,  
dar inne er lak verborgen,  
Schiere würde enbunden.  
darnâch in kurzen stunden  
15 Sin vrouwe Elisabet gebar  
zwêne süne, wâren klâr,  
Schöne, zart und minnenklîch,  
man nant' sie beide Dietrich.  
Dô starp, als ich berihtet bin.  
20 der künik und diu künegin;  
Diu kinder wurden weisen;  
daz rîche stuont mit vreisen,

\* twâle ?

- Daz die liute dolten nôt;  
 dar umb der bâbest daz gebôt,  
 25 Swem é ein vrouwe würde gesworn,  
 daz der ze künge wurd' erkorn.  
 Alsust zôch man diu kinder wert,  
 unz daz sie mohten tragen swert.  
 Nû hete ein künik in Afrikâ  
 30 ein tohter [diu] hiez Kreszenziâ,  
 Schœne, tugentlich und[e] guot.  
 die brueder beide [dâ] holden muot  
 Dar truogen, und wurben umb sie.  
 des wundert' ser[e] den vater hie.  
 35 Nû vant der Senâtus:  
 »den strît sol man scheiden sus:  
 Einen rink man stelle;  
 swen dâ diu meit welle,  
 Dem lâge man daz rîche.«  
 40 daz lobten sie alle geltche.  
 Nû was der eine Dietrich  
 ein helt en vollen herlich,  
 Daz man in in dem lande  
 den schœnen Dietrich nande;  
 45 Der ander, swarz und ungevar,  
 swâ sîn die liute nâmen war,  
 Sie nanten in alle geltch  
 den ungetânen\* Dietrich.  
 Sie giengen an den rink stân:  
 50 der dâ wirs was getân,  
 Den kôs diu meit guote;  
 er geviel ir in dem muote.  
 Dô wart im Rôme und Latrân  
 williklichen under tân.  
 55 Die Normangen\*\* er betwank;  
 des sagten im die Rômer dank.  
 Nû huob er sich über mer

\* swarzen. W.

\*\* Nörtman. W.

- mit vil kreftigem her,  
 Einen künik wold' er betwingen,  
 60 darnâch begunde er ringen.  
 Sin holden er im râten bat  
 durch ir triuwe, an welher stat  
 Er die vrouwen wol getân  
 mit guoten êren möhte lân,  
 65 Unz daz er wider kwæme.  
 sie sprâch(en), ez gezæme,  
 Daz er sie heim ze lande  
 irem vater sande,  
 Dâ wær' diu reine guote  
 70 in der besten huote.  
 Den künik jâmern began,  
 dô im sust rieten sine man;  
 Er gienk zuo der selben stunt,  
 unt tet'z der küneginne[n] kunt;  
 75 Er umb[e] vienk sie mit armen  
 und sprach: »mich muoz erbarmen,  
 Daz ich dich dem vater dîn  
 senden sol, daz macht mir pîn;  
 Unt tuot mir alsô grôze nôt;  
 80 ich vürhte, kiuse ich nû den tôt,  
 Sie verstôzen dich von dem rîche,  
 daz klage ich klegeltiche.  
 Min liebez liep, dô rât mir zuo,  
 daz ich nâch dînem willen tuo.«  
 85 Dô sprach diu vrouwe guote,  
 als ir was ze muote:  
 »War ir mich welt hinsenden,  
 daz kan ich niht erwenden:  
 Solde aber ich der râtgeb' sîn,  
 90 sô nim ich ez ûf die triuwe mîn,  
 Daz ich ê sterben wolde,  
 ê ich die smâcheit dolde,  
 Daz man mich wider sande  
 ze mines vater lande;  
 95 Dâ von gewünne ich sînen haz,

- er dæhte, ich verschuldet' daz  
 Mit unzuht und mit untât.  
 dar umbe, herre, versmæhe den rât.  
 Daz dû mich [iht] sendest über sê:  
 100 dû solt dich baz bedenken ê.«  
 Er sprach: »nû rât selbe mir,  
 swaz dû wilt, des volge ich dir.«  
 Sie sprach: »dîn bruoder Dietrich,  
 der ist ein man so tugentlich  
 5 Und ist des lîbes gar verwegen,  
 der sol dîner rîche pflegen,  
 Dem soltu bevelhen mich,  
 sô mahtu varen sicherlich.«  
 Dar nâch eines morgens vruo  
 10 man(e)k vürste kwam dar zuo,  
 Dâ er bevalch die vrouwen guot  
 in sines bruoder huot,  
 Er vieng sie bî der hende.  
 dô vuor[en] in daz ellende  
 15 Der keiser und die sînen man.  
 der leidige tiuvel began  
 Disen herren schûnden,  
 daz er wolde sînden  
 Mit sîn selbes lîbe  
 20 an sines bruoder wîbe.  
 Dô der vâlandes man  
 ez mit ir reden began,  
 Ez wart der vrouwen ungemach,  
 diz wort (sie) weinunde sprach:  
 25 » War tuostu, herre, dînen sîn?  
 nû weistu wol, daz ich bin  
 Dînes bruoder ben(n)ige;  
 ervreischet ez diu menige,\*  
 Wir kumen in schanden und in nôt,

\* 23. liest;  
 Dînes bruoder wîp,  
 vreischet daz dhein lîp.

- 130 uns möhte lieber sin der tót. «  
 Dô sprach der ungetriuwe man:  
 »ich wil mich rechen, swie ich kan;  
 Wan dû mich harte schantest,  
 dô dû mir ère wantest,  
 35 Und minen bruoder næme:  
 z'wâr, baz ich dir gezæme  
 Mit schøene und ouch mit vrumekeit;  
 daz muoz mir immer wesen leit.  
 Dû (en)wandelst mir die missetât,  
 40 sô bistu diu die schande\* hât. «  
 Diu vrouwe Krezcenzia  
 gedâht' in (ir) herzen sâ  
 Einer guoten liste,  
 dâ mit sie sîch vriste,  
 45 Sie sprach: »herre, wilt dû,  
 daz ieh dinen willen tuo,  
 Sô heize steine houwen,  
 einen hôhen turn bouwen,  
 Stark unde veste,  
 50 daz dunket mich daz beste,  
 Daz prueve in dinen wizzen,  
 daz wir dar ûf entsizzen  
 Der Rômær(e) zorn:  
 gevreiscent sie ez, wir sin[t] verlorn,  
 55 Diu rede ist lûter unde sleht,  
 sie steinent uns, das ist reht. «  
 Der rede wart der herre vrô,  
 den turn hiez er bouwen hô  
 Von steinen und von blie,  
 60 daz er darûf der vrie  
 Vor aller gruoge wære.  
 der vrouwen sagt' er mære,  
 Daz der turn was vol brâht,  
 er sprach: »nû tuo, des ich gedâht  
 65 Hân in minem herzen,

\* den schaden. W.

- dû ringest minem smerzen.«  
 Diu vrouwe sprach vil drâte:  
 »dû tuo, daz ich dir râte,  
 Nû wes' wir des unverdrozzen,  
 170 daz der turn mit slozzen  
 Bewart und behuot si,  
 sô si wir sicher unde vri.«  
 Daz geschach vil wunderschiere,  
 alz nach der vrouwen gire;  
 75 Ouch hiez diu vrouwe lise  
 darûf gewinnen spilse,  
 Daz sie (dâ) von hungers nôt  
 iht dôrfen ligen tôt.  
 Er sprach: »nû ist ez volbrâht,  
 80 als dû, vrouwe, hâst gedâht.«  
 Sie sprach: »dû solt noch tuon ein dink,  
 daz wirt unser beider gelink,  
 Heiz einen dinen kappelân  
 in Rôme und in Laterân  
 85 Heiliktuomes gewinnen vil,  
 des ich niht enbern wil,  
 Daz wir an unser venie  
 unser sünden menie  
 Ruegen vor dem heiliktuom;  
 90 daz wirt uns an der sêle vrum,  
 Und vergizt Got der missetât,  
 sô mag sin alles werden rât.«  
 Daz wart niht lenger gespart,  
 daz heiliktuom bestatet\* wart.  
 95 Eines aben(t)s spæte  
 diu vrouwe nam ir gewæte  
 Die slûzgel sie darin want,  
 der herre nam sie bi der hant,  
 Er gieng ein[en] vrôlichen gank,  
 200 der weg dôht' in enpor lank.  
 Dô sie beide trâten

\* verserket. W.

- vür die kemenäten,  
 Er sprach: »hie soltu stillen  
 mines [wunden] herzen willen.«
- 205 Nû sprach diu vrouwe: »daz sol sin,  
 gè dû, herre; von êrste hin in.«  
 Sust sprach daz minnenklîche wîp,  
 »jâ hân ich sêle unde lîp  
 Gesezzet sêre in arbeit.«
- 10 in die kamer er dô schreit,  
 Diu vrou[we] vil vaste slôz die tür  
 nâch ires herzen wille kûr.  
 Dô sprach der ungetriuwe,  
 ich wæn', in der gank riuwe:
- 15 «Owê, trût, des wankes!  
 hâstu, liebe, mich dankes  
 Versperret sust hie inne,  
 daz heiz' ich unminne.  
 Geswîge, erlâ mich dirre nôt,
- 20 daz ich iht werde der werlde tôt;  
 Ich swer dir zwêne eide,  
 daz ich dir nimmer leide  
 Getuo an dînem lîbe;  
 ichn' ger dîn niht ze wîbe.«
- 25 Des antwurt' im diu vrouwe schier:  
 »dîner eide ich wol enbir.  
 Nû sich allenthalben dîn,  
 dû hâst brôt unde wîn,  
 Schœnez bette gewæte.
- 30 und ander guot geræte;  
 Die heiligen sint dir nâhen;  
 dir wirt nimmer so gâhen,\*  
 Du(n') erbeitest mines herren dâ.«  
 hin gie diu guote Kreszenziâ.
- 35 Dô sie den herren hât' verspart,  
 des dinges nie man innen wart.  
 Des morgens dô man messe sank,

\* swie halt dû wilt gâhen. W.

- des volkes vröude diu wart krank,  
 Daz sie den herren heten vlorn.  
 240 ouch weinte diu vrouwe wolgeborn,  
 Doch sult ir wizzen sunder wân,  
 sie weinte umb iren lieben man,  
 Daz ir den Got gesande  
 gesunden schier ze lande.
- 45 Der winter nâhen began,  
 der keiser und die stne[n] man  
 Ilten\* heim ze lande;  
 boten er vür sande  
 Unt tet ez der vrouwen kunt.
- 50 uf stuont sie zuo der selben stunt,  
 Unde gie über den hof breit,  
 verholn(e) sie in daz hûs schreit,  
 Den rink sie lîse ruorte.  
 der herre ir antwurte:\*\*
- 55 »Wen hœr' ich vor der pforten stân?« —  
 »welt ir noch her ûz gân?« —  
 Sô sprach diu vrouwe guote  
 »wie ist iu noch ze muote?«  
 »Vil gerne wold' ich hin ûz gân,  
 60 ob ich dîn hulde möhte hân.  
 Harte schiuwet\*\*\* mich diu vorht,  
 daz ich daz habe † verworht,  
 Ich genieze dîner guete;  
 swaz ich dich ie gemuete,  
 65 Des soltu vergezzen.  
 já bin ich hie †† gesezzen  
 Zwei ganze jâr mit alle.  
 swaz sô dir gevalle,  
 Daz tuo an mînem lîbe;

\* nugeten. W.

\* Do ruorte si die porte,  
 der helt ez da inne hôte. W.

\*\*\* suochte. W.

† daz houbet hab. W.

†† ich hân hie.



270 ich vürhte, der keiser mich vertribe. «

Uf slôz' sie daz türln.

sie sprach: »habe die hulde min,

Und wirb umb Gotes hulde;

ich verswige dine schulde. «

75 Sie kust' in an den munt:

»ê dû dinen gesunt

Verlurst von dem râte min,

ich wolde ê dulden grôzen pin. «

Sin gevankusse ein ende nam,

80 verholn' er in die burk kwam,

Des morgens dô ez tagete.

der kamerer dô sagete

Über al die burk [gemeine] mære,

daz sin her[re] komen wære.

85 Sie enpfing in vor den liuten,

und begund' in lieplich triuten.

Sie hiez in balde gâhen,

den bruoder sin enpfâhen.

Den muot er niht verkârte,

90 als in untriuwe lârte,

Er was ir ot von herzen gram;

swâ er zuo den liuten kwam,

Er sagt' ein lügen mære,

daz er gefangen wære

95 Gewesen diu zwei jâr und vervuort;

untriu[we] sin herze het geruort,

Als er'z hernâch bescheinte,

daz sie sint beweinte;

Er trah't ot ûf der vrouwen leit.

300 er huob sich ûf unde reit.

Der künik begunde nâhen,

daz sie ein ander sâhen.

Dietrich der schœne man

der sinen nam zwelf hindan

5 Und gelobt' in vil sin[e]s guotes,

hulfen sie im sinen muotes.

Diu rede het ein ende,

- sie rakten uf die hende  
 Und gelobten im'z en triuwen.  
 310 er wold' ot schaden briuwen  
 Der vrouwen, als er het begân,  
 er sagt' in, waz sie hete getân,  
 Er bat sie alle gemeine,  
 waz er sprech' al eine,  
 15 Daz sie des alle jehen,  
 als ob sie'z heten gesehen.  
 Die helde harte erkwâmen,  
 dô sie die rede vernâmen;  
 Sie klagten alle den rât,  
 20 daz man durch solhe tât  
 Die vrouwen solt' verliesen;  
 er möhte die rede [wol] verkiesen.  
 Nû sprach der wisest' under in:  
 »herre, ez ist ein tumber sin;  
 25 Mîn vrouwe ist zühtik unde guot;  
 von sulher rede kêrt iuvern muot.« —  
 »Dû tuost, als mir dîn vater tet;  
 ez ist diu jungest bet',  
 Die ich immer an dich gelege;  
 30 die andern ich doch erwege,  
 Daz sie mînen willen tuon.  
 dû bist ot dînes vater sun.«  
 Der kneht sprach dem herren zuo:  
 »war zuo zelt ir mich nû.  
 35 Ich sprich' ez niht eine,  
 ich enweiz bezzer deheine:  
 Idoch hilf' ich dar zuo,  
 swie ungerne ich daz tuo.«  
 Uf dem velde (vil) breit,  
 40 dâ der künik zuo reit,  
 Und er sînen bruoder sach,  
 daz wort er flênde sprach:  
 »Wie gehabt sich mîn vil liebez wip?  
 diu mir ist liep, als der lip.« —  
 45 »Sie hât sich enthalden,

- daz ir mueze walden,  
 Der ie tugende stôrte!  
 ich schem' mich der worte;\*  
 Vràgt ir dise knehte,  
 350 die sagen'z iu vil rehte.« —  
 »Sage, bruoder, ob zuo der schult  
 høere kein gedult,  
 Ob ich sie muge behalten,  
 mit êren mit ir alten?  
 55 Ist der untât alze vil,  
 ze Rôme ich nimmer kumen wil.« —  
 »Ich sag' iu, wie ez drumbe stât,  
 ir unzuht sich gebreitet hât  
 Sô verre, daz sie, sunder bet',  
 60 aller der manne wille(n) tet,  
 Die mlnen hof besuochten  
 und ir ze bôsheit ruochten.«  
 Der künik weinende sprach:  
 »nû riuwe Got, daz ich sie ie gesach!« —  
 65 »Dû solt dich [,bruoder,] niht schenden,  
 dlnen muot niht wenden  
 An die gar unreinen:  
 heiz sie hâhen oder steinen  
 Oder werfen sâ ze stunt  
 70 an des (tiefen) meres grunt,  
 Lâz sie hin vliezen,  
 [sie sô] der bôsheit\*\* niht geniezèn.« —  
 »Nû tuo (ir) swaz dir gevalle,  
 ich verzich mich ir mitalle,  
 75 Lâz mich sie niht beschouwen.«  
 dô hiez der hunt die vrouwen  
 Siner knehte zwêne binden,  
 der reise niht erwinden,  
 Unz sie in der tiefe swebte,  
 80 den tag unz naht niht lebte.

\* Der leidig(e) helle hunt!

Ich scham' mich ir an dirre stunt. W.

\*\* ir huores. W.

v. d. Hagen, Gesamttextausg.

- Nû was diu kûnegin gegân  
mit den vrouwen ûf den plân,  
Dâ sie des kûniges nâmen war;  
die boten kwâmen zuo in dar,  
385 Die vrâgt(e) sie der mære,  
wâ ir herre wære.  
Sie erbeizten nider ûf daz gras,  
waz in dâ bevolhen was,  
Daz sagten sie der vrouwen.  
90 dâ moht' man jâmer schouwen  
Von rîchen und von armen.  
die kneht' ez muost' erbarmen,  
Sie wolten sie gerne leben lân,  
und wolten sich verzigen hân  
95 Ires herren hulde,  
wan sie âne schulde  
Solt' verliesen iren lip.  
dô sprach daz minnenklîche wip:  
»Hiez mir mîn herre tuon den tût,  
400 sô sult ir leisten sîn gebôt.  
Dar umbe, ir vrou[we]n, niht weinet,  
ich weiz woî, waz ez meinet.  
Dô slouf diu Gotes holde  
ûz siden und ûz golde,  
5 Sie nam ir stolz gebende  
mit snê wîzer hende  
Einer dirne si daz bôt,  
sie sprach: »nû scheidet uns der tût,  
Nû trag ez durch den willen mîn;  
10 swaz Got behaget, daz sol sîn.«  
Diu rede het ein ende,  
sie bunden ir die hende  
Hinden ûf den rûkke,  
sie vuorten sie ûf die brûkke,  
15 Daz was ein jâmer al ze grôz,  
in daz wazzer man sie schôz.  
Dâ vlôz si zuo dem sande,  
ein vischer braht' sie ze lande.

- Dô rihte Got gellich(e)  
 420 über die zwên[e] Dietrich(e),  
 Die wurden zuo der selben stunt  
 miselsühtik, daz ir munt  
 Niht sprach, ir ôren hörten niht,  
 vergangen was in daz gesiht;  
 25 Daz was ein Gotes zeichen;  
 ezzen, trinken reichen  
 Muost' man in besunder;  
 daz was ein michel wunder.  
 Dô sie der vischer brâhte hein,  
 30 er kûkkt' sie bl dem viuwer sein.  
 Dô sie wider ze kreften kwam,  
 dô was diu vrouwe lustsam,  
 Der vischer vrâgt' sie mære,  
 von wannen sie komen wære;  
 35 Er vrâgt' nâch irem kunne.  
 sie sprach: »daz dir Got gunne  
 Heiles unde sælden!  
 lâz mich sîn niht engelden,  
 Ich bin ein (vil) armez wip,  
 40 unde wil (den) minen lip  
 In dînem dienst(e) verzern,  
 daz dû mich ruochest nern.«  
 Er sprach, daz er tæte,  
 swes in diu vrouwe bæte.  
 45 Si bat in dagen stille(n)  
 durch sîner triuwen wille(n).  
 Dô der vischære  
 ze Clove kwam lære  
 Und niht brâhte vische,  
 50 man hiez in vor dem tische  
 Die knehte nider strekken  
 mit knütteln durchrekken.\*  
 Er bat sie haben (dâ) gedult,  
 unz daz er gesagt(e) sîn unschult:

\* mit steben ûf in lekken. W.

- 455 »Ich sach ein vrouwen vliezen,  
 des lāz(e)t mich geniezen,  
 Der half ich ūz der ūnde,  
 jā vorht' ich, her[re], die sūnde  
 Ob ich sie liez' ertrinken  
 60 un' ze grunde sinken.«  
 Dō hiez man in daz selbe wlp,  
 als lieb im wær(e) der lhp,  
 Dar ze hove bringen,  
 sō möht' er wol gedingen.  
 65 Der vischer tet, als im gebôt  
 der vogt, und brāht(e) sie mit nôt  
 Ze hove; diu vil hère,  
 daz beweinte sie vil sère.  
 Sie trôsten sie ze stunden,  
 70 so sie beste kunden.  
 Der vogt [der] sprach zuo s[ne]m wibe:  
 »ich sich an irem lbe,  
 An ougen und an henden,  
 wir muezen sie (dar) senden  
 75 Dem herzogen vil vruo;  
 nū gewæhen (b. gewæhet) ir sln niht zuo;  
 Mln vrouwe kan sie triuten,  
 [si] kan wol mit sulhen liuten.«  
 Der vogt ez niht verdagte,  
 80 dem viztuom er ez sagte,  
 Der viztuom unbetrogen:  
 sagte ez dem herzogen.  
 Zehant der herzoge sprach:  
 »sende mir die vrouwen.« daz geschach.  
 85 Von der herzoginne  
 enpfangen wart mit minne  
 Diu vrouw', als uns daz buechel seit,  
 sie heten sie vür ein(e) meit;  
 Sie kleiten sie mit guoter wât,  
 90 diu den vrouwen wol an stât.  
 Der herzoge von hove kwam,

- dô daz diu herzoginne vernam,  
 Si gieng mit iren meiden schön[e]  
 und enpfing in, als si was gewon[e].
- 495 Er sagt' ir leidiu mære,  
 wie ez ergangen wære:  
 »Mîn herren ligen(t) beide,  
 jan' geschach mir nie sô leide:  
 Mîn vrouwe ist ertrunken;
- 500 wen möhte daz guot dunken!«  
 Dô weinte allez daz dâ was;  
 daz diu vrouwe niht genas,  
 Daz betruebet' in ir gemuete,  
 sie klagten alle ir guete.
- 5 Diu vrou[we] sprach dem herzogen zuo.  
 »man brâht' mir eines morgens vruo  
 Ein meit, diu ist uns (un)bekant,  
 ûf dem wazzer man si vant.«  
 Er bat sie bringen vür sich dar;
- 10 er mohte ir niht erkennen z'wâr,  
 Swie er sie hete vor gesehen,  
 daz was von truebesal geschên,  
 Des ir sô vil widervuor.  
 der herzoge der swuor,
- 15 Er wolde sie es ergezzen.  
 er hiez sie schöne sezzen,  
 Daz sie wær' gewaldik  
 über êre manikvaldik;  
 Er bat sie zuo im sizzen,
- 20 er vrâgt(e) sie mit wizzen,  
 Von wanne sie wær' komen dar.  
 dô sprach diu vrouwe klâr:  
 »Ja enist ez niht sô getân,  
 als ir, herre, habet wan:
- 25 Ich und mîn(e) holden  
 ze Rôme varen wolden;  
 Dô geschach von minen sünden,  
 daz chef brast von den ünden;

- Sie entrunnen alle gemeine,  
 530 ân', \* ich alters eine  
 Kom gevlozzen an den sant,  
 dà mich dîn vischer vant.«  
 Dô hielt er sie mit êren  
 und bat sie, daz si lêren  
 35 Wolte sînen lieben sun.  
 swaz der herzoge wolt(e) tuon,  
 Er nam ie zuo der vrouwen rât.  
 sie was kiusch' an aller stat,  
 Ir herze in Gotes liebe bran.  
 40 sêre wunden des began  
 Des herzogen viztuom,  
 daz diu vrouwe sulhen ruom  
 Ze hove het erworben;  
 in dûhte, er wær' verdorben,  
 45 Ez ergieng(e) dan sîn wille an ir;  
 er dâht' in herzen: »würde mir  
 Diu vrouwe genædik unde holt,  
 sie gæb' mîr silber unde golt,  
 Wan sie des guotes waltet,  
 50 sie sliuzet, sie behaltet.  
 Ouch kan ieh vinden wol den list,  
 mîn herre mir sô genædig ist,  
 Ob sie mich verkiuset,  
 daz sie die hulde verliuset.«  
 55 Ein dirne welt' er dar zuo,  
 diu warp spât' unde vruo,  
 Daz sie sînen willen  
 verholn(e) wolde stillen,  
 Er gæbe ir erbe und eigen\*\* breit.  
 60 diu rede wart der vrouwen leit:  
 »War umbe redest dû daz?  
 já zimt(e) dem herren baz  
 Sîn genôz' an sînem\*\*\* arme,

\* wan. W.

\*\* ir manig huobe. W.

\*\*\* genœjinne an dem. W.



- dan ich ellende arme;  
 565 Sô wær' ze sünden im getân,  
 ob er mich wolde ze kebez hân;  
 Ze kone wær' ich im ze smæhe.  
 ichn' wæn' niht, daz ie geschæhe  
 Sô leide einem armen wibe,  
 70 als mir an minem libe.« —  
 »Des wil er wol ergezzen dich,  
 ob dû ez wellest tuon, sô sprich,  
 Sô bring' ich in verholn(e)  
 zuo dir und verstoln(e).« —  
 75 »Ich hân dir gesaget mînen muot,  
 diu rede ist ze nihte guot,  
 Und enhât kein vuoge;  
 vrouwen sint genuoge,  
 Die mag er wol gewinnen;  
 80 erlâz' er mich's mit minnen,  
 Und mache der werlde keinen spot,  
 daz im sîn danke Got.  
 Mîn[en] dienst mag er sust wol hân,  
 wil er die rede lâzen stân.  
 85 Hie mit wær' ich beswichen,  
 mîn êre wær' verblichen.«  
 Diu dirne tet im die rede kunt:  
 »ichn' wil niht mêt, von dirre stunt,  
 Mit ir reden ein halbez wort,  
 90 sulch rede hân ich von ir gehôrt.«  
 Diu rede was dem viztuom zorn,  
 ein eit von im was gesworn,  
 Daz er ir mit valscher kunst  
 erwürbe des herren ungunst.  
 95 Mit grimme gienk er in den sal,  
 da die meide sâzen über al,  
 Dô er die vrouwen an sach,  
 disiu wort er zorniklîchen sprach:  
 »Owê, dû unholde,  
 600 sizzestu hie mit golde  
 Gezieret und behangen!

- ez ist dir wol ergangen:  
 Ich wil des wesen sicher,  
 du soldest billtcher  
 605 Dâ (hin) ze holze varn,  
 danne meide hie bewarn.  
 Ich kan niht wizzen, umb(e) waz  
 ich mich gegen dir sô gar vergaz,  
 Daz ich des ie geruochte  
 10 unt ze dir besuochte  
 Deheinen mlnen willen.  
 man solt' dich [niht] mit besemen villen. « —  
 »Ich enruoch' niht, waz ir sprecht,\*  
 ir tuot mir michel unreht;  
 15 Wan ich iu mlnen dien(e)st bôt,  
 daz ir mich liezet ân(e) nôt.  
 Ich bin kein unholde.«  
 der vintuom sie wolde  
 Mit den vuezzen stôzen.  
 20 uf sprungen ir genôzen  
 Und werten, daz des niht geschach.  
 dô er sich an ir niht gerach,  
 Dannen schiet er unvrô,  
 (vil) michel was sin drô.  
 25 Dô want sie ir hende;  
 »nû bin ich ellende;''  
 Lûzzel mir daz vrum was,  
 daz ich des wages (ie) genas;  
 Nû muoz ich mit itewlzen sin;  
 30 daz erbarm[e] dich, herre trehtln!«  
 Dô rieten ir megedln,  
 daz sie ir weinen lieze sin,  
 Und irem herren klagete:  
 nimmer er it'z versagete,  
 35 »Er riht[et] dir wol mit êren.«  
 sie wolt' sich dran niht kâren:

\* Si sprach: „her(re), guot(er) kneht. W.

'' „Ach, mich ellende! W.

- »Ich wil minem herren guot  
 niht betrueben sinen muot  
 Durch kein mln ungemach,  
 640 daz mir der viztuom übel sprach;  
 Und swaz er hât an mir getân,  
 daz wil ich allez lâzen stân  
 Immer ungerochen;  
 já hât er mich besprochen,\*  
 45 Er wolt' mich gerne swachen.«  
 der viztuom liez im machen  
 Ein[en] slüzzel zuo der kamern.  
 des muo3 mln herze jâmern,  
 Daz er sie brâht' in arbeit  
 50 und in sô grô3 herzen leit.  
 Der hunt, der ungetriuwe man  
 huob sich zuo der kamern sân,  
 Als er sie lise ûf slô3,  
 dô wart ein michel wintstô3,\*\*  
 55 In dem selben windê  
 sneit er ab dem kinde  
 Daz houpt mit dem swerte,  
 als sin bôsheit gerte,  
 Dâ was sünde und schade grô3,  
 60 der vrouwen leget' er'3 in die schô3.  
 Sam ob si ez selbe het' getân.  
 sâze hant huob er sich dan  
 Vor sines herren bette;  
 ez dûht' in allez wette,  
 65 Daz im von ir was geschehen;  
 dem herzogen begund' er jehen,  
 Ez wær' ein teil ze spâte  
 nâch der hanen krâte,  
 Er solt(e) balde ûf stân  
 70 (hin) zuo der metten\*\*\* gân,

\* Er hât mir vil leides gesprochen. *W.*

\*\* wint dô3. *W.*

\*\*\* mettîn. *W.*

- Ez schine der tagsterne. —  
 «ich slief(e) noch vil gerne;  
 Mit der metten\* dù mich mit;  
 mln meisterln weiz wol die ztt.
- 675 Nu ervar mir, waz daz mache,  
 daz sie niht enwache.  
 Ich sich wol, ez ist tak. «  
 er gie, dà diu vrouwe lak  
 Vor allem meine blôz,
- 80 der tür tet er einen stôz,  
 Daz sie brast enzwei;  
 'eijâ, wie lûte er schrei:  
 »Wolûf, alle die hie sint!  
 jâ hât diu morderin\*\* daz kint
- 85 Ermordet an dem arme;  
 daz ez Got erbarme,  
 Daz wir sie ie gesâhen!«  
 sie llten dar mit gâhen.  
 Dâ lag diu vrouwe guote
- 90 bewollen in dem bluote.  
 Als sie des bluotes enpfant,  
 sie greif dar mit der hant  
 Und suochte daz kindelln,  
 sie sprach: »herre, trehtln,
- 95 Ichn' weiz vor leide, wâ ich bin,  
 verlorn hân ich (gar) den sin,  
 Wie hâstu mln vergezzen!  
 heten mich doch vrezzen  
 Die vische an dem sande,
- 700 daz mich kein mensche erkande!«  
 An lief sie der hunt,  
 er sluog sie an den munt,  
 Daz daz bluot ze tale vlôz  
 der vrouwen in ir schôz':
- 5 »Dû læst mir dinen gesunt,  
 dù muost wider an den grunt,

\* mettin. W.

\*\* valandin. W.

- Dà man dich ùz verte;  
 dàz man dich dà ernerte,  
 Daz hilfet dich vil kleine.«  
 710 daz gesinde gar gemeine  
 Liefen dar durch schouwen.  
 der herzoge sprach ze der vrouwen,  
 Diu vor im stuont im riuwe:  
 »nù hâstu dîne triuwe  
 15 Gar an mir zebrochen,  
 waz hâst an mir gerochen?  
 Het' ich dir niht gelônnet,  
 dû möhtest doch Gotes haben geschônnet.« —  
 »Ich bin ein ellendez wîp,  
 20 ich hân verworht den lip,  
 Dar umb vürht' ich niht den tôt:  
 ich kwam umsust\* in dise nôt.  
 Waz ir welt mit mir begân,  
 daz kan nieman understân,  
 25 Ezn' welle bedenken Krist,  
 der aller witwen vog(e)t ist.«  
 Dô sprach des herzogen trût:  
 »wie getar sie werden lût?  
 Man sol sie werfen sâzestunt  
 30 wider in des meres grunt.«  
 Daz was dem herren ungemach,  
 disiu wort klegeltche[n] er sprach:  
 »Het' wir sie immer erhangen,  
 doch wær' der schade ergangen;  
 35 Darumb sul wir sie lâzen gân,  
 daz dunket mich daz beste getân.«  
 Dô sprach der leidige viztuom,  
 er was ir ot dehein vrum:  
 »Wer sol diz dink anden?  
 40 já hât sie dich bestanden  
 Mit zouberrlichen listen:  
 man sol sie nimmer vristen.«

\* an' schuld. W.

- Der herzoge sprach : »sam mir mln lip,  
 noch mēre riuwet mich daz wlp,  
 745 Dan[ne] mich daz kint erbarme,  
 daz sie treit am arme  
 Zuo dem tôde verhouwen.  
 nu begê dich mit der vrouwen,  
 Swie sô dir gevalle;  
 50 hab' dir mln schult mit alle.«  
 Der Gote leide vâlant  
 ûf huob er die hant  
 Und sluog sie mit der viuste,  
 daz ir daz houb(e)t\* siuste.  
 55 Unt daz kindelln entsleif,  
 mit beiden henden er sie begreif  
 Unt vaste bî dem hâr(e)  
 er vuorte sie vürwâr(e)  
 U<sub>3</sub> der kemenâten.  
 60 die liute in alle bâten,  
 Daz er sie leben lieze  
 und mit dem vuoze [n]iht stieze.\*\*  
 Des leides dûht' in niht genuok,  
 mit der vûst er si aber sluok,  
 65 Daz si niht moht(e) sprechen,  
 er sprach : »ich wil mich rechen  
 An dir vil unreinen,  
 daz dû nimmer deheinen  
 Bezouberst noch verliusest,  
 70 den tôt dû von mir kiusest.«  
 Diu vrouwe ersûfzt' ûz herzen tief,  
 mit vlîze sie ze Gote rief:  
 »Nu enpfâhe, herre, mlnen geist!  
 wan dû mln unschult wol weist.«  
 75 Als sie daz wort nider liez,  
 bî dem hals er sie stiez  
 In den wag unz an den grunt;

\* ôre. W.

\*\* den vuezzen niht enstieze. H.

- des mordes vröut(e) sich der hunt.  
 Dô rihte Got daz unreht  
 780 über den herren und über den kneht;  
 In geschach dar umbe leide,  
 und sie wurden beide  
 Vergiht\* an dem libe;  
 daz verdienten sie an dem wlbe.
- 85 Dannen vlôz diu vrouwe  
 ze tal bi der ouwe\*\*  
 Unz an den dritten tak,  
 in einem werde sie gelak;  
 Sent Pêter sach sie zuo gân  
 90 unde ob dem wazzer stân,  
 Er rakt(e) ir sine hant  
 unde wiste sie anz\*\*\* lant  
 Mit trukken vuezzen über vluot,  
 ir geverte daz was guot.
- 95 Nû hiez sie der grise man  
 ze des herzogen burk wider gân,  
 Er sprach: »swer dir sîn sünde  
 offenlichen kûnde,  
 Den mache gesunt unde heil.«
- 800 der rede wart diu vrouwe geil,  
 Sie gie unverdrozzen,  
 waz sie was gevlozzen  
 Die zwêne tage hin ze tal,  
 daz gie sie zuo dem selben mâl,  
 5 Unt kwam hin wider ze nône. †  
 Sent Pêter vuort' sie schône  
 Unz vür die burk, er schiet von dan.  
 des herzogen dienstman  
 Deheiner sie bekante;  
 10 diu vrouwe sich ouch niht nante.  
 Sie vrâgten, ob ir wære kunt

\* miselsübtik, hart' unkreftik. W.

\*\* zwên(e) tag' en ouwe. W. vergl. 803.

\*\*\* si ôz an daz. W.

† An dem dritten tak ze nôn'. W.

- kein arz(à)t, der gesunt  
 Iren herren mahte.  
 ein wile sie sich betrahte:
- 815 »Wiset mich,« (sprach) diu vrouwe  
 »daz ich den herren beschouwe,  
 Wiez umb die siuche si getân,  
 ob ez ein arz(à)t muge bestân.«  
 Man vuort' sie, dâ der herre lak,
- 20 sie sprâchen: »ez ist der dritte tak,  
 Daz im diz dink geschach,  
 daz er gehôrte, noch gesach,  
 Keines ezzen\* nie enbeiz;  
 wir enwizzen, Goteweiz,
- 25 Weder er lebe ze dirre vrist,  
 wan daz der âtem in im ist,  
 Der gêt von sinem munde,  
 troest uns ze sinem gesunde.«\*\*  
 Sie sprach: »wiltu sin gesunt,
- 30 sô soltu sagen sâzestunt  
 Alle dine missetât,  
 sô mag der sluche werden rât.«  
 Sin vröude sich erkwikte,  
 vröllchen er ûf blikte,
- 35 Mit rede er vür brâhte,  
 swes er sich verdâhte.  
 Dô diu bhhte was getân,  
 diu vrouwe hiez in ûf stân.  
 An der verte im noch gebrast.
- 40 »daz machet diner sünden last,«  
 Sprach diu vrouw(e) »bedenke dich baz,  
 mich dunket, dich irt noch etwa3.«  
 Wa3 toug die rede gelenget?  
 daz er des het verhenget,
- 45 Daz man die vrouwen in daz wazzer warf,  
 des wart sin riuwe strenge und scharf,

\* mages. W.

\*\* Nû troest' uns an der stunde. W.



- Er weinte mangel heizen zâr  
unde blht' ez offenbâr.  
Dô wart er sâzestunt  
850 geheilet unde wolgesunt.  
Er hat sie, daz sie wolde gân  
über einen sinen dienst man,  
Der was mit siuchen bürde  
beswæret: ob der wûrde  
55 Gesunt, er gæb' ir rîchen solt,  
gesteine, silber unde golt.  
Sie sprach: »dîn schaz mich ringe wigt;  
man vuer' mich, dâ der sieche ligt.«  
Sie kwam und ruort' in mit der hant.  
60 er kért(e) sich von der want.  
(Si sprach:) »sich ûf unde sprich,  
dîner sünden dû verjich  
Offenbâr von herzen grunt,  
sô mahtu werden wolgesunt.« —  
65 »Ich wil dir gerne sagen einteil-  
verholn(e) mîner sünden meil.«  
»Nein, z'wâr, des mag niht geschên,  
du muost offennlich verjehen.«  
Sie sprach zuo dem herzogen:  
70 »mich hab' dan mîn sin betrogen,  
Sô schiuhet er dich an der blht,  
etewaz hât er lîht  
Getân wider die hulde dîn:  
daz verkért (b. verkieset), durch den willen mîn.« —  
75 »Waz solt(e) mich schiuhen der man?  
ich weiz wol, daz ich nie gewan  
Ein kint, daz mir wær' sô trût;  
er mag wol sprechen überlût;  
Ich wolde sin sweren einen eit,  
80 er getet mir nie kein leit,  
Ich(n') mug' ez wol verkiesen;  
mînen lîp wold' ich durch in verliesen.«  
Dô er des mordes (dâ) verjach,  
der herzoge in an sach.

- 885 Diu vrouwe hiez in ùf stân,  
 vûr die kemenâten gân.  
 Uf stuont er wolgesunt:  
 »waz wisse dû mir, hunt?  
 Sprach der herzoge hér
- 90 »daz dû mir (só) mangel\* sér  
 Hât getân? entriuwen,  
 ez sol dich hart beriuwen.«  
 Diu vrouwe sprach darzuo:  
 »nein, herre, des niht entuo,
- 95 Lâ dir niht wesen alsô zorn,  
 wan dû ez allez hât verkorn.« —  
 »Ich hân verkorn mîn schulde:  
 swaz er wider Gotes hulde  
 Hât getân an dem wibe,
- 900 daz wil ich an sinem libe  
 Vil zorniklichen rechen.  
 ich wil mich's niht besprechen.«\*\*  
 Daz mohte nieman understân,  
 er hiez den ungetriuwen man
- 5 Werfen in [des] wâges ûnde:  
 sust valten in sîn sünde.  
 Der herzoge sprach ze der vrouwen,  
 daz sie geruochte schouwen  
 Den keiser und den bruoder sîn:
- 10 »dich hât unser trehtûn  
 Uns ze trôste her gesant;  
 nû wis darumb gemant,  
 Daz dû sie machest gesunt;  
 dir wirt (vil) grôz(tu) êre kunt.«
- 15 Sie sprach; »nû wizzet sunder spot,  
 der arzât ist unser herre Got,  
 Von dem ich den gewalt hân:  
 ez si wâb oder man,  
 Die mir künden offenbâr

\* só groziu. W.

\*\* mich niemmer gesprechen. W.

920 ir sünde, die genesent z'wâr.«

Nû begunden sie kêren  
ze Rôme mit grôzen êren.

Durch diu niuwen mære  
giengen Rômære

25 Vor die burk schouwen;  
sie enpfliengen wol die vrouwen.

Dô gie diu vrouwe guote  
mit vil riuwigem muote,

Als sie iren herren an sach,

30 daz wort sie weinende sprach,  
Stille und niht überlût:

»wie erbarmet mich min trût!

Er hât'z an mir verdienet wol.«

ir herze daz was leides vol

35 Umb den keiser iren man;

sie sprach: »waz dû hast getân

Von dinen kintlichen tagen,

daz soltu offentlichen sagen;

Sô scheidet dich diu Gotes kraft

40 von siuche, dâmit dû bist behaft.«

Dô er getet, als sie in hiez,

diu siuche in dannoch niht verliez,

Wan er der künigin vergaz.

»sô bedenke dich (noch) baz,«

45 Sprach diu vrouwe guote.

dô sant' im Got ze muote,

Daz er daran gedâhte,

überlût er vür brâhte,

Wie er sie hiez ertrenken:

50 »ich enkan niht mër gedenken,

Daz ich wider Got hân getân.«

diu vrouw(e) hiez in uf stân

Gesunt, sam er ê was.

daz der herre (dâ) genas,

55 Des vröuten sich Rômære,

e3 wâren in guotiu mære.

Er sprach: »lâ dich erbarmen,

- ein[en] bruoder hân ich armen  
In den selben arbeiten.«
- 960 sie hiez sich dar leiten;  
Mit willen sie daz übersach,  
swaz ir ze leide von im geschach;  
Sie hiez in, daz er künde<sup>t</sup>  
offenbâr sin sünde,
- 65 Ob er wolde werden  
gesund ûf dirre erden.  
Dô enhal er dehein wort;  
doch wolde er gern den mort  
Verswigen der gemeine,
- 70 er bat, daz sie sich eine  
Neig(e)te zuo im dar.  
»nein,« sprach sie, »du muost offenbâr  
Sagen, waz dû hâst getân.«  
zuo dem künige sprach sie sân:
- 75 »Swer ein rîche sol bewarn,  
der mag lîhte missevarn,  
Der sich niht wol hueten kan.  
hât dîn bruoder iht getân  
Wider dich und dîn liute,
- 80 daz soltu verkiesen hiute.«  
Der künik des einen eit swuor.  
dô sagt' er, wie er gevuor,  
Daz sin geswîe wart verlorn.  
den Rômæren wart vil zorn,
- 85 Sie wolten im verteilen:  
gesunden unde heilen  
Hiez in diu vrouwe mit ir gân.  
den keiser brâhte sie dar an,  
Daz er im gab sin hulde,
- 90 und übersach die schulde.  
Nû wart der künik unmâzen vrô,  
sin herze begunde im sagen sô:  
»Z'wâr, daz ist Kreszenziâ.«  
zuo der vrouwen sprach er sâ:
- 95 »Ob dû mich einer bete gewerest,

- ich tuon allez, des dû gerest. «  
 Sie sprach, daz sie daz tæte;  
 ob sie in ihtes bæte,  
 Daz er ir'z ouch gehiez(e)  
 1000 unz des niht enliez(e).  
 Daz gelobt' er vor den vürsten dá.  
 dô sprach diu vrou[we] Kreszenziá: \*  
 »Sô tuon ich dines herzen ger. «  
 er hiez im bringen ein(e) schær',  
 5 Dannoeh was si im vremde,  
 unz er ir daz hemde  
 Versneit, daz er ein kriuzel sach, —  
 eijá, wie liebe im dá geschach! —  
 Dâht er sie erkante,  
 10 mit namen er sie nante,  
 Er viel ir nider vür den vuoz:  
 »wol mich, daz ich dich sehen muoz!  
 Got hát dich mir behalten,  
 wir sul[le]n mit vröuden alten. «  
 15 Sie wurden alle irs leides vri.  
 Dô wont(e) sie dem künige bi  
 Niht lenger, den ein wochen, \*\*  
 dô wart ein hof gesprochen.  
 Dâ kômen vil der vürsten hin.

\* Für 1001 — 9 liest W.

er sprach: „Iâ mich sniden ein türftin  
 An dirre verte

zwischen dîn herte.“

Sie sprach: „der bet' wil ich dich wern,  
 und wil dû tuon, des ich wil gern

An dich, herre, wi3se Krist,  
 sô leist' ich, swaz dir lieb ist.“

Dô hiez der künik springen,  
 ein schâr dar bringen,

Er bat die vrouwen sich dar haben,  
 er versneit ir den saben,

Daz hemde und den baldiktin:  
 dá vant er eines markes schîn,

Daz er wol erkande.

\*\* ein jâr und aht wochen. W.

- 1020 nû kom ouch dar diu künegîn.  
 Der künik saz an dem gerichte  
 ze ir aller angesichte.  
 Diu vrouwe vûr den künik trat,  
 mit zûhten sie in gedenken bat
- 25 Siner küniklichen wort',  
 diu manik vûrste het gehôrt.  
 Er sprach: »bit mich, swes dû wilt,  
 der gâb' mich gegen dir niht bevilt.«  
 Diu vrouwe muote, daz er sin leben
- 30 verwandelt' und sich wolt' begeben,  
 Boute kirchen und Gotes hûs;  
 sô wolte sie wonen in einer klûs.  
 Der künik der rede sô hart erschrak,  
 daz im diu sprâche ein wille gelak.
- 35 Doch enmoht' er sin niht ab gestân,  
 wan daz gelûbde was getân  
 Vor den vûrsten; dô er sich  
 der rede vermag sô ernstlich,  
 Dô geloubt' er sich der krône.
- 40 des hât im Got ze lône  
 Sin schœnez himelrich' gegeben  
 und êwiklichen mit im leben.  
 Dô wart diu vrouwe ein klûsnerîn  
 umb den êwigen gewin.
- 45 Nu besaz der schœne Dietrich  
 daz rîche ze Rome gewaltiklich.  
 Hie hât daz mære ein ende.  
 nû heb(e)t ûf die hende  
 Und bitet Got durch sinen tôt,
- 50 daz er uns lœse ûz aller nôt  
 Unt teil' uns mit sinen hort,  
 ich mein' sin himelrîche dort.

**VIII.**

**Die Königin von Frankreich**

und

**der ungetreue Marschalk.**





Der König von Frankreich hatte eine schöne tugendhafte Gemahlin. Sein Marschall, der große Gewalt hatte, bewarb sich um ihre Minne: sie aber wies ihn zurück, und drohte, es dem Könige zu offenbaren. Dieser ritt früh morgens, während sie noch schlief, auf die Jagd: da nahm der Marschall den auch noch schlafenden Zwerg des Königs und legte ihn der Königin in die Arme. Dann eilte er dem Könige nach, und klagte die Königin des Ehebruchs an. Der König ritt sogleich heim, und als er die beiden so im Schlafe liegen sah, ergriff er den Zwerg, zerschmettete ihn an der Wand, und wollte die Königin verbrennen lassen. Da kam der Herzog Leopold von Oesterreich, sein Mutterbruder, herbei, behauptete ihre Unschuld, und erbat, sie doch zuvor des Kindes genesen zu lassen, welches sie trage. Der König befahl einem Ritter, sie hinweg zu führen, nach der Geburt sie zu verbrennen, und ihm das Kind zu bringen. Der Ritter musste aber dem Herzoge geloben, sie nicht zu tödten, und ritt mit ihr in einen Wald. Der Marschall eilte ihm nach, ermordete ihn und verbarg den Leichnam dort: die Königin aber entkam, und irrte im Walde umher, von Laub, Wurzeln und Gras lebend, bis sie zu einem Köhler kam, der sie liebevoll aufnahm. Sie gab ihm zwölf Goldgülden, die sie bewahrt hatte, und hieß ihn nach Paris gehen, Seide von allen Farben und Speise kaufen, jedoch verschwiegen. Das geschah, und sie sandte darnach ihrer kunstreichen Hände Werk wieder zum Verkaufe hin. Sie genas dort eines schönen Knäbleins, und lebte so verborgen.

Unterdess lief ein starker Hund des ermordeten Ritters, durch den Hunger von dem Leichnam getrieben, zurück an den Hof, als der König eben mit geistlichen und weltlichen Fürsten zu Tische saß; er fiel dem dort gehenden Marschall hinten in die Beine, zertrte ihn grimmig, sprang dann fliehend auf den Tisch, packte ein Brot, und lief wieder in den Wald zu seinem toten Herrn. So trieb er es manchmal. Einst verbarg er sich unter der Bank, bis der Marschall zu Tische saß; sogleich schlich er unter den Tisch, und biß den Marschall so grimmig, daß ihm das Blut über die Füße rann, dann packte er wieder ein Brot, und wollte hinaus; aber die Thür war verschlossen, und der König gebot zornig, den Hund zu tödten: da sprang dieser dem Herzoge Leopold, der neben dem Könige saß, in den Schoofs. Der Herzog bat fußfällig, ihm für den Hund, der ein Wunder Gottes offenbare, das Wort zu gönnen, und erklärte, derselbe stehe zum Kampfe gegen den Mörder seines Herrn, den Marschall. Dieser läugnete trotzig, der Herzog aber drang auf das

Kampfurtheil, und der König befragte einen alten Ritter über das Kampfrecht in diesem Falle. Der Ritter entschied: dem Manne gebüre hier ein Knüttel und dem Hunde seine Zähne zur Wehr. So geschah's. Sogleich wurde ein Kreis geschlossen, und der Herzog bat Alle, Gott um Hülfe des Gerechten zu bitten. Der Kampf war grimmig: der Marschall schlug den Hund zu Boden; dieser aber sprang ihm an die Kehle, biß und riß ihn so gewaltig, daß das Blut hinströmte, und der Marschall zu Boden fiel: da streckte er die Hände zu Gott empor, daß man seine Schuld erkannte; er bat, ihn von dem Hunde zu befreien, und bekannte seine ganze Schuld. Zur Strafe wurden ihm Rücken und Beine abgestoßen und er auf ein Rad gelegt. Der König aber klagte um seine verlorene treue Gattin, und sandte überall nach ihr aus.

Nach viertelhalb Jahren, als die Königin den Köhler abermals, ihr Gewirk zu verkaufen, nach Paris sandte, hieß ihn die Krämerin warten, eilte mit der Botschaft zum Könige, der sie vor Freuden umarmte und küßte. Er ging sogleich mit dem Herzog von Oesterreich hin und befragte den Köhler, der anfangs vorgab, er käme von England; als aber der König das Gewirk für seiner Gemahlin Arbeit erkannte, erzählte er alles, wie die Frau, mit kurzem Haar im grauen Rock, armutselig lebe mit ihrem schönen Knaben; und erbat sich nur, daß ihr kein Leid geschähe; was der Herzog ihm auch verbürgte. Der König liefs die Freude sogleich allgemein kund machen, und eilte mit dem ganzen Hofe in den Wald. Der Köhler aber führte ihn allein zur Hütte, damit die Frau nicht vor dem Lärmen entflöhe; da fand der König zuerst seinen Sohn, der Vöglein schießen ging, aber vor dem Fremdling zurücklief zur Mutter, und es ihr sagte. Diese nahm den Knaben, mit ihm zu entfliehen, er war ihr aber zu schwer, und der König ereilte sie, fiel ihr zu Füßen, flehte um Verzeihung; und es erging eine herzliche Wiedervereinigung. So wurde die Königin fröhlich heimgeführt, festlich empfangen, und wieder in ihre Würde eingesetzt. Der Knabe wurde getauft, und der Köhler, sein Gevatter, empfing Burg und Land zum Lohn. Ein großer Hof wurde der Königin zu Ehren berufen.

## VIII.

# Diu künigin von Frankrich

und

## der ungetriuwe marschalk.

- Ir hœret, waz (hie)vor geschach,  
daz man in hœhen êren sach,  
In Frankrich einen künik guot,  
der was vor wandel wolbehuot;  
5 Der selbe künik hère  
der pflag grôzer hûs ère,  
Und het ein minniklichez wlp,  
ze wunsche was gestalt ir llp,  
Si was züchtig und bescheiden,  
10 daz si nieman kund' geleiden,  
Wer si mit ougen an gesach,  
daz er ir aller êren jach.  
Der künik het einen marschal,  
dem man muost' leisten überal,  
15 Swaz er dâ ze hove gebôt;  
dâvon kam diu vrouw' in nôt,  
Diu edel küniginne,  
die bat er umb ir minne,  
Swâ er heimlich bî ir was:  
20 in tugent si vor im genas,  
Si versagt' im tugentliche,  
diu rein' und êrenriche,

- Diu kluog', an allen orten,  
mit iren senften worten
- 25 Sprach si: »warumbe tuostu daz?  
dû weist doch selv' wol, umbe waz  
Und durch wen dû'z läzen solt:  
mîn herre ist dir in triuwen holt,  
Er hât gesazt in dîne hant
- 30 bürge, stete unde lant;  
Darzuo dû sîn gewaltig bist:  
durch Got, lâz dinen valschen list,  
Unde bit mich niht mêre,  
daz mir gange an mîn êre.«
- 35 Der marschalk ungetriuwe  
sprach: »mir wirt iemêr niuwe  
Ungemach und herzenleit;  
iedoch hab' ich, ûf mînen eit,  
Iu gedient von kindes jugent:
- 40 lât mich iuwer wîplich tugent  
Geniezen, und gewert mich,  
zarte vrou gar minniklich.«  
Dô sprach diu küniginne rich  
mit irem munt bescheidenlich:
- 45 »Dû erlâz dîner bete mich,  
ê daz ich bringe dich  
In kumber und in ungemach.«  
der marschalk gedâhte: »wê mir, ach,  
Und legt si'z mînem herren vür,
- 50 sô weiz ich wol, daz ich verlür  
Lîb und êr' und allez guot.«  
er gedâht' im in sînem muot,  
Als im sîn valschez herze riet;  
dâmit er von der vrouwen schiet.
- 55 Der künik eines sites pflak,  
wân er sach an bre[c]hem den tak,  
Stniu tugent in daz hiez,  
daz er die vrouwen ligen liez,  
Wan si was der jâre niht alt,
- 60 er reit kurz wîlen in den walt,

- Birsen unde beizen.  
 ouch het er geheizen,  
 Daz man vor dem marschalk kein tor  
 beslütze, wan er wær' davor.
- 65 Der künig im lieplich het erzogen  
 ein twerig gar unbetrogen,  
 Daz lag und slief in dem sal:  
 daz nam der veige marschal  
 Unt truog'z der vrouwen an den arm,
- 70 unde dakt' ez alsó warm,  
 Unde legt' ir'z an die brust,  
 daz ir keinez darumb wust'.  
 Und huop sich alsó balde  
 hin zuo dem selben walde,
- 75 Mit alsó swinder tschuste,  
 dá er den herren wuste.  
 Als er den vürsten êrst ersach,  
 úz valschem munde er dô sprach:  
 »Lât iuwer beizen belliben,
- 80 ir sult ein anderz triben,  
 Daz iu nâhen ze herzen gât,  
 unt kumberlich mak werden rât.«  
 Der künik sprach ân' allen haz:  
 »waz bediutet uns (nú) daz?«
- 85 Der [marschalk] sprach: »diu küniginne  
 diu pfliget valscher minne;  
 Des sult ir werden inne,  
 mir triegen den [al] mîn sinne.  
 Ilet mit mir heime drât,
- 90 ir vindet si an vrischer tát.«  
 Der künik der rede sêr erschrak,  
 beizen er niht lenger pflak,  
 Er reit in zorne wider hein,  
 dô vant er die wandelsein'
- 95 Ligend' an einem bet,  
 unde wie si bl ir het  
 Daz twerig, ân' alle schulde:  
 daz was sin ungedulde,

- Er nam ez in sine hende,  
 100 er sluog ez umb die wende,  
 Daz ez der tót muos' komen an:  
 kein schuld' ez nie daran gewan.  
 Diu' vrouw' erwachete unde sprach:  
 »herre, waz ist dtn ungemach,  
 5 Daz dû bist zornes alsó vol?« —  
 »vrágstu der schand', und weist doch wol?  
 Sich, wie schemllichen dû list,  
 und mich mit laster überglst  
 Mit dñner valschen minne!« —  
 10 »ach, her, halt dñne sinne,«  
 Sprach diu küniginne zart  
 »wizzest, daz ich nie schuldik wart.« —  
 »Swlg und rede dá wider niht!  
 ich hân dich an der geschicht  
 15 Hie bl disen stunden  
 só lesterllichen vunden:  
 Daz leben muostu verlorn hân,  
 als bald ich daz gevuegen kan.  
 Nû vuogt' sich, daz dá nâhen lak  
 20 ein vürst', der hôher éren pflak,  
 Genant herzoge Liupolt,  
 als Got ez selber vuegen wolt',  
 Der hórte diz gebrehte,  
 und was von sinem geslehte,  
 \* Und was des künigs swesterkint,  
 \* als man ez noch geschriben vint,  
 25 Und was von Osterrich genant:  
 er lief, dá er den künik vant  
 Gar zornikllichen stân,  
 dô sprach der vürste lobesan:  
 »Herre, umbe waz zürnet ir?  
 30 durch Got, daz sult ir sagen mir.«  
 Dó sprach der von Frankrích:  
 »óhein, ist daz niht bermikllich?  
 Min kumber der ist alsó grôz,  
 sich, wie diu schande, éren blôz,

- 135 Sô lesterlich geworben hât,  
 daz ir mag ie mër werden rât! «  
 Dô sprach der herzoge Liupolt:  
 »herre, sô wert mir niemër holt,  
 Mîn vrouwe schulde nie gewan,  
 40 si muo3 etwer verlogen hân. «  
 Der künik hôchgeborne  
 sprach û3 grôzem zorne:  
 »Si muo3 brinnen uf einer hurt. «  
 der herzoge sprach: »die geburt,  
 45 Die si in irem lîbe treit,  
 tœtet ir die, e3 wûrd' iu leit,  
 Sît (daz) ir gerben niht  
 habet (nû) ze diser pflîht;  
 Und wolt ir diu verderben,  
 50 diu von iu solten erben!  
 Edeler künik, tuot sô wol,  
 [und] ich iu sîn iemër danken sol,  
 Gebt ir ein vrist, unz si genese,  
 durch daz ich iuwer diener wese.  
 55 Ich (weiz), vil lieber herre mîn,  
 kein schulde sol sô grô3 (ge)sîn,  
 Dâ sol ein teil genâd' an stân:  
 diu künigin ist gelogen an.  
 Eret die meit, diu Got gebar,  
 60 und nemet iuwer zûhte war  
 An dem vil armen wîbe,  
 wan si in irme lîbe  
 Treit ein swære bûrde:  
 ich wæn', [daz] si nie schuldik wûrde  
 65 An diser grôzen missetât,  
 swie e3 sich joch gevueget hât. «  
 Dô sprach der künik sâzehant:  
 »dû weist doch wol, wie ich si vant  
 Ligende alsô schemlîch:  
 70 einteil wil ich gewern dich. «  
 'Der künik ruoft' einen ritter dar,  
 daz er der vroun solt' nemen war,

- [Und] si vueren in ein vremdez lant,  
wan si hiet' geworht nâch schant,  
175 (Und) wan si ledig wûrd' der burt,  
er solt' si brennen ûf einer hurt:  
»Daz kint daz soltu bringen mir;  
des mag ich wol danken dir.«  
Dô sprach herzoge Liupolt,  
80 dem was der ritter in triuwen holt:  
»(Hœrt) ir vil (ge)triuwer man,  
man sol die vroun niht tœten lân:  
Si ist mit valscheit überseit;  
ez wûrd' iu an der sêle leit.«  
85 Er muost' im des sin triuwe geben,  
daz er der vroun niht tœt' an dem leben.  
Der ritter nam die vrouwen zart,  
dô im daz kind enpfolhen wart,  
Und vuort' si durch ein wilden tan.  
90 des nam gewar der untriuwe man,  
Der marschalk wâfent' sich vil gâch,  
er reit im balde hinden nâch,  
Und ermorte den ritter stolz:  
diu vrouw' entran im in daz holz.  
95 Ab dem wege zôch er balt  
den ritter hin in den walt,  
Und verbarg in under einen boum;  
darnâch nam er der vrouwen goum:  
Wie gerne er ouch an der stete  
200 die vrouwen (dâ) ermordet hete!  
Dô het si sich verborgen.  
heim reit er mit sorgen,  
Der gar verschamte bœse wiht.  
Diu vrouwe gieng in leides pfliht  
5 In dem walde, dâ si was;  
loup, wurzen und daz gruene gras  
Az si in dem gewilde,  
daz minnikliche bilde,  
Und gieng al eine in dem tan,  
10 unz si ze einem koler kam,



- Diu minnikliche geslahte,  
 diu vrägt' in, waz er mahte.  
 Der koler sprach: »ich mache kol.«  
 si sprach: »wie ist dir dâ mit wol?  
 215 Ez machet dich doch swarzgevar,«  
 si nam sîn gar eben wâr  
 »Und machet dir bleich dinen lip.«  
 sprach daz minnikliche wîp.  
 Der koler sprach âne haz:  
 20 »wolte Got, und hiet' ich'z baz!  
 Sust muoz ich durch hungers nôt  
 bliben unz an minen tôt.«  
 Dô sprach diu edele künigîn:  
 »wiltu mich lâzen bî dir sîn?  
 25 Waz dû trilbest, des hilf ich dir,  
 daz solt dû gelouben mir.«  
 Dô sprach der getriuwe man:  
 »ir muget iuch leider niht begân,  
 Als iu wol mæzik were.«  
 30 dô sprach diu wunnebære:  
 »Lieber koler, tuo sô wol,  
 daz ich dir iemêr danken sol,  
 Ich habe hie zwelf guldn,  
 die nim in den biutel dîn,  
 35 Und gê bald und fle,  
 des wegs wol siben mîle,  
 In die stat zuo Paris,  
 und kouf mir siden gel und wîz,  
 Und von rôter varwe dâ,  
 40 gruene, brûn unde blâ;  
 Und kouf nâch dîner wîse,  
 swes wir bedürfen ze der splise.  
 Vràgt dich ieman, ze waz daz wilt,  
 sô wis mit rede niht ze milt,  
 45 Daz dû mich niht enruegest;  
 wan dû mir kumber vuegest.«  
 Der koler des niht enliez,  
 sîniu tugent in daz hiez,

- Er têt, wes si in dà bat,  
 250 er gienk ze Paris in die stat,  
 Er kouft' ir, wag si wolte,  
 und wag si haben solte,  
 Nadelen unde schære.  
 diu minnikliche hère,  
 55 Du arbeit' alsó vaste,  
 und si niht vil raste,  
 Und sant' ez wider in die stat;  
 den koler si'z verkoufen bat.  
 Alsó lief er ûz und in,  
 60 unz daz diu reine künigin  
 Einen schœnen sun gebar.  
 diu zarte reine vierdehalp jâr  
 In dem wilden walde was,  
 unz si mit Gotes willen genas.  
 65 Nû lag der ritter ermort  
 bi den selben ziten dort  
 Verholne in dem wilden tan.  
 erzogen het der werde man  
 Lieplich einen starken hunt,  
 70 der lekkete in, swâ er was wunt,  
 Unz in der hunger von im treip,  
 niht lenger er bi im beleip,  
 Wider liuf er hin gen hof,  
 dà epte und manik bischof  
 75 Und hôhe vürsten sâzen,  
 trunken unde âzen;  
 Der hunt lief zuo in den sal,  
 dô sach er, wâ der marschal  
 Mit stehen vor dem tische gre,  
 80 der hunt in vrellich umb vie  
 Hinder wise in diu bein,  
 er zart' in vaste unde grein;  
 \* Unz der ungetriuwe man  
 \* under in den sik gewan.  
 Alsó der hunt vorhte den têt,  
 uf dem tisch nam er ein brôt.

- 285 Und lief alsô balde  
 hin wider zuo dem walde,  
 Dâ sin herre ermordet lak,  
 und huote sin naht unde tak.  
 Daz treib er ze manigem mâl,  
 90 unt tet dem marschalk grôzen kwal  
 Und beiz im eine wunden tief,  
 und er als oft ze walde lief.  
 Eins tages der marschalk hievor  
 gebôt, daz man beslüz diu tor,  
 95 Wan der hunt kâme  
 unde aber spise nâeme.  
 Darnâch in der selben stunt  
 in geslichen kam der hunt,  
 Durch die liute er dô drank,  
 300 und bark sich under einen bank,  
 Unz der marschalk ze tische saz,  
 der hunt (dâ) des niht vergaz,  
 Er sleich under dem tische dar  
 und nam des veigen marschalks war,  
 5 Er zart' in vaste unde beiz,  
 daz dem marschalk wart sô heiz,  
 Daz im daz bluot über die vuezze ran.  
 der künik was ein zornig man,  
 Er ruoft' mit lüter stimme  
 10 und ouch in zornes grimme:  
 »Ir tœtet balt den veigen hunt,  
 wan er mir hât gemachet wunt  
 Den marschalk vor den ougen min;  
 des muoz er liden tôdes pln.«  
 15 Der hunt vil snelle dannen gienk,  
 ein brôt er in daz mûl gevienk,  
 Als er vor yil dikke tet:  
 die tür man zuo geslozzzen het,  
 Durch daz man in tœten wolt'.  
 20 er sach, wâ herzoge Liupolt  
 Bî dem künig an dem tische saz,  
 der siner muoter bruoder was,

- Dem zarten herren, wandels blöz,  
dem sprang der hunt in die schöz.
- 325 Dô sprach der von Osterrich:  
»lieber her, nû hæret mich,  
Ich bit' iuch betlich umb den hunt;  
erlaubet mir an diser stunt,  
Daz ich hie sîn wort tuo,
- 30 mînen rât gib' ich darzuo.«  
Alsô betlich er in bat,  
von dem tische er dô trat,  
Und viel dem vürsten an den vuoz.  
er sprach: »ich dich geweren muoz,
- 35 Swie ez sî sô gar unmügelich.«  
dô sprach der von Osterrich:  
»Lieber her, sô hæret zuo,  
wie Got hie ein wunder tuo,  
Hie vor iu in diser stunt,
- 40 in kampfes wise stêt der hunt,  
\* Daz im sîn herre ermordet ist,  
\* und bitet iuch ân' argen list,  
Daz ir im helfet stempfen,  
er wil mit dem morder kempfen,  
Der schuldig ist an diser tât:  
der marschalk im ermordet hât
- 45 Sîn herren, der von hinne vuor,  
und iu mit ganzen triuwen swuor  
luwer nuz und êre.  
nû habet der vürsten lère  
Wie man gveste disen kampf.«
- 50 der marschalk sich mit sorgen rampf,  
Und sprach ze dem von Osterrich:  
»wie machet ir mich sô schemltch?  
Ich hab' iu nie kein leit getân;  
der rede sult ir mich erlân;
- 55 Des mordes ir mich zihet hie:  
ich hab'z umb iuch verdienet nie.«  
Der herzoge bat den künik vrâgen,  
er sprach: »lât iuch niht betrâgen,

- Sit ir ein rehter rihter sit,  
 360 sô rihtet hie ze diser zît.  
 Die vürsten wizzen alle wol,  
 wie man mit hunden kempfen sol.«  
 Der künik ein alten ritter sach,  
 durch reht geriht' er zuo im sprach:  
 65 »Sag' an, wes dû dich verstâst,  
 dû lange tage gelebet hâst,  
 Daz ich mîn gerihte ervül,  
 wie man mit hunden kempfen sül.«  
 Der ritter sprach: »spricht ieman baz,  
 70 dem wil ich volgen âne haz:  
 Man sol dem man ein knütel geben,  
 dâmit er vristen sol sîn leben,  
 Armes grôz, und elen lank,  
 daz ist mîn rât und mîn gedank;  
 75 Ouch gebe man dem hunde  
 die zend' in sinem munde,  
 Dâmit er sich weren sol,  
 des mag er sich vrien wol.«  
 Daz urteil daz wart volbrâht,  
 80 des wart (dâ) ein kreiz gemâht  
 Gar schiere an der selben zît.  
 der marschalk mit grôzem nit  
 In den kreiz er dô trat.  
 der herzoge die liute bat,  
 85 Arm und rîch, ân' allen spot,  
 daz si hulfen biten Got,  
 Daz er dem hilfe tæte,  
 der under den zwein reht hæte.  
 Dô wart gekempfet ie sô vast,  
 90 ieglich hât' an dem andern überlast,  
 Einer dem andern niht vertruok;  
 der marschalk ûf den hunt sluok,  
 Daz er sich ze der erden bouk;  
 der hunt sich selben niht betrouk,  
 95 Er sprang in einem sprung(e) snel  
 und viel dem morder in sîn kel,

- Den munt er vaste zuo slöz,  
 mit bizzzen manigen herten stöz,  
 Daz im daz bluot hernäch viel;  
 400 der marschalk zuo der erden viel,  
 Im wart von noeten alsô heiz,  
 der hunt im sinen kiuwel beiz,  
 Und want' im kiuwel unde rans,  
 glich als ob er wær' ein gans,  
 5 Unz daz der morder in der nôt  
 sin hende gegen Gote bôt,  
 Und tet kunt dem vürsten daz,  
 daz er des mordes schuldik was.  
 Do der künik daz erhôrte,  
 10 er schuof, daz man stôrte  
 Von dem marschalk dô den hunt.  
 der künik edel an der stunt  
 Vrágte dô den mordære,  
 ob er des [mordes] schuldik wære,  
 15 Darumb er het gekempfet dá.  
 der marschalk sprach: »leider, já.« —  
 »Sag' an, dû veiger böese wiht,  
 waz ist din mordes geschiht',  
 Daz dû sô lange uf dir weist,  
 20 und ez sô gar verborgen treist?«  
 Dô sprach der marschalk sigelôs:  
 »mîn kumber der ist alsô gröz,  
 Mich zimt, ich müg' genesen niht,  
 darumbe mîn munt hie verjiht,  
 25 Waz ich mordes hab' getân:  
 den ritter ich ermordet hân,  
 Durch daz er iu triuwe swuor,  
 dô er mit mîner vrouwen vuor,  
 Der edelen küniginne;  
 30 die bat ich umb ir minne;  
 Darumbe daz si mir verseit',  
 dô schuof ich ir die arbeit,  
 Daz twerg ich sláfende truok  
 zuo der reinen vrouwen klouk,

- 435 Ich legete ez an ir brust,  
 daz ir dekeinez dar umb wust',  
 Mit valsche ich daz geriet,  
 daz man si von dem hûs ûz schiet,  
 Daz man si toeten solte,
- 40 umb daz si niht wolte  
 Kiesen mich ze einem man.«  
 dô sprach der vürste lobesan:  
 »Wê mir ie mêr (unde) ach!  
 herzenleit und ungemach
- 45 Muoz mich ie mêr rîten,  
 hiut' unt ze allen zîten,  
 Daz ich mîner vrouwen zart  
 ie sô ungenædik wart!«  
 Von jâmer er sich selber sluok,
- 50 mit trehen er sîn hende twuok,  
 Daz si im darüber guzzen,  
 sîn vröude im gar zervluzzen,  
 Er roufte sich sêr unde vast:  
 »wâ bistu, ellender gast,
- 55 Dû reine vruht, dû zarter lîp,  
 dû vil minniklichez wîp!  
 Sol nû mînes herzen lust  
 nie mêr rueren an dîn brust;  
 Her Got, sô muote ich von dir,
- 60 daz dû den tût sendest mir,  
 Umb die grôze missetât:  
 her, sô hilf mir ûf daz pfat,  
 Daz ich mîn vrouwên vinde,  
 [und] mîn trûren gar verswinde!«
- 65 Er vrâgte mêr den bösewîht:  
 »sag' an, unde lâz des niht,  
 War mîn vrouwe kâme,  
 dô dû dem ritter nâme  
 Den lîp, ân' alle schulde?«
- 70 er sprach: »her, iuwer hulde  
 Ist mir gar ungewæge:  
 mîn vrou was niht ze træge,

- Dô ich dem ritter nam den lip,  
dô vlôch daz minnikliche wip
- 475 Als verre in den wilden tan,  
daz ich niht weste, war si kam.«  
Der künig dô den henker hiez,  
daz er im arm, bein, rükke zerstiez,  
Und er ez wol verdienet hât',
- 80 er hiez bereiten im ein rat,  
Darûf saz' man den ritter:  
sin ende wart gar bitter.  
Darnâch kürzlich in alliu lant  
boten wurden ûz gesant,
- 85 Ob ie man iht vernæme,  
war diu vrouwe kæme.  
Man suochete si hin und her,  
von ir hôrte nie man mër.  
Daz zôch sich ûf vierde halp jâr,
- 90 unz daz aber diu vrouwe klâr  
Sante koufschaz in die stat,  
den koler si'z verkoufen bat.  
Als er in die stat kam,  
diu krâmerin in zuo ir nam,
- 95 Si sprach ze im: »blt ein wille,  
ich kum gar schier und lle,  
Ich wil in daz næhste hûs.«  
dô lief si mit vrôuden ûz  
Uf die burk sâ ze hant,
- 500 dô si den werden künik vant,  
Und iesch im daz boten brôt:  
»her, ir sult nimmer haben nôt,  
Ich wæn', mln vrouwe wandels vri  
mit Gotes hülfe vunden sl.«
- 5 Der künik wart der mære vrô,  
an die vrouwen viel er dô,  
Er kuste si weinende an den munt,  
er sprach: »wa ist mlner sælden vunt,  
Die mln herz' verkoufet hât?
- 10 herre Got, durch dlner rât,



- Enbinde mich sündigen man  
 von grôzem kumber, den ich hân!«  
 Dô sprach dju vrouwe tugentlich:  
 »nemt mit iu den von Osterrich,  
 515 Und kumet mit mir an mîn gaden,  
 sô werdet ir (vil wol) entladen  
 Grôzer sorgen und überlast;  
 ir vindet ein ein valtigen gast,  
 Den sult ir vrâgen, er sagt iu wol,  
 20 wâ man mîn vrouwen vinden sol.«  
 Dô gieng der künik tugentlich,  
 er und der von Osterrich,  
 In vrôuden vrischem sinne  
 hin ze der krâmerinne;  
 25 Dô sach er, wâ der koler stuont,  
 als noch die selben liute tuont,  
 Die koufschaz wellen triben.  
 der künik wolt' niht lân blîben,  
 Er vrâgte bald den selben kneht:  
 30 »lieber gesel, nû sag' mir reht,  
 Von wan hâstu den koufschaz brâht?  
 des beger ich in mîner aht.«  
 Er sprach: »ich kum von Engellant,  
 dannen bin ich her gesant,  
 35 Dâvon bring' ich den koufschaz her.«  
 der künik sprach in rehter ger:  
 »Diz werk worhte mîn vrouwe fîn;  
 unt zeige mir die meisterlîn.  
 Und sagstu mir die wârheit niht,  
 40 der tût dir hie von mir geschiht.«  
 Der koler stuont in kumber grôz,  
 mit zahern er sich übergôz,  
 Er sprach zuo im in leide:  
 »gelobt mir bi iuwerm eide,  
 45 Daz ir dem zarten wlbe  
 niht leit tuot an dem llbe,  
 Daz si niht beswæret sl.«  
 der von Osterrich stuont dâ bi,

- Und sprach: »des nim die triuwe min,  
 550 dà vür wil ich dîn bürge stn.« —  
 »Und welt ir dan an schouwen  
 die minniklichen vrouwen,  
 Sô kumet mit mir in dag holz,  
 ir sehet, wie diu vrouwe stolz
- 55 Sich hât sô gar an Got ergeben  
 an ein vil heiligez leben:  
 Kurz sint ir die lökke,  
 si treit an grâwe rökke,  
 Und bit alle tag' umb den degen,
- 60 der ir ze gemahel wart gegeben.«  
 Der künik was der red' unvrô,  
 daz si sich het beschoren dô,  
 Als ein regelærinne  
 in der Gotes minne:
- 65 Durch Gotes willen si daz tet,  
 an den si sich verlâzen het.  
 Der künik sprach: »nû sage mir,  
 ûf welhe zît kam si ze dir?«  
 Der koler sprach: »daz ist vierdhalb jâr,
- 70 wâz ich iu sage, daz ist wâr,  
 Daz si ze mir kam in den tan;  
 dar nâch si schier ein kint gewan,  
 Daz ist nû ein schœner knabe,  
 mit vlîz ich des gepflegen habe;
- 75 Ich sprich' ez wol ân' allen wank,  
 mir ist diu wil' bt in niht lank.«  
 Der künik sich dô bedâhte,  
 und liez sîn herz' ûz ahte,  
 Daz mit leid umbvangen was,
- 80 ze hove hiez er künden daz,  
 Wie sîn vrouwe mære  
 mit Gotes hilf' vunden wære.  
 Des wurden (dâ) die herren vrô,  
 die mit dem künige zogten dô,
- 85 Die werden vürsten alle,  
 mit vröuden rîchem schalle,

- Und ritten hin ze dem walde.  
 der koler sprach (dó) balde:  
 »Her, mîn vrouwe ist alsó genuot,  
 590 der wider Gotes willen tuot,  
 Den schiuhet si vil sêre;  
 ir volget mîner lêre,  
 Kunt mit mir heimelichen dar:  
 wirt mîn vrou des gebrehtes gewar,  
 95 Si verbirget sich in der geschicht,  
 daz wir ir kûnnen vinden niht.«  
 Der kûnik tet, als man im riet,  
 durch daz er vunde die reinen diet,  
 Die er sô lange hât' verlorn;  
 600 und dô der kûnik hôchgeborn  
 Nâhe zuo der hütten kam,  
 der knabe liuf umb in dem tan,  
 Er wolte vögeln schiezen,  
 des in niht moht' verdriezen;  
 5 Dô er sô vil der liute sach,  
 er lief ze der muoter, unde sprach:  
 »Muoter, waz tuont die liute hie?«  
 diu muoter vîr die hütten gie,  
 Dô sach si, daz der kûnik her zôch,  
 10 si nam daz kint unde vlôch;  
 Wie gern si entrunnen wære!  
 daz kint was ir ze swære.  
 Der kûnik lit' ir hinden nâch,  
 dâ er die vrouwen loufen sach,  
 15 Er sprach zuo ir gar bermiklich:  
 »ach, vrouwe, erbarm' dich über mich!  
 Ich hân gen dir unreht getân,  
 daz ich nimmer über winden kan.«  
 Dô nezzete er der suezen  
 20 mit zeheren ir vuezze.  
 Diu vrouwe sich ze der erden lie,  
 mit [iren] armen si in umbe vie,  
 Si kust' in lieplich an den munt.  
 er sprach: »ach, sælik si diu stunt,

- 625 Daz ich dich, vrouwe wol getân,  
mit Gotes hilfe vunden hân!«  
Er kust' ir ougen und ir glide,  
ein stætiu suon', ein ganzer vride  
Zwischen in beiden dô ergie.
- 30 daz liebe kint er umbe vie,  
Er sprach gar erbarmherziktich:  
»und solt' ich hân verderbet dich,  
So wær' mîn sêl' versenket;  
wie wol dû mich hâst bedenket,
- 35 Von himel rîch' ein werder stam,  
der von der reinen meide kam!  
Dû hâst geholfen mir ûz nôt,  
ach, herre Got, durch dînen tôt;  
Dîn helfe mich noch nie verlie:
- 40 ich hân mit vrôuden vunden hie  
Die ich mir ze trôst hân ûz erkorn,  
und daz kint sô wolgeborn  
Von irem zarten lîbe,  
diu mir ze einem wîbe
- 45 Wart gegeben in der jugent.  
herre Got, durch al dîn tugent,  
Wie hâstu mich enbunden  
mit trôst, ze disen stunden,  
Von grôzer sorgen über last!«
- 50 dem lieben sun dô niht gebrast,  
Dô wart diu zarte, wandels ein'  
geuert mit ganzen vrôuden hein.  
Ez wurden vrô alle die,  
die mit dem helde giengen hie,
- 55 Bischof und ouch priester guot,  
vrouw' und man in vrôllchem muot,  
Der gemein' ein michel gesint  
enpfienk die künigin und ir kint  
Gar lieplîch an der selben stat.
- 60 darnâch man gevateren bat,  
Daz man toufte daz kindelln.  
der koler muost' ouch gevater sin,

- Daz er hueb' den vürsten junge;  
 dar nâch im wol gelunge,  
 665 Bürge, stet' und wltiu lant  
 gab man dem koler in die hant,  
 Siner armuet' wart er ergezt,  
 man gab im (vil) rîche lez,  
 Der künik und sîn liebez kint.  
 70 alsô diu rede ein ende nimt.  
 Von dem künig in hôher art,  
 ein grôzer hof geruefet wart,  
 Ze lob dem reinen bilde,  
 daz man in dem gewilde  
 75 Sô lobelich het vunden,  
 und wart von sorge enbunden.  
 Und nimt alsô hie ende.  
 Got unser ungemach wende!

---

Die Berliner Handschrift schließt mit folgenden Beilen:

- 675 Sô êren rîch het vunden.  
 wir sîln ze disen stunden  
 Die rede lâzen bellben,  
 und gedenken hî guoten wîben,  
 Die sich schanden haben gewert:  
 wem der einiu ist beschert,  
 Dem kan niht misselingen  
 an keinen guoten dingen.  
 Daz man (hie) wol prueven mak,  
 daz im erschin(en) ist der tak,

Daz im vröud(e) was genomen,  
und wider ist ze vröuden komen.  
Alsô helf' uns Got der guot(e),  
und hab' uns in siner huot(e).

Wuehs(e) loub unde gras,  
Als(ô) nid unde haz,  
Ez æz' oft ein ros dester baz.

---

**IX.**

**Alten Weibes List.**

Von

**Konrad von Würzburg.**





**M**an erzählt von Morolfs List in eines alten Juden Balg: hier folgt eines alten Weibes List, dergleichen noch manche leben.

In Frankenland, in der wohlgebauten, ehrenvollen und reichen Stadt Würzburg, lebte ein Weib, die für Geld guten Rath in Minnehaftem gab und manche stille Hochzeit fügte. Eines Tages, da sie nichts zu thun hatte, und in Sorgen war, wie sie zu Pfüngsten sich gülich thun könnte, ging sie zur Messe, und schaute sich nach Kundschaft um; da sah sie einen der hohen Chorherren, den Dompropst Heinrich von Rotenstein, durch das Münster gehen; sie trat näher, fafste sein Kleid, und bat, ihr eine Botschaft zu erlauben: ein schönes Weib habe Herz und Sinne an ihn gewandt, die möge er nicht schmachten lasen. Er ward roth, jedoch liefs er sich gelüsten, und auf ihre Versicherung des Ernstes, verhiefs er ihr reichen Lohn, griff in den Seckel und gab ihr so viel er fafste. Die Alte schied, vergnügt über den guten Anfang. Da sah sie eine schöne Frau herkommen, grüfste sie lächelnd, und als diese schweigend dankte, und vorüber gehen wollte, redete sie sie an, und vertraute ihr, der trefflichste Mann sei von ihrer Minne todtwund, wenn sie ihn nicht heile. Die Frau erröthete, betheuerte lachend ihre Unschuld, und wollte nach der Messe mehr hören. Die Alte gedachte, die Wurst nach der Speckseite zu werfen, kaufte einen seidenen Gürtel mit einem schönen Säckel daran, erwartete die Frau im Münster, und brachte ihr beides als Geschenk ihres Minners. Diese nahm es gern, verhiefs es zu vergelten, und schenkte der Alten drei Schillinge. Die Alte ging fröhlich heim, und bestellte ihre Küche zum Feste. Nun sann sie darauf, die beide Angeworbenen zusammen zu bringen. Sie ging aus, traf den Dompropst, und brachte ihm fröhliche Botschaft. Indem kam auch die Frau, reizend geschmückt, daher; die Alte zeigte sie dem Dompropste, der augenblicks gegen sie entbrannte. Dann ging sie zu der Frau, und zeigte ihr den Dompropst als ihren Minner, der dieser nicht minder gefiel. Die Frau ging in die Messe, aber ohne Andacht; und beim Weggehen lud die Alte, die sich „Frau Metz die Kauflerin“ nannte, sie Nachmittags in ihr Häuselein bei dem Spital neben einem bemalten Hause. Die Schöne war willig, und kam mit ihrer treuen Dienstmagd, beide im besten Staate. Die Alte setzte ihr Wein vor, und eilte zum Dompropste, den sie auch bald im Kreuzgange fand. Voll Freude wollte er sogleich mit ihr gehen: da kamen vier Chorherren

mit dem Schreiber, und forderten ihn und das Insiegel zu einem dringenden Geschäfte, dessen Säumnis ihnen Allen schaden und ihn selber um 100 Mark bringen würde; wie sehr er sich sträubte, sie zogen ihn mit Gewalt fort; und die Alte musste ingrimmig abziehen. Da begegnet ihr ein stattlicher, etwa dreißigjähriger Mann, der ihr sogleich zum Stellvertreter füglich schien; sie grüßte ihn, und köderte ihn auch bald zum Liebesabenteuer, so daß er ihr folgte. Die harrend durchs Fenster blickende Frau erkannte in ihm ihren Mann, erschreck, und bereute. Auf den Rath ihrer Magd aber, fiel sie ihrem eintretenden Manne sogleich mit Backenstreichen ins Haar und machte ihm die bittersten Vorwürfe der Untreue. Der Mann betheuerte, er sei unschuldig dazu gekommen, gelobte von neuem Treue, und fand leicht Versöhnung bei der nicht minder schuldigen Ehehälfte. Die Alte war, als sie die Rauferei ersah, aus dem Hause geflohen.

## IX.

### Alten wîbes list.

---

- S**wâ man von wunderlisten seit,  
da gedenket man der listikeit,  
Wie Morolf ein alten Juden schant  
und sich in sin hût verwant,  
5 Daz man in niht erkande;  
sust vuor er in dem lande,  
Unz daz er aventiur' vernam:  
nû wil ich sagen, ob ich kan,  
Von eines alten wîbes list,  
10 der noch mengiu lebet ist.  
Ein stat lit in Vrankenlant,  
Wirzburg ist si genant,  
Mit rîcher kost erbuwen wol,  
êres und guotes ist si vol,  
15 Dâ saz ein wlp, diu kunde daz,  
swer mit der minne bekûmbert was,  
Dem gab si guoten rât dar zuo;  
si pflag sin spât unde vruo,  
Unde nam darumbe miet';  
20 si schuof unde riet  
Manig' stille hôch zlt,  
der lûzzel keiniu êre git.  
Eins tages vuogt' ez sich alsô,  
daz diu werberinne dô  
25 Alles werkes muezig saz,  
darumb ir swær' ze muote was,

- Do gedächte s' in ir sinnen:  
 »wie sol ich gewinnen,  
 Daz ich vertrib' dise höchzit,  
 30 diu pfingsten uns sô nâhe lit?  
 Uns gânt die vîrtag' herzuo.«  
 an einem morgen, niht ze vruo,  
 Dô wolt' si zuo der messe gân;  
 si begund' ein wille stân  
 35 Under kallharten,  
 ir koufes wolt' si warten;  
 Si gedächte an ir michel leit;  
 wê, waz grôzer bôsheit  
 Truog diu hechel in ir!  
 40 ir sunt daz gelouben mir,  
 [So] daz si kund' mangel hûpschen list,  
 der gemenlich ze hœren ist.  
 Si warf ir ougen hin und dar:  
 vil schiere wirt si gewar,  
 45 Wie gen ir durch daz mûnster gât,  
 gezieret schœn' in rîcher wât  
 Der hôhen kôrherren ein,  
 der tuombrobt von Rôtenstein,  
 Er was her Heinrich genant:  
 50 »diz vâh' ich an mit rîcher hant,«  
 Gedâht' si, dô si gen im gie;  
 bi dem gèren si in gevie  
 Und bat in stille stân durch Got,  
 und sprach: »ich bin ein swacher bot'  
 55 Gen iuwer tugent, daz weiz ich wol;  
 ob ich nû vûrbaz werben sol  
 Darumb ich zuo (z')iu bin gesant,  
 sô tuont mir iuwer zuht bekant,  
 Daz ir ez lâzent âne haz.«  
 60 er sprach: »nû redent vûrbaz  
 Mit hulden allez, daz ir went.«  
 si sprach: »ich bin zuo (z')iu gesent,  
 Sit ich ez vûrbaz werben muoz:  
 iu enbiutet vriuntschaft unde gruoz

- 65 Mit hulden gar ein schœnez wlp,  
 si hât ir sin, herz' unde lip  
 Mit hôhem vltz an iuch geleit;  
 ir tuont'z durch iuwer werdekeit  
 Und lânt iuch'z niht versmâhen.«
- 70 zehant gund' er enpfâhen  
 Ein varwe rôt sam ein bluot;  
 diu rede dûht' in harte guot,  
 Und sprach: »vrou, sagent mir durch Got,  
 ist ez ernst ald iuwer spot,
- 75 Daz lânt mich wizzen sicherlich.«  
 si sprach: »herre tugentrich,  
 Ez ist mln ernst.« sprach si dô.  
 des wart er inneklichen vrô  
 Und sprach: »liebiu muoter mln,
- 80 ich sez ez an die triuwe dîn,  
 Dû lâ dich's niht verdriezen,  
 ich lân ouch dich's geniezen  
 Aldie wil' ich mag geleben,  
 ich wil dir rillich darumb geben.«
- 85 Diu hant im in den sekkel sleif,  
 swaz er pfenning' dâ begreif,  
 Die stiez er ir in die hende,  
 und sprach: »mach's ein ende,  
 Darumb wil ich dir lônên wol.«
- 90 si sprach: »nû tuon ich, waz ich sol.«  
 Sust schiet er von der mechelen.  
 wie wart der alten rechelen  
 Ir hant sô wol gerâten!  
 »lâ sieden unde brâten!
- 95 Ich hân wol an gefangen.«  
 Dô kam dorthêr gegangen  
 Ein schœnez wlp minneklich:  
 »daz ist wâr,« gedâht' si, »hie wil ich  
 Ouch mln hakken slâhen an;
- 100 lâ sehen, ob ich ir iht kan  
 Mit listen an gewinnen;  
 wil si des schimpfes beginnen,

- Des wird' ich schier an ir gewar.«  
 si huob sich snellkllichen dar
- 105 Und gruozte si nâch schalkes sit',  
 ein schimpflich lachen gie dâmit,  
 Als sôlichen wiben wol an zimt,  
 dâ man ir schimpf vür guot nimt.  
 Diu vrouwe zuo dem gruoze sweik,
- 10 mit dem houpthe si ir neik,  
 Und wolte vür gangen sln.  
 si sprach: »liebiu vrouwe mln,  
 Ir muezent reht ein kleine stân,  
 zwei wort mit iu reden lân.«
- 15 »Sô sag', wa3 wiltu werben?« —  
 »ach, ez wil verderben  
 Nâch iu der tugentllichest man,  
 der vrouwen künde ie gewan,  
 Unt tuot iu daz mit triuwen kunt,
- 20 in hab' iuwer minne verwunt:  
 Sô vast, daz er niht mug' genesen,  
 ir wellent den sln arzât wesen.«  
 Diu vrouwe sprach: »daz ist mir leit;  
 hât er von mir dehein' arbeit,
- 25 Dâ bin ich gar unschuldig an;  
 er sol sich hueten, ob er kan.«  
 Ein varw' ir under diu ougen schôz,  
 ir rôter munt eintail zervlôz.  
 Si begunde lieplich lachen.
- 30 »nû wil ez sich machen,«  
 Gedâht' daz alte schedel va3  
 »ich wil'3 versuochen vürba3.«  
 Diu vrouwe sprach: »ich muo3 gân,  
 ich mag niht lenger hie (ge)stân;
- 35 Wa3 ir bedurfent noch von mir,  
 daz reden hienâch aber wir.«  
 Diu vrouwe zuo der messe gie.  
 diu alt' vil mangan list gevie,  
 Wie si ez solte beginnen;
- 40 si sprach: »wer wil gewinnen,

- Der muoz wâgen alliu spil;  
 wer wâget, der gewinnet vil:  
 Wirf die wurst an bachen,  
 vil lîht' sô wirt er krachen,  
 145 Daz in diu wurst erschellet  
 und daz er mit ir vellet.«  
 Si gie ze einer krâme hin  
 unt kouft' ein stûn gûrtelîn  
 Und einen klûogen sekkel dran;  
 50 si gie wider in daz mûnster stân.  
 Dar nâch (sô) wart nit lank,  
 daz man die messe volsank,  
 Diu vrouw' stuont ûf und wolte gân;  
 als si vor hete getân,  
 55 Diu alte aber zuo(z)'ir gie,  
 und sprach: »vrouw', ich bin aber hie,  
 Sênt hin, vil liebiu vrouwe mîn,  
 hie mit sol iu geschenket sîn,  
 Daz hât mîn her geschicket her,  
 60 ûf sine triuwe sprichet er:  
 Went ir nû ez han vûr guot,  
 er hab' des willen unde muot,  
 Er wel iu solich kleinôt geben,  
 ir mûgent hân, die wil' ir leben.«  
 65 Diu vrouwe tugentlîchen sprach,  
 dô si daz kleinôt an sach:  
 »Es sol mich wol benuegen;  
 mag aber ich'z geuegen,  
 Ich gilt' im'z sô ich beste kan,  
 70 er sol dâ niht verliesen an.  
 Ouch soltu etwaz hân von mir.«  
 drî schilling' pfenning' gab si ir,  
 Und schieden von einander dô.  
 alêrst wart diu alte vrô:  
 75 »Lâz ûf gân agen' unde vlahs!«  
 si sleich heime als ein tabs,  
 Und beriet ir kûchen wol,  
 daz man zen (vîr)tagen haben sol,

- Und sprach: »der stil sizzender krâ  
 180 dorret snabel unde klâ;  
 Wer sich niht wol kan begân,  
 der mag wol sorg' und angst hân.«  
 Des andern tages vruo wart,  
 si huob sich aber uf die vart;  
 85 Wie dikke wart von ir gedâht,  
 wie ez würde zuo brâht  
 Und wie si solte grifen an,  
 daz diu vrouwe und ouch der man  
 letwederz daz ander sæhe,  
 90 daz [in] beiden lieb beschæhe.  
 Sô si in den gedanken stât,  
 dèr herre dorther gen ir gât,  
 Er gruozte si und sprach ir zuo,  
 er sprach: »waz tuostu hie sô vruo?«  
 95 Si sprach: »ich warte iuwer hie;  
 sit gester geruowete ich nie,  
 Wie ich iuwer ding wûrb' alsô,  
 daz iuwer herze würde vrô,  
 Und daz wib, daz iuwer gert;  
 200 daz ist wâr, si ist aller èren wert.«  
 Der herre sprach: »sô sage mir,  
 uf [die] triuwe, wie gevellet dir  
 Diu rede, die si gen dir tuot?  
 weder ist si übel oder guot?«  
 5 Si sprach: »die rede lâzent sîn,  
 ich sez ez an daz leben mîn,  
 Kunnent ir iht guotes gen ir gern,  
 noch bezzers kan si iuch gewern;  
 Went ir ez alsô wâgen,  
 10 sô lânt iuch niht betrâgen,  
 Und schaffent daz, mûg' ez beschehen,  
 daz ir einander werdent sehen,  
 Sô wirt villiht ein wilt erjagt,  
 daz iuwerm herzen wol behagt.«  
 15 Dô si daz wort hete getân,  
 dô sehent si dort her gân



- Daz selbe wunneklliche wip:  
 si het ouch iren werden lip  
 Gezieret an der stunde,  
 20 sô si beste kunde;  
 Wan si wolt' sich schouwen lân:  
 swaz si dá heime mohte hân  
 Von siden und von golde,  
 daz truog si dem ze holde,  
 25 Der ir daz herze het verwunt.  
 »nû sehent, herre, wâ si kumt,  
 An der ie lag hôher pris!  
 si gât dorthher nâch allem vllg.«  
 Er sprach: »ist ez, die ich dá meine?« —  
 30 »já,« sprach diu valsch' unreine.  
 Des wart sîn herze vröuden rich.  
 zuo der vrouwen huob si sich  
 Und sprach: »sehent, wâ er stât,  
 der sich gen iu geneiget hât,  
 35 Als daz einhürne gen der maget.«  
 alsbalde si ir daz het' gesaget,  
 Si liez ir ougen slîchen dar;  
 vil schiere wart ir herz' sô gar  
 Von der suezgen minne enbrant,  
 40 sôlich vröud' ûf erd' nie wart bekant,  
 Sô von in beiden dá beschach,  
 dô ietwederz daz ander sach.  
 Diu vrouw' (ir) houbet under sluok,  
 daz si vor schön' enbor truok,  
 45 Und gie hin zuo der messe.  
 wie lüzzel si dô wesse,  
 Waz man in dem münster tet;  
 ir was verirret ir gebet;  
 Wan ir diu werde minne  
 50 benomen het ir sinne,  
 Daz si niht wiste, wâ si was,  
 ald' waz man an den buochen las.  
 Darnâch wart niht ze lank,  
 daz man die messe volsank

- 255 Unde si hete getân,  
 diu vrouw' stuont uf und wolte gân.  
 Diu alte aber zuo(z')ir gie  
 und sprach: »vrouwe, ich bin hie,  
 Vernement ein wenig, waz iu sage,  
 60 sô denne wirt nâch mittem tage  
 Und daz ir (welt) enblîzen,  
 so sunt ir iuch vilzen  
 Und iuch schône bereiten,  
 sô wil ich iuwer beiten  
 65 Dâheim in mînem hîuseîn;  
 ich heiz' vrouw' Mez diu kouflerin  
 Und sizze bî dem spitâl,  
 dâ stât ein hûs daz ist gemâl,  
 Dâ siz ich ze allernæhste bî;  
 70 als rehte lieb als ich iu st,  
 Tuont ez durch den willen mîn,  
 lânt iuch dâhin gebeten stn.«  
 Diu vrouwe sprach: »daz si beschehen,  
 ich wil dich dâheim besehen.«  
 75 Si schieden von einander hein.  
 ir gedanke wâren niht (ze) klein;  
 Dâ si gesaz über tisch,  
 ez wære brôt, vleisch, ald visch,  
 Wîn, alde swaz ez was,  
 80 wie rehte wênig si daz az.  
 Dô man von dem tische gie,  
 ein unmuoze si ane vie,  
 Wie si sich bereite  
 al dar man ir beite.  
 85 Nû het si eine dienstmagt,  
 diu ir an triuwen wol behagt,  
 Si wart des wol an ir gewar,  
 daz ez wære verswigen gar,  
 Waz si gesehen hæte;  
 90 si was an triuwen stæte.  
 Si sprach: »vil liebe kochærin,  
 leg' an dîn hübschez kitteln,

- Und gang mit mir an eine stat,  
dar man mich hiut' am morgen hat.«
- 295 Diu magt sprach: »daz si getân,  
ich wil gerne mit iu gân.«  
Vil schiere wurden si bereit  
in zwei behagenlchiu kleit,  
Si giengen mit einander hin
- 300 ze vrouw' Mezzen koufflerin.  
Diu alte si gar wol enpfie:  
»sölich' geste hân ich nie  
In mîne herberge genomen;  
vrouwe, sint mir Got wilkomen.«
- 5 Si danket' ir schön' hinwider,  
und sâzen zuo(z')einander nider  
In einer kemenâten,  
dâ si gestuele hâten,  
Als man dâ sizzen solte;
- 10 ir guoten win si holte  
Und saz' ir den mit willen zuo,  
und sprach: »mîn keiserinne, tuo  
Ein wile ân' mich kurzewil',  
und pflegent unz des wînes spil,
- 15 Unt trinkent, vrouwe, wen ir went;  
ez ist hie bl nâch mir gesent,  
Dâ muoz ich balde hin gân,  
unz sunt ir iuch niht verdriezen lân.«
- Dô gie si nâch dem pfaffen,  
20 ir koufschanz vür baz schaffen.  
Nû was daz alte bokvel  
zuo den vuezzen alsô suel;  
Der ungestalte Rienolt  
lief, als in der tiuvel wolt'
- 25 Vâhen unde binden;  
si wolte niht erwinden,  
E si kam in den kriuz gank;  
darnâch wart niht ze lank,  
Daz si den herren aber vant;
- 30 si winkt' im hin mit der hant,

- Und sprach: »ir sunt bald mit mir gån,  
wan ich hân iu dáheim gelân  
Ein gast, den hân ich iu geladen,  
ich wæn', daz er iu niht (tuo) schaden,
- 335 Ir mügent sîn wol vrumen hân:  
e3 ist ein vrouwe wol getân.« —  
»Ist e3, die ich hiut' am morgen sach?«  
der von Rôtenstein dô sprach. —  
»Jâ, sam mir mîn lîp,
- 40 e3 ist daz selbe werde wîp.«  
Von vrôuden er dô uf sprank  
und sprach: »muoter, des hab' dank,  
Der unmuoz' wil ich lônên dir,  
daz dû e3 iemer dankest mir.«
- 45 Got und der tiuvel kan daz wol:  
der tiuvel schande vuegen sol;  
Sô sol doch Got schande wern  
und reiniu wîp vor laster nern.  
Der tuombrobt von Rôtenstein
- 50 wolt' mit dem alten wîp sîn hein;  
Dô kômen im vil schiere  
der kôrherren viere,  
Und ein schrîber gie mit in;  
si sprâchen: »her, wâ went ir hin?«
- 55 Er sprach: »ich muoz ein kleine gån.«  
si sprâchen: »her, wir muezên iuch hân,  
E3 wær' uns schedlich allen samen.«  
er sprach: »ich tuon sîn niht, bînamen,  
Ich muoz mînen vriunt gesehen.«
- 60 si sprâchen: »e3 mag niht beschehen,  
Wir muezên daz insigel hân,  
nû zemâl daz muoz ergân,  
Und iuch selben dâ bî,  
daz diu rede wâr sî,
- 65 Der brief wirt guot unde stark;  
e3 möht' iu schaden hundert mark,  
Kœmet ir niht mit uns dar;  
daz guot wær' verloren gar,

- So stirpt ouch iuwer vriunt niht,  
 370 unz daz diu rede dà beschiht.«  
 Si zugen in mit gewalt dà hin.  
 ich wæne, daz diu vālandin  
 Gar tiuvellichen sach,  
 unde ir ouch leit beschach,  
 75 Si schiet in unmuot hindan.  
 Dô kam der vrouwen êman,  
 Schœn' und liut sælik,  
 [und] ân' allen wandel mælik,  
 Hüpsch unde wolgestalt,  
 80 er was uf drîzig jâr alt  
 Unde lüzzel vürobag.  
 nû wiste si niht, wer er was,  
 Si gedâht' in kurzer vrist:  
 »sît mir der her engangen ist,  
 85 Sô wil ich aber disen nemen;  
 mich dunkt, ez mûg' im wol gezemen,  
 Daz er mit gelimpfe  
 mit schœnen vrouwen schimpfe.«  
 Ir gab der herre guoten tak;  
 90 im neig der alte hadersak  
 Und sprach: »waz gebent ir ze miete  
 dem der iuch des beriete,  
 Daz iu wurd' ein schœnez wlp?  
 mich dunkt wol, daz iuwer lip  
 95 Mit vrouwen (schône) künne leben;  
 des schimpfes wirt iu gnuog (ge)geben.«  
 Er sprach: »vrouw', wen daz beschiht,  
 ich lân iuch's ungemietet niht.«  
 Si gie vor, er gie ir nâch,  
 400 ir was ze herberge gâch.  
 Diu vrouw' an einem venster saz,  
 ir vriundes selten si vergaz:  
 Sô siht si dorther gân  
 die vrouwen und ir werden man:  
 5 »Owê ôwê, daz ich ie wart!  
 ôwê, daz ich die schandevart

- Mit disem wibe hân getân!  
 ôwê, wie sol ez mir ergân,  
 Owê, daz ich ie wart geborn,  
 410 wie hân ich lib und êr' verlorn!«  
 Si vuor uf und nider,  
 si sach hin unde her wider,  
 Si wist' niht, war si solte,  
 ald waz si tuon wolte.
- 15 Diu magt erschrockenlichen sprach  
 zuo der vrouwen, und si an sach  
 Ir vil sendez herzeleit,  
 daz si truog in irrikeit:  
 »Vrouwe, waz ist iu beschehen,  
 20 alde wen hânt ir gesehen?« —  
 »Owê, dîn herre gât dà her!« —  
 »uf iuwer triuwe, wâ ist er?« —  
 »Luog', wie er mit dem wib her gât.«  
 diu maget sprach: »es wirt guot rât,  
 25 Des bæsten man sich trœsten sol,  
 ir sunt iuch gehaben wol,  
 Ich wil iu geben, wizze Krist,  
 einen rât, der iu guot ist;  
 So er êrst ze der tür in gange,  
 30 sô sûment iuch niht lange,  
 Ir vallent im in daz hâr  
 unde sprechent: »nû ist ez wâr,  
 Dâ vûr ir mir vil hânt gesworn!« — —  
 »môhtent ir des niht hân enborn,«
- 35 Sprach si »ir valscher diep!  
 darzuo wârent ir mir ze liep,  
 Ich wânt', [daz] ir des niht pflægent,  
 [daz ir] bi andern wiben lægent:  
 Was ich iu niht schœn' genuok?«
- 40 an den bakken si in sluok,  
 Daz im daz wange rôt wart;  
 »pfl, ir bæser unart!«  
 Der herre sprach: »ir hânt gedult,  
 durch Got, vernement mîn unschult;

445 Ich bin an' schulde darzuo komen,  
und hast mir ouch die vröud' benomen.«

Si sprach: »und ist ez niht erlogen,  
daz ir alsô sint erbogen,  
Sô gênt mir iuwer triuwe,

50 daz ir vuegent niuwe,  
Daz ez beschehe niemermê,  
sô sin wir vriunt aber, als ê.«

Er sprach: »daz wil ich gerne tuon,  
lâz varn umbe einen suon,

55 Wan ez riuwet mich gar sêr,  
und beschiht mir niemermêr.«  
Diu vrouw' irs zorns des ê vergaz,  
wan si der mæ'r' selb' schuldig was.

Ez vuogt' diu guote Gotes kraft,

60 daz diu valsche botschaft  
Mit êren wart erwendet  
und niemermê volendet.

Daz alt' wip ûz dem hûse vlôch,  
dô si sach, wie diu vrouwe zôch

65 Ir man umbe bl dem hâr,  
von ir selber schulde z'wâr,  
Unt zêch in dô der missetât.

Diz mæ'r' der arme Kuonrât  
Hât getihtet und geseit.

70 Got muez' im iemer vuegen leit,  
Der schœne vrouwen schende  
und si an êren pfende;  
Und muez' ouch allez laster hân,  
wer reinen vroun iht guotes gan.

75 Amen sunt die wîsen jehen:  
nû trink, mln vriunt, lâ vriuntlich sehen  
In dîner hant ein brât wurst  
ze einem grôzen wînes durst.

Hie[mit] hât diz mæ'r' ein ende:

80 Got uns sln[en] segen sende!





**X.**

**Die halbe Birn.**

Von

**Konrad von Würzburg.**



Ein mächtiger König hatte eine schöne Tochter, die versagte er allen Freiern, und setzte sie zum Preise eines Turniers, welches er zum Mai berief. Da kam auch ein Freiherr Arnold, ein junger stattlicher Ritter; er besiegte Viele im Turnier, und gefiel der Königstochter. Der König lud ihn zu Tische und setzte ihn zu ihr. Zuletzt wurden die köstlichsten Birnen aufgetragen, je zweien Personen eine, nebst Käse. Der Ritter zerschnitt die Birn ungeschält, warf die eine Hälfte in den Mund, und bot die andre der Königstochter dar. Als er nun wieder zum Turniere kam, verhöhnte sie ihn laut wegen solcher Unhöflichkeit; so dafs er beschämt und zornig heimkehrte, und Rache schwur.

Auf den Rath seines Knappen Heinrich, liefs er sich die Haare ganz abscheeren, besudelte sein Antlitz, legte eine Narrenkappe an, und nahm eine Kolbe zur Hand. So lief er mit närrischen Gebärden in die Königsburg, von Geschrei und Spott verfolgt; er stellte sich taubstumm, schlug aber mit der Kolbe kräftig um sich. Nachts legte er sich vor den Palast, darin die Königstochter schlief, um einen Schimpf für sie zu erspähen. Eines Abends trat eine ihrer Frauen heraus, ihr Wafser zu lassen, und sah den Narren, meldete es, und muste ihn zur Kurzweile herein holen. Man liefs ihn am Kaminfeuer niedersitzen; er hatte weder Schuh, noch linnen Untergewand an, und so hing sein langes Geschirre in der Asche: er trieb allerlei Narrenspiel, bis die starke Natur seinen Ebenalten zum Sturm aufrichtete. Durch den Anblick dieses Minnedorns entbrannten Frau Venus und ihr Sohn Amor die junge Königin so heftig, dafs sie alle Frauen schlafen gehen hiefs: nur ein altes durchriebenes Kammerweib, Irmengard, blieb, und diente ihrem Gelüste: sie legte den Narren zu ihr ins Bette, und als er auch hier wie ein Stock lag, muste sie ihn, auf der Königin Zuruf, in die rechte Stellung bringen, und mit Ruthenstreichen endlich in Bewegung setzen; ja noch zuletzt muste die Königin ihr zurufen: „stäup' ihn, Irmengard!“ Mit Tagesanbruch wurde der Narr wieder hinaus vor die Thüre gestofsen.

Hierauf lief er heim, legte die Narrentracht ab, und kehrte, auf den Rath seines Knappen, ritterlich zum Turniere zurück. Als er erschien, verhöhnte ihn die junge Königin alsbald wieder, als den Ritter mit der halben Birn! Er aber rief dagegen: „Stäup' ihn, Irmengard!“ so dafs sie vor Schrecken blafs und fast ohnmächtig ward. Das Kammerweib durchschaute sogleich die List des Ritters, und rieth, ihn zu begütigen und ihm Hand und Herz zu bieten. Das geschah, und so gewann der Freiherr Land und Leute mit der Königin; die ihm jedoch wegen ihrer Lüsterheit nicht traulich ward. So rächte sich an beiden die Sitte und die Zucht.



## X.

### Diu halbe bir.

- H**ievor ein rîcher künig was,  
als ich von im geschriben las,  
Der hâte ein wunnenklîchez wîp  
und eine tohter, der (der) lîp  
5 Stuont ze wunsche garwe,  
daz man sich in ir varwe  
Völlekîche mohte besehen.  
die schœne an wîben kunden spehen,  
Die jâhen ir des besten,  
10 daz man si möhte gesten  
Vür eine wunnenklîche maget;  
swaz manne[n] an wibe[n] wol behaget,  
Dâ was si volle komen an.  
swie manigen bittel si gewan,  
15 Den wart si verzigen allen.  
nû was ez sô gevallen,  
Daz der künig dar (nâch) ir bet'  
den vürsten allen kunt tet,  
Swer si gewinnen wolte,  
20 daz der si arnen solte  
Ze eime turneije,  
sô der lichte meije

- Mit sinre wunne kæme,  
 und swer den pris dà næme;  
 25 Der solte si ze wibe hân.  
 vür die burg uf den plân  
 Wart diu ritterschaft geleit,  
 si solte weren, sô man seit',  
 Durch al[le] die schœne sumerzit.  
 30 diu mære erschullen also wilt,  
 Daz al[le] die liute kômen dar,  
 die ritterschefte nâmen war.  
 Nû was gesezzen dâ bi  
 ein ritter an gebürte vrl,  
 35 Der was geheizen Arnolt,  
 der hât' umbe der minnen solt  
 Gevohten alsô mangel wlk;  
 er bluote als ein bernder zwik  
 An êren und an tugende;  
 40 er bluote in sinre jugende  
 Und hâte lobes vil bejaget;  
 der kam ouch durch die selbe maget  
 Zuo dem turneije:  
 der ûz erwelte leije,  
 45 Als er ze velde komen was,  
 ein semt gruene alsam ein gras  
 Was sin còvertiure,  
 ouch vuorte der vil gehiure  
 Desselben einen wâfenrok;  
 50 vil ritterlich was sin gezok,  
 Den er ze velde vuorte;  
 swen er dà beruorte,  
 Der muoste ime sicherheite jehen.  
 daz kunde harte wol gesehen  
 55 Diu junge künigiane,  
 und gedâhte in irme sinne  
 Vil dikke, wer er möhte sin;  
 sin ellen (wart) vil harte schîn  
 An manigem stolzen ritter;  
 60 den vienden was er bitter.

- Wan er mit ellenthafter hant  
 von dem orse uf den sant  
 Vil manigen gehörten kunde.  
 der künig daz beguande  
 65 Merken alsô vaste,  
 daz er in ze eime gaste  
 Eins tages über tisch luot  
 durch sinen menlichen muot.  
 Des wart diu künigin gemeit.  
 70 waz man von guoter spise seit,  
 Die rîche herren sullen haben,  
 der wart ein wunder dar getragen  
 Dem ritter und der künigin,  
 diu was der maÿgenôze sin.  
 75 Ze jüngest kam in getragen vür  
 diu beste bir, die man kür  
 Uf allem ertrîche,  
 die teilte man geltche,  
 Zwein unt zwein eine  
 80 . . . . .  
 Kæses dar zuo gehouwen;  
 des mag man noch wol schouwen,  
 Uf rîcher herren tische.  
 nû hœret, wie (tet) der vrische:  
 85 Diu bir dô geteilet wart  
 nâch gebiurschlicher art,  
 Diu vür den ritter wart geleit  
 und vür die junkvrouwen vil gemeit,  
 Die nam der unbedâhte helt  
 90 und sneit die bir, ungeschelt  
 Enzwei mit sinem meÿzer;  
 des wart ime vil geheÿzer  
 Des rîchen küniges tohter;  
 erbeiten niht en moht'er,  
 95 Biz daz er si schône besnite,  
 er sach uf, nâch eins vrâges site,  
 Und warf die halbe bir in sin munt,  
 die ander halbe leit' er zestunt

Hie vür die junkvrouwen.

100 Nû mag man wunder schouwen:

Als er kam wider uf den plân,

dô rief diu maget wolgetân:

»Ei, schevaliers, werder helt,

der die bir unbeschelt

5 Halben in den munt warf,

waz er zûhte noch, bedarf!

Ei, schevaliers Ungevuok,

der die halbe birn nuok!«

Als er sich aber dô gevleiz

10 uf einen langen puneiz,

Dô rief diu wolgetâne aber:

»hiute und iemer laster hab' er,

Der die halbe bir ag!

er ist an hovezûhten laz.«

15 Vil schiere er dô bekande

daz laster und ouch die schande,

Die ime diu küniginne bôt;

darumbe wart er schamerôt

Vor allen [den], die dà wâren;

20 er enwiste, wie [er solta] gebâren.

Von zorne er wider heim vuor,

harte tobellich er swuor

Bi allen Gotes bilden,

er wolte sich verwilden

25 An éren und an guote,

biz er die gemuote,

Die er geschendet hæte.

Nû hæte der vil stæte

Ein[en] kneht der ganze triuwe hielt

30 und ouch guotes râtes wielt,

Der was geheigen Heinrich,

den nam der herre vür sich

An eine heimeliche stat,

dâ er in sines râtes bat,

35 Swie er daz vergülte,

daz in diu vrouwe schülte



- Durch sô kleine missetât.  
 »vernement, herre, minen rât,«  
 Sprach der knappe Heinrich
- 140 »ez ist iu guot, des versihe ich mich:  
 Werfent von iu dise wât  
 und verandernt iuch, daz ist min rât,  
 Und werdent ze eime tôren,  
 lânt iu obe den ôren
- 45 Daz hâr [alles] garwe abe nemen;  
 diu kleit diu tœrlîch(e) gezemen,  
 Diu heizent iu gewinnen  
 nâch tœbelichen sinnen  
 Und lânt iuch bemûseln
- 50 mit râme und ouch mit üseln  
 Antliz unde varwe,  
 daz iu der lip vil garwe  
 Swarz alsam ein erde sî,  
 ein[en] kolben swær' alsam ein bli
- 55 Den nement ze eime leite stabe;  
 als ein tôrehter knabe  
 Loufent vür des küniges tisch,  
 ez sî reiger oder visch,  
 Daz slâhent allez dernider;
- f) redet ieman der wider  
 Dem slâhent ein gebiusche,  
 und machent ein geriusche  
 Vor der küniginne,  
 als ir niht habent sinne;
- 65 Vrâget iuch ieman iht,  
 dem antwürtet niht,  
 Reht als ir sint ein stumme,  
 varent umb und umme,  
 Swâ diu küniginne sî,
- 70 dâ wonent stæteliche bi;  
 Swaz antwürte geschiht,  
 des verswîgent mir niht,  
 Swen ir her wider kumet,  
 wan iuch min rât wol vrumet.«

- 175 Dô volget' er gedrâte  
 sime wisen râte:  
 Daz hâr wart im abe gesniten,  
 gar nâch tœrlîchen siten,  
 Er wart gekleit als ein tøre,  
 80 geswerzet als ein môre,  
 Daz kleit im an dem kniu erwant;  
 ein[en] kolben nam er an die hant,  
 Dâmite huop er sich von dan.  
 beide, wîp unde man  
 85 Sâhen in vûr einen gief;  
 dô er in der bûrge lief,  
 Dô wart ein grôz gebiuze:  
 »daz vil heilige kriuze  
 Beschirme uns noch hiute!«  
 90 riefen alle die liute.  
 »Wer brâht' [uns] disen tœren in diz hûs?«  
 si machten alle ûz im irn grûs  
 Unt triben mit ime irn schimpf.  
 dâwider kund' er den gelimpf,  
 95 Der tœren was gemæze;  
 allez sîn gelæze  
 Was unmâzen tœbelich,  
 vaste sluog er umbe sich,  
 Mit sînre herten kiulen  
 200 maht' er starke biulen  
 Den knehten die dâ liefen  
 und ime »tøre!« riefen;  
 Doch muosten si'z verguot hân  
 von dem tœrehten man;  
 5 Wan der mit tœren schimpfen wil,  
 der muoz verdulden narrenspil.  
 Nû hœrent, wes er vlîzig was:  
 ein wunnenklîchez palas,  
 Dâ diu vrouwe inne slief,  
 10 dâvûr leite sich der gief,  
 Swen ez begunde nahten,  
 durch daz er begunde gahten,

- Obe diu wunnenklîche  
in ir heimelîche
- 215 Begienge keinre slahte dîngen,  
unt ze laster möhte bringen,  
Lag er ze allen zîten dâ  
gerner vil, dan anders wâ.  
Diz treip er unz ûf eine naht,
- 20 daz diu maget vil geslaht  
Bi iren junkvrouwen saz,  
und irre swære gar vergaz  
Bi eime schœnen viure  
mit maniger âventiure.
- 25 Dô kam der vrouwen eine  
gegangen âlterâ eine  
Vür der kemenâten tür,  
und wolte gerne dâvür  
Sich des wazzers erlâzen,
- 30 dâ vant si disen blâzen,  
Der ein tôre solte sîn;  
balde lief si wider in,  
Und seite ir vrouwen mære,  
daz der tôre wære
- 35 Vor der kemenâten.  
»sô werden wir berâten  
Mit schœnre gemellîche.«  
sô sprach diu minnenklîche  
»Bringent uns har den narren;
- 40 er muoz hie tâlang scharren  
Vor mir in der eschen.«  
»vrouwe, er ist ungeweschen,«  
Sprach ein kamerrûze  
»lâzent in dâ ûze.«
- 45 »Waz darumbê?« sprach diu maget  
»mir ist sô vil von ime gesaget,  
Und ist sô rehte spæhe,  
daz ich in gerne sæhe.«  
Dô wart langer niht gebiten,
- 50 zwei vrôuwelîn hin weg riten,

- In die kemenäten  
 sizzin si in bāten  
 Nider zuo dem viure.  
 dô waren ime tiure
- 255 Schuohe unde līnā wāt,  
 oder waz geruechliche stāt,  
 Des gieng er alles irre;  
 sin vil lang geschirre  
 Daz hieng im in die eschen;
- 60 sus saz er ungeweschen  
 Vor der küniginne,  
 an tœrlīchem sinne  
 Leit' er allen alnen gerink;  
 als ein tumber snürrink
- 65 Zart' er uf sinen giel.  
 den vrouwen allen wol geviel,  
 Swaz er des nahtes ane vienk;  
 vil gemeliche er daz begienk,  
 Biz an deme gebûren
- 70 die starken natûren  
 Ir kraft begunden ōgen;  
 daz begund' er erzōgen  
 An sime ebenalten,  
 der vor lag gevalten
- 75 Und sich krampf als ein wurm,  
 der hāte sich uf einen sturm  
 Bereit mit aller siner ger,  
 er stuont mit ufgerihtem sper.  
 Daz wart der küniginne sūr,
- 80 vrou[we] Venus und ir sun Amûr  
 Begiengen an ir wunder,  
 si enbran als ein zunder  
 Von der angesichte,  
 daz dem tumben wihete
- 85 Der eilfte vinger was ersworn;  
 si sach den selben minnedorn  
 Und leit vil senekliche nôt;  
 den vrouwen allen si gebôt,

- Daz si sich leiten nidere.  
 290 dâ wâren si niht widere,  
 Sunder einiu diu dâ sag,  
 diu bekante ir vrouwen baz,  
 Daz was ein altez kamerwip,  
 durchriben was der selben lip,  
 95 Irmengart was si genant.  
 ir vrouwe sprach zuo (z')ir zehant:  
 »Nû lâ mich dînes râtes pflegen,  
 stt dû mir dîke rât hâst gegeben  
 Von heimelichen sachen,  
 300 sô hilf mir, daz ich gevachen  
 Den kumber, den ich dulde:  
 von dis tôren schulde  
 Brinne ich alsô sêre,  
 daz beide, lip und êre  
 5 Noch hinaht an der wâge stât,  
 obe mîn wille niht vür sich gât.«  
 Dô sprach diu kamerbelle:  
 »nû varent al gevelle,  
 Mîn rât der wirt iu nûnze,  
 10 ir werdent urdrûzze  
 Der minnen gelustes;  
 stt iuch âkustes  
 Nieman kan erretten,  
 lânt iuch schône betten,  
 15 Waz obe ich disen giegen  
 mit listen kan betriegen,  
 Daz er sich zuo (z')iu smûkket  
 und iu die nôt enzûkket,  
 Diu von der minne kumet.  
 20 swaz iuwer lip mit imo gevrumet,  
 Des sint ir unvermeldet ouch;  
 er ist der alrebeste gouch,  
 Der ie wart getwret,  
 er entsprichet, noch enhœret,  
 25 Er ist ein rehter stumme.«  
 diz hôte wol der tumme.

- Dekeines wortes er verjach,  
 swaz diu dirne zuo (z')ime sprach,  
 Wan daz er si an kaffete.
- 330 und dô si daz geschaffete,  
 Daz ir vrouwe nider kam,  
 den tôren si bi der hende nam  
 Und vuorte in an ir bette,  
 vil schiere si in hette
- 35 Zuo der vrouwen geleit,  
 als uns diu âventiure seit,  
 Dô lag der ungevuege stampf,  
 daz er sich als ein igel. krampf,  
 Und smuhten sich z' ein ander;
- 40 vil gerne bekind' er  
 Der küniginne leckerheit,  
 als ich dâ vor hân geseit,  
 Durch daz er si geschante;  
 darumbe er nie genante,
- 45 Wan er si wolte grifen an.  
 dô lag von minnen (siech) und bran  
 Diu minnenklîche künigin  
 und leit vil seneklîche pin,  
 Daz der tumbe gouch (dâ) lak
- 50 und der minnen niht enpfak,  
 Diu guoten wîben sanfte tuont.  
 dô sich diu junkvrou[we] des entstuont,  
 Dô sprach des richen küniges vruht:  
 »Irmengart, durch dine zuht,
- 55 Obe dû mir keins guotes ganst,  
 sô lâ die liste, die dû kanst,  
 Noch hînaht an mir werden schîn;  
 daz muoz dir iemer guot sîn.« —  
 »Gerne, vrouwe,« sprach diu maget
- 60 mîn dienst ist iu unversaget.«  
 Si nam den vil tumben slûch  
 und leit' in ûf ir linden bûch  
 Und druhte in zwischen ir bein:  
 noch dâ lag er unde grein,

- 365 Als ein alter hove wart,  
 biz diu vrouwe Irmengart  
 Einen stap erkripfete  
 und mit der gerte stipfete,  
 Der kom ir dâ ze heile,  
 70 des tôren hinder teile  
 Gap si stich über stich,  
 biz er begunde regen sich,  
 Des wart ir vröude manikvalt.  
 doch was der arge ribalt  
 75 Des küniges tochter alsô gram,  
 dô er in die wise kam,  
 Daz die vröuden zuo sigen,  
 dô liez er die schöenen ligen  
 Alles liebes âne.  
 80 dô rief diu wol getâne:  
 »Stipfe, maget Irmengart,  
 durch dlne wîpliche art,  
 Diu von geburt an erbet dich,  
 sô reget aber der tôre sich.«  
 85 Diu maget dô gewerte  
 die junkvrouwen des si gerte,  
 Si menete und kipfete,  
 si stipfet' unde stipfete,  
 Biz in der vrouwen minnen art  
 90 beiden alsô tûre wart,  
 Daz in diu suezikeit zerran. —  
 dô wart der tôrehte man  
 Gestozen vür den palas.  
 Des morgens dô der tag ûf was,  
 95 Dô huop er sich von dannen  
 und lief ze sinen mannen  
 Und seite slme knehte  
 allez daz vil rehte,  
 Daz ime des nahtes wider vuor.  
 400 der kneht dô vil tûre swuor,  
 Ez wær' einiu sælige vart.  
 niht langer dô gebiten wart,

- Ein schonez hat daz wart getragen,  
 er wart geweschen und getwagen  
 405 Von râme und ouch von schimele.  
 er lobete Got von himele,  
 Daz im sô rehte wol gelank;  
 er seite ouch sinem knehte dank  
 Des râtes und der helfe.
- 10 mit grôzem gegelfe  
 Sprach der knappe Heinrich:  
 »herre, nû vernement mich,  
 Varent wider ûf den plân  
 vür die jungvrouwen wolgetân
- 15 Mit schilte und ouch mit helme,  
 ritent in sollichem mehne  
 Als ein guot ritter sol,  
 sô rufet si, daz weiz ich wol:  
 »Ritter mit der halben bir!«
- 20 dâwider ruofent ir wol zwir:  
 »Stipfe, vrouwe Irmengart,  
 durch dîne wîpliche art,  
 Diu von geburt an erbet dich!«  
 ze hant sô verstât si sich
- 25 Der lekkerlichen missetât,  
 die si mit iu begangen hât  
 Dâheime an irm bette;  
 ich sezze iu ze wette  
 Beide, mln guot unde lip,
- 30 ob iuch daz minnenklîche wîp  
 Iemermê an geschrie.«  
 Von dannan reit der vrle  
 Wider ûf den turnei.  
 diu vrouwe in aber an schrei:
- 35 »Ei, schevaliers, werder helt,  
 der die bir ungeschelt  
 Halben in den munt warf,  
 waz er zûhte noch bedarf!«  
 Dâwider rief der ritter guot:
- 40 »ei, schevaliers, hôber muot!



- Stipf, ein vrouwe Irmengart,  
 durch dine wipliche art,  
 Diu von geburt an erbet dich!  
 sô reget aber der tôre sich.«
- 445 Dô diu vrouwe daz vernam,  
 ein schrecke ir an daz herze kam,  
 Daz ir vil nâch gewunden was;  
 si wart noch gruener dan ein gras,  
 Und darnâch als ein kirse.
- 50 dô sprach diu kâmer birse:  
 »Vrouwe, ich hân ez wøl vernomen,  
 wir sin ze laster beide komen;  
 Der tôre, der uns hât betrogen,  
 daz was der ritter wolgezogen.
- 55 Den ir dâ hânt gescholten:  
 nû hât er iu vergolten  
 Den unverdienten itewlîz;  
 ez was ouch ie der welte vlîz,  
 Daz er ze spotte dikke wirt,
- 60 swer bæses schimpfes niht verbirt.  
 Nû volgent mir, daz ist mln rât:  
 der helt, der iuch beswichen hât,  
 Den muezent ir besenden;  
 bevelhent sinen henden
- 65 Beide, lîp unde guot,  
 und nement den ritter hõch gemuot!  
 Ze eime êllichen man;  
 mit liebe bringent in daran,  
 Daz er ze wîbe iuch behabe;
- 70 sô koment ir der schanden abe,  
 Dâmite ir sint gebunden.«  
 An den selben stunden  
 Wart der ritter dô besant;  
 beide, liute unde lant
- 75 Wart ime under tænik.  
 doch hât' er arg wænik  
 Der vrouwen bæse tûkke,  
 durch daz ungelûkke,

Daz ime des nahtes dâ geschach,  
 480 dô man in stipfete und stach  
 In der kemenâten.

Darumbe wil ich râten  
 Allen guoten wiben,  
 daz si die zûhte trîben,  
 85 Die reinen wiben wol gezemen,  
 und ein sælig bilde nemen  
 An der kûniginne,  
 wie si betroug diu minne,  
 Dô si den list erôugete,

90 dâmite si erzôugete  
 Ir manne die grôze lekkerheit;  
 des wart ir ungemuete breit,  
 Er was ir iemermê gehaz.  
 ein sælig man der merke daz,

95 Wie der ritter Arnolt  
 aller sinre tugende solt  
 Also garwe gar verlôr,  
 [daz] (ob) er niht worden wær' ein tôr';  
 Daz er geschendet wære.

500 ein hûbescher heinnære  
 Der vltze sich der dinge,  
 daz ime niht misselinge;  
 Daz ist mîniu bet' und ouch mîn rât.  
 [wan] von einre kleinen missetât

5 Wirt ein man geschendet,  
 unde ein wip gewendet  
 Guotes willen den si hât.

von Wirzeburg ich Kuonrât  
 Kan iu anders niht verjehen:

10 Got lâge uns allen wol beschehen!

**XI.**

**Das Herz**

Von

**Konrad von Würzburg.**



**W**eil lautere Minne der Welt fremde geworden, sollen Ritter und Frauen folgende Erzählung zum Bilde nehmen; laut Meisters Gottfried von Straßburg Worte (im Tristan), daß Singen und Sagen von Minne sie stärke.

Ein Ritter und eine Frau brannten in gewaltiger unauslöschlicher Minne für einander. Sie konnten aber nicht füglich zusammen kommen nach ihres Herzens Willen, weil die Frau einen gestrengen Mann hatte, der eifersüchtig ihrer hütete, zumal als er ihrer Leidenschaft inne ward. Zur Sicherheit entschloß dieser sich, mit ihr eine Fahrt über Meer nach dem heiligen Grabe zu thun, bis sie ihrer Liebe vergessen habe. Als der Ritter dieses vernahm, dünkte es ihn unmöglich zurückzubleiben und wollte er sogleich ihr nach Jerusalem folgen. Die Frau aber bat ihn, lieber zuvor allein dahin zu fahren, damit ihr Mann, wenn er es vernähme, sie daheim liefse, und zugleich sein Argwohn, und überhaupt das Gerücht schwände; sie gab ihm einen Ring zum Angedenken und küßte ihn minniglich. Der Ritter fügte sich ihrem Wunsche, mit schwerem Herzen zwar und seinen Tod ahnend, und schied ungern aus der letzten heißesten Umarmung.

Er fuhr traurig übers Meer, und verzichtete fortan auf alle Freuden, bis er die Geliebte wiedersähe. So lebte er, gleich der vereinzelten Turteltaube auf dürrem Aste neben dem grünen Laube, in stättem Liebesleide, bis die Sehnsucht so heftig ward, daß er seinen nahen Tod fühlte. Da hieß er seinen Knappen, nach seinem Tode ihm das Herz aus dem Leibe nehmen, es balsamen, daß es frisch bleibe, so es in ein Kästchen von Gold und Gestein legen, den Ring der geliebten Frau dazu thun, und alles verschloßen und versiegelt ihr überbringen, daß sie darin seine Liebe und Leiden erkenne und sein gedenke. Er befahl sie und seine Seele in Gottes Erbarmen, und verschied bald darauf. Der Knappe vollzog leidvoll seinen Befehl, und fuhr mit seinem Herzen heim.

Er nahte sich so der Burg der Herrin; da ritt ihm zufällig ihr Gemahl auf der Reigerbeize entgegen, erkannte ihn alsbald, und argwöhnte eine heimliche Liebesbotschaft, ritt hinzu und ersah das Kästchen an seinem Gürtel. Er grüßte den Knappen, und fragte ihn, was er brächte; und als dieser ihm auswich, und die Auslieferung des Kästchens verweigerte, entrifs er es ihm mit Gewalt, öffnete es, und erkannte sogleich die Bedeutung und Bestimmung des Inhaltes. Er wies dem Boten die Wege, ritt heim, und befahl dem Koch, aus dem

Herzen ein möglichst leckeres kleines Gericht mit allerlei Würze zu bereiten. Als er nun mit seiner Frau zu Tische safs, bot er ihr die feine Speise, die allein für sie bestimmt sei. So afs sie unwissend das geliebte Herz, niemals hatte ihr etwas besser geschmeckt, und auf die Frage ihres Mannes versicherte sie, dafs es ihr die süfste und köstlichste aller Speisen gewesen. Sie fragte, ob es Wild oder Zahn gewesen, und er antwortete: beides, und offenbarte den ganzen entsetzlichen Jammer, den der Ring bezeugte. Da erstarrte sie, wie todt, ihr Herz erkaltete, die Hände sanken ihr in den Schoofs, das Blut schofs ihr aus dem Munde, und mit'grofser Noth gelobte sie noch, dafs sie, nach dem Herzen des immerdar geliebtesten Mannes, nach dieser in Wahrheit köstlichsten aller Speisen, fortan keiner andern Nahrung mehr geniessen werde und bedürfe bis zum Tode, womit sie von ganzem Herzen des Theuersten Liebe und Leid theilen und ihn nicht länger überleben wolle. Da ward ihr Herzeleid so stark, dafs sie krampfhaft ihre weifsen Hände zusammenfaltete, und der Jammer ihr das Herz zerspaltete. So erwiederte sie die Liebestreue in vollem Maafse. Der Dichter wünscht, dafs er minder hart büfsen müfse, und verwünscht ihren rohen Verderber und Erfinder eines so grauenvollen Gerichtes.

## XI.

### Da3 herze.

- Ich prueve in mine sinne,  
daz lüterlichiu minne  
Der werlde ist worden wilde,  
dâvon sô sult ir bilde,  
5 Ir ritter und ir vrouwen,  
an disem mære schouwen,  
Wan ez von ganzer liebe seit.  
des bringet uns gewisheit  
Von Strâzburk meister Gotfrit:  
10 swer ûf der wâren minne trit  
Wil ebene sezzen sinen vuoz,  
daz er benamen hœren muoz  
Sagen unde singen  
von herzelieben dingen,  
15 Und daz den wære geschehen,  
die sich heten under sehen  
Mit minnenklîchen ougen.  
diu rede ist âne lougen,  
Er minnet iemer deste baz,  
20 swer von minnen etewâz  
Hœret singen oder lesen;  
darumbe wil ich vlîzik wesen,  
Daz ich diz schœne mære  
mit rede alsô bewære,  
25 Daz man daran gekiesen mûge  
ein bilde, daz der minne tûge,

Diu lüter unde reine  
sol sin vor allem meine.

- Ein ritter und ein vrouwe guot,  
30 die hâten leben unde muot  
In ein ander sô geweben,  
daz, beide, ir muot und ir leben  
Ein dink was worden else gar,  
swaz der vrouwen arges war,  
35 Daz war ouch dem ritter;  
dâ von zejungeſt bitter  
Wart ir ende leider.  
diu minne was ir beider  
Worden sô gewaltik,  
40 daz si vil manikvaltik  
Macht' ir herzen smerzen;  
grôz smerze wart ir herzen  
Von der suezen minne kunt;  
si hete si biſ an den grunt  
45 Mit ir viure enzündet  
und alsô gar durchgründet  
Mit minneklicher trûtschaft,  
daz niemer möhte sulhiu kraft  
Mit rede werden ze ende brâht;  
50 ir lüterliche andâht  
Nieman künde vollesagen;  
nie grœzer triuwe wart getragen  
Von manne, noch von wibe,  
dan ouch in ir llbe  
55 Si zwei zesamene truogen.  
ouch kunden si mit vuogen  
Zuo(z)einander kumen niht,  
daz si zuo der minnen pfliht  
Ir eigen willen möhten hân.  
60 daz sueze wip vil wolgetân  
Hâte ein werden man zer ê;  
des wart ir herzen dikke wê;  
Wan ir schœne was behuot  
sô vaste, daz der ritter guot



- 65 Nie mohte an ir gestillen  
 sins wunden herzen willen,  
 Daz nâch ir minne lag versniten;  
 des wart diu nôt von im geliten,  
 Diu strenge was und engestlich;
- 70 nâch ir minne minneklich  
 Begunde er alsô sere kweln,  
 daz er sine plû verheln  
 Niht mohte vor ir manne:  
 zuo der schœnen danne
- 75 Gienk er, swanne ez mohte sin  
 unt tet ir dô mit klage schln  
 Sines herzen ungemach;  
 dá von zejungest im geschach  
 Ein leit, daz in beswârte.
- 80 der vrouwen herre warte  
 Mit grôzer huote ir beider  
 sô lang, unz daz er leider  
 An ir geberden wart gewar,  
 daz si diu sueze minne gar
- 85 Hete in ir strik geworren,  
 und daz si muosten dorren  
 Nâch ein ander beide;  
 dar umbe wart vil leide  
 Disem guoten herren dô;
- 90 er dâhte wider sich alsô:  
 »Enhuete ich mînes wîbes niht,  
 mîn ouge llhte an ir gesiht  
 Daz mich harnâch geriuwet;  
 wan si mir schaden briuwet
- 95 Mit disem werden edeln man:  
 dast wâr, ob ich ez gevuegen kan,  
 Ich bringes' ûzer sinre wer;  
 ûber daz vil wilde mer  
 Wil ich z'wâre mit ir varn,
- 100 durch daz ich künne si bewarn  
 Vor ime, unz daz er gar von ir  
 gewende sines herzen gir,

- Und si den muot von im geneme;  
 ich hörte ie sagen, daz deme  
 10<sup>5</sup> Sin liep vil sanfte werde leit,  
 daz mit langer stätikeit  
 Von im gescheiden werde gar:  
 dar umbe wil ich mit ir dar  
 Zuo dem vrönen Gotes grabe,  
 10 unz daz si gar vergezzen habe  
 Der hōhen liebe, die si treit  
 dem werden ritter vil gemeit.«  
 Alsus kam er über ein,  
 daz er den gelieben zwein  
 15 Ir trütschaft wolde leiden,  
 diu niemer doch gescheiden  
 Mohte werden under in.  
 er kerte dar uf sinen sin,  
 Daz er mit der vrouwen  
 20 blnamen wolte schouwen  
 Jerūsalem daz reine lant.  
 und dô der ritter daz bevant,  
 Der nâch ir werden minne bran,  
 dô wart der muotsieche man  
 25 Schiere des ze râte,  
 daz er nâch ir drâte  
 Wolt' ouch varn über mer;  
 in dûhte, daz er âne wer  
 Dâheime tôt gelæge,  
 30 ob er sich des verwæge,  
 Daz er wendig wûrde  
 an der minne bûrde,  
 diu twang sô vaste sinen lip,  
 daz er durch daz schœne wlp  
 35 Wære in den grimmen tôt gevaru;  
 dar umbe er do[ch] niht langer sparn  
 Wolte nâch ir sine vart.  
 und dô des an ime inne wart  
 Diu sueze tûgenderiche,  
 40 do besant' in minnekliche

- Daz vil keiserliche wip:  
 »vriunt,« sprach si »und lieber ltp.  
 Min man ist an den willen komen,  
 also dû selber wol hât vernomen,  
 145 Daz er mich vloehen wil von dir;  
 nû volge, trût geselle, mir,  
 Durch dine höhen sælden art,  
 und verwende dise vart,  
 Die sin ltp hât uf geleit  
 50 über daz wilde mer vil breit:  
 Var alleine darüber ê,  
 dar umbe daz ich hie bestê;  
 Wan swenne er hât von dir vernomen,  
 daz dû bist vor im über komen,  
 55 Sô blibet er alhie zehant,  
 und wirt der argwân erwant,  
 Den sin ltp hât ûfe mich;  
 wan er gedenket wider sich:  
 »Wære an disen dingen iht,  
 60 der min herze sich versiht  
 An minem schœnen wibe guot,  
 der werde ritter hôch gemuot  
 Wære niht von dem lande komen.«  
 sus wirt der zwtvel im benomen,  
 65 Den wider mich sin herze treit.  
 ouch sol dir daz niht wesen leit,  
 Obe dû bist eine wille dort,  
 unz man verredet hie daz wort,  
 Daz von uns vliuget über lant.  
 70 sô dich her wider hât gesant  
 Der vil sueze reine Krist,  
 sô hâstu samir alle vrist  
 Dinen willen deste baz,  
 obe man nû gar verredet daz,  
 75 Daz man uf uns ze mære saget.  
 dem edeln Gote si ez geklaget,  
 Daz dû nâch dem willen din  
 niht iemer maht bî mir gesin,

- Unde ich bi dir nâch mîne ger.  
 180 nû gank, vil lieber herre, her,  
 Und enpfâch von mir diz vingerlîn,  
 dâ bi soltu der swære mîn  
 Gedenken understunden,  
 dâ mite ich bin gebunden,  
 85 Sô dich mîn ouge niht ersiht;  
 wan z'wære sô mir iht geschiht,  
 Ich muoz an dich gedenken,  
 dîn vart diu kan mir senken  
 Jâmer in mîns herzen grunt.  
 90 gip mir her an mînen munt  
 Ein vriuntlîchen suezen kus,  
 unde tuo durch mich alsus,  
 Also ich hân gesaget dir. « —  
 »Gerne,« sprach er »vrouwe,« ze ir  
 95 Mit truebes herzen sinne  
 swaz ich dar an gewinne,  
 Ich tuon mit willen, swaz ir went;  
 ich hân sô gar an iuch versent  
 Herze, muot und ouch den siu,  
 200 daz ich iu von rehte bin  
 Eigenlîchen under tân.  
 nû lânt mich iu wern urloup hân,  
 Uzerwelte vrouwe guot,  
 und wizzent, daz mîn sender muot  
 5 Nâch iu muoz grôzen kumber doln;  
 ich bin sô gar an iuch verkwoln  
 Mit herzen und mit lîbe,  
 liebeste aller wlbe,  
 Daz ich des michel angest habe,  
 10 man trage mich tôten zuo dem grabe,  
 E mir diu sælde mê geschehe,  
 daz ich dich iemer mê gesehe. «  
 Hiemite was diu rede hin,  
 die si dâ triben under in  
 15 Von ir herzeleide;  
 diu zwei gelieben beide

- Schieden sich mit marter,  
 unt twungen sich dô harter  
 Zuo herzen an der stunde,  
 220 dan ich mit dem munde  
 lu gesagen künne;  
 an werltlicher wünne  
 Lag ir beider herze tót;  
 ir liechten münde rôsen rôt;  
 25 Vil senfter minne pflâgen:  
 darnâch si sich bewâgen  
 Aller vrôuden under in.  
 Der werde ritter kêrte hin  
 Mit jâmer an daz mer zehant;  
 30 den êrsten kiel den er dâ vant,  
 Dâ wart er inne über brâht;  
 er hâte sich des wol bedâht,  
 Daz er ûf der erden  
 nie mê wolde werden  
 35 Vrôudehaft, noch rechte vrô,  
 Got geschuef ez danne alsô,  
 Daz er ze lande kême  
 und etewâz vernæme  
 Von der lieben vrouwen sln;  
 40 des wart sln herzekilcher pln  
 Vil strenge und ouch vil bitter;  
 der tugenthafte ritter  
 Begunde nâch ir trûren  
 und in sln herze mûren  
 45 Vil jâmerliche riuwe;  
 sln alte sorge niuwe  
 Nâch ir suezen minne wart;  
 der reinen turteltûben art  
 Tet er offenliche schln,  
 50 wan er, nâch dem leide sln,  
 Vermeit der gruenen vrôuden zwi,  
 und wonte stœckliche bi  
 Der durren sorgen aste;  
 er sente sich nâch ir vaste,

- 255 Und wart sîn leit sô rehte stark,  
 daz im der jâmer durch daz mark  
 Drang biz an der sêle grunt;  
 er wart vil tiefer sorgen wunt  
 Und minnenklîcher swære;
- 60 der sende martelære  
 Sprach ze maniger stunde  
 mit siufzendem munde:  
 »Gehêret st daz reine wlp!  
 der lieben und der suezen lip
- 65 Mir gît sô herzeklîchen pln;  
 jâ si vil sueze vrouwe mîn,  
 Wie kan ir sueziu meisterschaft  
 sô bitterlîcher nôete kraft  
 Senden mir ze herzen!
- 70 wie mag sô grôzen smerzen  
 Ir vil sælig lip gegeben!  
 sol si trœsten niht mîn leben,  
 Sô bin ich endellîche tôt.«  
 in dirre herze klage nôt
- 75 Was er mit jâmer alle tage,  
 unt treip sô lange dise klage,  
 Biz er zejungest wart geleit  
 in alsô grôze sendikeit,  
 Daz er niht langer mohte leben;
- 80 ime wart sô grimmiu nôt gegeben,  
 Daz man wol an ime sach  
 daz tougenlîche ungemach,  
 Daz er an sime herzen truok,  
 und dô der werde ritter kluok
- 85 Der leiden mære sich versach,  
 daz im ze sterbenne geschach,  
 Dô sprach er zuo dem knehte sîn:  
 »vernim mich, trût geselle mîn,  
 Ich bevinde leider wol,
- 90 daz ich sicher sterben sol  
 Durch liebe mînre vrouwen;  
 wan si mich hât verhouwen

- Biz uf den tót mit sender klage ;  
 dar umbe tuo daz ich dir sage :  
 295 Swen ich si verdorben  
 und ich lige erstorben  
 Durch daz keiserliche wip,  
 só heiz mir sniden uf den lip  
 Und nim her ùz mîn herze gar,  
 300 bluotig unde riuwe var,  
 Daz soltu denne salben  
 mit balsemen allenthalben,  
 Durch daz ez lange vrisch bestê;  
 vernim waz ich dir sage mê,  
 5 Und vrûme ein ledeltn kleine  
 von golde und von gesteine,  
 Darin mîn tôtez herze tuo,  
 und lege daz vingerlîn darzuo,  
 Daz mir gap diu vrouwe mîn ;  
 10 só diu zwei zuo(z')einander sîn  
 Beslozzzen und versigelet,  
 só bring alsô verrigelet  
 Si belde mînre vrouwen,  
 durch daz si mûge schouwen,  
 15 Waz ich von ir hân erliten,  
 und wie mîn herze si versniten  
 Nâch ir vil suezen minne ;  
 si hât só reine sinne  
 Und alsô ganze triuwe,  
 20 daz ir mîn jâmer niuwe  
 lit iemer an ir herzen,  
 bevindet si den smerzen,  
 Den ich durch si liden sol ;  
 dar umbe tuo só rehte wol  
 25 Und ertülle mîn gebot ;  
 der reine und der sueze Got,  
 Der kein edel herze nie  
 mit der helfe sîn verlie,  
 Der mueze sich erbarmen  
 30 über mich vil armen

- Und geruoche der vil lieben geben  
 vröude und ein wunnenklitchez leben,  
 Durch die ich hie muoz ligen töt. «  
 Mit dirre klagenden herzen nôt  
 335 [Daz là dich, herre Got, erbarmen  
 und tröeste mine sêle vil armen]  
 Der ritter nam sin ende.  
 dar umbe sine hende  
 Der kneht vil jâmerliche want.  
 40 er hiez in sniden ûf ze hant  
 Und ervüllet' ime sine bete;  
 swaz er in ê gebeten hete,  
 Daz tet er, unde kêrte dan,  
 also ein vröudelôser man,  
 45 Mit dem herzen alsò tôt,  
 er vuort' ez, also er im gebôt,  
 Zuo der selben veste,  
 da er die vrouwen ûfe weste,  
 Durch die der liebe herre sin  
 50 leit des grimmen todes pln.  
 Dô er zuo der veste kam,  
 dà diu vrouwe tugentsam  
 Was inne bi der selben zit,  
 dô reit ime ûf dem velde wlt  
 55 Ir man engegen von geschilt,  
 und wolte, als uns daz mære jilt,  
 Dâ lhte hân gebeizet;  
 des wart der kneht gereizet  
 Uf klegelichez ungemach;  
 60 wan dô der ritter in gesach,  
 Dô gedâht' er alze hant:  
 »z'wâr, dirre ist har gesant  
 Umbe anders niht, wan umbe daz,  
 daz er der mære etewaz  
 65 Bringe minem wibe  
 von snes herren lthe,  
 Der nâch ir minne jâmer treit.«  
 hiemite er zuo dem knehte reit



- Und wolte in mære vrāgen sā;  
 370 do ersach er vil schiere dā  
 Die lade von gezierde kluok,  
 darinne er daz herze truok  
 Und ouch der vrouwen vingerlīn;  
 er hete si an den gürtel sīn  
 75 Den liuten gehenget zuo gesiht,  
 als ob ez wære anders iht.  
 Dô der ritter daz ersach,  
 den knappen gruozt' er unde sprach.  
 Waz er darinne truege.  
 80 dô sprach der vil gevuege  
 Und der getriuwe jungelīk:  
 »herre, ez ist einre hande dīk,  
 Daz verre mit mir ist gesant.« —  
 »lā sehen,« sprach er alzehant  
 85 »Waz darinne sī verborgen.«  
 dô sprach der kneht mit sorgen:  
 »Z'wäre, des entuon ich niht,  
 kein mensche ez niemêr gesiht,  
 Wan der ez sol von rehte sehen.« —  
 90 »nein, alsus mag es niht geschehen,«  
 Sprach der ritter zuo(z') ime,  
 »wan ich ez dir mit gewalte nime  
 Und schouwe ez sunder dīnen dank.«  
 darnāch was vil harte unlank,  
 95 Biz daz er im daz ledellīn  
 brach von dem gürtel sīn;  
 Daz tet er uf dô mit der hant:  
 er sach daz herze unde vant  
 Dābī der vrouwen vingerlīn;  
 400 an den zwein wart im wol schīn,  
 Daz der ritter læge tōt,  
 und disiu zwei sīnre nōt  
 Ein urkūnde wāren  
 zuo der vil sældebāren.  
 5 Der ritter sprach dem knehte zuo:  
 »ich sage dir, knappe, waz dū tuo,

- Var dine stråge, wellest dû;  
 ich wil diu kleinøter nû  
 Mir selber hân. daz sage ich dir.«  
 410 sus reit er heim, nâch sinre gir,  
 Und sprach ze sinem koche sâ,  
 daz er ime ûz dem herzen dâ  
 Ein kleine sunder trahte  
 mit hôhem vlîze mahte.  
 15 Daz tet der koch mit willen gar,  
 er nam zuo ime daz herze dar  
 Und maht' ez alsô rehte wol,  
 daz man enblîzen mër(e) sol  
 Dekeinre slahte splse,  
 20 diu sô wol nâch prise  
 Mit edeln wûrzen sl gemaht,  
 sô daz herze vil geslaht.  
 Als ez was gar bereitet,  
 dô wart niht mê gebeitet,  
 25 Der wirt gienk ouch über tisch,  
 und hiez tragen alsô vrisch  
 Die trahte sinem wibe dar.  
 »vrouwe,« sprach er suoze gar  
 »Diz ist ein splse kleine,  
 30 die solt dû ezzen eine,  
 Wan dû ir niht geteilen maht.«  
 sus nam diu vrouwe vil geslaht  
 Und az ir vriundes herze gar,  
 alsô daz si niht wart gewar,  
 35 Welherslahte ez möhte sîn,  
 daz jâmerliche trehtellin  
 Sueze dûht' ez werdem munt,  
 daz si dâ vor ze keinre stunt  
 Nie dekeiner splse gaz,  
 40 der gesmak ir ie geveile baz.  
 Dô diu vrouwe stæte  
 daz herze gezzen hæte,  
 Dô sprach der herre alzehant:  
 »vrouwe, nû tuo mir bekant

445 Wie disiu trahte dir behage;  
 ich wæne, daz dà dīne tage  
 Enbizzest keinre spise nie  
 suezer, vrouwe, denne die.« —

»Lieber herre,« sprach si dô  
 50 »nie mēr werd' ich rehte vrô,

Ob ich ie spise gæze,  
 diu sô zukker mæze  
 Mich dūhte und alsô reine,  
 als disiu trahte kleine,

55 Der ich iezunt hân bekort;  
 aller spise ein überhort  
 Muoz si mir bīnamen sīn.  
 nû sprechent, lieber herre mīn,  
 Ist diz ezzen lobesam

60 gewesen wilde oder zam?« —  
 »Vrouwe,« sprach er aber ze ir  
 »vernim vil rehte, waz ich dir  
 Mit worten hie bescheide:  
 zam und wilde, beide,

65 Was disiu trahte, samir Got:  
 den vrôuden wilde, âne spot;  
 Den sorgen zam, ân' underlâz:  
 dû hâst des ritters herze gâz,  
 Daz er in sīme llbe truok,

70 der nâch dir hât erliten genuok  
 Jâmers alle sīne tage;  
 geloube mir, waz ich dir sage,  
 Er ist von sender herzenôt  
 nâch dīnre suezen minne tôt,

75 Unde hât dir daz herze sīn  
 und daz guote vingerlīn  
 Ze eime urkūnde her gesant  
 mit sīme knehte in diz lant.«

Von dem leiden mære

80 wart diu sældenbære  
 Also ein tôtez wīp gestalt,  
 ir wart in dem llbe kalt

- Daz herze, daz geloubent mir,  
 ir liechten hende enpfelent ir  
 485 Beide vür sich in die schôz,  
 daz bluot ir ûz dem munde gôz,  
 Als ez diu wære schult gebôt:  
 »jâ,« sprach si dô mit grôzer nôt  
 »Hân ich sin herze denne gâz,  
 90 der mir hât âne underlâz  
 Von grunde ie holden muot getragen,  
 sô wil ich iu bînamen sagen,  
 Daz ich nâch dirre spîse,  
 sô wol gemaht nâch prîse  
 95 Nie mêr keinre trahte her  
 mich vürbaz wil genieten mêr;  
 Got verbiete mir durch sinen muot,  
 daz nâch sô werder spîse guot  
 In mich kein swache trahte gê!  
 500 enblîzen sol ich nie mermê  
 Dekeinre slahte dinges,  
 wan des ungelinges,  
 Der geheizen ist der tôt;  
 ich sol mit sender herzen nôt  
 5 Verswenden hie mîn armez leben  
 umbe in, der durch mich hât gegeben  
 Beide, leben unde lîp;  
 ich wære ein triuwelôsez wîp,  
 Ob ich gedæhte niht daran,  
 10 daz der tugenthafte man  
 Sante mir sin herze tôt.  
 wê, daz mir ie nâch sinre nôt  
 Wart einen tag daz leben schîn!  
 z'wâr, ez mag niht lenger sin,  
 15 Daz ich eine ân' in lebe,  
 unde er in dem tôde swebe,  
 Der vor mir triuwe nie verbark.«  
 sus wart ir nôt sô rehte stark,  
 Daz si von sendem leide  
 20 ir blanken hende beide

- Mit grimme zuo(z')ein ander vielt;  
 daz herze ir in dem libe spielt  
 Von sendem jâmer niuwe.  
 hiemite gap diu getriuwe  
 525 Ein ende ir suegem lebene,  
 und wider wak vil ebene  
 Mit eime swâren lôte,  
 swaz ir dâ vor genôte  
 Ir vriunt geborget hæte;  
 30 si galt mit ganzer stæte  
 Und ouch mit hôhen triuwen ime.  
 Got welle, swaz ich dinges nime.  
 Daz ich wider gebe daz,  
 beidiu, senfter unde baz,  
 35 Denne ir vil reinez herze tete.  
 ich wæne, daz ân keiner stete  
 Wart nie vergolten alsô gar,  
 noch niemer wirt, daz ist (al)wâr,  
 An den liuten, die nû sint;  
 40 wan nû vrou Minne under bint  
 Lit niht strenklîchen an,  
 daz, beidiu, vrouwen unde man  
 Zesamen niht gebunden sin,  
 daz si des grimmen tôdes pln  
 45 Nû durch ein ander liden.  
 man slîzet ab der wîden  
 Ein bast vil sterker mit der hant,  
 denne iezuo si der Minne bant,  
 Dâ nû lieb bi liebe lit:  
 50 ân' des grimmen tôdes strît  
 Werdent si gescheiden wol,  
 die nû kumberlîchen dol  
 Durch ein ander wellen tragen.  
 vrou Minne gît bi disen tagen  
 55 Ir selber alsô guoten kouf.  
 wizzent, daz si nie geslouf  
 Ze tougenlîcher diete  
 umb sô swache miete,

- Sô durch ir suezikeit sô guot,  
 560 daz durch si manig edel muot  
 Biz uf den tôt versêret was.  
 nû merkent si ir art baz,  
 Und ist sô krank ir orden,  
 daz si wol(veile) ist worden  
 65 Den argen umb ein kleinez guot;  
 darumb ieman lüzzel tuot  
 Durch si nû dem lîbe wê.  
 man wil darûf niht ahten mê;  
 Und riuwet daz vil kleine mich,  
 70 sit si nû geltchet sich  
 Den liuten allen gemeine;  
 man aht darûf vil kleine,  
 Als ist ez umb die Minne:  
 gewint aber si die sinne,  
 75 Daz si tiure wûrde,  
 ez wær' des jâmers bûrde,  
 Die geleit sô veste an,  
 denne iezuo teten vroun und man,  
 Ez wirt nâch ir alsô gestriten  
 80 und einer vûr den andern biten,  
 Daz man ez gerne möhte sehen.  
 niht anders kan ich iu verjehen,  
 Von Wirzeburg ich Kuonrât.  
 wer alsô reine sinne hât,  
 85 Daz er daz beste gerne tuot,  
 der sol diz mæ'r in sinem muot  
 Darumb sezzen gerne,  
 daz er dâbt gelerne  
 Die minne lûterlichen tragen:  
 90 kein edel herze sol verzagen. -  
 Dâmit hât disiu red' ein ende:  
 daz Got die valschen herzen schende!

**XII.**

**Das Auge.**





Ein edler tapferer Ritter, unschön von Gestalt, hatte das schönste Weib, die er innig liebte, und die, ebenso tugendhaft, ihn herzlich wieder liebte, und ihm alle Zweifel wegen seiner Gestalt benahm. Er fuhr weit umher auf Turniere und Ritterschaft, und fand daheim bei seiner Gattin immer gleiche Liebe und Treue. Auf einem solchen Turnier stach er einen Ritter durch den Arm, und dieser ihm ein Auge aus. Alle bedauerten ihn, und er selber beklagte den Unfall, besonders wegen seiner Frau, und wollte, so entstellt, ihr nicht mehr vor Augen kommen. Sein Knappe jedoch, der zugleich sein Verwandter war, mit dem er sich in der Herberge berieth, tröstete ihn, bei dem keineswegs unehrenhaften Verluste, durch die bewährte Güte seiner Gattin, und erbot sich, ihr die Nachricht zu bringen, und ihm die Aufnahme derselben zu melden.

Der Knappe wurde freudig empfangen; er erzählte der Herrin das Unglück ihres Gatten, und wie derselbe beschloßen habe, nicht wieder heim zu kommen, um durch seinen mißfälligen Anblick ihr nicht wehe zu thun oder Schaam zu erregen; worüber, wenn sie es auch verhehlte, jedoch der Zweifel ihn quälen würde: er wolle also nach dem heiligen Grabe fahren, und Leib und Leben für ihr beider Seligkeit hingeben. Da erwiederte die treue Gattin, dafür gäbe es noch wohl Rath, und sie könne ihm allen Zweifel deshalb benehmen. Sie hiefs den Boten warten, ging hinaus, und stach sich selber mit einer spitzen Scheere ein Auge aus; so kam sie wieder zu dem Knappen, und hiefs ihn ihrem Manne die Botschaft bringen, dafs sie nun beide gleiches Wappen trügen; er möge also getrost heimkommen.

Der Ritter beklagte schmerzlich die übergroße Treue der Gattin, kehrte jedoch heim, und lebte mit ihr in herzlicher Liebe und Freude bis ans Ende.



## XII.

### Da3 ouge.

---

- M**an seite mir ein mære,  
daz ein herre wære  
Milte sines guotes,  
werde und hôhes muotes,  
5 Ze den besten einre ûz genomen,  
und gar nâch wunsche volle komen  
An tugenden und an manheit,  
sin pris, mit volge, überstreit  
Die besten die man iendert vant;  
10 daz erstreit sin werdiu hant  
Mit hôher kunst, mit ritterschaft,  
an turnei unde an mannes kraft:  
Er was alles wandels ein gast:  
einez doch an ime gebrast,  
15 Er was niht ein schönre man,  
weserehte unde ran,  
Swarz und snœde was sin hâr.  
sin varwe bleich und niht klâr,  
Unwunneklîche was sin lip.  
20 ein daz allerschönest wip,  
Diu man bi sinen ziten vant,  
diu was sin êltch wip.genant,  
Und was, als uns diz mære seit,  
ein bluome reiner wipheit,  
25 Aller tugend ein spiegel glas:  
nihtes niht an ir was,

- Wan des man wünschen solde;  
 der ir wünschen wolde,  
 Daz erzougt' ir hóher pris  
 30 an maniger tugend, in manige wis,  
 Und erzougete ez daran,  
 ir was alsó liep ir man,  
 Daz ez nie wlp, áne haz,  
 erbót alsó wol, noch baz  
 35 Ir liebem man, als siu'z ime bót.  
 siu lie daz durch dekeine nót,  
 Siu vli3ze sich mit zúhten ie,  
 daz siu niht des úbergie,  
 Daz im nách slnes herzen gir  
 40 behagen solde wol an ir;  
 Des was ir gewillig muot bereit  
 mit ungewanter stætikeit.  
 Ouch kunde siu sich des bewarn,  
 daz er si nie kunde ervarn.  
 45 An keinrehande siten,  
 die bezzer wæren vermiten,  
 Denne getân; ir reinem site  
 wonte wunder wunsches mite,  
 An sollichem muote.  
 50 des was im diu guote  
 Lieber, daz vil reine wlp,  
 dan guot, sêle oder lip,  
 Unde allez daz er ie gesach.  
 ir ie wederg nie gebrach  
 55 Gegen ander stæter liebe kraft,  
 die ganzes herzen vriuntschaft  
 Mit triuwen an im worhte.  
 nú was doch daz sin vorhte,  
 Daz sin úbelgetânre lip  
 60 betruebete sin [vil] reinez wlp  
 Lihete an sollichen sachen,  
 die an ir muosten machen  
 Etelichen zwivels wank.  
 daz was án' nót, wan ir gedank.

- 65 An stæten triuwen vester was,  
dan ein herter adamas.  
Ouch liez er die huote  
an si, unt tet mit guote  
Unde ouch mit liebe deste bag,  
70 daz er undervuere daz.  
Er was wise und kunde wol,  
als ein ritter wesen sol,  
Zühtig, milde und wârhaft;  
turnei, dienst, ritterschaft  
75 Suohte er wlt in vremdiu lant,  
und machte sich dà wite erkant,  
Daz man in wol erkande,  
wâ man die besten nande,  
Und man in wol vûrûz genam.  
80 als er danne wider kam,  
So enpfie die tugentriche  
in alsô minnikliche,  
Daz er niht wolte hân sin leben  
umb al der welte leben geben.  
85 Diu schône im daz mit triuwen galt,  
ir zweier minne was einvalt.  
Mit einre liebe alsô besigelt  
und in ir herze alsô verrigelt,  
Daz deweders herze wart  
90 vor dem andern ûf gespart;  
Ir lieplichiu geselleschaft  
vlahet sich in eines strikkes haft,  
Den von sinen kreften  
nie man kunde entheften  
95 Gegen wanke an in zwein;  
ir liebe in ganzen triuwen schein  
Unverwandelt unde ganz,  
stæte gar, âne allen schranz;  
Ie wederz was des andern vrô.  
100 Nû gevuogt' ez sich alsô,  
Daz durch sine wêrdikeit  
der ritter ze eime turnei reit,

- Daz in diu seldenriche  
 schöne und herliche  
 105 Nâch ritters orden zierte.  
 der werde helt tschustierte  
 Wider einen ritter guot,  
 der was vrisch und wolgemuot,  
 Uf den er ein sper zerbrach,  
 10 und in durch den arm stach:  
 [Leider] ouch vermisset' er sîn niht,  
 er traf in hin zuo der gesiht,  
 Und stach ime daz ouge hin.  
 disen grôzen ungewin,  
 15 Den er mit schaden dâ gewan,  
 den klagete wip unde man,  
 Durch die hôhe manheit,  
 diu sîne lîbe was bereit.  
 Dô er ze der her berge kam,  
 20 und jâmers vil aldâ vernam,  
 Der umbe sînen lîp geschach,  
 ime was sîn leit und ungemach  
 Leider durch sîn liebez wîp,  
 denne durch sîn selbes lîp.  
 25 Nû hât' er einen knappen dâ,  
 der was im dâ und anderswâ  
 Lieber, dan ein ander,  
 wan an ime erkand' er  
 Triuwe und dienestlichen muot:  
 30 dirre selbe knappe guot  
 Was sîn mâg und ouch sîn kneht,  
 darzuo het er en triuwen reht,  
 Den hiez er sizzen dar vûr sich;  
 er sprach: »neve, wîse mich,  
 35 Und gip mir etelichen rât  
 ze mînem ding, als ez nû stât.« —  
 »Wie? herre mîn, des wîset mich:  
 swaz ir welt, darzuo rât' ich  
 Mit willen, sô ich beste kan.«  
 40 dô sprach der vrôudelôse man:

- »Dû hâst selber wol gesehen,  
 waz mir leides ist beschehen;  
 E nû mîn ungetânre lîp  
 hinnanvûr mîn reine wîp  
 145 Betrueben solde, ê wolt' ich,  
 daz man ieze tôte mich.  
 Siu hât durch wîpflichen prîs  
 mich geêret in manige wîs  
 Mit vriuntlicher stæte,  
 50 daz ich missetæte  
 Liez' ich si iht des an mir sehen,  
 dâvon ir mueste leit geschehen  
 Und des siu an mir schamte sich.  
 ich was ê niht sô minniklich:  
 55 Ich möhte'ir widerzæme  
 nû sîn und ungenæme.« —  
 »Herre,« sprach der knappe dô  
 »gehabt iuch wol: wie tuot ir sô?  
 Mîn sælge vrouwe ist alsô guot,  
 60 daz siu iu niemer niht getuot,  
 Wan als si hât unz her getân:  
 ir sült von iu den zwîvel lân.  
 Unde an iu selbe niht verzagen.  
 lât ir mich diu mære sagen:  
 65 Aldarnâch siu danne lebe  
 und dem leide antwurt gebe,  
 Darnâch tuot den, daz rât' ich.  
 der schade ist vil unlesterlich,  
 Der iu leider ist geschehen,  
 70 des muoz man von wârheit jehen.  
 Lât mich an disen zîten  
 heim mit den mæren rîten.«  
 Der rât behagete wol in zwein.  
 von dannen reit der knappe hein.  
 75 Also in diu vrouwe komen sach,  
 vil balde siu dô zuo ime sprach:  
 »Sag' mir, wâ ist der herre mîn?  
 daz er sælig mueze sîn!«

- »Vrouwe, er enmag nû kemen niht.« —  
 180 »ôwê! wâvon? wirret ime iht,  
 Daz ungelûkke meine?« —  
 »jâ, vrouwe, im ist ein kleine  
 Geschehen an dem libe.« —  
 »ôwê mir armen wibe!«
- 85 Sprach siu »waz ist ime geschehen?  
 daz soltu mir durch Got verjehen.« —  
 »Vrouwe reine, wolgeborn,  
 er hât leider (dâ) verlorn  
 Ein ouge an der ritterschaft,
- 90 dô er mit ritterlicher kraft  
 Warp nâch hôhem prise.«  
 dô sprach diu reine wise:  
 »Sô môht' er doch wol komen sin.«  
 der knappe sprach dô: »vrouwe min,
- 95 Er hât gewærlich gejehen,  
 er welle iuch niermemê gesehen;  
 Ir habt dâher in iuwarn tagen  
 alsô zûhtiklich vertragen  
 Sinen ûbelgetânen lip,
- 200 daz er iuch, reine sælig wip,  
 Niermemê beswæren wil;  
 der beswærde wære ze vil,  
 Daz ir in soltet sehen an,  
 als einen halben blinden man.
- 5 Er ist also ûbel nû getân,  
 daz er iuch gerne wil erlân  
 Schame und sinre angesiht.  
 ir tætet ez vil lihthe niht:  
 Sô muoz er doch den zwivel hân.
- 10 des wil er iuch und in erlân,  
 Und wil sich nû bekêren,  
 weltlicher êren  
 Wil er durch Got nû tuon sich abe,  
 und wil zuo dem heiligen grabê
- 15 Varn, unde Gotê ergeben,  
 beide, lip unde leben,



- Umbe iuwer beider sælikeit.  
 alsó hát er'z úf geleit  
 Und hát mich wider in diz lant  
 220 an iuch nâch urloube gesant.  
 Und wizzet, daz sîn scheiden  
 muoz sime herzen leiden  
 Vröude und allen hôhen muot.«  
 dô sprach diu reine vrouwe guot  
 25 »Hân ich im anders iht getân,  
 darumbe er mich welle lân,  
 Wan daz er vûrhtet, daz ich  
 in ze sehene schame mich?«  
 »Vrouwe, nu ist ime anders niht.«  
 30 siu sprach: »sô möhte der geschicht  
 Werden noch vil lhhte rât;  
 sit ez an sînre vorhte stât,  
 Ich kan ime erzöugen wol  
 den muot, daz er niht zwiveln sol  
 35 Unde er mag âne vorhte sîn:  
 nû wis dû hie und beite mîn.«  
 Nû huop siu sich vil drâte  
 in eine kemenâte  
 Bi sunder heinlich danne,  
 40 und wolte ir liebem manne  
 Benemen des zwivels swære:  
 mit einre spizzen schære  
 Ir selber siu ein ouge úz stach,  
 daz siu niht mê daran gesach  
 45 Ir tage unz an ir ende sider,  
 und gie zuo dem knappen wider;  
 Siu sprach: »nû sage dem herren dîn,  
 er müge nû âne zwivel sîn,  
 Sit wir geliche wâfen tragen.  
 50 swaz ich im her in mînen tagen  
 Eren noch erboten hân,  
 daz ist âne schameheit getân,  
 Niht wan mit stæter triuwen kraft  
 leist' ich ime geselleschaft.

- 255 Nû soltu manen in hiebt,  
daz er âne zwivel sl,  
Und daz er kume, er würde mir  
nie so liep, er(n') sl noch zwir  
Mir alsô liep, also er was ê.«
- 60 Dem knappen tet von herzen wê  
Der vrouwen leit und ungemach.  
er reit von dannan, dô daz geschach,  
Hin, dá er sinen herren vanf,  
unt tet ime disiu mære erkant.
- 65 Daz klaget' er, unde was unvrô,  
daz siu erzôuget' ime alsô,  
Wie stæte ir triuwe, ir herze was.  
er vuor hein, also er genas,  
Zuo sime lieben wibe,
- 70 und hâte mit ir lîbe  
Vröude, unz an ir beider tôt;  
wan ie wederg dem andern bôt  
Gewilliklichen, widerstrit,  
die græsten êre ze aller zit.

## XIII.

# Frauen-Crene.



Noch immer möge so treue Liebe walten, als eine Frau ihrem bis in den Tod Liebenden und Geliebten bewährte.

Ein edler Degen warb stets ritterlich nach Frauengrufs, achtete nicht der Wunden und Wehen in ihrem Dienst, und gewann so überall Preis und Ruhm. Auf seinen Abenteuern kam er einst in eine Stadt, wo er niemand kannte, aufser einem Bürger, den er schon anderswo gesehen hatte. Mit diesem gab er sich ins Gespräch, und fragte ihn nach der schönsten Frau der Stadt. Der Bürger antwortete, morgen sei Kirchtag, und da könne er selber die schönste erkiesen, die er ihm dann nennen wolle. So trat der Ritter mit ihm an die Kirchthüre und sah die Frauen vorüber gehen, bis eine erschien, dafs er nimmer ein schöneres Frauenbild gesehen, und die augenblicks seines Herzen Grund einnahm, und nie mehr daraus schied: ihr Haar glich gesponnenem Golde, ihre Wimpern waren braun, ihre Augen funkelnd wie Sterne, ihr Antlitz fein, ihr Mündlein rosenroth glühend, ihr Hals weifs und minniglich, ihre Gestalt schlank und ebenmäfsig, ihr Gang fräulich mit niedergesenktem Blicke, ihr Gewand ihrer Schönheit angemessen; noch mehr schmückten sie Güte und Tugend: sie war würdig, des Reiches Krone zu tragen. — Der Bürger fragte den Ritter, welcher er da den Preis der Schönheit gäbe; und dieser zeigte ihm seine eigene Frau. Der Bürger lachte und bat den Ritter zu Gaste. Dieser, ganz von der Schönen erfüllt, versagte, und dachte beständig nur an sie; er trat ihr überall in den Weg, um sich nur ihres Grusses zu erfreuen, den sie ihm unbefangen bot. Als er jedoch Herberge in ihrer Nachbarschaft nahm, ward sie seiner Leidenschaft inne, und behutsam; sie liebte ihren Ehemann treulich.

Der Ritter, in seiner Minneglut, liefs in der Stadt ausrufen, wer gewaffnet gegen ihn käme, den wolle er blofs im seidenen Hemde bestehen. So geschah's, dafs ein unerfahrener im Kampfe ihn stach, dafs das Speer abbrach und das Eisen in der Wunde stecken blieb. Man trug ihn für todt in die Herberge, und ein Arzt kam: aber der Ritter wollte nur von der geheilt werden, um die er verwundet worden, oder sterben, wenn sie's versage. So lag er siech und bleich, und manche edle Frau kam, ihm zum Troste: allein die Auserwählte nicht.

Da bat ihr Ehemann selber, dafs sie zu ihm ginge: sie jedoch weigerte sich, weil er ihr unbekannt sei, und wohl ohne sie genesen. Der Mann aber drang in sie, damit der Ritter nicht wähne, dafs er, sein einziger Bekannter am Orte, es ihr wehre. Da ging sie hin, mit ihrer Magd, und belobte den Ritter mit Freuden des Paradieses. Er bat sie, bei ihm zu sitzen; und sie safs da in lieblicher Verschämtheit glühend, dafs sie kaum ein Wort sprechen, und ihr Mitleiden bezeugen

konnte. Auf ihre Frage, wie er sich gehabe, antwortete er: wie sie wolle; bei ihr stehe sein Leben oder Tod. Sie wünschte ihm Genesung, doch wäre sie kein Arzt, noch weniger Gottes Sohn, und empfahl ihn Gott. Der Ritter bat sie aber, ihn vom Tode zu retten und das Eisen aus der Seite zu ziehen. Die Frau ward schamroth und ängstlich; ihre Magd aber sprach ihr Muth ein, und brachte sie dahin, dafs sie mit ihrer Hand das Eisen heraus zog. Darauf beurlaubte sie sich, und ging heim. Der Ritter nahm nun einen Arzt, der ihn bald heilte.

Dem Ritter lag aber Tag und Nacht die Frau im Sinne, und um sie zu gewinnen, achtete er sein Leben gering. Eines Nachts stieg er durch's Fenster in das Gemach, wo die Frau mit ihrem Manne schlief, nahte sich und berührte sie linde: sie erschreck heftig, und als er sich zu erkennen gab, wehklagte sie, dafs sie beide verloren wären; er wollte kein Leben ohne sie; und sie warf ein seiden Hemde über, und ging mit ihm von dem Bette, um ihn glimpflich hinaus zu bringen: er aber umfing sie gewaltig und drückte sie in seiner Minneglut so heftig, dafs seine Wunde wieder aufrifs, und er sich schleunig verblutete. Die Frau in diesem Jammer, wäre gerne mit ihm todt gewesen. Noth bricht Eisen: sie stellte ein Brett ans Fenster, gewaltig fafste sie den Leichnam und trug ihn in sein Bette; dann legte sie sich wieder zu ihrem Manne.

Am Morgen weckte der Kämmerer des Ritters ihn vergablich; er schlief den langen Schlaf. Da weinten und wehklagten alle die Seinen. Sie wanden den Leichnam in einen Purpur, bahrten ihn auf, und trugen ihn zur Kirche, wo über ihn gelesen und gesungen wurde. Die von der Liebe des Ritters mächtig ergriffene Frau bat ihren Mann um Erlaubnis, ihm auch Seelopfer zu bringen; ihrer Magd allein vertraute sie alles. Sie ging zur Kirche, und opferte, in tiefem Herzeleide, zuerst ihren Mantel, dann ihr Gewand, so dafs sie im Rocke dastand, endlich auch, nichts mehr scheuend, auch diesen; sie trat hin zu dem Todten, blickte ihn an, erschrak und erbleichte; jammervoll rang sie die Hände, und ihr Herz zerspaltete sich im Leibe: todt sank sie neben der Leiche nieder. Alle liefen hinzu; ihr Mann raufte sich das Haar, und beklagte sein treues Weib. Die beiden geliebten Leichen wurden in ein Grab gelegt, und im Tode vereinigt.

Der Dichter der Frauentreue warnt und schilt die Frauen, die ihre getreuen Minner verderben lassen; er preiset dagegen die ihnen lohnen, und wünscht sich solchen Lohn.

### XIII.

## Vrouwen triuwe.

Diz buechel heizet [der] vrouwen triuwe:  
Got helf' uns mit ganzer riuwe!

Ich wolde wünschen, möht ez wesen,  
swaz ich von liebe hân gelesen  
Und von ganzer minne,  
daz noch der werlde sinne  
5 Dâ mit gestrikket wære,  
als ich iu an disem mære  
Bescheiden wil mit worten,  
wie stæt' an allen orten  
Der werden vrouwen herze was,  
10 von der ich diz mære las,  
Alsô daz si im mit triuwen galt,  
der ir ze dienst(e) het gezalt  
Lip, herze, sinne unde muot;  
enzun[de]t was von ir minne gluot  
15 Sin herze, nie gescheiden wart  
von ir, bi3 ez der tôt verkârt'.  
Des lónte im diu guote,  
diu reine, wol gemuote,  
Alsô daz si daz leben verlôs  
20 [und] den tôt durch sinen willen kôs.

\* bi3 úf des tódes vart?

- Die vor rede wil ich lán:  
 hie hebet sich daz mære an.  
 Ein ritter und ein werder degen,  
 libes und muotes gar erwegen,  
 25 Der het gewendet sinen muot,  
 als noch manik vrumer ritter tuot,  
 Daz er warp nâch vrouwen gunst;  
 dà von er manik bluot runst  
 Enpfienk mit grimmer bitterkeit:  
 30 dar umb er doch nie vermeit,  
 Er wære in vrouwen dienste balt  
 mit ritterscheste manikvalt,  
 Mit sper und mit dem schilde,  
 mit tugenden und mit milde.  
 35 Dà von er witen wart bekant.  
 swà der werde des enpfant  
 Und swà er dienen weste  
 den vrouwen, [dà] tet er daz beste, \*  
 Der ritter unverdrozzen.  
 40 des hát' er ofte genozzen:  
 Ze jungest er sin doch engalt,  
 wan ez in verleitet' unt valt'.  
 Der selbe ritter kwam geriten  
 uf âventiur[e], nâch sinem siten,  
 45 Durch ritterschaft, in eine stat,  
 dar ûz er nie mër vuoz getrat.  
 Diu liute im: wâren unbekant,  
 sunder einen burger, den er vant,  
 Den het er vor gesehen,  
 50 dem begund' er sich nâhen, \*\*

\* Diese drei Zeilen erweitert L.:

Verre vuor er durch diu lant,  
 Den reinen wiben wart er holt,  
 den diene er mit richem solt  
 Williklich und gerne;  
 wær' er gesin ze Berne,  
 Des het ff.

\*\* zuo dem begund' er jehen. L. beide Zeilen fehlen H.



- Er redet' mit im ze künde,  
 er vrägt' in, wà er vünde  
 Die aller schönsten vrouwen.  
 er sprach: »helt, welt ir schouwen  
 55 Die schönste(n), diu hie irgent ist,  
 die zeige ich iu in kurzer vrist:  
 Morgen ist hie kirch tak,  
 vil wol daz geschehen mak,  
 Daz ir si sehet alle;  
 60 swelch iu dô baz gevalle,  
 Die zeiget mir mit winken  
 oder mit ougen pinken.« \*  
 Der ritter wart der rede vrô;  
 si träten vür die kirch tür dô,  
 65 Die wile dà paffen sunge,  
 die vrouwen vür si drungen.  
 Der ritter eine dà ersach,  
 in sinem herzen er dô jach,  
 Ern' sêhe nie bilde mêr sô klâr,  
 70 er begunde der vrouwen nemen war,  
 Si kam im zuo der selben stunt  
 mitten in sines herzen grunt,  
 Dar ûz si nimmer mêr geschiet,  
 unx \*\* biz ez der tôt verschriet;  
 75 Si het in gar der sinne beroub[e]t:  
 diu vrouwe truog ûf irem houb[e]t  
 Hâr, gespunnen golt gelich,  
 dar ob gebende zwinzerlich, \*\*\*  
 Ir wimprân brûn, ir antlûz fln,  
 80 ir ougen sam der sterne schln,  
 Ir mündel daz stuont rôsen var,  
 ob rôsen bleter wâren dar  
 Gestrôut und brûnnen vor † rœte,  
 daz brâht' den helt in nœte,

\* blinken *L. H.* Ausserdem ändert *L.* und schiebt 4 Zeilen ein.

\*\* Wen. *H.*

\*\*\* frazerlich *H.* rich *L.*

† brûn var.

- 85 Ir hals wîz und ir kinne  
 gestellet wol ze der minne,  
 Ze den stien smal, ze mâzen lauk,  
 si het vrouw(e)lichen gank,  
 Daz si nimmer ir ougen
- 90 erhuop, daz ist âne luogen,  
 Ze wildkliclichem blikke; \*  
 der ritter [er]sufzte dikke,  
 Und sach si an unverdrozzen;  
 alsam ein bilde ergozzen.
- 95 Nâch wunsche, was ir zarter lip;  
 jâ, wer gesach ie schœner wip!  
 Ze prise stuont [wol] ir gewæte  
 ze der schœne, die si hæte; \*\*  
 Si was mit guete und mit tugent
- 100 gezieret wol, ir sueze jugent,  
 Ich enkünd'ez halbez niht vol sagen:  
 si solde des riches krône tragen.  
 Der burger sprach dem ritter zuo:  
 »welhiu,« sprach er »dünket iuh nû
- 5 Diu schœnste? des sult ir mir verjehen;  
 ich weiz wol, daz ir habt gesehen  
 Mangen schœnen stolzen lip.«  
 er zeigt' im sîn selbes wip.  
 Der burger lachen des began;
- 10 er het dar ûf keinen wân.  
 Er bat den ritter mære,  
 daz er sîn gast wære.  
 Daz versagt' im der helt;  
 sîn herze daz was gar verselt
- 15 An die \*\*\* vrouwen tag und naht,  
 er trünke, er æge, er slief, er wagt',  
 Er stuende, er gienge, er læg', er saz,  
 der vrouwen nimmer er vergaz,

\* Diese 3 Zeilen verkürzt *H*: ir ouge erblickten. Die beiden letzten fehlen auch in *L*.

\*\* gewet: het.

\*\*\* verkwelt Nâch der. *H*.

- Unt kerte dar (an) sinen sin,  
 120 swá diu vrouwe gienge hin,  
 Daz er ir an den wek trat,  
 beide, vruo unde spát,  
 Durch daz, daz si in gruezte  
 und dámit swære (im) buezte.  
 25 An' ark wán, durch ir selbes zuht,  
 gruozt' si den ritter; der helt enruocht'  
 Aller vröuden \* niht umb ein hár,  
 swenne er solde shen die vrouwen klár."  
 Der unverzagte weerde man  
 30 her berge sá gewan  
 Ze næhest bl der vrouwen,  
 durch daz er si geschouwen  
 Deste dikker mehte,  
 daz in von sorgen bræhte. \*\*\*  
 35 Des wart inne diu vrouwe guot,  
 daz er ir trueg(e) holden muot.  
 Er wolt' [sich] nâch ir erwueten:  
 diu vrouwe [diu] begunde sich hueten,  
 Und was irem herzen leit genuok,  
 40 wan si ze nie man liebe truok, †  
 Wan ze irem êllichen man.  
 der ritter in der minne bran.  
 Daz enstuont dar nâch niht lank,  
 ir sueze minne in dar zuo twank,  
 45 Daz er liez ruofen über al,  
 daz ez in der stat erschal,

\* vrouwen. *H.*

\*\* Für diese 3 Zeilen setzt *L.*:  
 gruozt(e) diu reine vruht  
 Den ritter stolz und gemeit.  
 ze dienst(e) wart er schier bereit  
 Der edlen und der zarten,  
 der wolt' er gli (gerne?) warten.

\*\*\* möhte, daz im vor sorgen wöhte. *H.*

† Diess Reimpaar erweitert *L.* zu 6 Zeilen.

Ob ie man in wolde bestân,  
 mit der tschöst, gewäfen ân', \*  
 Gegen dem wold' er ze velde komen,  
 150 in einem [sldim] hemde, hân ich vernomen. \*\*  
 Die rede erhört' ein tumber,  
 der brâht' den helt in kumber,  
 Alsô daz er den ritter stach,  
 daz daz sper in im zebrach,  
 55 Wan er mit grimme ûf in treip,  
 daz daz isen in im beleip.  
 Man sach in bleich, der è was rôt,  
 man huob den werden ûf ver tôt,  
 Man brâht' in in sin her berge sân,  
 60 einen arzt man im gewan,  
 Als man ze wunden liuten pfiget.  
 der tôt im nâhen an gesiget  
 Het mit smerzen bitter.  
 mit grimme sprach der ritter:  
 65 » Mich sol nieman tuon gesunt,  
 wan durch der wille(n) ich wart wunt,

\* gewâpent an. H. gewappoten. J.

\*\* L. malt ungeschickt weiter aus:

als ich ez reht hân vernomen,  
 Zuo den selben ziten,  
 in einem hemd' von siden  
 Mit schönen guldin borten  
 an siten und an orten,  
 wären al umb dar ûf geleit,  
 beidiu, smal unde breit,  
 Daz si gâben schin und glanz  
 ûf der minnen kranz,  
 Der was sô rehte schone;  
 darnâch ein gedœne  
 Huop sich von seiten spil,  
 des was unmâzen vil  
 Von busünen unt pffien.  
 dô sach man den werden strichen  
 Uf der ban her unde dar;  
 des nâmen schone vrouwen war.  
 Den tschust den hôt' ein tumber.

Læzt mich diu sust verderben,  
sô wil ich gerne sterben.«

Mank werde vrouwe kom gegân  
170 al dar ze trôst dem wunden man,  
Und manger werder man alsam:  
sîn[er]s herzen trût daz\* niht enkwam;  
Dâ von sîn herze in jâmer kwal,  
sîn bluende jugent diu wart val.

75 Dô tet der selben vrouwen wirt  
ein dînk, dar an er was verirt,  
Er begunde biten unde vlên  
die vrouwen, daz si wolde gên  
Zuo dem selben ritter wunt.

80 si sprach: »er ist mir unkunt,  
Ichn' weiz, waz ich dâ tuon sol,  
er gâniset ân' mîn hülfe wol.«  
Wol west' si, daz er durch si dolt'  
den smerzen und ir wære holt.\*\*

85 Der wirt sprach aber der vrouwen zuo:  
»durch mînen willen, vrou, daz tuo  
Und gê\*\*\* zuo dem manne dar,  
wan ich weiz daz wol ver wâr,  
Daz er mir'z ver übel hât,

90 sint nie man ist in dirre stat,  
An' mich, den er bekenne mër;  
er wænet lîht, daz ich dir'z wer.  
Ich wil sîn halt † mit niht enbern,  
du enmuegest mich der het' gewern.«

\* dar. *H. L.*

\*\* diese 6 Zeilen lauten in *L.*;

Si sprach: »er ist mir unkunt;  
er wirt wol âne mich gesunt.«  
Doch wist' diu edel' fine,  
daz er die grôzen plne  
Durch ir willen het empfangen,  
und er het nâch ir belangen.

\*\*\* gank. *H. L.*

† ouch. *L.*

- 195 Durch ir zuht si daz tet,  
 und ouch durch ires mannes het'.  
 Daz si sich nimmer werte,  
 si huop sich uf die verte.  
 Het' er gewest des ritters muot.
- 200 er het' die vrouwen baz behuot.  
 Dar kom diu vrouwe gegangen dô;  
 des wart der helt unmâzen vrô,  
 Ob er ân' alle swære  
 in dem paradîse wære;
- 5 Die vrouwe(n) lieplîch er enpfienk,  
 und ir dirne, diu mit ir gienk,  
 Er bat si bl' sich \* sizzen.  
 si begund' von scham erhizzen;  
 Sam in einer gluete,
- 10 si saz, unt kund' vor guete  
 Dem manne koum zuo sprechen;  
 si entet niht, sam die vrenchen,  
 Blœdiklîchen \*\* si daz sprach:  
 »mir ist leit iuwer ungemach;
- 15 Wie gehabt ir iuh?« er antwort' ir:  
 »vrouwe, waz geschehen ist an mir, \*\*\*  
 Daz geschach durch iuch.« sprach der helt.  
 »ich gehab' mich, vrouwe, wie ir welt;  
 Welt ir, ir helft mir von der nôt:
- 20 tuot ir des niht, sô bin ich tôt.«  
 Si sprach: »daz ir wert wol gesunt,  
 daz mir wær' liep; daz ir slt wunt,  
 Dar zuo mag iu ein arz(â)t baz,  
 wan ich, gerâten, wizzet daz.

\* im. *L.*\*\* blœklich. *L.*\*\*\* Erweitert *L.*:

»Ach, wie gehabt ir iuch,  
 iuwer antwort her vür ziuch.« —  
 »Vrou, waz ist geschehen an mir,  
 daz geschach durch mins herzen gir,  
 Und durch etc.

- 225 Ouch bin ich'z niht Gotes sun,  
 daz ich die tôten muge getuon  
 Lebendik: Got der reine  
 hât den gewalt al eine,  
 Der mag über iuch erbarmen sich.«
- 30 er sprach: »vrouwe, welt ir mich  
 Vor dem tôde vrien  
 unt vor des jâmers schrîen,  
 So erlœst mich von der marter bant,  
 unt ziehet mit iuwer wîzen hant
- 35 Daz isen ûz der siten mîn:  
 oder ich muoz des tôdes sln.«  
 Diu vrou[we] sich schamte harte,  
 diu sueze und diu vil zarte  
 Von scham wart [si] rôt, von sweize naz,
- 40 diu dirn(e) sprach: »waz schat iu daz?«  
 Und brâht' sî an mit aller nôt.  
 daz si ir hant zer wunden hôt  
 Unt zôch ûz daz isen;  
 des wil ich sie immer prisen
- 45 Baz, den ein', diu ze hant gereit  
 gewesen wâr' durch [ir] vür wizzikeit.\*  
 Diu vrou[we] nam urloup und gienk dan.  
 der ritter einen arzt gewan,\*\*  
 Der machet' in in kurzer stunt
- 50 mit tranke heil und wolgesunt.  
 Nâhen im ze dem herzen lak  
 diu vrouwe, er trâhte naht unt tak  
 W(ie) er des begünne,  
 daz er die vrouwe(n) gewünne.
- 55 Wilder gedank(e) het er genuok,  
 des lebens gar er sich verwuok:

\* Erweitert \*L.:

Vil baz, den der eine  
 diu dâ wâr' gemeine,  
 Daz si ze hant wâr' bereit  
 durch ir baldikeit.

\*\* Von hier bis Z. 290 weicht L. auch im Inhalt ab, und macht die Frau ihrem Manne treulos. Die Stelle ist hinten beigelegt.

- Ze einem venster in gestigen  
 kom er, dá er die vrouwen ligen  
 Vant mit irem lieben man  
 260 ze dem bette huob er sich sán,  
 Er ruorte die vrouwen linde.  
 der wirt und daz gesinde  
 Wären entslafen vaste;  
 daz was vil liep dem gaste.
- 65 Diu reine suezge [vil] sêr erschrak,  
 als ob ein grôzêr doner slak  
 Si het' mit kraft betoubet.  
 etlch(iu) des niht geloubet,  
 Diu gar âne scheme
- 70 ein[e]s grôzern niht erkwæme.  
 Erkalt vor vorhten was ir lîp;  
 dô sich daz minnenklîche wîp  
 Versan, dô sprach si: »waz bist dû?«  
 der ritter sprach der vrouwen zuo;
- 75 »Daz bin ich,« sprach er »vrouwe zart,  
 der wunt durch iuvern willen wart.« —  
 »Wê,« sprach si »daz ich bin geborn!  
 wir haben beide daz leben verlorn.«  
 Er sprach: »vrouw', waz touk min leben!
- 80 sol ich sust in jâmer streben  
 Nâch iu, in seniklîcher nôt,  
 vil lieber wil ich ligen tôt.«  
 Vor leide diu vrou[we] daz hâr u3 rouft';  
 ein sîdln hemd(e) si an slouft',
- 85 Mit im von dem bette  
 si gienk, daz si in hette  
 Mit listen gern(e) brâht von dan.  
 die vrouwen [die] umbe vienk der man  
 Und drukte si nâhen zuo (z')im hin
- 90 vor liebe: daz was sîn ungewin,  
 Diu strenge minne tet im sô beiz,  
 diu wunde von ein ander reiz,  
 Dô er die vrouwe(n) zuo (z')im slôz,  
 daz bluot mit düzzen von im schôz,



- 295 Daz er vor unmeht' nider viel,  
 daz bluot im üz der wunden wiel,\*  
 Daz er der sêle wart ein gast,  
 daz herze im in dem lbe brast.  
 Der vrouwen der wart leide,  
 300 daz sprich' ich bi dem eide,  
 Ir wart sô wê von jâmers nôt,  
 si wær(e) gern(e) mit im tôt,  
 Ir herz[e] vor jâmer leid getwank.  
 si het manger hande gedank,  
 5 Wie si in von danne möht' getragen;  
 si entorst' dem manne niht gesagen;  
 Wan als uns sagent die wîsen,  
 daz noch nôt bricht daz îsen:  
 Ein bret si zuo dem venster stal',\*\*  
 10 den ritter nam si mit gewalt  
 Unt truog in an sin bette wider.  
 ze irem manne gienk si sider,  
 Und leit(e) sich mit sinne,  
 daz er sin nie wart inne.  
 15 Alrest thiu vrouwe gedâhte  
 der grôzen liebe abte,  
 Die der ritter zuo ir hæet(e):  
 dô was ez leider [nú] ze spæt(e).\*\*\*  
 Des ritters kneht' des morgens vruo  
 20 sprâchen irem herren zuo,  
 Der kamerær' im vaste rief:  
 den langen slâf er leider slief.

\* Dies Reimpaar fehlt L.

\*\* L. ändert und setzt zu:

Daz si in herzen wart sô kalt.  
 si nam den ritter mit gewalt  
 Und brâht' in wider in sin gemach.  
 des wart ir gemuete swach,  
 Unt truog etc.

\*\*\* Diese 4 Zeilen ändert L.

Daz beschach dá ze stunt.  
 der vrouwen herz' wart sêr verwunt,  
 Daz der ritter tôt gelak.  
 mornet dô man kant' den tak.

Irn her[re]n si tôten ligen sâ[he]n,  
 si weinten mangan heizen trahen,\*  
 325 Si wâren vrôuden lære;  
 si enwesten, wie im wære  
 Geschehen, daz was in leit genuok.  
 einen purper\*\* man dar truok,  
 Den tôten ritter man da[r] nam  
 30 und bært' in ûf, als im wol zam.  
 Er wart an allen dingen,  
 mit lesen und mit singen  
 Bewart\*\*\* nâch sinem rehte;  
 sin getriuwen knehte  
 35 Truogen in ze der kirchen vruo. †  
 Merket, wie diu vrouwe nû  
 Im sner triuwen lône:  
 die himelische(n) krône ††

\* L. wiederholt anstatt dieses Reimpaars, Z. 375—376:

Des was ein ungevnegiu nôt:  
 ir lieber her(re) der was tôt.

\*\* ein bære. L.

\*\*\* bestätigt. L.

† alsô: dô. L.

†† L. ändert und setzt zu:

Si bat die himelischen krône  
 Vür in und sine missetât,  
 die er ie begangen hât',  
 Und Got durch sine guete,  
 daz er sin sêl' behuete,  
 Und durch sin triu im ruoche(n) geben,  
 daz si êwiklichen leben  
 In sinem himel rîche,  
 dâ vrôud' ist êwikliche.  
 Dô si gebat daz hôhe wort,  
 vür ir obrôsten hort  
 Umb gnâd' vür sine schulde  
 und im warb nâch Gotes hulde,  
 ze irem manne si dô gie,  
 vil lieplich si in dô umbe vie.  
 Mit versêrtem smerzen,  
 den si het im herzen,  
 Daz was in leïd verschrôten etc.

- Got durch ir triuwe muoste geben,  
 340 und êwikklichen mit im leben.  
 Ze dem wirte diu vrouwe gienk,  
 lieplich si in umbevienk,  
 Ir herze was verschrôten,  
 si bat, daz si dem tôten  
 45 Opfern, nâch irs herzen gir,  
 muest'; der wirt erloupt' ez ir,  
 Daz si tât(e) nâch ir ger,  
 waz nâch irem willen wær'.  
 Diu vrouw' des ritters niht vergaz;  
 50 der wirt, noch nieman weste, waz  
 Dâ mit meinte diu reine,  
 sunder ir dirn' al eine,  
 Diu vor bî im mit ir was  
 gewesen, als ich ê las,  
 55 Der het diu vrouw' verjehen,  
 wie ir was geschehen.  
 Ir reinez herze in jâmer rank,  
 diu sueze zuo dem opfer drank,  
 Mantel und[e] sukkenle  
 60 opfert' diu valsches vrie.  
 Ir herze in jâmers riuwe kwal,  
 si opfert' zuo dem andern mâl  
 Ir gewant, daz si in dem rokke bestuont;  
 bleich wart ir rôsenvarwer munt.  
 65 Zem dritten mâl tet si alsam,  
 si vergaz vor leide gar der scham,  
 Si gie, dâ der ritter lak,  
 si blik' in an, ir harze erschrak,  
 Ir varwe si verkârte,  
 70 jâmerllichen si gebârte, \*  
 Mit jâmer si ir hende vielt,  
 ir herze sich in dem lbe spielt,

\* Dies Reimpaar lautet in L.:

Ir varwe verkârte sich,  
 si gebâret' truriklich.

Diu vrouwe zuo der erden sank;  
umb si wart ein vil gröz gedrank;

375 Daz was ein ungevuege nôt:  
diu vrouwe was vor leide tôt.\*  
Der rette sust, der rette sô.  
der vrouwen wirt der kwam unvrô,  
Vor leide zart' er ûz sin hâr,

80 er sprach: »ich weiz daz wol ver wâr,  
Und dunket mich, gar sunder wân,  
daz nie kein man zer werlde gewan  
Ein wlp sô gar ân' valschen list,  
swie ez dar zuo komen ist.«\*\*

85 Dâ legte man sie beide  
mit jâmer und mit leide  
In ein grap, die holden.  
sust het si im vergolden,  
Unt tet im ganze triuwe schîn.

90 hie endet sich daz buechelln.\*\*\*  
Daz heizet vrouwen triuwe. —  
si lebe in jâmers riuwe'  
Und muez' in leide ersterben,  
diu den lâg' verderben,

95 Der ir trage holden muot;  
nimmer muez' ir liep, noch guot  
Geschehen, und muez' vervluochet sin!  
des wünschet ir daz herze mîn

\* L. fügt hinzu:

Von rechter triuwe, die si hæ't,  
und beleib an allen êren stæ't.

\*\* L. schiebt ein, und ändert:

Des weiz ich niht in dirre zit,  
wan grözêr jâmer mir an lit.«  
Man leite si ze ein ander  
in ein grab behander  
Die zwei gehalten.

\*\*\* L. beschliesst mit:

Und was ein nôt ob aller nôt.  
des muezgen wir alle liden den tôt.

- Und lfp unde sinne,  
 400 dag ir nimmer minne  
 Guete geschehen mueze(n)  
 Von reiner manne grueze(n)  
 Hie uf dirre erde  
 ir nimmer buoz werde  
 5 Jæmerliches smerzen  
 an lþbe und irs herzen  
 In siuchen mueze[n] swinden,  
 als man die kelde linden  
 Siht, in grøzer hizze,  
 10 alsam muez' si in jåmer swizze(n):  
 Uzer diu vrouwe, diu dà lôn  
 gibt irem diener schôn,  
 Die muez' in sinem rîche  
 Got krønen êwikliche,  
 15 Und dà mit grøzer wirdikeit  
 beschouwen die [werde] drivaltikeit.  
 Liep von reht erwerben sol,  
 der liep mit liebe kan gelten wol.  
 Der liebe muez' teilhaftik wesen,  
 20 der iu dag buechel hát gelesen.

Für Z. 249—290 giebt L.:

Der macht' in in kurzer vrist  
 mit siner kunst und siner list  
 Mit tranken heil und gesunt.  
 dag was ein sællgiu stunt;  
 Dag er alsò wider kam  
 und im diu vrou sîn smerzen, benam.  
 Sîn herz' begund' sich senken  
 und darnâch gedenken  
 Mit allen sînen sinnen,  
 wie er môht' gewinpen  
 Mit ganzer triu(we) iren gunst;  
 wan er doch den strengen dunst  
 Durch si het erlitten,  
 und im den buozt' mit sitten;

Des wölt' er ir ie mer danken;  
 sin gemuet' begund(e) wanken  
 Gen ir mit ganzer stätikeit;  
 wa3 si gebüt' durch lieb, durch leit,  
 Des wolt' er alles willig sin.

Sich vuogt' eins tages, sunder pin,  
 Da3 er si hat umb eine stunt,  
 da3 er sin triu(w') ir möhte kunt  
 Tuon, näch ganzem willen.

si sprach: »möht ir'3 gestillen,  
 Sô wölt' ich iuch innen bringen  
 stäter triu(w') ein gedingen,  
 Und wil mich dar zuo vuegen,  
 ob e3 iuch wil benuegen,

Da3 ir wol mit mir rett  
 und ir iuch iuwer red' entlett;  
 Des wil ich iu ie mer sagen dank  
 mit stäter triu(we), sunder wank.« —

»So sag(e)t, liebiu vrouwe, mir,  
 wen welt e3 aber vuegen ir?

Da3 solt ir mich wi33en län;  
 wan sende3 belangen ich näch iu hân,  
 Dar umb vuegt e3 ze kurzer zit;  
 wan ich vil kûm' enblt'

Der sæligen stunde,

da3 mir von iuerm munde  
 Vrôud' unt trôst wider var.«

si sprach: »nemt min noch hinaht war,  
 Sô man wider tag, noch naht neent  
 unt der slâf erblent

Minen gesellen mit slâf,  
 und e3 mûg' sin åne strâf,

Sô wil ich iuch in lâ3en:

sô gêt nû über die strâ3en;

Si ich den in dem vensterlîn,

sô gêt zuo der tür hin in.«

Der ritter wart von herzen vrô.

diu vrouwe vueget(e) sich dô,

Da3 si alsô kam ze im

durch lieb; da3 was ir ungewin.

Diu strenge minne etc.

**XIV.**

**Der Schüler zu Paris.**





Ein Bürger in Paris hatte eine Tochter, schön vor allen Frauen, wie die Rose vor den Dornen, die erkor sich zur Minne den schönsten Jüngling, der wie die Sonne vor den Wolken leuchtete. Er war, von edlem Geschlechte, aus Engelland auf die hohe Schule nach Paris gekommen. Auf den ersten Blick entbrannte er für die Schöne. Er lud ihren Vater öfter zu sich, und wurde auch wieder in dessen Palast geladen. Da gesellte sich bald die Liebe zu der Schöne, und die beiden Jungen wurden bald Eine Seele und Ein Leib, und liebten sich so unsäglich, dafs keins mehr ohne das andre leben konnte. Der Vater ward ihrer Vertraulichkeit inne, und versperrte die Tochter in einem festen Gemache, worin drei Mägde, die ihm Treue schwuren, sie bedienen und behüten musten, und nur die Kellnerin Zutritt hatte, der ihre Obhut vertraut war. Die Schöne klagte sehnlich ihr Liebesleid, und sann auf List. Sie stellte sich krank, und wollte beichten. Ein Barfüser kam, und vernahm von ihr, wie sie sich dem Schüler in Liebe hingegeben, und deshalb versperrt worden, der Schüler jedoch, verkleidet, als die Kellnerin, immer noch heimlich zu ihr gekommen, und ihr auch ein Kleinod geschenkt, welches er (der Beichtiger) ihm wiederbringen, und ihn dabei bitten möge, dafs er nicht mehr käme, sondern ihr Seelenheil bedächte.

Der Barfüser ging zu dem Schüler, der ihn freundlich in einem Garten empfing, und die Strafrede mit dem Kleinode wohl verstand, sich schuldig bekannte, und ein Halsband, als Geschenk der Schönen, zurückgab, auf welchem in manigfaltigen (Schmelz-) Farben ein Mägdlein gebildet war, die einem Jüngling den Pfeil ins Herz schofs; mit einer Umschrift, welche die Minne pries, dafs sie so süßen Trost erfinde. So diente der gute Barfüser unwissend als Zwischenträger, und der Schüler kam bald wieder, als Kellnerin verkleidet, zu der Schönen, und beide freuten sich so der verstorbenen Minne zwei ganze Jahre.

Eines Tages hatte der Schüler zu Ader gelassen, kam jedoch in Begleitung eines Vertrauten, zur Geliebten, und beide lagen mehr als je in verzehrender Minneglut bei einander die ganze Nacht, bis sie einschliessen: da brach dem Jünglinge die Ader auf, und sein Blut versiegte unaufhaltsam, so dafs er aufwachte, alsbald seinen Tod fühlte, und reu- voll Gottes Erbarmen anrief. Sie schrak auf, flehte, dafs ihnen beiden, zuvor durch Gottes Leichnam versöhnt, mitsammen zu sterben vergönnt wäre. Er wünschte auch, sie möchte Niemand nach ihm zu Theile werden, empfahl sich mit ihr Gottes Gnade, und verschied. Sie sprang auf, zündete ein Licht am Heerd, zerschlug und zerraupte sich über dem Todten, herzte und küsste ihn weinend, wehklagte, und rief den Tod herbei. Sie wünschte, den Geliebten durch ihre Stimme zu erwecken,

wie der Löwe und die Nachtigall ihre Jungen; oder durch ihr Gesicht, wie der Straufs und der Vogel Galadrius; sie bat Gott, ihn zu erwecken wie Lazarus, und gelobte, fortan keusch und geistlich mit ihm zu leben: und wenn dieß alles ungewährt bliebe, wünschte sie wenigstens den Todten öffentlich als ihren Geliebten zu bekennen. Sie nahm eine goldene Schale, wusch ihn mit Wein und Wasser von Rosen, Salvei und Raute, und legte ihm das Kleid an, worin er gekommen. Dann ging sie hinaus zu seinem Begleiter, und bat ihn um Rath und Hülfe. Dieser nahm den Leichnam seines Herrn, von dem sie mit größerm Jammer schied, als Herzeloide und Sigune einst klagten, und trug ihn heim in sein Bette. Als man ihn todt darin fand, beklagte ihn herzlich sein Wirth, dem er so milde gewesen, und veranstaltete ihm das ehrenvollste Begräbniß.

Die trauernde Geliebte bat nun den Vater zu sich, meldete ihm den Tod des Schülers, und erhielt die Erlaubniß, bei seinem Begräbniß zum Seelopfer zu gehen. Sie trat mit anderen Frauen in die Kirche, und als sie die Bahre erblickte, erbleichte sie und weinte, da es einen Stein hätte erbarmen mögen. Als das Opferamt gesungen wurde, drang sie hin, und brachte ihren Kranz dar, zum Zeichen, daß ihm ihr Magdthum geweiht sei; darnach opferte sie das ihr geschenkte Halsband; wiederum trat sie an die Bahre, und vertheilte milde Gaben, jedem der ihrer beehrte. Als das Amt vorbei war, und man die Leiche zum Grabe trug, wollte ihr Schmerz das Herz zersprengen, sie lief hin zum Grabe, fiel auf den Todten, und war todt.

Allgemeine Wehklage erhob sich. Der Vater kam erschrocken herbei, klagte sich ihres Mordes an, und wüthete gegen sich selbst. Seine Freunde führten ihn heim, er aber stiftete ein Frauenkloster, darin er die Gelieben bestatten liefs, und gab alles sein Gut hinein; er nahm einen Stab in die Hand, und pilgerte in Buße und Klage von einem Gotteshause zum andern: bis Gott sie alle drei in seinem Reiche aufnahm.

#### XIV.

### Der schuolære ze Paris.

---

- M**an liset von minnen dikke,  
daz minnekliche blikke  
Zwei herze in eine schliezen  
und sô gar begiezen  
5 Mit liebes vluot, daz zwei in ein  
sich vlechten, herter dan ein stein,  
Den man verwürket in ein want.  
von solher red' ist mir bekant,  
Daz wilunt ein burgære  
10 ze Paris gesezzen wære,  
Zühtig, rich und wolgeborn,  
dem hete Got erkorn  
Daz allerschöneste kint,  
daz weder vor, noch ouch sint,  
15 Ein wibes bilde sô reht zart  
ûf erde ie geborn wart.  
Diu selbe junk vrouwe  
lûht', sam in dem touwe  
Diu rôse vür den dorn tuot;  
20 si was vor wandel wol behuot,  
Daz wil ich sprechen offenbâr.  
ir schône und ir tugent gar  
Ze den selben zîten unde tagen,  
möhte nie man vol (ge)sagen,  
25 Noch niht geschrîben.  
si truog ob allen wîben

- Reine tugent unde zuht;  
 ja hete diu wunneklliche vruht  
 Eimen spiegel der minne  
 30 erkorn in irem sinne,  
 Ze sehen einen schuoler  
 der was durch hōbe kunst her,  
 Wie er wolte werden wise,  
 gevarn gen Parise;  
 35 Von dem uns sagt daz mære,  
 daz der selbe wære  
 Der aller schōnest jungelink,  
 den man in (des) landes rīnk  
 lendert vinden mehte;  
 40 ouch was er ie von geslehte,  
 Uz Engellant von hōher art.  
 sinen lib er niht enspart  
 An aller hant gevuegikeit.  
 als mir von im wart geseit,  
 45 Dō im diu maget wart erkant,  
 ir schōen' sich in sin herze brant'  
 Durch siniu ougen al ze māl,  
 in vil snellikliche kwāl'  
 Wart er sã gesezzet,  
 50 an vrōuden gar gelezzet.  
 Hier umbe begunde er trachten.  
 wie er der geslahten  
 Mōhte under stunden wonen bl.  
 nū gedāhte im der vrl,  
 55 Daz er sich wōlte machen  
 mit allen hūbschen sachen  
 Ir vater liebe und geminne,  
 dar uf sazt' er sine sinne  
 Und alles sinnes herzen muot;  
 60 vil dikke er in ze hūse luot  
 Und enbōt im grōzer ēren vil.  
 sit kom ez an daz zil,  
 Daz ir zweier geselleschaft  
 vereinte sich mit grōzer kraft.

- 65 Der wise ouch niht enspart',  
 der junge von im geb(et)en wart  
 Vil dikke uf sinen palast,  
 sô wart (dá) der werde gast  
 Empfangen minneklichen
- 70 von der tugent richen.  
 Des wart sîn gemuete geil,  
 wan sîner vröuden besten teil  
 Und sines herzen swære  
 truog diu vil sældenbære.
- 75 Nû mag des seldom werden rât,  
 swà diu welt iht schœnes hât,  
 Dâ muoz ouch wesen liebe bi;  
 des hete diu werde Minne si  
 Sô gar verworren in ein strik;
- 80 ach Got, wie manigen ougen blik  
 Si stolzlich ze samen mâzen,  
 bi; si vil dik gesâzen  
 Der sinne und ouch der wizze bar;  
 si wâren gein ein ander gar
- 85 Uf liebe verkoln ze aller zlt.  
 nû geschach ez alsô sit,  
 Daz diu werde Minne guot  
 si beide nâch irs herzen muot  
 Vereinte gar natûrllich,
- 90 nâch wunsches guet' gar minneklîch  
 Wart von in gesparet niht  
 der vil suezen Minne pfliht,  
 Sô si des stat' mohten hân,  
 sô wart ez von in getân
- 95 Mit helsen, kûssen, triuten,  
 daz ez von zweien liuten  
 Sô lieblich nie begangen wart;  
 ir minneklîchiu mündllin zart  
 Sich in ein ander guzzen;
- 100 und wie si sich besluzzzen,  
 Mit helsen und mit dringen,  
 wie möhte daz vol singen

- Ie man, mit tûsent zungen,  
 daz die lieben jungen  
 105 Mit ein ander begiengen,  
 sô si sich umbe viengen  
 Mit armen blanken, beide!  
 ir sterben was ir leide,  
 Ez hete ir beider sinne  
 10 diu wise werde Minne  
 Sô gar in ein gevlohten,  
 daz si niht enmohten  
 Von herze liebe lâzen.  
 sô gar âne mâzen  
 15 Minten si sich under in,  
 si heten herze unde sin  
 Sô geziltch inein geweben,  
 daz ich ir minneklchez leben  
 An keiner rede zele;  
 20 noch lieber, dan ir sêle,  
 Si heten under ein ander sich.  
 ach, herre Got von himel rich,  
 Daz si niht immer solten leben, —  
 stt daz in von dir gegeben  
 25 Was der sin und ouch der muot,  
 daz si sich, sam irs herzen bluot,  
 Beide minten under in, —  
 daz muoz dir geklaget sin.  
 Nû ist ez leider, als man jîht,  
 30 daz man die liebe selten siht,  
 Si enmueze mit leide ende hân;  
 daz mûgt ir hie wol prueven an,  
 Wie sich die gelieben beide  
 schieden mit grôzem leide.  
 35 Der junkvrou[we]n vater wart gewar,  
 daz diu sueze minne gar  
 Zwischen in ein gonkelspil  
 gemachet het; dà von er vil  
 Leides gewan in sinem muot:  
 40 uf eine sicher huot

- Geriet er gedenken dô,  
 wie er (si) geschied' alsô  
 Daz dâ wurde geleschet gar  
 diu liebe, der er wart gewar  
 145 In kurzer zît al under in;  
 hier ûf sô saz' er stnen sin,  
 Daz was ein seltsân gedank.  
 ouch was daz schier âne wank:  
 Hundert tûsent vientschaft  
 50 bræht' ein man ze liebes kraft,  
 E daz man mit rehte  
 ein [stæte] liebe ze leide bræhte.  
 Dar umbe er sin doch niht liez,  
 er(n') tæte als in sin muot (ge)hie3,  
 55 Und im wart gerâten,  
 in einer kemenâten  
 Vermûrte er die tohter sin;  
 er tet ûf triuwe ze ir darin  
 Gar minneklîcher megede dri,  
 60 die ir solten wesen bl  
 Mit dienste und mit arbeit;  
 die heten des gesworn eit,  
 niemêr solten si dâ sparn  
 ir huot, âne alle3 übervarn,  
 65 An irs herren kinde.  
 der herre ouch dem gesinde  
 Bl iren ougen dô verbót,  
 daz si bewarten, sunder spot,  
 Daz nimmer nieman mêr darin  
 70 kôme, dan ein kellærin;  
 Die hete er alsô behuot,  
 wan er erkante iren muot,  
 Und hete si erkant alsô,  
 daz er ir bevalh aldô  
 75 Sines Kindes huote;  
 er sprach mit senftem muote,  
 Si soltes' in ir pflege hân,  
 und solt' ir nihts gebrechen lân

- An getranke, noch an splse.  
 180 niht vergaz der wise,  
 Der tür er si behueten bat,  
 daz nimmer nie man an die stat  
 Kœme, dan si aleine.  
 daz gelobte im diu reine.
- 85 Dô diu minnekliche guot  
 wart alsô mit vllz behuot,  
 Des leit si mit smerzen  
 grôz pln an irem herzen  
 Und bitterlichez ungemach.
- 90 owê, wie jâmerlich si [do] sprach:  
 »Ach Got, waz sol ich ie geborn!  
 mîn beste vrôude ist nû verlorn,  
 Sol ich alsô gescheiden sîn  
 von im, der daz herze mîn
- 95 Treit in sines herzen slôz.«  
 ein bach ir ûz den ougen vlôz,  
 Als ir diu sueze Minne gebôt,  
 ir minnekliche wenglin rôt  
 Si dâ mit verselte,
- 200 in jâmer si sich kwelte.  
 Si sprach ûz sendes herzen grunt,  
 als ir ez dtu Minne vuegen kunt':  
 »Ach, [suezer] Got von himelriche!  
 ich klag' dir sô klegliche
- 5 Mîner vrôuden ungewin,  
 daz ich von im gescheiden bin,  
 Sô sêre, sô daz herzen leit,  
 daz er (alsô) nâch mir treit  
 In sines herzen mûren;
- 10 gen seneklichem trûren  
 Entslôz sich mînes herzen tür.«  
 si begunde gedenken vür  
 An manigen zarten blik  
 unde an der minne strik,
- 15 Darin si dikke lâgen,  
 sô si vrôuden pflâgen;



- Hier an geriet si gedenken,  
 daz begunde senken  
 Der schönen ze aller stunt  
 220 jämer in irs herzen grunt.  
 Ouch kwelt' diu junge stolze sich,  
 daz er sô gar gewaltiklich  
 Waz komen von den hulden,  
 und si von sinen schulden  
 25 In der ellenden huote lak.  
 swaz man vröuden aldâ gepflak,  
 Daz was ir allez tiure;  
 diu rein' und diu gehiure  
 Ir segnende nôt aleine truok,  
 30 daz si sl(n) nie man gewuok  
 Uzerhalb, noch dinne;  
 iedoch in irem sinne  
 Pruofte man unê verstuont wol,  
 daz si seneklichen dol  
 35 Unde jämers alze vil  
 truog in irs herzen zil  
 Und darzuo grözez ungemach.  
 Ze einer zlte daz geschach,  
 Daz diu vil reine guote  
 40 gedâht' in irem muote,  
 Wie sie verholne bræht' ir liep  
 zuoz'ir, als einen minnen diep,  
 Sô daz sin nieman würd' gewar,  
 hierûf sazte si ir sinne gar;  
 45 Hœret, wie si es ane vieng.  
 ze iren meiden si dô gieng,  
 Si sprach: »mich bitet diu kellærin,  
 ich sîle si lân ze mir herin  
 Mîn vater habe geboten ir,  
 50 si sîle des nahtes sin bi mir  
 In mîner kemenâten,  
 des habe er sich berâten,  
 Durch daz er sicher sl dâht,  
 daz anders ie man bi mir sl.« —

- 255 »Vrouwe, des sulen wir wol vertragen,  
 iedoch welt ir uns sicher sagen  
 Aller valschen dinge,  
 wir wâgen'z harte ringe,  
 Swâ ir iuwers vaters muot  
 60 ervüllet gar, daz ist iu guot.«  
 Dô disiu rede alsô ergie,  
 si begunde gedenken, wie  
 Ir ze irem lieben trûte  
 heimlich, niht überlûte,  
 65 Ein bote möhte werden,  
 der es ûf der erden  
 Nieman mê gewuege,  
 und gar verborgen truege  
 Ze samene ir beider sin;  
 70 si gedâht' her unde hin.  
 Iedoch in kurzen stunden  
 wart der list gevunden.  
 Nû merket, wes si vûr baz pflak:  
 si leg't sich nider an einem tak,  
 75 Und sprach, ir wâr' von herzen wê,  
 si begerte mit grôzer vlê,  
 Daz man ir nôt bedæhte  
 und ir einen priester bræhte,  
 Dem si ir blhte tæte kunt.  
 80 ein Barvuoz an der (selben) stunt,  
 Getriuwe und erbære bekant,  
 nâch dem wart iesâ gesant.  
 Der kom ze ir gegangen;  
 gar guetlich empfangen  
 85 Wart er an der selben stat;  
 diu vrouwe den herren sizzen bat  
 Von palmât ûf einen matraz;  
 der herre vûr die vrouwen saz;  
 Dô sprach diu vrouwe hochgemuot  
 90 ir blhte, diu si dûhte guot,  
 Dâmit si ir liebe gewan;  
 mit disen Worten vienk si an,

- Diu vil schöne minneklich:  
 »vil lieber herre, vernemet mich,  
 295 Und merket mīne sūnde:  
 è ich dise leide bevūnde,  
 Daz ich vermūret wūrde,  
 der strengen minne būrde  
 Kom ze mir gedrunge,  
 300 gar hete si mir bezwunge  
 Herze, Irb unde muot,  
 daz ich uf einen schuoler guot  
 Die sinne gar bewante,  
 sin liebe mich verbrante,  
 5 Der wart ich beroubet,  
 der wizze alsô betoubet,  
 Daz ich in liez gestillen  
 an mir sins herzen willen,  
 Des wart mīn vater inne,  
 10 in sin selbes sinne  
 Kurzlich vant er disen rât,  
 daz er mich hie vermūret hât  
 Mit den junk vrouwen mīn;  
 ze mir sô gât ein kellærin,  
 15 Diu mīn stätigs pflegen sol,  
 mit ganzen triuwen unde wol,  
 Des ist si mir gebunden;  
 ouch sol si under stunden  
 Hie inne bi mir ligen;  
 20 ander vröude ist mir verzigen,  
 Dâ von hân ich leides genuok.  
 nû hât der selbe schuoler kluok  
 Hie zuo vunden einen list,  
 gar in (einer) kurzer vrist,  
 25 Wie er herin kæme  
 und sorgen mir benæme:  
 Er hiez im kleider machen,  
 gelliche in allen sachen,  
 Als si diu kellærin(ne) truok,  
 30 gebendes hæte er genuok,

Er kam geslichen vür die tür,  
 vil lise klopfet' er dāvür,  
 Als ob ez wære diu kellærin.  
 dô ich (alsó) disen sin

335 Von im vernomen hæte,  
 vil bald' ich im úf tæte,  
 Er was mir willekomen z'wâr,  
 herre, ich sage iu vür wâr,  
 Gar guetlich ich in enpfienk,  
 40 mit solhem liste er dannen gienk  
 Mit mir slâfen an der stunt;  
 só tet ich mînen megden kunt,  
 Ez wær' diu kellærinne;  
 diu solte hi mir hinne

45 Underwllen slâfen,  
 só sulen si mich niht strâfen,  
 Min vater habe ez geheizen.  
 alsó kan ich si reizen,  
 Daz si ez lâzen âne nit.

50 diz hât gewert soliche zit  
 Unde leider alsó vil,  
 daz ich Gote klagen wil  
 Mîner sünde kwâle.  
 herre, ze einem mâle

55 Ein kleinót er mir gap;  
 nû tuot ez durch daz heilig' grap,  
 Und bringet im'z hin wider vür,  
 daz er (rehte) daran spür,  
 Daz ich mich (nû) wil begeben

60 der missetât, daz mînem leben  
 Werde etlicher sünden buoz'.  
 nû sagt im, herre, mînen gruoz,  
 Und bitet in, von himelrich'  
 durch Got und durch sin tugent rich,

65 Und ob ich ie getæte  
 im ze liebe, daz er stæte  
 Halte, daz er nimmermê  
 ze mir her (in..) gê,

- Miner sèle z'untröste,  
 370 diu uf der sünden röste  
 Leider gar verdorret ist.  
 nû bitet den suezen Jêsus Krist,  
 Daz er sich mueze erbarmen  
 über mich vil armen,  
 75 Und mir min sünde welle vergeben,  
 und in mit sælden lazen leben.«  
 Der mære wart der herre vrô,  
 zuo der vrouwen sprach er dô:  
 »Ich wil ez wol understân,  
 80 zuo dem herren wil ich gân,  
 Und wil in biten, sunder spot,  
 daz er ez lâze durch Got,  
 Und ouch durch den willen min;  
 des sulet ir gewis sln.«  
 85 Sprach er zuo der vrouwen guot  
 »Got der habe iuch in siner huot!«  
 Zuo dem herren er dô gienk;  
 tugentlich er in enpfienk;  
 Balde wart win dar getragen.  
 90 er sprach: »herre, ich solt' iu sagen  
 Eine sache heimelich,  
 wâ iu daz vueget, daz tuon ich.«  
 Er nam in bi der hende  
 und vuort' in an ein ende  
 95 Einteil bi der hende hin;  
 die herren sazen under in,  
 Dô sprach der bruoder alzehant:  
 »junkher, ich bin her gesant  
 Von einer maget suezen,  
 400 diu bat iuch, herre, gruezen:  
 Si lit verworht in einem sal,  
 dâvon ir liechte varwe val  
 Worden ist und bleich dâ bi;  
 bi ir darin sint schœner dri  
 5 Gar minneklicher megde junk,  
 dâvon irs herzen jâmerunk,

- Brinnet, sam ein heize gluot;  
 hin úz huet ir ein vrouwe guot.  
 Nú hát si mir gesaget daz,  
 410 daz merket sunder [áne] (allen) haz,  
 Kleider habt ir iu gemaht,  
 darinne ir iuch gen der nœht  
 Kleidet schœne nâch prise;  
 geltche in aller wise  
 15 An iuerm wolgestalten lip,  
 als ob ez si daz selbe wip,  
 Der der slûzzel ist bevoin;  
 des nahtes kumet ir verholn  
 Geslichen zuo der reinen,  
 20 unt trœstet si vür weinen,  
 Als ez diu kellærln sol sln.  
 si gab mir dizze vingertln,  
 Daz ich'z iu widerbræhte,  
 und daz ir gedæhtet  
 25 An iuwer selbes ère,  
 und daz ir niht mère  
 Zuo ir suochtet solichen gank;  
 wan si ist leider alsò krank  
 Und gar siech von ungehabe.  
 30 herre, nú lâzt iuch wîsen abe,  
 Lâzt si niht engelten mln,  
 daz wil ich immer verdiende sln.  
 Ouch bitet si iuch durch Got,  
 daz ir ez sunder [ân'] allen spot  
 35 Vürbaz wellet lâzen  
 und iuch der genge mâzen,  
 Ir zuo einem heile.«  
 dô sprach der junge geile:  
 »Herre, ir dunket mich des wert,  
 40 swes ir (ie mèr) zuo mir gert,  
 Daz ich daz allez (gerne) tuo.  
 ze mir sò kumet morgen vruo;  
 Daz ir mit sælden muezet leben!  
 ein kleinôt hát si mir gegeben,

- 445 Daz bringet ir hin wider in  
immer durch den willen mln.«  
Vil balde der werde reine,  
von golde und von gesteine  
Liez er ein vürspan wirken,  
50 darin hiez er zirken  
Von maniger varwe wîde  
zwei minneklichiu bilde,  
Diu wol nâch wunsche gâben schln,  
daz eine was ein maget fln,  
55 Daz ander ein schuolære:  
»Got ringe im sine swære!«  
Ouch stuont an dem vürspan,  
daz diu maget wolgetân  
Truog einen bogen in [der] hende,  
60 dâmit si gar behende  
Schôz der minne strâle  
durch sin herz' alzemale.  
Ouch liez er einen zirkel graben,  
der was mit buoch staben erhaben  
65 Alumben an dem orte  
mit sôgetânem worte:  
»Ach, reine sueze Minne!  
dû gibst verborgen sinne  
Manigem kranken herzen,  
70 daz von der liebe smerzen  
Im erdenket solichen vunt,  
der im sunst selten wûrde kunt,  
Und immermêr wær' tiure,  
ân' dîner hilfe stiure.«  
75 Diz sante er der vrouwen sln  
bî dem herren, (dô) wart schln,  
Daz er von ir verwundet was,  
sô sêre, daz er kûme genas.  
Der herre brâhte daz vürspan  
80 der vrouwen schôn' und wolgetân,  
[Er sprach]: »ich bring' iu liebiu mære,  
diz sendet iu der schuolære,

- Ze urkunt hât er ez getân,  
 er wil nimmer zuo(z)iu gân,  
 485 Und wil ez lâgen, sunder spot,  
 durch mich und durch den rîchen Got. «  
 Do alsô der herre stæte  
 diu mære geworben hæte,  
 In sinem herzen was er vrô,  
 90 daz er si het gescheiden [alsô:  
 Niht weste der geslahte,  
 daz er in êrst gemachte  
 Ze samen einen stæten gank.  
 dar nâch stuont ez niht (ze) lank,  
 95 Daz im der junge sueze  
 hiez kleider ûf die vueze  
 Schrôten, nâch der selben magt,  
 als im der herre het gesagt,  
 Und gienk ze sinem liebe,  
 500 geltche einem minnendiebe,  
 Der nâch geluste minne stilt,  
 und daz vor aller welt(e) hilt.  
 Dô der kluoge lobesam  
 alsô zuo der vrouwen kam,  
 5 Des wart ir gemuete geil,  
 umb in vlahit si ein seil  
 Von rechter liebe gelust,  
 sunder valsche âkust,  
 Von ir er vil getriuet wart;  
 10 diu vil minnekliche zart  
 Mit im slâfen gienk si dan  
 an ein bette, lobesam  
 Mit maniger hande zierde bereit,  
 bedaht mit einem pfeller breit;  
 15 Si heten stæter wunne vil,  
 sich hete ir beider vrôuden zil  
 Ergangen an der selben stete,  
 der (junge) die vil schônen hete  
 Lieblich umbe vangen,  
 20 ir mündlin und ir wangen



- Er [vil] dikke gein den slaen maz;  
 nû waz diu schœne niht ze laz,  
 Si galt im'z unbetwungen,  
 vil dikke wart er gedrungen  
 525 Mit wîzen armen an ir Brust;  
 durch ir vrœudenrîchen lust  
 Lâgen si gar verworren;  
 ir trûren muoste dorren,  
 Als gein dem winde [der] Zéfîrûs  
 30 der arge wint [der] verschwinden muog,  
 Und als der edele triak  
 die gift mit maht verdringen mak:  
 Sust muost' si trûren vliehen,  
 si wolten vrœude ziehen  
 35 In ir beider herze;  
 verschwunden was ir smerze,  
 Dô ez alsô nâch gelükke gie  
 und sich diu schibe triben lie  
 Etwie lange [zit und] stunde.  
 40 darnâch als sich begunde  
 Rihten ûf ein bœsez gevert,  
 daz daz spil wart gar zehert,  
 Alsô daz man grôz ungemach  
 leider an in beiden sach.  
 45 Nû geschach ez alsô sit,  
 daz der schuoler ze einer zit  
 Hete ûf dem arme gelâzen,  
 und wolte sich doch niht mâzen  
 Der vil starken liebe sin,  
 50 die der wolgemuote fin  
 Tougentliche gen ir truok;  
 mit einem jungelinge kluok  
 Er zuo (z')ir gegangen kam,  
 dâvon si bitter leit vernam,  
 55 Den hete er erkant alsô,  
 daz er im getrouwet' aldô;  
 Er brâht' in dar in junkvroun wât,  
 als mir daz mæ'r' gekündet hât,

- Durch daz er in wolte  
 560 [vor schaden] behueten, als er solte,  
 (Und) verwarten, sunder haz,  
 des er ouch vil vilzík was.  
 Dô si gegangen kâmen dar,  
 und ir diu schoene wart gewar,  
 65 Si enpfing ia unde sprach,  
 dô si in gein ir komende sach:  
 »Mîn vrôude, bis Got wil(le) komen,  
 nû ist mir trôren (gar) benomen.«  
 Den kneht hiez si dûzen sîn,  
 70 ir herzenliep liez si hinin  
 (Al dá) zuo der selben stunt,  
 unt tet im soliche vrôude kunt  
 Mit helsen, küssen, triuten,  
 daz nie man moht' betiuten,  
 75 Wolt' er ez offenbâren  
 und mit rede bewâren,  
 Hete er drîer meister kunst.  
 zuo im het si solich gunst,  
 Als vipperâ und nepâ,  
 80 diu zwei von grôzer liebe dá  
 Sô gar heize erbrînent,  
 daz si sich nibt versînent,  
 Si blîze im ab daz houbet sîn,  
 in rechter liebe, dá tuot si schîn.  
 85 Daz si in mînt von rechter gir; —  
 solicher minne ich gern enbir: —  
 Môhte si in alsô gezzen hân,  
 daz hete si sicherlichen getân,  
 Diu vil reine, diu (vil) zart':  
 90 swaz ie von liebe geschriben wart,  
 Daz wære gein der gar entwiht.  
 ganzer liebe [mit] stâte[r] pflîht  
 Wart von in zweien begangen;  
 ir mündlîn und ir wangen  
 95 Er vil dikke an sînen [lîb] geduht, (druht'?)  
 darûf twang in der minnen suht.

- Diz triben s' verre in die naht,  
 biz daz in kam des släfes maht,  
 Daz si entsliefen beide;  
 600 dā von gar bitter leide  
 Der vil zarten dā geschach.  
 diu āder leider im ūf brach  
 Und bluot' sō sēre und sō vil,  
 biz e3 kam ūf daz zil,  
 5 Daz er des bluotes gar erran.  
 do erwachete der lobesan,  
 Ah!, wie jāmerlich er sprach:  
 »wāfen! immer mēr und ach!  
 Tōt, dū hāst begriffen mich.  
 10 ach, suezger Got von himelrich',  
 Geruoch' mīne ende wesen bī,  
 durch dīner hōhen namen drī!  
 Vernim, herre, mīn gebet:  
 ob ich ie wider dich getet,  
 15 Daz riuwet mich nū harte;  
 durch dīn [reine] muoter zarte,  
 Ruoch' mir gnädiklich vergeben  
 mīn vil sūntliche3 leben;  
 Des mane ich dīn erbarmikeit,  
 20 diu dem sūnder ist bereit.  
 Ach, Minne, dīne strikke,  
 darinne dū mich dikke  
 Hāst mit gewalte gebunden,  
 Got wil an disen stunden  
 25 Entlesen mich der selben bant.  
 vürwār ich stirbe (al) zehant!«  
 Diu vrouwe ū3 slāfe sēre erschrak.  
 si sprach; »owē dem leidigen tak,  
 An dem ich ie geboren wart!  
 30 und stirbest du an diser vart,  
 Sō ist mīn vrōude gar entwiht.  
 ich enweiz, wie mir geschiht,  
 Oder immer mēr geschehen sol:  
 der liebe Got der tuo sō wol,

- 635 Und läze dich als lange leben,  
 daz dir und mir werde gegeben  
 Der heiltge Iſſam ſin,  
 und mir dan daz leben min  
 In diſer grôzen ungehabe
- 40 mit dir werd' gesniten abe.«  
 Er sprach: »daz wær' mins herzen ger,  
 daz dû keinem manne mér  
 Nâch mir uf diſer erden  
 ze teile soltest werden:
- 45 Daz wil (aber) Got niht geben,  
 ich muoz sterben, dû solt leben.  
 Mir sol dîn triuwe werden schîn,  
 dû solt gedenken, vrouwe, min.  
 Got wil gebieten über mich,
- 50 dem enpfilch ich, vrouwe, dich.«  
 Hie mit im diu rede gelak,  
 ſin leben gein dem tôde wak.  
 Uf sprang (dô) diû lûbesan,  
 gein dem hert gienk si dan,
- 55 Si blies ein viuwer alze hant,  
 biz daz (si) ein liht enbrant',  
 Und lief dâhin iu grôzer nôt,  
 si vant den jûngling ligen tôt,  
 Got hete geboten über in:
- 60 der muezze uns allen genædik ſin.  
 Dô diu sueze wandelsbâr  
 der leidigen mære wart gewar,  
 Daz er bî ir erstorben lak,  
 vil manigen bitterlichen slak
- 65 Tæt si ze irem herzen,  
 si leit (vil) grôzen smerzen  
 Und vil senekliche nôt  
 umbe des jungen herren tôt.  
 Ir vil wîze hende,
- 70 hære und daz gebende  
 Zervuort' si [vil] jâmerlichen;  
 ach Got, wie klegeltchen

- Si sich roufte unde sluok!  
 von herzenleide, daz si truok,  
 675 Dâmit was si überladen,  
 des muoste ir herze in jâmer baden;  
 Uf in viel si vor leide  
 sine hende beide  
 Si kuste dâ ze maniger stunt,  
 80 sin ougen, wengln und den munt  
 Trûte si vilziklichen,  
 und sprach gar zûhtiklichen:  
 »O wê der jâmerlichen vart,  
 daran ich ie geboren wart!  
 85 O wê der bitterlichen nôt,  
 sol dir nû dîn munt (só) rôt  
 Werden bleich und ungevar!  
 o wê dîner ougen klâr,  
 Diu dir nâch wunsche stuonden wol,  
 90 o wê, daz dir truoben sol  
 Dîn vil zarter aueblik!  
 des nimt mîn herze solichen schrik,  
 Der mînen vrôuden wirt ein slak:  
 vervluochet si der selbe tak,  
 95 Als ich ûf erde si komen,  
 st in der tût hât genomen!  
 Nû sol ich weinen, armez wlp;  
 ze wiu sol mir mîn junger lip?  
 Sit mir der ist benomen,  
 700 des ich vil kûm (..) was komen  
 Der allerliebste man,  
 den vrouwe ûf erde ie gewan,  
 Noch nimmer(mêre) wirt geborn.  
 o wê, jâ het ich in erkorn  
 5 Vûr alle, die ich ie gesach:  
 nû ist vil grôz mîn ungemach.  
 Daz mir nû daz heil geschæhe,  
 daz der tût vil gæhe  
 Kæme unt zuchte mir daz leben!  
 10 wan mînem leben ist vergeben,

- Durch waz solt' ich des lebens gern,  
 sit ich dîn muo3 enbern?  
 Ach, grimmer tót, dû vliuhest mich:  
 ez ist zit, nû öuge dich;
- 715 War umbe schönest dû mîn?  
 sit ich von herzen gere dîn.  
 Waz vürhtest an mir armen maget?  
 dû wær' ie grim[mig], nû bist verzagt,  
 Da3 du mich niht næm' vür in,
- 20 an dem aller mîn gewin  
 Und mînes herzen vröude lak.  
 ô, ach, vil bitterlîcher tak,  
 An dem dîn lib erstorben ist!  
 vil krankez herze, nû zebriſt
- 25 In mînem llbe von diser nôt:  
 ei, vil grimmiklîcher tót,  
 Ja enmag ich niht dîn vriunt gesîn,  
 waz ræch' dû an dem vriunde mîn?  
 Der triuwe nie vor mir verbark.«
- 30 alsô wart ir nôt sô stark, \*

\* Hier folgt in *M.* noch:

Von grö3er jâmerunge,  
 da3 der klære junge  
 Genomen hete sin ende,  
 ir hâr unde ir gewende,  
 Da3 wart gar zerri3zen,  
 si hete sich des gevli3zen.  
 Da3 si roufte unde sluok  
 von herze leide, da3 si truok.  
 In solichen gevangen kwâlen  
 truok si in einer schâlen  
 Jâmer unde gelüste,  
 û3er ir zarten brüste  
 ir milch, dâ mit si in twuok;  
 da3 was jâmerlîch genuok;  
 Diu sue3e, reine fine,  
 diu trank ir milch mit wine,  
 (Unde sprach:) »nu mēge dich in dem herzen mīn  
 gar bitterlîch mit brinnender pfn,  
 Und wūrke in mir die jâmers vluot,  
 da3 ich leit trage mit im genuok,

- Daz si vil jamerlichen schrei:  
 »kom, tót, brich mir mln herze enzwei!  
 Ach Got, möhte daz geschehen, —  
 dû læzest dik dtn wunder sehen  
 735 Hie uf diser erden —  
 daz er möhte werden  
 Von geschreie lebendik,  
 daz wære mir ein vroelich blik;  
 Sô wölte ich schrien, åne scham,  
 40 und lûte ruofen, reht alsam  
 Der lèo slnen kinden,  
 daz si daz leben vinden,  
 Von Got und von geschrei ir leben  
 wirt den jungen dà gegeben;  
 45 Daz dir alsô möhte geschehen,  
 sô wölte ich von schulden jehen,  
 Daz vrouwen nie geschæhe baz,  
 sô wölt' ich trüren tragen haz.  
 Möht' mir ein teil gelingen,  
 50 daz ich nû künde singen  
 In der nahtigalen dôn,  
 die mit irem gesange schön  
 Bruetent ûz die jungen,  
 sô würde von mir gesungen,  
 55 Daz nie Sirèn sô suoze sank;  
 diz wölt' ich triben alsô lank,  
 Biç dir dtn leben schön  
 bræhte mîner stimme dôn.  
 Ach Got, würd' mir diu gnåde schtn,  
 60 daz ich mit den ougen mln  
 Sô lieplich sehen künde,  
 ob mir dtn hilfe günde,

Ich arme, biç an disen tak,  
 daz ich niht sere gelouben mak.«  
 In sollichem grimme  
 lieç si mit herter stimme  
 Einen jæmerlichen schrei etc.

Dafür fehlen Z. 731–58.

Sam der strúz sehen kan!

er siht siniu eijer an

765 Biz im sln sehen daz gebirt,

daz in dem ei lebendik wirt

Dà vor im der junge;

solicher ordenunge

Von natüre stât der strúz,

70 er siht siniu eijer úz:

Möht' daz wunder an mir geschehen,

daz ich sô lieplich künde sehen,

Daz ich dich vor mir sæhe úf stân,

sô must' mln Sorge ein ende hân.

75 Ach Got, daz ez mich vervie,

sô wölte ich wünschen aber hie,

Daz ich dich künde erkükken sus,

sam der vogel galandrius!

Des sehen hát sô starke maht,

80 swaz er siechen, tag und naht,

Mit sinen ougen ane siht,

vürwâr man den irs lebens jiht;

Sô gar reine ist sln art:

ei, mln úz erwelter zart,

85 Künde ich mit solichen sachen

dich wider lebendig machen,

Sô spriche sicherlichen ich,

daz ich stætklîchen sich

Und mit mln[en] ougen sæhe,

90 biz mir daz heil geschæhe,

Daz ich dir bræht' dîns lebens zins;

mln ougen musten werden [ein] vlîns,

Diu wölte ich dar umbe geben,

daz ich wære blint, und dir dîn leben

95 Wider würde gesendet,

sô wær' mln leide verendet.

Ach liep, daz tæte ich umbe dich,

dîn junger lip der riuwet mich.\*

\* Nu wünsche ich, ân' argen wân,  
alsó der vogel pellikân,



- Ei, barmherziger Got,  
 800 mich möhte wol, näch dñem gebot,  
 Nách grözem leide machen vrò,  
 daz dû im, als dû Lázáro;  
 Gæbest nû sin jungez leben:  
 sò muest' mln herze in vröuden sweben,  
 5 Sò wolte ich dir geloben daz,  
 daz ich mit im vürbaz  
 Wolte kiuschellchen leben,  
 und mich der welte gar begeben.  
 Sit daz (nû) niht mag ergân,  
 10 daz er vom tôde sule erstân,  
 Sò gæbe mir doch vröuden vil,  
 in mines sendes herzen zil,  
 Daz ich in vor den liuten  
 getörste tôten triuten. «  
 15 Mit diser grôzen kwäle  
 truok si dar ein schåle,  
 Geworht ûz rôtem golde,  
 dâmite si in wolde  
 Waschen ab sin schœnez bluot,  
 20 daz von slnen ådern wuot,  
 Uf in dô gôz si win,  
 dâmite wuosch in diu fin,  
 Unde wazzer maniger hant,  
 daz von rôsen was gebrant,  
 25 Uz salvei und ûz rûten.  
 darnâch si den trûten  
 Kleite vil schön näch prise  
 in aller der wise

Möhte ich mit mines herzen bluot  
 dich erkwikken, als er sin jungen tuot:  
 Alsus wolt' ich durch daz leben dñ  
 gerne liden des tôdes pin.  
 Ach, (herre) Got, waz solt' e3 mir?  
 slt ich der suezen minne enbir,  
 Der was an dich sò vil geleit,  
 daz mag min herze wol begân daz leit.

M.

- Alsò er was kòmen dar;  
 830 si stuont ob im und nam sin war  
 Mit vlzge und mit sinne:  
 »ò, ach, ich [gotz] mordærinne!«  
 Sprach si »dîn lib erstorben ist  
 von mir, wan ich disen list  
 35 Durch liebe mir erdâhte,  
 daz ich dich zuo mir brâhte:  
 Hete ich daz niht getân,  
 sô wære ez villiht ergân  
 Michels baz, dan ez ist.  
 40 vil barmherziger Krist!  
 Ob ich arme getürre dich  
 biten, sô erhœere mich!«  
 Sô diu werde (vrouwe) kluok  
 geklagete vil und ouch genuok,  
 45 Unde si daz niht vervienk.  
 si huop sich von dan und gienk  
 Zuo dem jungelink her vür,  
 der dà stuont vor der tür,  
 Gar vorhtikllichen si in ane sach,  
 50 erbermekllichen si [dô] ze im sprach:  
 »Geselle, waz sprichest dû hiezuo?  
 râte mir balt, waz ich getuo,  
 In mînen grôzen leiden:  
 dîn herre [der] ist hie verscheiden,  
 55 Der mir nie übel wort sprach;  
 ei, vriunt mîner, mîn ungemach,  
 Daz leider mich besezzen hât,  
 gib mir etelichen rât,  
 Wie ich mit im sol gevarn,  
 60 daz ich mîn êre müge bewarn.«  
 Dô sprach der kneht gezogenlich:  
 »vil liebe vrouwe, waz sol ich  
 Râten zuo der jâmers nôt?  
 mînes lieben herren tôt  
 65 Biz an mîn end', ich armer man,  
 nimmer [mêr] überwinden kan.«

- Diu vrouwe sprach: »ach (wê) mich!  
 lieber geselle, halde sprich,  
 Wie wir (nû) tuon wellen;  
 870 der tag wil uns erschellen,  
 Sô bin ich immermêr geschant;  
 nû bis aller triuwe ermant,  
 Und hilf in mînem leide mir,  
 des wil ich immer danken dir.«
- 75 Dô sprach der knappe vûr baz:  
 »ich riet' iu gerne, weste ich, wa3.  
 Nû lâzet iuwer senendez klagē:  
 ich wil in an sîn bette tragen,  
 E daz ez volle werde tak;
- 80 mit listen ich'3 gevuegen mak,  
 Daz man ez sicher dâ vûr hât,  
 daz er in sîner kemenât  
 Dâheimen sl verdorben  
 und an dem bette erstorben.«
- 85 Vil balde si dô gâhte,  
 biz si den herren brâhte  
 Heime an sîn bettestat.  
 als mir daz mære gekündet hât,  
 Ich weiz endellîchen wol,
- 90 von scheiden leit sî solich dol,  
 Als ir diu wære triuwe gebôt,  
 daz nie kein sêle mit solicher nôt \*  
 Geschieht von menschen lîbe,  
 von manne, noch von wibe;
- 95 Si schieden sich mit marter,  
 si drukt' in zuo ir harter.

\* Anstatt der folgenden 12 Z. liest M.:

Si stuont in solichen liden,  
 man möht' ez niht volle geschriben.  
 Alle3 ir leit und ire swær',  
 und wær' stel tinten daz mer  
 Und der himel bermentin,  
 dar an möht' ez alle3 niht geschriben sîn.

Der den jämer möhte [von ir] sagen,  
 si vuort' so ein jämerlichez klagen,  
 Sô ie lenger, sô ie baz,  
 900 ich weiz sicherlîchen, daz  
 Diu Herzelaudine  
 und ir nîstel Sigûne,  
 Und darzuo Jêremias  
 in grôzer klage nie gesaz.  
 5 Hiemit der knappe (in) nam,  
 in sinen armen er in dan  
 Truok von der vrouwen lîse,  
 mit klegellcher wise  
 Legt' er in an sîn bette,  
 10 als er ir gelobet hette.

Des morgens dô der tag uf brach,  
 des hern wirt [ein] herzeleit geschach,  
 Dô im daz mære wart geseit,  
 daz der jûngeling gemeit  
 15 Genomen het sîn ende,  
 der im mit milder hende  
 Manig ère tet bekant;  
 grôz jämer in des ermant,  
 Daz er in klagete klagellch;  
 20 daran sô tât er tugentlîch,  
 Er bestat' in mit der ère,  
 daz nie kein herre mære  
 Mit sô grôzer schônheit  
 in ein grap wart geleit.

25 Diu vrouwe ze hande  
 nâch irem vater sande,  
 Durch triuwe und veterlîchen sîten,  
 si hiez in [vil] vlîzicklîchen biten,  
 Daz er zuo ir kâeme  
 30 und ir rede vernæme.  
 Der vater zuo den zîten  
 niht lenger wolte biten,  
 Er gieng gezogenlîchen.  
 ze der vil minnekklîchen.

- 935 Dô sprach diu sâldenbære:  
 »vater [mîn], mir ist dîn swære,  
 Von allen triuwen, vil leit;  
 mir ist ie zuo geseit,  
 Daz der jungelînk sî tôt,  
 40 von dem ich in dise nôt  
 Komen bin, daz ist mir leit,  
 swie daz ich manig bitterkeit  
 Und nôt von sinen schulden  
 oft und dik muoste dulden;  
 45 Dû hiez' mîn hueten sêre:  
 nû tuo mir, durch dîn êre,  
 Veterliche triuwe schîn,  
 und lâz mich ûzer diser pln,  
 Sît dû mîn niht darft hueten mêre:  
 50 dû hâst gar ze sêre  
 Dîn herte an mir begangen,  
 ich bin dîn gevangen  
 Her gewesen manik zît;  
 daz wil ich lâzen âne nît,  
 55 Ob dû mich (nû) wilt gewern,  
 einer bete wil ich gern  
 Gar vilzîklîchen, âne spot,  
 daz dû mich durch den rîchen Got  
 Ze sinem opfer lâzest gân,  
 60 und mich ouch dâbl lâzest stân,  
 Dâ man den vil werden  
 sol legen under die erden,\*  
 Der unser gast was hie bl. «  
 der [ge]bete gewert' er sî.  
 65 Dô diu zarte lobesam  
 ûz der kemenâten kam,  
 Und man den werden reinen  
 ze der kirchen truog mit weinen,

\* Daz soltu tuon zen êren  
 dem werden, lobes hêren.

- Dô gieng diu jâmers rîche  
 970 sô gar zûhtikliche  
 Mit andern reinen vrouwen;  
 nû mag man wunder schouwen:  
 Dô si der bâre wart gewar,  
 ze hant wart si ungevar  
 75 Bleich, under willen gel;  
 ir wengelln und (ouch) ir kel  
 Begôz si dô mit weinen:  
 wâren al[lîu] herze steinen,  
 Herter dan ie wart kein vlins,  
 80 diu môtte noch des jâmers zins,  
 Den man sach an der armen,  
 von schulden wol erbarmen.  
 Dô man daz opfer ampt gesank,  
 mit jâmer si darzuo drank,  
 85 Si truok (hin) vûr ir schæpelln  
 zuo opfer; dâmit tet si schîn,  
 Daz si ir kiusche und ir jugent  
 durch ir (reine) werde tugent  
 Uf in hete zemâle begeben;  
 90 dâmit kwalt' si ir jungez leben.  
 Dâbt man ouch ein messe sank:  
 diu vrôudenlôse darzuo drank:  
 Als man daz opfer singet,  
 und man hin næher dringet,  
 95 Dô gieng diu arme, trôstes bar,  
 mit iren megden ouch al dar,  
 Si opfert' zûhtikliche  
 ir vûr span kosperliche,  
 Daz er ir vor hete gesant;  
 1000 dâmite tet si dâ bekant,  
 Daz si sich der triuwe verzihe,  
 die er ir dâmit verlihe.  
 Dô daz opfer wart getân,  
 seht, dô gienk si wider stân  
 5 Zuo der bâre an ir stat;  
 wer sîn gert' oder si bat

- Und durch Got ermante,  
 dem tet si bekante  
 Ir gäbe und ir stiure;  
 1010 diu reine vil gehiure  
 Kunde ir senekltchez klagen  
 mit solicher tougenheite tragen,  
 Daz des wênig ie man kôs;  
 manigen geswinden jâmer grôz  
 15 Si dâ muost' verdrükken,  
 dô ir herze ze stükken  
 Sich aldâ muoste klieben;  
 si getorste nie den gelieben  
 Klagen offenbære;  
 20 daz was ir meiste swære. \*  
 Dô daz ambet dâ geschach,  
 dô huop sich ir ungemach,  
 Dô man in ze dem grabe truok,  
 der jâmer grôz ir herze ersluok,  
 25 Daz si in unmaht (nider) viel,  
 ir herze in solichem jâmer wiel,  
 Daz nie kein kezzel (al)sô guot  
 sô vaste gewiel von viures gluot.  
 le doch wart si kreftik wider,  
 30 si begunde loufen sider,  
 Dô man in legte in daz grap:  
 alles jâmers urhap  
 Begunde sich ze ir senken,  
 iren lîp sô bekrenken,  
 35 Daz si viel ûf in, und was tôt.  
 dô huop sich klegeltchiu nôt  
 Von der welte, diu dâ was,  
 liehtiu ougen wurden naz,  
 Diu den jâmer sâhén an,  
 40 beide, vrouwen unde man,

\* Daz es wære mûglich ze sagen:  
 hülfees iht, sô wolt' ich es klagen.

- Begunden klagen âne zil  
 des vil grozen jâmers spil.  
 Dô ir vater daz vernam,  
 ein schrek im an sîn herze kam,  
 1045 Daz im vil nâhe dâ geswant;  
 ich wæn', daz ie kein man bevant  
 Alsô grôzen ungemach,  
 als man an dem herren sach;  
 Des niht begrîfen mag mîn sin,  
 50 daz ich sîns leides ungewin  
 Und sîn jâmerlichez klagen  
 en vollen mûge ze ende sagen  
 Und allen sînen ungemach.  
 o wê, wie jâmerlichen sprach,  
 55 In des leides grimme,  
 er mit jâmers stimme:  
 »Ach Got, ez ist mir reht ergân,  
 von schulden erbet ez mich an,  
 Daz dû nû an mir begâst,  
 60 sît dû mir benomen hâst  
 Mîner vrôuden besten hort;  
 ich hân gestiftet disen mort;  
 Daz der jûngling und mîn kint  
 sô jâmerlich erstorben sint,  
 65 Daz hete ich wol understân,  
 hete ich mîn kint der huot' erlân,  
 Und niht alsô gefangen,  
 sô wære ez baz ergangen:  
 Und sô ez nû ist geschehen,  
 70 sô sol man mich in jâmer sehen  
 Und [ouch] aller kurzewille bar,  
 immer, ûf mîn ende gar.  
 Waz sol mir êre unde guot,  
 waz vrûmet rîcheit sendem muot,  
 75 Waz sol mir wirde an hôhem lobe?  
 ich bin doch ermer, danne Jop  
 Ie wurde in sîner wuesten zit,  
 sît vor mir erstorben lit



- Mln kint, schœne, gehiure;  
 1080 mln[er] vrœuden âventiure  
 Wirt nû von mir gescheiden.  
 wær' ich ein Jude und [ein] heiden,  
 Got hât übel an mir getân;  
 swaz ich guots und êren hân,  
 85 Daz sol mir sln ein unlust. «  
 vil dikke er gegen slner Brust  
 Tât vil manigen gewinden slak,  
 er sprach: »hiut' von disem tak  
 Sol in mlnes herzen schrîn  
 90 diz leit vûrbaz verslozzen sln,  
 Daz wirt mir nimmermêr benomen. «  
 nû sach man iesâ zuo im komen  
 Sln vriund' aldâ gellche,  
 beide, arme und rîche,  
 95 Si trôsten in an den stunden,  
 sô si beste kunden,  
 Und vuorten in an sln gemach;  
 âne slnen dank daz geschach.  
 Darnâch in kurzen zîten,  
 1100 er wolt' niht lenger blten,  
 In slnem muote gedâht' er, daz  
 er mit willen, âne haz,  
 Ein vrouwenklôster stiften hiez,  
 darin er si bestaten liez;  
 5 Sln guot er allez darin gap.  
 in sln hant nam er ein stap,  
 Unde wart ein pilgerîn,  
 in buoze leit er grôze pln,  
 Wallend' gieng er durch diu lant,  
 10 als in sln muot (het) bewant,  
 Ze kirchen unt ze klûsen  
 unt ze allen Gotes hûsen,  
 Sô lange biz daz Got ûf siu  
 verzêch, daz siu alliu driu  
 15 Ze himelrîche kâmen:  
 alsô muezzen wir ouch. Amen!



**XV.**

**Hero und Leander.**



**Die Minne gibt nach süßem Anfange oft bitterm Ausgang.**

Ein Fürst jenseit Meeres hatte einen Sohn, Leander; der schönste adelichste Jüngling. Die Burg lag am Gestade, und gegenüber, jenseit des Meerarmes, stand eine andre Burg, deren Herrin die reizendste Jungfrau war; Hero, sechzehn Jahr alt, und von Gotteshand so schön gebildet, wie kein Maler sie zu malen vermöchte: goldgelb ihr Haar, die Brauen braun, die Augen klar, die Wangen wie Rosen und Lilien, der Mund rubinglühend, die Zähne wie Elfenbein, das Kinn lieblich, Nacken und Busen blendend weiß. Beide liebten sich herzlich. konnten jedoch nicht anders zusammen kommen, als dafs Leander nachts hinüber schwamm, geleitet von einer Leuchte, die Hero über die Zinne hinaussteckte.

So geschah es manchesmal, bis einst Wind und Wellen so heftig gingen, dafs Leander nicht hinüber zu schwimmen wagte. Hero trauerte, und schrieb ihm einen sehnächtigen Brief, worin sie klagte, dafs er wohl durch Jagen, Saitenspiel, Brettspiel, Fechten, Schiessen, und ritterliche Fahrten sich die Zeit kürzen könne: sie dagegen nur mit ihrer alten Amme stets von ihm rede, die ihr vorspiegeln, dafs er bald käme, aber darüber einschlafe; sie (Hero) küsse oft das Gewand, welches er anlege, wenn er herübergeschwommen, und wenn sie, schlaflos liegend, endlich am Morgen einschlafe, täusche sie ein seliger Traum, aus dem sie um so schmerzlicher erwache; dazu fürchte sie noch, dafs er etwa eine andere liebe: nur Wiedersehen könne sie beruhigen.

Ein Fischer überbrachte diesen Brief dem Jünglinge, der tief seufzte und von Schmerz erbleichte. Er schrieb zärtlich zurück: es gebe keine Freude für ihn ohne sie; die Zeit der Trennung dünke ihm schon sieben Jahre lang; wenn er, schlaflos, nachts ihre Leuchte sehe, so gedenke er der schönen stillen Nacht, als er zuerst zu ihr schwamm, wie ihr Licht seine Arme gekräftigt, wie sie von der Burg ihm entgegen gekommen, ihn lieblich umfassen, in einen warmen Mantel gehüllt, und die seligste Nacht sie beide eingewiegt habe, bis am Morgen die Amme ihn zum leidigen Scheiden geweckt, und er trübselig zurückgeschwommen. Jetzo stürme zwar das Meer: dennoch könne er nicht länger fern bleiben, und wolle in nächster Nacht kommen; und wenn er verunglücke, empfehle er ihr seine Seele.

Diesen Brief sandte er voraus, und schwamm nachts durch das tobende Meer: der Sturm aber wuchs mit Donner und Blitz, und der Regen strömte, so dafs der kühne Schwimmer die Leuchte nicht sah,

und, von Wind und Wellen getrieben, endlich ermüdete; er beklagte sein junges Leben, noch mehr sein Scheiden von der Geliebten, und seine Seele Gott befehlend, verschied er.

Am Morgen sah man Leanders Leichnam auf dem Meere schwimmen; als Hero dieses vernahm, sank sie auf der Stelle leblos nieder, und vereinte sich im Tode mit ihm.

Der Nachredner warnt vor so überschwänglicher Minne; er weiß sich zwar sicher davor, daß seine Geliebte ihm solches Leid bereite, weil sie sich wenig um ihn kümmere: gleichwohl solle sie an ihm sein lebelaß einen Anhang haben, weil er sie im Tode ohnedies meiden müßte; auch getröste er sich noch ihrer Huld, und wünscht ihr Gottes Lohn.

## XV.

# Hero und Leander.

---

- Ach, min, dtn suezzer an vank  
gt mangan bittern ûz gank  
Dem der sich liebes under wint,  
unt zejüngst ein angel vint  
5 In sölichem lust verborgen.  
er mak von schulden sorgen,  
Wer sich der minne hát ergeben,  
wie er sîn minnegerndeꝝ leben  
Rihte uf ein ende guot;  
10 daz doch diu minne selten tuot:  
Si prueft vil dik die wernden nôt  
ir diener, und etwan den tôt;  
Als ich iu hie bewær(e)  
mit einem vremen mær(e),  
15 Daz ist wâr und niht erlogen.  
Ez was enent mers gezogen  
Ein junkher gar unmâzen zart,  
des vater was von hôhem art  
Erborn und ouch diu muoter sîn;  
20 im diene gar ân' alle pin'  
Ein witez lant, darinne was  
ein hauptstat, dâ er selbe saz,  
Gelegen ein halb an dem mer.  
si minten beidiu vast und sêr  
25 Den junkherren, ir eigen sun;  
wan er was biderb' unde vrun;

Zuht, scham, triuw', und ganziu tugent  
 vant man an im, sin bluende jugent  
 Bar allen wandels vrte sich.

- 30 er was der schönsten sicherlich,  
 Der daz leben ie gewan;  
 unt kunt' sich lieben ie der man.  
 Der junge degen vrisch und hêr  
 hiez der schöne Leander.
- 35 Nû was, als ich vernomen hân,  
 dar bi ein burg gar wunnesan  
 Erbüwen wol, dâ von niht ver  
 was diu stat, daz wilde mer  
 Enzwischen geilte sin gewil;
- 40 wol umb ein halbe Tiusche ml'  
 Lâgens' von ein ander.  
 dem junkherren Leander  
 Wurden dik diu ougen naz,  
 wen er die form' (verre?) eben maz.
- 45 Nû was, als ich gewlset bin  
 uf der burg ein junkvrou sin,  
 Der vater und diu muoter was  
 tôt, als ich ez von in las;  
 Dâ von diu kusch', diu reine
- 50 het besezzen alters eine  
 Die burg, unt pflag ir alle zit.  
 si was die schönst', diu vor, ald sit  
 Ze dirre welt ie wart geborn;  
 si was sicherlich erkorn
- 55 Vür ander vrouwen sunderbâr:  
 nâch wunsche het si golt var hâr,  
 Ir brâwen brûn, ir ougen klâr,  
 gemischet wâren, âne vâr,  
 Ir vil zarten wengelîn;
- 60 reht als ein liechter rubîn  
 Stuont ir rôse varwer munt,  
 als er mit viure wær' erzunt;  
 Ir zen gellich dem helfenbein;  
 ir kin dar under lieblich schein;



- 65 Ir nak, ir kel diu gliste  
 von wtze, mit kei[ne]m liste  
 Kein mâler möht' ez zuo hân brâht:  
 Got het ir form' vil wol bedâht  
 In siner hôhen mâjestât.
- 70 si was bekleit mit rîcher wât,  
 Unt kund' lieblich gebâren;  
 wol bi sehzehen jâren  
 Was diu magt, an sôlicher jugent,  
 von ir hôch gelopter tugent
- 75 Weder wîb, noch man  
 nie mêr vollesagen kan  
 Von der tugent, die si hât',  
 mit allen zûhten, die si tâte:  
 Si was gar ân' allen drô
- 80 geheizen sicherlîch[en] Hêrô.  
 Dem selben reinen vrôuwelîn  
 liept' sich der junkherre fln,  
 Ich mein', der zart' Leander guot.  
 ouch truog si im vil holden muot,
- 85 Als ich von in gelesen hân,  
 daz von liebe der strik kan,  
 Den nie man wol enbinden mak:  
 ir lîb in sinem herzen lak  
 Verborgen ze allen stunden;
- 90 man het' ouch selten vunden  
 Ir herz' ân' den junkherren zart,  
 si het verrigelt unt verspart  
 Den junk hern-in ir herzen.  
 mit grunde lôsem smerzen
- 95 Ietwederz was bekrenket,  
 mit jâmer gar versenket.  
 Des moht' Leander nie mêr komen  
 ze Hêrô, als ich hân vernomen,  
 Wan sô er nahtes über swam
- 100 und mit swimmen zuo ir kam;  
 Des was Hêrô an im gewon,  
 wan wen Leander solte komen,

- Sô stakt' si über die zinnen  
 ein licht, daz muoste brinnen  
 105 Und im ein sôlich zeichen geben,  
 daz er swûm gen der bürge eben.  
 Daz triben si vil mangel tak,  
 unz eines mâls des meres pflak  
 Ein wint mit starkem gewille;  
 10 des junkherren wille  
 An swimmen dô vil (gar) verzagt';  
 dâ von der minniklichen magt  
 Ir vröude wurden (dâ) benomen;  
 si sprach (dâht'?), er wolte niht mê komen.  
 15 Und schreib im ein brievellin,  
 den schikt' si bl einem vischer hin,  
 Unt tet im kunt, si wær' unvrô;  
 der brief stuont geschriben sô:  
 »Mîn vriunt, Got gruez' dich tûsent stunt!  
 20 mîn herz' ist senlichen verwunt,  
 Mîn trût, von dînen schulden.  
 swie daz wir beide dulden  
 Lipflichen smerzen, sô bin ich  
 an kreften dir doch ungelich;  
 25 Dîn vester lip treit vesten muot,  
 des mîn blödegez herz' niht tuot;  
 Wan, sol ich lenger mîden  
 dich, sô wirt mîn liden  
 Mit dem tôt sich enden.  
 30 darzuo maht dû wol wenden  
 Dîn nôt mit kurz wille vil,  
 bîrsen, beizen, seiten spil  
 Diu wendent dir den kumber dîn;  
 guot geselschaft unde win  
 35 Vuegent dir ouch grôze kraft;  
 darzuo mahtu ritterschaft  
 Suochen in den landen.  
 ez ist vil mangerhanden  
 Vröud', der dû maht triben vil:  
 40 schâchzabel ziehen und bret spil,

- Schirmen, schiezen mit dem bogen;  
 dâmit diu min wirt gar betrogen.  
 Der kurze wille hân ich niht:  
 mln herze ist alein verpflibt
- 145 Mit lieblichen gedenken;  
 diu min wil mir versenken  
 Mln herz', wan ich niht anders kan.  
 ach, o wê! ich hân nie man,  
 Mit dem ich ouch kurz wille trîp,
- 50 mln amme ist ein altez wîp,  
 Mit der sô rûn' ich naht unt tag  
 von dir, und sprich': »mln am, nû sag',  
 Wa3 wænst, daz ie zuo tuo mln liep?«  
 sô spricht si: »heintlich als ein diep,
- 55 Slicht er ie3 nakke[n]t an den sê.«  
 darnâch unlang' sô vrâg' ich mê:  
 »Wænst, ob er ie zuo halben weg  
 geswummen st? daz stn Got pfleg'!«  
 Sô troest si mich und spricht: »ze hant
- 60 kumt er her über an daz lant.«  
 Darnâch sô vrâg' ich aber den:  
 »sag' an, mln am, wen kumt er, wen?«  
 Von slâf gît si kein antwurt mir,  
 wan ez gât niht ze herzen ir.
- 65 Ich kûs ouch dik mit mlnem munt  
 daz kleit, daz dû ze aller stunt  
 An leist, sô dû geswimmest her.  
 alsus mit grôzer jâmers ger  
 Wart' ich den ûf die mitten naht;
- 70 mln am sich den ze bette maht;  
 Sô leg' ich mich ouch slâfen.  
 wâfen, iemêr wâfen!  
 Daz ander teil der nahte mich  
 eins jârs lang dunket, sicherlich;
- 75 Wan ich slâfen niht enmak.  
 ob ich den entslâf gen tak,  
 Sô troumet mir vil lîht von dir,  
 wie dû swimmest her zuo mir,

- Und ich dir biut' der kleider dîn  
 180 und leg' dich an den arm mîn.  
 Dâ wirt kus mit kusses tschust  
 vergolten mit lieplichem lust. —  
 Darzuo getroumet mir gar vil,  
 daz ich doch niht sprechen wil.  
 85 Wen ich sô (muoz) erwachen,  
 sô muoz mîn herz' erkrachen  
 Von leit, wan dû in kurzer vrist  
 mir mit dem slâf entrunnen bist.  
 Ich vürht' ouch einez naht unt tag,  
 90 daz dir ein ander vrou behag'  
 Ze lieb in dînem sinne.  
 von solicher angst (ich) brinne,  
 Daz mir von unmaht wirt sô heiz,  
 daz ich swiz einen kalten sweiz.  
 95 Alsô hân ich lîb unde leben  
 genzlich an dîn g(e)nâd' ergeben,  
 Ob dû bræchest triuw' an mir,  
 daz ez wær' iemêr sünde dir.  
 Diz sprich' ich niht, daz ez kein munt  
 200 mir doch hab' von dir gekunt,  
 Wan daz mîn minnegernder lîp  
 vürhten muoz als, daz ein wîp  
 Von minne werd' vertriben.  
 ich wil dir nimê schriben,  
 5 Wan, daz dû kumest, daz ist mîn gir,  
 sô wirt mîn leit benomen mir.  
 Wan lieb hân unde selten sehen,  
 daz tuot wê, daz muoz ich jehen.«  
 Dô si den brief geschriben het,  
 10 der vischer dâ irn willen tet,  
 Und brâht' in dem junkherren zart.  
 der las in zuo der selben vart,  
 Und ersiuftet' von [ganzem] herzen,  
 [und] von grundelôsem smerzen  
 15 Wart er bleich und ungestalt.  
 er sprach zuo dem vischer: »halt

- Hie ein will', darumb wil ich  
 dich iemêr rîchen sicherlich. «  
 Und schreib ir einen brief alsô:  
 220 »Mîn heil, mîn eigner trôst; Hêrô,  
 Got geb' dir sæld' und êr(e)!  
 wizzest, daz ich niemermêr(e)  
 An' dich mag vrœllich werden;  
 wen swaz [ich] ûf dirre erden  
 25 Mag wun und dâbt vrôude sîn,  
 daz ist allez mir ein pln,  
 Ich wær' den, herzelieb, bi dir.  
 ez sint siben jâr, daz mir  
 Nie kein zît sô lange wart.  
 30 ach, reine, minnikliche, zart',  
 Ich wæn', dem grôzen jâmer mîn  
 wûrd' nie gelich keins herzen pln.  
 Ich serwen in leitlicher klag',  
 des nahtes ich niht slâfen mag;  
 35 Wen ich sich daz zeichen dîn,  
 sô wünsch' ich in dem herzen mîn,  
 Daz ez wær' ein stilliu naht,  
 als dô ich swam ân' allen braht  
 Des êrsten über daz wilde mer;  
 40 ich vorhte mir nie sô sêr,  
 Doch was mîn minnegernder muot  
 ze swimmen vest' unde guot,  
 Daz ich swimmens niht enaht';  
 ez was gar ein helle naht,  
 45 Dô ich den êrsten swam die vart;  
 wen ich von swimmen muede wart,  
 Sô sach ich an daz zeichen dîn,  
 daz gap kraft den armen mîn;  
 Ich was von minne sô enzunt,  
 50 daz ich niht aht' ûf kalten grunt;  
 Ie mê(r) ich swam, ie næher wart  
 mir dîn stat zuo der selben vart;  
 Sach ich dich von der bürge komen,  
 mir wart mîn muede gar bemomen,

- 255 Dô ich dich sach gein wazzer gân  
 und mich lieblich woltest empfân,  
 Und ich swam mit vltze gar;  
 wan ez sâhen dîn ougen klâr.  
 Sust wart ich schön empfangen
- 60 und lieblich umbevangen  
 Von dir, liebe vrouwe mîn.  
 dû bût' ouch mit der hende dîn .  
 Mir einen mantel warm und guot.  
 wie dô mîn[ne]m herze(n) wær' ze muot,
- 65 Ich wæn', daz künne nie man sagen.  
 ich wil ouch gar stil verdagen  
 Der guoten nahtsæld', die ich nam.  
 dô mornet wart gen tag, dô kam  
 Dîn am und wakt(e) uns vil vast.
- 70 alsus mit grôzem jâmers last  
 Schied ich von dir an daz mer.  
 dû wein(e)test unmâzen sêr.  
 Wie dô mîn' herzen wær' ze muot,  
 daz weiz aleine Got der guot',
- 75 Dem alliu herzen sint wol kunt.  
 dû segnetest mich tûsent stunt.  
 Ich erteilt' nie wort, von rechter nôt,  
 wan daz ich dir die hant bôt,  
 Und swam unwilliklichen hein;
- 80 mir was, ich swûm uf einem rein,  
 Als swær' was mir mîn widerkomen.  
 ach Got, wie ist sô gar benomen  
 Dem himel iez stn lûterkeit!  
 wen er vil swarzer wolken treit;
- 85 Daz mer ouch swilt von windes nôt:  
 doch solt' ich iemêr ligen tot,  
 Ich mag dich nimê mîden.  
 ein scharpfeg bitterz lîden  
 Mîn herze wil verzeren gar.
- 90 mîn trût, nim mîn noch hînaht war,  
 Sô kom ich, daz ist ein sicher dink.  
 doch ob mir (daran) misselink

- [Dar an] und ich sterb', sô gedenk(e) min,  
lâz dir min sêl' enfolhen sîn.«
- 295 Und sante dô (sâ) zehant  
den brief hîn über an daz lant  
Der reinen minniklichen zart.  
des nahtes huob er sich ûf die vart,  
Und swam, als er ouch dik tet ê.
- 300 owê, hiut' und iermemê!  
Ie was sîn swimmen misselich.  
ach Got, daz nieman eigentlich  
Sîn nôt erschînen mag, noch sol!  
ach, Minne, ist dir dâmit wol,
- 5 Daz in dtm' dienst sô manig man  
verdirbet, der nie niht gewan,  
Wan stætiu triuw' in herzen!  
alsus mit sendem smerzen  
Dîn sueze dik sich endet;
- 10 dîn lust vil dikke blendet  
Dem man sîn rehte sinne,  
daz er nâch wilbes minne  
Wâget, beidiu, lib und lœben.  
alsus ergieng ez leider eben
- 15 Dem junkherren vrisch und vruot;  
der het, beide, sîn und muot  
Mit liebe sô vereinet,  
daz ez sîd dik beweinet'  
Sîn vater und sîn muoter.
- 20 jâ, herre Got, vil guoter.  
Sîd dîner tougen Gotes kraft  
und dîner wisheit meisterschaft  
Nieman bedenken kan und mak,  
sô wundert mich doch naht unt tåk
- 25 Waz wonders minne müge sîn,  
daz si sô gar in suezem schîn  
Eins jungen mannes herze dert  
und ez mit kwåle sô zerbert,  
Daz er nâch minne wirbet.
- 30 darumb er dik erstirbet.

- Alsus tet der junkherre zart,  
 der ilte nahtes an die vart,  
 Und swam, als er vor het getân.  
 dô er nû wol (vol?) hin ûz kan  
 335 Von dem land hin uf daz mer,  
 die himel sich dô blâeten sêr  
 Mit einem starken sturm wint;  
 vil manig durnslag gewint  
 Huob sich nâch den blizzen dô.  
 40 der junkber(re) wart unvrô,  
 Und dâht', wie e3 im solt' ergân.  
 daz gewil(le) treib in hin und dan,  
 Darzuo der regen was sô dik,  
 daz er gesach niht einen stik,  
 45 War er sich solte kêren;  
 sîn leid begund' (sich) mêren,  
 Wen er niht sach des lichtes schîn,  
 dâ mit Hêrô diu vrouwe sîn  
 Im ougte dikke lieblich triu;  
 50 er gewan vil grôze riu,  
 Daz er des nahtes ie ûz swam.  
 vil vast im in sîn herze kam  
 Er solte kêren wider hein:  
 doch het diu muede im diu bein  
 55 Und hend' sô gar gevangen,  
 daz im was engangen  
 Sîn kraft von sînen armen.  
 er sprach: »lâz dich erbarmen,  
 Milter Got, mîn ungemach!  
 60 ach, o wê iemêr und ach!  
 Daz nieman mir gebelfen mag.  
 o wê mîner jungen tag'!  
 Wâfen, hiut' und iemermê!«  
 im wart von muede (al)sô wê,  
 65 Daz er sich swimmens gar verwak,  
 hend' und vuez' im dô gelak.  
 Vil êwikklich er dô sprach:  
 »o wê, daz ich dich niē gesach.



- Hêrô! ich muoz verderben.  
 370 mir tuot sô wê mîn sterben  
 Niht, sô[wê] mir tuot ein scheiden,  
 daz nû wirt under uns beiden.« —  
 Er sprach: »vil minniklichez wlp,  
 Hêrô, ich wæn', dîn zarten lip  
 75 Ich niemer mê gesehe an,  
 wan ich muoz leider hie bestân  
 In dirre wilden vreise.  
 o wê, jâ wirt ein weise  
 Dîn lip, daz ist min græstiu klag'!«  
 80 des lebens er sich dô verwag.  
 Und schrei ûz klagendes herzen nôt:  
 »ach, vil g(e)nædiger Got,  
 Der kein getriuwez herze nie  
 an der helfe sin verlie,  
 85 Lâ dir, her, bevolben stn  
 und enpfâch die sêle mîn!  
 Wan ich muoz leider ligen tôt.«  
 alsus mit klagendes herzen nôt  
 Nam er stn end' mit leide gar.  
 90 waz klag' wart stil und offenbâr  
 Mornet umb den werden kneht,  
 ich wæn', daz ieman kûnde reht  
 Sagen oder schriben;  
 dâ von lâz' ich bellben  
 95 Die klag', und rât' iu iemêr daz,  
 daz ir iuch huetet dester baz,  
 Und niht volget tumbem muot,  
 der iu vil dikke schaden tuot.  
 Dô Hêrô nû die red' vernam,  
 400 daz Leander tôt(er) swam  
 Uf dem ungevuegen mer,  
 si klagte dô irs herzen sêr  
 Von dem unmuot, den si hât',  
 daz si an der selben stat  
 5 Nider sank und ir geswant  
 und ir daz leben engienk zehant;

- Daz si ouch (dâ) tôt gelak,  
 daz schuof diu triuwe, der si pflak.  
 Der nû iezuo lüzzel ist  
 410 uf erd(en) hie ze kurzer \* vrist.  
     Wan wizzet, daz niht näher gât  
     [ze herzen], wan dô einz ein(en) buolen hât,  
     Diu sich ze samen hânt verpfliht  
     mit stæter triuw' in ein geschiht,  
 15 Als disiu zwei nû hânt getân;  
     daz muost' in an daz leben gân,  
     Von den stæten triuwen,  
     und valschen \*\* unde niuwen.  
     Dâ von tuot iuch der (un)triuwe abe,  
 20 diu iuch zuo dem tode labe,  
     Und im sîn leben dâ mit vergât  
     und ez den ân(e) vröude stât.  
     Wan (guotiu) zlt ist anders niht,  
     den guoter geding' ein zuo versiht.  
 25 Dem diu nû werd', der hab' si vast.  
     wan minne ist ein überlast  
     An disen zwein hie gewesen.  
     des muezen s' an der sêl' genesen!  
     Das bit' ich Got von himelrich',  
 30 daz er daz tuo sicherlich.  
     [Wan] ich weiz wol, daz diu vrouwe min  
     mir niht vueget sölich pln,  
     Und si mich sölicher ding' erlât.  
     daz jâr vâht an unt zergât,  
 35 Daz si mir niht gebiutet  
     ze tuone, noch verbiutet,  
     Und lât mich leben, wie ich wil;  
     si sorget umb mich (niht) gar vil.  
     Tuon ich reht, des wil si niht  
 40 wizzen; (und) ob mir beschiht

\* diser?

\*\* unvalschen?

- Ein widerdriez, und ich ir'z klag',  
 si lachet sîn durch den tag.  
 Niemêr baz ze muot wær' ir,  
 den sô si zanken solt' mit mir,  
 445 Sô bræhte si mir'z ûz dem gal(?)  
 ê daz si mit mir lebte wol.  
 Si sprach ê, ich trib' bœs' gevert'  
 mit ir, ald ich het ungebert.  
 Sust lât si mir'z werden.
- 50 ich hân ûf dirre erden  
 Mit ir ein wunderlîchez leben;  
 ich muoz si umbe gân als eben,  
 Sam ein kleinez kindeln.  
 ich wæn', si wel enberen mîn:
- 55 Sô mag eht ich ir niht enbern;  
 ich bin ir holder hiur', den vern,  
 Doch si mir niht, daz weiz ich wol,  
 des ist mîn herze kumbers vol.  
 Des gang' ez, swie ez gank,
- 60 si muoz an mir ein anhank  
 Hân die wil' ich leben sol.  
 ich kan [doch] leider dennoch wol  
 Si [ze] mlden, sô ich stirbe  
 und an dem lîb [vil gar] verdirbe.
- 65 Doch ist mir heil von ir beschert,  
 wær' si mir tûsent stunt sô hert,  
 Sô muoz si mir'z doch werden lân,  
 swie sie mir's nû ze mâl niht gan.  
 Dar ûf wil ich gedinge hân,
- 70 daz mich Got niht sô lâz' verstân,  
 Mir(n') werde vor ir lieblîch gruoz  
 ze trôst unt tuo mir leides buoz;  
 Des sich ir muot nû hât gewert  
 gen mir, und sô gar verherht
- 75 Ist ir gemuet' gen mir gewesen.  
 ich trû, si muez' mich lân genesen,  
 Ob ez ouch niht ir wille ist.  
 dar ûf erdenk' ich lîht ein list,

Das mir ir huld' muez' werden,  
480 ald' ich darumbe sterben,  
Dàmit mag si ez wenden wol.  
Got behuet' si, als er billtch sol,  
Hie, und dort in ewikeit,  
und geb' ir lieb àn' allez leit  
85 In stnem 'himmelriche schön';  
den wunsch hab' si von mir ze lòn.

---

**XVI.**

**Der Busant.**

**(Magelona.)**



Große Liebe thut Wunder; wie sich oft bewährt hat. Gegenwärtig zwar ist sie selten: die Frauen lachen den an, der Unglimpf und Unfug treibt, und ihnen nur damit lobnt, daß er überall sie verlästert: was dagegen ein biederer Mann nicht duldet.

(Der König von Engelland sandte seinen Sohn auf die hohe Schule nach Paris) und begleitete ihn mit großem Gefolge vor das Thor. Nach herzlichem Abschiede ritt der Königssohn dahin mit seinem Kaplan, dessen Pflege er anvertraut war, und der ihn unterwegs fleißig belehrte über adeliche Reden und Gebärden, die sein edles Gemüth sich leicht aneignete. In Paris ward er freundlich aufgenommen, und in der Schule that er sich bald so hervor, daß er zwei Söhne des Königs von Frankreich überholte. Diese wollten fortan seine Schulgesellen sein, und erwarben von dem Schulmeister, daß der Kaplan sie alle drei unterrichtete als Lesemeister. Am Hofe wurde nun der holdselige Jüngling von König und Königin ehrenvoll empfangen; auch die schöne Königstochter grüßte ihn lieblich, und beider Blicke entzündeten sogleich die herzlichste Liebe. Der Kaplan warnte ihn; ihr beider Ehre und Leben stünde auf dem Spiel, und es wäre sicherer, heimzukehren. Der Jüngling wollte dem Rathe folgen: aber König, Königin und Königskinder, vor allen die Geliebte, ließen ihn nicht weg, und die innige Minne kam nun vollends zu Erklärung und Betheuerung. Die Königstochter beklagte, daß ihr Vater sie einem Könige verlobt, der goldene Berge haben solle. Beide gelobten, ewig einander anzugehören, und verabredeten heimliche Flucht. Der Kaplan wiederholte seine Warnung; der Jüngling liefs sich nun nicht länger am Hofe zurückhalten, schied mit minniglichen Worten und Küssen von der Geliebten, und ritt mit dem Kaplan heim.

In Engelland wurde er vom Vater, dessen ganzes Reich in hohen Ehren stand, freudig empfangen mit allerlei Festen, Turnier, Tanz, Sang und Klang. Er gedachte nur seiner Trauten. Er ritt im Reiche umher, und machte sich mit den Burgvögten bekannt. Die drei besten zog er in sein Vertrauen, und bat sie um drei der besten Rosse, die er auch bald erhielt, sie heimlich bewahren und prächtig ausrüsten liefs. Zugleich liefs er sich eine Geige so köstlich bereiten, wie sie ein Fürst führen soll. Darüber verging das verabredete Jahr. Er sandte nun eines Morgens heimlich den Knecht mit den Rossen voraus vors Thor, folgte ihm nach, und ritt mit ihm freudig wieder nach Frankreich, in der Verkleidung eines stattlichen Fiedlers oder Spielmanns.

So kam er unerkannt nach Paris, wo der König ihn aufforderte, zur nahen Hochzeit seiner Tochter reiche Gabe zu verdienen, und ihn verlachte, als er sich damit entschuldigte, daß er eine weißse Taube

befreien müße, die ihm sonst ein anderer nehme. Zu aller Bedauern ritt er fürder und hielt sich verborgen (bis der König von Marokko nach Paris kam, um seine Braut abzuholen). Auf des Königs Gebot ritten und gingen Alle ihm entgegen, so daß die Königstochter unbeachtet allein blieb. Sie ging nun in den verabredeten Baumgarten, wo der junge Spielmann alsbald erschien, sie ohne Gruß schleunig auf sein Ross hub, und mit ihr rasch von hinnen sprengte, indem er sie in seinen Armen herzte und küßte.

Unterdessen hatte der König seinen künftigen Eidam feierlich in die Stadt geführt: die Braut jedoch war nirgends zu finden. Alle klagten um sie: es ging aber die Sage, ein Engel habe sie entführt, damit sie keines Mannes Weib würde. Der König von Marokko fuhr ledig wieder dahin, wo er hergekommen war.

Die beiden Geliebten aber ritten in einen Wald, und kamen auf ein in Blumen und Blüten des Maies prangendes Gefilde, das Fräulein ermüdet von der Reise, bat um Ruhe, und beide legten sich ins Grüne, und schickten den Knecht in die nächste Stadt, Herberge für sie zu suchen. Die Schöne entschlief in des Jünglings Schoofs; und dieser nahm zwei Ringe, die sie trug, und beschaute sie näher; indem er so den einen Ring von der Hand liefs, schofs ein Busant (Falke) hernieder und entführte ihn. Der Jüngling erhob sich leise, und verfolgte den Raubvogel mit Stöcken und Steinen, um ihm den Ring, der höchst kostbar war, wieder abzujagen, verlief sich aber darüber, daß er sich nicht wieder zu der Verlassenen finden konnte, und laute Weklage um sie erhob, sich selber verwünschte, und endlich so von Sinnen kam, daß er sich die Kleider vom Leibe riß und wie ein wildes Thier auf allen Vieren im Walde umherlief.

Die Schöne, als sie erwachte, getröstete sich zwar seiner baldigen Wiederkehr, da sie sein Ross und Zeug sah, gerieth aber auch in Leid und Angst, als sie vergeblich harnte und suchte. Sie kam an einen Bach, dem ritt sie nach, und gelangte so zu einer Mühle. Sie bat den Mühlmeister um Herberge, klagte ihm ihren Verlust, und fand sammt ihren beiden Pferden freundliche Aufnahme. Sie hiefs ihn für beide Pferde Seide und Gold einkaufen, aus welcher sie schöne Borten und allerlei Kleiderschmuck wirkte zum Verkaufe. So lebte sie dort, bis wieder der Wald grünte und blühte und Vöglein sangen. Da kam der Herzog, wie gewöhnlich im Mai, zu einer wöniglichen Linde über einen Brunnquell bei der Mühle. Die Herzogin erkannte bald an Gestalt, Betragen und auch Arbeit die edle Herkunft der Fremden, und nahm sie in ihrem Frauengefolge mit auf ihre Burg. Diese hiefs Engelstein, und der Herzog war Bruder des Königs von Engelland, mit dem er noch das spurlose Verschwinden seines Sohnes beklagte. Nicht minder beweinte ihn die Liebende im Stillen auch hier ein ganzes Jahr.

Einst ging der Jägermeister mit Hunden in den Wald, und verfolgte einen Hirsch: da ersah er einen wilden Mann auf allen Vieren laufen, und vor den Hunden auf einen Baum fliehen. Einer der drei Jäger lief, während die beiden andern den Baum bewachten, zum



Herzoge, der alsbald in den Wald ritt, wo der wilde Mann schon gefangen war und daher getrieben wurde. Er erbarmte den Herzog, der einen nur Verwilderten in ihm erkannte und ihn aufrichten liefs, konnte aber anfangs nicht mehr aufrecht gehen, und war ganz mit spannenlangem Haare bewachsen. Er wurde so vor den Frauen verborgen, sechs Wochen lang gebadet und geschoren, gesalbet und mit guter Speise gepflegt, bis ihm Hirn und Mark wieder frisch ward, und er wieder menschlich ging und ritt. Da sah er einen Falken auf einer Stange, und bezeigte sich der Vogelbeize kundig. Der Herzog liefs ihn, in Begleitung von vier Jägern, hinausreiten. Der Wilde ersah einen Busant, und schwang sogleich den Falken nach ihm, der ihn auch zu Tode stiefs. Da ergriff er den Busant, biß ihm den Kopf ab und zerrupfte und zerfleischte den Vogel ganz. Seine Begleiter wähten, er fele in die Wildheit zurück, und wollten ihn fangen: er aber wollte noch ein Wild für den Herzog erjagen, schwang den Falken auf einen Entvogel, den er jagdgerecht fing und bewahrte. So kamen sie heim zum Herzoge, der alles vernahm, und den Wilden befragte. Dieser erzählte nun, wie ein Busant ihn um sein Herzlieb und in den wilden Zustand gebracht habe. Die Holde war gegenwärtig, und als er sie und sich nannte, sprang sie auf und sank in seine Arme. Der Herzog umfing die beiden Glücklichen und die Freude war allgemein.

Sechs Ritter wurden nach Engelland und sechs nach Frankreich mit der frohen Botschaft gesandt. Die beiden Väter und Könige kamen alsbald mit prächtigem Ritter- und Frauengefolge nach Engelstein, wo auf dem Gefilde umher ein Lustlager aufgeschlagen wurde. Die beiden Königskinder ritten mit stattlichem Gefolge hinaus zu den hocheerfreuten Eltern. Die beiden Könige liefsen sogleich einen Hof vor Engelstein ausrufen, wo sich viele geistliche und weltliche Fürsten, Ritter und Frauen, und eine große Volksmenge versammelte, darunter allein vierhundert fahrende Spielleute, Singer und Sager, deren keinen man ohne Ross und Gewand von dannen liefs. Der junge Fürst ward hier Ritter und zugleich mit der Geliebten vermählt. Er schüttete einen reichen Mahlschatz aus, und widmete dem heiligen Grabe die Brautgabe; nicht minder reich war die Gabe, welche die Braut ausschüttete. Eine glänzende Hochzeit wurde gefeiert mit Turnier und Tanz, Sang und Klang, bei Speise und Trank in Fülle.

Darnach fragte man den jungen Fürsten, ob er in Frankreich oder Engelland wohnen wolle, und er entschied sich für beides abwechselnd. Da gab ihm der Vater Städte, Burgen und Land, und das junge Fürstenpaar lebte so in hoher Glückseligkeit.



## XVI.

### Diz ist der busant.

- W**âr seit mîn sin und ouch mîn muot,  
daz grôziu liebe wunder tuot,  
Unde ouch dikke hât getân,  
die will' si triuwe mohte hân,  
5 Dô was diu liebe unmâzen stark.  
in ganzen triuwen sich verbark  
In rehter\* liebe zwischen zwein,  
die selben truogen si alein  
Ein ander ûzer mâzen zart.  
10 daz grôziu liebe nie enwart  
Bl mînen zîten, hœr' ich jehen;  
wizzent, ez ist ouch dikke geschehen,  
Daz nieman ganze triuwe hât.  
wie einz daz ander balde lât,  
15 Dô ist triuwe gar dâhin.  
die jungen habent nû den sin  
Wer unglimpf unde unvuoge kan,  
den lachent si alle sament an,  
Unde ist in vil genæmer,  
20 denne [ob] ein gezæmer,  
Der kûnde tugent unde gelimpf,  
kunst darzuo und allen schimpf.  
Daz (en)was hie vor niht,  
dâvon man in noch lobes jiht,

\* Diu rehte?

- 25 Daz vrouwen heten in den muot,  
 daz si durch keinerslahte guot  
 Ze keinem êrlösen man  
 keine liebe mohten hân;  
 Und solch man âne sinne  
 30 solte guoter wibe minne  
 Iemer wesen ône;  
 wan in wirt niht [mê] ze lône,  
 Swâ er sizzet oder stât,  
 daz er si niht ungeschendet lât.  
 35 Darumb sol ein bescheiden man  
 wol aller vrouwen gunst hân,  
 Und ir edele minne;  
 er hât sô kluoge sinne,  
 Daz im wær' innenklîchen leit,  
 40 wer in tæ't' unwirdikeit,  
 Die im niht wol enfuoten,\*  
 daz er in dâvor behuote  
 Und gar streng[e]liche solte hân,  
 unde in daz abe hieze gân;  
 45 Unde ob er niht enwolte  
 volgen, als er solte,  
 Daz er in [von] dannen vuorte,  
 ê in der schade ruorte.\*\*

— — — —  
 — — — —  
 — — — —  
 — — — —

- Dem künig daz gelobet wart.  
 50 ze hant dô warens' ûf der vart  
 Bereit und riten von dannen.  
 vrouwen unde ouch mannen  
 Mit in ze dem tor ûz giengen,  
 [vil] minnenklîch si in umb viengen.

\* envuogte?

\*\* Hier fehlt, wie der König von England seinen Sohn auf die hohe Schule nach Paris sendet.

- 55 Daz hôch geborn<sup>r</sup> edele wip  
die druht' er nâhe an sîn lîp,  
Und neig[et] ir tief in dankes mein;  
er reit hin weg, si giengen hein.  
Der kapelân der sîn solte pflügen
- 60 allenthalben under wegen,  
Lêrt' in tugent unde glimpf,  
durch daz sîn nie man hâete schimpf,  
War er mit im kâeme,  
wie daz im wol gezæme
- 65 An reden unde an geberde.  
der edel und der werde  
Durch sinen adel niht enliez,  
er tet al(le)z daz man in hiez,  
Und was ouch des gehôrsam,
- 70 unz daz er gen Paris kam.  
Mit herzen unde ouch [an] sinne  
dâ man sîn hâete minne,  
Ze hove, al(s) in der schuole,  
dâ er (ûf) der künste stuole
- 75 Besaz, dâ las er alsô wol,  
daz man darumb in prisene sol.  
Ze der lêre im alsô gâch was,  
daz er mit künsten überlas  
Zwên' junkherren lobelîch,
- 80 die wâren [des kunges sun] von Frankenrîch  
Des kunges sîn [und]e bêdesant;  
zuo im sprâchen si ze hant,  
Er solte ir schuole geselle wesen,  
sîn kapelân der solt' in lesen,
- 85 Allen drien ze schuole dô. ~~pa~~  
des wart der junge vürste vrô,  
Er gelobet'(z) in vil schiere.  
hin giengen si al(le) viere,  
Dâ der schuolemeister saz
- 90 und den jungen schuolern las  
Ein buoch, was von rîcher kunst.  
si sprâchen: »meister, dîne[n] gunst

- Gip disem werden kapelân,  
wir wolten alle gern(e) hân
- 95 Zuo les(e)meister in.«  
er sprach: »sit daz iuwer sin  
Stât alsô, [so] sult ir sîn gewert;  
und sagent im, al(le)s des er gert,  
Des sol er durch iuch gewert sin.« —
- 100 »gnâdent, lieber meister mîn,«  
Sprach der junge ûz Engellant.  
urloup si nâmen alzehant  
Ze ir meister, unde riten dan.  
In der zît ein bote kam,
- 5 Der si hiez ze hove gân.  
der junge vürste wolgetân  
Durch rehte liebe mit in gienk,  
hin vuorten si den jungelink  
Mit vröuden in des küniges sal.
- 10 daz hovegesinde überal  
Daz hiez in willekomen sîn;  
unde ouch diu junkvrouwe fîn,  
Diu was des edelen küniges kint:  
ir aller gruo3 was gar ein wint
- 15 Wider den diu junkvrou[we] gegen im tet;  
er neig[ete] ir tief in dankes bet'.  
Gar tugentlîch er vürbaz gienk.  
der künig in selber wol enpfienk  
Unde ouch diu alte künigîn
- 20 sprach: »er sol mir [ouch] wilkomen sîn.  
Wer ist dirr(e) junkherre wert?  
ein engel sînes wandel(s) gert,  
Er hât (ist?) sô tugentlîch getân.«  
dô sprach des vürsten kapelân:
- 25 »Vrouwe, er ist ouch eins [edelen] küniges barn,  
und ist ûz Engellant gevarn  
Durch hôhe lêre und durch vernunst;  
er hæt' ouch gerne riche kunst  
Geler(n)t, des wær(e) er ouch wert.«
- 30 der künig sprach: »swes er danne gert,

- Daz sol im von hove sîn bereit,  
 daz sî iu allen vor geseit.«  
 Er gelobet' in allen bēden dô.  
 der glūbde wāren si alle vrô,  
 135 Und des küniges tohter sunder haz:  
 diu liebe in irme herzen saz;  
 Si het ze im solliche ger,  
 er gieng(e) hin oder her,  
 Si nam sîn eigentlichen war.  
 40 er blik[ke]te ouch dik mit ougen dar,  
 Der selbe vürste junge[linge],  
 sîn herze unde ouch sîn [sinne] (zunge)  
 Hâten sich gar [in] ir[en dienst] geneiget,  
 wan er hât' ir erzeiget,  
 45 Wie liep si im ouch wære,  
 [beide] stille unde offenbære:  
 Doch getorst' er ir gemuoten niht,  
 darûf der minne bete jiht,  
 Der kapelân truog ir liebe haz,  
 50 er sprach: »herre mîn, wizzent daz,  
 Entērent ir des küniges vruht,  
 durch die man iu so grôze zuht  
 Hât erboten, sît [daz] wir kâmen har,  
 und ist, daz [daz] ieman wirt gewar  
 55 Der liebe, die ir zuo ir hânt,  
 irn' beschouwent niemer[me] Engellant,  
 Noch ich; des trûre ich sēre,  
 ich vürhte, [dâz] ir iuwer ère  
 Verliesent unde ich [den] mînen lip.  
 60 wāger wāren iu alliu wip  
 Ze Frankenrich gelāzen,  
 und daz wir unser strāzen  
 Vueren hein ze lande,  
 è dan ir uns ze schande  
 65 Bræhtent unde in arbeit.«  
 er sprach: »dû hâst mir (wâr) geseit,  
 Wolûf, wir wellen [von] hinnen;  
 mag ich urloup gewinnen

- Von der jungen künigtn,  
 170 sô sol diu rede stæte sin.«  
 Si wolten heim ze lande varn;  
 der künig sprach: »daz soltu sparn  
 Durch minen willen noch ein jâr.«  
 dô sprach diu künigtn: »daz ist wâr,  
 75 Sît iuch min herre gerne siht,  
 sô sul[le]nt ir [von] hinnen komen niht,  
 Daz bit' ich iuch, unde min kint,  
 unde alle die hie ze hove sint:  
 Woltent ir die niht êren,  
 80 daz solt' man iu verkêren.«  
 Dô sprach diu junge künigtn:  
 »des wellen wir von iu gewert sin.«  
 Si griffen im balde nâch der hant.  
 der junge vürst' von Engellant  
 85 Si tugentlîch gewerte,  
 wan er ir hulde gerte.  
 Doch vleiz er sich ze aller stunt,  
 daz ez nieman wûrde kunt,  
 Sîn rede und sîn geberde.  
 90 nâch hôher êren werde  
 Stuont dem jungen ie der muot.  
 wan er und diu junkvrouwe guot  
 Zesamen (beide) mohten komen,  
 sô was ir trûren gar benomen  
 95 Und was ir dikke dester baz.  
 Eines mâles geburt' sich daz,  
 Daz er die junkvrou[we]n wolgetân  
 vant an einem venster stân,  
 Gar tugentlîch si in umbevienk.  
 200 nû hœrent, wie ez harnâch ergienk.  
 [Er sprach:] »bis Got wilkomen, mins herzen trôst,  
 dû hâst ûz sorgen mich erlôst  
 Mins herzen, daz ie lag verkwoln,  
 daz ich sô lange hân verholn,  
 5 Daz ich dich, schœn' junkvrouwe, nie  
 mit ganzen triuwen wiggen lie,



- Daz ich dir bin só rehte holt:  
 wæren alle berge golt,  
 Die wolt' ich iemer durch dich lán,  
 210 daz dú mich liep woldest hán  
 In rehter liebe, als ich dich.«  
 si sprach; »daz wizzest eigentlich,  
 Als[o] grôze liebe dú hást ze mir,  
 noch grôzer triuwe hán ich ze dir,  
 15 Daz si dir eigentlich geseit.  
 wilt dú, ich swer dir tûsent eit,  
 Wær' aller der welte schönheit  
 an einen jungen man geleit,  
 Daz wær' al(le)z gegen dir niht.  
 20 dú solt hán die zuo versiht,  
 Diu liebe die dú zuo mir hást  
 diu bringet dir noch willen rast (vil unrast?)  
 Dú solt ouch des gewissen sîn,  
 ich wolt', daz dú den herren mîn  
 25 Gebeten hetest umbe mich.  
 mir ist geseit eigentlich,  
 Ich si gelobet einem man,  
 der sol ein künigrîch(e) hán,  
 Daz guldin(e) berge hát:  
 30 nú wol, swie ez darumb(e) stât,  
 Er muoz mîn iemer sîn entwert.  
 mîn herze keines mannes gert,  
 Sunder[bar] dînes einigen lîp.«  
 er sprach: »só wil ich alliu wîp  
 35 Iemer durch dich varen lán.  
 hát aber dîn herre daz getân,  
 Só mag er sîn niht wider kômen,  
 dú würdest im denn(e) genomen,  
 Ich mueste dich von im steln.«  
 40 si sprach: »daz soltu genôte heln,  
 Und [solt] dábi niht erwînden,  
 dú sollest schier tûf binden  
 Und solt heim ze lande varn,  
 und solt die vart niht lange(r) sparn,

- 245 Und solt dâ sin ein ganzez jâr.  
 ich sage dir eigenlich vür wâr,  
 Als ist im ouch der tag gemaht.  
 die wile soltu hân betraht,  
 Daz dû habest [der] sneller volen dri,
- 50 sô ir in allen landen si  
 Und man si iergen vinden mak;  
 kum her wider ûf den selben tak  
 Her zuo mir, ûf daz zil,  
 sô man mich [von] hinnan vueren wil;
- 55 In disem boumgarten,  
 dâ wil ich dîn inne warten.  
 Wan der künig kumt gevarn,  
 sô siht man manig edelz barn  
 Gegen im ûz rîten unde gân;
- 60 die wile si mit ime unmuoze hân,  
 Daz wir die wile rîten hin;  
 è daz ir keinem in den sin  
 Kome, war wir sint bekommen,  
 sô hân wir weges vür uns genomen
- 65 Alsô vil, daz uns kein man  
 erloufen, noch errîten kan.«  
 Hiemit diu rede alsus ergienk,  
 iegelich[ez] daz ander umb(e) vienk;  
 Nâch sînes herzen luste
- 70 er si vil dikke kuste.  
 Wan daz der kapelân ersach,  
 mit zornes muote er dô sprach:  
 »Owê, herre, diser nôt!  
 ir wel[le]nt uns bêde in den tôt
- 75 Geben âne zwîvel.«  
 er sprach: »hât dich der tîvel  
 Alsô balde getragen har,  
 daz dû mîn [al]sô genôte nimest war!  
 Nú wol, ez mag uns niht geschaden:
- 80 gang als in des hordes gaden,  
 Dâ der schaz in(ne) lît,  
 unt trag' her ûz in der zit

- Gewant, silber unde swert,  
unde heiz uns diu pfert
- 285 Den kneht bereiten alze hant:  
wir muezen hin gen Engellant.«  
Daz er dô hiez, daz wart getân.  
si giengen vür den künig stân,  
Der junge vürst(e) sich dô lie
- 90 vür den künig uf diu knie:  
» Gnâde[nt], her[re] der künig gemeit,  
gnâde unde dank si iu geseit  
Iuwer guoten handelunge.«  
Diu minnenklliche junge
- 95 diu wartete sin [aber] vor der tür,  
wen er kæme (aber) her vür.  
Der junge vürst(e) kam ze hant  
vür die tür, dá er die schön(en) vant;  
Si bot im ir snêwîze hant:
- 300 dô wart ir bêder herze enbrant  
Von liebe unde ouch von minne.  
diu junge küniginne  
Mit trehen(en) zwuog ir wangen,  
si sprach: » mich muo3 belangen,
- 5 Mîn herze trût, iemêr nâch dir,  
unz dû harwider komest ze mir.  
Daz ich mich von dir scheiden muo3,  
des wirt mir swærde niemer buo3.  
Wie sol ich dîn vergezzen?
- 10 mîn herz' ist mir besezzen  
Mit bitterlichem leide.  
dû wær' mîn ougen weide:  
Mit weinen sol ich nû vröude hân.«  
er sprach: » daz weinen soltu lân,
- 15 Und sol gedenken, lieb, an mich,  
daz gît vröude, als(ó) tuon ouch ich;  
Wan ich an dich gedenke,  
ich mir [selber] trören krenke,  
Biz mir komet der liebe tak,
- 20 daz ich dich von hinnan bringen mak.

- Sliuz uf die arm', und lãz mich varn:  
 Got selber mueze dich bewarn,  
 Mins herzen trût, vor aller nô!  
 ich wolte lieber in den tô!
- 325 Gãn unde durch dich liden,  
 wan daz ich dich muoz mïden.«  
 Si bôt den munt, er gap den kus.  
 mit jãmer schieden si alsus.  
 Er vuor dá hin, dar was im gãch.
- 30 si sprach im manigen segen nãch  
 Mit ganzen triuwen, ãne haz;  
 und niemer tak vermeit si daz,  
 Biz daz er kam gen Engellant.  
 Bêde, stete und bürge er vant
- 35 In hôhen êren wol behuot,  
 manigen landes herren guot.  
 Der künig unde al sln(e) man  
 gegen im ûz geriten kam;  
 Si enpfingen in nãch wirde.
- 40 sln herz' und sln begirde  
 Was dô gar wandels eine,  
 [er] der schoenen kiuschen reinen  
 Junkvrouwe(n er) nie vergãz,  
 diu im in slnem herzen was;
- 45 Er gedãhte zuo der stunt:  
 »ach, minneklicher rôter munt,  
 Wan sol ich dich küssen mê?  
 mir ist nãch dir só rehte wê,  
 Daz ich keine vröude hãn.«
- 50 bêde, vrouwen unde man  
 Triben vor im vröuden vil,  
 trumben, pfflen, seitenspil,  
 Turnieren, stechen, singen,  
 lachen unde springen:
- 55 Der im keinz nie wol geviel:  
 sln herze daz lag unde wiel  
 Vor minnen in dem bluote;  
 im was só wê ze muote,

- Ie mè er ſchœner vrouwen ſach,  
 360 ie grôzer wart ſin ungemach,  
 Wan er gedâht(e ie) an die,  
 die er alsô betruebet[lichen] lie.  
 Doch nam er des rîches war,  
 er reit hin unde [dâ bi] dar,  
 65 Dâ die veſte lâgen,  
 er begunde vrâgen,  
 Wie die vögete wâren genant,  
 ûf daz ſi ime alle wûrden bekant.  
 Drie die beſten vuort' er ûz  
 70 einthalben in ein hûs,  
 Und bat ſi umb driu ſnelle ros,  
 wol bereit alsam ein gos (?).  
 Nâch ſinem willen, als er bat,  
 dô wart manig guote ſtat  
 75 Darnâch erſuochet, ê man ſi vant:  
 iedoch wurden ſi zehant  
 In kurzer zît vûr in brâht.  
 die wîle het er ſich bedâht,  
 Wâ ſi heimlich geſtuenden,  
 80 daz ez nieman vûnde.  
 Dâ zôch man ſi in und bôt'z in wol,  
 als man noch guoten roſſen ſol,  
 Diu man ûf liebe verte ſpart.  
 den roſſen (dâ) geordent wart  
 85 Drie ſatel' êrlich,  
 die wâren [von] hôher künſte rîch,  
 Zoum unde ſtegereif  
 mit golt beſlagen, durch den ſweif,  
 Wâz von leder ſolte ſin,  
 90 daz was von ſiden ſin,  
 Mit guldlîn borten überzogen;  
 ſporen, ſtege reif, ſatel bogen,  
 Daz was ſin golt von Arabîn,  
 daz niht kluoger môte geſîn.  
 95 Dô daz als wart volle brâht,  
 als er ſich vor hete bedâht,

- Dô hiez er im bereiten  
 mit sidnen seiten  
 Ein videle(n), erziuget wol,  
 400 als si ein vürste vueren sol,  
 Daz (holz?) gebrünieret,  
 der cappelon (?) gezieret  
 Mit golde und mit gesteine,  
 von edelem helfenbeine,  
 5 Under dem swebet ein [palmât sidn] borte;  
 si was ze allen orten  
 Mit guldn borten überleit;  
 alsus diu gige wart bereit,  
 Die negel wâren guldn,  
 10 diu gige was von siden fin  
 Gewirket wol mit bilde klâr.  
 Hiemit was im daz ganze jâr  
 Enweg gegangen vil nâch;  
 des was dem jungen vil gâch,  
 15 Wie er uf die vart wûrde bereit.  
 dem kneht(e) het er geseit,  
 Er solt(e) riten vor,  
 des morgens vûr daz tor;  
 Daz sin nieman enahte.  
 20 der edel' und der geslahte  
 Im mit tugende nâch kam,  
 do (g)âhte der hûchgeërte man  
 Dar ir dâ nieman wart gewar;  
 sin muot stuont zuo sim[e] liebe dar.  
 25 Dô riten si mit vrôuden hin,  
 ir bêder herze unde ouch ir sin  
 Stuont als hin gen Frankenrîch.  
 der junge vûrst(e) lobelîch  
 Wart gar ûzermâzen vrô;  
 30 daz er sô rehte schiere dô  
 Ze sime liebe solte;  
 er sprach: »ich niht enwolte  
 In himelrîch' vûr dise vart;  
 wan grôzer liebe nie enwart

- 435 Mit ganzer triuwe [so gar] vereinet;  
 si hât vil nâch mir geweinet. «  
 Er sprach: »si hât mîn lange enborn,  
 die ich ze vrôuden hân erkorn  
 Vür al(le)z daz ich ie gesach.
- 40 waz mir ze liebe ie beschach,  
 Daz gap mir allez ze schaffen niht,  
 wan daz mich diu zuoversiht  
 Hât sô vrô gemachet,  
 daz mir mîn herze lachet
- 45 Von liebe unde ouch von minne.  
 vinde ich die künig(inn)e,  
 So kom' ich reht, als[o] si mir riet,  
 dô ich vonjungest von ir schiet. «  
 Swâ er ze herberge lak,
- 50 die lange(n) naht unz an den tak  
 Er selten iemer rehte slief,  
 ze sinem kneht er dikke rief:  
 » Wolûf, wir sullen rîten!  
 ich mag niht lenger blîten,
- 55 Mir ist ze diser vart als[o] gâch. «  
 der kneht vuort' im al(le)s nâch  
 Die gîge, diu (sô) schône was.  
 daz tet er al(le)s umb(e) daz,  
 Daz sîn nie man enkande
- 60 von Frankenrîch in dem lande,  
 Unz [daz] er dem her [al]sô nâhe kam.  
 dô wundert' vrouwen unde man,  
 Daz der jung' vürste wære  
 ein genger videlære.
- 65 Der künig im engegen trat,  
 vil zuhteklich(en) er in bat  
 Und sprach, er solte rîten  
 ze sîner hôchgezlte.  
 Dô sprach der junge vürste: »nein,
- 70 ich muoz rîten alters ein  
 Dar, der ich es hân gelobet. «  
 (der künik sprach:) »sehent, wie der tobet,

- Daz er niht mit mir gâhet,  
 und mln rich' gâbe versmâhet  
 475 Unde ouch die mine hôchgezlt. «  
 er sprach: »ir wizzent niht, wie ez lit,  
 Ez würde iu danne geseit:  
 vor eim(e) jâr hân ich geleit  
 Ein wîz(e) tûbe(n) in ein strik,  
 80 zuo der ich manigen ougenblik  
 Under wîlen hân getân;  
 solt' ich die [ie] mære warten lân,  
 Sô würde si [vil] lhte ei[ne]m' ander(n) man,  
 dem ich der tûben niht engan. «  
 85 Des lachtet(e) der künigrich,  
 ez dûhte in alsô tôrlîch,  
 Daz er nâch einer tûbe(n) reit,  
 unde die vart niht vermeit,  
 Dô in der künik selbe umbe bat.  
 90 urloup nam er ûf der stat,  
 Gar vriuntliche er von dannen reit,  
 daz was den herren allen leit,  
 Den weg, den er wol kunde,  
 al[le] zuo der selben stunde,  
 95 Und huop sich heimelîch(e) dar,  
 dâ ir nie man wart gewar\*

— — — —  
 — — — —

- Der künig enbôt gen Paris in,  
 daz man ûz rite gegen in.  
 Dô der bote dar kam,  
 500 bêde, vrouwen unde man  
 Uz riten unde giengen,  
 daz si in wol enpfîngen,  
 Den künig, als er wol wert was.  
 daz man der junkvrou[we]n dâ vergaz,  
 5 Daz si bleip aleine,  
 [des wart] diu schôn(e) kiusche reine

\* Hier fehlt wieder: die Ankunft des Königs von Marokko in Paris, seine Braut zu holen.



- (Des wart) ûz der mâzen vrô;  
 mit ganzem willen gienk si dô  
 In ein(en) boum garten,  
 510 dâ si wolte warten  
 Des jungen vürsten lobesam.  
 dô si êrst in den garten kam,  
 Dô sach si in dâhar komen,  
 dô was ir trûren gar benomen.
- 15 [Daz] si einander niht engruozten,  
 wan si sô schier(e) muosten  
 Von dannen durch vorht und durch nôt.  
 wie geswinde si im die hant gebôt!  
 Dô huop er si uf den volen sln;  
 20 er reit mit der junkvrouwen hin;  
 Diu ros diu giengen snelleklich:  
 die zwên' geliebe [die] hâten sich  
 Mit armen umb(e) vangen,  
 ir munt unde ouch ir wangen
- 25 Gâben vil manige(n) sueze(n) kus.  
 Hiemit was der künik sus  
 Mit hôhen êren in geriten;  
 do enwart lenger niht gebiten,  
 Si vrâg[e]ten nâch (der) briute,  
 30 si suoch[e]ten al[le] die liute:  
 Der junkvrouwen nieman envant;  
 ir hôchgemuete gar verswant,  
 Si hâten [alle] jâmer unde leit:  
 wan daz in schiere wart geseit,
- 35 Daz si ein engel hæte hin  
 gezûkket (dan), uf den gewin,  
 Durch daz ir reiner zarter lip  
 nie[mer] solte werden mannes wip.  
 Si sprâchen [alle]: »si hât uns der genomen,  
 40 von dem wir al(le) sint bekomen,  
 [Unde] der alliu ding beschaffen hât:  
 daz zürne nieman, daz ist mîn rât.«  
 Der künig von Marroch urloup nam,  
 der reit dâhin, da er har bekam.

- 545 E dan[nan] er urloup hete genomen,  
 dô was der junge vürste komen  
 Durch ein gewilde in einen tan,  
 der was sô reht(e) wunnesam  
 Von bluomen und[e ouch] von bluete;
- 50 des suezen meijen guete  
 Was in dem gewilde.  
 daz reine vrouwe(n) bilde  
 Ir trût gar innenklîch(e) bat,  
 daz er den kneht zer nâchst(en) stat
- 55 Schikte, her berge zuo enpfân;  
 [unde] si (bliben) ûf dem gruenen plân  
 Die zwên' geliebe al eine;  
 diu schœne kiusche reine  
 Entslief im in der schôze[n] sîn.
- 60 dô hât(e) si zwei vingerlîn,  
 Diu wolt' er beschouwet hân:  
 ein bûsant im daz ein(e) nam,  
 Dô er'z von der hende lie.  
 ich wæne, daz sô schœnes ie
- 65 An menschen hant gestôzen wart;  
 ez kam alsô von hôher art,  
 Daz ez in rou sô sêre,  
 daz er die [schœn] kiusche hêre  
 Lie sîzen alters eine,
- 70 mit bengeln und mit steine  
 Lief er dem bûsant al(le)s nâch  
 verre in daz gewilde gâch,  
 Iegnôt\* dort, denne hie,  
 unz er sich als verre vergie,
- 75 Daz er niht wider kunde komen;  
 dô was im vrôude gar benomen,  
 Dâvon er [vil] jâmerlîche schré  
 erbermeklîch: »owê, (o) wê!  
 Wie hân ich nû mîn liep verlorn,
- 80 diu mich vür den het erkorn, .

\* Iezen? Vergl. Z. 927.

- Der verre bezzer was den ich  
 und si mit vröude wunderklich (b. wunneklich)  
 Wolt(e) hân gevueret hein:  
 und si mit mir almuoters ein
- 585 U<sub>3</sub> hôhen éren ist geriten.  
 daz ich die vart hete vermiten,  
 Darumb(e) wolt' ich iemer sîn  
 ein ellender bilgerin,  
 Unde daz ich niemer tak
- 90 læge, dà ich den [den] ändern lak,  
 Umb daz mîn liep het(e) gemach.  
 owê, daz ich si ie gesach  
 Unde ich si [ie] brâht' in dis(e) nôt!  
 ich wolt(e) lieber den tôt
- 95 Iemer liden vür ir arbeit:  
 Si hât só jæmerlichez leit!«  
 Der klage er niht abe liez,  
 unz ez im an sîn herze stiez;  
 Wande er si mit triuwen meinde;
- 600 gar innenklîch er weinde,  
 Die trehen(en) wâren alsó grôz,  
 daz er diu wange[n] und brust begôz  
 Unde die hende dâmit zwuok;  
 gar sere er sich rouft' unde sluok,
- 5 Sîn leit, sîn jâmer was [al]sô stark,  
 daz im hirn' unde mark  
 Verswant, daz er von sinnen kam.  
 der trôstelôs(e) junge man  
 Sime lîbe manig laster bôt,
- 10 abe zarte er sîn gewant durch nôt;  
 Die wille er ruowet' an ein want,  
 niderliez er sich zehant  
 Und gieng ûf allen vieren,  
 glich den wilden tieren,
- 15 Durch dorn unde durch hûrst(e),  
 der hôchgeborn(e) vûrst(e);  
 Menschliche(r) sîn im gar verswant.  
 Die wille erwachete [si] ze hant

- Diu schoen(e) kiusch(e reine) maget  
 620 wart an vröuden gar verzaget,  
 Dò si ir lieb[e] niht ensach:  
 iedoch gedäht(e) si unde sprach:  
 »Nu ist hie sin ros und sin gewant,  
 er komt doch vil lhhte zehant,  
 25 Der junge vürste lobelich.«  
 alsò getröste si sich,  
 Unz daz er gar ze langen was;  
 vil trüriklch(en) si dô saz  
 Und sach gar wlt umb(e) sich;  
 30 si sprach: »liep, wie hâstu mich  
 Sò lange alein(e) hie gelân!«  
 des wil ich haben keinen wân,  
 Si enwiste, wâ oder war.  
 dô sach si vliezen dorthar  
 35 Ein wazzer, dem reit si nâch,  
 ir wart sò ernst unde gâch,  
 Daz si ze den liuten bekæme;  
 diu maget vil gezæme  
 Vil schier ein(e) müle ersach;  
 40 dô verswant ir ungemach  
 Einteil unde ouch ir herzeleit;  
 vür die müle si dô reit,  
 Von dem rosse si sich lie.  
 gegen ir dô ûz gie,  
 45 Der [dò] der müle meister was;  
 den gruozte si ân' allen haz;  
 Er neig[et] ir zuhteklch(e);  
 si bat in innenklch(e)  
 Umb(e) die herberge dô.  
 50 er sprach: »[schoen] junkvrou[we], wie kumt ez sò,  
 Daz ir stt aleine?«  
 dô weinde diu vil reine,  
 Si sprach: »joch habe ich den verlorn,  
 den ich ze tröste hât' erkorn  
 55 Mir selber ze einem gesellen.  
 já wolt' ich in der hellen

- Ie mer darumb liden pin,  
 daz ich bl im solt(e) sin.«  
 Er sprach: »ir sulnt iuch wol gehaben.«  
 660 diu pfert hiez er sin(en) knaben  
 Bêdesament vueren in;  
 unde ouch diu schœn' junkvrouwe sin,  
 Der stuol[e]te man schôn; dô si saz,  
 dô vrâgete er si aber vür baz,  
 65 Wie ir in dem walde wære beschehen.  
 dô begunde si verjehen,  
 Wie ez in bêde(n) ergie.  
 »der müller\* sprach: »sô bellbent hie  
 In diser mülen, daz ist mln rât.  
 70 ist ez, daz er daz leben hât,  
 Sô kumt er als balde har,  
 alsô iergen anders war.« —  
 »Stt dû mir glst disen rât,  
 und mir dln munt gerâten hât,  
 75 Sô nim unde verkouf' diu pfert,  
 und bring' uns drier marke wert,  
 Bêde, sliden unde golt,  
 dâmit ich (vil) rîche(n) solt  
 Hart(e) wol verdienen kan:  
 80 stolen unde hant van,  
 Kasukkel unde borten kluok  
 kan ich von künsten machen genuok,  
 Dâ von wir werden rîch(e).«  
 diz tet vil\*\* snelliklîch(e),  
 85 Daz er gerette [daz] liez er wâr.  
 Si was bl im ein ganz(ez) jâr,  
 Unz(e) nâch ôster(n) hin,  
 daz man diu kleine vogelln  
 Aber hôt(e) singen,  
 90 und [lichte] bluomen sach uf dringen  
 Durch den wunneklîchen klê.  
 ir was nâch irme liebe wê;

\* besser mülnr.

\*\* tuon ich?

Man pflog ir vlæteklliche.

Ein herzoge rliche

- 695 Dā nāhe bl mit hūse sǝz,  
 dā diu selbe mūle was,  
 Der schœne walt unde ouch daz lant,  
 des site was alsô gewant,  
 Daz er uf den meigen tak
- 700 vil gerne ob einem burnen lak  
 Mit vrou[we]n und mit gesinde.  
 ein wunnenklliche linde  
 Stuont bl der mūlen in dem wald[e],  
 dar under ein[er] schœn(er) brunne kald[e];
- 5 Dā riten si hin aldurch gemach.  
 dô des herren vrouwe ersach  
 Daz keiserliche megedin,  
 si sprach: »ach Got, wie mag daz sln?  
 Bist dû in diser mül(n) erzogen?
- 10 wærestu ûz himel rich' gevlogen,  
 Ein zarter engel wunnesam,  
 man möhte dich niht schœner hân.«  
 Si bat den mūlnære,\*  
 daz er die maget hêre
- 15 Lieze ir junkvrouwe sln.  
 [er sprach:] »gnādent, liebe vrouwe min,  
 Ich entar iuch niht ent(w)eren,  
 wes ir an mich wellent begeren,  
 Des vrāgent ir die maget vrl,
- 20 obe e3 ir guoter wille sl,  
 Daz si mit iu von hinnen var.«  
 si sprach; »ich kume gern(e) dar,  
 Kūnde ich nāch ir willen wol  
 dienen, als man uf bürgen sol;
- 25 Daz ist mir leider unbekant.«  
 dô sprach diu herzogin ze hant:  
 »Die rede soltu lāzen varn,  
 dû bist von art ein edel barn,

\* müllere.

- Wanne joch dû sîst geborn,  
 730 dîn lîp der ist sô ûzern  
 Unde alle dîn(e) sinn(e);  
 die tugent ich an dir minn(e),  
 Derzuo dîn wæhez næjen:  
 sô kluoger sîden dræjen  
 35 Ist in mûlen wênig mê gesehen,  
 wie dir joch hie sî geschehen,  
 Dû bist b(1) namen edellîch.«  
 dô sprach der herzoge rîch:  
 » Wir wellen si vueren mit uns hein.«  
 40 St edelz hûs hiez Engelstein,  
 Wan er des kûniges bruoder was,  
 der dâ in Engellande saz.  
 Si heten beide leides genuok  
 umb den grôz(en) ungevuok;  
 45 Si enwisten, wie er was verlorn,  
 der junge vûrst(e) hôchgeborn;  
 Dâ von betruebet was ir sin.  
 si hâten manigen boten hin  
 Gesendet wlt(en) in diu lant:  
 50 den jungen herren nieman vant.  
 Man hete sich getrœstet sîn,  
 als der\* der zarte(n) junkvrouwe(n) sîn,  
 Der man vil rîlîch(e) pflak,  
 ie doch si nie, naht, noch tak,  
 55 Kein mensche nie vroelîch gesach,  
 si hete leit unde ungemach,  
 Swâ si was alein(e),  
 dâ weinde diu vil rein(e).  
 Diz treip si mê, wan ein jâr.  
 60 dizze buoch seit uns vûr wâr,  
 Daz man den jegermeister hiez,  
 daz er die hunde ab(e) liez  
 Und vuer(e) jagen in den walt  
 rûhe stîge manikvalt

\* dort?

- 765 Hin über daz gevilde,  
 durch walt und durch gewilde,  
 Ei|ne|n hirz(e) kômen si ûf die spor,  
 der lief in lange und lange vor,  
 Biz si ersâhen ein(en) man
- 70 vor in ûf al(len) vieren gân.  
 Dô in die hunde liefen an,  
 zehant dô vlôch der wilde man  
 Uf ein(en) boum, der was hôch,  
 daz er sich in lûften zôch.
- 75 Der jeger' drie wâren,  
 die sîn begunden vâren;  
 Zwèn' bliiben bl dem wilde [man] alein,  
 den dritten schik[ke]ten si wider hein,  
 Daz er diu mæ(r)e sagete,
- 80 wie ir meister jagete  
 Eînen wilden rûhen man,  
 der in ûf den boum entran.  
 Der herzoge sprach: »ich wil ouch dar.«  
 balde brâht(e) man im har
- 85 Ros unde sîn gewæte;  
 hîn reit der herre stæte.  
 E danne er in den walt bekam,  
 dô heten si den wilden man  
 Gevangen, unde triben in
- 90 alle drie vor in hîn.  
 Dô daz der herzoge ersach,  
 do erbarmte in sîn ungemach,  
 Und hiez in ûf rihten,  
 diu bein (im) ûf slihten:
- 95 Ez half als niht, daz er môht' gân.  
 er sprach: »sô sul[le]n wir in als lân.«  
 Dô sprach der herzoge rîch:  
 »nu enist er dem niht g(e)llîch,  
 Wie er von art(e) wilde sî:
- 800 wonte er der warmen spise bl,  
 Und der in sanfte bæte,  
 er kœme [wider] ûf der stete.«



- Alsus vuorten si in wider hein.  
 dá was lip, arm unde bein  
 805 überzogen z'wäre  
 mit spannenlangem häre.  
 Dô si in heim(e) brähten,  
 daran si gedähten,  
 Die vrouwe(n) hiez man dannan gân,  
 10 man wolt(e) si niht sehen lân,  
 Daz er só schemlîch(e) lak,  
 recht unz uf den selben tak,  
 Daz er gebatte unde geschar:  
 sehs wuochen batt'er gar;  
 15 Des nahtes leit(e) man in nider,  
 man salbete unde strichete in wider,  
 Mit guoter spise man sin pflak  
 bêde, naht unde tak,  
 Unz im hirn' unde mark  
 20 wider wart alsó vrisch und[e also] stark,  
 Daz er sich begunde wol verstan  
 und vrischlich rîten unde gân.  
 Dô sach er einen valken  
 sizzen vor dem balken  
 25 Uf einer stangen bi der want;  
 zuo im sprâchen si zehant,  
 Obe er dámit künde. —  
 »já, der mir sin günde,  
 Dâ künde ich mit gebeizen wol,  
 30 als man noch hovellchen sol  
 Mit dem valken wunneklîch.«  
 dô lachete der herzoge rich:  
 Man schikte mit im vier(e),  
 die berieten sich gar schier(e),  
 35 Daz si sin solten hueten,  
 ob er wolte wueten.  
 Dô er hin kam uf daz lant,  
 dá sach er einen búsant;  
 Den valken liez er swingen,  
 40 er sprach: »dû solt mir bringen

- Den búsant, daz gebiut' ich dir,  
 Daz er ze der hant werde mir.«  
 Vil snellekliche er sich uf swank,  
 noch balder er sich nider sank
- 845 Unde im den búsant ze tóde stiez.  
 der junge herre niht enliez,  
 Dem búsant er daz houb[e]t abe beiz,  
 hüt unde vleisch er im abe reiz,  
 Gebein' und daz gevidere
- 50 daz warf er von im nidere.  
 Dô daz die viere ersâhen,  
 ze einander si (dá) jáhen:  
 »Wir sul[le]n in vueren wider hin in,  
 es wil aber wilde sin.«
- 55 Si wolten in gefangen hân;  
 er sprach: »ir sullent mich hie [u]zen] lán,  
 Unz daz uns wirt ein vögelln,  
 daz wir mit uns hin in  
 Bringen vür den herzogen.«
- 60 alzehant kam gevlogen  
 Ein antvogel hōch (und gāch);  
 dô beizete der valk(e) nāch,  
 Biz daz er in zerstiez.  
 der junge vürste sich dô liez
- 65 Von dem ross(e) uf daz lant,  
 den valken nam er uf die hant  
 Und streichete sin gevider,  
 und greif dá wider nider  
 Nāch dem antvögelln
- 70 und stiez ez in den esser sin.  
 Ze hant riten si hin in.  
 man brāht' uf brôt unde wīn,  
 Man gap in genuog und bôt'z in wol,  
 als man noch billich(e) sol.
- 75 Der herzoge zuo dem wilden [man] saz;  
 hart(e) vast er trank unde a3,  
 Waz dá vür in wart geleit.  
 dem herren hāten si é geseit,

- Wie er dūz(en) het getān,  
 880 [er sprach:] »nū wirt er sin niht erlān,  
 Er muoz sagen alzehant,  
 warumb er den būsant  
 Zerzerret hāt sō jāmerlich.« —  
 »herre, des erlāzent mich,«  
 85 Sprach der junge vūrste dō  
 »ir enwūrdent [al] niemer vrō,  
 E iu daz klegeliche leit  
 iemer wūrde halb(e)z geseit,  
 Daz ich an mīnem herzen hān;  
 90 wan ich des iemer mich verstān,  
 Wie e3 mir in dem walde ergienk,  
 dā mich der jāmer inne vienk,  
 Dō ich mīn herzeliep verlōs,  
 die ich vūr alle[n] vrouwen kōs  
 95 Ze trūt unde ouch ze vrouwe(n) mir;  
 alsō reht liep was ich ir,  
 Daz si alein(e) mit mir reit,  
 unde einen rīchen kūnig vermeit,  
 Dem si ē gelobet wart.  
 900 dō wir kōmen ūf die vart,  
 Dō tet ich, des si mich bat,  
 den kneht schik[ke]te ich zer nēhsten stat,  
 Er solt' uns her berge enpfā[he]n,  
 und wir\* ūf den gruenen plān[e lagen]  
 5 Erbeizen liez(e) durch gemach;  
 ē si daz wort ie volle sprach,  
 Dō hāt' ich e3 durch si getān,  
 und sāzen nider ūf den plān,  
 Wir zwēn' geliebe aleine;  
 10 diu schōene kiusche reine  
 Entslief mir in der schōze mīn;  
 dō hete si zwei vingerlīn,  
 Diu wolt' ich beschouwet hān:  
 ein būsant mir daz eine nam,

\* Besser und daz ich si.

- 915 Dó ich ez êrst von hende lie;  
 ich wæne, daz sô schœnez ie  
 An menschen hant gestózen wart,  
 ez kam alsó von hôher art,  
 Daz ez mich rou sô sêre,  
 20 daz. ich die kiusch(en) hêre  
 Lie sizzen alters eine  
 mit bengeln und mit steine  
 Lief ich dem búsant al(le)s nâch,  
 verre in daz gewilde hôch\*\*  
 25 Ich im nâch warf unde lief  
 zuo im schré unde rief,  
 Iezen dort, denne hie,  
 unz ich mich alsó verre vergie,  
 Daz ich niht wider kunde komen:  
 30 dá von wart mir lieb gar benomen,  
 Daz ich sô innenklîche schré.  
 mir het' der tót niht getân sô wê,  
 Als[ó] daz ich si aleine sizzen lie,  
 unde ich niht weiz, wie ez ir ergie.  
 35 O wê! si was von Frankenrich  
 eins küniges tohter adellich,  
 Unde ich des sun von Engellant.«  
 ûf sprang diu junkvrouwe alze hant,  
 Mit wein[en]den ougen si in umb vienk.  
 40 von vröude(n) ir daz herze ergienk,  
 Daz si vor im dá nider seik.  
 der junge vürst(e) stille sweik,  
 Wan er [vor ir] niht wortes moht(e) hân.  
 ûf sprang der herre lobesam,  
 45 Und wart gar úzer mázen vrô,  
 er umb(e) vieng si bêde dô,  
 Und sprach: »bist dû mîns bruoder kint,  
 dem die von Engellande sint  
 Allesament under tân,  
 50 ðaz rede ich gar ân' allen wân,

\* der Reim fordert gâch.

- Sô bis mir Gote wil(le)komen,  
 noch hiute mê den[ne] tûsentstund[en],  
 Und darnâch iermêre.  
 ist ieman, dem mln êre  
 955 Unde mln vröude liep si,  
 der sô trete ouch hiehl  
 Und heiz' ouch wil(le)komen sin  
 den vürsten und den herren mln.«  
 Man vuort' si in daz gestuel(e) wider,  
 60 man saz[ze]te si êrlîch(e) nider,  
 Und bôt'z in wirdeklîche baz,  
 dan ez in vor erboten was.  
 Dô hiez der herzoge uf stân  
 zwel(e)f ritter wolgetân,  
 65 Sich bereiten al ze hant,  
 sehs(e) hin gen Engellant,  
 Und sehs(e) hin gen Frankenrich.  
 Der künig enpfîng si wirdeklîch;  
 Dâ er die botschaft bevant,  
 70 er hiez in geben ros und gewant,  
 Ein [vil] wirdeklîchez bote(n) brô'.  
 allen den sinen er gebôt,  
 Grâven, vrien, dienstman,  
 swaz er liutes mohte hân  
 75 Von edelem geslehte,  
 [ez wâren] ritter oder knehte,  
 Die wûrden uf die vart bereit,  
 und manik schœn(e) wîp gemeit.  
 Diu künigin mit vröuden sprach,  
 80 swâ si iht schœner vrouwen sach:  
 »Ach, legent an iuwer beste wât.  
 ist ieman, der dâ werde hât,  
 Der sol durch mich in vröuden stn;  
 wan ich die lieben tochter mln  
 85 Lebendig (wider) sol gesehen,  
 mir künde lieber niht geschehen,  
 Mir tuot diu vröude alsô wol,  
 daz ich sô zart beziehen sol

- Vür Engelstein uf daz velt.«  
 990 Manig wunnenklich gezelt  
 Wart uf geslagen al ze hant.  
 dar kam der von Engellant,  
 In höher ére kam er dar  
 mit einer rllchen schar.
- 95 Dó daz man uf der burg bevant,  
 daz die künige bédésant  
 Wären dá mit richer maht,  
 der (junge) her(re) só geslaht  
 Mit sinen rittern uf reit,
- 1000 er het ouch ritterllichiu kleit,  
 Mit im vier unde zwézig man,  
 die námen sich alsament an,  
 Daz si ritter werden wolten,  
 und dem vürsten solten
- 5 Dienen ze allen ziten;  
 man sach si [vil] schœn' uf ríten;  
 Nách im diu von Frankenrich  
 mit iren mageden löbellich.  
 Des wären die künige bède vró.
- 10 gar swintllich(e) hiez er dó  
 Schríen zwéner künige hof.  
 dar kam vil manige(r) bischof,  
 Unde ouch der landes herren vil.  
 der schrígter sprach: »wer gáben wil
- 15 Durch Got unde (ouch) umb ére,  
 vür Engelstein er kére  
 Uf daz wunnenkliche velt,  
 dá wirt vróuden widergelt  
 Von zwén künigen úz erkorn,
- 20 die heten ir kint verlorn,  
 Und hánt si wider vunden!  
 man wil si bí disen stunden  
 Ein ander geben zuo der é.  
 só rllch (hóch) zít (wart) nie mé,
- 25 Noch niemermé(re) werden kan.«  
 dó lltten vrouwen unde ouch man.

- Dô sprach der spilsære,  
 daz dà ze hove wære  
 Vier hundert als varender diet;  
 1030 der liez man einz dannan niet,  
 Man gæbe im ros unde gewant.  
 der vürste ritter wart erkant;  
 Dô gap man im sin liep ze der é.  
 ez ist kein brütgebe mē
- 35 Vollekllicher, ein mahelschaz,  
 er schutte pfennige uf den plaz,  
 Dà man im die vrouwe(n) gap.  
 er sprach: »[man sol] an daz heilige grap  
 (Sol man) die pfennige geben,  
 40 daz uns Got lâze lange leben.«  
 Des nam si eigenllichen war,  
 si schutte ouch pfennig(e) dar  
 Lüzzel minre, den ouch er;  
 si sprach: »dich der bete gewer,  
 45 Daz\* uns wol alle vröude git.«  
 Dô wart ein rillich hôchgezlt,  
 Man gap splse wolgemaht;  
 des ze vröuden wart betracht,  
 Des was dà üzermâzen vil,  
 50 trumben, pffisen, seiten spil;  
 Turnieren, stechen uf dem plân  
 wart dà wunder(s) vil getân,  
 Biz daz diu (hôch)gezlt zergienk.  
 dô vrag[e]te man den jungelink,  
 55 Wa er allergernest wolte sin  
 mit hûse mit der vrouwen sin,  
 In Paris oder in Engellant.  
 dô sprach der vürste sâ ze hant:  
 »Ich wil bêdenthallen sin  
 60 in hûse bi dem vater min.«  
 Dô sprach der künig üz Engellant:  
 »darumb(e) gibe ich dir ze hant

\* Besser Der

Stete, bürge und swaz ich hân,  
daz si dir allez undertân  
1065 Und dîner zarten briute.«  
ûf stuonden al[le] die liute.  
Der hof begunde scheiden.  
den zwên gelieben beiden  
Geschach ûzer mâzen wol;  
70 als man noch billtch(e) sol,  
Die reht(e) liebe stæte hânt,  
und ouch (n)iemer abe gelânt.  
Alsô wol mueze uns geschehen:  
darnâch sol man »âmen« jehen.

---



**XVII.**

**Der Frauen Curnei.**



In einer übrerrheinischen Burg wohnten zusammen vierzig ritterliche Bürger mit den Ibrigen, unter einem erwählten Hauptmann, der jede Zwiſtraht ſchlichtete, ſo daß Alle einmüthig für Einen ſtanden, und ſo überall gefürchtet und berühmt waren. Sie gewannen auch in manchem Turniere den Preis, während ihre Frauen daheim eben ſo einträchtig lebten. Die Ritter griffen dabei gewaltig um ſich, fanden aber einſt einen mächtigen Gegner, und nach manigfaltigen Kämpfen und Vertheerungen wurde ein Tag zur Sühne vermittelt, zu welchem man ungewaffnet kommen ſollte. So begaben ſich die Ritter an einem Sonntage nach dem beſtimmten Orte.

Ihre Frauen gingen unterdes auf eine luſtige Aue vor der Burg. Da gedachte eine derſelben, kühner als die übrigen, des Ruhmes ihrer Männer, und wünſchte den Frauen auch ihr Theil. Eine andre verwies ſie dagegen an ihren Beruf für das Haus, und die übrigen ſtimmten bei. Jene aber fuhr fort, die Frauen müßten ſich doch Lob erwerben, wozu ſie ein Spiel erdacht habe, und Alle ſtimmten ihr ebenfalls bei. Sie lieſ es jede einzeln geloben, und ſchlug hierauf ein Turnier vor. Widerspruch wurde nun für Meineid erklärt. Die Thore wurden geſchloſſen, die Wächter ausgeſperrt, Rüſtungen und Roſſe wurden hervorgezogen, und die Frauen wappneten ſich vollſtändig. So angethan theilten ſie ſich in zwei Schaaren, als Sachſen und Uebrerrheinische; jede nahm überdies einen Rittersnamen an.

Da war auch eine ſtätliche und kluge Jungfrau, ſchon in reifen Jahren, deren Vater zwar arm war, jedoch ein treffliches Roſſ und Rüstung hatte, womit angethan ſie daher kam. Sie wählte ſich den Namen des Herzogs Walrabe von Limburg, als des beſten Ritters, den je die Sonne beſchien. Das Turnier hub an, und ſie brach im Lanzenrennen ihr Speer ritterlich, und ſprengte im Getümmel ſo kräftig umher, daß ſie Manche zu Boden rannte, und Alle in ihr Feldgeſchrei „Limburg!“ einſtimmten. Sie behauptete bis zuletzt das Feld, während Viele hart zerſchlagen, zerſtoſſen und zerquetscht nieder lagen, und das Spiel be-reuten. Am Ende brachten ſie alles wieder an ſeine Stelle, wuſchen ſich, und gelobten Verſchwiegenheit.

Als aber die Männer heimkamen, fanden ſie die Roſſe ſchweißſig, fragten, und ihre kleinen Knappen erzählten ihnen das ganze Frauen-tourier. Die Ritter lachten; einer rieth zwar, ſie für die verkehrte Welt zu züchtigen, ein anderer rieth jedoch, ihrer Jugend das Ritterspiel zu Gute zu halten, und ihnen nicht doppelt wehe zu thun, ſondern ſie baden zu laſſen; und alle ſtimmten bei.

Die Kunde von dem Frauenturnier erscholl aber weit umher im Lande, und so erfuhr auch der Herzog von Limburg, wie ehrenvoll die Jungfrau dort seinen Namen geführt hatte. Er kam darnach an ihrer Burg vorbei, und fand draussen, an einem Montage, die Frauen fröhlich beisammen. Er ritt näher, und wünschte die ritterliche Jungfrau zu sehen. Sie trat ehrerbietig hervor, und der Herzog dankte ihr und verhiess ihr den schuldigen Lohn; er liefs ihren Vater kommen, fragte, warum er die rüstige Tochter nicht längst schon ausgestattet hätte, und als er dessen Bürftigkeit vernahm, gab er selber ihr zur Ausstattung hundert Mark, dazu Ross und Pferd. Er verheirathete sie einem reichen Manne, mit dem sie darnach in allen Ehren manchen Turnei begann: wie noch die Frauen harte Speere brechen, und auch im Unterliegen siegen.

## XVII.

### Der vrouwen turnei.

Diz heizet der vrouwen turnei,  
und ist veste als ein ei.

- Ich hörte sagen, sunder wân,  
daz mugt ir gerne verstân,  
Ein seltsænez mære,  
wie ein burk wære  
5 Verre über jenen Rîn.  
daz si guote ritter sin,  
Daz ist ofte worden schîn;  
darumbe habent si grozen pîn,  
Wie sie der werlde wol behagen.  
10 dâ wonten ûf, hort' ich sagen,  
Vierzig burger oder mé;  
die kunden sich alsô begên,  
Daz si über ein truogen  
wol mit solhen vuogen,  
15 Als ich iu gesagen kan;  
sie kurn einen houb(e)t man,  
Waz in under ein ander war,  
sehêt, daz ebent' er gar,  
Er gestatte keiner zwîtraht;  
20 Des wurden sie sô werhaft,  
Welhen ein nôt ane gie,  
sô wâren die andern hie

- Und rächen sin ande.  
 des wurden sie in dem lande  
 25 Gevorht unde vermæret.  
 die helde unerværet,  
 Sie suochten mangel turnei.  
 sie truogen niht enzwei  
 An allerhande dingen,  
 30 des muost' in wol gelingen;  
 Si hulphen einander in allem wls,  
 sô daz in der hœhste pris  
 Von den besten wart gegeben.  
 ir vrouwen sazten ouch ir leben,  
 35 Swen(ne) sie zuo brâchen,  
 daz sie darzwischen sprâchen  
 Unde ebenten'z ze hant,  
 daz man niht zornes under in vant.  
 Die stolzen burgære  
 40 überhuoben sich der mære,  
 Sie riten vaste umbe sich,  
 und dûhten sich des vrôuden rich.  
 Ze jungest si einen trâfen,  
 der was ouch niht entslâfen,  
 45 Er was einteil sô werhaft,  
 und[e] weste hinder im die kraft  
 An vriunden und an guote;  
 im was ouch des ze muote,  
 Daz er sich vaste werte;  
 50 er brante unde herte,  
 Swâ er in wider reit,  
 er brâhte sie in arbeit.  
 Do die herren daz vernâmen,  
 zesamen si alle kwâmen,  
 55 Si gestatten 's niht die lengen,  
 sie wolten niht verhengē  
 Deheinerhande unvuoge,  
 sie brâhten ez ze suone,  
 Daz sie ez liezen an den rât.  
 60 wer den grôsten schaden hât,

- Der diene, als er endienet hât;  
 sust kurn die herren an der stat,  
 Darnâch über aht tage[n]  
 solde man den rât sagen,  
 65 Sie solden alle kumen dar,  
 und dâheime lâzen gar  
 Alle gemeine ir wer,  
 ir swert umb sich, und niht mër,  
 Uf iren zelden pferden,  
 70 sô moht' ez guot werden.  
 Der rât geburt' sich, hôt' ich sagen,  
 daz man den rât solde sagen  
 Reht an einem suntuage;  
 sie kômen alle zuo dem tage,  
 75 Sie heten guote muoze,  
 geriten und ouch ze vuoze,  
 Wan ez was dâ bî vil nâ.  
 ûf der burk bleib nie man dâ,  
 Wan die vrouwen eine.  
 80 Ir vröude wart gemeine,  
 Sie huoben sich hin vür sân  
 ûf einen wunnenklîchen (plân),  
 Der vor der bürge was gelegen;  
 sie begunden iriu mære segen.  
 85 Dô sprach ein vrouwe, diu was balt,  
 si was ze junk, noch ze alt:  
 »Wir mugen balde wesen vrô,  
 sint unser man lebent sô,  
 Daz sie sô vaste kwiigent dort,  
 90 und[e] hânt daz allerbeste wort  
 Gewunnen in dem lande;  
 sie lebent ân' alle schande.  
 Kûnde wir solhen pris bejagen,  
 daz man von uns begünde sagen,  
 95 Als man von unsern mannen tuot,  
 daz wær' unsern êren guot.«  
 Ein ander vrouwe, diu was wls,  
 diu sprach: »waz sol uns hôher pris

- Ze dirre werlde mère,  
 100 wan daz mir unser êre  
 Behalden und unser wîpheit.  
 swelch vrouwe dise krône treit,  
 Diu beheldet alsô hôhen prîs,  
 daz weder Hektôr, noch Pâris  
 5 Nie sô grôzen prîs gewan,  
 sie minne iren lieben man  
 Und habe in mit triuwen wert.  
 des prises man von vrouwen gert.«  
 Die vrouwen jehent alle an ir wort.  
 10 diu êrste sprach aber vort:  
 »Welt ir mir ein gelûbde nû  
 tuon,\* ich bringe ez wol darzuo.  
 Daz wir lob erwerben.  
 ê danne wir ersterben.  
 15 Ich hân uns ertrabt ein spil.  
 dà mite gewinnen wir lobes vil.  
 Wâ man ez vernæme,  
 daz ez uns wol an zæme.«  
 Die vrouwen sprâchen alle sân:  
 20 »dâ von wir lob môhten enpfân,  
 Swer des (niht) wolde loben,  
 der wolde wærltchen toben.«  
 Diu erste sprach aber vort:  
 »diz habt ir alle wol gehôrt.«  
 25 Von einer si ze der andern gie.  
 ir gelûbde si enpfie.  
 Sô schiere als daz geschach,  
 si huob ûf unde sprach:  
 »Wolûf, ich hân erdâht  
 30 daz ez werde vollen brâht:  
 Wir teilen uns enzwei  
 und machen einen turnei,  
 Sint wir sust eine sln,  
 und lâzen nie man herin.«

\* In der Hds. steht umgekehrt tuon nu.



- 135 Sie hiez die burk zuo sliezen,  
 daz man dà vor lieze  
 Tor warten und wahtære:  
 »die beginnent ez ze mære  
 In allen landen von uns sagen.
- 40 wir heizen daz harnasch her tragen  
 Und diu ros bereiten;  
 hie ist niht lenger beiten.«  
 Dô sprach ein vrouwe wolgezogen:  
 »des ist selten mër gepflogen;
- 45 Lâzt den turnei bliben;  
 ez zimt niht guoten wiben.  
 Wie begünd' ich, des ich nie began?  
 sold' ich riten als ein man?  
 Wir sullen von der rede lân,
- 50 daz ist vroullch getân. «  
 Diu êrste sprach aber vort:  
 »diz habt ir alle wol gehôrt,  
 Swer hie wider sprich(e)t  
 und sîn triuwe brich(e)t,
- 55 Den kûnde ich mein eide  
 unde triu lôs, beide;  
 Des enmak kein rât (ge) sîn. «  
 man brâht(e) daz harnasch dar in,  
 Seht, dà wâfent(e) sich sân
- 60 manek vrouwe wol getân,  
 Sie wurdez in ir hosen geschuocht,  
 die wâfen rökke wâren guot,  
 Ez was ein sæligi hant,  
 diu die riemen alle bant
- 65 Oben an daz senftenier,  
 sô wol gestepet huffenier  
 Begreif nie mannes hant,  
 sô man an den vrouwen vant;  
 Sie wâren schiere bereit,
- 70 die helme uf diu houbt geleit,  
 Sie riten von ein ander en zwei,  
 sust huop sich der turnei.

- Daz eine solden die Salsen sin,  
 daz ander die herren über Rln.  
 175 Diu vrouwe huop sich aber dar,  
 diu den turnei meistert' gar  
 Diu des spiles alles wiert,  
 diu ros man hinder die helme hielt,  
 Si sprach: »ir sult iuch nennen,  
 80 daz man iuch muge erkennen,  
 Itslich vrouwe nâch irem man,  
 dâ bi man iuch erkennen kan,  
 Oder nâch wem ir welt sin genant;  
 dâ von werde wir erkant.«  
 85 Si wurden des ze râte  
 und nanten sich vil drâte,  
 Die vrouwen (al) gemeine gar.  
 dô kwam ein junkvrouwe dar,  
 Diu was über ir(..) tage  
 90 gegangen, sunder (alle) klage,  
 Vûnf jâr oder mê[r];  
 si kunde sich vil wol verstên,  
 Si was schœne und hôch gemuot,  
 ir wille was ouch vil guot;  
 95 Irem vater gieng daz guot abe,  
 im was entwichen diu habe;  
 Ez was alsô komen,  
 der sie ê gerne het' genomen,  
 Der liez ez durch sin armuot [ot],  
 200 sust gieng diu meit durch nôt.  
 Nû geloubet mir der mære,  
 swie arm ir vater wære,  
 Sin ros stuont doch dâ gereit,  
 sin wâfen schön dâ bi geleit,  
 5 Da gebrach niht eines riemen an;  
 daz leget' diu junkvrouwe do an.  
 Die andern vrâgten mære,  
 wie ir name wære.  
 Si begunde denken umb einen namen;  
 10 si muoste sich des sere schamen,

- Daz ir vater dà heime lak,  
 noch ir måge deheiner pflak  
 Turneis, nâch dem si sich nente,  
 dà bi man sie erkente;  
 215 Si dàhte sêre umb einen namen,  
 des si sich niht dorfte schamen,  
 Wâ man ez vernæme,  
 daz ez wol zæme.  
 Si sprach: »einen namen wil ich haben,  
 20 der herzoge Walraben  
 Von Limburk wil ich sin genant,  
 dà von sô wirde ich wol bekant;  
 Der ist der besten ritter ein,  
 den diu sunne ie beschein;  
 25 Behalde ich hiute stnen namen,  
 ich wil mich nimmer sin geschamen.«  
 Si wart des namen harte vrô.  
 ûf bunden sie die helme dô.  
 Diu junkvrou' gab ir guoten trôst,  
 30 sie vuor ûz umb ein tschôst,  
 Sie wart dà wol bestanden,  
 und[e] stach mit [iren] wîzen handen  
 Ein sper sô ritterlîch enzwei,  
 daz allez ûf dem velde schrei:  
 35 »zâ zâ, Limburk, zâ!«  
 der turnei beguude zesamen slân,  
 Diu junkvrou' rante darzuo  
 unt tet ez alsô wol nû  
 Mitten in dem ringe  
 40 mit hurten und mit gedringe,  
 Daz man wunder an ir sach.  
 daz volk gemeinlichen sprach:  
 »Der herzoge Walraben  
 wil (hie) den pris behabep;  
 45 Sie riefen »Limburk!« überal.  
 mangan ungevuegen val  
 Brâht(e) sie ze der erden  
 nider von den pferden.

- Mich muezen sere erbarmen  
 250 der vrouwen blanke arme  
 Zebrochen und ir wizen bein;  
 der vrouwen lüzzel (dâ) dehein  
 Was, ir(n') geschæhe alsô wê,  
 solden sie'z alrêst bestên,  
 55 Si begünden sîn nimmer mê;  
 in tet der turnei alsô wê.  
 Diu junk vrouw' wold' sîn dennoch mê,  
 ir tet nirgen kein slak wê,  
 Man hört' dâ niht dan: klingâ klink!  
 60 und sach dâ niht dan: dringâ drink!  
 Ir kunst dâ ritterliche[n] erschein:  
 harte manik wizez bein  
 Wart dâ vil sere erschalt,  
 dô diu ros mit gewalt  
 65 Gegen ein ander drungen,  
 die helme sere erklungen.  
 Dô des genuok wart getân,  
 dô muosten sie dar abe lân,  
 Sie enpfetten sich gar,  
 70 und legeten heimlichen dar  
 Daz harnasch, dâ sie'z nâmen,  
 ê danne die herren kwâmen.  
 Sie heten schône sich getwagen;  
 ez ensolde nieman sagen.  
 75 Die herren wurden('s) doch gewar,  
 diu ros wâren sweizik gar,  
 Der vrouwen vil dâ lügen.  
 die herren begunden vrâgen  
 Ir kleinen kamerære.  
 80 die sagten in diu mære,  
 Wie jeniu dise nider stach,  
 und wie diu ir sper brach.  
 Do die herren daz vernâmen  
 unt ze samne kwâmen,  
 85 Sie lachten dirre mære;  
 ez dûht' sie doch vil swære

- Daz die vrouwen daz heten getân.  
dô sprach under in ein man:  
»Waz habent unser wip getân?«
- 290 der ander sprach: »wir suln sie slân;  
Wellen sie turnieren varn,  
sô mueze wir daz hûs bewarn.  
Hât sie der tiuvel daz gelêrt?  
wie sich diu werlt hât verkêrt!
- 95 Ich wil einer den turnei ûf slân:  
si gedenket (wol) ein jâr dar au.«  
Ein ander sprach, der stuont dâ bî;  
»ez dunket mich niht guot (ge)sîn;  
Wir sul[le]n sie niht darumbe slân:
- 300 wir sprechen, sie haben wol getân;  
Und jehet, sam ez iu liep si:  
gebietet in doch dâ bî,  
Daz sie ez mêre (wol) bewarn;  
sie habent übel(e) gevarn.
- 5 Ez ist geschehen von irre jugent;  
wir haben'z in vür ein(e) tugent.  
Sie habent in sô wê getân,  
solde wir sie darzuo slân,  
So gewinnet sie zwêne schaden.
- 10 wir sul[le]n sie rehte lâzen baden,  
Nâch der grôzen arbeit;  
sust si der zorn hin geleit.«  
Sie gevielen an sîn rede gar,  
und sprâchen alle, er het' ouch wâr.
- 15 Sie erwânden sîn nimmer mê.  
ez enkunde doch niht sô ergên,  
Daz mære daz erschâl  
in diu land über al,  
Ez enwart niht alsô begraben.
- 20 der herzoge Walraben  
(D)er ervuor daz mære sân,  
daz ez diu junk vrouw' het' getân  
Sô rehte wol in stnem namen,  
und(e) hete von ir gamen.

- 325 Die ritter swâ sie sâzen,  
 trunken oder âzen,  
 Sie lachten der mâre jô.  
 Dar nâch kom ez alsô,  
 Daz der herzoge gemeit
- 30 vür die burk hin (ge)reit,  
 Dâ der turnei ûf geschach.  
 ze sinen knechten er dô sprach:  
 »Môht' ez immer geschehen,  
 ich wolde die junkvrouw(en) [gerne] sehen,
- 35 Diu sich nâch mir hât genant,  
 daz ich ir wurde baz bekant.  
 Nu enwil ich hiute hinnen komen,  
 ez gê ze schaden oder ze vromen,«  
 Sprach der herzoge sân,
- 40 »ich ensehe, wie sie st getân.«  
 Ez geschach, hôrt' ich sagen,  
 an einem mântage,  
 Die vrouwen wâren komen dar,  
 mit einer (vil) grôzen schar,
- 45 Und wâren alle gltch(e) vrô.  
 der herzoge erbeizte dô  
 Unt kom zuo (z')in gegangen.  
 dâ wart er wol enpfângen.  
 Er sprach: habt ir vernomen,
- 50 durch waz ich her bin komen?«  
 Die junk vrouwe(n) het ich gern erkant,  
 diu sich nâch mir hât genant,  
 Die sult ir mir wîsen,  
 die wil ich immer prîsen,
- 55 Und wil ez verdienen immer mê.«  
 sie hiezgen die junk vrouw ûf stên  
 Und hiezgen si sîzen bl in.  
 diu junk vrouwe gienk (dô) hin,  
 Si kom vür in unde neik.
- 60 der herzoge niht lenger sweik,  
 Er stuond ûf und(e) sprach:  
 »junk vrouw', hie hœrt dien(e)st nach,

- Daz ir durch mînen willen habt getân. «  
 er bat nâch irem vater gân.  
 365 Nâch dem wart (schiere) dô gesant,  
 er kom gegangen (al) ze hant.  
 Der herzoge sprach: »nû seit,  
 war umbe habt ir dise meit  
 Niht bestatet vor mangem tage?« —  
 70 »herre, daz ist diu (mine) klage,  
 Daz ich des guotes niht enhân,  
 daz hât mir ofte schaden getân;  
 Herre, des engildet sie.  
 der Walrabe sprach: »saget mir hie,  
 75 Wâ mite muget ir sie bestaten  
 (...) zuo irem gegaten?«  
 Ir vater sprach gevuege:  
 »sie liez' ir wol genuegen,  
 Wær(e) der schaz niht gar grôz;  
 80 und wurde ir niht ir genôz',  
 Sie tæte, swaz man sie hiez' tuon. « —  
 »dâ habet mîne hilfe zuo, «  
 Sprach der herzoge Walrabe,  
 »mit hundert marken ich si begabe,  
 85 Beide, ros unde pfert;  
 sie ist manger êren wert,  
 Sie hât getân in mînem namen,  
 des ich mich nimmer wil geschamen,  
 Ich vuege ir guot und êre. «  
 90 der herzoge dankt' ir sêre.  
 Diu meit liez sich an in gar,  
 der herre gab sin gelübde dar,  
 Er gab sie einem rîchen man,  
 mit dem sie ofte began  
 95 Turneis, des man ze êren pflît,  
 und behielt den pris z'aller zît.  
 Ir spil was mangerleye  
 mit dem turneye,  
 Des man zuo den êren pflît.  
 400 diu vrouwe zuo der selben zît

Alsô grôzen pris gewan,  
daz in der werlde kein man  
Nû, noch nimmer mêre  
erwirbet grôzer êre,  
405 Sô diu junk vrouw(e) gewan  
mit irem vil lieben man.  
Der vrouwen turnei heizt diz mærl.  
sie kunnen brechen herte sper,  
Daz ist ein michel wunder:  
10 sie ligent stæte under,  
Und behaldent doch den pris,  
der man si junk oder gris.

---



**XVIII.**

**D i e H e i d i n n .**



Ein streitbarer und mächtiger Heidenkönig hatte die schönste der Frauen, mit der er in Freuden lebte, sich in ihrer Minne glücklich pries, und sie gern aller Welt verborgen hätte. Dennoch ward ihre Schönheit weit und breit berühmt, wie seine Tapferkeit, und führte Abenteuer herbei. — Wer aber nicht fürder hören wolle, der sitze beiseite. —

Ein überrheinischer Graf vernahm den Preis ihrer Schönheit, und entbrannte in der heftigsten Leidenschaft für sie, so dafs er, all seine Habe gering achtend, seinen Mannen eine Heerfahrt ankündigte, und sie einen Hauptmann aus ihnen wählen hiefs, zu seinem Nachfolger, wenn er nicht wieder heim käme. Nach dem Rathe des Angesehensten unter ihnen, erboten alle Mannen ihre Dienste, und ritten wohlgerüstet mit dem Grafen dahin. In dem ersten Nachlager, auf grüner Haide, liefs der Graf die Dienstmannen schwören, ihm auf Abenteuer zu folgen, durch manches Land, in ritterlichem Frauendienste. Da kam ein Bote und verkündigte ein Turnier in der Nähe von 20 Meilen. Dorthin ritt der Graf mit seinen Helden, und wurde, an einem Sonntage, von den Frauen und Rittern der Veste ehrenvoll empfangen. Der Turnei theilte sich in zwei Schaaren, und erhob sich mit Ungestüm; Viele wurden niedergeschmettert, Manche getödtet: der Graf aber safs, wie ein Stein, und gewann mit den Seinen den Preis. — So abenteuerte er eilf Jahre ritterlich dahin, stäts die Erkorene im Sinne führend, bis er endlich in ihr Land kam.

Er empfahl hier, in der Heidschaft, seinen Leuten auf der Hut zu sein, erreichte glücklich so die Königsburg, und pries sich über Hektor und Paris. Als der Heidenkönig die Zelte erblickte, die im Gefilde aufgeschlagen standen, sandte er einen Boten hinaus, den der Graf reichlich beschenkte, und melden liefs, er sei ein Christemann, und erwarte jeden, der ihn etwa bestehen wolle. Der König selber war sogleich bereit; und beide ritten gewappnet auf den weiten Plan: ein Heerhorn erscholl, beide rannten zusammen, und zerstachen ihre Speere, ohne zu wanken. Der Heidenkönig ergrimte; die Königin, die ihn begleitet hatte, warnte ihn vor dem Tode; er wies sie hinweg: sie aber ritt zu dem Christen, und bat ihn um aller Frauen Willen, vom Kampf abzustehen. Durch ihren Anblick entzückt, gewährte er sogleich, und

wenn er gegen niemand mehr kämpfen solle; er wolle dem Könige selbst den Preis geben. Froh ritt die Königin wieder zu diesem, und rühmte die Willfährigkeit des Gastes. Der König ergrimmte jedoch nur um so mehr auch auf sie, und forderte sein Gefolge auf, den Fremden niederzurennen. Da sprengte der kühne Ringelold mit drei Gefährten, Wolfhart, Tituban und Kunrich, den Grafen an, der ihn aber durch den Kragen zu Tode stach, darnach die folgenden drei, und ebenso noch fünf andere. Da dankte der König seiner Frau, dafs sie ihm das Leben bewahrt habe, und hiefs sie den Christen zum Ausruhen auf drei oder vier Tage einladen. Der Graf gewährte mit Freuden; er wurde vom Könige selber und seinem Gefolge ehrenvoll eingeholt, auf die Burg geführt, und gastlich bewirthe.

So verweilte der Graf gern dort bei allerlei Kurzweil, und während der König auf die Jagd ritt, ging der Graf zu den Frauen, und koste höflich mit der Königin: er nannte sich Alpharius, ein Landesherr über Rhein; und als sie sich Demuth nannte, und wissen wollte, in welcher Frauen Dienst er durch die Lande fahre, pries er die engelgleiche Bewährung ihres Namens, und gestand, dafs er die Herrin und das Ziel seiner Fahrt erblickt habe, jedoch nicht mehr sagen dürfe, als dafs sie durchaus vollkommen sei. Die Königin erbot sich, ihm die Huld derselben zu erwerben; der Graf nannte nun, nachdem sie ihm eidlich freie Rede erlaubt hatte — sie selber: er sei gänzlich ihrem Dienste geweiht, und flehe sie, die spannenweite Wunde seines Herzens, welche sie mit dem Minnepfeil ihm geschlagen, durch ihren Minnebalsam zu heilen. Sie erschrak, sank schamroth nieder, und schwieg lange; endlich klagte sie, dafs er sie so sehr betrübt, und hat, sie ohne Spott zu lassen. Er aber vertraute auf Gewährung, als einer, der seine herzliche Minne der Erkorenen kund gethan, und sich nimmer derselben rühme. Sie erwiederte, sie habe ihre Ehre lieber, als ihn, und werde sich nicht berücken lassen. Er versicherte, er leide mehr, als Piramus und Thisbe. Sie verwies ihn an andere leichtgläubige Frauen, und drohte, alles ihrem Manne zu offenbaren, der ihn tödten würde, und wäre er auch so kühn, wie Dietrich von Bern, Hagen und Ecke, so stark wie Samson, so weise wie Salomon. Er betheuerte seine stäte herzliche Liebe, um welche er sein Leben gering achte. Sie spottete, er wisse nicht, was der Tod heisse; auch möge er nicht Alle todt stechen, sondern heimfahren. Er sagte, er heisse von Lebenberg, und schäme sich seines Namens nicht; er getröste sich, dafs „Frauen langes Haar haben und kurzen Muth;“ sie bleibe dennoch seine Herrin, in deren Dienst er fürder ritterlich leben wolle, und er sei ihr doch zum Troste geboren. Sie höhnte: „was er an ihr erworben, sei verdorben,“ und hiefs ihn ein Horn (zum Abzug) blasen; sie wolle sich den Dorn, der ihm vielleicht im Fusse stecke, nicht aufheften lassen, und lieber sich das Leben nehmen, als eines Christen Weib werden. Er schalt ihre Härte, empfahl sich Gott, und schied.

Er fuhr mit seiner Ritterschaft fürder in der Heidenschaft, bis ans Meer; überall verlieh Gott ihm Sieg; und alles vollbrachte er in seinem getreuen Frauentienste; nimmer wollte er sie jedoch nennen, selbst im

Tode nicht, den er vergeblich suchte. Weit erscholl sein Name in der Heidenschaft, die er zehn Jahre lang so ritterlich durchzog, dafs sein Ruhm über Alexander erhoben wurde. Als die Königin, die gern seinen Tod vernommen hätte, solches hörte, schwanden ihr fast die Sinne; sie verschlofs sich in ihrer Kammer, safs auf ihr Bette, und versank in tiefes Sinnen; sie wollte sich erstechen, dafs sie ihn mit seiner treuen Minne so trostlos dem Tode preisgegeben, und wollte ihm nun alles gewähren. Dann gedachte sie wieder ihres nicht minder ritterlichen und sie über alles liebenden Mannes, ihrer Ehre und Treue; und würde der Graf auch als der streitbarste Ritter in ihrem Dienst erschlagen, so geschähe ihm nur, wie anderen Helden, Dietrich, Ecke und Hagen. So schwankte sie lange hin und her; endlich jedoch „schmolz ihr weibliches Herz wie Wachs am Feuer;“ sie konnte den geliebten Mann nicht für sie sterben lassen.

Sie sandte einen Boten an den Grafen, der freudig Tag und Nacht ritt, und fast erschreck, als sie mit lieblichem Grufse sich seine Dienerin nannte; er begrüfste sie als seine stäte Herrin, und beide safsen fröhlich am Mahle, bei allerlei Kurzweil und Saitenspiel, während der König ausgeritten war. Nun forderte der Graf auch den Minnelohn; sie lachte und wollte ihm nur in der Art gewähren, dafs sie ihm die Wahl gab, den obern oder untern Theil ihres durch den Gürtel getheilten Leibes zu nehmen. Da safs der Graf, „als wäre ihm der Bart ohne Scheermesser geschoren;“ er schalt ihre List, und begehrte drei Tage Bedenkzeit. Er sann nun hin und her, und entschied sich für den obern Theil, als der Rittershre und dem Sinne der Herrin gemäfs, und womit ihm der untere Theil doch zufallen müfste. Sie freute sich der Wahl, gewährte ihm minniglich Umarmung und Kufs, versagte jedoch seine Bitte, dafs sein Theil ihm auch den ihren erwerben möchte, oder einen Tausch. Der Graf verzweifelte schier in solcher Minnepein, „die für einen Riesen zu stark gewesen wäre.“

Als aber der König heim kam, verbot der Graf dem Obertheil, ihm irgend etwas zu Willen zu thun. Das geschah: über Tische antwortete die Königin auf alles verquer, so dafs der König sie als wahnsinnig beklagte. Das währte sieben Tage; da sie aber mit allen Andern verständig redete, drohte er ihr, ritt auf die Jagd, und schnitt sich drei Knüttel ab, und da sie in ihrem Betragen gegen ihn fortfuhr, ergriff er sie bei ihrem schönen gelben Haare, zerkuüllte ihr das Haupt, und zerschlug die Knüttel auf ihrem Rücken. Dann ritt er zornig hinweg, und wollte lange ausbleiben.

Die Königin ging nun zu dem Grafen, der unterdessen wohl verpflegt war, und klagte und zeigte ihm ihr Weh. Er bedauerte es, tröstete sie jedoch, dafs es nur seinen Theil und nicht den ihren getroffen: sie aber meinte, er spreche wie ein Kind, „klage mir, und habe dir,“ und wollte fortan nichts mehr von jener Theilung wissen. Sie umarmte den beglückten Mann, verriegelte die Thür, beide entkleideten sich völlig, und sanken zusammen auf das Bette, wo beide Theile innig eins wurden und blieben, die liebe lange Nacht.

Nachdem sie acht Tage so in Wonne gelebt hatten, nahm die Königin Silber und Gold, und fuhr mit dem Grafen hinweg in sein Land, wo sie fürder glücklich lebten: während der Heidenkönig, als er heimkam und alles vernahm, immerdar seinen Verlust beklagte. Der Graf erkaufte noch ein Land, liefs die Königin taufen, und feierte mit ihr eine fröhliche Hochzeit.

## XVIII.

# D i u h e i d e n i n n e .

---

Hie hebet sich an diu heideninne:  
Got geb' uns die wære(n) minne.

---

- E**in heide(n) was gesezzen,  
an tugenden gar vermezzen  
Libes unde guotes,  
èren unde muotes;
- 5 Er was von küniklicher art,  
sô edelez nie geboren wart;  
Bî sinen zîten überal  
gab man im den besten schal,  
Den nie kein herre gewan;
- 10 er was ein sô kuener man,  
Mit sinen libes kuenheit  
was er allen den bereit,  
Swie man es an im gerte;  
wie wol er si des gewerte
- 15 Mit sper oder mit schilde!  
ouch was er zuo dem gevilde  
Ein sô volkomen man,  
als ich iu wol gesagen kan,  
Er vellete wilde unde zam,
- 20 der werde künik lobesam,  
Er was sô behende,  
ân' alle missewende,

- Swâ er sich erzeigete,  
wie drâte sich daz neigete!
- 25 Und wart im ouch undertân,  
dem edelem künige wol getân.  
Der künik het ein vrouwe(n) guot,  
ze der stuont alle(r) sin muot,  
Si was [im] ein wol gemachtez wlp,
- 30 mit zühten hielt si iren lfp;  
Die wârheit hân ich vernomen,  
si was von rehte dar zuo komen,  
Daz man si loben solde:  
ich geltch(e) sie dem golde.
- 35 Ich spriche wol vür baz,  
si was ze snel, noch ze laz,  
An trank(e) und an âze  
hât' si kein über mâze;  
Mit guoten siten spotten,
- 40 mit gigen und mit rotten,  
Dar zuo manger hande spil,  
des man vor ir machte vil,  
Swie der künik wolde,  
mit vröuden, als si solde,
- 45 Kunde si ez wol verstân;  
dem herren was si undertân,  
Swes er si bat oder hiez,  
mit zühten si des niht enliez,  
Si bôt sich minnenklîchen dar,
- 50 und nam sin allenthalben war;  
Mit sô ganzer stätikeit  
was si im ze allen ziten bereit;  
Ez was ir wol angeborn.  
ze vrouwen het er si erkorn,
- 55 Wan von küniklîcher art  
nie schœner wlp geborn wart.  
Si kom ouch nie mit schulden  
ûz des küniges hulden,  
Wie klein ez wær', umb' ein hâr.
- 60 der edel herre nam des war,



- Er gedâht' in sinem muote:  
 «sint dir Got der guote  
 Hât ein reinez wlp gegeben,  
 des mahtu wol mit vröuden leben:  
 65 ûf disem ertrîche  
 weiz ich ir kein geltche,  
 Minem reinen wibe;  
 von irem schœnen libe  
 Muoz ich der wârheit(e) jehen,  
 70 ich hân nie schœner wlp gesehen;  
 Si tuot mir (aller) sorgen buoz;  
 ich wil sprechen unde muoz  
 Ir dienen, als dem herzen mîn,  
 si ûz erweltez vröuwelîn!  
 75 Ich sach den klê, den gruenen walt,  
 ich sach den snê, den winter kalt;  
 Sint ich ir beider hân gewalt,  
 darumbe dunke ich mich sô balt:  
 Sô lob' ich mîne vrouwen mê,  
 80 den die bluomen und den klê.  
 Si ist ein krône der tugent  
 und ein schœne der jugent,  
 Darzuo ein ûz erweltez vaz.  
 wer buezet mir den kumber baz,  
 85 Den diu minnenklîche?  
 (si) macht mich vröuden rîche,  
 Daz mir leit wære,  
 west' ie man disiu mære,  
 Daz si volle komen ist sô gar.  
 90 si weiz stn niht als umb ein hâr,  
 Daz ich si mit sinne  
 so unmæztlîchen minne.  
 Nu gebiut' ich dem herzen mîn,  
 daz ez der hêren künigin,  
 95 Noch der vrouwen iht tuo kunt,  
 ouch verbiut' ich mînem munt,  
 Daz er iht sage der vrouwen mîn,  
 noch ie man, den liechten schîn.

- Wan kûnd' ieman von ir lesen,  
 100 daz muest' mir immer leit wesen,  
 Waz êren an der schoenen lit  
 und waz vrôuden si mir git.  
 Já sprich' ich ez niht offenbâr,  
 si hât niht wandels umb ein hâr.«  
 5 Nû wizzet, daz sich nie verbark  
 diu minne, sô si von herzen stark  
 Gêt tougenlich, sô høre ich jên,  
 ez muezen ouch die liute sên;  
 Swie verholn si nû ist,  
 10 man wûrde ir in kurzer vrist  
 Vil tougenlichen inne,  
 alsô ich mich versinne,  
 Die rede (wil ich gar) verheln:  
 die stat' lêrt den diep steln,  
 15 Swen er vindet daz guot  
 uûbewart und unbehuot.  
 Daz ist ein geliche wise,  
 dâ mit ich die vrouwen prise.  
 Mit reht hât si den erworben,  
 20 (der) dâ moht' sîn erstorben.  
 In der selben ( . . ) zît  
 man hîrt' ez in der werlde wlt  
 Von mannen und von wiben,  
 ir lob man begunde schriben  
 25 In der breiten werlde vil;  
 si hât' des lobes daz beste zil  
 Behalten dâ mit rehte,  
 daz ritter unde knehte,  
 [Und] die besten alle geliche  
 30 sprâchen wêrlliche:  
 Si hât ganze tugent  
 sô schône mit ir jugent.  
 Er daz lob behabete,  
 daz man mære sagete,  
 35 Wie stolz sîn herze wære,  
 mit ôrsen zuo dem spere

- Kuen' unde milde,  
 vrum under dem schilde;  
 Ez ist niht ein bi spel:  
 140 er was ze allen dingen snel;  
 Und wâren beide wolgemuot.  
 si was rein unde guot:  
 Wer ie von dem lande kwam,  
 der lobt' die vrouwen lobesam.
- 45 Sust hâte daz reine wlp  
 und ir wolwerder lfp  
 Dem künige sîn lob gar benomen;  
 si was mit rehte darzuo komen,  
 Als ich iu vor sagete,
- 50 an nihte si verzagete,  
 Daz nâch êren solde sîn,  
 diu ûz erwelte künigîn.  
 Welt ir, ich tuon iu kunt  
 die rede mit mîn selbes munt,
- 55 Ez læg(e) wol mit werdikeit,  
 ich bit' iuh alle sô gemeit,  
 Wer ez hœren welle vûr baz,  
 der sol (ez) lâzen âne haz,  
 Ez si vrouw' oder man:
- 60 die es niht wellen verstân,  
 Die bit' ich sizzen hin dan.  
 nû hebt sich âventiuwer an.  
 Ein grâve, gesezzen über Rîn,  
 der was in dem lande sîn,
- 65 Dem kômen disiu mære,  
 wie ein schœne vrouwe wære,  
 Mit zûhten unde werdikeit,  
 mit allerhande stætikeit,  
 Und ein heidenischez wlp.
- 70 er sprach: »ich wil mînen lfp  
 Wâgen ûf âventiure.  
 Got gebe mir ze stiure,  
 Waz sîn genâde welle wesen:  
 lenger mag ich niht genesen,

- 175 Ich wil varen an die stat,  
 dá man mir von gesaget hát.«  
 Er gedáht(e) hin und her,  
 sîn muot was an gedanken swær',  
 Vor liebe und ouch vor leide,
- 80 die gedanken hát' er beide:  
 Vor liebe was sîn herze vró;  
 vor leide gedáht' er im alsó:  
 »Solt dû nú hinnen varn,  
 wer sol dîn hús hieheim bewarn
- 85 Und dîn bürge und dîn lant?  
 wirt aber diu vrouwe dir niht bekant,  
 Sô maht dû verliesen dîn leben;  
 ungerne ouch soltu dich begeben,  
 Und muost doch den tót liden.
- 90 lieber mahtu vermiden,  
 Beide, bürge unde lant.  
 sint ez dar zuo ist gewant,  
 Daz dû dîn leben maht behalten,  
 nú laz sîn Got walten;
- 95 Hilf dir selber [noch] úz der nót,  
 sint daz der grimmige tót  
 Gerne bí dir wolde wesen;  
 dû maht noch gerne genesen.  
 Got weiz ez, der ríche,
- 200 daz úf disem ertríche  
 Nieman weiz disen smerzen.  
 den ich an mínem herzen  
 Trag(e nú) [un]verborgen  
 mit manger hande sorgen
- 5 Immer mér aleine.  
 und westen 'z nú gemeine  
 Die liute, waz ich sorgen trage,  
 vil (wie?) gróz ist mínes herzen klage,  
 Si würden lhhte spotten mîn.
- 10 sust só wil ich sicher sîn,  
 Daz ez úz mîn selbes munt  
 nimmer wirt getân kunt

- Weder man, noch wip,  
 daz verbiut' ich mir an den lip,  
 215 Biz ich si gar erwerbe,  
 oder ê ersterbe  
 Und mir daz leben wirt benomen.  
 ez gê ze schaden oder ze vromen,  
 Ich wil nu wesen bereit.
- 20 lieber muot, nû wis gemeit,  
 Gib mînem herzen mannes kraft  
 und mînem lîbe [ganze] ritterschaft,  
 Nâch triuwen und nâch rehte.«  
 ze ritter unt ze knehte
- 25 Sprach er: »hie wirt niht gespart,  
 wir sullen ein(e) hervart  
 In disen zîten nû varn;  
 Got muez' uns selbe bewarn!  
 Wir muezzen grôzen pris bejagen.
- 30 wird' aber ich ze tôde erslagen,  
 Sô vart, helde[n], zehant  
 herwider heim in mîn lant,  
 Und stt gewaltik des ich hân,  
 darzuo einen houb(e)tman
- 35 Kieset ûz iu allen:  
 daz lât iu wol gevallen.«  
 Do die herren daz vernâmen,  
 ze samen si alle kwâmen  
 Und giengen dâ ze râte
- 40 ûf einer kemenâte;  
 Den rât al gemeinen  
 luoden si an einen.  
 Mit wîsheit kom er darzuo,  
 daz man spât unde vruo
- 45 Den rât stæte zuo (z')im nam.  
 dâ sprach der wise râtman:  
 »Ir kuenen dienstliute;  
 troest[et] iuwarn herren hiute:  
 Mînes herren êrster rât,  
 50 wizzet, daz der an mir stât,

- Ich rät' iu uf die triuwe min,  
 daz ir volget dem willen sin',  
 Und ob ez iuch immer geriuwe,  
 daz ir mir an die triuwe  
**255** Mit scharfen worten sprechet,  
 oder iuch an mir gerechet,  
 Waz iu ze schaden wirt getân.«  
 si sprâchen: »hie genueget uns an.«  
 Dem herren seiten si alsô.
- 60** vor grôzer liebe wart er vrô  
 Unde in von herzen holt;  
 beide, silber unde golt  
 Gab er ritter[n] unt knechte.  
 si gelobten im ze rehte,
- 65** Die im wâren undertân:  
 alle sine dienst man  
 Wurden (al) ze hant bereit;  
 die setel' uf diu ros geleit  
 Wurden al[le] mit alle,
- 70** mit vrôlichem schalle;  
 Nihtes si vergâzen.  
 uf diu ros si dô sâzen,  
 Si riten die tage weide;  
 uf eine gruene heide.
- 75** Kwâmen si ze abent zît,  
 diu was breit unde wît,  
 Muede si alle wâren;  
 si mohten niht gevaren  
 Vür baz in der selben zît,
- 80** si bliben uf dem anger wît  
 Die naht biz an den morgen.  
 ir herre sprach mit sorgen:  
 »Ich wil teilen ein spil,  
 wer mir mit triuwen volgen wît,
- 85** Der sol mir sweren einen eit.  
 ze hant wil ich sin bereit,  
 Iu dienen, unde swern, daz  
 ich iu wil tuon (noch vil) baz,

- Denne ich ie hân getân.«  
**290** zehant der hô(h)est dienst man  
 Swuor dem herren den eit,  
 daz er im sô bereit  
 Wolde sîn in allen nœten,  
 ob man in ouch solde tœten.
- 95** Die herren alle gelliche  
 swuoren wærlliche  
 Dem grâven wesen undertân  
 und in den nœten bi im stân.  
 Der grâve sprach: »nû sit bereit,
- 300** wolûf, helde[n] sô gemeit,  
 Wir sul[le]n niht lenger blten,  
 nâch âventiure rîten  
 Sulle wir in manik lant,  
 daz wir dâ werden bekant,
- 5** Und daz wir dâ schouwen  
 [schœne] vrouwen und junkvrouwen,  
 Den sul wir gerne wesen bi  
 mit zûhten unde valsches vri.  
 Got herre, stark unde wîs,
- 10** hilf, daz wir behalten den pris  
 Und an nihte verzagen!«  
 dô kom ein bot' und begunde sagen  
 Dem grâven niuwîu mære,  
 daz ein turnei wære
- 15** Vil nâhen zweinzik mîlen.  
 dâ begund' er hin lîen,  
 Unde kom, als ich iu sage,  
 vruo an einem suntime.  
 Mit zûhten si umb(e) giengen,
- 20** die helde[n si] schön' enpfîngen.  
 Junkvrouwen unde vrouwen  
 begunden si vaste schouwen,  
 Unt vrâgen von den gesten.  
 die herren von den vesten
- 25** Kômen (zuo z'in) dar gëriten;  
 iklîcher lobt' ir siten.

- Vil manger (sprach): »waz lob(e)t ir?  
[sprach] ich sag' iu, des geloub(e)t mir,  
Si sint wol ze wer umb ein ei.«
- 330 do huob sich der turnei  
Zehant, unde wart  
ouch lenger niht gespart,  
Si teilten sich gelich en zwei.  
dô huob sich der turnei,
- 35 Ze den rossen si dô giengen,  
die satel' si dâ geviengen,  
In den selben stunden  
si die helm' ûf bunden,  
Beide, ritter unt knehte;
- 40 man sach dâ grôz gevehete,  
Und mangan vrumen dienstman  
den turnei zesamen slân,  
Mit engestllichen dingen  
sach man si vaste ringen,
- 45 Diu swert man hôrt(e) klingen,  
durch die rotte twingen,  
Man sach veheten vaste.  
Got half ouch dem gaste,  
Daz er saz, als ein stein;
- 50 mangem brach er diu bein  
Und sluog her unde dar;  
man nam sîn allenthalben war;  
Die liute alle gemeine,  
beide, grôz' unt kleine,
- 55 Sprâchen wærlliche:  
»eija, Got der rîche,  
Waz wirt man wunders von im sagen!  
wer in hât vûr einen zagen,  
Der muoz selbe ein tôre sîn,
- 60 sint er ist komen über Rîn  
Gewaldikllichen an diz lant  
und hât uns alle geschant.«  
Des turneis wart genuok getân:  
dô muosten si darabe lân;



- 365 Diu ros wâren in ouch erlegen,  
 der hiez man dô schône pflegen:  
 Vil manger ouch von grôzer nôt  
 muoste dâ kiesen den tôt;  
 Ir leit was michel unde grôz,  
 70 sie möhten lieber alle blôz  
 In iren hemden sîn geriten,  
 sô heten si den tôt vermiten.  
 [In] die tôten leit' man in daz grap;  
 den pris man dem grâven gap;  
 75 Mit willen und mit rehte  
 lobt' man ouch sîn knehte.  
 Si wâren komen über Rîn,  
 und möhten kuener niht gesîn,  
 Alle mit dem grâven dar,  
 80 umb ein vrouwen, diu was klâr.  
 Daz ich iu sage, daz ist wâr,  
 sust triben si'z wol einlef jâr,  
 Und lebten âne schande.  
 dô komen si ze lande,  
 85 Dâ si die vrouwen wisten.  
 der grâve sprach mit listen  
 Und mit ganzer manheit:  
 »ir werden helde[n], sit gemeit,  
 Wir sîn komen in ein lant,  
 90 daz ist uns allen unbekant;  
 Ez ist niht ein Kindes spil,  
 daz ich iu (nû) sagen wil:  
 Wie ob daz heidenische her  
 mit (vil) krestiklicher wer  
 95 Uf uns kumt geriten her;  
 behuetet schilde unde sper  
 Und sezzet huotliute  
 an disem tag(e) hiute.«  
 Si tâten daz man in gebôt:  
 400 Got half in ûz aller nôt.  
 Dô si kwâmen sô nâhen,  
 daz si die burk an sâhen,

- Dâ diu vrouwe ûf was,  
 von der man seit' unde las,  
 405 Wie vröudenrich si wære,  
 nu geloubet mir der mære,  
 Die burk der Kristen an gesach,  
 in sinem herzen er dô sprach:  
 »Wol mich wart der lieben stunt,  
 10 daz mir diu burk ist worden' kunt,  
 Die mîn ougen hân(t) gesehen.  
 sol gelücke mir geschehen,  
 Daz mîn vrouwe mich gewert,  
 des mîn herze an ir gert,  
 15 So gewinne ich den hôsten prîs,  
 daz weder Hektôr, noch Pâris  
 Nie sô grôzen prîs gewan,  
 und wær' ein vröudenreicher man.«  
 Si riten an ein wltēz velt  
 20 und sluogen ûf ir gezelt.  
 Man sach dar wunnenklîchen  
 von der burk lobelîchen.  
 Si tâten niht, sô die zagen,  
 si riten und begunden sagen  
 25 Dem heiden niuwîu mære,  
 waz geste komen wære  
 Mit gewalt in sîn lant.  
 er sprach: »nû ritet hin ze hant  
 Unt vrâget, wer der herre sî,  
 30 ob er sî grâve oder vrî,  
 Oder waz er suoche in mînem land[e];  
 daz mir daz werde bekand[e],  
 Ob er vriunt, oder vient sl.«  
 dô sprach diu küneginne vrî:  
 35 »Mich triege denne mîn muot,  
 mich dunket, ez sîn vriunde guot.«  
 Ein bote (dâ) bereit was,  
 ûf ein ros er dô saz,  
 Der bote dô hinnider reit.  
 40 der grâve was dâ gemeit,

- Und enpfienk den boten lieplich,  
 und liez in von im lobellich,  
 Er gab im silber und é golt,  
 darumb wart im der hote holt,
- 445 Darzuo ein herlich gewant.  
 er sprach zuo(z')im zehant:  
 »Sag' dem edeln hêren dîn,  
 als liep dir ist diu êre sîn,  
 Ez si reht ein Kristenman;
- 50 und wil mich ieman bestân  
 Mit sper oder mit schilde,  
 der kum ûf daz gevilde  
 Her gegen mir geriten,  
 ob er wil mit guoten siten,
- 55 Sô wil ich sîn hie beiten  
 und mich dar zuo bereiten.«  
 Dô der bote heim kwam,  
 und der kûnik diu mære vernam,  
 Daz muet' in vil sêre,
- 60 [er sprach:] »sô mir lip und êre,  
 Sô wirt er an mir gewert  
 alles, des sîn herze gert.«  
 Dem heiden und dem Kristen man  
 leit' man beiden harnasch an,
- 65 Sie wurden beide wol bereit.  
 nâch ritters gewonheit,  
 Unt kômen an ein[en] wîten plân.  
 dô sprach diu vrouwe wolgetân:  
 »Ez gê ze schaden oder ze vrûmen,
- 70 ich wil zuo dem Kristen kumen,  
 Und wil den Kristen erkennen:  
 er wolde sich nie genennen.«  
 Man blies ein starkez herhorn.  
 dem heiden was unmægtlich[en] zorn;
- 75 Daz (in) ein Kristen man  
 [in] sô kuenllichen torste bestân,  
 Des was er vrô und gemeit.  
 die helm' ûf diu houbt geleit

- Wurden in kurzen stunden  
 480 und vil vaste gebunden;  
 Ze den rossen si dô giengen,  
 diu sper sie geviengen,  
 Unde diu ros mit zorn  
 hieben sie mit den sporn.  
 85 Der (heiden) kom geriten her,  
 der Kristen neiget' ouch sin sper  
 Gegen des heiden brust;  
 der heide(n) an dem tschust  
 Stach uf den Kristen griultch;  
 90 do besaz er lobestch.  
 Diu sper sie beide brächen,  
 daz alle liute sprächen:  
 »Der ein' ist kuen, der ander ein helt,  
 sie sint rekken ûz erwelt  
 95 Mit einander beide.«  
 dem heiden was gar leide,  
 Daz der Kristen was besezzen;  
 er begunde sich vermezzen,  
 Er wolde den tût liden,  
 500 ê daz er vermiden  
 Wolde den Kristen man.  
 »vil lieber hère wolgetân,«  
 Sprach diu vrouwe »volge mir,  
 ich rât' ez uf mîn triuwe dir,  
 5 Dû solt in niht mër bestân,  
 er ist envollen [ein] kuener man.  
 Dir ist nû heil bi gewesen,  
 wiltu [n]iht vürbaz genesen,  
 Sô hilf dir selber ûz der nôt;  
 10 er tuot dir anders den tût.  
 Hiemit senfte mir die pln',  
 vil minnenklîcher herre mîn.«  
 Der künik dô mit zorn(e) sprach:  
 »sol ich nû sin (al)sô swach,  
 15 Und dâ bi sô gar verzagen?  
 ich wil ê werden erslagen,

- Denne ich im gebe den pris.  
 vor zorne moht' er werden gris,  
 Sust sprach der heidenische man:  
 520 »ich wil in an dirre \* stunt bestân,  
 Und sold' ich liden den tót.  
 siner vrouwen er gebôt,  
 Daz sie von im rite hindan,  
 er wolt' in anderweit bestân.
- 25 Diu vrou tet, sam ein reinez wip,  
 diu mit zühten iren lip  
 Zuo den tagen hâte brâht,  
 vil drâte sie (sich) bedâht',  
 Sie neig irem hêren,
- 30 und wart umb(e) kêren  
 Gegen dem Kristen man  
 und sach in zühtiklichen an,  
 Und hiez in willekomen stn.  
 dô sach (er) iren lichten pin \*\*
- 35 Und iren munt, der was rôt;  
 mit willen er sich ir hôt  
 Und danket' ir hovelich(e).  
 dô sprach diu minnenklich(e):  
 »Guot hêre, tar ich iuch biten,
- 40 durch iuwer zuht mit guoten siten,  
 Sô bit' ich, des mln herze gert,  
 durch iuwer vrouwen mich gewert:  
 Lât den tschust underwegen,  
 iu volget nâch mln guoter segen,
- 45 Mit dem lieben hêren mln,  
 als lieb iu alle vrouwen stn.«  
 Dô sprach der grâve sunder kwâl';  
 »und sol ich vür baz ze keinem mâl  
 Nimmer keinen man bestân,
- 50 ez sol nâch iuwer[e]m willen gân,  
 Unde muoz (ouch) alsó stn,  
 vil ðg erwelte kônigin,

\* besser ander.

\*\* besser schln.

- Gebietet mir, und bitet niht;  
 sol ich immer sln en wiht,  
 555 Ich wil ez durch iuch lân,  
 und wil in vûrbaꝗ niht bestân;  
 Ouch wil ich im den pris geben;  
 dag ir mit vrôuden muez(e)t leben,  
 Des wûnscht iu mîn herze und sin.«
- 60 mit zûhten neig im diu kûneginn,  
 Und wart der werunge vrô.  
 ze hant diu kûneginne dô  
 Reit ze irem lieben hêren,  
 [si sprach]: »Got muez' den gast êren.
- 65 Den ich nû mit vorhten bat;  
 er mich an der selben stat  
 Mit zûhten gewerte,  
 des ich an im gerte.  
 Ich bat in, dir den pris geben;
- 70 er gewert' mich, des vrôut sich mîn leben.«  
 Dô dag der kûnik erhôrte,  
 sln vrôude sich zestôrte,  
 Und was im ûf die vrouwen zorn;  
 ein eit wart von im gesworn,
- 75 Sie mueste liden den tôt,  
 oder sust vil grôze nôt,  
 Diu vil grimme wære;  
 nu geloubet mir der mære,  
 Er zurnte nie sô vaste.
- 80 diu vrouwe dankt[e] dem gaste.  
 Der heiden rief den hêren sln:  
 »ir helde, tuot mir helfe schin;  
 Und wirt er ab gestochen niht,  
 sô si wir alle gar en wiht;
- 85 Wir muesten sln von rehte zagen,  
 sold' er den pris alhie bejagen.«  
 Dô kom ein rekke, gar ein helt,  
 der was ze kuenheit ûz erwelt,  
 Der sprach: »er muoz sln leben
- 90 mir ûf disem anger geben.«

- Ringelolt was er genant,  
 grôz(e) kuenheit was im bekant.  
 Dô nâch wâren helde dri,  
 die stuonden Ringelo(l)te[n] bi,  
 595 Der êrste hiez Wolfart,  
 der niht wenne strltes wart';  
 Der ander Tituban genant,  
 er was zuo den besten bekant,  
 An allen dingen [was er] lobellich;  
 600 dâ hiez der dritte Kuonrich,  
 Der was der manheit gar ein helt,  
 zuo den besten wart er gezelt.  
 Noch wâren helde (dâ) genuok,  
 die ir wille darzuo truok,  
 5 Daz sie in wolden bestân:  
 doch gewan er in den sik an.  
 Ringelo(l)t der êrste  
 dûhte sich der hêrste,  
 Er vuor limmende als ein ber,  
 10 er nam schilt unde sper  
 Und rant(e) ûf den Kristen.  
 der grâve stach mit listen  
 Ringelo(l)ten an den kragen,  
 daz er dâselbest muost' verzagen,  
 15 Daz im daz bluot ze dem munde ûz schôz,  
 der ander wart dô sin genôz',  
 Er lte ûf den grâven her,  
 durch den stach er daz sper,  
 Daz er vor tôde viel nider.  
 20 ûf den vierden reit er wider,  
 Der leit vil grôz(e) pin'.  
 den andern gôz man wazzer in.  
 Dem sehsten gab er die selben nôt,  
 den sibenden stach er ouch ze tôt;  
 25 Der ahte ouch sin ende nam.  
 der niunde uf in gedrungen kwam,  
 Der was ein helt sô vermært:  
 doch viel er nider under daz pfært,

- Daz im diu sêle ûz gienk.  
 630 der künik die vrouwen umb(e) vienz  
 Dô er die manheit an im sach,  
 daz er die alle nider stach;  
 Er sprach: »vil liebe vrouwe min,  
 min lîp sol dîn eigen sîn,  
 35 Ich wil mich in dîn gnâde geben,  
 dû hâst behalten mir daz leben,  
 Des wil ich immer danken dir.  
 nû tuo (sô) wol und volge mir,  
 Rîte zuo dem Kristen,  
 40 und überkum in mit listen,  
 Daz er vier tage oder dri  
 bi uns ruowende si,  
 Daz wir êren stnen lîp.«  
 hin reit daz werde wlp,  
 45 Unde zuo dem grâven sprach:  
 »ich sol niht sîn ein bote swach,  
 Ich bit' iuch, hêr[re] von über Rîn,  
 daz [w]ir mit iuwern liuten sîn  
 Wellet [sîn] unser gast,  
 50 ez ist iu niht ein überlast.  
 Zwêne tage oder dri,  
 als liep iu iuwer vrouwe si.«  
 Der grâve sprach: »nû sit gewert  
 alles, des ir an mir gert.«  
 55 Des selben dûht' er sich gemeit.  
 mit zûhten diu vrouwe wider reit,  
 Irem hêren seite sie,  
 er wolde gerne bellben hie.  
 Der êren was der künik vrô,  
 60 stnen schaffæren gebôt er dô,  
 Daz sie ez berihten nâch êren.  
 selbe begund' er kêren  
 Gegen dem grâven lobesam,  
 als ez stnen êren wol zam.  
 65 Ritter unde spilliute,  
 als man pfliget noch hiute,



- Riten mit im al dar.  
 dô des der grâve wart gewar,  
 Vil minnenklîch ez im ergienk.  
 670 der wirt (dâ) den gast enpfienk  
 Und daz gesinde minnenklîch.  
 er sprach gar lieplich:  
 »Ir sult mir wille kômen sîn;  
 und wizzet bî den triuwen mîn,  
 75 Daz iu mîn lîp und mîn guot  
 ist bereit mit ganzem muot,  
 Swie ir selbe gebietet;  
 und als ir iuch genietet,  
 Sô kêr(e)t, wâ ir hin welt.«  
 80 mit zûhten neik im der helt,  
 Und was unmæzlichen vrô.  
 mit vrôuden riten sie dô  
 Uf des kûniges veste.  
 dâ was kein gebreste  
 85 an êren und an guote;  
 sie wâren in irem muote  
 In allen holt überal.  
 sich huob ein wunnenklîcher schal,  
 Bîz daz man sold(e) ezzen;  
 90 dâ wart nihtes vergezzen,  
 Ez wart (al) zehant bereit,  
 diu tuoch wurden ûf geleit,  
 Und man wazzer genam,  
 als ez den helden wol (ge)zam,  
 95 Der wirt hiez sie sizzen,  
 mit vil guoten wizzen,  
 Einen ieklîchen man;  
 und er selbe[n] hindan  
 Ze dem grâven was gesezzen.  
 700 der truchsezze hât' ouch niht vergezzen,  
 Wan er ze rechter zît kwam,  
 von wilf unde von zam  
 Des wart und was bereit genuok,  
 mit willen er daz vûr truok.

- 705 Man gab in den besten win,  
 der in dem lande mohte sin.  
 Sie trunken unde äzen,  
 mit vröuden sie dô säzen,  
 Und sähen manger hande spil,  
 10 des man vor in machte vil.  
 Der ros ich niht vergezzen sol,  
 der pflag man üz der mätze[n] wol.  
 Dô daz ende genam,  
 menlich kurz wilet', als ez zam  
 15 Unde daz êrlîch(e) was,  
 dà ûf dem palas,  
 Und er gehaben mohte,  
 als sinen êren [ouch] tohte.  
 Mit vil grôzer edelkeit,  
 20 des hêren was man dà gemeit.  
 Der kûnik reit selbe an daz gejeit,  
 als mir ist vor geseit;  
 Der grâve gienk ze den vrouwen,  
 die moht' er gerne schouwen.  
 25 Sie bâten in sizzen nider,  
 des (en)was der helt niht wider,  
 Er tet gerne, des man bat.  
 diu vrouwe sprach an der stat:  
 »Umb[e] welhez tugenthaftez wip  
 30 kwelt ir, hêre, iuvern lip?  
 Daz sult ir mir sagen;  
 ist ez, sô wil ich iuch klagen,  
 Ob dâvon iuwer leit  
 entwich', unt kum ein sensfikeit  
 35 Iuwer senden herzen,  
 dà von ez sinen smerzen  
 Lieze varen hie zestunt.  
 daz sol mir sagen iuwer munt,  
 Wie ir selbe sît genant,  
 40 daz mir der name wert bekant,  
 Ob ich iuch hêre nennen,  
 daz ich iuch muge erkennen;

- Sô habt ir vil wol getân.«  
 dô sprach der Kristen man:  
 745 Ich bin Alpharius genant,  
 und han ouch bürge unde lant  
 Einhalbe über Rîn.  
 nû sult ir, liebe vrouwe mîn.  
 Ouch (vil) rehte sagen mir,  
 50 durch iuwer zuht, wie heizet ir?«  
 Sie sprach: »ist iu dester baz iht,  
 ich hân iuch sîn schier beriht:  
 Genant sô bin ich Dêmuot.« —  
 »wol sie, diu nâch dem namen tuot!  
 55 Vrouwe mîn, diu solde sîn  
 wol mit reht der engel schîn,  
 Wan sie sich vor valsche hât behuot,  
 sie ist zûhtik unde guot;  
 Got gebe ir sælde und êre!  
 60 des wünsch' ich dir vil sêre.«  
 Diu vrouwe sprach mit zûhten dô:  
 »jâ wolde ich gerne wesen vrô,  
 Daz mir diu vrouwe wurde bekant,  
 durch die ir vart in diu lant;  
 65 Sie mag wol sîn der sælden schrîn,  
 und sol ver Sælde genant sîn.«  
 Er sprach: »nâch einer vrouwen  
 ich var, möht' ich die beschouwen:  
 Doch hân ich sie (nû) gesehen;  
 70 anders tar ich niht (ge)jehen,  
 Wenne sie ist [wol] volkomen gar,  
 als kein vrouwe, daz ist wâr.«  
 Dô sprach diu reine künegîn:  
 »vil wolgelobter hêre mîn,  
 75 Wie ist diu vrouwe genant?  
 unde wird sie mir bekant,  
 Sô wil ich iu mîn triuwe geben,  
 unt vristet mir Got daz leben,  
 Ich wil iu darzuo guot sîn,  
 80 daz ir erwerbet der sælden schrîn.«

- Dô sprach der grâve wol getân,  
 wan er sich des wol versân,  
 Daz diu vrouwe listik was,  
 mit verdâhtem muote sprach er daz:
- 785 »Wurde mir ein gelûbde getân,  
 sô möhte ich dester baz gehân.«  
 Sie sprach: »des sî mln eit  
 mit stæten triuwen iu bereit,  
 Ich wirbe ez, sô ich beste kan;
- 90 jâ sult ir niht zwîveln an.« —  
 »Jâ,« sprach der grâve listiklich  
 wider die vrouwen edel und rich  
 »Urloubes gert nû mln munt,  
 ob er, vrouwe, ze dirre stunt
- 95 Mit zûhten iht gereden kan,  
 daz ir mir keinen böesen wân,  
 Von [iuweren] genâden, darzuo kêret,  
 und iuch dâmit êret.«  
 Sie sprach: »sprech(e)t, waz ir welt.«
- 800 des vrôuwet(e) sich der halt,  
 Diu vrouw' in gar lieplich an sach,  
 ûz vrlern muot er dô sprach:  
 »Eijâ, ûz erweltez spiegel vaz,  
 nû lâ die rede âne haz:
- 5 Dû bist diu liebe vrouwe mln,  
 nâch dir lîde ich grôze pln'  
 Mit vil grôzer kwâle,  
 wan dû mit der minne strâle  
 Mich hâst in daz herze troffen;
- 10 diu wunde stêt noch offen  
 Baz denne einer spanne wlt,  
 sît mir die salbe nieman git,  
 Diu dem siechtuom mug' erwern  
 und mich siechen sold' ernern.
- 15 Sô engestiltchen ez mir stât.  
 sint die salbe nieman hât,  
 Wenne ir, vrouw' aleine.  
 wizzet ir, waz ich meine:

- Diu salbe heizet minne,  
 820 unt tuot mich âne sinne,  
 Darzuo twinget sie mich [sô] sere,  
 daz ich, vrouwe hère,  
 Mich genzlich dir ergeben hân  
 und[e] bin dir, vrouwe, undertân,  
 25 Und wil nâch dînem willen leben:  
 Got muez(e) mir die genâde geben,  
 Daz dû gnædik werdest mir!  
 ûf genâde hân ich dir  
 Mînes willen hie verjehen.  
 30 nû lâ mich, vrouwe, an dir sehen  
 Senften tag unde naht,  
 durch aller dîner tugende maht;  
 Nû lâ mich niht in dirre nôt;  
 daz wil ich biz an mînen tôt  
 35 Gerne verdienen umbe dich.  
 reinez wlp, nû tröste mich  
 Mit dîner klâren minne,  
 gewere mich, keiserinne!«  
 Diu künegin dô sêf erschrak,  
 40 daz ir zunge gar erlak  
 Und gereden niht enmohte  
 ze reht, als ez tohte;  
 Wan sie saz in grôzer nôt,  
 sie wart von schamen alsô rôt,  
 45 Daz sie vor leide nider seik  
 unde lange wile sweik.  
 Überlank sider(e)  
 kwam sie ze mahte wider(e),  
 Dô sie daz an dem Kristen sach,  
 50 unde doch mit zühten sprach:  
 »Got weiz ez wol der guote,  
 daz ir mir mînen muote  
 Getruebet habt sô sere,  
 daz ich vür haz mêre  
 55 Enweiz, waz ich reden sol,  
 daz mînen êren stuende wol,

- Wan daz ich bite durch Got,  
 daz ir lâzet iuwern spot,  
 Den ir ûz mir machén wolt,  
 860 ich bin iu sust gerne holt, \*  
 Daz ir mich lâzet bliiben  
 bl andern reinen wiben,  
 Daz ich min zuht muge behalten  
 und mit éren alten,  
 65 Ob mir Got des heiles gân.«  
 dô sprach aber der Kristenman:  
 »Ich hórte etwenne sagen,  
 daz nieman sol verzagen,  
 Wer vrouwen gerne dienen wil  
 70 mit zúhten, unt tuot er des vil;  
 Und ruemet sich niht dábt,  
 wie liebe im sîn vrouwe st,  
 Ob er sie des bræht' inne,  
 daz er sie von herzen minne,  
 75 Und darzuo wær' undertân,  
 sie möhte ez nimmer verlân,  
 Sie muet(e) im genædik wesen.  
 sint ich, vrouwe, durch genesen  
 Bin geværn her ze dir,  
 80 wiltu, só mahtu lónen mir,  
 Oder sol ich verliesen mînen lip?«  
 dáwider sprach daz reine wîp:  
 »Guot hère, tuot tugentlîch,  
 durch iuwer zuht. nû gewert mich,  
 85 Und lát die rede underwegen:  
 ich wil mîner éren pflegen,  
 Diu ist mir lieber (vil), dan ir;  
 welt ir ez gelouben mir,  
 Ich wil es iuch tuon inne,  
 90 daz ir mîner minne

\* In der Handschrift steht:

Daz ir lâzet mich an nôt  
 un lát iuwern spot, den ir machen wolt  
 ûz mir, ich bin iu sust gern holt.

- Nimmer werdet teilhaft,  
iu[we]r rede habe nie sô grôze kraft;  
Wan ir trieket mit listen.«  
dô sprach aber der Kristen:
- 895 »Vrouwe, sich an mîne pln',  
die ich trage an dem herzen mln,  
Wan mir ist mër(e) wè,  
den Pïramô unt Tisbê;  
Ein swert sie beide ze tôde stach;
- 900 dô was volendet ir ungemach:  
Daz ist mir leider niht geschên;  
des mag ich mit jâmer jên,  
Den tôt hânt sie mit liebe genomen;  
der ist mir leider noch niht komen.
- 5 Darumbe möht' ich wol verzagen.«  
diu vrouwe sprach: »ich wil iu sagen  
Mînen muot mit zorne,  
und sol ich diu verlorne  
Big an mln ende sîn,
- 10 ich sag' ez dem hêren mln,  
Welt ir mich niht lâzen ân' nôt,  
unde macht ûz (m)ir den spot.  
Die ir ê habt betrogen  
und mit valsche überlogen,
- 15 Sie wâren lîht unwise:  
ir betrieget mich niht sô lîse,  
Als ir mangé getân hât.  
sprecht ir »schâch!« sô sprich' ich »mat!«  
Sô ist daz spil gewonnen mln.«
- 20 der grâve sprach: »daz muoz sîn  
Leider mir die wîle ich lebe:  
gern ich nâch gnâden strebe;  
Genâde ist bezzer, denne recht.  
ich bin, vrou, dîn eigen kneht;
- 25 Und wiltu dich niht erbarmen  
über dînen diener armen,  
Der ist mër, denne halber tôt?«  
dô sprach diu vrouwe: »lât mich ân' nôt,

- Ir ungetriuwer Kristen;  
**930** welt ir mit iuwern listen  
 Mich mit valsche überkomen?  
 ich hân des triegens vil vernomen.  
 Nû vernemet mich vûrbaz:  
 und wirt iu mîn hêre gehaz,  
**35** Ich sag' ez im ungerne,  
 und wært ir'z der von Berne,  
 Sô kuene als her Dietrich,  
 der was ein helt lobeltch,  
 Ich nem alle rekken,  
**40** hern Hagen und hern Ekken;  
 Sterker wen hêr Samsôn,  
 wiser denne hêr Sâlomôn,  
 Kunt ir bedenken vil,  
 der rede gibe ich iu ein zil,  
**45** Er benimt iu daz leben.  
 gerne muget ir mich begeben,  
 Und lâzt mich mit gemache.«  
 der grâve sprach: »ich wache,  
 Ich slâfe, oder izze,  
**50** dîn ich niht vergizze,  
 Noch nimmer vergezzen mak  
 big an mînen lesten tak.  
 Des soltu mich geniezen lân,  
 vil reine vrouwe wolgetân,  
**55** Unde trœste mich enzt,  
 sint mir neman vrôude gtt,  
 Wan dîn wunneklîcher lip.«  
 dô sprach daz minneklîche wlp:  
 »Guoter rede kunt ir vil:  
**60** ich tuon doch, daz ich tuon wil,  
 Nâch mînes herzen gelust.  
 muget ir rûmen iuwer brust  
 Unde redet, waz ir wolt.«  
 der grâve sprach: »ich bin dir holt,  
**65** Und wil gerne mîn leben  
 durch iuch dem grimmen tôde geben;



- Du entræstest mich, vil sælik wip,  
 sô verliuse ich mlnen lîp.  
 Nû bricht mir daz herze enzwei,  
 970 des ahte ich niht umbe ein ei,  
 Daz mug(e)t ir gelouben wol.«  
 sie sprach: »ir slt strîtes vol,  
 Geloubet mir der mære,  
 und west ir, waz ez wære,  
 75 Daz der tôt heizet,  
 ir liezet mich ungereizet,  
 Unde mangan kuenen helt,  
 die ouch sint rekken ûz erwelt,  
 Als(ô) kuene, als ir,  
 80 des sult ir gelouben mir.  
 Ich wil iu geben einen rât,  
 der iuwer[e]n èren wol an stât, —  
 Ir stech(e)t si niht al ze tôt,  
 ir muget kumen in grôzer nôt, —  
 85 Daz ir vart (al)zehant  
 hin wider heim in iuwer lant,  
 Daz dunket mich vil wol getân.«  
 zehant sprach der kuene man:  
 Von Leben berk hân ich den namen,  
 90 des ich mich niht wil schamen,  
 Ich spriche noch wol, vrouwe guot:  
 vrouwen die habent kurzen muot,  
 Saget man, und langez hâr.  
 Swâ ich in dem lande var,  
 95 Sô bistu doch diu vrouwe mîn.«  
 zehant dô sprach diu kûnegîn:  
 »Got muez' iuwer leiter [sîn und] wesen,  
 und lâg' mich ouch dâ bi genesen  
 Mit vrôuden âne swære!  
 1000 geloubet mir der mære.«  
 Der grâve trûrlîche[n] ane sachl  
 die (schœnen) vrouwen, unde sprach:  
 »Got geb' dir, vrouwe, waz dû wil!  
 mîne vrôude ich dir bevil,

- 1005 Die dû mir möhtest geben :  
 ich wil nû trôsten mîn leben  
 Selbe und mir geben trôst;  
 wil ez Got, ich wirde erlôst  
 Vil lîht über drtzig jâr.«
- 10 diu vrouwe sprach: »ir habet wâr;  
 Vart ir ouch alsô hin,  
 ir nemt sîn guoten gewin,  
 An dem ir iuch versuochet habet:  
 huetet, dag ir iht besnabet,
- 15 Iu kumt lîht ein rekke, als ir,  
 des sult ir gelouben mir,  
 Sô muget ir nemen den tôt.«  
 er sprach: »der selben nôt  
 • Muoz ich nû bekoren,
- 20 sint ich sinne [nu] hân verloren,  
 Sô wil ich sie eine haben,  
 sold' ich werden begraben.  
 Dag machet dîn vil werder lîp,  
 sint ich dich vor alliu wîp
- 25 Mir ze vrouwen hân erkorn,  
 ich bin ze trôste dir geborn,  
 Dag wizzet, vrouwe, wêrlîch.«  
 sie sprach (aber): »des wæn' ich,  
 Und weiz ez vûr wârheit wol,
- 30 iuwer lîp ist strîtes vol.  
 Nû nemet mit iu von hinnen,  
 dag ir mit iuwer[e]n sinnen  
 Habt an mir erworben;  
 ich wæn', ez sî verdorben,
- 35 Unde sprich(e), blâst ein horn,  
 iuwer dienst ist verlorn.  
 Iuch sticht lîht ein dorn in den vuoz,  
 des wolt ir iuch machen buoz,  
 Und wolt mir in stechen in:
- 40 des mag (aber) niht gesîn  
 Vart balde, war ir wolt,  
 werbet umb ein[en] bezzern solt.

- Wen ir hie erworben hât.  
 ich wil der rede haben rât.«  
 1045 Urloup nam der Kristen man  
 von der vrouwen wolgetân;  
 Er sprach: »ir sît ein hertez wip.«  
 sie sprach: »ê ich mlnen lip  
 Wold' iu bæsem Kristen geben,  
 50 ich næm' ê mir daz leben  
 Und wolde kiesen den tôt.«  
 der grâve leit vil grôze nôt,  
 Daz er muoste von ir varn:  
 »Got hère, dû solt mich bewarn  
 55 Mit aller mner ritterschaft!«  
 Dô reit er in die heidenschaft  
 Verre hin biz an daz mer,  
 mit im sô vuor allez sin her,  
 Swâ er hin kërte,  
 60 Got in dâ mit êrte,  
 Daz er ie den sik gewan,  
 und was dâ bl ein zühtik man,  
 Sô daz er keiner vrouwen pflak,  
 swie hô im ze minnen lak,  
 65 Dâ aht' er ûf niht  
 und dûhte in wider si[n vrouwen] en wiht  
 Der er mît [ganzen] triuwen neigete  
 sich, und mit dienste erzeigete  
 An vil mangem strlte.  
 70 daz wart erschollen wite  
 Und ouch diu heidenschaft vernam.  
 sie sprach: »hère lobesam,  
 War umbe kwelt ir iuwern lip?«  
 er sprach: »umb ein reinez wip,  
 75 Diu hât mir mln herze besniten  
 mit iren guoten siten.«  
 »Hère, wie ist sie genant?« —  
 »weiz Got, sie wirt iu niht bekant,  
 Des hân ich einen eit gesworn,  
 80 biz ich daz leben hân verlorn

- Und dri tag' gelig' in dem grab(e),  
 als ich mir vor gesezset hab(e),  
 Sô bin ich wærllichen tôt,  
 und ist volendet (al) mîn nôt,  
 1085 Die ich mit [worten und mit] jâmerllcher klag(e)  
 (nû) in mînem herzen trag(e),  
 Sô wil ich iu sie nennen,  
 daz ir sie muget erkennen.«  
 Nû merket rehte, waz ich sage:  
 90 vil grôz was (ie) sîn klage:  
 Umb daz heidenische wip,  
 er hete gerne sînen lip  
 Dem grimmen tôt gegeben,  
 nû widerstuont daz leben.  
 95 Unde wær' gewesen tôt  
 gerne. schouwet, welich ein nôt  
 Der grâve nâch ir minne dolt,  
 wenne er kom sô unverholt  
 Nâch âventiure in vremdiu lant,  
 1100 diu im wâren unbekant.  
 Nu geloubet mir der mære,  
 swie holt er ir wære  
 Unde sie im wider gram,  
 doch diu vrouwe wunnesam  
 5 Die geste vaste vrâgete,  
 daz man ir mær(e) sagete;  
 Sie hete gerne (daz) gehôrt  
 daz er wær(e) ermort,  
 Oder ze tôt erstochen,  
 10 sô würde an im gerochen  
 Ires herzen ungemach.  
 iederman besunder sprach  
 »Ez vert ein helt in dem lande,  
 ân' allerslahte schande,  
 15 Er ist ein rekke ûzerwelt,  
 und ist zuo den besten gezelt,  
 Die irgen in dem lande sîn,  
 und jiht, er si (von) über Rîn,

- Und si ouch ein Kristenman.  
 1120 nieman tar in bestân  
 Mit stechen, noch mit houwen.  
 er dient einer vrouwen,  
 Komen ist er in diu lant,  
 sîn dienest daz ist unbekant,  
 25 Wen[ne] wir [der vrouwen] (ir) niht enkennen,  
 ouch wil er ir niht nennen;  
 Im möhte lieber sîn der tût,  
 ê denne er sô grôze nôt  
 Lide durch eines keisers wip;  
 30 er wâget tumplich sînen lip.  
 Ouch sprich(e)t man daz offenbâr,  
 daz er wol zehen jâr  
 Hab<sup>t</sup> gestriten nâch einander.  
 lebte der wunderlich Alexander,  
 35 Er möhte niht vol brengen daz.  
 diu vrouwe nider (dâ ge)saz;  
 Dô sie rehte het' vernomen,  
 von sinnen was sie vil nâch komen,  
 Unde stuond aleine,  
 40 diu guote und diu reine,  
 Jâ was ez niht ze spâte,  
 in die kemenâte  
 Gieng sie, und sluok zuo die tür,  
 den rigel schôz sie vaste vür,  
 45 Sie saz ûf ir bette hin,  
 hie ûf geleit' sie iren sin,  
 Wâz sie tuon wolde,  
 oder wâz sie lâzen solde.  
 Sie dâhte hin unde her,  
 50 ir muot was an gedanken swâr'.  
 Dô sie nieman bi ir sach,  
 zuo(z')ir selben sie dô sprach:  
 »Dû wâr' ein ungetriuwez wip,  
 ungeslah was ie dîn lip.  
 55 Daz dû versagetest dem man  
 die minne, die er [mit zûhten] werben kan!

- Verliuset nû der heft sin leben,  
 waz wiltu im ze lône geben,  
 Oder wie wilt im gedanken des?« —
- 1160 sie sprach: »hère Got! west' ich, wes  
 Er het engolden an der stat,  
 dá er dîner minne bat,  
 Da(3) du im niht tæte[st] lieben wân,  
 daz het' ervröu[we]t den werden man,
- 65 Oder in nâch zûhten hetest gewert.  
 dû soldest nemen ein swert  
 Und dich ze tóde stechen,  
 die schult soldestu rechen,  
 Die dô an im begangen hâst!«
- 70 von des jâmers überlast  
 Begunde sie sere weinen;  
 sie sprach; »nû hâstu keinen  
 Man gewonnen mër(e) liep;  
 já tuot er niht, als ein diep,
- 75 Der verholn(e) stelen vert:  
 er hât sich offenbâr erwert  
 Und [hât] behalten des prises zil  
 mit manheit vor [andern] rekken vil;  
 Er ist ein wolgezogen man:
- 80 des soltu in geniezen lân  
 Und [solt] dich über in erbarmen;  
 lâz in an dînen armen  
 Erwarmen eine naht.« —  
 sie sprach: »dû hâst missedâht
- 85 An dirre selben stunt:  
 nû tuo dû ein ander kunt.  
 Dô er næhest bî dir was  
 und bitende bî dir saz  
 Umbe dîne minne,
- 90 die versag(t)estu im mit sinne,  
 Dû woldest dich ê stechen ze tót,  
 denne dû senftes sine nôt,  
 Unde wilt nû missetreten;  
 daz mag dich in schanden weten.

- 1195 Ouch hat dīnes herzen liep  
niht gevarn, als ein diep,  
Und hāt dich vür ein werdez wlp,  
und hāt ein alsō reinen lfp,  
Und ist alsō schoen, als er,
- 1200 und brichet kurzlich sin sper,  
Und minnet dich vür alliu wlp.  
ich rāt dir daz an dīnen lfp,  
Sō dich einer enpfienge  
und sin wille ergienge,
- 5 Sō würdestu im ungenæme,  
dir selben wider zæme.  
Llht vuer' er wider in sin lant,  
sō wærstu immer mê geschant,  
Beide, an lfp und an êren.
- 10 dû solt wider kēren  
Und minnen dīnen werden man:  
den Kristen soltu varen lān,  
Als er allerbeste mak;  
ich wil pflegen, des ich pflak,
- 15 Unsinnik bist(u) ê gewesen.«  
sie begunde aber her wider lesen  
Und gedenken an den kuenen man,  
sie sprach: »mich dunket guot getān,  
Daz dû den rekken und den helt,
- 20 der ūz den besten ist gezelt,  
Von minnen iht lāst ligen tōt;  
der hāt umb dich grōze nōt  
Gehabet und vil bæser zlt;  
darzuo vil mangan herten strft
- 25 Hāt er gevohten umbe dich,  
übel unde ark, daz sich  
An, und senfte sine ptn',  
dû solt tuon den willen sin,  
Unde des er an dir gert,
- 30 des ist der helt (vil wol) gewert,  
Darzuo soltu stille dagen,  
er tar ez nimmer (mêr) gesagen.«

Do begunde si hinwider drâte  
[den deggen laden] nách der minne ráte.

1235 Sie sprach: »dú wilt im wesen bl,  
er ist gevangen, mach' in vrl:  
Er ist siech, er muoz genesen.  
ez muoz wærllich alsó wesen,  
Uf mln triu[we], daz mein' ich.«

40 sie sprach aber: »nein ich,  
Ich was úf unrechten wegen;  
Got der mueze mich gesegen,  
Daz mir diu rede iht mére entrinne!  
ich was kómen von sinne;

45 Ich widerbrenge an dirre stunt,  
daz ich mit mln selbes munt  
Die rede hie gespræche,  
dáz ich mln triuwe iht [ze]bræche  
An dem lieben hêren mln;

50 wærllichen daz sol sln.  
Zwâr, wirt der gráve erslagen,  
só muez(e) wir in doch verklagen,  
Als die andern rekken,  
hern Dietrichen und [hern] Ekken

55 Und dà bi hern Hagen;  
die vuoren ouch niht, als die zagen,  
Sie wæren offenbâr genuok;  
wênik sie daz vür truok,  
Wan sie wurden erslagen ze tót:

60 geschiht daz dem, welich nót!  
Jâ wil ich [immer] mlner êren pflegen,  
und lâ[ze]n den gráven underwegen,  
An êren und an lbe.« —

Nû sul[le] wir an disem wibe

65 Merken einen schoenen strît,  
der gewert hât lange zît.  
Ein wile sprach sie »jâ!« ein wile »nein!«  
sie was herte, als ein stein.

Dô ir gemuete [an] alsó [manikende] wíelz,  
70 unde ir daz herze smielz,



- Als daz wabs gegen dem viure:  
 »möht' ich nû ze stiuere  
 Vinden keine guote list,  
 diu mir doch bræht' eitliche list, \*  
 1275 Daz ich mich kûnd' enthalden,  
 sô möht' ich mit vröuden alden.«  
 Sust saz sie, und ensach,  
 noch enhôrt', si sider sprach:  
 »Waz sol mir nû der lip?  
 80 ich zwir unsælik wtp!  
 Sol der græve sô sîn verlorn,  
 sô wær' ich bezzer ungebörn.«  
 Ein[en] reinen muot diu guot' gewan,  
 der selbe muoste vür sich gân;  
 85 Sie sprach: »er muoz her wider kumen,  
 ez gè ze schaden oder ze vrumen.«  
 Ein[en] boten sie im sante.  
 der selbe bote dar rante,  
 Dâ er den grâven wiste,  
 90 er sprach: »dû werder Kriste,  
 Ein miete soltu mir geben:  
 mîn vrouwe wünschet umb dîn leben,  
 Dû bist ir genesen und ir tröst,  
 mit dir wirt sie von sorge[n] erlöst,  
 95 Sint dû botschaft hâst vernomen,  
 dû solt mit mir zuo ir komen,  
 Des soltu niht (en)lân.«  
 wer vrôer, wen der Kristenman!  
 Er was (al)zehant bereit;  
 1300 die naht er zuo dem tage reit,  
 Biz er zuo der vrouwen kwam.  
 iren gruoz er lieplich vernam,  
 Sie sprach: »wil kum, hêre mîn!  
 ich bin diu dienerinne dîn.«  
 5 Des erschrak er vil sêr(e):  
 »eijâ, vrouwe hêr(e),

\* besser vrist.

- Dû solt niht mîn dienerin[ne] sîn,  
 dû bist diu liebe vrouwe mîn.«  
 Sie sprach vil unvermezzen:  
 1310 »dû solt mit mir ezzen.«  
 Do bereit' man aller hande gnuok,  
 nâch êren man ez vûr truok.  
 Der heide(n) was ûz geriten dô,  
 daz huob den Kristen gar unhô,  
 15 Sie heten kurz(e)wile vil  
 und mangerhande seiten spil.  
 Daz lâz' wir allez under wegen.  
 er wær(e) gerne gelegen  
 Mit der vrouwen an der legerstat:  
 20 und hœrt, wie er die guoten bat:  
 »Eijâ, reine vrouwe mîn,  
 sich, wie wunt ich (nû) bin,  
 Und ist ouch iezunt spâte;  
 in die kemenâte  
 25 Sul wir beide slâfen gên;  
 ich wil iu, triuwen, bî gestên,  
 Ouch wirt vol endet mîn ungemach.«  
 diu vrouwe lachende sprach:  
 »Wâ zwên' gefangen diebe  
 30 ze einander tragent liebe,  
 Die mugen mit einander steln,  
 wellen si ez mit einander helm,  
 Man vindet dar zuo liste vil,  
 der ez gerne tuon wil.«  
 35 Dô daz diu vrouwe gesprach,  
 der grâve sie liepflîch an sach,  
 [Und sprach:] »hiute lieber, denne gester,  
 sô wirt diu liebe vester  
 Von tage zuo tage an dir,  
 40 sô bellbest dû mir  
 Mitten in dem herzen mîn,  
 ûz erwelte keiserin.«  
 Sô sprach der werde Kristen,  
 er hete sie mit listen

- 1345 Gern in daz bette bräht.  
 diu vrouwe sich (dó) bedäht,  
 Sie sprach: »vil lieber hère mîn,  
 ich wil senften dine pln',  
 Sô dû mit vröuden muost leben,  
 50 ich wil dir zwei geteilte geben,  
 Diu doch beide hübsche sint,  
 so sprach \* werder minnen kint,  
 Wellet ir einez bestân?«  
 der grâve sprach: »nû teilet an,  
 55 Daz uns beiden wol an stê,  
 und niht krumbes dâmit gê.«  
 Diu küniginne sprach ze im:  
 »sich, hère, daz beste nim:  
 Oberhalb[e] der gürtel mîn,  
 60 wiltu, daz sol wesen dîn;  
 Oder von der gürtel hin zet al,  
 wiltu, daz nim über al.  
 Und nimest dû daz beste teil,  
 daz wirt niht dîn unheil;  
 65 Daz bezzer teil sol wesen dîn,  
 daz ergest' lâz wesen mîn.  
 Die wal hab' ich gegeben dir,  
 welchez dû wilt; daz ander lâ mir  
 Wis gewaltik über mich,  
 70 wie dû wilt, alsô sprich.«  
 Der grâve hienk daz houbet nider.  
 diu vrouwe sprach: »antwürt' mir wider.«  
 Im was ûf sich selben zorn;  
 er saz, als im wær' geschorn  
 75 Der bart âne schermezzer;  
 er sprach; »mir ist bezzer,  
 Daz ich mich selben stech' ze tôt,  
 wenne daz ich lide nôt,  
 Die ir (mir) gebt, vil sælik wîp,  
 80 und mir kwelet minen lip:

\* besser sprich.

- 13 kumet \* manger hande list.  
 ich ger drter tage vrist,  
 Daz ich mich bedenke wol,  
 welhez teil ich nemen sol.«  
 1385 Diu vrouwe sprach: »nú wis gewert  
 des ziles, des dû hást gegert.«  
 Mit urloub gienk sie sláfen.  
 der gráve schrei: »wáfen!«  
 Über daz listige wlp.  
 90 »si benimt mir noch guot zlt den lip.«  
 Sprach er wider sich selben dó.  
 er leit' sich nider unvró.  
 Dó lak er unde dáhte,  
 gedanken er gnuok bráhte  
 95 Mit sinnikeit in sinen muot:  
 »daz oberst teil daz ist guot:  
 Doch ist daz underst bezzer vil;  
 wie ob ich ez nemen wil?  
 Wan ez ist gar minneklíh  
 1400 und mak mich machen vróuden ríh;  
 Mit dem selben erwirb' ich  
 daz oberst' teil. — sé, wie sprich' ich?  
 Ich bin ein kint, daz pruev' ich wol:  
 wen[ne] dich dín vrouwe hete wol \*\*  
 5 Gehelset mit irn armen,  
 sie mueste sich erbarmen  
 Und möht' ez nimmer gelán,  
 sie muest' dir wesen undertán  
 Mit alle irem llbe,  
 10 und möht' dich nimmer vertriben.  
 Ich weiz ouch vürwár, daz  
 sie nimmer gespræche laz.  
 Dú maht alsó kiesen,  
 daz dû maht verliesen.«  
 15 Unde sprach: »ich wære  
 von rehte ein dorfære,

\* besser Ir kunnet.

\*\* besser vol.

- Und het' ir unreht getân:  
 daz sol ich wol understân. —  
 Idoch nim daz underst' teil,  
 1420 dâ von dîn herze mak werden geil;  
 Wenne dû sie behabetest,  
 swaz dû ir denne sagetest,  
 Daz würde getân lieplich. —  
 owê, wie sprich' aber ich!  
 25 Jâ wær' ez ein michel schande,  
 swâ man ez in dem lande  
 Hôrt', oder ûz kwæme,  
 daz ich daz underst[e] teil næme.  
 Man würde mich lhhte ruofen an:  
 30 »schouwet alle an disen man,  
 Darzuo in versplet!  
 hiuzet unde schriet  
 Uf in, als ûf einen diep!  
 jâ wirt er nimmer vrouwen liep,  
 35 Der alsô kiuset und hât gekorn.«  
 sô wær' ich bezzer nie geborn.  
 [Wenne] den liuten sin(t) gedanke[n] vri,  
 und dir nie man wonet bi;  
 Sô überlôufest dû si umbsust,  
 40 dû kiusest ze schaden, oder ze verlust.  
 Und sol ich halt daran verliesen,  
 sô wil ich rehte kiesen  
 Daz oberste stükke;  
 ez wirt lhht mîn gelükke:  
 45 Sie hât dich versuochet dâ mite.  
 dû solt sie mit zûhten biten,  
 Sô kan sie nimmer dir versagen.  
 dû solt an ir niht verzagen,  
 Sint sie ist ganzer sinne vol;  
 50 sie weiz wol, waz sie tuon sol.  
 Dâ von ist billich unde reht,  
 si ist mîn vrouwe, und ich ir kneht;  
 Sô lâz ouch ir den strît,  
 und nim daz dâ oben lit.«

- 1453 Sust was der gråve, beide,  
mit liebe und mit leide  
Bevangen dise dri tage,  
mit sorgen und mit grôzer klåge;  
Der hete nâch dem wlbe
- 60 ervrôuwet sich in [sinem] llbe,  
Daz er der êren wære wert,  
der er ie hete gegert  
An daz tugenthafte wlp:  
dâwider was aber sîn lp
- 65 Mit herzen leide bevangen [vil];  
er gedâhte gar angil: \*  
»Vünd' ich nû die beste(n) kûr,  
daz ich (iht) ir hulde verlûr,  
Die ich mir ze vrouwen kôs!«
- 70 sust was sîn sorge bî [den] vrôuden grôz.  
Die rede lâg' wir hie bestân.  
diu selbe vrouwe wol getân  
Gieng an dem dritten tage vruo  
und sprach dem gråven lieplich[en] zuo:
- 75 »Hêre, wie habt ir iuch bedâht?  
ist iuwer wille volbrâht,  
Welch teil ir nemen welt?«  
mit zûhten antwurt' ir der helt:  
»Sô wil ich, vrouw', an dirre stunt
- 80 iu die rede tuon kunt,  
Und wil ez lenger niht verdagen,  
ich wil ez ûf g(e)nâde sagen:  
Daz oberst[e] teil sol wesen mln.«  
diu vrouwe sprach; »daz muoz sîn.«
- 85 Und sach an den werden man  
mit spilnden ougen und lacht' in an.  
Der gråve sprach: »sol ez sô sîn,  
so gebiut' ich dem teil(e) mln,  
Daz obwendik der gûrtel ist,
- 90 daz ez nû ze dirre vrist

\* besser ange.

- Mich lieplich umbevâhen sol,  
 daz stêt sinen êren wol.«  
 Ze hant von der guoten daz geschach.  
 der grâve ir lieplichen zuo sprach:  
 1495 »Erbiut mir dînen rôten munt.«  
 sie sprach: »jâ, wiltu, tûsentstunt.«  
 Sie drucket(e) mit armen in,  
 er helste sie, und sie kust' in,  
 Lieplich sie in umbe vie.  
 1500 der helt sprach: »vrouwe, wie  
 Sol ich nach dînem willen leben?  
 die lêre bit' ich (dich) mir geben.«  
 Sie sprach: »dîn teil ist dir holt,  
 dû tuost wol mit im, swaz dû solt.«  
 5 Sie greif in lieplichen an.  
 dô sprach der helt so (wol) getân:  
 »Vrouwe, reine wibes vruht,  
 durch aller vrouwen zuht,  
 Daz ander teil erwirb ouch mir,  
 10 daz bit' ich und gebiut' ez dir.«  
 Sie sprach: »des mak niht gesîn,  
 [daz] ein[e] teil ist mîn, daz ander dîn;  
 Nû tuo mit dînem kurz wile vil,  
 ich tuo mit mînem, waz ich wil.  
 15 Ich wil daz mîne haben mir,  
 und wil daz dîne geben dir,  
 Swaz dû wilt, daz tuo ûz im.«  
 er sprach: »vrouwe reine nim,  
 Und habe dir gar daz mîne,  
 20 und verlich mir daz dîne.«  
 Sie sprach: »des geschicht niht,  
 sô wær' ich immermêr en wiht.«  
 Dô sprach der werde Kristen:  
 »o wê, manger [hande] listen  
 25 Bistu reine, guote, vol;  
 jâ stuend' ez dînen êren wol,  
 Daz dû spræchest: »ez muoz sîn,  
 sô wærstu zwir diu vrouwe mîn.«

- Sie sprach: »des mag nû niht wesen;  
 1530 wie möht' ich denne an êren genesen?  
 Daz ich übergienge den rât,  
 daz wær' ein grôze missetât.  
 Lâ dir genuegen an dem dînen,  
 und lâz ouch mich bl dem mînen.«
- 35 Des wart der grâve vil unvrô,  
 und sprach ûz grôzer sende sô:  
 »Jâ wiltu mich [al]sô tœten.«  
 sie sprach: »ich hât' ûz noeten  
 Dînen werden lîp brâht:
- 40 nû hâstu selbe missedâht,  
 Daz wil ich immer klagen.«  
 er sprach: »vrouwe, ich muoz verzagen,  
 Des maht dû gelouben mir.«  
 sie sprach: »daz dîne habe dir.«
- 45 Nu gelobet, daz ich iu sage,  
 alrêst huob sich der vrouwen \* klage,  
 Daz in sîn vrouwe umbevienk,  
 und sîn wille niht ergienk,  
 Daz was im ein [al]sô swære pln',
- 50 daz er's lieber möht' ænik sîn.  
 Sie helst(e) unde kust' in vil:  
 ie doch wart im daz beste spil  
 Mit rehter kûndekeit genomen;  
 er was nâch von sinnen komen.
- 55 Hiebî nemet nû ein bilde:  
 ez enwart nie man sô wilde,  
 Noch sô senfte geborn,  
 ez muest' im von herzen wesen zorn,  
 Wer in einsît zemte,
- 60 und doch andersît lemte;  
 Als dem armen grâven was:  
 wunder was, daz er genas.  
 Von sô senllicher nôt  
 möhte ein rise ligen tôt.

\* besser des grâven.



- 1565 Daz mære si iu gesaget,  
 der gråve het gar verzaget,  
 Sô daz er urloup genam.  
 der künik heim geriten kwam.  
 Der gråve einen guoten list
- 70 vand in einer kurzen vrist;  
 Wan er hât' ez wol vernomen,  
 daz der künik wær' heim komeñ;  
 [D]er [gråve] sprach: »reine vrouwe guot,  
 noch mugt ir troesten minen muot.«
- 75 Dô sprach sie: »lieber hère mîn,  
 habe dir daz teil dîn,  
 Und solt mir daz mîne lân.«  
 dô sprach der gråve wolgetân:  
 »Sint dem mâle daz ich
- 80 niht hân erworben dich,  
 Sô verbiut' ich minen ougen,  
 daz si nimmer tougen  
 Gesehen an den heiden,  
 daz verbiut' ich in beiden;
- 85 Ich verbiut' ouch minen ôren,  
 daz sie von im iht hõren,  
 Ob er dich, vrouwe, iht bite,  
 daz sie in betrueben dà mite;  
 Ouch verbiut' ich minem rôten munt,
- 90 daz er im von dirre stunt  
 Gespreche nimmer guetlich[en] zuo:  
 waz er wil, daz ander tuo.  
 Spricht er »nein,« sô sprich »já,«  
 spricht er »swarz,« sô sprich »blá,«
- 95 Spricht er »weiz als ein snê,«  
 sô sprich »gruen als ein klê.«  
 Ich verbiut' ouch minen armen,  
 daz sie in nicht erwarmen  
 Lâzen an den brüsten mîn.«
- 1600 sie sprach: »ez muoz allez sin,  
 Alsô dû hâst geboten mir,  
 hère mîn, daz gelob' ich dir

- Mit stæten triuwen behalden.« —  
 »Got muez(e) sin walden!«
- 1605 Sô sprach der werde Kristen.  
 diz bewart' er mit listen,  
 Sô daz sie von unschulden  
 möhte zuo unbulden  
 Kumen wider iren man.
- 10 do beleip der gråve eine stån,  
 Als mir ist vür wår gesaget,  
 von im sô schiet diu vrouwe maget.  
 Und gienk, dâ sie den künik sach,  
 der zuo den truchsezzen sprach,
- 15 Ob daz ezzen wær' gereit,  
 daz diu tischlachen würden uf geleit,  
 Als ich ia nû hab' gesaget.  
 ouch sol ez niht sin verdaget,  
 Ob man des gråven pflæge wol.
- 20 jâ, als man eines vürsten sol  
 Pflegen, sô wart sin gepflogen;  
 daz ist niht umb ein hâr gelogen;  
 Wan man pflag sin tag und naht  
 so als ez diu vrouwe het bedâht,
- 25 Daz er hât(e) guot gemach,  
 dâ im allez guot geschach.  
 Der künik ze tische saz,  
 und darnâch ein wile gaz.  
 Sin vrouwen er ane sach,
- 30 minneklichen er dô sprach:  
 »Vrouwe, dû sôlt ezzen.«  
 sie sprach: »wir sullen mezzen  
 Die vuezze uf dem tische.«  
 dônâch brâht' man vische;
- 35 Dô sprach er: »gebt mir trinken her.«  
 sie sprach: »brenge' im schilt und sper.«  
 Er sprach: »ir muget wol trinken wesen.«  
 sie sprach: »ich wil wærltchen lesen,  
 Waz wunders noch geschehen sol.«
- 40 er sprach: »jâ stuend' ez vrouwen wol,

- Daz sie sæzen mit [guoten] sinnen.«  
 sie sprach: »ich wil beginnen  
 Und machen einen abentanz.«  
 er sprach: »ir sît worden glanz,  
 1645 Der tiuvel hât iuch betrogen.« —  
 »entriuwen, ir habt gelogen  
 In iuvern hals.« sô sprach daz wip;  
 ze wunsche was ir reiner lip.  
 Der künik jâmerlîchen sprach:  
 50 »owê mir hiut' und immer ach!  
 Sie hât verlorn gar den sin.  
 owê, liebe vrouwe mîn,«  
 Sprach er »wer hât dir getân?«  
 sie sprach: »sehêt in alle an.«  
 55 Er sprach: »gebt mir wîrouch.«  
 sie sprach: »ir sît gar ein gouch.« —  
 Waz sol ich iu mêt(e) sagen?  
 der künik wart sie vaste klagen.  
 Sprach er »jâ«, sie sprach »nein«;  
 60 nante er »brôt«, sie sprach »stein«;  
 Sprach er »trunken«, sie sprach »naz«.  
 daran sie ouch niht vergaz,  
 Swes er sie vrâgete,  
 ie daz ander sie im sagete.  
 65 Daz treip sie reht(e), als ich sage,  
 vollklîchen sibên tage.  
 Dô der künik daz gesach,  
 daz sie in allen zuo sprach  
 Guetlîchen gemeine,  
 70 wan im sunder aleine,  
 Er sprach: »ich wil iu sagen,  
 ûz wil ich rîten jagen;  
 Vrouw(e), tuot iuch der vuor' abe,  
 ich bring' iuch anders zuo dem grabe.«  
 75 Hin zuo velde er dô reit,  
 drl knütel er dô sneit.  
 Nach sinem willen ez ergienk,  
 zwêne hasen er gevienk.

- Und dô er wider heim kwam,  
 1680 sô minner sie sin war nam,  
 Den sie vor hâte getân;  
 er nam die vrouwen wolgetân,  
 Daz sag' ich iu vür wâr(e),  
 bî dem gelwen hâr(e),
- 85 Unt zôch sie hin unde dar,  
 sust zer[re]t' er ir daz schœne hâr,  
 Er zeknultes' umb daz houb(e)t wol,  
 und sluog ir ouch den rûkke vol,  
 Die knûtel sluog er gar enzwei.
- 90 diu vrouwe jâmerlîchen schrei;  
 Dô er sie wol durch sluok,  
 daz man sie in daz bette truok,  
 Der kûnik mit zorn(e) zuo ir sprach:  
 »nû habt ir grôz ungemach;
- 95 Nû wil ich ûz rîten,  
 niht lenger wil ich blîten,  
 Ich gibe iu des die triuwe mln,  
 ich wil lhht lenger ûzen sln,  
 Denne ich selber hân gedâht;
- 1700 dâ habt ir mich kûm zuo brâht.«  
 Er hiez diu ros bereiten,  
 und wold' niht lenger beiten;  
 Sust kârt' er mit zorn[e] dannen.  
 do begund' diu vrouwe mannen
- 5 Unde gienk zuo dem grâven guot,  
 betruebet was ir (der) muot:  
 Sie klaget' im ir ungemach.  
 der grâve ir guetlîchen zuo sprach:  
 »Reine, wer hât dir getân?«
- 10 sie sprach: »daz hât mln leider man,  
 Sich, hêre, getân umb dln gebot.«  
 er sprach: »nein, ez ist dln spot.« —  
 »Nein ez, ûf die triuwe mln.« —  
 »sô sag(e) mir den smerzen din.«
- 15 Dô zeigte sie im daz houb(e)t,  
 daz was ir gar betoub(e)t,

- Sie zeigte im arm' und rücke,  
 und sprach: »diz ungelükke  
 Mln lip durch dñnen willen treit.«
- 1720 der gráve sprach: »ez ist mir leit,  
 Unde lob' doch Got dá bl,  
 daz dñn teil ist slege vri;  
 Ob' mln teil ist geslagen,  
 daz wil ich, vrou, doch wol verklagen:
- 25 Wirret dir aber an dñnem teil iht? «  
 sie sprach: »hère, nein ez, niht.« —  
 »Só wirt sin vil guot rát,  
 sint dñn teil niht slege hát.«
- Sie sprach: »dú maht wol wesen blint,  
 30 und sprichest als ein tumbez kint:  
 »Klage mir, und habe dir.« —  
 »já wurden sie geslagen mir«  
 Sprach er »uf den rücke mln.«  
 sie sprach! »lá dñn spotten sln,
- 35 Ich sag' dir vil wol, wie ez lit,  
 in dirre selben zit,  
 Die slege die ich geliden hán,  
 die sullen dir alle sln getán,  
 Vil lieber hêr[re], só sagestu mir:
- 40 nú wil ich sagen dir,  
 Daz nimmermê von disem tak  
 wirt mir stôz, noch slak  
 Durch dñnen willen getán.«  
 sie sprach: »wir sullen slâfen gân.«
- 45 Dô was ez ein wênik spâte,  
 ouch was diu kemenâte  
 Bestat mit ganzer zierheit,  
 ein wer[er]lich bette was bereit,  
 Der gráve sie alumbe vienk,
- 50 gegen dem bette er dô gienk,  
 Sie sluog nâch ir zuo die tür,  
 den rigel schôz sie vaste vür;  
 Dô sie rehte wol bestôz,  
 der kleider wurden sie beide blôz

- 1755 Reht alsó daz (dá) kein  
 vadem an irem lîbe crschein.  
 Wer vróer denne der gráve was!  
 wan der helt dá (wol) genas.  
 Sust vielen sie in daz bette hin.
- 60 der gráve mit der kúnegln.  
 Ir vróude was unmázen gróz,  
 sie wáren aller sorgen blóz,  
 Der selbe (alsó) kuene man  
 und diu vrouwe wolgetán,
- 65 Sie háten beide vróuden vil  
 und gar ein wunnenkllichez spil,  
 Des nie man verdriezen mak;  
 die lange naht biz an den tak  
 Háten sie kurz wlle vil;
- 70 daran ich niht liegen wil:  
 Ich weiz wol, daz kein man  
 mit grózer wunne gesagen kan,  
 Den sie háten beide,  
 gar án' alle leide.
- 75 Sln herze wart von rechte vró,  
 er vorhte nie man umb ein stró;  
 Sie wurden beide ein ander holt,  
 des tráten sie den pozsolt.  
 Sie sprach: »vil lieber hère,
- 80 ich bit' dich dîner lêre,  
 Daz dû die wollest geben mir,  
 daz ich kunne geleben dir.«  
 Er sprach; »aller vrouwen schln,  
 ich muoz dîn eigen immer sln,
- 85 [Und] dir dienen biz an mínen tót,  
 wan dû mich hást bráht úz der nót.«  
 Dizz(e) was umbe sust,  
 sie machten einen andern tschust.  
 Sie sprach: »nú vart mit sinnen,
- 90 ich wil iu niht entrinnen,«  
 Alsó sprach daz schóene wíp  
 »nú hástu gar den mínen lîp,

- Des hab' dû guot gewalt;  
 lå dir niht wesen (al)ze balt  
 1795 Und var gar sinkliche,  
 daz dich diu sælde rîche.«  
 Sie hâten kurz wîle vil  
 und mit vrôuden der minne spil  
 Volklîch, als ich iu sage,  
 1800 nâch einander aht tage.  
 Diu vrouwe zuo dem grâven sprach:  
 »volendet ist dîn ungemach  
 Wol nâch dînen sinnen;  
 ich wil mit dir von hinnen  
 5 Varen.« sô sprach diu kûnegîn.  
 er sprach: »vrouwe, daz sol sîn,  
 Wir sullen uns bereiten,  
 und sul[e]n niht lenger beiten.«  
 Sie nam silber unde golt,  
 10 unde gab vil grôzen solt,  
 Biz daz sie zuo dem lande kwam  
 mit dem grâven lobesam,  
 (h)in heim ze sînem lande.  
 sie lebten âne schande.  
 15 Dô der heiden heim kwam,  
 und disiu leiden mæ'r vernam,  
 Er sprach trûrîkliche:  
 »eijâ, Got der rîche,  
 Waz sol mir nû der lip!  
 20 sint ich hân verlorn mîn wîp,  
 Diu ich ze trôste hât' erkorn;  
 lieber wær' ich niht geborn,  
 Sint mir der ungetriu[we] Kristen  
 mit sînen bœsen listen  
 25 Enpfuer(e)t hât min reinez wîp,  
 diu mir liep was, sô der lip,  
 Alrêst muoz ich sorgen  
 offenbâr [und] unverborgen  
 Tragen under miner brust  
 30 nâch sô grôzer verlust.

- O wê mîner vrôuden grôz,  
 owê, wie wendet sich daz lôz  
 Von liebe ze herzenleide!  
 o wê, sueze ôugel weide,
- 1835 Daz ich dich niht haben muoz!  
 wâ ist dîn minneklicher gruoz?  
 Gedâht' er in dem muote sln;  
 er sprach: »o wê, kûnegîn,  
 Daz ich dîn enbern muoz!
- 40 dîn handelunge und dîn gruoz  
 Was mîner vrôude ein ôster tak;  
 wenne ich an dînem arme lak  
 Und dînen lîp al umbe vie,  
 sô was mir (sô) rehte, wie
- 45 [Wie] ich wære in dem paradîse.  
 diu guote, die ich [immer] prîse.  
 Benimt mir offenbâr den sin;  
 der jâmer gibt mir ungewin.  
 Nâch dir muoz mich erlangen,
- 50 [wan ich] dîn[e] minne (ich) hân empfangen,  
 Al die wille daz ich lebe,  
 nâch dir ich immer strebe,  
 Wan dû bist sô minneklich  
 und ouch sô ganzer tugende rich:
- 55 Alle die wille daz ich lebe,  
 nâch dir ich immer strebe.  
 Owê hiut' und (immer) ach,  
 [immer] leit unde ungemach,  
 Beswært habt ir mich beide!
- 60 wem læstu mich, ôugel weide?  
 Wer sol mich minneklich[en] gruezen,  
 wer sol mir kumber buezen,  
 Wer sol mir vrôude bringen.  
 wer sol mir swære ringen,
- 65 Wer sol mich lieplich ane sehen,  
 wer sol mir ganzes prîses jehen,  
 Wer sol mir leit verkêren,  
 wer sol mir vrôude mêren,



- Wer sol mir buezen min(iu) leit?  
 1870 mines herzen umbekleit  
 Ist nû leider worden blôz,  
 mine sorge[n] die (sint) grôz.
- Wer sol mir swær' vertriben?  
 ich muoz in sorgen bliben,
- 75 Hiut' und immer mêre,  
 überladen mit herzen sêre  
 Bin ich und wunt an minen tôt.«  
 daz was des heiden(s grœstiu) nôt,  
 Der lebte dô mit sorgen
- 80 den abent und den morgen.  
 Diz mære wilt erschal  
 in dem lande über al.  
 Der grâve was ouch heim(e) komen,  
 als ir dâ vor wol habt vernomen.
- 85 Der heide(n) in sorgen strebête:  
 der grâve mit \* vrôuden leb(e)te  
 Mit der selben vrouwen slû;  
 sie hâten vrôude âne pln.  
 Ein lant der grâve koufte,
- 90 die heidenl[ne] man toufte.  
 Sie hâten guot und êre  
 vûr baz immer mêre  
 Beide biz an iren tôt;  
 sie hâten nie kein(e) nôt,
- 95 Und lebten dô mit schulden  
 gar nâch Gotes hulden.  
 Alsó gelank dem Kristen man  
 mit der vrouwen wolgetân  
 An' alle missewende.
- 1900 hie hât daz buoch ein ende.  
 Noch baz muez' uns gelingen  
 an allen unsern dingen!

\* besser in.



**XIX.**

**Der Mußberg.**

Von

**Heinrich Rafold.**



**H**einrich Rafold, der keinen-Buchstaben kann, und sich vom Stahl- und Eisenschmieden nährt, fühlt sich gedrungen zu dichten, wie einst ein biederber Ritter von seinem Weibe missachtet wurde.

Laut eines Buches, saß ein mächtiger König in der Nähe der Heidschaft, mit welcher er oft streiten muste; er baute deshalb eine feste Burg, die er Nufsberg nannte, und übergab sie einem tapfern Ritter, der auch von derselben benannt wurde. In den fortwährenden Kämpfen gegen die Heiden fing dieser den Heidenkönig, und führte ihn auf seine Burg. Hier liefs er ihn, als Fürsten ehrend, ungefesselt umgehen, und ritt zu seinem Herrn; wo Alle sich des Fanges freuten.

Daheim aber war keine Hut. Der Burgfrau gefiel der gefangene König so wohl, daß sie, von seiner Minne gefangen, mit ihm entfloß, nachdem sie die übrigen gefangenen Heiden aus ihren Banden gelöst hatte . . . . .



Hie hebet sich an ein buoch  
daz heizet der Nußberk.

- H**einrich Rafolt getihtet hât,  
dem die sinne \* keinen rât  
Ze siner lêre nie gegap,  
er engelêrte nie buochstap,  
5 Wan im ist unbekant,  
wâz zer schrift ist gewant,  
Er enkan si niht bewisen:  
ûz stâle und ûz isen  
Gewinnet er sîn nerunge.  
10 in hât sîn herze betwungen,  
Ze sprechen, wie hie vor geschach  
eime ritter, dem man jach  
Ere unde vrûmekeit;  
swâ man urlingete unde streit,  
15 Dâ kunde er prîs wol bejagen;  
er erwarp bi sînen tagen,  
Daz man in hâte vûr einen man:  
des wolde in niht geniezen lân  
Sîn eigen wlp, swie vrum er wære.  
20 alsô hebet sich daz mære.  
An eime buoche man daz las,  
wie hie vor ein kûnik was,  
Gewaldik und vermezzen,  
[er was] den heiden nâ gesezzen;

\* schuole ?

- 25 Mit den er muoste [dikke] striten.  
 ez geschach in kurzen ziten,  
 Daz er bûte schœne,  
 an' aller slahte hœne  
 Eine burk veste.
- 30 der selbe künik weste  
 Einen ritte wol genuot,  
 an triuwen stæte unde guot,  
 Dem er die burk zuo eigen liez:  
 Nußberk man daz hûs hiez,
- 35 Der ritte ouch den namen gewan.  
 als ich iu gesagen kan,  
 Er hiez der von Nußberk,  
 wan er dikke heldes werk  
 Wol mit manheit (het) bezeit,
- 40 sint er mit den heiden streit.  
 Der strit im alsô wol (er)gienk,  
 daz er den tiuristen vienk,  
 Der der künik under in was,  
 darzuo er die besten las,
- 45 Die er wolde mit im vâhen;  
 do die andern daz ersâhen,  
 Daz man den herren dannen vuorte,  
 ze wer sich nie keiner geruorte.  
 Do er den künik heim brâhte,
- 50 an sinen sinnen er gedâhte:  
 »Nû var im vürstlîchen mit,  
 und lâz in gehen unversmit.«  
 Niht sere gebunden  
 zuo den selben stunden
- 55 Liez er in sizzen unde stên  
 und in der burk al umbe gên.  
 Der ritte ûz der burk reit,  
 stme herren er diu mære seit',  
 Daz er hete den künik gefangen,
- 60 dâvon sô wart er wol enpfangen  
 Von stme herren willeklîche;  
 des wurden si an vrôuden rîche.



- Sint wart dáheime niht wol gehuot:  
 sin wlp gewan sulhen muot,  
 65 Der iren (éren) missezam  
 und ir die wirdekeit benam.  
 Der heiden ir sô liebe tet,  
 daz diu minne und sin gebet  
 Bráhte die vrouwen an den sin,  
 70 daz si ir sælde und iren gewin  
 Leite úf den heidenischen mar,  
 daz si im volgete (hin) dan.  
 Diu vrouwe ir triuwe sere brach:  
 an kurzen ziten daz geschach,  
 75 Daz si kwam gegangen  
 und löste die gefangen,  
 Die heidenische schar,  
 stille und niht offenbâr . . . .
-



**XX.**

**Der Gürtel.**

Von

**Dietrich von Glaz.**



Ein stolzer, in ritterlichem Frauendienste wohlbekannter Ritter, Konrad, hatte das schönste Weib: gelb war ihr Haar, ihre Wangen wie Rosen und Lilien, Augen wie ein Adler, Nase im Ebenmaafs, Rosenmund, Kinn, Hals und Busen so weifs und hell, dafs man den Wein hindurch fiefsen sah, Zähne wie Elfenbein, Zunge wie Gold, Schultern, Arme und Hände ritterlich, der Leib untadlich, unter dem Gürtel ein Wunderkleinod, Beine und Füsse zierlich: das Haus, darin sie weilte, leuchtete nachts wie der Tag; ihre Füsse hätten des Meeres Flut gestüfset; alle Vögel und Thiere, Berg und Wald müssen ihr sich neigen: ihr Grufs bewahrte drei Tage vor jeder Traurigkeit; sie war keusch und tugendlich, und zürnte nie mit ihrem Manne.

In der Maiwonne, beim Gesange der Nachtigal, lagen beide minniglich beisammen, und nach dem Morgenkusse gedachte der Ritter seines Ruhmes in manchen Landen, und wollte noch der Holden zu Liebe zu einem nahen Turnlere reiten. Die Frau erlaubte es gern, und er ritt hin.

Nachmittags lustwandelte sie im Garten, und sah durch den Zaun einen stattlichen Ritter, auf muthigem Rosse, einen Habicht auf der Hand, zwei Windhunde am Seile; sein Gürtel leuchtete von Edelsteinen. Als er die Frau erblickte, entbrannte er heftig in ihrer Minne, sprengte zur Gartenthüre, stieg ab, band Ross und Windhunde an einen Baum, warf den Habicht auf ein Rick, und trat in den Garten. Die Frau empfing ihn freundlich, und gewährte ihm Kühlung gegen die Hitze; sie liefs ein Jungfräulein Wein bringen, und reichte ihm den Becher, den er ihr böflich zurückbot. Minnetrunken safs er bei ihr, bis es kühle ward; da mahnte sie ihn, sich zu entfernen, wenn er nicht etwa ein Verwandter ihres Mannes wäre. Er aber bekannte ihr seine Glut, ward dringend, und bot ihr seinen trefflichen Habicht. Als sie ihn unwillig zurückwies, bot er dazu seine Windhunde, dann ebenso sein Ross, und endlich seinen Gürtel, dessen mehr als 50 Edelsteine des Morgenlandes er ihr rühmte, darunter vor allen einer aus Griechenland befkäftig sei, und überall Sieg verleihe. Diefs Erbieten reizte die Schöne, sie wechselte die Farbe, rief eine Magd, hiefs sie die sämtlichen Geschenke in Empfang nehmen, und der Thüre bütten: dann gewährte sie dem Ritter das Minnespiel im Garten, dafs die Bäume rauschten, Blumen und Gras lachten, und die Vöglein davon sangen. Darnach fragte sie ihn, ob ihn die reiche Gabe um die kurze Lust nicht gereue: er jedoch pries sich glücklich, und schied mit minniglichem Kusse von ihr.

Ein Knecht aber hatte alles belauscht, ritt seinem Herrn entgegen und entdeckte es ihm. Dieser wehklagte über die Untreue und Entehrung, und beschloß, von Stund' an sein Land zu meiden, kehrte um und ritt gen Brabant.

Die Frau trauerte über sein Zürnen, getröstete sich jedoch der Sühne, und nachdem sie, erst 20 Jahre alt, zwei Jahre einsam gewesen, und der Mai wiederkehrte, nahm sie ihr zweijähriges Einkommen, 500 Mark, legte den Gürtel an, bestieg das Ross, nahm Habicht und Hunde zur Hand, und ritt mit 10 Knechten hinweg. Fernab in einer Stadt nahm sie Herberge, sandte die Knechte heim, und vertraute dem Wirthe, sie sei, obgleich zart von Gestalt, doch kein Weib, sondern ein starker Ritter, und wegen übermächtiger Feindschaft ausheim entflohen; sie übergab ihm 400 Mark, ihr 12 ritterliche Knechte und für sie selber Ritterkleider und Harnisch und auch einen Spielmann anzuschaffen. Das geschah; sie schnitt ihr Haar ab, das Mannskleid stand ihr trefflich, und so ritt sie gen Brabant. Mit Klang und Sang erschien sie vor der Burg des Herzogs, im Scharlachkleide, mit Goldborten, Hermelin, darüber der köstliche Gürtel, und ein Kranz auf den blonden Locken. Man empfing sie ehrenvoll, führte sie in den Speisesaal, und setzte sie gerade zu Ritter Konrad, ihrem Manne. Sie nannte sich ihm Heinrich von Schwaben, und beide, als Fremde hier, gelobten sich treue Gesellschaft. Nach Tische ritt man auf die Jagd: ein Bär widerstand allen Hunden, bis Heinrich seine beiden Windhunde losliefs, die ihn alsbald erlegten. Der Herzog bot 500 Mark dafür, sie waren aber nicht feil. Fürder ritten sie auf die Vogelbaize: Heinrichs Habicht überflog alle übrigen Stofsvögel, und erstiefs bald 40 Vögel, so dafs der Herzog ihn gern auch theuer gekauft hätte. Im Heimreiten versuchten Alle ihre Rosse gegen einander: Heinrichs Ross rannte allen weit vor, und der Herzog bot Land und Gold dafür, vergeblich. Darnach hielt der Herzog ein Turnier, zu welchem auch ein Britte kam, in rothem Wappenrock, auf pantherschnellem Rosse, und Allen die Lanze bot. Konrad allein erhob sich gegen ihn, ward aber in den Sand gestreckt. Da liefs Heinrich sich wappnen, und ritt hervor: im Ringpanzer roth von (härtendem) Drachenblute, die Schienen goldig, der Brustharnisch gesteint, der Helm mit Maiblüten geschmückt, der Wappenrock grün mit Rosen bestreut, darüber das Schwert an goldenem Fessel und der köstliche Gürtel; im goldenen Schilde führte er eine Lilie, und den Speer in der Hand, sprengte er auf dem schnaubenden Rosse daher, dafs sein Geschmeide laut erklang; und trotz der Warnung des Herzogs rannte er mit dem Britten zusammen: beider Speere zerstoßen; aber mit dem zweiten Speere stach Heinrich ihn hinter das Ross. Im darauf folgenden Turniere zu zwei Schaaren erfocht er der seinigen den Sieg, und gewann 30 Rosse, dazu hohen Ruhm. Darnach begleiteten Heinrich und Konrad den Herzog auf eine Heerfahrt gegen eine Stadt, und beide ritten auf die Warte. Da bat ihn Konrad dringend um Habicht, Hunde oder Rosa. Heinrich weigerte sich: endlich jedoch verhiefs er ihm Habicht und Hunde, wenn er seinen Willen thäte: er liebe nämlich nicht die Weiber,

sondern die Männer. Konrad, mit Bedauern zwar, willigte ein. Als er aber nachts dazu bereit lag, da verspottete Heinrich ihn, daß er ein »Ketzer« werden wollte, gab sich als sein Weib zu erkennen, und schalt ihn, daß er um geringen Gewinn, sich so entehren und Unchristliches thun wollte, während sie nur was menschlich gethan, und ihm untreu geworden, um ihn durch die Kraft des Gürtels überall siegreich zu machen. Konrad bat um Verzeihung seiner Unzucht, und erbot sich seinem lieben reinen Weibe zu allem Willen. Sie versöhnte sich mit ihm, gab ihm Habicht, Hunde, Ross und Gürtel, und beide fuhren heim nach Schwabenreich, wo sie mit Freuden bis an ihr Ende lebten, wohl 100 Jahre.

Diefs hat Dietrich von Glaz gedichtet, der stäts im Frauendienste beflissen war, obschon die Welt sich verkehret hat, und Geld und Gut über Minne achtet; dem Dichter dagegen geht ein Kuss von Rosenmunde über alles, und er mahnt die Männer zum Dienste der Frauen, denen er alles Heil wünscht. Wilhelm von Widen, der tugendreiche Frauendiener, hat diels Gedicht veranlaßt: dem Punzinger sende, Liebe Frau, deinen Trost.





## XX.

# Der borte.

Diz busehel heizet der bort:  
Got gebe uns des himels hort!

- Ich bin der borte genant,  
hovischen liuten sol ich [sin] bekant,  
Den argen sol ich vrende sta,  
si sullen immer liden pin
- 5 Durch ir missewende  
unz an ir bitter ende.  
Man sol mich hovischen liuten lesen,  
die suln mit mir vröllch wesen  
Durch ir tugent manikvalt;
- 10 wan nieman siner tugent engalt,  
Ez was ein ritter lobelich,  
mit hovischeit tugende rich,  
Der was Kuonrât genant,  
in allen ziten wol erkant.
- 15 Von rittern unt von vrouwen;  
man moht' in dikke schouwen  
Ze hove mit den bêsten;  
dem gesinde und den gesten  
Tet er dikke liebes vil:
- 20 darumb ich von im schrîben wil.  
Er hete einen stolzen site,  
daz lob behielt er dâmit.

- Er bankte dikke den lip,  
 durch ruom und durch schœniu wip,  
 25 Man mohte in dikke schouwen  
 stechen unde houwen,  
 Uf dem plân schallieren,  
 ritterlich turnieren  
 Durch der êren gltikeit:  
 30 er was ein ritter vil gemeit.  
 Er hete ein wip zer ê genomen,  
 diu was mit ganzen tugenden komen  
 Von edelem geslehte;  
 der si bekande rehte,  
 35 Der gesach nie schœner wip:  
 wê, wie stolz was ir lip,  
 Ir houbet, darûf gelweç hâr,  
 stolz ir wengel rôsen var,  
 Und liljen wîç dar under;  
 40 mich nimet michel wunder,  
 Daz ir ougen sint sô klâr,  
 si siht reht sam ein adelar;  
 ir wolgeschaffen nasebein  
 Was ze grôç, noch ze klein.  
 45 Ir munt darunder rôsen rôt;  
 wie sælik, dem si ir küssen bôt!  
 Ir kinne wîç, sinewel,  
 ir kel was ein lûter vel,  
 Dâ durch sach man des wînes swank,  
 50 swenne diu schœne vrouwe trank;  
 Ir zene sam ein helfenbein,  
 ir zunge sam ein guldin zein,  
 Ir ahsel vil siuberlich,  
 ir hende, ir arme ritterlich.  
 55 Stuonden ir ze wunsche wol:  
 ir herze daz was tugende vol.  
 Swer ir an ir ougen sach,  
 dem tet ir minne ungemach.  
 Ir lip der was (un)gewollen  
 60 ze wunsche wol en vollen.

- Under ir gürtel stuont ein stein,  
 der was klär unde rein,  
 Daz waren wunderlîchiu dink.  
 herze, sage unde sink  
 65 Von dem dinge heimlîch!  
 ez ist ein dink wunderlîch.  
 Ir bein, ir vuezze hovelfîch,  
 ir schuohe stuonden ritterlîch.  
 Daz hûs dâ si inne lak,  
 70 daz schein des nahtes als der tak.  
 Noch enwil ich niht verdagen,  
 ichn' welle von ir guete sagen:  
 Ir guete was sô sueze,  
 und wæren ir die vuezze  
 75 Komen in des meres vluot,  
 daz mer daz wære worden guot\*  
 Von iren vuezzen reinen  
 und von ir wîzen beinen.  
 Wir suln der vuezze swigen:  
 80 ir guete solde nîgen,  
 Beide, vogel unde tier,  
 berk, walt sol nîgen ir;  
 Swem si gibet iren gruoz,  
 dem ist dri tage buoz  
 85 Aller slahte trûrikeit,  
 ir guete machet in gemeit.  
 Swelch ritter het ein solich wîp,  
 der wære ein sælger lîp.  
 Si was von tugenden ûz erkorn,  
 90 nie wart kiuscher wîp geborn;  
 Nie zorn si gewan  
 mit ir êllichem man.  
 In dem meijen wunnenklîch,  
 dô die vogele vrôlîch  
 95 Sungen mit der nahtigal,  
 dô lag diu vrouwe in einem sal  
 Bî dem ritter lobelîch,  
 den si hete êlîch,

- Gegen tage nâch ir minne;  
 100 er nam si bî ir kinne  
 Unt kuste si an iren munt,  
 er sprach: »mir tuot mîn herze kunt,  
 Daz dû mir getriuwe bist;  
 ich hân mit ritterlîcher list  
 5 In vremen landen ruom bejagt,  
 ich bin noch niht verzagt,  
 Ichn' welle durch dîn lachen  
 einen turnei schiere machen,  
 Unde durch dîn reine tugent,  
 10 die dû hât gevuort von jugent;  
 Ich bin ouch hugelliche  
 gevarn durch manik rîche,  
 Daz ich prîs hân bejaget:  
 in disem lande nieman saget,  
 15 Daz ich si vermezzen;  
 mîn ist hie gar vergezzen.  
 Durch daz sô wil ich schiere;  
 hie haben die turniere  
 Nâhen in zwein mîlen,  
 20 darzuo sô wil ich lîen.«  
 Diu vrouwe sprach: »jâ, herre mîn,  
 darinne wil ich gerne sîn  
 ze dienste dir gebunden  
 nû unde ze allen stunden.«  
 25 Diu rede wart betrochen,  
 der turnei wart gesprochen  
 Darnâch über vierzehen tage.  
 dô die vergiengen, als ich sage,  
 Der ritter der bereite sich  
 30 zuo dem turnei hübschlich,  
 Diu vrouwe gab im iren seggen,  
 hinwek sô reit der degen.  
 Als des tages veste  
 an der sunne gieste  
 35 Halber was vergangen,  
 diu vrouwe was gegangen

- In einen garten durch gemach;  
 durch den zûn si gesach  
 Ein[en] ritter der dà vûr reit,  
 140 der was stolz unde gemeit,  
 Sîn ros daz was niht laz,  
 uf sîner hant ein habich saz;  
 Ouch vuort' er an sîner hant  
 geslozzen in zwei wint bant  
 45 Zwêne winde kürlîch,  
 einen borten umbe sich,  
 Der was von gesteine klâr,  
 daz ich iu sage, daz ist wâr:  
 Dô er die vrouwen baz gesach,  
 50 dô huop sich stark sîn ungemach,  
 Er enbrante an ir minne,  
 daz er vil nâch die sinne  
 Nâch ir minne hete verlorn;  
 in sîn ors sluok er die sporn,  
 55 Er îlte gegen des garten tür!  
 dô er dô komen was dervûr  
 Zuo der erden er dô sprank,  
 daz ors er mit dem zoume twank  
 an eines boumes veste,  
 60 dà bi an zwên' este  
 Bant er die wint strikke;  
 er gienk ze einem rikke  
 In den garten wolgemuot.  
 daruf warf er den habich guot.  
 65 Diu vrouwe im engegen gie,  
 guetlîch si in enpfie,  
 Si sprach: »diz weter ist gar heiz,  
 durch daz stt ir, Got weiz,  
 Entrunnen der hizzen;  
 70 ir sult nider sizzen.  
 Unz der klâre sunne schîn  
 lâze ein teil der hîzze sîn.«  
 Si hiez ein junk vröuwelîn  
 in einem kopfe bringen wîn,

- 175 Dem ritter si den kopf bôt,  
 der was von minne vil nâch tôt,  
 Er trank vil gezogenliche  
 und bôt wider hoveliche  
 Den kopf mit dem wine  
 80 dem wunnenklîchen schîne,  
 Der stolzen wirtinne;  
 er was durch ir minne  
 Harte sêre worden wunt  
 in sîn selbes herzen grunt.  
 85 Dô si dâ gesâzen,  
 daz diu hîzze mâzen  
 Begund' iren warmen schîn,  
 dô sprach diu schœne wirtîn:  
 »Herre, ich muoz vrâgen,  
 90 wie ir geturret wâgen,  
 Daz ir sô lange binnen wonet?  
 wie ob der wirt herin donet,  
 Sô reizet ir im sînen muot,  
 er zwîvelt, waz ir hîfne tuot.  
 95 Stt ir aber sîn sippebluot,  
 sô dunket ez mich harte guot,  
 Daz ir sizzet stille;  
 ich weiz, ez ist sîn wille,  
 Daz ir hinne habet gemach.«  
 200 der ritter zuo der vrouwen sprach:  
 »Vrouwe guot, der êren last,  
 ich bin gar ein vremder gast;  
 Der wirt der ist mir unerkant.«  
 dô sprach diu vrouwe sâ ze hant:  
 5 »Sô sult ir hinnen rîten,  
 irn' sult niht lenger blîten.«  
 Dô sprach der ritter wolgemuot:  
 »ach, minnen klobe, vrouwe guot,  
 Ichn' mak niht komen hinne,  
 10 mich habent iuwer minne  
 Gebunden alsô sêre.«  
 si sprach: »und ist daz êre,

- Daz ir des gedenket,  
wie ir mln ère krenket?
- 215 Ez ist gar mln wille,  
daz ir swiget stille.«  
Der ritter dannoch stille saz,  
er sprach: »owè, sælden vaz,  
Vrouwe guot, lát mich leben:
- 20 ich wil iu einen habeck geben,  
Der gulde vünfhundert mark,  
sit mir armen man niht ark.  
Genert, vrouwe, mich dámit  
unt tuot, des ich iuch dá bite;
- 25 Swaz vliuget oder vliegen sol,  
daz bekt der habeck allez wol.«  
Diu vrouwe sprach: »dehein veder spil  
nimmer ich gewinnen wil  
Minem herren alsô.« —
- 30 »Darumbe bin ich unvrô.«  
Sprach dô der ritter guot  
»minen willen den tuot:  
Ich hân zwêne winde,  
Daz nieman möhte vinden
- 35 Kein tier uf der erde kreiz,  
Der si hezte, Goteweiz,  
Der snelle oder der sterke wern  
möhte vor in ernern.  
Die winde gib' ich iu zehant,
- 40 entstrikket mir der minnen bant.«  
Diu vrouwe sprach zestunde:  
»ich wil durch keine hunde  
Mln ère uf prellen  
und mich in schande vellen;
- 45 Ez sol nimmer werden kunt,  
daz mir mln ère næm' ein hunt.  
Iuwer rede, die ir tuot,  
diu machet bitter mir den muot.«  
Der ritter sprach: »vrouwe mln,
- 50 herzebrehen, sunneschîn,

- Von reinen siten edelin vruht.  
 behaltet an mir iuwer zuht:  
 Ich wil iu mîn guot ors geben,  
 daz kan wol an dem zoume streben
- 255 Nâch der ritterscheft gelust;  
 ein stein lit im in der brust,  
 Dâ von ez stark ist unde snel;  
 ez ist nâch wunsche sinewel;  
 Swer sô ritet daz selbe ros,
- 60 der wirdet nimmer sigelôs:  
 Daz sol iuwer eigen sin,  
 vrouwe, tuot den willen mîn.«  
 Diu vrouwe sprach mit sinnen:  
 »ir muget niht gewinnen,
- 65 Des ir an mir gert,  
 des wert ir ungewert,  
 Durch ros, noch durch sîn loufen  
 sol ich mîn êre [niht] verkoufen;  
 Ein ros mir niht gezæme,
- 70 daz mir mîn êre næme.«  
 Dô sprach aber der ritter guot:  
 »vrouwe mîn, des meijen bluot,  
 Ganzer vrôuden aneblik,  
 dû bist der suezen minne strik,
- 75 Dû bist ein sumertokke,  
 von sorgen dû mich lokke,  
 Mich armen, den dû hâst verwunt;  
 genâde, rôsenrôter munt,  
 Ich hân einen borten,
- 80 der ist an beiden orten  
 Geziert mit edelen steinen,  
 mit guldînen zeinen  
 Ist er wol underlagen,  
 von den steinen mag man sagen,
- 85 Der ist vunfzik unde mê,  
 ir kwam ein teil über sê,  
 Ein teil wart ir von Marroch brâht,  
 daz ist wâr und niht missedâht,



- Die Mōren dā von Indiā  
 290 und daz volk von Siriā  
 Die brāhten über des meres vluot  
 zwelf krisoprassen guot  
 Unde vier onichiōs  
 unde dri krisolitōs,  
 95 Die stēnt in dem borten  
 an beiden sīnen orten;  
 Ein stein der kwam von Kriechenlant  
 der ist von sīner varwe erkant,  
 Er ist halber wolkenvar,  
 300 swer in vuert, der wirt gewar,  
 Daz er in der ritterschaft  
 wert ist von des steines kraft;  
 Anderhalb tunkelrōt  
 ist der stein, vūr manik nōt  
 5 Ist er guot den liuten:  
 als ich iuch wil bediuten,  
 Swer den borten umbe hāt,  
 dā der stein inne stāt,  
 Der wirdet nimmer ēren blōz,  
 10 im vellet wol der sēlden lōz,  
 Er wirt nimmer erslagen,  
 er mak nimmer verzagen,  
 Er gesiget ze aller zit,  
 swen er ritet an den strit,  
 15 Vūr viuwē, wazzer ist er guot.  
 ob ir mīnen willen tuot,  
 Vrouwe, sō sol iuwer sīn  
 der borte und der habech mīn,  
 Daz ros mit den hunden:  
 20 nū heilet mīne wunden!«  
 Dō der ritter daz gesprach,  
 dīu vrouwe vūr sich nider sach,  
 durch die gābe die er hōt,  
 dō wart si bleich unde rōt;  
 25 Si rief irre maget dār,  
 si sprach: »liebe, nū nim war,

- Daz ie man herin wanke;  
 des wil ich dir danken.  
 Den habeck und die hunde  
 330 gehalt an dirre stunde,  
 Laz ez heiles walden,  
 und vuer' daz ros behalden. « —  
 Si sprach: » herre wolgemuot,  
 gebet mir den borten guot;  
 35 Habeck, ros mit den hunden  
 die sint iezuo gebunden  
 In mîner heimlicheit. «  
 dô wart der ritter gemeit.  
 Diu vrouwe sprach dô stille:  
 40 » nû muoz iuwer wille  
 Reht ân' allerslahte wân  
 an tougener minne vür gân. «  
 Ich sag' iu rehte vür wâr,  
 der ritter gab den borten dar:  
 45 Die boum' begunden krachen,  
 die rôsen sêre lachen,  
 Diu voglîn von den sachen  
 begunden dæne machen,  
 Dô diu vrouwe nider seik  
 50 und der ritter nâch neik,  
 Von der rehten minne gruoz  
 wart dem ritter sorgen buoz.  
 Vil rôsen ûz dem grase gienk,  
 dô liep mit armen liep enpfienk.  
 55 Dô daz spil ergangen was,  
 dô lachten bluomen unde gras.  
 Dô der ritter urloup nam,  
 dô sprach diu vrouwe lussam;  
 » Nu ist iuwer wille vol kumen:  
 60 des habet ir doch lûzzel vrumen;  
 Ir moht sin lieber haben enborn,  
 den borten habet ir verlorn,  
 Den habeck und die winde  
 und daz ros swinde:

- 365 Irn' sit niht wol gemuot,  
 daz ir sô tórlîch iuwer guot  
 Habt geworfen ze verlust  
 durch einen kleinen wollüst.«  
 Der ritter der sprach: »vrouwe mîn,  
 70 lâzet solhe rede sîn,  
 Daz ir ahtet (mir) ze schaden,  
 daz wil ich ze gelükke laden;  
 Nie geschach sô liebe mir,  
 alsô, vrouwe, hie bi dir.  
 75 Nû tuo mir, vrouwe, minne kunt,  
 unt küsse mich an mînen munt.«  
 Diu vrouwe kust' in minnenklîch.  
 dô schiet er danne trûrklîch.  
 Ein kneht der hete (wol) gesehen,  
 80 waz im garten was geschehen,  
 Gegen dem wirt er dô reit,  
 er seit' im sîn herzenleit,  
 Er sprach: »herre, ich wil iu sagen  
 und wil ez immer Gote klagen,  
 85 Daz mîn vrouwe triuget dich,  
 si pfligt ze minnen tougenleh:  
 Dô ich begunde warten,  
 dô sach ich imme garten  
 Einen ritter wol gemuot,  
 90 der tet ir, swaz in dûhte guot;  
 Si tât allen den willen sîn.«  
 der wirt sprach: »owê, trehtîn,  
 Wie ist mîn vröude nû verlorn!  
 ich het ein kiuschez wîp erkorn,  
 95 Der ist ir kiusch' entwichen,  
 si hât mich beswichen.  
 Daz si mich sô hât geschant,  
 dar umbe wil ich daz lant  
 Rûmen immermêre:  
 400 ich hân verlorn mîn êre.«  
 Daz ros er mit den sporn twank,  
 er tet einen umbeswank

Und lte gegen Pravant.

Das mære das kwam al ze hant  
 405 Der vrouwen, diu wart leides vol,  
 si sprach: »mîn herre der mag wol  
 Mir sin hulde versagen;  
 das muoz ich unde wil verklagen:  
 zürnet er nû ûf mich,

10 hernâch bedenket er sich.« —  
 Der die vrouwen dô verriet,  
 mit schanden er von danne schiet.

Diu vrouwe diu was zwei jâr  
 an' iren herren, das ist wâr,

15 Das si nie het vernomen,  
 wâ er hin was bekommen.

Swaz ir guot zwei jâr galt,  
 das leite si in ir gewalt;

Ir gedanke wâren manikvalt,  
 20 si was doch stolz unde balt,  
 Unt kûme zweinzik jâr alt,  
 nie man ir geberde schalt.

Dô der meije mit gewalt  
 vertreib den aprillen kalt,

25 Und dô von loube was gestalt  
 gruenevar der schœne walt,  
 Diu vrouwe wart an vröuden stark,  
 ir sorge si dô gar verbark,  
 Si nam vümf hundert mark,

30 si sprach: »mîn herre (der) ist stark  
 Gewesen lange wider mich:  
 an die reise sô muoz ich  
 Suochen in, den lieben man,  
 wan ich nie lieber liep gewan.«

35 Dô dâ zuo der selben vart  
 diu vrouwe gar bereitet wart,  
 Den habeck nam si ûf die hant,  
 die winde an zwei wint bant,  
 Den borten gurte si umbe sich,

40 ir ros truok si vrolich;

- Mit zehen knechten si dô reit  
 von hûse, si was wolgemeit.  
 Dô si dâ vil verre kwam  
 in eine stat diu was lussam,  
 445 Ze einem wirt wolgemuot  
 kêrte dâ diu vrouwe guot.  
 Der wirt ir en gegen gienk,  
 hovellich er si enpfienk.  
 Dem wirt si dô dankte,  
 50 vome rosse si sich swankte,  
 Mit zûhten gie si hin in.  
 der wirt der hiez bringen wîn,  
 Si trunken vil vrolliche.  
 diu vrouwe gar heimliche  
 55 Sprach zuo iren knechten:  
 »nû merket mich vil rehte,  
 Ir sult durch mîn êre  
 heim ze hûse kêren,  
 Unt pfeiget dâheim des ich habe,  
 60 und stt getriuwe, stolze knaben.«  
 Die knechte sprâchen: »vrouwe guot,  
 allez daz ir mit uns tuot,  
 Des sul wir alle wesen vrô.«  
 heime kêrten si dô.  
 65 Als ich aber iu wil sagen,  
 darnâch an dem vierden tage,  
 Diu vrouwe zuo dem wirt gienk,  
 bl der hant si in gevienk,  
 Si sprach: »her wirt, ir sult verdagen,  
 70 ich wil iu mîn tougen sagen,  
 Ich bin ein ritter, [und] niht ein wip;  
 al eine schint mir krank der lip,  
 Ich hân doch sterke harte vil,  
 swen ot ich si ueben wil.  
 75 Ich hete starke vientschaft  
 diu tat mir grôze überkraft,  
 Durch daz vuort' ich diz gewant  
 verre her durch vremdiu lant.

- Nemt hin vier hundert mark,  
 480 mines guotes sit niht ark,  
 Gewinnet mir mit guoter kraft  
 zwelf knechte degenhaft,  
 Und iedem man ein ros guot,  
 harnasch, kleider; sô ist mîn muot  
 85 Ervrôuwet harte swinde  
 mit solhem ingesinde;  
 Ritters kleider gewinnet mir,  
 harnasch glanz unde zier.«  
 Der wirt daz allez gewan,  
 90 und ouch einen spil man.  
 Als ich ez vernomen hân,  
 dô diu vrouwe wolgetân  
 Bereit wart, und ir hâr ab geschriet,  
 mit den knechten si dô schiet  
 95 Von dem wirte in mannes wât:  
 wê, wie wol ir daz stât!  
 Si reit hin gegen Pravant;  
 dô si dà kwâm in daz lant  
 Vür eine burk herliche,  
 500 dà hiez si vil vrólche  
 Slâhen uf einen schal,  
 daz ez dœnte überal.  
 Der herzoge gehörte daz,  
 er sprach ze den knechten: »st niht laz,  
 5 Ich hœre vremde geste,  
 die wellent her ze der veste;  
 Daz ist wol der wille mîn,  
 wartet, wer si mugen sln.«  
 zuo dem herzogen sprach  
 10 ein ritter, der die vrouwen sach:  
 »Ez ist ein ritter vil gemeit,  
 sin gezok ist wol bereit.«  
 Der wirt der sprach: »lâzet in in,  
 er sol willekomen sln  
 15 zuo der herberge mîn  
 mit allen den knappen sln.«

- Diu burk wart uf geslozzen,  
 si kwämen in gedozzen:  
 Diu vrouwe (dâ) in ritters wât  
 520 vuorte einen scharlât,  
 Mit guldinen borten  
 durchslagen an allen orten;  
 Diu veder diu was hermin:  
 dennoch gab der borte schîn.
- 25 Den si vuorte umbe sich.  
 ein schœner kranz lobelich  
 Zierte wol ir blankez hâr:  
 si mohte in der ritter schar  
 Schînen mit den besten.
- 30 do enpfienk man den gesten  
 Diu ros, man fuort' si in den stal.  
 die vrouwe diu gienk in den sal,  
 Dâ der herzoge saz;  
 dâ saz ir man ouch unde az;
- 35 Man hiez sie willekomen sîn,  
 si kwam in (eines) ritters schîn,  
 Si wart gesezset zuo (z')ir man;  
 si erkant' in (wol); er sach si an,  
 Er sprach: »herre, saget mir,
- 40 von welchem lande komet ir?«  
 Si sprach: »ich kom von Swâben lant.«  
 her Kuonrat sprach: »tuot mir erkant,  
 Wie iuwer name si genant.«  
 dâ sprach diu vrouwe sâ ze hant:
- 45 »Herre, ich heize Heinrich.«  
 dô sprach her Kuonrat: »ir und ich  
 Sîn hie vremde geste,  
 wir suln machen veste  
 Unser zweier vriuntschaft,
- 50' daz hilft uns an der ritterschaft.«  
 Her Heinrich sprach: »daz sol sîn,  
 lieber geselle mîn.«  
 Sint machten si niuwe  
 ir vil alte triuwe.

- 555 Dô der tisch wart erhaben,  
 man rief der jegere knaben,  
 Si vuoren alle ûf die jaget;  
 als uns diz buoch vür wâr saget.  
 Si begunden einen beren jagen;
- 60 der hunde ræze verzagen  
 Begunde an dem wilden tier:  
 her Heinrich zwêne winde zier  
 Liez von den banden.  
 der ber wart bestanden
- 65 Von der winde bizzikeit,  
 der ber niht lange widerstreit.  
 Er wart von in erbizzen,  
 die hût si im abe rizzen.  
 Dô der her zoge daz gesach,
- 70 daz daz wunder dà geschach,  
 In dûhten die winde stark,  
 er bôt vünf hundert mark  
 Umbe die selben winde;  
 si wâren alsô swinde,
- 75 Daz niht mohte vor in leben,  
 swaz in ze wer laz wart gegeben.  
 Her Heinrich sprach: »herre mln,  
 die winde mir niht veile sln.«  
 Dô gevellet was daz tier,
- 80 si riten ûf die rivier  
 Beizen mit ir vederspil;  
 valken, hebche was dà vil:  
 Her Heinrich slnen habich liez,  
 vierzik vogel' der erstiez;
- 85 Swaz vogel' ûf der beize was,  
 vor im keiner der genas.  
 Den herzogen nam wunder,  
 dô bôt er besunder  
 Umbe den habich guotes vil.
- 90 her Heinrich sprach: »ich enwil  
 Den habich nimmer hin gegeben,  
 Die wîte ich haben mag daz leben.«



- Si riten heim mit schalle,  
 si begunden al betalle  
 595 diu ros banken uf dem plân:  
 ich wil iu sagen sunder wân,  
 Her Heinrich uf dem ors enbor  
 reit in allen verre vor.  
 Der herzoge umbe daz ors bôt  
 600 lant unde golt rôt.  
 Dô sprach her Heinrich: »herre mln,  
 daz ors ensol niht veile sîn.«  
 Der herzoge einen turnei nam,  
 dâ manik ritter hine kwam;  
 5 Dar kwam ein Brite wolgemuot,  
 des wâfenrok was als ein gluot,  
 Rôt was ouch sîn lankenier,  
 sîn ros sprank als ein pantier;  
 Der bôt si alle an stechen.  
 10 dô torste nie man brechen  
 Sîn sper an dem ritter guot.  
 uf sprank her Kuonrat wol gemuot,  
 Er leite an sîn sarwât,  
 in den stege reif er trat,  
 15 Sîn sper nam er in die hant,  
 er bark sich hinder schildes rant,  
 Den Briten er an reit;  
 daz ward im sider ein herzenleit:  
 Der Brite in dar nidêr stach;  
 20 hern Kuonrât nie sô leide geschach,  
 Daz mære in den hof kwam,  
 dô her Heinrich daz vernam,  
 Er sprach: »ich wil sunder wân,  
 den Briten hiute bestân.«  
 25 Vil drâte wârt er bereit.  
 der herzoge im en gegen reit,  
 Er sprach: »mln her Heinrich,  
 ich wil iuch biten vlêhelich,  
 Ir lât dem Briten die ritterschaft.  
 30 ir habt an im überkraft;

- Den besten der ze hove was,  
den stach er nider uf daz gras;  
Er ist stark, und ir niht,  
ir sit gegen im. en wiht. «
- 635 Her Heinrich sprach: »herre min,  
läzet iu niht zornsin,  
Swie ez mir hiute wirt ergân,  
den Briten den wil ich bestân. «
- Sin harnasch schein als ein glas,  
40 geschuoht er in die hosen was,  
Die wären kleiner ringe,  
vil guot sin hurtelinge,  
Die machte rôt der trachen bluot,  
sin schiviere wären guot
- 45 Mit golde übergozzen:  
uf der huf gedozzen  
Lag ein sidin huffenier,  
von blankeit ein spaldenier  
Zieret' im den lip wol;
- 50 sin plate was gesteines vol;  
Sin arme beten spozenier  
bedekket unde muzzenier;  
Sin helm dar uf ein zimier guot  
gefloiert an des meijen bluot;
- 55 Er vuort' ein swert kurlich,  
sin vezzel der was wunderlich,  
Er was mit golde durchslagē.  
von dem borten wil ich sagen,  
Der sin gürtel solde sin,
- 60 der schirmte in vor aller pin;  
Sin wâfenrok was gruene var,  
von guldinen rôsen klâr;  
Er vuort' ein sper in der hant,  
guldin was des schildes rant,
- 65 Dâ mitten inne ein lilje wîz;  
des vil guoten meisters vîz;  
ziert' harte wol daz lankenier:  
von golde was daz testier;

- Daz lanķenier was gruene var,  
 670 daruf von golde rōsen klār.  
 Von des gesmīdes ringen  
 gienk daz ros klingen,  
 Streben unde ringen  
 begund' ez unde springen;  
 75 Ez greir, dō ez den schal vernam;  
 uf den plān her Heinrich kwam,  
 Si begunden tschostieren,  
 man hōrte dā trumbieren,  
 Her Heinrich der kwam ritterlich;  
 80 niht sūmete der Brite sich;  
 Her Heinrich sin sper zebrach,  
 der Brite ouch enzwei stach.  
 Dō schrei dirre unde der:  
 »bringet balde andriu sper!«  
 85 Dō diu sper kwāmen,  
 die helde dā nāmen  
 Diu ors mit den sporn,  
 si suochten sich mit zorn:  
 Dō wart der Brite sigelōs,  
 90 her Heinrich stach in hinderz ros.  
 Darnāch zehant der turnei wart  
 von slāhen und von ringen hart;  
 Swā her Heinrich hin gedōz,  
 dā wart daz velt von wichen blōz;  
 95 Die stolzen massenten  
 begunden sere schrien:  
 »zuo, zuo!« unde »halt!«  
 dā vuor her Heinrich mit gewalt.  
 Diu widerwertige schar  
 700 wart entschumpfiert dā gar.  
 Mit gelūkke. daz dā heizet sors.  
 gewan her Heinrich drīzik ors.  
 Mit vil michelm schalle  
 lobten si in alle.  
 5 Darnāch niht lange wart,  
 der herzog' eine hervart

Vuor gegen einer stat.  
 her Heinrich und her Kuonrät  
 Uf eine warte riten;

- 710 her Kuonrät begunde biten  
 Hern Heinrich umb die winde,  
 er sprach: »ob ich vinde,  
 Geselle mîn, daz ane dir,  
 daz dû die winde gebest mir,
- 15 Oder habech, oder ros,  
 sô wære der liebe vlôz  
 Gevlozzen wol her ze mir;  
 gewere mich, ich danke dir.«  
 Her Heinrich sprach: »geselle mîn,
- 20 dû verliusest die bite dîn;  
 Nieman ich geben wil  
 winde, ros oder veder spil;  
 Iuwer bet(e) stêt vergeben.  
 ir bitet gar uneben.«
- 25 Her Kuonrät sprach: »geselle mîn,  
 nû tuot mir ganze triuwe schîn,  
 Ich wil iuwer eigen sîn,  
 unde mînes herzen schrîn  
 Sol iuch in ganzer liebe tragen;
- 30 ir sult mir niht sô versagen.«  
 Dô sprach her Heinrich sâzehant:  
 »mîn dink daz ist sô gewant,  
 Welt ir tuon daz ich wil,  
 so gib' ich iu daz vederspil.«
- 35 Her Kuonrät sprach: »geselle mîn!  
 swaz ir wellet, daz sol sîn.«  
 Her Heinrich sprach: »mîn gerink  
 ist einer hande dink:  
 Ich minne gerne die man.
- 40 nie dehein wip ich gewan;  
 Tuot ir daz und swaz ich wil.  
 winde unde vederspil  
 Gib' ich iu mit willen;  
 diz muoz geschehen stille.«

- 745 Her Kuonrât sprach: »geselle mîn,  
 ez muo3 mîn klage immer sîn,  
 Daz iuwer stolzer lip  
 minnet die man, und niht diu wip.«  
 Her Heinrich sprach: »vil lieber man.
- 50 nû merke, waz ich dir gesagen kan:  
 Wiltu tuon daz ich wil,  
 ich gib' dir daz vederspil.«  
 Her Kuonrât sprach: »waz wære daz?«  
 her Heinrich sprach: »nû merket baz:
- 55 Dû muost dich nider zuo mir legen.  
 sô wil ich mit dir pflegen  
 Aller der minne,  
 der ich von mînem sinne  
 Gedenken und ertrahten kan,
- 60 darzuo swes ein ieglich man  
 Mit siner vrouwen pflegt,  
 swenne er nahtes bi ir ligt.«  
 Zehant sprach her Kuonrât  
 dâ zuo derselben stat:
- 65 »Ich wil ez alle3 liden  
 und nihtes niht vermiden;  
 Des dû hâst gegert an mich,  
 daz wil unde muo3 ich  
 Dulden durch wind' und vederspil.«
- 70 der rede was genuok und vil,  
 Her Heinrich sprach ze hern Kuonrât:  
 »daz si hie an dirre stat.«  
 Her Heinz hern Kuonrât über reit',  
 daz er sich an den rûkke leit'.
- 75 »Dô sprach her, Heinrich: »weiz Got,  
 ir sit worden mir ein spot:  
 Welt ir nû ein kezzet sîn  
 durch hunde und den habech mîn,  
 Vil untugenthafter lip!
- 80 ich bin iuwer êlch wip.  
 Durch habech und durch winde  
 und durch daz ros geswinde

- Und durch minen borten guot,  
 der mir gibet höhen muot  
 785 Ze striten unt ze tschuste,  
 einen ritter ich kuste  
 Und liez in bi mir släfen,  
 daz ir mit dem wäfen  
 Wæret, mit des borten kraft,  
 90 werder in der ritterschaft:  
 Nû welt ir ein kezzler sîn  
 vil gerne durch den habech min,  
 Und rûmet ir vor mir diu lant;  
 ir habt tuch selben geschant;  
 95 Daz ich tet, daz was menschlich:  
 sô woltet ir unkristenlich  
 Vil gerne haben getân;  
 ir sît ein unreiner man,  
 Daz ir durch die minsten gâbe zwô  
 800 iuwer êre woldet alsô  
 Haben gar verlorn;  
 sehet, daz ist mir zorn.«  
 Her Kuonrât sprach: »vrouwe min,  
 ich wil iuwer eigen sîn,  
 5 Vergebet mir die unzuht,  
 vrouwe liebe, reine vruht!«  
 Si sprach: »daz tuon ich gerne,  
 ich wil ouch, herre, lernen  
 Allen dînen willen;  
 10 den zorn sul wir stillen;  
 Herre, dû selbe wol weist  
 diu schulde was dîn aller meist.  
 Nû nim den habech und daz ros.  
 du enwirdest nimmer sigelôs,  
 15 Den borten und die hunde.«  
 Zuo der selben stunde  
 Vuoren si vil vrôliche  
 hin heim in Swâben rîche,  
 Si pflâgen zuht und êre  
 20 lieplich immermêre,

- Si lebten an' alle sorgen,  
 beidiu, abent und morgen,  
 Unz an ir beider ende,  
 an' alle missewende,
- 825 Dar nâch wol hundert jâr,  
 daz ist sicherlîchen wâr.  
 Von der Glezze Dietrich  
 hât mit sinen sinnen mich  
 Hûbschen liuten getiitet,
- 30 ertrahtet und berihtet,  
 Sô er beste kunde  
 nû unt ze aller stunde,  
 Nieman trage keinen haz, —  
 wan er enkunde sin niht haz, —
- 35 Durch daz getihte wider in;  
 in vrouwen dienst stuont ie sin sin,  
 Ze allen ziten was er bereit  
 ze sprechen von der reinikeit,  
 Diu an schœnen vrouwen liget:
- 40 des man nû leider selten pfliget;  
 Diu werlt sich verkêret hât,  
 ir muot wan nâch dem guote stât;  
 Si ahtent niht uf die minne,  
 nur nâch dem pfenninge
- 45 Stêt aller liute gedank;  
 dâvon ist diu minne krank,  
 Die man ze den vrouwen haben sol.  
 daz gevellet mir niht wol;  
 Wan swâ ein man wirdet wunt
- 50 in sin selbes herzen grunt  
 Von der suezen minne,  
 den enmag golt, noch gimme  
 Nimmer machen gesunt:  
 aber ein rosenrôter munt
- 55 Unt tuot im der ein kûssen kunt,  
 daz ist ein sô suezer vunt,  
 Dâvon sô wirt im swære buoz.  
 von einem rôten munde ein kus

- Dem kan sich niht geltchen  
 860 in allen landen rîchen.  
 wol in, der daz verdienen kan!  
 der ist ze der werlt ein sælik man.  
 Ich næmz vür silber und vür golt,  
 daz mir wæren vrouwen holt.  
 65 nieman kan gescriben  
 von den reinen wîben,  
 Waz si hôher vröude gebent  
 den, die in ir dienste lebent.  
 Ir man, ich wil iuch lèren,  
 70 vrouwen sult ir èren  
 Und sult in under tænik sln;  
 wand iriu rôten mündeln  
 und ir wîzen wengeln  
 diu bringent iuch von grôzer pln.  
 75 Alliu reiniu vröuweln  
 diu muezen immer sælik sln!  
 Des wünschet in daz herze mln  
 nû stætklîchen âne pln.  
 Wilhelm, der vrouwen kneht,  
 80 gevîzzen an der tugende reht,  
 Der schuof, daz ich getihtet wart:  
 kein tugent wart nie von im gespart;  
 Slu vater saz ze Widenâ,  
 gewaldik voget was er dâ.  
 85 Der borte hât ein ende:  
 Punzingêren sende,  
 Liebe vrouwe, dînen trôst,  
 sô wirt er von sorgen erlôst.







# Lesarten,

**Anmerkungen, Berichtigungen und Nachträge.**



## L e s a r t e n .

(Wo nur H, die Heidelberger Sammlung, ohne C, deren Colocauer Abschrift, vorliegt, sind die Lesarten der ersten unbenutzt. Dasselbe gilt von anderen einigen Handschriften anderer Stücke. Die gemeinsamen Lesarten mehrerer Handschriften sind in der Schreibung der zuerst bezeichneten Handschrift gegeben. Die eckigen Klammern bezeichnen Fehlendes, die runden das Mehr, oder Abweichendes. Ein Stern macht die Berichtigungen kenntlich.)

### I. Adam und Eva.

H. 55. G. 52. ist A. klage genant -t. zehant C.  
 1. Wolt. 7. 8 vernömen: kömen (meist so). 15. mahten.  
 17. vnd. 22. geriet (ge übergeschrieben). 23. den n. tagen.  
 26. hungeres. 30. tier. 34. teufeles vntriwen. 37. da  
 wir. 40. kein Absatz. 43. vnd. 44. blihe. 50. erkörn.  
 56. gezemen. 57. 58. schvln-mit: bit. 63. vns vnder.  
 65. kein Absatz. 68. gebvzet. 69. Di. 73. hezet tygeris.  
 75. solt tv. 79. solt dv-bite. 84. tete. 88. ovh. 91. kein  
 Absatz. 92. Do. 95. 97. waz. 100. schvlt. 1. Absatz.  
 4. 13. die v. 17. kein Absatz. 19. 20. bestönden: be-  
 sonden. 22. engeles. 25. Vñ. 30. vnkvnst. 34. solt dv.  
 39. evh. 40. zv. 41. evh. 42. kein Absatz. 47. waz.  
 47. 48. hovt: krov. 48.\* lies valwez. 51. Vnd fvrt.  
 53. kym. 59. ernöwel. 61. qvelt. 65. vngemevte. 67. zv.  
 71. genvñ. 74. vñ. 75. maht dv. 76. zv. 88. soldest  
 dv. 91. 92. herest: erst. 93. zv. 98. die r. die was (as  
 ist als ungültig unten punktirt, und w' dafür gesetzt).  
 200. erzvnen. 4. Sam. 7. die. 22. schepheres. 24. die.  
 25. Er dersvzet. 28. wollest. 40. Son enweiz. 47. kein  
 Absatz. 52. swere. 56. veint. 58. kein Absatz. die.  
 60. stvnde-täge. 61. Piz. 67.\* lies Der. 71. die. 73. sei  
 din genoze: gröze. 76. kein Absatz. 81.\* lies der. 83.  
 zimmern gonde: konde. 86. bekvmmert. 87. konde.  
 88. Die-begonde. 96. schepheres. 97. er arnet. 99. zv.  
 301. Den. 3. 10. zv. 15. elle. das folgende ge ist über-  
 geschrieben. 24. zv m. note. 25. Vñ. 27. der Absatz  
 beginnt erst 29. besser wol stunt: kunt. 46. richē. 48. zv.  
 50. begonde. 51. besser Sin oder Slnu. 58. Vnd.  
 60. konde. 61. nimer. 63. Vnd. 71. 72. sein: dein.  
 74. zv. 77.\* lies wart. 83. zv. 84. sich do u. 85. be-  
 gonde. 87. hovwen vnd erbeit. 88. die. 92. hovwen.

394. die t. 95. Welchez. 99. zv. 402. begonde. 5. tochter tochter w. 7. Vnd-komen: v'nehm. 9. v'war. 20. erbeit. 21. zv. 23. evh. 25. geweren.

## II. Aristoteles und Phyllis.

Handschriften: Straßburger Sammlung (St.) 20; Regensburger Handschrift (R.)

Dis seit von alexander vñ alistotilles St. Aristotiles R. 1. Chrichen R. 2. chüng R. (immer so). 3. pflippus St. 4. Die St. mer R. seit St. 5. 6. wer Milt u. gar erber R. Daz er R. alle St. R. sein gar R. 8. l. und an St. leib gut mut an R. 9. wunsche St. wunsch-chumen R. 10. genumen R. 11. Mit-[an] R. 12. abenteur R. 13. selb R. hette St. 14. schön R. 15. Schöner an weib R. hette (für wart) St. 16. dz muestens St. 17. sú (meist so), sie R. 18. verre R. 19. die m. St. R. mer R. 20. Eine St. plum aller w. R. 21. Unde St. dugent R. 23. unde St. 24. Alse St. manger R. vr hze st. St. 25. chünig R. 27. do n. St. 29. [wol] St. geporn R. 30. lebendig R. 31. Gerichteten St, Die geriten R. 33. Seit er det R. Er tet in St. sein R. 34. hör R. 35. Schön und a. dugent R. 36. [swaz] R. 37. frucht R. 38. h'n zucht R. 39. zuo St. schul gesant R. 40. chüng im gewap ze hañt R. 41. weiz R. 42. Und waz v. a. greiz R. 43. Des w. Aristotiles g. R. 44. sint St. 45. 46. dugent: seiner jugent R. machens St. 47. weiz u. lert R. lerent St. 48. Aristotiles St. R. 49. 50. umgesetz St. 49. Dz alle die ovch hant. R. St. reich R. 50. welt St. gleich R. 51. Nach St. R. seiner chunst R. 52. Haben St. heut-mer R. 53. Absatz St. ern: lern R. 55. Unde St. im g. steur R. 56. alle St. aller d. abenteur R. 57. welt St. 58. Der chüng spr. darum R. der u. St. 59. Unde St. sicherleich R. 60. gutz m. reich R. 61. kein Absatz St. R. 62. schöne St. 64. daz sol R. 65. eur R. 66. Und R. 67. Den-ück St. 68. Donnüt St. nit getzelt R. 70. lert R. 71. A. b. c. de St. 72. den St. 73. [ez] R. 74. do St. 75. 76. meisterscheften: kreften St. schulmaisterscheft: ving m. chrest R. 77. kunst R. 78. und R. (immer). 81. n. da v. R. 84. macht d. streng R. 85. kein Absatz St. R. chüingine h. ain R. 86. schön R. 87. leib-varb R. 88. men-gerwe St. sicher garb R. 89. Volleclich het R. 90. Der schön an weib chünd R. 91. sprochent St. wer: lober R. 93. sú St, sie R. (immer). chunne: wunne R. [95. 96] R. froeide frowen sch. St. 97. [Unde] R. phyllis St, filis R. (immer). 98. ire minne glut R. 100. an seim mut R. 1. iunge R. 3. im die swer b. R. 4. geliktet St. 5. wart R.

107. Wen *St.* der *R.* 10. [diu] *St.* *R.* 11. ime *St.* 12. merterer *R.* 13. Enwuste *St.* Er west *nicht w.* *R.* 15. Betw. *R.* nie *man so St.* 16. mans herten *R.* 18. gestuont *St.* saz *R.* 21. Daz wart *R.* 23. Also *R.* ime *St.* 25. haiml. *R.* 28. Unde *St.* 32. im innen *R.* 35. er so fleizig *R.* 36. komen *St.* an die *st.* *R.* 38. Do *St.* *R.* s. s. nu w. *R.* 39. paid *R.* 40. w. d. lieben *R.* 43. u. [ir] g. *R.* 44. Alse *St.* 45. staten *St.*, stat *R.* 46. kein Absatz *St.* *R.* begunde *St.* verstan *R.* 50. Do *R.* do noch *St.* 52. Der *St.* vm *R.* 53. Dem *R.* 54. In mit *R.* 55. Urde huote *St.* 57. Dez h. n. alz *um e.* *R.* 58. Wen *R.* mochte *St.* 59. Absatz *St.* 60. gie er allez *R.* 61: hette *St.*; het *R.* \*62. lies bant für hant. Vil b. b. er z. *R.* zerb. *St.* 63. Do mitte *St.* mit *R.* 64. Warent zuo *St.* 67. Sú sw. *St.* \*lies Die swebeten. 68. Hoch sam *R.* 69. 70. swer: der *St.* 71. Unde *St.* sagt *R.* 75. Unde *St.* frogt ser die *R.* 77. Do ist chain schuld mein *R.* 78 chent mein sin *R.* 79. ist gar w. *st.* *R.* 80. ich *nicht m.* *R.* 81. Unde *St.* mangan *R.* 83. Selber-unschulden *St.* um. *R.* 84. Da *R.* hulden *St.* [85—94.] *R.* 86. beser darnäch. 87. unde. 90. Wanne men. 93. mochte. 95. Absatz *St.*; laidig *R.* 96. l. dz erk. *St.* 97. leip *R.* 98. da *R.* 99. In *R.* schuolen *St.* 200. hin und w. *St.* 1. Wan er w. *St.* 2. seinem *R.* 3: 4. iämerung: iung *R.* 5. clar die schön *R.* 6. v'mossen hön *R.* [7—22.] *R.* 8. Dur. 9. gewaltege. 11. sturmliche. 15: 16. welte mitte: sitte. 23. lip gespreck *R.* 24. herten l. gerech *R.* 25. weiz *R.* 26. \* lies von *St.* w. alt und greiz *R.* 27. merkent *St.* merct w. ez g. *R.* 28. d. iungfrowe g. *St.* liht *R.* 29. chemnaten *R.* 30. [ein] *R.* 31. leite daz *St.*, legiz *R.* iren *St.* *R.* 32. süzz m. lich *R.* minnecl. *St.* 33. hette e. belz *St.* bes. *R.* 35. Und g. *R.* 36. ez w. t. hermein *R.* 37. schön g. *R.* 38. satte *St.*, satzt *R.* 39. ain chirkel v. gold *R.* 40. sold *R.* 42. gyne *R.* 43. zwischent *St.* stain *R.* 44. u. chlain *R.* 45. land *R.* 46. smarauden unde ioch. *St.* ynachstand *R.* 47. saphiren unde kalzid. *St.* saphir u. chadon *R.* 48. Die w. v. schon *R.* 49. Do *St.* Die w. v. sch. drain gtail *R.* 50. werden m. *R.* 51. Mit r. worhait *R.* 52. stain waz paz gelait *R.* 53. schön w. getziert *R.* 55. 56. umgesetzt *R.* 55. leib-verb *R.* 56. beschowete-gerwe *St.* Und schaut-garb *R.* 57. ob k. d. ir missetan *R.* 58. pesseruns solt *R.* 59. schön w. w. geclait *R.* 60. abenteur *R.* 61. Do *St.* *R.* gart *R.* 62. da gie *R.* 64. weiz und sloz *R.* 65: 66. [und]-kertz: swertz *R.* 67. Sie-tau *R.* 68. do-quegburne *St.* chüler prun *R.* 69. da gieng d. wunneclich *R.* minnecl. *St.* (immer). 70. Frut und *R.* 71. drit *R.* 72. [nicht ze]

*St.* 273 u. auch in *R.* 74. irem *R.* 75. offenbar *R.*  
 76. ainem sperber *R.* 77. Gestrichen a. e. pfoßen stan  
*R.* 78. Sie l.-um *R.* 79. valck-ast *R.* 80. weder ze leiz-  
 vast *R.* 81. hetten *St.* paid ir waid *R.* 82. wainten  
 auch paid *R.* 83. unde *St.* leiz *R.* 84. hart s. weiz *R.*  
 85. lich pild *R.* 86. geport auch gar wild An geperd und  
 an gelazz Und doch in rechter mazz *R.* 87 \* ties sleich  
*St.* sach h. und *R.* 89. nahunt u. ü. ir *R.* 90. lesen  
 sie do *R.* 91. unde *St.* 92. licht sunnen *R.* 93. Begund  
 so geporn *R.* 94. [durch] *St.* möcht ervorn *R.* 95. unde  
*St.* 96. herz lip benam *R.* [97. 98] *R.* Der. 99. Und  
 lief zu *R.* brännen: können *St.* 300. Daz weib list *R.*  
 1. kunde *St.* chan niemant *R.* 2. de vert *R.* 6. a. also  
*St.* *R.* greiz: weiz *R.* 8. wert *R.* an den z. *St.* [9-22]  
*R.* 10. alse. 11. ere. 12. zwig. 14. unde. 15. mitteln.  
 16. Unde. 17. do mitte. 18. wie. 19. unde machet.  
*besser: keiner stat-ezn' binde in unde mache: wie in*  
*Gottfrieds Tristan, dessen 842-51 hier 10-19 wieder-*  
*holt ist.* 20. wurt. 21. unde. 23. wie-wie *St.* *R.* 25.  
 gemüt *R.* 27. ire geselschaft *R.* 28. Sie pinden in mit  
 kreft *R.* 29. Wer-werden *R.* 31. 32. umgesetzt: Und  
 flibe-Nicht paz im. g. k. *R.* 34. unde vahent die *St.*  
 mer *R.* 35. dz hüt *St.* tht pleib in wan *R.* 36. getan  
*R.* 37. spilent-plüt *R.* 38. gemüt *R.* 39. sach her *R.*  
 40. Daz *R.* 41. alt-plickt *R.* 42. ir geperd *R.* 43. Sie  
 44. heja *R.* 45. schön-geheur *R.* unde *St.* 46. wie  
 ain schöne creatur *R.* 47. lich *R.* 48. sein *R.* 49. sol  
*R.* 50. eine *St.* 51. und hitz *R.* 52. det im mangel  
*R.* 53. unde *St.* machet-ainem chind *R.* 54. Vor *St.*  
 lind *R.* 55. [do] *St.* süzz rain *R.* 56. g. on w.-ain *R.*  
 58. [ime] *R.* 59. mer-ain *R.* 60. [meister] *R.* üch *St.*  
*R.* 61. gutes und ere *R.* 62. üch *St.* *R.* mere *R.* 63.  
 freud und kurtzweit machen Der maister begund lachen  
*R.* 64. Ain vil gut weil *R.* [64. 65] *R.* 66. Er s.  
 gramatzi *R.* 66. üch *St.* [diu] *R.* 69. men z. weite *St.*  
 zu der werlt *R.* 70. j. frauce *R.* 71. unde *St.* Nu ruck  
*R.* 73. u. gank *R.* 74. Hinnant i. n. mant dan wir *R.*  
 (wir ist *besser*). 75. Dan gieng *R.* 76. g. on w. *R.*  
 78. der *St.* 79. schant *R.* 80. Darnoch si gewant *R.*  
 (*besser* genante, von genenden): 81. im *R.* 82. ane *St.*  
 [83] *R.* 84. hab ervaren *R.* 86. deia huld *R.* 87. gib  
*R.* zwenzig *St.* 88. unde *St.* für-mein. 89. unde *St.*  
 \* ties swie *St.* 90. red *R.* 91. muotent *St.* mut *R.* 92.  
 wolt-liest *R.* 94. geschruwen *St.* 95. tun *R.* 96. mein  
 magtum *R.* 97. törlich *R.* 98. begund *R.* 99. geest *R.*  
 400. lich *R.* 1. wend *R.* 2. entreun *R.* 3. gotun ver-  
 geben *R.* 4. lant *St.* üch *St.* *R.* eben *R.* 5. ruck *R.* 6.  
 sult *St.* v'wegen *R.* 7. lant *St.* dieser *R.* 8. den z. in



curen R. 409. seiden gürtlein R. 10. tuontz St. dut ez  
 m. R. 11. mag n. lang R. 12. muezent St, müst R.  
 14. mag u. niemant g. R. 15. Weder R. 16. alt R.  
 17. Niht w. also r. R. 18. praiten R. 19. Schön R.  
 20. sint St. dan R. 21. waz R. úch St. R. [22] R.  
 hoerent St. 23. eime St. weib R. 24. Wie m. ez so  
 dreib R. mens t. St. 25. Absatz St. 25. schön m. lick  
 R. 26. h. m. und R. 28. sie gewaltz B. 29. [unde]-  
 verchern R. 30. hertz m. versern B. 32. Die en R.  
 33. sein R. 35. wie weiz R. 36. wärket St, würchent  
 R. 37. smörcken R. 38. lachen R. 42. chünnen R,  
 können St. 43. unde St. geperd R. 44. hend R. 45.  
 furt-wo R. [47-64] R. 59. unde. 60. tusent wieder-  
 holt. 61. obe. 62. upde. 63. men. 65. sülle St. 66.  
 die m. do sú St. die ret do ez w. gelan R. 67. gewaltig  
 R. \* ties gewaltige. 68. [ein] R. 70. höchsten chunst R.  
 73. unde St. waz ir mir gepentzt R. 74. mich treutz  
 R. 76. hend R. uf sine k. St. 77. schön-lick R. 78.  
 v. dugentlich R. 79. unde R. d. s. u. lait den R. 80.  
 Sie n.-gürtlein B. 82. da het sie g. die st. R. 83. v.  
 plumen e. z. R. bluegendes St. 84. schön m. wend R.  
 86. und St. B. 87. und-schon R. 88. ainem s. don R.  
 89. e. minnen l. R. 90. da saunt-alt R. 91. 93. chroch  
 R. 92. gemüt R. 93. Unde St, Er — [dem] R. 94.  
 ime St. 96. chünges R. 97. [ir] R. 98. auf-der zin R.  
 99. Die nomen michel w. R. 500. do St. daz die maget  
 bes. R. 1. herlichen R. 2. chüngin R. so g. St. 3.  
 wundert sie hart R. 4. Daz St, Piz R. [unz] R. 5.  
 do St. R. ab R. 6. [du]-hab R. 7. dir. ditz-mer R. 8.  
 m. nemst m. er R. 10. besser din, 9-11. Und dein iar  
 sint auz geben R. 12. müz R. 13. F. die l. R. 14.  
 frölich auf R. 15. Daz g. unpild R. 16. dem-dem R.  
 17. chüng-sein R. 18. süzz vein R. 19. hatte St, het  
 R. 20. dar-ainer R. 21. [sa] R. 22. Sein R. 23. [sin  
 silber]-hab R. sine h. St. 24. Und schickt ez pey der n.  
 ab R. 25. 26. umgestellt St. Haiml.-scheffel-mocht do n.  
 lenger R sin St. 27. spot R. schimphe St. 28. [grozen]  
 R. ungelimphe St. 29. daz sie toten in R. hatten St.  
 31. do St. [dâ]-gegent R. 32. schimtz R. do St. R. 33.  
 do St. würt R. 34. gevaren in ain R. [35. 36] R.  
 insele-do. 37. U. s. e. b. saw R. 38. \* ties wunderlicher  
 St. wunderlich list R. 39. schön vngetrew R. 40. Unde  
 St. der l. und k. R. 41. mangem h. versert R. 42. unde  
 St. Der sich-chert R. 43. in St. R. (kann auch bestehen).  
 44. also St. anget R. 45. also St. [der] v. an d. strick  
 R. 46. lage St. plick R. 48. über chumen R. 49. do  
 St. R. helfen R. 50. ieglich weizer R. [51. 52] R. 53.  
 Filt R. 54. a. ime n. St. Aristotiles hat hye ain end. R.

## III. Frauenzucht von Sibot.

Handschriften: Heidelberg Sammlung (H.) 191; Colocnaer Abschrift (C.) 181. Dresdner Sammlung (D.) 7. Königsberger Sammlung (K. 1. beginnt erst Z. 121). — Laßbergs Liederaal (L. 42: „Die seltsame Frau.“) gibt eine ganz andre Darstellung.

*Buch ist H. Ditz ist von einem ubelen wibe, die selten gut wart bi ir liebe C. Von dem zorn bratten D. 2. cham D. 4. das zû end D, iz zv rede H. 6. heizzet H. D. 7. Welcher D. bösez w. H. 8. D. vernem gern d. D. 9. Vñ ob-sagen D. 10. bedürft ich selber D. 11. Weiß ich mein weyb so b. D. 12. alz D. 13. Sprech H. so spricht si D. 14. so lait si i. D. irn H. [15. 16.] D. 17.\* ine ist Druckfehler für nie H. Ich main k. vr. nie m. D. 18. Mich duncket güt ir a. D. 19. Nit wän D. mane H. 20. irn kein -ane H. stöst sich dar an D. 21. sich iht H. sy sich selber nit verm. D. 22. Weiß D. die kn. H. D. 23. [Die] D. wolle H. welln w. u. getr. D. 24. schlachs alle die b. D. 25. Den verm. ainer selber D. 26. Trawē sprach er schlachnt ir D. 27. Wañ ichs D. 28. ewerm H. uch allen ze D. 29. Der knecht was D. 30. horet H. hörēt vor d. D. 31. all D. 33. hat H. 34. Daz d. welt D. [35. 36] D. 37. Er het a. d. D. 38. Die seld het ir h. D. 39. So gar D. 42. Doch w. er s. D. 44. evch H. D. nū beschaidn D. 45. hatte H. hett dz' aller ergost D. 46. Daz ie g. irn l. H. Für 47. 48. hat D: Sprach er ain wort wider sy Dez u'schwayg sy im nie Sy antwort im zehenstund od' mer Das müt in dick ser Weiß er ichtz wid' si sprach Das was ir zorn vnd vngemach Si hall (besser hall) hin wid' vñ schalt Dez ir rugg uil dick engalt Dez hett sy clain tür Ir vñ gesessn nachgepür. 49. nahebvre hatten H. Die hätten wol dez geswort D. 50. so übels w. n. wurd D. 51. Wie D. hese-liner H. 52. Vil dick iren ruggen h. D. zeperte H. 53. Büchin vñ aicht D. 54. [en] -nie D. erkonden H. 55. gütig wölt D. 56. was an mengen D. 57. Swenne H. Wañ komen bilgrins l. D. 58. Als geschehen möchts h. H. 59. Die da b. D. 60. Die e. si all m. D. 61.—66. Weiß ers behalten w. Si sprach er ens. v. Wen er w. v. Si sprach er müst hie b. Wen er da hiesz hinnan gan Si sprach der müsz hie bestan Wolt er susz si wolt so Dez ward er uil dick vnfro Im ward uil dick we ze müt Als ir reden das wüt Vñ wolt nit haben ere Das hertz was im uil swere Das er si nit mocht hezwingen Weiß er trauret so wolt si singen H. 66. geschen H. 67. Dez pflagen si lang d. D. 68. Volkomenlich D. 69. Si was uō D. 70. Vñ w. mit ir D. 71. Waisz got uil u. D. 72. Doch hetten si D. 73. Bey ain ander e. D. 74. v. doch nie m. D. 75. M. nie keinen dingen H. 76. An der tochter nit*

g. D. 77. sitten w. D. 78. Sinen w. H. Si wölt n. d. m. *slach* D. 79. 80. üblin-*argheit*: *kargheit* D. 81. mer D. 83. w. übel D. 84. *Si was* sch. D. 85 *Si w. D. w. des niht* entw. H. 86. hatte H, het D. 88. Wer si *begund* D. 90. Ir red was doch vnwunneclich Wer aber ir arbeit vernam Vil vngern er daz an kam Das er wolt vñ si bitten Durch ir wunderlich sitten: Si belaiß by irem vater dz ist war Volkomenlich XX jar Das ir niemant gerot Was ir böser krieg zelang werot D. 92. Volgen H. 94. du *mir das* clagest D. (in H. *ist t gelösch*). 95. So du h. e. fromen. m. D. 97. *Dir* dein *boshait* nit D. 98. durch sl. D. 99. So clagestu mirs deñ ze D. 100. *Hüt dich* das D: spate: rate H. 1. icht H. (*ist bes/ser*). 3—38. *Nach* 2. *hat* D: Die tochter sprach vater mein Nu lasz ymer dein tading sein Ir mā sind alle claßer Ewer kallen ist mir vnmär Ir sind der tulen genosz Ewer üppikait ist zegrosz Ja gieng ez gar an die not Susz han ich mich verainot D. *Hierauf* 39.—42. 39. 40. ich *morn* ain m. nām. D. 41. *Er künd* D. 42. *Ich wölt* D. *Dann hat* D: Dauo lasz dein tadingē sein In meiner müter sitten wil ich sein Tochter das dūket mich nit gūt Wöltestu habē senften müt Das möcht dir her nach fromen. *Hierauf* 115—16. kōmen Der d. *vil schier bezwinget* Vñ dich n. s. s. pringet. *Dann*: So müstu im entweichen Dan uil ungeru schleichen So leidestu kōmer vnd laid vnd menig grosz arbeit So wirt dir dick dz hortze schwer Vñ wirst auch nimer sorgen ler So kompt ez dir ze vnheil Ja sprach si daz was wolfail Nū kauf vns dez selbē me Ee das der marckt zergee Der vatter do mit zörn sprach Hastu laid vñ vngemach Lieber dan gūt vnd er Fräude spuchet dich ser. *Hier tritt K. ein mit* 151—52. Swerlich hore ich vwer wort Wen si sint mir nicht gut gehort. *Die 2 folgenden Zeilen haben D. und K. gemein*: Ja du uil übelu *Kriengkilt* D, Ja sprach her du *Crimitt* K. Das du mir nit folgen wilt K. D. Du tust ez gar on meinen rat Vñ folgestu deiner müter pfat So sag ich dir noch bas Mit slegen wirt dein rugg nasz D, *kärzt* K: Kumit iz an d. m. stat Von. sl. w. d. ruke *sott*. *Darauf* 121—26. 22. s. her o. D. 23. d. (hüt D.) zñ *mir* g. D. K. 24. [din] K. d. *zemat* g. D. 25. gib D, gebe K So wen ich d. is so icht blibe K, Ich w. — nit bel. D. 27. Du in genis lasin widerstreben K. 28. *Als* her m. *ecinen* K. *Nach* 126. *fährt* D. *allein fort*: Du müsest uo im erzittern Weñ er beginnet dich durch wittern Mit zwain aichin stebū (123) Susz lert er dich webū Er slecht dich auff deinē kopff Vñ treibt dich vñ alz ain topff So gat ez dir deñ an dz lebū Ja vatter der zörn sey got ergebū Tochter ez ergaut sich also nicht Vater du hast mit sorgen ser pflicht Du sorgest vast vñ

den Rein Vñ vñ dez liechten mones schein Vñ vñ der Tonaw gangk Ich wil vnder deinē gangk (*besser dank*) Habñ meinē willñ gar Nū hörend vñ nemēt war. *Dann* 147—50. 47. 48. Ich *slach* b. n. meiner mütter k. Mit so getaner wünne *D.* 49. 50. Deñ — künig ste Vater erlass mich deiner red me *D.* 51—54. *erweitert D:* Das dunkt mich nil güt getan Wañ dein sinnloser wan Machet vns dick rasan Nū gang nach der nasñ Vñ lass vns vnbe- taubēt Ir brechēt vns dz haubēt Vñ lass auch die leut gehörfñ Tochter du pist ain tören Vñ hast auch ainen tūmē müt So müsz ich ymer sein verwüt Ich riet dir gern das pest Weñ dich die swerñ lest Begifñēt zwingē nil sere · So hättistu laidigu mere So er dich wirt schinden vñ scherñ Alz aine vngefūgē berñ. *Dann folgt* 129—36, *wo mit auch K. wieder eintritt: Vñ d. h. b. durch v. D.* Dinen ruke *K.* 30. da *sprach si d. D.* Si *sprach* ia — vederen *K.* 31. *D. vns d. gens D.* 32. *Wo warin si di mich K. s. nu d. vñ mich D.* 33. *gerinc K. fragen D.* 34. *Ir keiner ist der is waige K. Ir nie k. der iz m. m. wage H. · Ir keiner K. D, Ir nie k. H. k. ist der is w. K. k. der is m. H. k. getarr D. wage H. K. [35. 36] K.* 36. *h. nil übels gew. D. Hierauf fahren K. und D. fort: Do sprach der vater abir du (Der v. s. a. do D.) Owe tochtir wi redis du nu (Liebu t. w. redest so) Du weist wol der vrowin strit. (Ja waistu w. das weibes st.) Nicht gewert zu aller zit (N. weret ze lange z.) Si weichtin mit den zungin (Das si vechtend m. der) Werdin sj abir betwngin (Werdent a. si) Das man ir beginnit slegin So ist ir groser strit gelegin (So ist die zūg schier erlegen) Weñ er dein zerecht wirt pflagen) Du macht nicht do widir Her wirfit dich vnder sich nid' (Er fñrt dich an dem tennē Vñ alz ain hennē) Vn ritit dich mit den sporen (Er wirt d. ritñ m. sp.) Das mochte nid wol be- waren (D. wer pesser verbörn). *Dann folgt in K. und D.* 103—106. *zust. H. K. sleit dir d. h. K. durch st. dir ruggē vñ h. D.* 4. *Ja sprach si dōrt gat D. Si spr. d. geit K.* 5. *Di riete u. di k. K.* Die rechten vñ die *D.* krumme *H. K.* 6. *bat dar D.* b. sibene drumme *K.* [107—14] *D.* 7. *war H. ubele K.* 8. *Ja w. d. ir h. K.* 9. *gesl. K.* 10. *Sich t. K.* 11. *Ich lebe-gemache K.* 12. *So wen ir d. man m. mich achte Do sprach di tochter zahant Nu kerit uch vñe vñ criset di want K.* 13. 14. *bēscherin Das i. m. truge wol irwerin K. Nach 106. fährt D. fort: Vil lieber vater gūter Du hast meiner mütter Alz lang vor gefaiget Bis das si dir nit uertraget Darvñ du lass dein kriegē stan Meiner mütter sitten wil ich han Do sprach der vater all zū hand Er ist dir noch nil vnbe- kant Der dein gewaltig sol wesen Owe tochter wie wiltu**

gonessn̄ Du enwaist nit wie er tüt Oder wie er sey gemüt Weñ er gezürnet mit dir So woltestu han geuolget mir Er machet dich türre alz ein gruib Ja vater dez gelt güter spil drui Wirff auff pald du seczest Daz du dein zen so weczest Vergebñ vñ deinē bart Nū krüch her für Adelhart Der vatter sprach tochter mein Seit du wilt han den willñ dein. *Dann folgt* 155. ff., in *K.* zuvor auch 153—54. T. so rede i. numme *K.* 55. sente *H.* So send dir got in *D.* [den] *K.* 56. halt s. gen s. *D.* do hab in sinē hercen s. *K.* 57. was gessen e. knab *D.* Do s. — do *K.* [ná] *H. K.* 58. Niwant *H.* Minder (Minner) deñ *D.* *K.* milen. *K.* [59—62] *K.* 60. manlich dez *D.* 61. 62. manlichers mütez Deñ er r. was des gütēs *D.* mütegyte *H.* 63. Da er v. *dñ D.* [wol] *K.* 64. si so s. *K. D.* 66. dochte *K.* gedacht er wött *D.* 67. q. im in *K.* Vñ *gedacht* in seinē *D.* 68. Wi litte mach ich si *K.* Was ob du si gemachast *D.* 69. [unde] *H. m. min wille n. K.* Niemät das mit uallē gan *D.* (meint etwa enmac des nit volle gan). 70. wiltu *D.* als *H. D.* 71. ir schön *D.* 72. wesin *K.* Vñ wil dez han kainē r. *D.* *Hierauf hat allein K:* Her begonde werbin vme di magit Von der ich uch han e gesagit. 73. Eines *H.* Vñ q. *K.* *Der man k. D.* irem *K. D.* 74. v. in *D.* bat ir (: vater) *K.* 75. Do her w. *K.* Er wött — gevr *D.* 76. Sal i: m. an uch v. *K.* *Der vater sprach* i. m. an ew nit v. *D.* 77. 78. Zñ h. zü derselben stund Früntlich tät er im chund *D.* im sine truwe b. *K.* 79. *Haimlich vñ nit o. D.* offenbare *H. K.* 80. Welchis sitin si w. *K.* *Was wandets an seinr t. D.* 81. Hr d. *D.* vernumen *K. H.* (: kumen). 82. Ich b: also h. *D.* 83. Ich wil recht d. ir m. si g. *D.* Ist d: ir si m. wöllet gebin *K.* 84. Ist d. *D.* Vñ sal ich e. j: l. *K.* 85—90. Ich gewene si also Das wir sin beide werdin wro *K.* 85. geseht *H.* *Forschent w. wer D.* 86. geschaff *D.* 88—90. *D.* red ich on argen list Vñ sprich ez on argen wan Werdent ir ymer ir man So sag ich ew zeuor *D.* 91. Hérre ich warne uch dovr *K.* 92. Kumit si *K.* Vñ gedriit *D.* an ir m. *K. D.* 93. 94. *umgestellt K. D.* So gewin(nē)t ir n. *K. D.* evh *H. K.* 95. Vñ m. deñ vil s. *D.* sere *K.* 96. Sit d. lazzet *H.* Nu lat m. d. *K.* Des land m. *allex D.* 97. Als tuñ a. *D.* *Swie tvmp i. H.* 98. mit g. si wider h. *D.* 98—200. Zu rate vardin si vnder in *K.* 99. *trügend D.* 200. *Mit ganzen worten u. D.* *Hierauf:* Das (er) si im [si] gelobt [in] (all)da Vñ welchis tagis her do(r) na *K. D.* 1. da *H.* Oder wer nach ir q. *D.* *Noch siner tochter q. K.* [3. 4.] *D.* 3. [niht] *K.* 4. leistens *H.* (beser leisten'z). Her gelobte si vñ geleste is *K.* 5. 6. Do di muter hatte vornumen Das is was also kumen *K.* 5. Nva wesst ez *D.* 6. *D.* der

raut w. g. D. 207. ir t. K. D. hin w. g. D. 8. drohet  
 H, befaich D. beval [ir] K. uf ir l. K. D. 11. Eines H. K.  
 da — [ir] was D. t. si zu ir ges. K. 12. Vñ geh. K.  
 Behaltestu d. m. ymer b. D. h. dv d. H. 13. Immer.  
 denne H. Deñ D. K. getan h. K. , 14. wölt d. selber D.  
 [selbe] K. 215—18. hat K. hinter 232, u. versetzt D.  
 in die Erweiterung hinter 234. 15. 16. Libe t. gehorche  
 mir Ist is das her curne dir K. (in D. verändert.) 17.  
 w. d. do K. Wen er d. werff vnder sich n. D. 18. Roufe  
 vñ k. w. K. Cratz vñ peis zu r. her w. D. 19. Vñ tus du  
 nich d. K. Du entätest d. D. 20. Tohter l. d. l. D. d.  
 vil l. K. 21. Wan i. D. habe K. 22. [du] H. sechs K,  
 zechñ D. 23. sere kvcke H. Tragis sichin r. K. 24. m.  
 die meisterschaft e. H. Deñ man dir [das] für zucke D.  
 K. 25. iemant d. H. D. des (din) man d. meister K. D.  
 26. Hie m. m. bi H. Hie soltu mein gedenken bey D.  
 Hierauf lesen K. u. D: [Tochter vernim K.] Was ich [do  
 mite D.] meine Ich was eine magit (ain mägdlin D.) cleine  
 Do ich zu dinem vater quam Vñ ich in aller erst (er mich  
 e. D.) genam. 127—32 folgen in K. hinter 133—34,  
 und versetzt D. 27. [dir] H. d. für war D. 28. h. siner  
 hor K. h. u. gezert deins vaters har D. 29. Grösser  
 deñ e. D. K. wozit w. K. wicktin wol D. 30. gewaschin  
 K. vol D. 32. d. in D. Nu lase mit d. s. e. K. [sin] H.  
 33. jünger D, cleiner K. deñ D: K, danne H. du bis K.  
 34. Jdoch b. i. K, Ja doch behüb i. D. [wol] K. D. Nach  
 32 hat K. 15—18, u. fährt dann mit D. fort: Merche  
 wol was ich d' saige Ganzer sechs wochin tage (Tochter  
 ich sag dir es fir war Alltag ain halbs jar D.) Sluc mich  
 din vater (Durch sl. er m. wol) dri stunt Des was ich  
 lange (Das i. lang w.) vngesunt Das man mich dickè labete  
 (Vñ m. dick vnder im habt) Idoch ich bhabete (nit verzagt)  
 Zu allen citen minem strit (Zü dem alten s.) Vñ  
 habe in ie behalten sint (han auch gesiget ymer sey) Do  
 sprach di tochter muter vor war (M. ich sag dir v.) Vñ  
 sal ich lebin tusint iar (Sölten wir l.) Ich lase mich nicht  
 effin (m in n.) Das truwe ich wol geschafin (Ich get. ez w.  
 mit im schläffn). Die letzten 4 Zeilen gibt D. erst zum  
 Schlusse des folgenden Einschiebels: Tochter das ich dir  
 raut dz ist güt Du solt habñ vesten müt Vñ solt ser  
 wider herten So wirstu der geuertén Die an kreiffen wol  
 mügét turen Du solt im wol uast schuren Mit worten vñ mit  
 wercken Du solt auff mich wol merckñ Vñ solt kün wesñ  
 alz ain strusz Gib im ainè wangen busz Weñ er dich  
 slach vñ dein kopff Mach dein faust hert alz ain topff  
 Vñ gib im ainè grossen mulband Das im ain wider slag  
 uo der wand Wider kom an sein haupt So wirt er wol  
 betaupt So machestu in uil dick switzñ Vñ von arbeit

an hitzē Du solt in dar nider uellē Vñ solt im das mau  
 swellē So machestu in zū ainē tōrē Nū soltu mich mer  
 hörē. Nun folgen 217—18. 227—32; dann: Du solt im  
 mit listen by wesē Das er doch kaum mūg genesē Du  
 solt in niēmer mit gemach lassē Vñ solt in wol vermaussē  
 Also das du sein maister mūgest sein So haistu deñ fri-  
 delcē Vñ hast deñ frid weñ du wilt Weñ aber dir das  
 beuilt So tūstu im dañ deiner tick kunt Vñ fürst in vñ  
 alz ain hunt. Die obigen 4 Zeilen beschließen. 235—36.  
 in K. umgesetzt. 35. xiiij n. D. 36. D. knab wesst w.  
 w. er g. D. Nu hatte d. eidim g. K. 37. Er g. D. Do  
 g. her K. 38. cleines lones K. starck vñ lützel w. D.  
 39. n. gnuc pherde K. n. vil mengi s. D. 40. Do K.  
 so n. er seinē D. 41. er hatte H. sine K. fürst-strick:  
 rick D. 42. Er g. D. sine K. 43. Do H. K. habich  
 K. D. stünd D. K. 44. vñ n. in H. 45. 46. umgestellt  
 K. Da begert er nichtz D. 45. Mit im reit nimant m.  
 K. mere H. K. 46. sine swere K. swehere H. 47. vor-  
 derte K, fordrot D. 49. h. in gote bevolin v. K. 50. m.  
 ons K. Für 49. 50. gibt D: Im was doch wol ze mūt  
 Er fraget nit nach gūt Er ward fro vnd frūdenreich Das  
 im die magt säuberleich Ward enfolchē vñ gegebē Auch  
 ward er sorgen vñ ir lebē Das er die schönē nit abnem  
 Vñ ob ez also darzū kām Das si seins willēs farn wölt  
 So si ze recht sōlt Susz ward er der mägt gewert Da er  
 si nam auff dz pfert Vñ do der vater das gesach Nū hö-  
 rend gerū wie er sprach. 51. muse K. evh H. K. ir  
 irgan K. Her adam b. h. m. ewch bestan D. 52. Deñ  
 D. K. gehabit K, gehebt D. 53. Do her uf d. K. 54.  
 Ir m. d. ouch n. K. 55. 56. Si rif irre tochter nach Zu  
 der rede was ir gach K. 53—56. Do sprāch die mūter  
 mit listē Tochter du solt dein arghait fristē Vñ solt nit  
 übel wesen (der Reim fehlt) D. 57. bis den man K. Du  
 solt d. man wesen u. D. 58. [ē] K. gelart H. i. wider  
 d. gerett D. D. setzt wieder zu: Vñ solt in ser habū  
 lieb Das dhainer falscher diēb Euch mūg verwerren Ausz  
 mengē landē ferren Du solt in auch uil sere treutē Vor  
 allen gūte leuten. 59. m. nū hab dein D. Si sprach K.  
 60. I. gedenke w. K. i. e w. H. [wider in] K. D. 61.  
 niemanden lan H. Des in w. i. n. lasin K. Dez w. i. n.  
 enlassē D. 62. Da r. si ir (Si r. ire) strassen D. K. [63. 64]  
 K. D. 63. Die straze. Dvrch H. mägt. 64. steeck H. D.  
 65. hatten H. K. D. b. s. het er r. D. 66. Durch d. D.  
 niemant D. K. sege K, säch D. beider K. [\* \*] H.  
 So er ain weilin gefert So aygloth der habich vñ begert  
 D. 67. gerte H, gerit K. In zwain swingē vor D. 68.  
 also K. im s. s. erkand D. Dann: Do der rittir das ge-  
 sach Zu den habche her do sprach K. Do sp. d. r. mit

zorn Vogel du pist der verlorn *D.* 269. [Er sp.] *K. D.* *Nu* lass d. *vetttschlachñ D. lezest H.* (\* *lies lãz für lãzt u. slahen für sahen*). v. s. stan. *K. D.* 70. [oder] *H.* Das dunchit mich wol (güt) getan *K. D.* 71. *Oder i. K. D.* *prich d. ab daz D. breche H. K.* d. *abe d. H.* 72. *So wirdis du (wirstu) K. D.* [73. 74] *D.* Din zuchin ist mir ungemach Der habich abir do irsach *K.* 75. [aber] *H. K.* Do ersach d. h. aber ain kran *D.* 76. *gewest H.* er *aber* gerñ nan *D.* 77. sp. n. u. du *stebis K.* vngemach *H.* Wiltu n. vngnadñ strebñ *D.* 78. *Vñ nu du so u. lebis K.* So benim ich dir dein lebñ *D.* [79. 80] *D.* *Vñ wurget H.* 81. *Er w. in tod n. in D.* 82. *So nu hab daz D. Hierauf hat K. allein:* Des du hast gegerit Des bist du von mir gewerit. 83—86. *umschreibt D:* Mit grifne da der hr sprach Wer gerñ well habñ gemach Der sol bösen krieg laussen Vnd sol sich böser ding maussē Vñ sol sich wider seinē willñ zwigē So mag er lob ze hoff bringen Tüt er dez nit ez wirt im laid Im geschicht dauō gross arbaid Ich raut auch wer by mir well sein Er tū deñ den willñ mein Wil ez by mir mit trüwñ wesñ On zorn lan ichs genesen. 83. Das *spche ich sunder valche K.* *sprech H.* 85. *Is in lase bose sitin K.* 86. *spite in K. Hierauf haben K. und D:* Do hatte der weic ein enge (Nvn waz d. w. e.) Gar eine bose gedrengē (Vñ hett etzwañ zweng) Das her kvme zu riten tochte (So d. er zū r. nit erdacht) Der wint in nich in mochte (Noch d. w. nenm.) Zv den siten wolgin (s. nit env.) Das her wart bolgin (Da w. er *ir uolgen*). 87. 88. Her sprach schro wi du den weic schuwes Vñ waste zuwes *K.* 89. *disine wins. K.* 90. *kumit K.* 87—90. Der herr sp. da ze stund Du uil vnsäliger hunt *D.* *Dann haben K. u. D:* Las howe hart din strebin (Du enlast nit d.) Oder ich beneme dir din lebin (Ich *benim d. auch d.*) 91. r. w. *im g. ein K.* Das w. *auch allez entw. D.* 92. *Wan her m. K.* [im] *H.* *D. hunt mocht im geulgen n. D.* [93. 94] *D.* *Zv den K.* 94. *Des w. her e. K.* [95. 96] *K. D.* *rvcket-hiebe H.* 97. *Er hiuw d. h. mitten e. D.* *Do sluc her d. wint in K.* 98. *D. doch d. frau n. ers. D.* *Hierauf hat K:* Das was ein wndir gros Des wegis si sere vördros. *D. erweitert wieder:* Er sprach so helffen mir die drey Was noch huit by mir sey Erlass sich hoff sitten Ich spil im des hütllins mitten Vñ slach im daz haupt ab Vñ trag ez hin zū grab Vñ gericht ez vnder die erdn So mein ymer raut müsz werdñ. 299. 300. Do gedacte si an ir mutir Vñ sprach got der guter *K.* 299—302. *setzt D. hinter 310:* Des w. ir uil we zem. Si gedacht ach reicher g. *D. vbele H.* 1. *W. hot dirre K. man K. D.* 2. *Ich wän der t. D. Oder h. mich der t. zu im b. K. Nach*



298 fährt *D. fort*: Die fraw gedacht ir uil lajd Da si ritten über die haid Waz ist ze müt disem gepur Wisz got er ist vngehur *D. Dann*: Si wart truric vñ bleich var (w. auch übel gev.) Das swert wrte her also (allez) bar *K. D.* 303. Do her si also v. *K. Da* er si hinder im v. *D.* 4. Das p. her m. d. spornen *K.* [m. d. s.] *D.* 5. Das in mochte n. wol geg. *K. Erweitert wiederholend D*: d. ez wölt n. g. Bald vñ senft der sprach der mā Wie gaustu so du faulez pferd Es ist mir uō dir vnwert Ez chund nit sanft gan. 6. *Her* muste etsw. *K.* Er müst auch z. *D.* etswaz *H.* 7. Vñ muste etsw. ged. *K.* etw. dar vñ e. *D.* 8. *So* — irtrenkin *K.* senken *H.* 9. *So* haiiset m. in l. *D.* *So* sprichit m. — [leder] *K.* 10. *D. doch* n. *nichtes K. D. ie selten* kains geausz *D. Hierauf ergänzen K. u. D*: Her sprach gurte du snabis(t) Weder du in celdis noch in drabis (Noch gavst recht n. frabest) Vnd wilt du nich ebene gan (Du enwellest uil ebñ gachñ) So wil ich dich zu tode slan (I. w. dir dein haupt ab slachñ) Das phert nicht celdin konde Was (Wan) is sin ni. begunde Her sprach vrowe ir sult derbeisen (V. s. er ir baissend) Ich tun was ir mich seites (W. ir m. haissend) Si hette is gerne wol zu ir gehant Do irbeiste der ritter al zu hant. Für das letzte Reimpaar hat *D*: Dui fraw uō dem pferd sprank Si gewan uil mangē gedank Des si nit getorst sprechñ Vñ sich mit wortē nit mocht rechē. *Dann folgt* 299—302. 11 ff. 11. Zv beiden handjn nam her d. *K.* Der man faunstett do d. *D.* 12. hiebe *H.* sluc *K.* [vaste] *D. an K.* 13. Er slüg dem pferd den h. *D.* Vñ sluc in das hobit a. *K.* 14. nu ganc *K. D.* 15. Hettis du ebene *K.* 16. Du h. *D. K* setzt hinzu: Dv schufis d' selbe dise not Dor vmme mus du ligin tot. *D. hat hier*: Mit füge sprach der hr' do Baidu susz vñ so. 17. 18. V. is ist also kumen Als ir wol hat vornumen *K.* Jückv. ir hand w. vernomē Wie mein ding sind bekomē *D.* 19. w. gar u. *K.* [20] *K.* 22. este *K.* 23. mac i. vbele *K.* 24. Wen i. is s. h. g. *K. In K. u. D. folgt*: Wi ich mine din ane winc (mein ding ie an gev.) Das ich ni eine mile geginc (i. halb m. ie g.) 25. tūns auch n. *D.* Den bi d. *K.* 26. *Her sprach* v. *K. Junckvr.* — euch hinnen r. *D.* 27. si des mannes e. irs. *K. dui maget* seinen e. *D. ernst H. D. solden H.* Si muste duldin u. *K.* 28—30. Nu hörend wie si da sprach *D.* 29. Do her si *K. sateln H.* 31. 32. Herre das vch libe geschi (lieb gescheh) Lase wir den satil hi (Nū lassñ) *K. D.* 33. Ich trage uch deste *K.* On sattel t. — [dester] *D.* 34. *Nich* v. *K. W. mein v. sprechñt* ir dz *D.* [35. 36] *D.* Das verin vnrieterliche s. — barusse *K. rit*: sit *H.* 37. 38. Ich hore wol ir redit w. Ir vollit den satil legin nidir *K.* Vñ wolt

d. s. l. n. An dz swert graiff er w. Vñ stalt sich da vil  
 gruulich Da sprach dui fraw seuberlich *D.* 339. vñde si evh  
*H.* Nū land euch n. wesñ l. *D.* Das wart ir vil l. *K.*  
 40. trag *H. D.* *Si sprach i. K.* euch vil w. *D.* 41. Her  
 satilte si *K.* 42. leitē *K.* vermehrt *D.* Do sprach der her  
 mit zorn Fraw ir sind d' uerlorñ Ir wellend deñ gar ebñ  
 gan Ewer haupt wil ich ew ab slan Da sprach dui fraw  
 mit züchtñ gar Hr<sup>e</sup> mein nū nemēt war Ich tū gerñ was  
 ewer will ist Also helff mir der hailig crist So helff mir  
 gar der mich beschuff Da let er ir den sattel vff Da be-  
 graiff sy die steig leder Die nam si ictweder. 43. Baidere  
 seyt an die h. *D.* Her nam den satil in di h. *K.* 44.  
 [stolze] *D. H.* Für 45—48. gibt *D.* Doch hett er gehept  
 meinē sittē Er hätt si uil anders gerittē Vñ manges gūten  
 mannes mūt Dēr seiner frawñ uil anders tūt. 45. (\*lies  
 riten). Vñ her reit si eine *K.* 46. Des wegis nich eine  
*K.* 47. Ich sage uch di recte w. *K.* 48. ir si r. *H.*  
 49. 50. stellen *K. u. D. um.* si wol vier sper *K. r.* wol  
 d. morgen *D.* Si w. zu grosser r. k. *K.* zū grosser r.  
 w. si k. *D.* 51. Da b. ir a. g. *D.* Do b. ir a. zu g. *K.*  
 ab *H. D.* 52. Wen si is ni vor hatte g. *K.* Weñ si hett  
 ez s. nie *D.* 53. Der hr<sup>e</sup> sp. *D.* 54. [ich] *D.* [her] *K.*  
 dz gl. *D.* 55. [so] *H.* Hie i. alz e. ebñ weg *D.* 56. breche  
*K.* brich *D.* brech *H.* [noch] *H.* n. den z. *K.* (nach dem  
 zelt? oder noch en zelt?). b. euch vast an dz z. *D.* 57.  
 Nu s. *K.* Fraw nū sechent *D.* so *K. D.* [iht] *D.* 58. nit  
*D.* [59. 60] *D.* [libe] *H.* breche *H. K. m.* wol do *K.*  
 61. Z. sit (sind) ir w. *K. D.* gewert *D.* 62. was *D.* Wir  
 han do heme e. *K.* 63. d. so i. *K.* i. zeldin g. *K. D.*  
 gelernt *H. D.* gelerit *K.* 64. w. pald sanft g. *D.* Das k.  
 sempfte *K.* eben *H.* Hierauf: Her sprach vrowe vñ kunt  
 ir so Des bin ich vs der mase vro *K. D.* schiebt ein:  
 Ir dunckend mich auch so gefüg Das ich gerñ euch sanft  
 trüg. 65. Vñ wolt — das *K.* Fraw wend ir deñ t. *D.*  
 66. Ja das tunckt *D.* Ja herre des in is mir *K.* Dann  
 hat *K.* allein: Ich tu alles das vch lip is Des sult ir wesin  
 gewis. 67. Do irbeiste der ritter z. *K.* 67. 68. Da n. der  
 herr fruntlich Vnder s. g. Den sattel warff er an dz land  
*D.* 69. einer steht am Rande für das unterpunktirte der  
*H.* 70. ez für er *H.* 69—72. Ritens was si vil wol wert  
 Her sacte se vf ein schonis phert *K.* 73. wrte si an sin  
*K.* führt si hain in sein *D.* (weiterhin). 74. Ich in w.  
 nich w. do g. *K.* 75.\* lies Ichn. zît (*H.*) meint vielleicht zite.  
 75. 76. Im was zu der brutlouft gach Ich sage uch das  
 si hindin nach *K.* 77. 78. W. d. aller b. — g. den iren *K.*  
 Susz w. si — Das ie g. mannes l. *D.* 79. tete *H. D.* (wei-  
 terhin). 80. hat *D.* weiterhin: Weñ im komen lieb g.  
 Für 79—81. gibt *K.* Si wart biderwe vñ gut Vñ gewan

so stetem mut Das si des nicht in lis Was her si dor-  
 noch his. 369—84. *umschreibt D:* In ain stat fñrt er si  
 do Die heit er besetzt so Mit frñndeñ vñ mit magen Da  
 gewan er ainē wagen Da satzt er sein frawñ vñ (*fehlt,*  
*etwa* zehand er schñf) Vil gñt gemach in allen do Das si  
 wurdñ uol vñ fro (*dann* 73) Der hr' hiesz vñ sprach Man  
 sölt in gebñ allñ genög Das duñ welt ye getrüg Do sprach  
 dui jüg prut Zñ der stunt vberlaut Hr' ich sprich ez on  
 streit Vñ lob ez zñ diser hochzeit (*vgl.* 75) Lant mich  
 mit frändñ ùch genesñ (*fehlt ein Reim*) Nach der zeit  
 nam si sich an Wañ si sach iren liebñ man Si sach im  
 dick uil taugen Vnder sein baidu augen Ob er ùtz wölt  
 Oder ob si ùtz tñn sölt (*dann* 80) Ir müt was sere vest  
 Si enpfing si all mit frändñ do Vñ was uil gerñ mit in  
 fro Si chund si auch uil wol gesetzñ Mit frändñ wol ge-  
 netzen Nach iren kinlichñ jarñ Chund si uil wol geparñ  
 (*dann* 77. 78. u. weiteres *Einschiebsel:*) Vber xiiij nächt  
 darnach (*vgl.* 82) Dui swiger zñ irem wirt sprach Nñ  
 varñ wir zñ vnserm tochtermā Vñ warten wie si sich be-  
 gan Ez ist wol der wille mein Wart müg es an deinē  
 huldñ sein So rñsten wir ainē wagen Wölt ez deñ dich  
 nit betragen Ja nñ tail vñ auch gñt wāmen (*fehlt ein*  
*Reim*) Hñnr vnd auch gens So süllend sich ir gepflens  
 Vñ vnserm gñt komē wir wol Ich treib si in ain enges  
 hol Tüt si icht anders dañ ich tñ Das han ich gesworñ  
 by meinē schñ Do si nñ dar komē Ofte daz si vernomen.  
 82. w. her sint Zu schouwin ir libis kint *K.* 83. *der v. H.*  
 84. *die m. an d. selben H.* 85. 86. Das si segen wi si  
 sich gehette Vñ was si g. tete *K.* Was si baidu t. — mit  
*D.* [87. 88] *K.* Wie si — an *D.* *D. fügt hinzu:* Da ward  
 ain gegen lauff getan Vñ der tochter vñ dem man Vñ  
 uñ dem ingesind gar. 89. *den z. H.* 89—91. Do sach  
 di le(i)dige muter Ir tochtir so gutir Das si ires mannis  
 warte Vñ gutlichin gegen im gebarte Das was ir zorn vñ  
 vngemach *K.* 92. Di muter zu der tochter s. *K.* 89—92.  
 Da die müter ward gewar Daz die tochter wol gemüt  
 Tett irem wirt allez gñt So das ir gefügte Vñ das ez im  
 genügde An allen dingen wz si im berait Das wz der  
 müter uñ herczen laid Si wincket ir mit der han(t) hindan  
 Da gieng si mit ir on argē wan *D.* 93. Die müter sprach  
 uil übel b. *D.* Ja du vil ubele gebarne *K.* 94. h. so *D.*  
*sust* gevarne *K.* h. *din dink an g. H.* 95. 96. *hinter* 97.  
 98. *D.* 95. *gesen K.* 96. *der man K.* 97. *Du H. D.*  
 [vil] *H.* 98. *wurdis K., wurt D.* 99. \* *ties Des.* 400. *Das*  
*du K.* 1. *Dine d. hast a. K.* 2. Si b. s. *sere z. K.*  
 99—402. Mit uil grossm grymen Ward si uil vast an si  
 crimē *D.* 3. *den l. K. liden K. D.* 4. *Da H.* Weinen  
 w. do (*was da*) *K. D.* [5—8] *K. D., wo dafür (in D.*

umgestellt) Si inwoste (wesst) nich wes si ingalt Das si so ir tochter (Wan si ir müter ser) schalt. *K. fährt allein fort*: Das was ir corn vñ vngemach Di tochter do zu der muter sprach. 409. Syt ir d. *strif K.* 9. 10. k. h. D. sch. D. 10. *Hi ist nimant der K. D.* [es] *K. ez beger D.* 11. [aller] *H.* 42. D. ie v. *H.* ie k. v. *D.* k. *wip* ie *K.* 14. *Wer aber sinen K.* 13. 14. Müter mich dückt güt Das du habest senften müt *D.* 15. *Vñ w.* — im z. *K.* 16. h. *sinen l. K.* 15—26. *Vñ habest dein geduld Er ist dir zemaussen holt D. Wie K. fortfährt*: Do von rucht vch geduldin Muter ich swer bi vwerin huldin Ir in redit gar mich wicce Oder uch mach eine spizce Von in werdin vorborgin Ja des habe ich sorge *K.* 17. *Ja du bose tampil dirne K. gimpel stirne H.* 18. t. *war (meint var) in dī h. K. hirne H. K.* 19. 20. Das du mir so droin salt Dar vmme w'de *K.* werd *H.* 21. endro *H.* in drewe *K. evch H. K.* 22. sage *K.* s. evch w. g. *H.* 23. *torst H. tar K. evch H. K.* 25. den *K.* 26. *wurd evch H. wirt vch an allin dingen g. K.* 27. *vorkert i. vng. K.* 28. *vf vweren K.* 27. 28. Oder waistu sein duck Er wibt auff deinen r. *D.* 29. *Wirkin K. [sulch] H. E. michil grosz D.* 30. Do s. si *der von heneberc K.* 31. *I. bose h. K.* 32. *torst H. K. fährt fort*: *Vñ ouch dor zu dich Du redis zu vil wider mich.* 31. 32. Er möcht sich selb lieber hachen Deñ er mich törst slachen Sweig du pöses hüdelein Lass dein tädingen sein *D.* 33. So lange habe du d. *K.* *Vñ leg dich in d. D.* 34. *Bis das K. er immer sin H. Müter du vergisest deiner z. D.* 35. 36. An mich zu legen bestat Wen is in weninc vorvat Ir wort wor vnbeschedin Der swer vñ der eidim *K.* 37. *Stunden hemelichen d. K. Vñ vornomen d. K.* 35—38. An mir vñ an dem wirt mein Tochter dz müsz ymer sein Ich wil ymer gebñ uff uch sold *Vñ wird uch darzū nimer hold Der vater vñ der tochterman Stünden nit fer' von dan D.* 39. *losere K. lustrere D.* 40. [wol] *K. dise H. K. Horten der zwayer m. D.* 41. Der swer s. zu dē eidē do *K.* 42. Ich vil vimmer wesin v. *K.* 43. *min H. t. betwungin h. K.* 44. *Wen so d. t. m. K.* 45. *mach g. K. leben H.* 46. *evch H. K.* 41—46. Der swecher zū dem tochterman sprach Da er hort vñ sach Das sein tochter was so güt *Vñ das si hett stätten müt Dez ward er fro vñ fräudērich Hr ich lob uch sicherlich Habend myn güt zegebñ Das ander nach meinē lebñ D.* 47. *Vñ andirs was K.* 48. *sehe-evh H.* Ir h. si uch gemachit u. *K.* 47. 48. *Wañ ir myn tochter hand gemachet So güt das mein hertz lachet Vñ bin dez miñeclichñ fro Der tochterman sprach aber do D.* 49. *Her i. sal uch K. H. i. main euch mit t. D. evh H.* 50. i. *wol geb. K, i. lang b. D.* 52. r. *di i. K. sint H.*

Ez i. D. 453. Wott H. Wollit ir vallin an K. 54. Ich sage uch herre was ir tüt Vñ das ir is lasit ane has So wil ich uch ratin das K. 55. I. si m. in K. 56. si uch vndertanic i. K. dann: Ja herre also ich lebe Ich wil uch mine truwe gebe K. 57. Vñ vil uch des gewerin K. 58. Wellet H. Wolt — scherin K. 53—58. Ich wil mich nit übel began Mit meiner frawñ wolgetan Ich wil ir sprechñ das pest Ze erst vnd zelest Wölt irs aber lassñ on neit Ich wölt schaidñ disñ streit Vñ wölt min frawñ machñ Güt mit leichtē sachñ Der sweher der sprach aber do Dez wölt ich ymer wesñ fro Wie du dz wöllest erdenckñ Wiltu si würgen oder henckñ D. 59. brotit si bi d. kotin K. O. b. oder k. D. 60. trug (meint truw) — geholin K. [allez] H. D. getolen D. Dann: Was du wellest mit ir tün Daz sol mich niemer müen D. [61. 62] K. 61. helfe H. Ich wölt dir g. helfñ D. 62. Nū rüchēt was ich mit ir t. D. 63. Her sprach so ges. sin K. 64. was ich mit ir anege K. dann: Der wirt szornis riche Der gewan hemeliche K. 65. hatte H. 65. 66. Von eime rinde z. b. Vir knapen dar trotin K. dann: Di quamen mit in aldar Als uns sin buch sagit vor war Der meide vater ginc do hin Do hup sich ir vngewin K. 63—66. Der tochterman gewan vil schier starcker knecht vier Ob si ichtz da uernemen Das si im zehilff kämen Da hiesz er beraiten gnüg Ain schaff mā da nider slüg Da gab man die zwen nierñ Den selbñ knechtē vierñ Da gieng der tochterman uil trat In die kämnat Da die frawñ inn sassñ Er ward grim on massñ Da gieng er ain wenig fürpas Die swiger ir da nit uergas D. 67. kemenate K. Da sie gesach den jüngeling D. 68. Nv muget ir horin K. 69. kum er H. kum K. wilt k. Eberhart D. 70. vor ysinhart K. wisengart H. Ewer g. fraw ysengart D. 71. er dar w. H. 72. Nv vornemit die rede sidir K. [71. 72] D. Dann hat K. mit D: Ein wenic her vorbas trat (V. b. er aber da t.) Sin[e] vrowe(n) her gutlichin · b. (da b.). D. allein setzt hinzu: Das sie bös sitten wölt lassen Ja si füren gester on strassen. 73. Sa mocte man uch ir beiten K. Si wolten nit baiten D. 74. bosin K. Ich wil ymer zorn laiten D. 76. Der i. z. l. mit uch gmut K. dann: Ir habit vil mangin bosin wanc Ja das hab ich an vweren danc Das ich bis her gewesin bin Min muter hatte den selbin sin Den mine muter mir sere rit Des lase ich dach uch nic K. 77. Her sprach des K. evch H. K. 78. Min herre der — vtin b. K. 79. etin K. 80. vweren K. zeten H. K. dann: Wo her si hine crisse Das die hut do zu risse K. 81. So her e. gar heite K. 82. sold' m. eine andere noch t. K. dann: Vñ messin vbir vweren rucke Bis do wurdin manic stucke Bis ir vch nich

mochtit gerurin Sus sold<sup>r</sup> her uch waste schurin **K.** 483. [daz] — umme **K.** ir *gnade* b. **H.** 84. Is in g. n. magt **K.** 85. Ein gemute **K.** 75—85. Vñ wil ymer ain güet weib wesñ Die dui büch künne lesen Die müssen vns by gestan Das ynser will sol für sich gan Ich sag ez fraw durch kainē hass Erent ir meinē hrñ bass (77. 78) Deñ ir bis her hand getan Nū sagent mir sweher uf wellē plan Wellent ir reiten stechñ Vñ cleinu sper brechñ Schilt ich in oder wez zeicht ir mich nū Ja sein varch hiess ich sa sū? (*reimt oder mich: ich?*) Ir tünd im vil dick zorñ Dz er enwaiss welchез end er uorñ Sol kerñ oder hinder **D.** 86. kã **D.** 87. Ich hore ouch sa me s. **K.** 88. heitit v. der luite **K.** 89—93. hinter 522. **D.** 89. Liebe e. er **H.** gouch in g. **K.** vil l. swager guggag. **D.** 90. han **D.** Ir sult das wissen ouch **K.** 91. Vō **D.** V. evch beh. **H.** Ich sal mich wol b. **K.** 92. Sal min **K.** Sol ez auch g. **D.** gl. **H.** 93. is noch **K.** **D.** lengir **K.** fürpas **D.** 94. m. der — cengir **K.** 95. Vrowe ir sult s. gen. **K.** 96. Si **H.** si sprach w. **K.** dann: Ir syt bosir sprüche rich Vnd scheldit in tegelich **K.** 87—96. Fraw ir tünd im laides uil Das ist meiner fräudñ spil **D.** 97. Ir l. im **K.** **D.** s. selbis h. **K.** 98. Ja ich hiz s. k. m. **K.** Ja sein katzen h. i. ein m. **D.** 99. U. s. hunt **R.** **K.** S. hunt den hiesz ich **R.** **D.** 500. Ja w. ich i. **K.** S. m. w. ich i. **D.** 1. 2. Sus hup sich sin reide an So mus ich uch andirs man **K.** 3. E. daz w. u. sch. **K.** 4. euch **H.** s. is u. vns b. **K.** 5. 6. in **K.** umgestellt. 5. an **H.** **D.** schaffe ich an weren **K.** 6. Daz ir l. b. **K.** 7. Sim **H.** (Sih im?) Wie wolt ir d. gehactin (*meint geachten*) **K.** 8. Wir musin dor vñe trachtin **K.** 9. euch **H.** **K.** 10. Allez daz evch i. **H.** 1—9. Fraw das ist ewer laster Ja lieber swager pfluster pflaster Was ist laster das sag mir Fraw dz wissend da tragēt ir. dann 12. 11. **D.** 11. als **H.** a. misse r. **K.** Das ir so ü. sind g. **D.** 12. zuene **K.** [Ir tr.] **D.** 13. An beiden ewern dihe **H.** vverem **K.** Vszwendig an dem diech **D.** 14. wrt ir gut **K.** Fraw ich sag üch wie **D.** **K.** fährt fort: Vch si das vor gesagit Di wile ir di tragit. 15. Der **D.** euch **H.** **D.** 15. 16. So gewinnet ir numer g. siten Si in werdin uch us gesniten **K.** 17. **D.** ist uch an allen dingen g. **K.** evch **H.** 18. g. einen steten m. **K.** 19. Si irren uch zu aller z. **K.** 15—19. Ir wurdent das aller pest wyb Die ie gewan mañes leib **D.** 20. arzete **H.** Si sprach sin(t) ir e. arzt s. **K.** 21. arztige **K.** 22. So ist mir lip das ir mine tochter hat **K.** 20—22. Her tochter mā sind ir ain artzat L. i. m. d. ir m. t. hand **D.** **K.** fährt fort: Hat ir icht guter salbe da Oder heisit ir meister Seneca. 23. So k. ir w. den b. **K.** 24. [diu] **K.** dann: Ir kunnit manchin smehen spruc Si sprach des

werdit an m' numer bruc. *hierauf* 526. 25: So w. wen(t) ir m. m. Odir wer mechte d. g. *K.* 27. 28. Odir *wenne* went ir das is behage Das ir sprechit das ich bratin trage *K.* 23—28. Vnser mägt vil ain löffel auff den füz zü Nü tünd ir der sorgen püsz Lieber mein swager Wie sind ir so mager Das ir euch nit ertznyen tüt Ir hand euch so wol behüt Das euch nit gewerrn kan Fraw mein hr' ewer man Der ist mit euch wol erslagen Da wölt ich niemer nach gefragē Dz er euch slieng vnd stiesz Ain har auff ewerm haupt nit liesz. *dann* 489—93. *und*: Fründ ich sag euch das Sprechent ir dise wort zü mir Daz ich gang alz ain tier *D.* 29. Vñ trag braten a. e. e. *D.* 30. Lasit — claffin *K.* Lassa schmidel d. tädigen *D.* 31. Si stunt uf vñ wolde dan gon (dannē) *K. D.* 32. gref her di vrowe *K.* g. si mein frawn *D.* 33. *do K.* Si w. si vnder sich n. *D.* 34. An s. (das) m. g. er s. *K. D.* 35. hatte e. langen *K.* hett *D.* 36. Do sneit her si al d. *K.* Damit machet er ir d. *D.* [37. 38] *D.* 38. w. ir v. *K.* 39. eine *H.* Eines vingirs t. *K.* Ain w. ains v. t. *D.* 40. *D.* si di niht in s. *K.* 41. ir h. *K.* ir d. h. nit v. *D.* 42. Den ein *K.* Den e. niern *D.* 43. er hatte *D.* 44. Den bewette her in *K.* 45. in vor si in *K.* 46. Hivon s. ir also l. *K.* 47. vil m. *K.* *Dann*: Das ich uch sage das ist var, *und hierauf* 48. 49. [50] *K.* [47. 50] *D.* 48. gar *K.* 49. Si sprach ja d. *K.* Si s. d. i. auch d. *D.* [51. 52] *D.* 52. 51. *K.* berit *H. K.* Des iñ wuste — [selben] *K.* Vor 53. *ergänzt K*: Si begonde sere weinen. 53. Neine — eine *H.* Nein vrowe ir tragit *K.* Ja fraw ir hand *D.* [54] *D.* anderen *K.* *hierauf*: Niht here der ist kleine *K*; in *D.* hinter 53: Nain — gar ze clainē. 55. Der irret mich *K.* 56. So dirre den man hi ligin sijt \* (meint siht u. reimt besser) *K. K.* fährt fort: Der hatte den schadin getan Swas ich cornis noch han Nv lasit den anderen vnges(n)itin Ich vil habin gute sitin. Für 55. 56. hat *D*: Vil lieber hr' ez ist genüg Was ich arges ie getrüg Das ist allez enweg gar Ir hrñ das sag ich ew fürwar Ich wil ymer me ein güt wyb wesn Ist das ir mich land genesen. 57. *D.* t. s. vil w. *D.* 58. Ir herren m. *D.* evch *H.* uch herre w. ir tut *K.* 59. Ich wes di worheit \* (meint weiz die wårheit u. reimt besser) *K.* 60. *D.* man grosse a. *K.* 61—64. An miner mutir vorlure Der ander brote (en) quē her wre *K.* 65. 66. t. min Hilf mir das du musis selic sin *K.* 59—65. Ir schneidēt ausz den andern schier Vñ gewinnēt noch starker vier Die müter schray üil laut do Ach vñ-we vñ waffen io Helffend mir all güt durch got Das ich kom̄ ausz diser not Not vñ angst die zwingt mich Tochter liebez chind vñ sprich *D.* 67. Daz her lase mir *K.* 68. Ja habe i, m. b. *K.* 69. I.

w. habin gutin mut *K.* [570—89] *K.* [66—72] *D.* wo 73. 74. nach 88. folgt: Mütter wie geualt dir dis w. — nū hin komē h. (430). 76. evh *H.* 75—80. Wir duchtē dich allu chinder Wa ist nū komen wez kü pissn die rinder (486) Wa ist nū manig schalk spruch Vñ manich grülicher flūch Den du mir vñ deinē man Dick mit grīmkeit hast getan *D.* 81. 82. Ir hrñ schnydēt den tuifel u. *Si* ducht sich kōner deñ 'D. [83. 84] *D.* 85—88. dicht hinter 65. *D.* 85. 86. Zū deinem mañ wañ ez i. gn. Gedenck *D.* 87. *Hilff mir gen deinē man ain D.* 88. I. swer euch türer deñ b. *D.* mit dem Zusatze: Wañ ich ymer bös sitten will lassn Vñ allez übeln massen (dann 73. 74.—81. 82.) 90. Vñ tun was *K.* fährt fort: Her sprach sint ir wrides gert Des sult ir sin von mir gewert Vñ ab uch vorbas me Vmmer kein corn beste Das man uch den anderen snide Wi man is ouch irlide. Nach 82. gibt *D.* besonders weiltläufige u. fast ganz eigene Ausführung, bis 91: *Si* dauch(te) sich weiser dañ salomon Vñ stercker uil deñ sampson *Si* daucht sich so uolkomen Vnd an allen dingen wol uernomē Dez schnit man dich alz ain rind Vil liebu tochter mein chind Lausz ab deinē zorn so gruilich Nit also gan über mich Weñ du hast den besten man Der wol zorn pratē kennē kan Darum tochter so pitt ich dich Das du recht vernemist mich Vñ mir wellest erwerbñ huld Vñ deinē mā ich uerschuld Das er mich lass genesen gerñ Dui tochter sprach der wer ze perñ Der kām zū dem marckt gnüg zit (vgl. den Kampel markt ze Bern, Verona, im jüngern Titurel) Fraw tochter richt mir disen strit Ich glob es mit heñdñ vñ mit füssñ Das ich ymer wil grüssñ Deinē vater mit züchten Ich wil ymer lebñ in den flüchte Dz ich mich dez peste wil flissñ Vñ niemāt mich argez wissñ Darvñ so nemēt meinē aid Alle poss-hait ist mir laid Da sprach dui tochter mütterlein Nimpstu auff die trūwe dein Das du bös sitteñ wellest lassñ Ja so müs z mich got verwassen Ich wil gerñ das pest tūn Man müs z mich wirgē alz ain hūn Ob ich ymer an kainer zeit Erheb kainer slacht streit Mit wortñ oder mit wercken Daz süllend ir allez mercken Ich swer euch by dem lebendigē gotte Vñ by seinen xij potte So helff mir got der mich beschüff Hie liessen si mein frawñ auff. 91. Her l. si uf at z. *K.* 92. Her in ructe wer si bant *K.* [93. 94] *K.* 95. Is w. ir eine swere last *K.* 96. Ir *basir* k. der w. so *K.* dann: Den warf si vnder sich do nider Vñ bleip immer gut sidir *K.* 98. Vf irme bette si gedachte *K.* 99—602. t. geschach Zu irme manne si do sprach Ob ich di warheit sprechen sol Wir habin vnse tochter bestatet wol \* (reimt besser) *K.* 4. 3. Ich blibe abir vngerne l. In also grosseme getw. *K.* \* (reimt auch besser). 5. 6. in



*D. weiterhin* 605. *das* ich *K. D.* 6. *Vñ* d. is min eidē an *K.* *Vñ* er *sich D.* 7—10. Wir svllin von hinnen zin Das vngeluche muse si vlin Ab ir is recte habit vornamin Do si heim varin komin *K.* *Mit* 11. *schliefst D. wieder eine Erweiterung, nach* 591; Zehand an der selbñ stat Gewan man ainē arczat Der die frawñ da uerband Ain sün ward auch zehand Gemachet vnder in allen Si begundñ ser schallñ Si auffen vñ trücken do *Vñ* warñ innecklichñ fro Si hetten ain uil güt lebñ Den zornñ si got ergebñ Da ez nū an den abend kam *Vñ* das mañ die nacht vernam *Vñ* si ze bett giengen *Mit* armē si sich vñ viengen Die müter zū dem vatter do Sprach lieber man nū bin ich fro Dz wir vnser tochter sō gesetzt hand Si haut den aller pesten man Der wol erkennt zornñ prautē Mir ist uilleicht nit wol gerautē Hie zehausz mein tochter man Nū schaff vns ainē hain gang Vil lieber hr' vñ man mein Dz du sällig müssest sein (*dann* 605—6) Ich bin hie so kaum genesen Komñ ich hain ich wil ymer güt wesñ Des andern morgēs frū Si riet vast darzū Das sie da vrlob nāmi *Vñ* das si hain kāmī über vierzehñ nācht darnach. 11. *Weñ* si *D.* Wene si i. *denne s. K.* 12. *w. corn K. dann:* Das er vngerñ hort Er sprach mit senftem wort *D.* 13. *wil* ise. *K. (besser).* \*Ich getraw ez mit dir nit e. *D.* 14. *wil* — tochter man *D.* *Vñ* vil n. *minē K.* 16. *wer H.* 20. *wāz H.* 15—20. So si *wornam* dise wort Neina herre lat nu in dort *Vñ* allis das ist war Beide stille vñ offenbar Das der here wolde Als si *won* recte solde *K.* 21. *Do won* i. rate dē v. *K.* 22. *irre heren wartin K.* 23. *Denne die K.* 24. Das sin(t) mine *K.* 23. 26. *evch H.* 25—28. *Vñ* wer noch habe ein vbil wip Der leige einen satil uf ireñ lip *Vñ* rite si ouch alsam Ja w't si in wol vinger zam Hi nimt das bugch ein ende Got genade uns wen wir varin us den enclende amen *K.* *Nach* 14 *schliefst D. so:* Susz ward si dick rot uō schamē Weñ si hort seinē namē Nennē so erschrack si uil ser Ir was das hertz dick swer Ee dz si gewonti der sitten Weñ er was ausz geritten Daz zū gūten dingen hort Si ward mit kurtzem wort Keusch vnd rain bis an irē todt Si tett auch gerñ sein gebot *Vñ* ward daz aller pest wyb Das ie gewan mannes lyb.

#### IV. Kaiser Otto.

*Handschriften: Heidelberger Sammlung (H) 123; Colocnaer Abschrift derselben (C.) 119. Andre Heidelberger Handschrift (393.) Bl. 92, zwischen Strickers Karl und Eschenbachs Wilhelm (B). Wiener Sammlung (W) 68; Insbrucker Abschrift derselben (I.) 55.*

*D. i. von k. Otten ein mer, Nu h. u. g. von aller swer C. Von k. Otten W. 1. Keiser Otto mit dē barte B. 1. K. Otto B. (immer Otto, gegen den Reim). 2.*

m. kreft *W.* magen manc kreftic *H.* mage m. kreftlich *B.* 5. Wande *B.* 6. deme *B.* 7. allis *B.* 8. hatte *B.* 9. bit a. *B.* 10. argen *B.* argñ mut *W.* 11. D. er b. *W.* bewert *H. W.* maniger *B.* stete: tete *B. W.* [13—16] *B.* 13. mvst *H.* het s. l. *W.* 14. Wenn ü. in d. *W.* 16. garnsts samm' *W.* 17. mvst *H. W.* So m. er *W.* 18. Wande er k. *B.* Wan er da k. *W.* 19. Von *B.* 20. Sus hatte *B.* mängen *H.* manigē *B. W.* 21. L. vñ l. benumen: kumen (*öfter*) *B.* Sein lebñ g. *W.* 22. genaden *B.* sein' gnad wz k. *W.* 23. hoer *B.* 24. hette *B.* [da] *W.* 26. hoh g. *B.* hoh z. *W.* 27. D. w. sich zu e. osteren *B.* 28. Dar quamen u. closteren *B.* vz *H.* auz tren k. *W.* 29. hoer eppete *B.* ebt *H. an W.* 30. hoher *W.* 31. Die—ilten *B.* 32. 36. quamen *B.* 33. frigen *B.* 35. vnt *B.* (*sonst auch meist vñ*). 37. wunnikl. *W.* 38. Vñ do g. wz di m. *W.* 40. Dv *B.* Da *H.* [1.] *W.* 41. T. schon b. *W.* 42. vnde hette m. broit drof *B.* 43. Vnde m. schon *B.* vit m. t. *W.* 45. Swan *B.* rotto (:otto) *B.* 47. deme *B.* qvem: nem *H.* 48. Vnde er dan w. *B.* 49. Daz er—san *B.* 50. aenture *B.* hofzucht *W.* 52. \* vnde w. *B.* (*befser*). 53. herze *H.* 54. lyte *B.* 55. hoengauen: swauen *B.* 56. [was] *H.* ze Sw. *W.* 57. Ein herzoge *B.* 58. gylt *H.* 59. Solte erven *B.* 60. knapp *W.* 62. vur *W.* t. vmbe gevie *H.* 63. Die schonen bl. *H. B.* 64. dor in *H.* drin *B. W.* *Hierauf:* Da prach der hoh geporn knab Lützl vñ ain wenig ab *W.* 65. wolde doz *B.* 66. alle *B.* 67. Daz in *B.* [in] *W.* 68. gerne in biszen *B.* 69. 70. Ats d. v. — D. wisze b. *B.* nam *W.* 71. prach *W.* ab: stab *H.* 72. Da *H.* Du *B.* gie *W.* sime *B. W.* 73. truchsez: cz *H.* troszeze: ese *B.* 74. sait *H.* 75. 78. hette *B.* 76. Vnd d. *W.* [der] *B. W.* w. gwar *W.* 78. do *H.* beg. *B.* h. b. *W.* 79. Do w. — at z. *W.* 80. Sein sit *W.* 81. mv̄et *H.* müt *W.* mute *B.* clein *H.* klains *W.* 82. jüngl. *W.* 83. sime s. d. er da t. *B.* 84. mide *B.* er in u. *W.* 85. knabñ *W.* 86. ime d. schedil vnt *B.* 87. blñt *H.* blude *B.* 89. weind *H.* weinte manigen *B.* m. t. *W.* tran: slan *B.* 90. troszeze *H.* torst s. *W.* 91. getorst *H.* Torste *B.* 93. kernpten *H.* 94. hatte *B.* 95. Ritterleich *W.* manlicher *B.* genv̄m (genümen): kvmen *H. B.* (*öfter*). 96. Wande—deme *B.* 96. 97. Er was m. — Von S. dar a. *W.* 98. Vñ er *B.* 99. Vñ in nach gantzer wird z. *W.* 101. So vnerbenmencl. *B.* mir bermercl. *H.* vnerpermikleich *W.* 2. müt *W.* gnuch *B. W.* 3. Ez w. *W.* leide *B.* 4. trossezzen *B.* truksez er do s. *W.* 5. vnuerzagele *B.* 6. zornencl. *B.* 7. habt *H. W.* ir no g. *B.* 8. habet *H.* hat *B.* [nu] *B. W.* 9. Vre *B.* ritterliche *H.* 10. Vñ e. e. *W.* eines *H. B.* 11. vbelich *H. W.* So rehte

sere hab B. 112. uch B. H. namelich H. 13. schvlt H. werbēt a. dan ir solt: scholt B. 15. hant d. herre B. 16. lant B. uch B. H. vnmer H. W. 17. truchsez: gemex H. trosseze B. 19. 20. were: bere H. B. Vnde ein B. W. ieslichen H. 21. Die hie H. - 22. Lant vre r. in B. ze diser W. 23. Blißen alle H. 24 furte B. als H. 26. wolt. H. B. ir darumb t. W. da B. 27. i. dar d. W. 28. uch H. B. gnuch B. W. 30. edelich B, tobt. W. 31. Alsus kunent B, So cast künt W. 32. D. wirt ew schier g. W. ber B. 33. Wāde i. verfragis uch secher n. B. 34. Ir t. B. W. bösw. H. 35. getorst H. torsēt B. Nu w. g. ir g. W. 36. kind H. hant B. gebū W. 37. Also B. vngeuvg H. 38. vre B. 39. Ats (So gar) vncdlich H. W. vnedeliche B. 40. mvez H. vr B. 41. Do B. W. gr. er ain W. 43. Grozer dan ein reidel: scheidel B. Un̄ ain W. 44. sluch B. 45. Ime B. zerklakt W. als e. B. 46. Daz im d. h. spilt int zwei B. der gebel W. 47. aim W. haben schirbelen: zwirbelen B. 49. Alvmbe B. vmp als H. Vmb vñ vmb sam W. 50. hiru H. W. vnt B. 52. estrich H. W. 53. Vnde—lichen B. icmerlich H. 55. Da von W. hvb H. mecil B. 56. gebrecht H. 57. Dv w. B. [keiser] H. 58. hatte B. genömen: kōmen H. B. het w. da gn. W. 60. begond er als H. begunde B. 61. deme B. estrich H. 62. [al] B. W. geschen H. B. 63. intr. B. 64. Vnt B. 65. wurden B. er so b. i. W. 66. Do W. zuhāt begūde man in B. 67. S. hof g. W. 68. truchsez H. trosseze were e. B. H. 69. Wer H. Nv bi dirre g. B. 71. h. da b. B. 73. R. si W. Sprachen si alg. B. 75. ime B. benvñ: kōmen H. B. 77. V. s. h. W. 78. werd H. 79. Vor B. 80. ūbe B. ēr H. 81. hab so vast gesat H. h. vast an im geschadet W. 82. Sus B, So W. [do] H. B. geslakt B, geladet B. 83. 84. Vor B. Nu er v. sein augū kam W. [Und] B. 85. Vnde—verste B. von erst ers. W. 86. [do] W. Wolt ir horen wie er s. B. 87. habt ir herr so W. sus B. 88. truchsez H. troszeze hoh B. 89. vch H. B. leit H. W. 92. Vch B. H. 93. 94. fer: ēr H. mines H. 95. gebn B. 96. uch B. H. 97. hoe m. vnt B. hōhe min H. Sicherleichñ dise g. W. 98. trossezē B. niht H. 99. uch B. H. 200. Dv s. der v. B, Gnad hr̄ s. der v. W. 1. verzaget H. vnverzagt ritter Seit mir niht so pitter Noch als vnpermiklich W. 2. Lant—vinde B. 3. Vnde vr B. \* lies stæte. 4. mine B. 5. scholt: vngcdolt B. Vñ m. s. gar W. 6. Habe B. H. i. m. vnrecht zwar W. 7. vre vientf. B. 8. lant vr manliche k. B. menlich k. H. (vgl. 2.) 10. Moge B. 11. schuld sei m. W. 12. ruchtet B. W. 13. So d. — vbel W. 14. hute B. 15. diseme osterliche B. österlichem W. tag: beiag H. W. 16. gūnt

W. 217. Vre B. 18. Sit H. 20. erent d. ho D. hochz.  
 W. 22. Lazent B. 23. die B. W. 24. Keine B. schvlt  
 H. W. groz W. 25. inhore B, kôre H, gehôr W. 26.  
 laint B, lazznt W. 28. niht H. sulle B. müzz st.  
 W. 29. roit: boit B. 30. [ein] H. W. entwerde B,  
 antwort W. 31. eime B. 33. truchsez H, trosseze B,  
 truksezz W. (lies \*truhsæge). 34. Lid m. H. saicher B.  
 Tut mir div grozz W. 35. n. h. m. W. 36. uch B. H.  
 [keine] gnadn W. genade B. 37. umbe ure B. hoke W.  
 39. Mvez H. uch B. H. 40. arnt H, garnt W. arndis  
 sta m. m. B. 41. truchsez H, trosseze B. trucksezz ist  
 t. W. 42. V. uch l. B. evâ H. Ir müzzt leiden div selv  
 n. W. 44. Der stvnt H. deme B. 45. ü. k. B. W. 46.  
 bi B. 47. mvst H. W. M. habn den leib W. 48. Daz  
 w. im gar z. W. 49. er sich gern w. W. wolt H. W.  
 welte B. 49. 50. Mit vbelicffen geberer Daz — B. [51-  
 58] B. 51. M. willikleichm herzens g. W. 52. bekant H.  
 W. êr H. 54. allz stet l. W. 55. Er s. W. 57. Nu ist  
 zeit daz W. 58. l. im g. H, hie W. 59. alle H. d. er  
 k. B. w. vnd i. W. lebe hinter ich ist durchstrichen u.  
 unterpunktirt H. 60. mite B. erwelter H, erwelt W.  
 61. vor B. 62. graif W. 63. Vn zuclē B. W. 64. wer  
 H. W. 65. het H. vor in hatte B. [da] W. 66. ver-  
 schüttet, ser er faht W. 67. deme B. Do er W. 68.  
 ime vnt B. 71. entschvmpfiert: geziert (geuiert) H. W.  
 intzvnerfet B. 73. drvf B. 74. Div v. W. den p. B.  
 [75—92] B. at s. reichew W. 77. Geswind H, Vñ  
 schier W. 78. zvckt H. W. 81. Geswind an sein ket  
 W. 82. begond H. 83. U. sein k. W. 84. 85. setzt mir  
 b. Vn gar gute s. W. 86. huld W. 87. gnad W. 89.  
 Ewr l. habn v. W. 90. Der—habt W. 91. v. w. ir W.  
 93. Sus l. er ime B. lang z. W. 94. rufte B, ropfet  
 W. s. in w. B. [95. 96] B. Pey s. W. bart: hart H.  
 96. würgte in so W. 97. mocht H. W. ges. B. 98. vnt  
 B. 300. 1. Vil g. si dr. Allgemeinencliche d. B. si dar dr.  
 V. gem. drvngen d. H. 1. Gem. W. 3. Lach B. 4.  
 vnerl. B. 5. Hetten si in B. 6. gerne v. ime B. 7.  
 DvB. 8. emant—rvre B. W. sich W. 10. Da—bringe B.  
 noch H. in n. W. 11. zvm B. W. greiffet W. 12. Sint  
 B. 13. So w. er z. W. 14. abe d. wesen B. 15. diesen  
 B. vest: gest H. 16. S. m. d. W. mvzēt B. W. 17.  
 Egelten—willēt slan B. gvez H. guze irs b. manigen trau  
 B. 19. mvg H, müzz W. 20. Nv her w. B. W. wille  
 B. 21. vnde B. 22. Sus t. si B. 23. Also B. svlt H,  
 scholt B. 24. maniger B. 25. Vil s. winkn do W. 26.  
 a. g. h. W. g. balde g. B. 27. Dis H, Ditz W. vnt dz  
 H. ez W. 28. dem H. dv B. er aber s. W. 29. vnver-  
 zaget H, werd ritter W. 30. Lant B. lenger W. 31.

wollet *B.* 333. laze *B.* 35. Vmbe—*er B.* Kvm d. l. ést *H.* 36. mite uf sine *B.* m. er u. *W.* jonger *H.* 37. ge-  
lopte *B.* 38. b. der k. ere *W.* 39. liez *H. W.* 41. Als  
*B.* 42. Den k. *B. W.* [Otten] *W.* du *B.* 43. geswind  
*H. W.* 44. hette *B.* in *W.* schir *H. W.* do *W.* 46.  
Vnde *B.* Do er was *W.* 47. Von e. *W.* estrich *H. W.*  
48. Da gienge *H.* gie er s. *W.* Dv saz er a. drate n. *B.*  
50. bege de *B.* vnde *H.* vnt *B.* 51. Strechen vñ sprechen  
so *B.* 52. dem *H. W.* d. von Kemptn *W.* 53. 54. uch  
*H. B.* gebn *W.* 55. lazen: Strazen *B.* 56. strichēt vre  
*B.* 58. Vermeidn̄ vñ auch *W.* nimer *B.* 60. pruvē *B.*  
br̄f *H. W.* 61. einem *H. W.* 62. idoch (auch) habt  
*H. W.* hant *B.* 63. V. vaste *B.* Ser *W.* 64. Wer *W.*  
vñ *H. W.* 66. gern *H. W.* 67. Vre hemeliche enberen:  
scheren *B.* heimlich *H. W.* 69. Dan *B. W.* 70. sol *W.*  
so mir *B.* 71. sach *H. B.* sah *W.* (kann auch bestehen.  
*Wörterb. zu Tristan. vgl. sech.*) 72. Er *H.* vnsant̄ *H.*  
*W.* 73. kungn̄ *W.* ab: hab *H.* 74. Vñ w. i. des gev.  
*H.* enphūd̄ *W.* 75. scherrer *B.* 76. solt *B.* dieser *B.*  
*W.* 77. vnd̄ *H.* vñ *B. W.* 78. Svs *B.* 79. Von *B.*  
ze *W.* 80. vnde *B.* eitte d. *W.* 81. kert *H.* 82. liez  
*B.* 83. leben *H.* 84. vñ *H.* vnd̄ *W.* 85. Hatte—ichz  
*B.* 86. wande *B.* 88. saget *B.* 89. vil schon s. *W.*  
90. Wande er hatte gultē gauch *B.* guts *W.* 91. Vnde  
*B.* 92. Da noch *B.* zihen *B.* zwaink *W.* 93. Quā—ge-  
schiete *B.* geschilt so *W.* 94. otto do *B.* 95. eines *H.*  
*B.* 96. deme *B.* enhalb des gpirgs *W.* 97. wunn̄kl. *H.*  
*W.* 98. vnt—hatten *B.* 99. manige *B.* 400. Daz si d.  
vesten *B.* 1. steine *B.* stain *W.* 2. an *B.* 3. Alles an  
laistn̄ n. *W.* 4. tuscher *B.* taibtscher *W.* 5. begonde  
*H. B.* pegund *W.* 6. an *W.* 8. Wer *W.* het *H. W.*  
hette *B.* 9. lehene *B.* rich:-lich *H.* 10. snellencl. *B.*  
11. hilfe *W.* q̄me *B.* an d. *W.* 12. d. herren *W.* 13.  
Wer *B. W.* 14. L. vñ m. *W.* manhaft *B.* 15. entphan-  
gen hette *B.* het e. *W.* heten *H.* 16. er — queme *B.*  
er paid kert h. *W.* 17. Gen pūlln̄ *W.* 18. Vnde ime  
*B.* hulfe *B. W.* 19. entet: het *H.* Vñ ob er den n. t.  
*W.* 20. D. der *B.* 21. verwirket *B.* verworht *W.* solt  
*H.* solde is *B.* 22. bodesch. wart g. *B.* 23. attusch *B.*  
alle *W.* 24. Da *B.* 25. Deme *B.* apt *H. W.* 26. sagede  
*B.* 27. Do — wūnesam *B.* Nv *W.* 29. Da *H.* Dv *B.*  
30. waren *B.* 31. sine *H.* 32. [dā] *B.* do *W.* 33. Pey  
t. vñ pey e. *W.* 35. vor *H.* [v. s.] *W.* kūmē: vernūmē  
*B.* 36. hāt *B.* 38. tusch l. *B.* taibtsch l. *W.* 40. hilf  
*W.* kume *B.* 42. vr *B.* 43. Vñ ander m. *B.* 44. mane  
*B.* 45. vorders — varent: in sparent *B.* fodrist *W.* 46.  
Vnt *B.* 47. uch *B. H.* 48. in *B.* der v. *W.* 49. Werdn̄  
u. d. v. b. *W.* 50. habet *B.* ir bereit *H.* 52. wist ir w.

*H. W.* \*ir doch w. *B.* (so ist für vil zu lesen). 453. vor  
 — getar *B.* 54. Wande *B.* siner *H.* ze hofe kom̄ vnd  
 ich gar *W.* 55. mer *B.* Verworht sein huld h. *W.* 56.  
 reisen *B.* 57. Imer *B.* d. dienst *H. W.* 58. vngenade  
*B.* huld *W.* 60. Vnde uf *B.* gesetzt: gespretzet *W.*  
 61. vngenaden bune: sune *B.* b̄vn: s̄vn *H.* 62. habe *B.*  
 zwen *H. W.* 64. evch *H. B.* 65. fvert *H.* Wande si  
 sint beide sampt *B.* mit *W.* zu s. ampt *B.* 66. Seht die  
 furet mit uch h. *B.* 69. [ir] *B.* 70. vr—beide *B.* [bêde]  
*W.* 71. Wande *B.* 72. vnt *B.* alte *H.* 73. vch *B. H.*  
 zit: strit *H.* diesen ziten: striten *B. W.* 75. vszer m. *B.*  
 mazen *H. W.* 76. Vnde—hoer *B.* 77. weg *H.* 78. kan  
 v. vre b. v. alle weg *H.* 79. Vil b. *W.* Baz b. d. anders  
 i(e)m. *B. W.* 80. nvtz *H.* ī ist *B.* \* (besser en ist).  
 81. hinvert *H.* hinfart *W.* hervart *B.* 82. [so] *B.* ger  
*W.* 83. gebāt: strebāt *W.* 84. I. daz daz ir *B.* Vnd  
 ist *W.* 85. [ir] *B.* gant: hant *B. W.* 86. habt *H.* 87.  
 lige *B.* 89. I. d. *B.* sache *W.* danne *B.* 90. ligent *B.*  
 92. 93. evch *H. B.* So v. i. m. *W.* 94. Wie *B. W.* rede  
 in *B.* der v. *W.* 95. sin *H.* 96. laze *B.* 97. lant vnde  
*B.* 98. r̄lte *H.* vnd *W.* 99. 501. evch *H. B.* bi *B.* 500.  
 hilfe *W.* 1. m. truwē *B.* von schuldn̄ *W.* 2. Wande  
*B.* 3. treun *W.* 3. 4. geweren: inperen *B.* 4. [sin] n.  
 willet *B.* 5. werde e. vr *B.* 6. Waz—v̄bl. *W.* 7. gern.  
*H. W.* 8. uch *B.* 9. mug *H. W.* 10. m. sinē *B.* 11.  
 ellentr. *B.* ellenthafte *W.* 12. Vn̄ v. m. sime *B.* 13.  
 in w. *B.* 14. quech *B.* 15. vorcht *H.* forte niht in l.  
*B.* 16. daz *W.* 18. beide *B. W.* 19. Vor *B.* 20. Do  
 d. romes *H.* 21. sime *B.* here s. *W.* 22. s. altz b. *W.*  
 23. angesichte *B.* 24. kom *W.* [in] *B.* [25. 26] *B.* im  
 avch d. *H.* [im] *W.* 26. sein s. sich e. *W.* 27. Svs *B.*  
 [vil] *H. W.* 28. wenig *W.* 29. Hette *B.* hutte *B.* hätt *W.*  
 30. ime drin *B.* 31. eime tage *B.* [ez] *W.* 32. Wande  
 ime—verde *B.* 33. gemachz *H.* not *B.* du *B.* so *W.*  
 34. eime *B. W.* zvfere *B.* 35. eime *B.* 36. Vnt du *B.*  
 da *H.* 38. Du *B.* Da *H.* kom̄ *W.* 40. 41. Gegen in  
 der k. m. Begunde stappen gegen in *B.* Vn̄ ouch der  
 kaiser (: purger) Reitn̄ g. *W.* 42. Vmbe *B.* [er] *H.* m.  
 ain *B.* 43. Tedingen *B. W.* vn̄ *H. W.* 44. truglösen  
*W.* 45. byrger *H. W.* hetten *B.* 46. barrat *B.* 47. ersl.  
*W.* 49. Daz er *B.* wolt (: scholt *H.*) *H. W.* 50. Vn̄  
 m. *B.* in dann̄ solt Erm. *W.* 51. an *H. W.* 52. 53. hette  
*B.* het auch schier dar g. Also *W.* schir *H.* - 54. kom  
*W.* 55. Waffens i. ploz vn̄ b. *W.* 56. tougenlichev *H.*  
 \* (lies tougenllchiu). tougentlichen *B.* towgnleich *W.*  
 barnschar *B.* harschar *W.* 57. berait *W.* 60. Eines  
*B.* 61. Want *B.* trev l. *H.* truwelosen *B.* 62. Tougent-  
 lichen *B.* Hierauf: Div kom auf in gewarschet Mit plozzn̄

swertn̄ pawscht *W.* 563. *Vñ w. B.*, *Sy w. W.* [im] br̄ven  
*H.* 64. *Vnt du B. da H.* 66. *vñ H. B.* 67. Also *W.*  
 begonde br̄ven: treven *H.* 68. *Vnt B.* 69. *K.* — erst.  
*W.* wolt *H.* 70. *Dv B.*, *Da H.* 71. [Vil] *W.* bliben *H.*  
 73. *Sprang W.* zyfer *B.* 74. *sime B.* er *pald l. W.* 75.  
 hieng *W.* 76. er *vil beh. W.* 77. [gar] *W.* 78. *quā B.*  
 80. *byrgeren H. B.* *Hierauf:* Den schilt er do ze schirm  
 pot *Vnd* half im auz grozzer not Er dakt seine plozze  
 lid *Vnd* maht dem keiser frid Dem tet er wol geleich  
 Als ein ritter ellent reich *W.* 81. werte *B.* *Wert er W.*  
 82. zerhawt *W.* *vñ H.* 83. [von im] *W.* vinde *H. W.*  
*gnvch B. W.* 85. slan: trau *B. ersl. W.* 86. irs b.  
 manigen *B.* 87. ellentester *B.* 88. bitterliche *B.* 89.  
*Eer B. gnv H. B.* *Mit stegen* er ir *gnug W.* [da] *H. W.*  
 90. *Waz W.* 91. machet *B.* er aber v. *W.* 92. *Vnt du*  
*B. da H.* 93. hatte *B.* 94. *Da H.*, *Dv B.* 95. *Nakent*  
*in W.* 96. drat *H.* *Dann:* Als ob er vmb die geschicht  
 West in der welte nicht *W.* 97. *Er b. W. bate sam B.*  
 [da] *W.* 98. flucht *H. W.* 99. *Rant H.*, *Kom geriten*  
*W.* 600. manlicher *B.* 1. Erl. hette *B. an W.* 2. *Es*  
 — harde *B. gar W.* klein *H. W.* 3. *Wande B.* 4. *Für*  
*W.* 5. *Darinne W.* er beizzet *H.* er bezede *B.* 6. *Auf*  
*s. g. saz er W.* 7. *zornēliche B.* 8. *quamē B. a. k.*  
*W.* 9. *Vor B.* [schiere] *W.* 10. *nement B.* *Ir h. s. er*  
*W.* 11. *nach H.*, *nahn̄ W.* *na B.* 12. *Want B.* 13.  
*Zwu H.* 14. *Ich m. W.* *muste B.* *verlorn H. B.*, *ver-*  
*dorben W.* 15. *Vnt B.* *den lip verloren han H.* 16. 17.  
*Vñ w. i. w. m. h. g. A. W. W.* *ir H. Wiste i. w. hette*  
*g. Mir so helfencl. B.* 18. *Der m. B. nakent e. W.* 19.  
 wolte im ligen *B.* 20. *vnt B.* *Ich h. mein l. vñ mein l.*  
*W.* 21. *helf H.*, *hülle W.* 23. *ane B.* 24. *Erkenne*  
*in Iman B.* 25. *brenge in vor B.* 26. *osterl. H.* 27.  
*entph. B.*, *enpheet H.* 28. *ime in B. mit W.* 29.  
*Imer B.* 33. *wisten B.* 34. *deme B.* 35. *het H. W.*  
*hette in B. an W.* 36. *Si s. a. in w. B.* 37. *wol h.*  
*B. w. all w. d. W.* 38. *vr l. B.* 39. *deme B.* 40. *leder*  
*B. vñ B. W.* 41. *Vmme H. der z. B.* 42. *vr B. leit*  
*H.* 43. *So v. u. sime B. vast W.* 45. *sime B. vnschuld*  
*W.* 46. *vre B.* 47. *d. selb W.* *Wer die rede also g. B.*  
 48. *w. m. B.* 49. [herre] *W.* *nv für in H.* 50. *k. bego*  
*(u)nd H. W.* 51. *Hette B.* er mir mein v. c. *W.* 52.  
*lize in gerne h. B.* *Ich l. in meī gunst beiañ W.* 53.  
*dede B. mein gn. W.* 54. 55. *Ditz nim ich — t. mein*  
 — *mein e. W.* 56. *Dv B.*, *Do W.* 59. [Sa] *H.* 60. *I.*  
 er *k. her in B. kumen H. B.* 62. *hette B. avh H. dz B.*  
 63. *nackent W.* 64. *Wandē er d. B.* er e o. *H. (das e*  
*durchstrichen).* 65. *Truch in sime h. hoh B.* 66. *pei*  
*seinem b. W.* 67. *Minen H.* \* *Einen k. über t. B. (ist*

*befser*). Ain k. vber sein t. W. 669. in kilt er niemer B.  
 70. hilfse solt W. 71. genedel. B. 73. vbelich(en) H.  
 B, vbleich W. 74. Dv B, Do W. 76. zornel. H,  
 zornel. B. 77. hin fvr in H, hin fur hin (*aus im ge-*  
*bessert*) B. für in g. hin W. [Seht] H. du gebarte B.  
 79. er im W. 80. Sagent B. . 81. Der k. W. getorstent  
 B. 82. Immer gestraichen W. 83. O. ymmer v. W. kumen:  
 vernümen B. 84. Ir h. d. H. habt H. W, hat B. [wol]  
 W. 85. umbe i. vr B. vint H. \* (*lies vlent*). 86. [ez]  
 W. 87. scharsais B, schar sach H. 88. Vñ vr grimel,  
 B. griml. H. Vnd mit ewr z. W. 89. Mein hauvt ge-  
 rawset h. W. 90. es mir an lök W. [noch] H. locke  
 H. B. 91. gefromet H. B, getan W. vre B. 92. ge-  
 torstet ie in B. 93. le köm W. d. umbe B. in dām ist  
 w. W. 94. hoß v. willēt B. welt W. 95. willēt B,  
 künt W. 96. Gn. B. W. 97. quā betw. B. l. wart bet-  
 wungen h. W. 98. [fö] B. W. vñ H. W. 99. div getat  
 W. 701. sinē hulden B. 3. Nicht lieze B. W. i. in v.  
 m. B. 4. setz H. W. 5. selek. B. [7. 8.] B. mvst H.  
 W. samir W. 8. E. meins herñ g. W. 9. Were — ime B.  
 n. u. m. k. H. n. u. W. kum: benum H, kumē: ge-  
 nūmen B. 10. Mine l. hette B. gnom W. 11. pei disen  
 W. 11. 12. Sa zu kant an d. s. Obe i. an d. ferte were  
 e. B. die besternten 6 Zeilen gibt allein B. \* (*lies umbe*  
*für über*). der in is gesprechet. 13. da H. 14. [ir]  
 W. 16. Dar umb W. 17. Wider W. uch B. H. 18.  
 \* (*lies und*). got H. Got vñ m. W. solt H. B. 19. varbe  
 H, stunt W. wilk. W. kum: benum H. B. 20. hāt m.  
 swerdeß B. swer H. W. 21. Vnt — ernert B. l. hie g. W.  
 22. muste B. 23. Dan vre B. Wer i. hilfse W. 24. Sus  
 B. Er sprang W. hierauf: Gar minnikleichū hie Mit  
 arm er in vmb vie W. 25. Vnde kuste B. liden H. 26.  
 Eine B, Minen H. sven H. W. [luter] W. vrid H. W.  
 28. zweiger vientschaf B. vints. H. [dā] W. 29. Want  
 B. hoß B. W. 30. grimel. B. W. 31. deme — geveich:  
 leich B. 32. gap B. W. vñ H. W. 33. iars H. g. des  
 Jaris (jars) B. W. zwai h. H. W. druh. B. 34. freß  
 W. vñ H. W. 35. Brahte — hoen B. auf h. W. 38.  
 War H. umbe B. egelich B, edl W. 39. sins gemodes  
 quech B. Gern sein dez müts k. W. 40. Werfe a. zaeht  
 B. all zagh W. 41. Vnde B. nev s. H. 42. Wande B.  
 43. prisea B. 44. brengent lop vnde B. 45. [Noch] W.  
 eime B. iesl. H. 46. D. in w. geleben k. H, D. sich ze  
 rehtē vbū k. W. 48. dz mere B. sei dem m. W. J.  
 49. diser süzzū W. J. B schtiefst hier kürzer ab: Svnder  
 alle missetat Von Wirzeburch ich conrat Kan da von nicht  
 me veriehen Got laze vns allen wol geschen Amen  
 sprechent vil hart. Hie endet sich der bart. Die beiden



letzten Zeilen roth. — 750. Daz — tierbeck *W. J.* 51. reim *W. J.* 52. in tewtsch g. *W. J.* 53. Von Lat. — [mich] *W. J.* 54. schön *W. J.* 55. Da er inne z. *W. J.* tvm: blym *H.* 56. Ist probest *W. J.* 57. Da scheint *W. J.* 58. müzz *W. J.* 59. Seit — tugnt *W. J.* 60. Wyrzpurg *J.* 61. Müzz *J.* 62. derren *J.* 63. geren *J.* 64. Daz püch *J.* *Hierauf:* Maria sei gelobet schöne Got geb vns die (den) himel krone (thröne) Amen daz (d. es) werd war *W. J.* *J fügt hinzu:* Vnd helff vns zw der heiligen schar. Deo gratias. Et finitum est am freytag nach sand gilgen tag jm lvj jar. (1456.)

V. Die alte Mutter und Kaiser Friedrich.

*Handschriften: Heidelberger Sammlung (H) 203 (fehlt in der Coloc-naer Abschrift). Wiener Handschrift (W).*

Daz mer von der alten muter *W.* 1. Volrat hat g. *W.* 1. 2. geticht: bericht *H.* gefügt vnd ger. *W.* 3. gemechlechs *W.* 4. sagt *W.* is *H.* (immer). 5. Vnd weilent g. *W.* 6. [währhaft] gach *W.* 7. Nvrberch *H.* 8. do *H.* dik wunderleich *W.* 9. 10. han d. swaben: herlichen gaben *H.* 11. hörent aber v. *W.* 12. fraw *W.* 13. vnd *W.* (immer). 14. Si wax wol d. freyn *W.* 15. Vnde *H.* auch für was *W.* 16. si weder h. noch s. *H.* vnde *W.* 18. [wol] — lawt *W.* 19. Allez daz si wolte *W.* sie *H.* (immer). 20. So si ez t. wolte *H.* 21. het — ben. *W.* 21. 22. genömen: bekömen *H.* (immer). 24. Wax in div fraw *W.* 25. Des achtet er n. fast *W.* 26. Er het in steter tugent rast *W.* [27—30] *W.* 27. vñ vor tet. 29. gern. 30. gantze. 31. Des vl. — aller *W.* 32. gwan *W.* 33. des pesten jach *W.* 34. swie *H.* Wa — hort *W.* 35. vlog *W.* 36. sein hub *W.* 37. a. dik geschicht dorh *W.* noch *H.* 38. seiner m. l. *W.* 39. Si wolt in n. ir *W.* 40. Zu iren s. *W.* 41. \* (ties hiez'). pröner *W.* 42. Da m. er ir daz s. ler *W.* 43. Wa — an kam *W.* 44. An s. er d. n. *W.* 45. Vnde — vnde *H.* Er kl. — sein knecht *W.* 46. irem *H.* sein m. von recht *W.* [47. 48] *W.* vnde — iren g. 49. Daz n. div muter n. verg. *W.* 50. manche *H.* fraw *W.* [51. 52] *W.* 53. Si sp. *W.* 54. Er k. s. nicht an ain ort *W.* kart *H.* 55. Er v. wax er gwan *W.* vor tet *H.* 56. e. ander erber *W.* 57. Einés *H.* [tages] gedacht si ir *W.* 58. Vnd köm — ins *W.* 59. So wolt ich mein *W.* 60. ick m. *W.* 61. ist so ängstl. *W.* 62. Nu kom auch k. *W.* fridrich *H. W.* 63. 64. Do d. m. het v. Daz der kaiser wax k. *W.* 65. Des wax si vnm. *W.* 66. sun *H.* 67. gen h. faren *W.* 68. do *H.* bewaren *W.* 69. besprech — geren *W.* 70. enmag ich n. enperen *W.* 71. Absatz in *H.* 71—74. Er

sp. m. waz wolt ir dar Ich wirb w. ewr b. gar *W.* 73. vor sagen steht h. unterpunktirt, als Ansatz zu hoeren. 75. Vnd pleibt hie haim ymmer me *W.* niemande *H.* 76. Ew t. d. tagr. *W.* vch *H.* (immer). 77—82. Si sp. ich muz ie dar Clagen piz an angst gar *W.* 78. ich iz bins diz. 79. vmm. 81. Der dich b. *W.* 82. Vnd daz du im nicht ens. *W.* 85. würd *W.* 86. m. h. gedult *W.* 87. vnde *H.* seit guts *W.* 88. Ew zerrinnet *W.* [89—92] *W.* 91. vnde. 93. [vñ] hab *W.* 94. Vnd b. u. wol dar ab *W.* [95—96] *W.* 95. ich vch mit. 96. vnde. 97. ainem hewr ze war *H.* 98. Er vör wint es aber ze *W.* \* (besser scheint hiur' ze väre: lht ze järe). 99—102. ich muz ie dar Chlagen piz an angst *W.* 99. enwizze. 100. irem. 3. 4. m. ich hilf ew dar Daz sol geschehen an var *W.* 5. 6. Er ged. daz si in wolt b. Da ez schier soll tagen *W.* [7. 8] *W.* vnde. 9. Ains tags *W.* 10. ze gericht *W.* 11. Er b. sein *W.* brocht *H.* 12. Vnd kom für d. sals *W.* 14. faren *W.* 15. wer *W.* 16. seckt u. ains *W.* vmbe *H.* 17. wer geschort *H.* gesmiten sey *W.* 18. vnd suchaney *W.* 19. Div het er paid an *W.* 20. zwen — dran *W.* 21. zu den ellen *W.* 23. [der] *W.* 24. M. als ich *W.* 25. Eine *H.* red — ir *W.* 26. Als — geb *W.* 27. Die ermt d. suckeneyn *W.* 28. So s. ir n. verziehen *W.* 29. Vnde schult *H.* Ir s. ew vast — haben *W.* 30. Daz ew niemen — schab *W.* [31—34] *W.* 36. ain *W.* 38. Nach des sunes s. *H.* 39. [unde] e. t. er im g. *W.* [er] *H.* 40. Als vs daz mer verjach *W.* 41. Er wolt auch v. *W.* vor *H.* 42. Vnd wolt sein sache kören lan *W.* [43. 44] *W.* schire. 45. kunsten *H.* 46. Der n. b. *W.* 47—50. d. selben r. muder Er g. ez s. m. *W.* 51. halt mich a. *W.* 52. vnde *H.* sein *W.* [53. 54] *W.* 55. den sal w. *W.* 56. komen an *W.* 57—62. Wie fast si an im hieng Daz er ir nicht engieng Si nam in pey den ellenpogen Vnd wolt für den chaiser zogen Der ritter der sach vmb sich Fraw warumb ziecht ir mich Ich wen si lützl gesicht Si tut ez vmb süst nicht *W.* 64. [nó] lat *W.* [65. 66] *W.* lht. tvn. 67. gedacht *W.* 68. Div muter volgt vast hin an *W.* 69. Piz — kam *W.* vor *H.* 70. vnde *H.* u. si v. recht *W.* 71. si ander läwt hort sagen *W.* 72. da pegund si o. chlagen *W.* 73—78 hinter 184 versetzt *W.* 73. lawt vnd *W.* 74. herr *W.* 75. Daz k. *W.* got *H.* *W.* 76. d. mit der *W.* bot *H.* *W.* 77. [mir] *W.* 78. ich nimmer h. *W.* 79. do div fraw k. *W.* 80. M. h. sa *W.* 81. läwt *W.* 82. m. noch v. r. un s. *H.* (un ist unten punktirt, so dafs tuon wegfällen und noch bestehen kann). ze recht *W.* 83. Vnd ez gar w. z. *W.* 34. frawn chlag v. Hierauf folgen 289—93, dann 233—40,

u. fehlen 185—232 W. 185. vmmē. 87. he. 88. *hinter dich steht vor unten punktirt. vurbringe*. 89—90. mich e. l. B. u. in m. s. Vnde g. d. 201. huben. 2. vmmē. 3. vnde. 12. recht. 15. swerez. 31. vrow. 32. vnde m. niemande. 33. Fraw- ew mer W. miir H. 34. *Ich sol ez wol sagen dir Daz da wirret mir W.* 36. o. *han ich ew d. W.* 39. ewr s. taub W. 41. *Absatz H.* [41—62.] W. 42. welche — do. 43. da er loukent. 45. vnde. 49. m. recht *unten punktirt u. rat darüber geschriben.* 50. *vor hat steht het, punktirt.* 51. *vnzit steht über punktirtem zit.* 53. vnde hvt. \**(lies huet=huetet hütet euch davör).* 57. *besser begieng.* 59. *wiederholt Nie v.* 61. dvnket. 63. nahen W. 64. Ache vnd p. Secht herr waz er mir tete Ob ich ewr nicht hete W. [65. 66.] W. 67. 68. Der ritter der sach vmb sich Ez dawcht in vnpillich W. 69. 70. Ob er iemant erkant Daz er in ruft u. in nand W. 71. si do b. W. 72. *Die vergazzen ir W.* 73. dawcht si g. W. [75—88.] W. 78. kvmmērl. 79. dvnket — erverret. 84. iz. 89—93. *stehen schon hinter 178 W.* 89. hub lands W. 90. hewt phands W. 91. vnd w. nimmer mer W. werden H. 92. *des möcht ir swerend W.* 93. *Pey mein s. immer mer W.* [94—98.] W. 97. wan. 98. *vur gult.* 99. *Do sp. des kaisers kapplan W.* 300. *ditz W.* [301. 2.] W. 3—8. vns sagt moises ain lere Wer v. u. m. e. Daz der selig werd Hie auf der erd W. 3. *besser v. u. m.* 5. vnde. [9—30.] W. 11. antkyoch. 12. do. 15. schulle. 18. \**lies miniu.* 24. sie doch g. 30. niemant. 31. 32. Dem k. wart vil zorn Daz wer pezzor verporn Zornikleich er sp. Do er in an sach W. 33. *secht an disen W. herren W. H.* 34. *Er wil l. W.* [36—40.] W. 37. vnde. 38. verloukent. 39. *(wert ist werdet).* 40. \**lies do sich.* 41. *ir ewr muter v. ew s. W.* 42. *einez H. dings m. [nu] W.* 43. *hulden H.* 42. 44. *pei mein hulden Vnd pey ewren schulden W.* 45. *furt ab W.* 46. *ir m. leichen phleget W.* [47. 48.] W. 47. is. 48. iz. 49. \**lies gedâht.* 50. [nù] n. so W. [51. 52.] W. 51. gen. 54. *Du pist — erwert W.* [55—82.] W. 59. *hinter herre ist ich mich nicht ausgewischt.* 61. Waz. 62. do. 64. gvter. 65. enst. 70. wonte. 76. schult—kumen. 80. vnde. 83. geluk i. [wol] W. 84. *do h. er pringen ain p. W.* 85. si do b. W. 86. vnd W. 87. 88. Do si geriten ain w. Dez *weges ain m. W.* [89. 90.] W. 91. 92. Do *begent in ander h.* Die begunden gen in keren W. [93. 94.] W. 95. Vnd fragten in d. W. 96. Vnd wer ze W. [97. 98.] W. 99. Er sprach waz mer ze hof sei W. 400. Daz sag ich ew habt hie pei Seit daz got die erd geschuff Vnd den himel dar auf Vnd daz mer dar vmb gie So erforst ich pezzor mer

die W. 401. Sagent herr W. 2. mer sint W. 3—10. Er spr. wer sein m. h. verloren Daz sprich ich an zoren Vor dr. j. der vind sei hie Ich für div mein hie In dr. j. han ich sei nie gesehen Daz wil ich in der warhait gehen Do sprach ain ritter nain Des frümikait dar an schain W. [\*11—14.] H. \*11. trewn. \*12. erkenne. 11. Der ritter w. ser W. 12. Wan — er W. 13. hof kem W. 14—17. m. im sein muter nem W. 17. 18. Der ritter rait mir grozzer klag Von der gemeleichen sag W. 19. 20. lachet stark: stark W. 21. Daz h. er [im] W. 22. Er gab imz W. [Er spr.] H. 24. *habt ew v. ewr m. Ich wil ew jimmer bereit sein Wa ir bedürftet mein Ditz mer hat ein end Got vns all klag wend Amen W.*

### VI. Rittertreue.

*Nur in der Heidelberger Sammlung (H. 201.); fehlt in der Colocauer Abschrift (C.)*

1. herren (*immer*). 2. sie (*immer*). 4. die. kein. 6. ze brechen. 8. sie. 14. do. 24. giht. 29. vnde. 31. Daz. 41. scholde. 42. im. 45. rich. 46. manchen. 48. quam (*immer*). 49. vch s. 53. \*lies hëren. 64. hinter man steht weste, unten punktirt, als ungültig. 66. sant. 67. \*lies hëren. 70. vch (*immer*). 77. dvnket. 83. briefe. 85. gabe. 89. lest. 97. brief. 99. kein Absatz. 101. do. 7. vme mer. 8. hinter wol ein Punkt: vielleicht ist waz ob zu lesen. swer. 9. etteswo. 13: 14. mer: wer. 24. \*lies strite. 25: 26. gedacht: bracht. 29. wolf. 30. begonde (*immer*). 32. do. 35: 36. verber: mer. 38. mocht. 40. iz—tvn nv. 51. Unde. 52. schulle. 54: 55. genömen: kōmen. 55. brief. 65. iz (*immer*). 76. hat. 78. vñ. 80. slaht. 89. 90. sprech zo: nv. 91. eteswo. 94. \*lies zuo. 99. \*lies guotiz. 209. do. 12. alweinende. 17: 18. venetzer: ler. 20. vür. 24. danne. 27. do. 28. scholde. 38. niht. 40. geleben (le unten punktirt). 47. dacht her vnd. 53: 54. getvn nv: zv. 59. Absatz. 68. sin. 69. losen. 80. minex. 81: 82. mer: mvntzer. 88. vch. 98. schold. hinter gesunt steht we unten punktirt, wal Ansatz zu wesen. 300. dorft. 3. groz. 4. dorst. 11. kan steht über punktirtem mac. 15. schol. 17: 18. vernömen: kōmen. 19. macht dv-gen. 21. moge. der (*die Befserung des Reimes ste in stēn ist aber vergefsen*). 24. gibe. 28. vor kan steht ma unten punktirt. 31. Daz zv. 35. rant. 36. geliebt. 45: 46. nam: scham. 47: 48. wist: mist. 57. \*besfer wil?. 58. wol ist überzählich. 61: 62. vier: sehier. 62. so ist nachgetragen. 66. recht scholden. 75: 76. kōmen: kōmen. 78. mvst. 79: 80. wer: mer. 84. \*lies volgel' im. 85. konde. 87: 88. rich:

lich. 393. da. 94. ir ist nachgetragen. 402. vil ist überzählig. 7. do. 15. \*besser wunscht'. 16. vor teiles ist heiles wiederholt, aber unten punktirt. 21. 22. vielleicht behage und kunne zu streichen. 28. schult. 30. silbes. 33. vrs (fast immer.) 37. \*lies Nā. 43. Absatz. 49. do. 55: 56. rvrt: fvrt. 64. zv gliden. 66. \*besser erschrik. 69. kaffenten. 74. mir ez. 75. vmbe. 87. Absatz. 90. draben. 501. Absatz. 5. gelich. 11. drs. 24. truge — wapen. 31: 32. bereit: be breit. 35: 36. gestein: rein. 37. wapen. 48. vrow. 50. hir. 51. myntaberch. \*lies Muntaburk (wie 28.) 54. Jvstieren. 55. \*lies im. 57. swie. 63. wer sich Jvstez. 71. francrich. 72. Jvst. 73. g. die vr. 77: 78. helm: melm. 86. kein Absatz. 88. pris hiez (das letzte Wort unten punktirt, und darüber hort.) 97. Absatz. reht. 610. \*lies niht. 13. Absatz. 16. mancher. 18. wirt. 20. schanket. 21. m. da a. 26. \*lies erschollen. 29: 30. vernymen: kvmen. 34. kein Absatz. 36. scholde. 45: 46. rief: slief. 47. Absatz. 51. do. 54. lilyen. 60. ir bosheit. 63. do. 68 langer. 69. 71. do. 74. vnd do. (\*lies und dā). 75. 79. do. 84. solt. 97. vil ist überzählig. 99. hient. 700. schult. 2. vor kann fehlen. 9. scholde. 10. \*besser dan. 14. sonen d. \*ties so endurft. 15. ist zu kurz; etwa vest und guot. 18. ie für ir, kann auch bestehen. 25. hat. 31. got. 40. \*besser vrowen gē. 41. 53. Absatz. 51. und ist überzählig. 53. iuv' wer. 54. \*besser m. niht e. 57. achtex allez—grvz. 60. trew. 61. be richt. 64. vñ ir irs. 65. Absatz. 66. stein. 79. sonen wird. 81. Absatz. 82. grvz. 85. kein Absatz. 87. stān. 88. mvst. 89. \*lies Ich enweiz. 92. wo. (der ist überzählig). 95. Absatz. 802. 3. ist für hie Zihen besser zien zu lesen. 4. einex. 5. größer kann fehlen. 10. mer. 14. e ist unten punktirt, also wol grifet zu lesen. 25. Absatz. 27. vielleicht ich hinne varn, 31. kein Absatz. 31: 32. schon: tron. 35. got. 43. rich. 47: 48. eben: vergeben. 50. hat. 52. rich. 55. a. rich d. unten punktirt.

## VII. Crescentia.

Heidelberger Sammlung (H.) 81.; Colocsaer Abschrift (C.) 48: umgearbeitet und abgekürzt aus dem alten Kaiserbuchs (K.) der Heidelberger Handschrift Nr. 361. (Bl. 68—77.: 1462 Zeilen), dessen Uebersetzung in Sprache, Reimen und Maafs der Reimpaare, die Wiener Handschrift (W. z. 10,920—12,365.) enthält. Die Vergleichung beschränkt sich auf die gemeinsam gebliebenen Reimzeilen. Ueberschrift: e. edel vr. sa C.

1. Rom C. 12. Dor H. 15. Elizabeth H, Elizabeth C, Elisabeth K, fehlt W. 20. si H. W, sie C. K. (fast immer). 26. wurde C. 35. riet K. W. 36. Wir sch. d. st. s. K, Nu sch. w. d. st. als. W. 37. Daz m. ein

(en) r. *K. W.* 38. Sweder(e)n dev frauwe w. *W. K.* 41. Do w. (wart) d. ain(e) Diet(e)reich *W. K.* 42. die volle *W.*, wol *K.* erleich *W.* 48. h. d. selben Diterichen: gelichen *K.* ungebar *C.* 48. ungetanen Ditereichen: riche *K.* 49. Do g. s. *K.*, Dev frawe gie *W.* 51. nam *K. W.* 52. ir baz in *K. W.* 53. Rom *C.* 53. 54. R. u. Lat[e] ran Wurden im (bede) u. *W. K.* 56. Nortman *K.* 56. sageten im Rómær(e) *W. K.* 57. Do *K. W.* machte *K.* chert er ü. *W.* 58. grozeme *K.* einem k. *W.* 59. Ein ricken k. *K. tw. K. W.* 60. Da *W.* begonde *K. H.* (meist so). 65. [daz] *K.* 71. iameren *K.* 72. Daz im (daz) r. *W. K.* 73. San z. d. st. *K. An d. W.* 74. Tet er (i)z d. chvniginne *K. W.* 75. vmb *W.* vie *K. W.* 76. Er s. nâ m. *K. W.* 79. Durh eine michele n. *K.* Ich tîn es durch n. *W.* 80. vûrcht ob ich lig t. *W.* Belibe ich underwegen t. *K.* kiesse *H. C.* 83. Da gip m. dinen r. z. *K. M.* travt nv r. m. dar z. *W.* 84. i. mein ere an dir (ge)t. *W. K.* 87. wolt *H. C.* 90. nem *H. C.* 99. [iht] *K. W.* sendis *K.* 100. d. is baz *K.* Des s. du d. [baz] *W.* 3. Dû hast einen br. herlich *K.* D. b. ist erl. *W.* 4. Geheizt ist er Dieterich *K. W.* 5. 6. Dem (e) sint dev reich(e) so gelegen Vnd sol auch (Er s.) deines gerichtes p. *W. K.* 9. E. morgen(es) *W. h.* vil v. *W.* 10. Manic *K. W.* kom *W.* 13. Er bevalch (enpf.) s. im bi *K.* 14. vûr *W. H.* in enel. *K.*, dan zehant: hant *W.* 15. kunic un sin[e] *K. W.* 16. leide uiant (veint) *K. W.* 17. Den sinen (selben) *K. W.* 21. 22. Do iz do (erz) r. b. Der uil ungetruwe m. *K. W.* 23. D. v. was e. *K. W.* 24. Daz w. sie weinende *K. W.* 27. winie *K.* (Althd. winia: hat benige veranlaßt). 28. Vereisset *K.* 29. \*lies schande. 33. Wande-sere *K.* 34. du uon mir w. *K. W.* 36. Doch i. d. b. *K. W.* zam: nem *W.* 37. An getene (getaet) un an v. *K. W.* 38. sol *K.* 39. Du ne wandels *K.* 40. den scaden *K. W.* 42. Do begönde sie sa *K.* Vil stille gesweig et sa *W.* 43. Vil maniger g. listen *K.* Si ged. maniger l. *W.* 44. mohte gevristen *K.* Da s. s. m. *W.* 46. \*lies ich. 51. pryfe *H. C.* 52. ensixzen *C.* 53. romere *K.* 54. Gefri(ei)schent *C. H.*, Vireiskent *K.*, Vraischent *W.* sin *C.* 56. \*lies daz. 59. gestain *W.* Vz s. vñ uze b. *K.* 60. Dar *C.* 61. gruse *C.* 66. minea *C.* 69. 70. daz hus Mit uil nesten sl. *K.* Das die tÿr werden besl. *W.* So si (varn) wir genozzen *K. W.* (geborgen, bewahrt: erinnert an Nib. 3742). Weiterhin nochmals: Die smide unaidrozzen Daz hus wol besl. *K.*, Die weil chvnd er nÿtzen Die tÿr hiez er beslvtzen *W.* 72. sei *H.* 74. Als *H. C.* noch *H.* 75. 76. lise: spise *H.* 77. dar uf *K. W.* 83. capelan *H. C.* dine (die) cappelane (chapplan) gan *K. W.* 84.

Rom — Latran *W.* 185. 89. 94. heiligt. *H. C. W.* 92. m. is w. *K.* wirt vnser *W.* güt r. *K. W.* 93. \*lies lenger niht. 94. h. (er) bestifte *K.* 95. Der abent was (so) sp. *W. K.* 97. slüzzele *K.* 98. leite s. an *K.* Den herren vürt si an *W.* 99. Eihen *K. W.* gienge *H. C.* 200. ne duchte *K.* in niht l. *K. W.* 2. Die v. d. *unterpunktirt H.* vor *H. C.* 3. solt tv *H.* 7. Vor mir (*Atrerst v. m.*) s. d. w. *K. W.* 8. h. in s. *C.* Ich h. s. *K.* 9. Durch dich g. *W.* [sere] *K. W.* 10. kemmenaten er s. *K.* Als er in dev k. s. *W.* 15. Owe sprach er d. *K.* Er sprach auwe d. *W.* 16. Vnd h. *W.* h. *dines d. K. W.* 17. Mich beslozen (*B. m.*) h(er)inne *W. K.* 18. heize *K.* 19. geswie *K.* geswei *W.* 21. swere *K.* zween *C.* einen ait: lait *W.* 23. Getfn *W.* 24. ne gere *K.* ger *W.* 25. antwort — schir *H. C.* 27. Si sprach s. *W.* 28. Hinne ist b. *W.* has *K.* 29. 30. *umgesezt K. W.* (guot) *K.* Scone b. un̄ g. *K.* 31. nahe *K.* 32. D. ne si nie so gahē *K.* hart (*nicht habt*) *W.* 33. Du müst hinne (*m. h.*) biten *K. W.* 39. *storen H.* *verlorne C.* 43. 44. Biz in *H.* sante z. l. *K.* Vntz in g. wider sande *W.* 46. gesungen *C.* künic un̄ sine *K. W.* 47. Die hugeten *K. W.* 48. Der (Ein) bote uor (*vúr*) rande *K. W.* 49. Vnd *H.* Er — *kuneginne K. W.* 50. an *W.* [d. s.] *K.* 51. Sie gie(nc) *K. W.* 52. Fvr holn *H.* Ver holn *C.* Verholne *K.* s. *da* hine s. *K.* si zû dem túrn s. *W.* 53. 54. Da sie r. (die) porte. Der helt ir antwürte *K.* 55. zûn türen D, bei dem túrn *W.* 56. Wolt *K.* 57. [So] *K. W.* 58. w. ich uch *C.* evh *H.* Ha(bt) ir (noch) beka(e)rt tüwer gemüte (evrn mft: gft) *K. W.* 59. Er sprach i. w. (g. wolde i.) u. *W. K.* 60. dine *K.* holde *C.* Mocht i. d. h. h. *W.* 61. 62. M. scühet d. uorchte Daz houbet ich uirworchte *K.* hab *H. C.* 63. ne gen. *K.* 65. solt *dv H. K. W.* Ich han hic *K. W.* 67. (ganze) *K. W.* 68. Swie aber d. *W.* 69. D. *wirke uon K.* So gebar mit *W.* 70. vurcht das m. d. k. *W.* v. *man m. v. K.* 72. 73. Gotis h. un̄ m. Habe *K. W.* 75. Dev frawe k. *W.* Kuste in an *sinen K.* 76. Sie sprach e. *K.* d. leip (: weip) *W.* 77. Ver lvrst *H. C.* Virlürest *K. W.* 79. *gevancnisse C.* 81. *als(e) ez W. K.* 82. wachter(e) *W. K.* 83. alle *K. W.* stat *W.* [gemeine] *K. W.* 84. der *chvnic W.* kemen *H. C.* 85. *intfienc K.* enphienge *K. W.* 86. begond *H. C.* 93. Eine *K.* luge m. *C.* (mit worten lugebær *W.*). 96. vntriwe *H.* 97. bescheinde *K.* 300. Do saz er uf *K.* 301. Die herren begonden *K. W.* 2. Biz *K.* Vntz *W.* a. an s. *K.* 3. Diterich *K.* 4. zween *W.* 5. vnde *H.* 8. Des r. s. *K. W.* s. alle i. *K.* 10. brfwen *H.* brewen *C.* 12. im *H. C.* hatte *H.* het *C.* 14. sprach *C.* 16. hetten *H. C.* 17—18. alle dagten Der

r. s. verzagten *W.* 319. A. k. s. *K.* 20. getat *K. W.*  
 selche *H. C.* 21. solde *K.*, sol *W.* 22. Si sprachen er  
 solt (m.) es (w.) v. *W. K.* 23. Do *K. W.* wisiste (: beste)  
*K.* Mich dvnchet mein bester s. *W.* 29. gelēge *H.* 39.  
 An *K. W.* vil b. *K.* 40. chaiser *W.* 41. [er] s. b. an  
 s. *K.* 42. er zehant s. *W.* 43. Bruder w. mac m. w.  
*K. W.* 44. m. der liebeſte l. *K.*, Si i. m. lieber danne  
 dhain l. *W.* 45. Da h. (Hab) s. s. beh. *K. W.* 46.  
 Aise ir *K.* ſtörte *H. C.* 47. 48. Der leide bellewarte Ja  
 müwet mich harte *K.* 49. Vrag(e)t diſe(n) güt(en) k. *W.*  
*K.* 50. ſagiez iz *K.* Ir zucht weisent ſi euch r. *W.* 57.  
 euh *H.*, iuch *C.* 65. Du ne s. *K.* [br.] *K. W.* 66. N.  
 mer an ſie w. *K.*, Noch nimmer gew. *W.* 67. An ſie  
 vil u. *K. W.* 68. hohen *H. C.* Du ſolt ſie heizen ſtei-  
 nen *K.* C. ſetzt hinzu Durch ir unzucht gemeinen. 69.  
 ſenchen *W.* Werfen nū ze ſtunden *K.* 70. Wages *W.*  
*K. w.* ūnden *K.* 71. La s. hine *K.* Vnd la *W.* 72. Daz  
 s. d. unuüre iht genize *K.* 73. Er ſprach t. (ir) s. *K.*  
*W.* 74. uirzie—metalle *K.* 75. Ia—nimmer *K. W.* 76.  
 Sin bruder hiez *K. W.* 77. Sein(e) holden b. *W. K.*  
 78. Das willen *K.* 79. E — Tyber ſwebete *K.*, Daz ſi  
 da n. s. *W.* 80. t. n. ubir lebete *K.*, Vnd auch n. lenger  
 l. *W.* 83. Do *H.* 96. an *C.* 98. d. lussam w. *K. W.*  
 402. verſten *W.* ditz' *W. K.* 3. So *C.* 5. Do n. ſie ir  
 g. *K. W.* 6. ſine w. *C.* Vnd winchet(e) mit der h. *W.*  
*K.* 7. \*lies ſie. 8. (Sie ſp.) *K. W.* 11. hēt *H.* 12. Do  
 b. s. *K.* 14. ze rome zū der (auf dev) b. *K. W.* 16.  
 den wac er s. *K. W.* 17. Do—an *K.* Si v. ze tal an einen  
 ſant *W.* 18. uiskere *K.* Da nach ſi e. v. vant *W.* 19.  
 20. geliche: Diteriche *K.* zwen *W.* 29. heim *H. C.* 30.  
 ſin *C.* (In *K. u. W.* ganz andere Reime). 34. kumen *C.*  
 41. \*lies dienſt. 42. ern *C.* 43. er (i)z (uill) gern(e) t. *W.*  
*K.* 44. gebete *K.* 45. 46. Sie ſprach ſolt dū weſen (ſo  
 ſweig mein vil) ſt. Daz iſt (wol) min w. *K. W.* 47. d.  
 ſelb v. *W.* 48. *K.* z. h. *K.* hof chom *W.* 49. Mit  
 lützelē viſchen *W. K.* 50. Vnd m. in v. dem(n) tiſchen  
*K. W.* 51. N. ſolt(e) ſt. *W. K.* 52. M. den ſtaben r.  
*K.* 54. vnsult *H. C.* 57. Dev ſweb(e)t(e) in den vnden  
*W. K.* 58. Do vorcht(e) i. mir ſynden *W. K.* 59. lieze  
*K.* 60. In den wag vers. *W.* Do hiez man im ſchenken  
*K.* 61. im *C.* 62. lib *H.* 63. Des andern tages (morgens)  
 b. *K. W.* 64. mohte — getingen *K.* 70. \*lies ſō. 76.  
 gewehen *H. C.* 81. vmbet. *H.* 82. Sagt *H. C.* 85.  
 (brachte er ſie) Vür die h. *W. K.* 86. Sie infie ſie wol  
 mit m. *K. W.* 87. ditz *C.* 88. hetten s. vor *H. C.* 89.  
 klēitten *H.* Sie hiez ſie wol weten (beraten) *K. W.*  
 (: kemmenaten *K. W.*). 91. Do d. *K.* 93. Sie gienge  
*H.* 95. Dū bringeſt *K.*, Es tēvtet *W.* 500. mac *K.*



W. 501. Do H. 5. D. herzoginne sp. im (Do sp. d. h. dar) zû W. K. 6. ienes m. H, *ander(e)s tages* W. K. 7. 8. *unbekant* Uns C. 10. *Donerkante* er s. g. K, Si erchante nieman z. W. 11. 12. *geschehen* C. 16. *wol* K. 17. *siez* H. C. 23. Si sprach ez (in) i. W. K. 24. So du h. ha(he)st W. K. 25. mine K. 26. *varn solden* W. 27. \**lies* Do. Des K. *kom* K. W. 28. *schif* K. (\**lies* schef). 30. *Wen* K. *altersalain* W. 31. *disen* s. W, d. *wac* s. K. 32. Do H. C. *uiskere* K. 33. M. *michelen* e. K. W. 34. Er b. s. *sinen* sun l. K. W. 35. *Wolten* H. C. 36. *Waz* H. C. 39. *lîbe* H. 41. *uizzetûm* K. 42. *den* r. K, *mit* r. W. 44. *vertorben* C. 50. *slvset* H, *slust* C. 57. 58. s. *den* helt nâm Der ir vil wol zæm W. (Daz s. d. h. kûne) Neme mit ir w. Er wolde ir uir-sellen K. 59. 60. Manige hûbe breite Vn gebe sie ir gereite K. 60. Vn wær ir immer herait W. 63. *genozin* an dem K. 64. Danne das (Danne) ich dar an(e) er-warm(e) W. K. 65. Auch wær(e) im W. K. [ze] sÿnde W. 66. ce *kebese* w. K. Wolt er m. ze *chebse* W. 67. *chonen*—*smæch*: *geschæch* W. 68. Ich wene (daz) ie wibe so uil leides (so laide) *geshe* K. W. 72. *wollest* H. C. 73. *bringe* H. C. 75. *gesait* W. 76. *inist* K. nicht W. 77. Si (ne) h. W. K. *dhain* W, *nicheine* K. 78. *gn.* K. 80. Er *irlaze* K, Er *erlas* H. C, *Erlazze* er W. mich es W. K. 81. *Unde* C. 83. *Min* dienst K. *sol* er sÿst W. [wol] K. W. 84. er von der r. st. W. 85. *mite* were K. 86. Ja *nemac* ich nicht *gescaffen*. Ja *nesÿlt* ir die *hileich* niht *machē* K. (wo die erste hier überzählige Zeile bald darauf richtig steht, mit demselben Reime, den H. C. W. verbessert haben: so wie dagegen zur zweiten Zeile W. einen neuen vollen Reim gibt: Ir svlt es anders sachen Vnd dhainen heirat machen). Er *wurbe* H. 95. *zôm zorne* gie K. 96. Da s. d. *me(a)gede* K. W. 99. Dû bist ein u. K. W. *vnholde* H. C. 600. 1. Vnd sitzest (hie) *behangen* m. W. K. *gulde* C. [2.] K. W. [3.] K. 4. 5. *soldes* b. — *holz.* K. (Eine Reimzeile: W. *dagegen theilt die überlange Zeile, mit anderm Zusatz als H.:* Er sprach wes hÿtest dv da Dv soltest sein anderswa Billeicher datz holtz.) 5. \**ist* hin zu *streichen, und wol* zuo, *aus dem in H. C. gewöhnlichen* zu, für ze, *hervorzuheben*. 6. Dan die *megede* K, Danne *maget* W. 12. niht mit b. H, niht *besem* C. 13. *spreht* H. Sie sprach (*goteweiz*) her *gût chnecht* W. K. 14. *michl* K. 15. *Wande* ich v *min* dienst *inpoit* K, M. *willen* ich ev *enb.* W. *evch* H. C. 16. *ane* K. 17. 18. *Got* weiz wol die *scÿlde* (mein *vnschulde* groz) Ob i. b. ein u. (Bin ich *vnholden* *genoz*) K. W. 21. *daz* es C. 23. *Dannan* W. 24. *Vil* K. W. 25. *Dev* *frawe* w. W. 26. *Sie*

sprach ach mich enelende K. 627. 28. umgestellt Lüzzel hilfet mich daz K, Da ich so lang inne was W. 29. itewzzen K. J. m. m. itwizze W. 30. erbarm W. 31. Do *baten* si W. die (dev) *magedin* K. W. *megetin* C. 32. *liez* W. 33. 34. 36. Vñ kl. iz ir h. K. 33. 34. Si solt es ir h. chlagen Si wolten ims auch sagen W. [35. 36.] W. 35. Der r. iz nach dinen e. K. 41. Daz er m. ce leide h. (H. er m. laides icht) g. K. W. 42. [allez] W, also K. 44. Er h. mir [an scülde] uil leides gesp. K. W. [45. 46.] K. W. 47. 48. Ein smit mit sinem hamer[e Der] worcht(e) zû der (ir) kamer[e] C. sl. K. W. 50. herze C. 53. Als[e] er die kemmenatē (chamer) uf intsl. (gesl.) K. W. 54. Da W. 56. Do sn. (Snaide) er d. K. W. 57. D. houbet *abe* (Ab. d. h.) K. W. houbt C. W. 58. Sam iz die urowe irmordet hete. (61.) K. 57. 58. h. sein Vnd læt es der maistrein W. 59. 60. umgestellt Er l. iz ir an d. scoze K. In ir *slafendev* s. W. Do tet er (Er t. da) sch. groz[en] K. W. 65. \*ties Waz. 68. krahle C. 67. 68. in K. u. W. *weiterhin als Antwort des Herzogs*: Ez [in] ist noch nicht ce spe[te] Ich wen[e] dichein (der) han[e] noh (nicht) cret[e]. 69. [Er sprach] herre ir sült u. K. W. 70. mettene K. 71. Ja (es) schinet K. W. tac W. 72. Ir nesliefet nie nich-eines morgenes (Wie slafet ir heint) so g. K. W. 73. [mit] d. mettene dû dich K. m. meit W. 74. Biz iz mine meisteriñe dunke z. K. Es duncht dev maisterinne noch nicht z. W. 75. [mir] K. W. d. main W. 76. D. min meisterin selbe ninerw. K. D. vns dev maistrein wechet so sain W. 79. Vf hup er den vûz K. 80. Er t. d. tûr[e] K. W. (wo, anstatt 79, folgt: Das was dhain wunder groz). 81. s. al z. inein K. Dev tûr chlaup sich e. W. 82. Vill. er ir zû s. K. Der vitzfñ l. s. W. 83—85. Vf uf a. — sin: vale(a)ndin Daz k. e. K. W. 86. D. müze g. K. 88. ilden alle d. K. [mit] K. W. 89. Do H. C. 91. [Do] die urowe K. W. daz plût intph. K. 92. Do g. s. K. 93. G(e)hedeclicher t. K. W. 95. Wo H. 97. Waz hat man mir gewizzen K. Dv h. W. 98. 99. Warumbe ne haten (Wan hæten) m. d. v. [nich] vr. An d. (wilden) s. K. W. 700. E (Do) mih der uisker[e] brechte (bracht) ce lande K. W. [1—12.] K. W. 12. 13. hertzog sp. mit r. W. Do sp. d. h. mit rûwen K. 14. han ich m. K. W. trûwen K. 15. Vil luzzel (Nicht) genozzen (an dir: mir) K. W. 16. du m. gewizzen K. du g. an m. W. 17. Hete K. 18. mochtet K. han K. W. G. m. d. h. W. 19. Sie sprach ene(ell)ende K. W. 20. V. h. i. d. (meinen) K. W. 21. Von div v. K. W. neuûrchte i. d. K. 22. Wan[de] i. an[e] scult K. W. \*ties umb. 25. E. zu w. C. Ez nerwende der heilige K. K, Mir enhelf

danne *K. W.* 726. witewen *K.* voget *K. W.* 28. s. nū  
w. *K.* 33. Hete(n) — [immer] *K. W.* 34. So wer[e] doh  
*K. W.* 35. umbe sulte *C.* 39. Wir [ne] dürfen iz nicht  
a. *K. W.* 41. 42. z. dingen Dū wilt ir noch (In) grozern  
scaden gewinnē (bringen) *K. W.* 44. mer *C.* (in *H.* ist  
e *übergeschrieben*). 48. Ru *C.* 49. Tū ir swaz dir g. *K.*  
*W.* 50. Habe d. mine *K.* scūlde *K. W.*, sult *H.* [met] a.  
*K. W.* 53. 54. vūste: sūste *K.*, vuste: suste *C.* ore *K.*  
55. Vñ ir d. *K.* 56. handen *K. W.* 57. Vil v. *K.* vast  
*W.* 58. Do v. er s. zw. *K. W.* zware: hare *K.* 59. Vūr  
*W. K.* chemn. *W.* 60. lævt *W.* 62. den uūze nine st.  
*K.* 63. ne dūchte *K.* 64. uūste er s. in den munt sl.  
*K.* In den mvnt er si sl. *W.* 65. nine mochte gesp. *K.*  
moeht *C.* 66. m. so r. *K.* 68. nich *K.* n. mer *dh. W.*  
69. 70. noh ne betrugēs: kuses *K.* Mvgest getriegēn Man  
sol dir wern dein liegen *W.* 71. ersvftz *H. C.* 73. *H.*  
infach *K. W.* 74. vnschulde waist *W.* Mine scūlt dū  
w. w. *K.* vnsult *H.* 75. Alse *K.* w. verliez *K. W.* 76.  
halse *K.* 78. urowete *K.* 79. g. alse er wol kan *K.* 80.  
[den] — [den] *W.* dem — dem *C.* uñ den man *K.* 81. 82.  
S. w. muselsuchtig Beide uil (Hart) uncreftic *K. W.* 83.  
An al(lem) ir[me] *K. W.* 84. uerdiende *K.*, diemten *W.*  
85. Also vl. *K. W.* 86. Zwen tag(e) in (en) owe *K.*  
*W.* 88. An e. werd *W.* 89. Sente (Sant) Petercn. *K. W.*  
90. [unde] *K. W.* den wazzere *K.* 91. Der herre gap  
(bot) *K. W.* 92. Vñ wisete [sie] *K.* uz an daz *K. W.*  
93. trocken — die vl. *K.* den vl. *W.* 94. [daz] w. so (vil)  
g. *K. W.* 97. Vñ sw. *K. W.* sine *K.* 98. offentliche *K.*  
offentl. *C.* 804. selbem *H.* 5. den dr. tage *K.* 6. bracht  
si dar s. *W.* Dar bracht sie der herre s. *W.* 7. vor *H.*  
8. Der *H.* 10. ovh *H.* 11. Ob ir icht wer[e in] künde  
*K. W.* 12. Einen arzet den man vūnde *K.* Oder ie  
artzat befunde *W.* 13. 14. machte: betrachte *H. C.* 15.  
Nu w. *K. W.* [sprach] *H.* 16. Da *W.* scowe *K. W.* 17.  
Ob iz vmme sine s. so si g. *K.* Ob sein svcht sei so g.  
*W.* 18. Deiz (Daz es) an arzat m. irgan *K. W.* 17. 18.  
si gestalt — mug haben gewalt *C.* Zu 20. reimt *W.*: Daz  
er māzzes uicht phlac aus 823; in *K.* anders. 21. 22.  
umgekehrt Daz er nesach n. nesprach *K.*, Er ensprach  
n. ens. *W.* Daz (Seit) im dise (dev) not g. *K. W.* gehort  
*C.* 23. Nicheines *K.*, Dhaines *W.* mazzes er ne (en) b.  
*K. W.* 24. Ja newizze w. g. *K.* gotw. *W. C.* 25. leb[et]  
oder tot ist (sei) *K. W.* 26. Wen daz im der adm warm  
ist *K.* d. im d. a. i. hei *W.* adem *H. C.* 27. D. da g.  
*K.* g. noch v. *W.* 28. Gip uns trost *K.* 29. wilt *C.*  
30. solt dv *H. C.* 32. \*lies siuche. 36. Swaz *C.* 37.  
beicht *W.* 41. vrowe *C.* 53. \*lies wær'. 54. beschwert  
*H. C.* 57. die *C.* 59. [kw. u.] *K. W.* hende: wende *K.*

860. karte *K.* gein *W.* 61. Sie sp. *K. W.* sich her *K.*  
 62. vergih(ch) *H. C. W.*, uirtehc *K.* 64. maht *dv H. C.*  
 67. geschehen *C.* 71. mich *H. C.* 72. nicht *C.* 73.  
 hulden *C.* min *H. C.* 74. verkert *H. C.* (uerktivs *dû K.*  
*W.*) 75. Er sprach w. *K. W.* solde miâ scûhen *K. w.*  
 schavchet m. *W.* 76. Wan[de] ich ni[n]e *K. W.* gwan  
*K.* 81. ere *C.* [81. 82.] *W.* mac iz lichte v. *K.* 82.  
 wolde groz gût durh *K.* 84. Sin herre in do an *K. W.*  
 [85. 86.] *K. W.* 86. Vor *H. C.* 87. st. do — [wol] *K.* der  
 man *K. W.* vil g. *W.* 88. *W.* uens w. *K.* \*lies wizze.  
 89. Do sp. *K.* 90. so manic *K.*, so grozzev *W.* 91. Has  
 g. in gûten t. *K.* an den t. *W.* 92. Daz s. d. uil sere  
 ger. *K.* Daz mûz mich ser r. *W.* 95. Ez [en] sol d. n.  
 w. z. *K. W.* 96. Du h. e. a. *K. W.* verlorn *H. C.* dann:  
 Daz er [ie getet] wider dinen bûlden *Dû [ne]* solt in nicht  
 mer scûlden *K. W.* 97. Er sprach v. h. i. mine *K.*, Ich  
 verchos sein *W.* 98. Daz *K. W.* hulden *K.* 99. Tet *W.*  
 d. ellenden w. *K. W.* 901. tivre ger. *K.*, swar mie r. *W.*  
 2. ne w. m. is nimmer uerrer besp. *K.* Des w. i. m. *W.*  
 5. (Sie wurfeu) in Zû d. *K.*, In d. *W.* grunde *K.* 6. Do  
 v. in die *K. W.* [7. 8.] *K.* D. hertzog sp. sa Zû d. vr.  
 Crescencia *W.* 9. unde *C.* 14. groze *C.* 16. min trechtû  
 (got) i. d. medicus: sus *K. W.* 18. Doch h. i. v. gote  
 (v. g. het i.) d. gvalt: gezalt *K. W.* 21. begonden *H.*  
*W.* 23. 24. Do g. r. D. d. n. (lieben) m. *K. W.* 25.  
 \*besser *Vür.* An daz uelt s. *K. W.* 26. [In] gegen der  
 (edeln) vr. *K. W.* 29. Alsè *K.* irn *K.*, ir *W.* 30.  
 weinunde *C.* [31. 33.] *W.* m. m. t. (M. t. m.) e. Swie  
 wol er habe gearnet (An dem leib ist er gearmet) *K.*  
*W.* 38. solt *dv H. C.* 43. Wande er einer scûlde v. *K.*  
 Einer sûnde e. v. *W.* 44. Nû b. d. (vür) b. *K. W.* 45.  
 gût *W.* 46. sante *K.* in den mût *W.* 47. der kuneginne  
 g. *K. W.* gedacht: bracht *W.* 48. Mit rede er *K. W.*  
 vor *H. C.* 49. Das er *W.* 50. [ne] mag *K. W.* 51. Des  
*K. W.* gotis hulden h. *K.* 52. urowe *K. W.* 53. als  
*W.* 55. uroweten *K.* 56. Sie ureisketen (vrieschen) liehè-  
 (ev) m. *K. W.* 57. La d. [daz] e. *K. W.* 58. Meinen  
 b. vil a. *W.* 59. s. noten: gûte *K.* Der leit i. d. s. nôtên:  
 tôten *W.* — *Dû solt* dar umbe arb. *K. W.* 60. Heiz  
 mich sprach die urowe d. *K.*, Nu hais mich zû im l. *W.*  
 61. Die urowe alles des (es a.) uergaz *K. W.* 62. Des  
 ir z. l. geschen was *K.*, Das si im nicht was gehas *W.*  
 67. 68. wôrt: môrt *H.* 79. Icht getan w. gote uñ wider  
 die l. *K.* 80. solt *dv K.*, solt *tv H.* dann Mit innlichen  
 mûte. Do sprach der kûnic gûte *K.* (Icht getan wider  
 got Ob er hat der lævt spot Des verchevs in deinem mût  
 Do sp. d. k. gût *W.*) 84. Daz was r. z. *K. W.* 85—87.  
 in *K. W.* umgekehrt: Do w. in (im) r. v. *K.* Gesvnt *W.*

D. vr. h. in ūf stan *K. W.* (In der hierauf folgenden Klage um sein Weib sagt der König noch: Solde ich mit reifen immer sin beslagen *K*; Solt ich m. r. gen b. *W.*: wie der eiserne Heinrich?) 992. begonde *H. C.* 95. 96. gebete werst: gerst *C.* 1000. \*lies und. 6. \*lies unz. In den zu 1—9 aus *W.* angeführten 14 Zeilen liest *K.*: 1. Daz dū mich lazes finden e. 3. Inzw. dinen herten. 4. bete i. d. gewere. 5. Wilt — i. gere (1003). 7. leiste i. gerne daz. 8. k. mere. 9. Br. e. shere (1004). 11. Do v. er ir. 12. hemedē joch daz roclin. 13. Do — anschī. 14. (irkante). — 10. *Bi K. W.* nande *W.* 11. vor *H. C.* an *K.* auf *W.* 12. m. sprach er d. i. haben d. *K.* d. han m. *W.* 17. Ein jar uñ acht[e] w. *K. W.* 18. e. offen h. *K.* 21. an daz *K. W.* 22. [an] *K. W.* 23. vor *H. C.* 29. m̄fte *H.* 30. uirwandelete daz l. *K.* wandelt *W.* 36. gelube *C.* 39. geloubete *K.* glavbt *W.* 38. Ime gap g. *K.* Do g. im g. *W.* 41—47. Daz h. r. an e. *K. W.* 48. hebe wir *K.* rekchen avf *W.* 49—52. Vñ biten sie daz sie uns [B. unser] niht uergezzē. Wāde sie daz (Den) himel(riche) hāt (si) besezzē *K. W.*

### VIII. Die Königin von Frankreich und der ungetreue Marschalk.

Wiener Pergamenthandschrift Nr. 545 (*W.*), 8 Blätter mit 8 Bildern. Wiener Papierhandschrift Nr. 3043, Bl. 143—48; gedruckt in Graffs *Diutiska* (G.) Bd. III, S. 378. Zwei Heidelberger Papierhandschriften: Nr. 374 (*H.*) Bl. 133—36; Nr. 472 (*Hh.*) Bl. 195—201. Berliner Papierhandschrift Nr. 267 (*B.*), 16 Bl. Meyers Sammlung (*M.*) V. Leipziger Papierhandschrift (*L.*) *Docens Handschrift* (*D.*)

Ueberschrift: Gnad got *H.* Von der kuneginn von franckreich wie ez ir erging *Hh. L.* Dis ist der künig von franckrich *M.* Von dem hunt von franckreich *B.* 1. Die geschrift bedeu(te)t (seit *M.*) *Hh. H.* wie dz besch. *M.* vns (waz auch) g. *H. Hh.* Aynsten das g. *B.* 2. *grossen e. M.* hochern *Hh.* 3. Von *B. H. Hh. M.* franckenr. *M.* ein *W. M. B.* 4. von *H. Hh.* wandelen *H.* Er w. mit eren w. *B.* 5. 6. ungesetzt *B. H. M.* selbig k. also her *W.* Er het auch (hette *M.*) *B. H. M.* gros *H. M.* grosse hoyser *B. g.* hendlein er *W.* 7. Er *B.* Der *M.* [Vnd] *H.* hat *M.* minnleich *W. B.* 8. Nach *B. H. W.* Wunsch *B. H. M. W.* g. w. *B. M.* gestellet *H.* 9. Vnd w. *B.* [Si w.] *H. M.* vñ ouch b. *M.* 10. nyempt *W.* nymandt k. l. *B. chut W.* mo(ö)hte *H. M. bel. H.* 11. W. ir o. *H.* sy ye m. *B.* ane *M. H.* [an] *B.* sach *B. H. M.* 12. hoher e. *B.* grosse ere *M.* Daz ir der hohen e. *H.* 13. het(te) eiā *B. M.* marschalck *H. B. M. W.* 14. must man *H. M.* 15. [da] gan h. pat *W.* do *M.* zu h. do *H.* 14. 15. Das m. m. ü. all Muest laysten was er zw h. pot

B. 16. Do M. B. v. d. fraw(e, kúnigin) k. B. H. M.  
 17. zart(e) B. H. M. 18. [Die] M. die m. M. H. *Hierauf*  
 Vmb das sy ym das verseit Do schüf er ir laster vñ  
 leit M. 19. Wo W, Wan B. H. M. er ir M. H. dick(e)  
 h. B. H. M. 20. An (Mit, By) eren M. B. H. sy gar  
 stete war M. *Hierauf* Das sú durch kein[er] bette (gebet)  
 Ir zúht [ye] missetel[e] M. B. (Usz) irer z. je müsz trete  
 H. 21. Vñ v. M. versaget H, verseit M. B. im gar t. M.  
 22. D. vil r. W. di für und B. Do sprach die mynnecliche  
 M, Zu im sp. sie mynneglich: tugentlich H. [23. 24.] M.  
 H. Dy vil k. W. 24. disen s. B. 25. [Spr. si] B. M. H.  
 vmb mutestu dez von mir (mütestus mir an) H. M. 26.  
 [doch] W. B. selber B. H, fehlt M. [ymb] B. [u. w.] H.  
 M. 27. [Und] B. H. M. W. Was (Das) du l. W. B. wez  
 willen dü daz H. soltest lan M. 28. herr W. H. so rehte  
 h. M, also h. H. Wan d. m. h. i. h. B. *Hierauf*, an-  
 statt 30, Das er sin silber vnd öch sin golt M. 29. Und  
 h. H. Ges. h. M. gesetz[e]t M. H. B. din M. B. H. 30.  
 Purig W, Pürg B. H. stet B. H. W. \*und wite l. B. H.  
 (besser). 31. Das du als g. B. 32. la H, so lo M. din  
 H. argen H. M, spayhen (meint spæhen) B. 33. (Wie  
 dir) B(e)liben u. M. H. [mich] H. me[r] B. M. H. m.  
 furbas ny niemer W. 34. m. vt g. M. gee B. W, get H.  
 er B. H. W. 35. Sprach d. W. 36. [Sp.] W. B. wirt  
 nun aldrest n. W. [nuwe] H. 37. Grosse wunden und  
 W. hertz H, hertzecliches M. 38. mein B. 38. 39. Doch  
 han ich vch nit (Ich b. vch auch an) vnderscheit Gediendet  
 M. H. kintlicher M. mügt: tungt B. 40. Nun lasznet H.  
 Land M, Last B. [w.] M. H, werd B. 41. u. löret B,  
 u. herhörent H, u. erent M. 43. Vil zarte frow[e] m. H.  
 M. B. 43. 44. d. edel (rain) kúnigin Ich nim es vff die  
 trúwe min M. B. 45. [Du] B. pet B. W. erlast m. nit  
 diser bette M. 46. pring B. W. dich verwelte M. 47.  
 Ir leit u. M. 48. da g. W. gedacht B. W. m. vnd a. B.  
 [we m. a.] W. 49. Legt sy es B, Leit sis nú M. 50.  
 [wol] B. 51. Den l. u. a. B. [u.] ere M. [52.] M. [im]  
 B. 53. 54. umgesetzt Hie mit der marschalg v. d. reinen  
 s. M. [v. d.] W. valscher müt M, pöser syn B. hertz W.  
 geriet B. 55. siten W. M. 56. hat für sach W. er her  
 gleissen s. B. So er gelesten s. M. *Hierauf* Das er vff  
 stunt in hoher art Vil lis[e] von der fröwen zart M. B.  
 57. Sein W. 57. 58. umgekehrt er sy schlaffen liesz(e)  
 Als sy(ch) jugent hiesz(e) B. M. 59. jaren W, jar B. M.  
 sy n. d. j. w. B. so a. M. [60.] B. Aus für er birssen  
 in M. für W. 61. vñ öch M. 62. Er h. o. B. M. hat M.  
 63. Solt beschlyessen wen er w. hin B. 63. 64. man b.  
 k. t. W. der m. w. do M. *Hierauf* Nw sült jr merkchen  
 darnach Was von (dem) argen marschalch geschach B.

65. *Den d. B.* [im] l. e. hat (het) *M. B.* 66. twerck an (getwerg sunder) alle missetat *B. M.* [67.] *M.* 68. faig *W. B.* marschalch *W. B. M.* 69. *Er tr. das* — dem *B. tr. es B.* [70.] *M.* Vnd techt *W.* Vnd d. es zw a. *B.* 71. Vnd *W. B.* leit es ir naket an *M.* 72. k. nich w. *B.* west *W. B.* irs antweders nit enwuste *M.* 73. s. dar b. *B.* pald: walt *W. B.* machte s. dannan b. *M.* 74. [selben] *W.* [75. 76.] *B.* umgestellt *M.* niste *W.* (*Lesefehler für iuste*). In volleclicher juste *M.* Do *W. M.* künig *M.* weste *W.* 77. 78. umgestellt *B.* 77. Do *M. B.* d. (werden) herren an s. *W. B.* 78. v. muet *W. B.* [do] *W.* 79. eur b. hie b. *W.* pyrschen *B.* Lant birssen vnderwegen *bl. M.* 80. scholt wol e. ander streiben *W.* (*Lesefehler*). súllent [ein] *M.* 81. nahent *W. B.* neher vch *M.* 82. chumerl. *W. B.* kumbelichen *M.* nat *W.* (*Lesefehler*). 83. 84. spr. was (wer) mag das sin *M. B.* 85. künigin *M. B.* 86. phlegt *W.* Her' du phlegst v. myn *B.* 87. schelt *W.* Ir súllent sin w. ynne *M.* Du solt w. yn *B.* [88.] *M. B.* 89. Chompt dan m. m. dr. *B.* Chument m. m. vil getrat *M.* 90. vint — fa(l)scher *W. B.* vindentz an vr. getat *M.* ratt *W.* (*Lesefehler*). 91. [d. r.] *W.* red s. erschrackt *B.* sere *M.* dirschrach *W.* 92. birsen *M.* Pyschen *B.* 93. czoren *W.* In z. r. (fur) er *B. M.* haim *W. B. M.* 94. wandel rain *W.* Er (Vñ) v. d. zarte(n) frawen vein (w. e.) *B. M.* 95. Ligen vnd an *W.* (meint vielleicht Ligunde). Slaffen an dem b. *M. B.* bette: hette *M.* 96. hebt *W.* 97. twerck *B.* getwerg *M.* schuld: vngeduld *W. B.* 98. Er nam es mit u. *M. B.* 99. trueg das in seinen henden *W.* Pei seiner das (Das getwerg in die) h. *B. M.* hent: went *B.* 100. Vñ sl. (wartl) *M. B.* 1. 2. umgestellt *B.* [Kein] — Der t. es von seynen henten nam *B.* [1.] Vntz es v. s. h. *starp M.* 3. fröwe *M.* erwackt vnd *B.* en twaich vnd *W.* 4. Her *W. B.* eur *W.* 5. ir sey *W.* so z. *B.* 6. Er sprach du vrayst nach schanden u. w. es w. *B.* Du wibes schande du w. w. *M.* wais *W.* 7. *Nw s. w.* schämlich *B.* Lüge *M.* beschemeleich *W.* 8. dich *W.* bosheit *M.* 9. valscher *B. M.* mynn: synn *B.* 10. Ja her in meynem s. (deinen sinnen) *B. W.* herre *M.* Hierauf Hat es der marschalch getan Der vayg vngetrew man *B.* 11. d. rain (edele) fraw(e) z. *B. M.* 12. Wist *W.* Wyss herr d. i. sein n. *B.* Hierauf: An diser missetat Wic es sich ioch gefüget hat *M.* 13. Nu swige — do *M.* red *B.* Sweigt u. rett *W.* 14. hab *B.* d. doch an diser *M.* 15. Also hie *W.* 15. 16. Also (So) schämleich(en) v. Das du an d(is)en st. *B. M.* 17. Den lip *M.* müst *M. B.* verloren *B.* 18. So balde *M.* Also b. stch *B.* 19. Vnd v. *W.* Es fügete *M.* do *W. B. M.* nohe *M.* wachent *W.* 20. furste *M.* hohen *B.* 21. herzoge *W.*

**B. M.** 122. es g. [selber] **B. M.** g. von im w. **B.** wolte **M.** 23. hört **B.** das **B. M.** gepächt **B.** 24. Wan er w. v. sime **M.** 23. 24. *umgestellt*: Der was — Vnd hort d. gesprech **W.** Die folgenden beiden besternten Zeilen fehlen in **W.** kúniges **M.** [ez] **M.** 25. Er w. der v. **B.** óst. **B. M.** 26. gieng **W.** do **W. B. M.** [27. 28.] **M. B.** 28. fuerst lobesam **W.** 29. Er (Vñ) sprach **B. M.** Her vmb **W.**, h. was **M.**, warumb **B.** zürn(en)t **B. M.** 30. scholt **W.**, súllent **M.**, fehlt **B.** 31. d. edel chünig r. **B. M.** 32. öhaim das (óhen) las erparm(en) dich **B. M.** Achain **W.** 33. chumer **W.**, hertzen laid **B.** 34. [diu] **B.** schant **W. B.** vnd ern **B.** 33. 34. *umgesetzt*: sch. an e. bl. Vergessen hat aller ir genos **M.** 35. Vñ so lesterlichen **M.** geporen **W.** 36. ny(e) mer mag **B. M.** 37. [der] **B.** hertzog **B. W.** fürste lútpolt **M.** 38. Her **W. B.** ir werdent **M.** 39. fraw n. (nicht) schuld **B. W.** 40. Sei **W.** (häufig). verraten **M.** 41. geboren: czoren **W.**, geborn: zorn(e) **B. M.** 42. seyнем z. **B.** 43. verbürnen **M.** 44. Nayn spr. d. h. **B. M.** hertzog **W. B. M.** uwer g. **M.** 45. ierm (dem) leib **W. B.** 46. Tót **B.** Totte(n)t **W. M.** wirt **B.** [ez w. in l.] **M.** 47. 48. [Seynt ir] erben nit enhant [Dy] pürg(e) stet(te) vnd weyte landt **B. M.** [49.] **M.** 49. 50. *umgestellt*: [Diu] — [Ünd] **B.** bolt **W.** 50. Es billichen v. ich e. sol **M.** 51. Werder k. **M. B.** nu tue **B.** túnt **M.** [52.] **M.** Das i. dir s. **B.** 53. Gent **M.** [ein] **B. M.** u. das chind g. **B.** genes(t): wes **B. W.** 54. eur **W.** [55.] **B.** Als ich bin gewesen ye **M.** 56. schuld **W. B.** ward so gr. nye **B. M.** 57. súll — g. sein **B.** Sy s. — gnedig sin **M.** 58. Er(en)t di edel (zarte) k. **B. M.** 59. Die rain(e) magt **B. M.** 60. Nement **M.** nempt eu(e)r zucht **B. M.** gewar **W.** 62. ireme **M.** 63. búrdin **M.** 61—64. Gein (Hie an) d. a. weib zw d(is)er zeyt Wan sy ein frawen (swere) purd trayt **B. W.** 65. Sy gewan nye schuld (Si ist vnschuldig) an der tat **B. W.** 66. Wie **W. B. M.** [joch] **W. B.** gefuegt **B.** gewandelt **W. M.** setzt hinzu: Soltent ir die verderben Das sol man vch verkeren. 67. er altzw h. **B.** so **W.** Der k. sp. da z. **M.** 68. [doch] **W. B.** 69. Ligend **W.** Ligen **B. M.** so **B.** 70. geweren **W.** eren **M.** lernen **B.** 71—86. hat allein **W.** 71. ruelt. 72. scholt (oft). 74. gewaracht. 75. puerd: huert. 77. scholt dw. 80. Der w. dem. 84. wurt — sel. 85. trew. 84. frawen. Für 71—86. lesen **B. u. M.** Nym (Füre) sy von den augen mein Vntzt sy gepe(i)rt ein chind(e)lein (weiterhin nochmals) Oder sy muesz verlyesen den leyb Vil snel das verschampt weib (anstatt dieses letztes Reim-paares gibt **M.** das weiterhin auch wiederholte: Das kint soltu bringen mir (177.) Vñ lo die müter hinder dir). Der hertzog (do) von Oesterreich Nam dye fraw(e) mynnklich



Dem chünig(e) von den augen Vnd schickt sy gar tagen (süchete ir so getougen) Der (Einen) hochgepor(e)n (edelen) man Des(r) laster ma(o)sen nye gewan (Vñ mit eren heildes craft) Hat bebeist (bewiset) maister(ritter)schafft Mit werchen vnd (Stete) mit (sinen) Worten Gantz an allen orten (*dies Reimpaar hat M. umgestellt*) Dem enp(he)falch er di [chünigin] guet(e) Er (Vñ) sprach hab sy in (diner) huet(e) Vnd für(e) sy in fro(δ)mde lant (173) Vntzt ir genant werd (Wan ir got gnade tüt) bechant Vntzt (Das) sy geper(birt) ein (das) chindelein So soltu [da nicht lenger sein] Das chind [soltu] pringen mir (177) Vnd las[s] di mueter hinder dir. — 187. [ritter] — *frawn B, fröwe M. 88. Der d. B. chindlein W. Die im do bev. M. 89. Er B. fürte si mit im d. einen M. [wilden] B. M. 90. Das vernam d. B. vn[ge]trew W. B. Vnd do das ersach der valsche m. M. 91. wapent — v. trot W. [vil] B. Vff den ritter was im gohe: nohe M. 92. [im] W. Vnd zoch(ge)te in(m) hynden (heimelichen) n. B. M. 93. dermort W, ermordete M, mörtt B. 94. künigin M. floch [im] B. M. [95—98]. B. Ob d. weg — vndr W. Er z. d. r. von d. w. Von der rechten strossen stegen Durch das nieman sehe Was mordes do geschehen were M. 99. gern W. B. M. [ouch] W. B. stet(te): het(te) W. B. M. 200. frau B, fröwe M. ermördet B, ermurdet M. 1. 2. hat — v. in der geschicht Das er si kunde finden niht M. 2. Do fuer hin m. B. 3. [gar] verschampt W. po(ö)sw. B. M. verschante M. 4. frau B. W. gie B. waldes W. 5. d. wilden wald si as W, den wald do sy azz B. do M. 6. wurtzelen vnde gras M. [daz] B. grüenes B. W. 7. Das asz B. [Az si] W. gewild: pild W. 8. gewilden M. d. vil mynnickichs B. 9. Sünst g. sy B. gie W. alain W. B. Si g. so lang in M. 11. mynnichlich B. W. geslacht: macht W. an dem geschlecht: mächt B. 12. wie B. 13. Er M. mach M. W. B. 14. [Si sp.] M. womit i. dir (dan) w. W. M. 15. macht d. [doch] W. B. swartz var W. 16. [gar] B, vil M. \*lies war für wär. 17. [U. m.] Vil bl. W. macht dich trüb B. an dem l. B. W. [18.] B. -leich W. 19. an B, sunder M. 20. Wold B. W. g. so h. M. ich b. W. 21. Also B, Nü — i. hie M. 22. Bl. W. M. 23. edel M, rain B. chuniginne rain W. 24. Wildu du B, Woldes dw W. lan b. d. hin B. 25. an vahest M, wild B. 26. Du s. d. B. gl. M. 27. trew B. 28. Ich m. vch M. 29. [wol] B. ich gezeme mere M. wär B. W. 30. Also sp. sy zwar (der choler) B. W. 31. du sollt w. B. 32. Als W. d. seyn i. B. 33. hab W, han B. M. h. di (by mir) fünff B. M. 34. peitel W, seckel M. 35. Vñ gang [u. i.] M. gee hin mit grosser B. eyl: meyl B. W. 36. weg(e)s fünff B. M. 37. gen p. M. 38. [U.] M. gelb B.*

239. 40. *umgestellt M. V. auch v. B. M. varb B. varwen zwo M. dar W. Grünen B. W. M. schwartz für brün B. M. vñ ouch blaw M. plab B. W. 41. (Vñ) Pring vns n. B. M. weys: speys B. W. 42. Was B. W. M., Wes B. [43.] B. Vrage M. iempt W. i. war du w. M. 44. Vnd pis m. red B. Bis die r. n. so M. 45. Da M. m. indert (iergent) r. B. M. ruechest: suechest W. 46. Oder m. keinen k. M. 47. t. was sy in hies(se) B. M. 48. Sin M. W. B. trews hertz (truwe) in des nit enlies(se) B. M. 49. Vñ t. M. als (was) in die fraw(e) B. M. 50. Vnd gie(ng) B. M. gen M. 51. Vñ k. B. M. koufte M. wolt: solt B. W. 52. si zû werg h. M. 53. Nadel B. schär B. W. Er koufte ir nalden vñ heren M. 54. -leich so her W. 54—56. Der m. lichen heren Die zarte on allen widersatz (Der zarten an wider pär) Würkete (Sy warcht) von siden grossen (rayn) schatz M. B. vast: rast W. 59. gie W. der koter M. 60. [daz] B. M. rain W. B. edet M. 61. Ein schön B. gewan W. 62. Also trayb sy es vierdh. B. Verhollen in dem wilden tan W. 63. wald W. B. sy do B, do si W. 64. Untzen si m. M, Vnd m. — sas B. W. 65. Nun W, Donnacht M. dort ermört: dort B. 66. In B. M. 67. Verhol(l)en B. W, Verborgen M. einem W. 68. Derz. W. (öfter). hat M. werd B, selbe M. 69. Lieplichem M. ain B. [st.] M. 70. leckt B. W. wo W. M, do B. 71. Bitz — h. dannan. t. M. 72. L. er do n. b. B. M. bl. M. W. 73. Vnd l. w. B. [hin] M. lief — zu M. B. Das er leof gan W. 74. Do B. W. M. ä(a)pt B. pischolff B. W. u. bischove (: hove) M. 75. Hoch W. grosz(e) B. M. heren M. assent W. M. 76. Vnd gross heren (hohe fürsten) W. M. sassent M. vnd B. 77. ging M. [zuo] B. W. 78. er s. B. s. den m. B. W. wo M. marschalck W. B. M. 79. Do er vor(n) W. B. gyeng: vyeng B. M. 80. verlich B, vnrain W. vm W, an B. M. gev. M. [81. 82.] M. weis W. In die füesz vnd in B. Der hunt z. B. zä(e)rt B. W. [vast] W. vnd B. W. [\* \*] W. Bitz M. vntrew B. vnder im M. Wider sich versan B. 83. Der h. als er vorcht B. Wan er pesargt d. W. 84. Zû hant erwischet er M. [ein] B. 85. hueb sich (loch) dan(nen) b. B. M. pald: wald B. W. 86. W. in den selben w. B. [wider] M. 87. Do W. B. M. ermört B. 88. [Vnd] des hue(o)t er B. M. huet W. vnd B. W. M. 89. traib er oft manigs B, tet er dich vñ manig M. 90. [dem] W. veigen m. k. M. 91. Er B. [ein] w. B, manige wunde M. 92. Vñ dann wider zû M. dem walt W. Zw wald er wider l. B. 93. Eines W. 93. 94. Der m. het e. tags vor Gepoten d. m. tür vnd tor B. moles hat g. v. Der m. d. m. beslisse M. [95. 96.] W. chäm: speis näm B. 97. 98. n. haymlich(en) k. (k. b.) d. h. In g.*

(stal er sich) an der (zü einer) st. *B. M.* 299. lewt er tr. *B.* Er sich vnder d. leit tr. *W.* 300. parich — ain *B.* s. *haimleich* u. dy *W.* 1. U. *das W.* tisch *B.* s. zü t. *M.* 2. Des selben er doch nye v. *B.* Man braht im morsel vische *M.* *Hierauf:* Der hunt was da nit (w. n. so) träg(e) Do er sag(ch) sein wäg(e) *B. M.* 3. Do stouf er *M. wider W.* tisch *B. W.* 4. marschal(i)ch *B. W.* marschalkes schenkel w. *M.* 5. vast vnd *W.* Er greint vnd b. in vnd zärtt *B.* Er zannete vñ grein vñ v. b. *M.* 6. *Vntz M.* Vnd macht d. m. h. *B.* 7. fuez *W.* 7. 8. Der chünig hoch geporn Aus vill grossem (Von smerzen vñ ouch von) zorn(e) *B. M.* (in *M.* umgesetzt). 9. [Er] *B. M.* ruelt *W. B.* *Schrei M.* stim: grim *B.* 10. [ouch] mit zorns *B.* Von zorne vñ o. von g. *M.* 11. Töt *B.* Totent *M.* tot *W.* balde *M.* 12. h. m. *W.* verwundt *B. W.* 13. von *M.* 14. mues *M. B.* 15. snel *W.* pald(e) *B. M.* [d.] *B. W.* gie: gevie *M.* 16. in sein *B.* vyeng *B. W.* er vff dem tische g. *M.* 17. [vil] *B. M.* dickch *W.* offt *B.* 18. tor m. desl. *M.* 19. [Durch] *W. M.* wolte *M.* 20. wo hertzog *B. W. M.* 21. künige ober *M.* [an d. t.] *B.* 22. Vnd s. *B.* 23. [z.] *W.* werden *B.* fürsten *B. W.* an wandel *W.* los *B.* 24. [Dem] *M.* in sein(e) *B. M.* 25. d. hertzoze tügentrich *M.* 26. Nu hört i. herr mein m. *B.* [herre] *W.* *Edler fürate* erhörent *M.* 27. vm *W.* für *M.* betl. an der stunt *B.* 28. zü *M.* Erloubt m. den hunt *B.* 29. [hie] *B. M.* wart *W. B.* *rede M.* 30. geb *W.* Vnd g. m. r. (min bestes kere) d. *M.* *Hierauf* schon 338: Wye got hie ein wunder begat *B.* 31. guetleich *B.* gar lieptlichen *M.* [in] *W.* den künig *M.* 32. tisch *B. W.* 33. d. künig *B.* in *W.* do zü v. *M.* an v. *B.* 34. wie i. doch gewern *B.* Der künig sp. sit i. d. eren *M.* [33.] *M.* Wie — vnmügl. *B. W.* 36. d. hertzöge v. *M.* *Hierauf:* Nit habentz gar vmbelich *M.* 37. Nw (Vñ) hör(ent vil) lieber(n) herre(n) zw *B. M.* 38. [hie] *B.* (vgl. zu 380.) *Was e. michel w. M.* 39. 40. umgesetzt *B. M.* an der *B.* Vñ tüt vch vñ den fursten kunt *M.* Zw k. *B.* weys *B. W.* stot *M.* [\* \*] *W.* herr ermört *B.* bittent vch sunder *M.* pit sunder an *B.* 41. im helft czw *W.* im dar zü wellent helffen *M.* in nit welt *B.* steupfen *M.* tempfen *B. W.* 42. mörder *B.* 43. D. do sch. — getat *M.* der t. *B.* 44. in *W. B.* ermödet *B.* 45. Seinen *W. M.* h. do er *B.* hynnen *B.* hinan *M.* 46. ouch für in *W.* [mit] gantze trewe *M.* 47. Eur *W.* vñ vwer e. *M. B.* er: ler *W. B.* 48. habt *B.* habentz *M.* halt d. edeln v. *W.* 49. gefessen *W.* vassen sol *B.* kaupf: ranpf *M.* vor *B.* 51. Er *B.* 52. Warumb *B. M.* magst do *W.* ir schemig mich *M.* 53. [kein] i. n. (leides nit) *B. M.* 54. red der *W.* Ir soltent m. diser r. e. *M.* Des stült ir m. genyessen lan

*B.* 356. *Icha h. W. han es u. [in] M. verdient B.* 37. hertzog *B. W. in für d. k. B. czu vr. W. sprach on vrage M.* 58. *Edler fürste l. M. betagen B.* 59. *Wan ir B. M.* 60. Richt(ent) herr (werlich) an der (es ist) *B. M.* 61. *Den v. wissent M. alt B.* 62. [m. h.] *B. huenten W. kenpfen M.* 63. einen r. *M. richter B.* 64. rechtes *W. [im] B.* 65. *S. mir w. B.* [66.] *M. Seynd du lang g. B.* 67. gericht *B. W. erfülle: sülle M.* 68. [m. h.] *B, hie M. Hierauf haben B. und M:* (Durch) Das — hie geschech(he) chain gewalt Du pist der jar wol so alt Das du sein ha(e)st gesehen vil Es tunck(e)t mich nit ein (kein) gümpel (göckel) spil Hie chempf(e)t (h)vnd(e) vnd leyt (lite) Vnd (Es) gilt(e)t hals vnd heyt (hüte). *M. allein fügt kinzu:* Der ritter selber sich nit vergass Vnd sprach mich duncket das. 69. [D. r. sp.] spricht *aber i. M. richter sprach zwm herren b. B. aemal für ieman W.* 70. *D. rechten B. volg(e) i. (nach) an (allen) h. B. M. s. einen bengel nemen M.* 72. *Das er da mit frist B.* Den sol man dem ritter geben *M.* [73. 74.] *B. Ainn gras vnd daumelen l. W. r. on allen wang M. Hierauf: Do mit er sich behelffen sol Des mag er sich erwerben wol (377. 78.) Ander gewer er nit bedarff Von keiner hande woffen scharff M.* 75. *geb — hunt: munt B. W. Gegen dem selben h. M.* 76. *zene M. sinen M. W, sein B.* 77. *Do W. B. M. erw. M.* 78. *frevn W. Vñ m. im selber gelffen w. M. (vgl. zu 373. 74.)* 79. *Dye B. [daz] w. vervachet (nye veracht) M. B.* 80. *Auch w. B. Do w. vil schier gemachet M.* 81. *schier B. W. in d. z. B. Ein kreis zñ d. M.* 82. *so m. M.* 83. *At in d. ring M. [er do] B.* 84. hertzog *W. B. do die M. lewt B, leit W.* 86. *si im hülffen M. sy rüefften vnd päten B.* 87. *d. hunde helffe M. hilf tet B. W.* 88. *Der do r. het B. ger. hiet W. Also verre er v. M.* 89. *Sus M. Nw w. chempffft B. [ie so] W. B.* 90. *Je(g)licher M. W. tet ü. B, sein nit vergas W.* 91. *den anderen W. An d. a. [burdin] g(e)nüg M. B.* 92. *mö(o)rder B. M.* 93. *\*lies zue für ze. po(a)g: betro(a)g B. W.* 94. *selber W. M.* 95. *mit B. vff einen M.* 96. [U. v.] *B. hing M. an (in) die k. M. B.* 97. 98. *hinter 400. versetzt B, umgestellt M. vast W. B. M. besl. M. peyssen tet er im m. st. B.* 99. *400. umgestellt B. (Vnd) Das bl. W. B. dar vs M. (Das) D. mo(ö)rder M. B. m. nyder v. B. [1—4.] W.* 1. *vor B.* 2. *in in seyne chnye B.* [3. 4.] *B.* 5. *Bitz M. [daz] M. B. er [d. m.] W. den m. nör B. (do) in n. M. W.* 6. *Das er s. B. Die h. M. hern W. hent gen B. got-W. B. dem himel M.* 7. *den B. M. d. v. k. W.* 9. [Do] *M. hört: stört B. W.* 10. *kiez balde dz M.* 11. *mo(ö)rder M. B. [do] W. B.* 12. *D. werde k. do zñ st. M.* 13. *vragete M,*

Vragt *W*, Vrayt *B*. (in) ob er sch. wär Er sait (sag) im [do] *B. W.* 415. hiet gechempft *B*, kempfete *M.* 16. mo(ö)rder *M. B.* 17. \*dū ist zu streichen. *verschampter* posw. *B.* an vnd la das nicht *W.* 18. mort mo(ö)rtlich *M. B.* gesiecht *W.* 19. lang *W. B.* du vff dich selber *w. M. traist W.* 20. [ez] *B.* so lange *v. M. waist W.* 21. mo(ö)rder *M. B.* sigl. *B. M.* 22. [der] *B.* 23. duncket *M. iung W.* (meint mug), möge *M.*, chün *B.* 24. vmb *M.* Do von euch *m. m. v. B. M.* 25. han *M.* Das mord *h. i. g. B.* 26. ermort *B.* 27. *Vvb. M.* [tr.] *B.* ewr eid *W.* 28. *Vñ* mit *M.* frau von kine *v. W.* 29. Mit d. *W. B.* zarten chünigin: mynn *B.* Die zarte *k. M.* 30. [Die] — die *m. M.* 31. [Dar] — das *v. M.* vmb *W. M. B.* 32. [ir] *B.* ir laster *vñ leit M.* 33. getw *M.* slaffen *M. B.* slossen *W.* 35. *Vñ* leit *M. B.* legt *W.* es ir nohe an die *M.* 36. es für ir *B.* chaines *M. B.* nicht enwest *B.* irs antweders enwiste *M.*, wo folgt: Das smunt gegen munt rürte. 37. valsch *B. W.* i. auch d. r. *B. d.* fürte *M.* [38.] *M.* [m.] sy *v. euch* sch. *B.* 39. Durch d. *M.* solt: wolt *B. W.* 40. Wann sy *n. w. B.* Wan ich was ir *n.* holt Sy *w. W.* mich *n.* eren *w. M.* [41. 42.] *M.* *m.* nicht *k.* — vürst *W.* Gewern des ich pat *Nw* ist es warn spat *B.* 43. Der chünig sprach (schrei) wee *m.* ach. *B. M.* Ach *m. W.* 44. Hertzekliches *l. M.* [und] *B.* gem. *W.* [45. 46.] *W. B.* 47. der reinen *vr. B. M.* 48. so gar *u. B.* vngn. *M.* [49—52.] *W. B.* güssen: zerflüssen *M.* 53. 54. verkehrt *B.* rauft *W. B.* *Vñ* r. s. selber *s. M.* Er sprach wo *B. W.* pist edler *W.* Ach wo *M.* 55. Ey schöne *B.* Ein sässe *vr.* ein zarter *M.* 56. -lichs *B.* Ach du hochgebornes *w. M.* 57. Sol ich nach *m. B. M.* mins *M.* gelust *B.* 58. rüern d. *B.* an sein mei br. *W.* Ger. *n.* me dine *M.* 59. Ach g. (h. vnd g.) *B. M.* [v.] *M.* 60. sendost *W.* Vil gar nach meynes hertzen gyer *B.* 61. grosz *B.* 62. Dy mein leib begangen hat *B. M.* [63. 64.] *B. M.* find: verswint *W.* 65. 66. umgekehrt *B.* Der künig *vr.* do d. *M.* fragt — posw. *B. W.* 66. *Nw* s. *B.* S. balde *u. M.* das *W. M.* 67. Sag mir *B.* wo *m.* frau hin cham *B. W.* 68. Das — r. lobesam *W.* r. das leben nambst *B.* [69—72.] *B.* Sein *l.* nampst ane schult *W.* 70. herre *M.* eur huld *W.* 71. *m.* vngewac *W.* vnwege *M.* 72. fröwe *w. n.* so *M.* trage *W.* 73. *n.* setn *l. W.* 74. Die weyl *W.* -leich *W. B.* 75. So *M. B.* verr *B. W.* [w.] *B.* v. von mir in d. t. *M.* 76. wiste *M.* west wo sy hin *B. W.* In *M.* folgt noch: Wie gern ich öch an der stette Die fröwe ermordet hette Do hat si sich verborgen in der 'geschiht Das ichs sy kunde vinden niht. 77. *k. in* [do] vahn *h. B. W.* 78. rücken *M.* Ruck vnd pain er im do (im man) ab st. *B. W.* 79. Das *M. B.* er so *w.*

verschuldet *M.* 480. *Vnd* h. im b. *B. M.* 81. satzete *M.*  
 Das auff setzt er in vnsauber *B.* 82. end *W. B.* Das e.  
 w. im g. sawer *B.* 83. u. ward potschaft (wurden botten  
 vs) gesant *B. M.* 84. Potschaft wart *W. Pald* in a. l. *B.*  
*Vs* in verre frömde l. *M.* 85. Wer das nw vernäm *B.*  
 imant hiet vernummen *W.* 86. Wo di fraw wer hin ku-  
 men (ye hin kām) *B.* komen were *M.* 87. Er *B.* suecht  
*B. W.* u. wider h. *M.* 88. hort niemant *W. B.* erfür  
 n. kein m. *M.* 89. Si czwogen aus in das v. *W.* vierdh.  
*B. W.* 90. fraw zwar *B.* vr. czart *W.* Das ich sage  
 das ist wor *M.* 91. Sant *W. B.* S. si *M.* den (dy) kouf-  
 manschatz(schafft) *M. B.* 92. sy es *B.* Den si do ge-  
 wirkt hat *M.* wo noch folgt: Noch ir so grosser iomer  
 was in der stat ein fröwe sas Die irem botten siden gap  
 Die si verwirkete vñ verwap. Das folgende Reimpaar hat  
 auch *B.* Side wolte der botte kouffen (Vnd solt ir seyden  
 k.) Die fröwe (Er) sprach ich müs (pald) louffen. [93. 94.]  
*M. B.* [95. 96.] *M.* Dy kramerin sp. nw b. *B.* weit: eyt  
*B. W.* chüm sch. in schneller e. *B.* 97. Louffen in *M.*  
 nachst *W.* zw dem nagsten *B.* 98. Also *B.* Sus l. die  
 fröwe in *M.* 99. In *W.* pürig zw *B.* so *W.* do *M.* 500.  
 Do *W. B. M.* fursten *M.* 1. hiesche *M.* seit *B.* Si sagt  
 dem chünig(e) *B. M.* 2. [Her] *W.* Vñ sprach herre ha-  
 bend keine n. *B.* 3. wene *M.* fraw *B. W.* sei w. *W.* 4.  
 helffe *M.* hilf sind wir sei *W.* 5. was d. red vil *W.* was  
 von hertzen *B.* 6. fraw(e) *B. M.* 7. Vñ k. *M.* chüst sy  
 [w.] *B. W.* in *B.* 8. Vñ *M.* wo *B. W. M.* mein fraw der  
 s. *B.* mins keites *M.* 9. verchaufft *B.* 10. Hilf mir h.  
 d. dein tod *B.* für 9. 10. Die sich mins lebens hat be-  
 trost Hilf herre dz ich werde erlost Von not vñ öch von  
 arbeit Von kumber den min hertze treit *M.* 11. Enpi(n)t  
 m. armen (a. senden) m. *W. B.* 12. chumer *W.* jamer  
*B.* Ich han gen dir vureht getan *M.* 13. fraw *B.* si *W.*  
 14. Nement d. hertzog rich *M.* 15. koment *M.* chömbt.  
*B.* champpt haimleich *W.* in m. gewetib *B.* 16. Do *B.*  
 werd(en)t *B. W. M.* 17. Von grossen [u.] *M.* 18. Er  
*W.* Da vindt ir *B.* sehent einen vrömden *M.* 19. D.  
 frag(en)t er sayt *B. M.* 20. Wo *B. W. M.* 21. gie d.  
 edel k. reich *B.* 22. Mit im d. *B.* 21. 22. Der k. do nit  
 lenger lie zü dern hertzogen er do gie *M.* 23. vr. reichem  
 synn *B.* haimleichen sin *W.* 24. [Hin] *B. W.* d. sel-  
 bigen *W.* chrameryn (in) *B. W.* 25. wo *B. W. M.* kouff-  
 man *M.* 26. [noch] die koufflate alle *M.* di(selben) frawen  
*B. W.* 27. ir chauffmanschaft *B.* do kouffman sehats *M.*  
 28. Vnd n. l. bet. *B.* l. mühte swigen *M.* 29. Vñ vr. *M.*  
 fragt — selbigen *W.* do für bald *M.* Des chünig vñ sein  
 kn. *B.* 30. Vñ sprach sag vñ sage öch r. *M.* Di vragten  
 b. gar r. *B.* 31. di *W.* Wanman du d. kouffman sch.

breht *M. w. di chauffmanschaft wdr br. B.* 532. Der gert er in seiner *a. B.* Der koler sich balde hat bedocht *Vñ lies sin hertz vs achte M.* 33. *Vñ sp. — os M. engel W.* 34. Dannan *M.* Do van *W.* Von dan *B.* [her] *W.* har *M.* [35.] *M.* Vnd br. *di ding da von h. B.* 36. k. (*do*) in reicher ge(i)r *B. M.* Darauf: Sprach trag mir dz werg herfür *M.* 37. 38. *umgesetzt M.* werich burcht *W.* Das würcht ein frau *B.* Die do wircket dz w. so *f. M.* 38. [U.] *B.* zayg *B. W.* 39. sagst du *B. W.* seistu *M.* 40. [hie] *B. M.* besch. *B.* 41. kam *B. M.* 42. trehen er stu wangen *b. M.* wignen er *s. beg. B.* 43. *Vñ sp. M.* laid: aid *B. W.* 44. Globent *M.* Dy labt — eurem *W.* 45. d. minnichleichen *w. W.* weib: leib *B. W.* [ir] *M.* 46. Icht t. *B. ötte beschehe M.* an terem(e) *B. M.* 47. Do mit *si M.* (also wol zu lesen \*Dá si mit). beswert *M. W. B.* 48. Der hertzog st. (do) nahe[n] *B. M.* stuet *W.* 49. Er sp. [des] *B.* Des si dir hin d. *W.* 50. Dar *B.* Do v. so w. *M.* [din] *B. M.* purgel *W.* pürg *B.* 51. Der koler sprach wellent — [an] *M.* wel wir *W.* ir d. geren sch. *B.* 53. Wan ir chömbt in *B.* chompt *W.* kument *M.* 54. (So) Secht ir — frau *W. B.* 55. h. erg. *W.* S. selber h. geben *B.* 56. In *W. B.* [ein] ainfaltiges *W.* [vil] heyligs *B.* 57. [er] *W. M.* [die] *B.* lockh: röckh *B. W.* 58 Vnd tr. *B.* [an] *M.* zwen (czwey) gr. *B. W.* 59. Sy b. all t. für *B.* Mit flis bitet si got den werden *M.* 60. Für den der *M.* mechel *W.* geben *B. M.* 61. k. der w. *W. mere M.* nicht fro *W.* 62. beschorn *B.* peschaden *W. b. h.* also *M.* 63. reglerin: min *B. W.* 64. Die d. *M.* In der *B. W.* 65. lieb *B.* 66. lassen *B.* ergeben *M.* 67. sp. mer *B.* Er frogt in der mer *W.* 68. Zw welcher z. *B. W.* k. si her *B.* si chummen wer *W.* 69. Er sp. sein v. *W.* vierdek. *M.* i. war *B.* 70. Und w. — sag *W.* Das ieh s. *M.* Das ist nw wol v. h. jar *B.* 71. k. z. m. *W.* Da si k. in *B.* 72. sch. sy *B.* 73. [nu] *B.* knob: hab *B. W.* 74. flisse *M.* dem (im) gedtenet *B. M.* 75. Sünderleich an *B. M.* an sunder w. *W.* 76. im *B. M.* n. zü l. *M.* 77. [do] bedacht: acht *B. W.* 78. lte *B.* das h. aus der *B. W.* herze *M.* 79. D. vor (er) m. *M. B.* leiden besessen *M.* 80. hoff *B. W.* k. dy mer *W.* 81. Das s. frau här *B.* s. reine vr. herre *M.* 81. 82. frau m. g. h. aber v. *W.* helffe *M.* wär *B. W.* 83. was die welt also *B.* Die welte worent der mere vro *M.* 84. d. fuersten *W.* Mit d. k. (im) zogete man (zogens) do *M. B.* 85. 86. *umgestellt B.* fürsten *B. M.* all: schal *B. W.* vr. in r. *W.* manigem r. *M.* mynnychlichem. *B.* 87. crogten h. gegen *W.* [Und] *M.* [U. r.] Geyn d. selben *B.* wald: bald *B. W.* 89. [Her] *W.* frau *B. W.* so *B.* 90. Wer *B. M.* 91. scheidt *W.* schilt sy gar *B.* ser: ler *B. W.*

592. *Nu* volg(en)t *B. M.* mein *W.* 93. Uñ koment *M.* haymlich(en) *B. W. M.* 94. Vnd w. *B.* Wurt m. fröwe *M.* [gebr.] *B.* prausä *W.* 95. verpirigt *W.* pirgt *B.* schicht *W.* 96. w. si *M.* ir sy chünd *B.* [v.] *W.* 97. was für als *B.* er im *B. M.* 98. \*vünd *B.* (beser), vant *W.* reine *M. W.* die *W.* (meint diu). [599. 600.] *W. B.* 1. Do (Als) er nahen(t) *B. W.* den *W.* 2. chnab *W.* junge fürst *B.* fürste yung *M.* lief *B. M.* [umb] *B. M.* den *W. M.* 3. wolt (die) fogl(ein) *B. W.* *Es M.* [4.] *M.* Das *B. W.* chund *B.* 5. Des er v. *W.* es *M.* [der] lewt *B. W.* 6. vnd *B. W.* Vil balde es zü siner m. sp. *M.* 7. Sag an *B.* Sag nu freylein *W.* 8. chünigin *B. M.* 9. Sy s. *das B. W.* d. k. *har M.* 10. zuchkt *B.* vnd *B. W.* 11. gerne si enpflohen *M.* wär: schwär *B. W.* 12. Der chnab *B.* ir ein teil z. *W.* Do w. ir d. k. *M.* wo folgt: Vngerne si bliben wolte Der tet als er solte. 13. lieff (Vñ l.) ir n. schnelllickt (endelich) *B. M.* [14.] *B. M.* 16. Frau — m. guetleich *W.* 15. 16. sp. fraw erb: d. Genädichlich ü. m. *B.* erbarme d. ü. m. *M.* 17. hab u. [an dir] *B. W.* [18.] *B. M.* wo dafür, vor 17: Tröst (Erhöre) mich vil senden (sündigen) man. Auf 17. folgt noch: Das ich vntzt (vntz) an den jungsten tag (Dir) Nymer vber winden (wieder dienen) mag *B. M.* Allein *M.* fährt fort: Das du durch mich gelitten hast Zarte fröwe tū das beste Vñ büt mir lieplich dinen grūs Ich wil dir neigen vff dinen füs. 19. Vñ n. d. reinen s. *M.* neczt *W.* Genetzt hyet die süesse *B.* 20. czacheren *W.* zähern *B.* trehen ire *M.* fuessen *W.* 21. fraw *B.* [sich] — viel *W.* 22. Der werde (Den werden) künig sy *M. B.* vmb *B.* vmbiel *W.* 23. Er k. syu. *B.* [l.] *W.* 24. [ach] *B. M.* gelobet si *M.* 25. fraw *B. W.* 26. hilf *W. B.* helffe *M.* 27. kuste — glider *M.* glid: frid *B. W.* 28. Er *W.* stäter *B. W.* güter *M.* vñ e. steter vr. *M.* 29. Von *B. M.* 30. lieb *B. W.* vmb *B.* 31. Vñ sp. *M.* zw ir (im) *B. M.* pärmichlich *B. W.* 32. [Und] *W. B.* sol *M.* haben *W.* verderbt *B.* 33. hertz versencken *M.* 34. [du] *W.* Wie haste m. *M.* 35. rainer *B. W.* 36. magt *B.* maid *W.* megde *M.* [37—42.] *W.* Hat *B.* 38. reicher g. d. seinen *B.* 39. hilf m. [nach] *B.* [40.] *B.* wo dafür, vor 39: Nw hilf mir armen hye. 41. Den mein hertz hat *B.* troste *M.* 42. [So] *M.* 43. ierm *B.* leib: weib *B. W.* [44.] *W.* 45. geben *B. M.* 45. 46. verkehrt *B.* Her *W.* Ach *M.* Got h. *B.* d. d. edel t. *M.* 47. 48. vmbunden *B.* m. z. d. st. *W.* [*M.* tr.] *M.* tr. vme bunden *W.* [49. 50.] *B. W.* grossen — Ei nem lieplichen *M.* 51. Also w. d. zart (die) rain *B. W.* 52. Gefüret *H.* [Gev.] *B.* grossen *B. W. H.* haym *W. B.* Mit gr. vr. gesezt wider h. *W.* [53—64.] *B. H. M.* 54. helten g. gegen mit [hie] *W.* 56. Frauen *W.* 61. tauft d. chindt.



W. 665. Purig B, Burg H. W. stette M. 66. er — (da) zū h. M. H. 67. man in wol erg. W. Sin armūt er im gar begrūp W, H. 68. im *dannoch* guete l. B. Der koler (im) erst(e) vs touffe [er]hūp M. H. (vgl. 63.) 69. fürst B. liebs W. Den jungen s. H. Den fursten jung s. vil l. M. 70. Hiemit M. H. red B. W. diesz buch H. 71. künige M. -vz H. M. der chünigin h. B. 72. richer H. M. ber. H, gerüefft B. 73. dienst B. M. H. werden B, zarten M. H. pild: wild B. W. 74. Die M. H. er B. M. H. gefilde H, der wild B. 75. lobt. W, erlich H, er(e)nreich B. M. hat M. 76. sargen gepunden W. endt: wend W. — Mit dem Schlufse von B. stimmt meist M: 75. sülten B. M. H. allen st. M. [77.] M. red B. 78. Gedenken(t) reiner (guter) wibe Die sich mit ir libe M. H. 79. der sch. hat erw. H. Der sch. hant so gar erw. M. 80. Wem got d. e. hat M. H. 81. mag M. H. 82. Lū allen g. M. 83. pryeten B. 85. freyd w. genumen: chumen B. Nach 82. schliesen M. und H. so: Hie mit die rede ein ende (e. e. d. r.) hat (vgl. 70.) Almechtige reine trinitat Hilf vns zū den genoden (der freuden) din Vñ behūt (beschirm) vns vor der helle[n] pin. — Vorstehend meint W. durchaus G, die Wiener Handschrift bei Graff.

IX. *Alten Weibes List.*

Aus *Lafsbürgs* Handschrift, Liedersaal CLXVI. Ohne Zweifel „Konrad von Würzburg Schwank von einem Chorberrn zu Würzburg,“ welchen Docen abschriftlich besaß (Grundriß S. 321); und vermuthlich in der Wiener Sammlung die *Ernählung* 43. „Von der Käuferin“ (wie hier 266. 300. 320 die *Kupplerin* heißt), welche in der *Innsbrucker* Abschrift fehlt.

Ohne Ueberschrift. 1. Wa. 2. gedencht. 3. Marolf (bezieht sich auf das Heldenlied von Salomon u. Morolf, das ich in den Deutschen Gedichten des Mittelalters Bd. 1. herausgegeben habe). 5. nit (immer) erkant: lant. 10. mengi (sonst auch ü für iu). 12. Würzburg. 14. Erez. 15. konde. 16. Wer — minn. 18. vnd (immer). 21. still. 26. swer ze mütig meint wol swermuetig. 27. gedachtz ire jrem. 29. ditz. 35. \*lies kalharten (von kalten schwatzen). 36. Irz koffez. 37. gedacht. 39. hächel. 40. sond d. geloben. 42. hörent. 44. schier. 47. aine. rotenstaine. 50. vach. 53. still. 57. 62. 64. vch (immer). 64. entbütt. 70. varb. 81. 82. dichz. 87. 88. hend: end. 91. schied. 105. grüszt — schalles. 9. frow — grusz. 10. hopt. 11. woll. 12. clain. 17. tugentlichost. 18. kont. 20. minn. 24. kain. 29. hegund. 35. Waz wir — von jr. 36. redent. 39. solt. 46. mit ciander v. 47. kräm. 51. \*beser nikt. 52. messz. 53. wolt. 54. hett. 55. alt. 60. trüw spricht. 61. Wönd. 62. Ez. 63. wöl. 65. frow. 72. phennig. 76. haim. 77. kuchi. 80. Doret.

82. angst. 186. würd. 87. \*lies Ald. 88. frow. 89. 90. säch: beschäck. 93. grüzt. 96. geruwet. 98. hertz wurd. 201. sag. 2. trüw. 3. 5. red. 7. itz gultz. 15. hett. 16. dert. 17. selb wunneclich. 19. 20. den stunden: konden. 22. Waz — heim mocht. 23. 24. gold: hold. 26. konst. 29. 30. main: unrain. 35. ain herre. 36. bald. 38. schier. 39. min. 44. schön. 49. werden. 51. wisset. 55. hett. 56. wolt. 57. alt. 58. frow. 59. \*lies wënic waz ich iu. 60. denn — mitten tag: sag. 63. Daz jr vch schön. 65. hüsälin. 66. köfflerin. 67. sich. 69. nechst. 70. recht. 76. getanc warent. 78. wär. 79. ald waz. 80. recht. 82. vnmusz. 83. 84. bereit: baitt. 86. trüw. 88. wär. 89. 90. hett: stett. 92. kittalin. 93. ain. 96. magt. 96. gern. 97. schier wurdent. 301. alt. 2. gest. 3. min herberg. 4. frow. 6. sazzent. 7. ain. 8. gestulet. 12. kaiserin. 15. frow. 17. bald. 21. alt. 23. vngestat. 26. wolt. 37. morgentz. 38. rottenstain. 39. san. 40. selb. 46. 47. schand weren: neren. 49. tomb brobst. 51. 52. schier: fier. 54. 57. 60. sprachent — wönd. 55. clain. 56. 60. müzzint. 63. selb. 64. 71. red. 71. zugent. 72. wän. 73. tüfenlichen. 75. schied. 76. Absatz. 78. besser Und nicht w. 82. wiszt. 86. 94. tunkt. 89. her. 91. Und sprach stekt hier, wie öfter, als aufserhalb der Reimzeile. 400. herberg. 3. dört. 7. wib. 11. \*besser unde. 13. 14. solt: wolt. 18. irikait. 20. Ald. 21. her. 22. trüw. 24. ez. 28. Ain. 29. 30. gang: lang. 31. ins har. Nach 33. oder 34. fehlt etwas, die Vorberereitung, u. Ankunft des Mannes. 37. wänt. 41. wang. 45. schuld. 49. 50. trüw: nüw. 51. bescheck nimer. 50. sint. 54. umb. 56. nimer. 57. zornes. 59. fügt dü guf. 60. valsch. 63. husz. 64. frow. 65. umb. 66. selbes. 67. zoch. 68. arm. 70. schön v. schend: phend. 74. frowen. \*besser niht. 79. 70. send: end.

### X. Die halbe Birn.

Handschriften: Straßburger Sammlung (St.) 23. Wiener Sammlung (W.) 14; Insbrucker Abschrift (I.) 12. Löffbergs Liedersaal (L.) CXCI.

Ueberschrift: Dis ist von der bir St. Der ritter mit der halben piren W. Von dem ritter mit der halben pirn I. 2. ichz L. ime St. 3. hatte St. (öfter). het e. minnecl. L. 4. ain t. d. ir l. L. (besser). 4. 92. dohter St. 5. wünsche St, wunsch L. 7. Folliklich ers. L. möhte St. 8. frowen kunte L. 9. jahent St, sprachent — des b. L. 10. Si kont sich wollg. L. 11. wunnërliche (aus wunderliche gebesaert) St. Zu ainer minneclichen magt: behagt L. 12. Daz an L. 13. Do — sü (öfter, für alle Fälle) St. vol L. 14. Mangan ritter L. 15. Si w. versait in a. L. 16. Daz w. also. I. 17. \*lies dur ir St.

durch L. 19. Der si haben wölt: gölt L. 20. er si era. L. 21. In ainem L. turney: mey St. L. 22. Als d. vil l. L. 23. siner L. wunnen St. kéme: néme St, kam: nam L. 24. Wer L. 26. Vor der L. 27. der turnay L. 28. Der solt werden L. 29. Gen der liechten s. L. 30. mére St. már erhalten w. L. 31. die köment L. 32—34. Der ritterschaft w. Namen da by w. g. E. r. so vermezen L. 33. do St. 36. Und hett durch hoche minne L. 37. Gev. m. turnay L. 38. blüt — grúnez zway L. 39. tágenden: júgenden St, tugent: jugent L. 40. 41. hett in siner j. Der prisz so v. L. Unde St. 42. 43. Das er d. d. schönen m. Wölt riten z. L. túrnege: lege St, turnay: lay L. 44. vil vnerzagt l. L. 45. Do L. 46. grún als L. 47. Der w. itel newür: gehúr L. 48. Den v. d. [vil] L. 49. Ze ainem stoltzen w. L. 50. Mit im ain ritterlicher zock Kam aldar geritten Mit klüglichen sitten L. 51. Sin sper daz er v. L. 52. do St. Wen er damit r. L. 53. muost im sicherhait L. 54. kont vil w. sprechen (: jehen) L. 55. konigin L. 56. Gedacht in irem sinn L. 57. D. w. mócht der L. 58. ellent St. w. im dick L. 59. Gen mangel vryen L. 60. wart L. 61. Die — ellenh. L. 62. ors u. das tant L. 63. Wol gestozen L. 64. [daz] L. 65. Warten vff in vast: gast L. 66. Wan — ainem L. 67. Dez L. 68. manl. L. 69. frówet sich dú schöne magt: sagt L. 70. spisen St. 72. folgt unmittelbar auf 70, u. für 71; Als si wol solt behagen L. 71. súllent St. 72. Des St. 73. unde St. 74. geselle L. 75. jungt trug man ain tracht L. 76. Der besten birn so ich spúr L. 77. rich: gelich L. 78. men St. Man taitt vil g. L. 79. Ze z. — ain L. 80. \*ergänzt L: Dar nách só wart ein klein(e). 81. Das für g. L. 82. \*lies Daz St. Als man dick m. sch. L. 83. richez L. 84. hórent St. (kann auch bestehen). merket w. dú L. 85. Bire L. 86. gepürtlicher L. [87. 88.] L. iungfrowe St. 89 Der vil vnerdacht L. heilt St. 90. Schrotete dú birn L. 91. sinen St. ainem nam er sin m. L. 92. im L. 93. dóhter: enmóhter L. 94. Er n. gebiten m. L. 95. Bitze — schöne besnitte: sitte St. B. er dú birn hett besnitten L. 96. schob n. fraisigen sitten L. 97. Unde St. Dú birn halb in sinen L. (\*besser die bir halb, oder bir zu streichen und sinen zu lesen). 98. Er l. zu der selben st. Hin daz ander tail Im ze grozzem vnhail L. 99. iunfrowe St. 100. Ir muezint w. L. 1. Als L. [3—6.] L. 3. 7. schafeliars St. 5. Halber St. 7. Za ha geuatter u. L. 8. \*halben (besser) biren L. [9—12.] L. 12. unde St. 13. \*besser halben. Vnd si vnbeschelt asz L. 14. Der wás hoff L. 15. Wie wol L. 16. unde St. \*[ouch] L. (bessser). 17. im d. konigin L. 18. Der St. Er w. dick scham L. 19.

[den] L. 120. enwuste St. enwest w. er g. Als waz er tun solt Vnd ob er dannen wolt L. 21. Wider er dannen v. L. 22. *Tür er sich versw.* L. 24. wolt s. entw. L. 25. unde St. 26. Bitz St, B. das L. 27. \*lies in für er. bescholten L. hette St. 28. hete St. 28—30. Vmb sin mizzetett Er hett ain k. so stett Der phlag guoter rett L. 30. Unde St. 32. her zu im glich L. 33. ain L. heisl. St. 34. Do St. 35. Wie er ir v. L. 36. Dâ in so besch. L. 37. Vmb also L. kleinen St. 38. her L. 39. knob L. 40. Herre nu vernement mich L. (*wiederholt* 138). 40. 41. úch St. L. (*meist*). [41. 42.] L. verandern St. 43. Ir w. — ainem L. 44. Vnd l. — ob L. 45. Vuer h. ab L. 45. 52. g'we St. 46. Vnd claidir dú vch torl. z. L. [47—50.] L. 51. 52. Vnd entwilden vwer g. Mit a. vnd vwer v. L. 51. und St. 53. als dú e. L. 54. Vnd ain k. als L. 55. 56. N. in die hant ze ainem stab So sint ir ain vil tumber k. L. 57. Vnd l. L. disch St. 58. sy wilt prát o. L. 59. werfent als dar L. 60. Sprech iem. icht da L. do St. (\*lies dá). 61. geboosz: gestosz L. 63. konigin: sin L. 64. icht L. [65—74.] L. 66. \*lies antwürtent. 70. Do St. \*lies stæteklliche. 73. kommet St. 75. vil drat: rat L. 76. sinem L. 77. 78. gesnitten: siffen St. \*lies tœrllichem. Vnd hiez im gewinnen Nach torlichen sinnen L. 79. 80. Claidir v. ainem toren Sich swartzn — moren Vnd daz clait sniden Von semit vnd siden L. 80. eine St. 81. D. ez im ab L. 82. Den — in L. 83. mitte St. mit schied er v. L. 84. Ez wãrent vrowen oder L. 85. Sahent St. Lachent in an v. e. gieeh L. 86. gen. d. burg L. [87. 88.] L. gehútze: crúze St. (\*lies gehiúze). 89. 90. Ain tail sprachent dú lût Her got behút vns hût L. Rieffent St. 91. Waz br. den t. in daz L. 92. machtent St. tribent ab im iren L. 93. tribent St, hetten — iren L. 94. Do St. kam der L. 95. dem t. w. gemaz L. 96. 97. wesen daz Ducht sy hert gemenlich L. 98. vast — vmb L. 99. 200. folgen nach 202: Er sl. in grozze búlen Mit sinen h. knúlen L. 1. Die knaben im nach l. L. do St. 2. Sy vast vff in r. L. 3. muestent St. 3. 4. Daz muost man allez h. v. g. Als man noch dick tuot L. 5. [Wan] L. 6. dulden L. 8. Vor ainem schonen p. L. 9. 10. Do St. maget innen — lait L. [11. 12.] L. 13. 14. Ob das mineclliche kint Tett kain ding daz ir mizziempt L. 15. 16. Da mit der snúdelingen Ze l. mócht L. 17. 18. do: wo St. 17. folgt hinter: Mit sochtanen sachen sa (für 18.) L. 19. Das zoch sich bisz ze ainer L. 20. vil für so L. [21. 22.] L. 21. irre St. 22. Unde St. 23. Sasz by e. v. L. 24. manger L. 26. alters etteine St. 28. Unde St. 25—28. Wart sy da gemain Vnder den megden ain Dâ wer gern vûr das tor

Gewesen daz sy sich da vor L. 229. D. w. hett benomen L. 30. Do — den St. sach si den selben komen L. 31. der tor solt L. 32. rief St. luoff si *hin* w. St. 33. Unde s. irre St. sait der L. 34. Daz da d. tor L. 36. *sin* wir L. 37. 38. Al gemaincklich hie Sp. dü minneclich ye L. 39. Nu bringen mir d. toren L. 40. taltung St. m. mit mir schoren L. 41. Hie v. in L. 42. Der vil u. L. 43. 44. Do sp. e. alte k. rach Nain frow lant in mit gemach Er ist ain tor ain affen Vnd ist gar vngheschaffen L. 45. umb L. 46. [so v.] L. 47. Unde St. Er sy recht gespäch L. 48. gern säch L. 49. Da L. gebitten: ritten. St. L. 50. vröwtin en w. sritten L. *Hierauf ergänzt L.* Vnd namen den toren an dü hant Sy fuerten in sa ze hant. 51. 52. Enschwischen in vil drat In aine kemenat L. 53. Zu ainem guoten v. L. 54. warent St. Im was laider t. L. 55. Schuck vnd och lin w. L. 56. wol gevuegliche zu lesen. Er vorchtlich nacket st. L. 57. Wann er der bruch i. L. 58. *Das s. langes L.* 59. Im h. L. 60. Vnd was gar u. L. [61 — 68.] L, *wo dafür:* Er saz in dem schalle Vnder den frowen alle. 62. sinnen St. 69—72. Do wuochs an dem gebure Sin groz nature Sich schier het erzaiget Vnd sich also eraiget L. öigen: erzöigen St. 73. In sinem L. 74. vor für è. L. 75. s. kranpf St, gerumpffen L. 76. stuont gericht L. 77. *\*ties finre St.* Nach allez sinez hercen g. L. 78. gerecktem L. (*besser*). 79. 86. Des w. dü konigin Gehezt von V. der minn L. 81. Begiengent St, Si gieng L. 85. 86. ailfft v. stuont enbor Ir wart kunt daz ir da vor Nie was beschechen Si begunt vast dar sechen L. 87. Unde St. l. snellecllich L. 89. nider: wider L. 90. Do St. warent St. L. 91. e. da ges. L. 92. erkant L. *Hierauf:* Denn die andern alle Sy giengent an schalle In ain kemenate Stil vnd gedrate L. 93. Da L. 94. Der d. r. w. ir l. L. 96. [z. ir] L. 97. Du lasz L. 98. Wann — dick L. 99. heinl. St. Zu vil haimlicher sache L. 300. H. m. d. i. icht geswache L. 1. An dem k. — duld L, tulde St. 2. dez t. schuld L. 3. Brinn — ser: er L. 4. baydez L. unde St. 5. H. vff d. wag L. 6. Ob m. wilt n. erg. L. 7. bille L. 8. *\*ties* algetelle St. Frowe v. ställe L. 9. [der] L. 11. 12. Vor d. minn gelust Syd s. ir akust L. 13. mag entr. L. 14. schon L. 15. [W.] L. 16. mag tr. L. 17. smucke: enzucke L. 19. 20. Dü vch v. — kunt Daz — wurd gesunt L. 21. s. ir u. L. 22. aller L. 23. bet. L. 24. gesichet n. geh. L. 25. 26. stumbe Dez lachet d. vil tumbe L. 27. 28. vergaz Waz sy allez zu ir L. 29. 30. [W.] — sy also afft Da sy also in in gafft L. 31. Daz dü L. 32. hant L. 33. Unde St. 33. 34. Si fuert in zu ir bett Schier

— hett. *L.* 336. mir *L.* 37. Nu *L.* 38. egel rampff *L.*  
 krampf *St.* 39. Nahe zu *L.* 41. koniginen böschcit *L.* 42.  
 vch vor ist *L.* do *St.* 43. 44. Das — gern geschant Da  
 von er sin namen vant *L.* 45. 46. *umgekehrt*: Si l. —  
 Do — wolt *L.* 47. minnelichen *L.* 48. 50. Unde *St.*  
 [U.] -senelichen *L.* 49. Do *L.* 50. minne *L.* 51. schonen  
 frowen sanft *L.* tüt *St.* *L.* 52. frow *L.* enstünt *St.*, ent-  
 stut *L.*, fährt fort: Daz er stille wolt ligen Do was ir  
 fröd gar ersigen. 53. [r.] *L.* küniges *St.* 54. din *L.* 55.  
 Ob — kainez *L.* 56. lasz din *L.* 57. [N.] *L.* 58. Ez  
*L.* 59. Gern sp. der frowen magt *L.* 60. dienst *St.*,  
 hilf sy — sagt *L.* 61. d. vngesuegen *L.* 62. iren *L.*  
 63. Unde trukete *St.* truckt zw. irü *L.* 64. [N.] *L.* do *St.*  
*L.* 65. hof *L.* 66. Bitze *St.* das du frow *L.* 67. 68.  
 gericht Mit ainem grozzen sticht *L.* stüpfete *St.* 69. Dir  
*L.* ties kam *St.* *L.* vail: hinter tail *L.* 71. wider *L.* 72.  
 [er] begund *L.* 73. Do w. dü fröd *L.* 74. Dez wart d.  
 selb *L.* 76. \*ties ez für er *L.* *St.* zit *L.* 77. ir fröd sollt  
 s. *L.* 78. schöne *St.* er si l. *L.* 79. guotez an: getan  
*L.* 81. Stupfa *St.* \*beser Stipfa. Stupf in stupf in l. *L.*  
 82. din *L.* wiplich *L.* *St.* 84. regt — tor *L.* 86. jungfrowe  
*St.* 85. 86. Der frowen dirn gewert Dú vr. wez si gert  
*L.* 87. 88. kupfete Si stupfet u. stüpfete *St.* mant si das  
 si stupfte Si stach si bupfte *L.* 89. Minne? 89—91. Bisz  
 er si ze wib gewan *L.* 92. torecht *L.* 93. 94. zogen —  
 ballast Morgen — brachst *L.* 95. 96. s. dan Hin zu si-  
 nem d. man *L.* 97. Unde *St.* sagt sinem *L.* 98. vil r.  
*L.* 99. im *L.* 400. türe *St.* Vil tür er do *L.* 1. ain  
 sáldtliche *L.* 2. gebitten *St.* lenger da gebütet *L.* 3. b.  
 w. dar g. *L.* 4. im w. gewaschen u. gezwagen *L.* 5.  
 rome — schimbele *St.* ram u. v. schimel *L.* 6. lobet g.  
 vom himel *L.* 7. ime *St.* also w. *L.* 8. sait s. knecht  
*L.* sime *St.* 9. 10. helff M. hart grozzer gelff *L.* 11.  
 knecht *L.* 12. nun vernimme *L.* 13. Rittent *L.* 14.  
 [jung] *L.* frowe *St.* 15. unde *St.* schilt — helm *L.* 16.  
 in den melm *L.* 18. Si r. eck d. E. 19. bim *L.* 20.  
 Do *St.* Do ruoft — zwirn *L.* 21. Stupfe *St.* Stupfi frow  
*L.* 22. din *L.* wiplich *St.* *L.* Nach 23. wiederholt *L.*:  
 Do (meint So) regt aber der tore sich (384. 444.) 24 Sa  
 ze h. verstet si dich *L.*, mit dem Zusatze: Vnd gedencket  
 wider sich. 27. Do *St.* ir *L.* 28. setz *L.* *St.* 29. Baidú  
 g. vnd *L.* 28. minnelich *L.* 29. m. mer beschry *L.*  
 32. dannen — fry *L.* 33. in *L.* 34. fro nu a. sch. *L.*  
 35. 40. schafaliers — heilt *St.* Hie ze lait vart der b. *L.*  
 36. birn vnbesch. *L.* 37. Halber *St.* Halb in sinen *L.*  
 38. n. hofzucht *L.* 39. Do *St.* 40. Hie ze lait der vnge-  
 fugt *L.* 41. Stupf *St.* Stupffe frow *L.* 42. din wiplich  
*L.* 44. regt *L.* 45. si d. mer v. *L.* 46. sreck — hertz

quam L. 447. si v. n. geuallen L. 48. denn L. 49. [Und] L. 51. Frow L. 52. sint St. Das w. ze schant s. k. L. 53. vch hett L. 54. ist L. 55. do St. besch. L. 56. Der h. vch wol v. L. 57. ittwis St. Der vnuerschulte ritter wis L. 58. Daz w. frow ye L. 59. 60. verkehrt: er da von ze sp. w. Der bösen schimpf L. schinphes nüt St. 62. ritter — beslaffen L. 63. heizzent bes. L. 65. Baidü lib vnd L. 66. [Und] L. 67. ainem ekel. L. 68. Br. in m. liebi äran L. 69. vch ze wib hab: ab L. 71. Do mitte St. mit L. 72. Do zu d. L. 73. [do] L. 74. Baidü lüt L. vnd L. St. 75. im L. 76. hett er ain wenig L. 77. Dä vr. gemant ir böser L. 78. d. selbe gel. L. 79. im — [dä] bes. L. do St. 80. stupffet L. stunpfe St. 82. von w. i. vch r. L. 84. den willen L. 85. 86. gezême: néme St. Der v. frowen w. gezâm Das si dar an e. b. nám L. 87. 88. By d. konigin Dä b. dâ minn L. 88. die St. 89. ir öigete St. dâ liste taiget L. 90. Do mitte sú irzöigete St. mit sy erzöget L. 91. Irem man d. l. L. (besser). 94. igtich m. m. L. 96. siner tugent L. tugende St. 97. 98. berichtigt u. ergänz L: Von jr vnminnechich verloz Ain spächen list er im erkosz Wie er daz vergulte Als si an im verschulte Dez was si im nit lang vor Wâr er nit w. c. t. 99. wer: minner L. 500. Sin St. | Ain igtich m. L. (lies minnære St.) 1. [Der] — ding: ling L. 2. im L. 3. [ouch] L. 4. Vmb ain claim mistat L. 5. Wurt St. 6. Vnd e. frow L. \*lies erwendet L. St. 7. Dez guoten L. 8. Wurzburg St. wirtzburg mai-ster k. L. 9. Hat vns daz v. L. 10. lasz u. w. besch. L.

## XI. Das Herz.

Handschriften: Straßburger Sammlung (St.) 2. Heidelberger Sammlung (H.) 193, womit eine andere Hand beginnt; Calocsaer Abschrift (C.) 183 (im Verzeichnis aber mit 182), H. 104 (hier XXIII) ausgeschnitten. Wiener Sammlung (W.) 3; Innsbrucker Abschrift (I.) 3. Lufsbergs Liederaal (L.) CXXXIII. Der Klara Hätalerin Liederbuch (K.) II, 23.

Ueberschrift: Dise mére mahte meister gotfrit von strazburg vñ seit von der minnen St. | Das ist das hertz-  
mére. W. daz ist daz herzs märe I. Der hertz spruch K.  
Ditz mer ist daz herze genant vnt tut triwe vns bekant H.  
Diz ist von den herzen do von liden zwei geliben smerzen C.

1. prüwe in minen sinnen H. prüf L. K. minem L.  
meines hertzen synn: mynn K. 2. hiterl. St. iavterliches  
minnen H. 3. welte St, welt L. K. i. so wild: pild K.  
4. v. sol man L. Der umbe so süllent b. St. [so] H. Hieran  
so mügen b. K. 5. [Ir — ir] St. L. 6. disê meren St.  
spruch K. 7. Was vns v. H. Als vns v. g. tugent L. 8.  
bringt L. Das b. n. die weiszheit K. Vnd ouch von rechter  
warheit H. 9. götfrid K. Von wierzburch m. Conrat H.

10. Wer *L.* minnen *phat H.* Der worcht als ain haubtschmid Alles sein geticht in güt Wer ye der minn müt *K.* 11. eben *H. L.* E. gesetzet *H.* Der setz weislich *s. K.* 12. D. der [be n.] *L.* er dester gerner h. *H. Wissent d. er h. K.* 13. Beide *s. H.* 14. hertz l. *L.* herzenlichen *H.*, minne(n)lichen *K. St.* 15. Die e waren *H.* Von den was sich g. *L.* Wem die säld möcht bes. *K.* 16. Das si sich *St.* Das er s. möcht u. *K.* Da sy sich halten vnd s. *L.* 17. minnecl. *K. L.*, innercl. *H.* 18. red *L. K.* dann l. *L.* 19. Der m. [ierner] *K.* immer *H.* dester *H. K.* Ir m. ainer dez dar b. *L.* 20. Wer *H. K. L.* mynn *K.* ettesw. *H.*, ettw. *K. L.* 22. umb *K. L.* Durch das so w. *H.* 23. dise *St.* stoltze *H.* Wie i. dises m. *K.* 24. red *K. L.* 25. kiesen *H. L.* dauon mynnen *K.* 26. minnen *St.*, werlde *H.* Merck wer zu der m. *K.* 27. u. die r. *H. L.* 28. Sol *H.* aller *L.* [27. 28.] *K.* 30. H. üb l. *L.* hetten(t) *K. L. St.* 31. [so] *St.* verw. *St. K.* erw. *L.* 32. ir teip u. *H. K.* [ir] l. *K.* 33. w. gehaissen g. *L.*, w. gentzlichen g. *H. W.* e. d. worden g. *K.* 34. Waz *L. H. K.* vr. ie gew. *H.* 35. was *H. L. K.* 36. jüngst *L.*, letst *K.* 37. W. baiden lieb l. *K.* e. beider: teider *H.* 39. also *St.* geweldik: valdik *H.* 40. [vil] *St.* Si was so m. *L.*, Vnd so m. *K.* 41. irs *H.* mahten herze *St.* Si hetten beide sm. *L.* Chomen in ir hertz *K.* 42. irn *H.* Mit dencken vnd in h. *L.* Dauon grosser schmerz *K.* 43. m. süsse *L.* 44. hette *St.*, hat *L.* Die si b. *H.* 43. 44. In baiden ward bechant Als ich die aubentewr vandt Wann die stark mynne Hett in irs hertzen grymme *K.* 45. irem feuwer *H. K.* 46. alz *L.* [gar] *H.* 47. M. irre — lichen *St.* minnecl. *K.*, wunickl. *L.* redelicher fruntschaft. 48. solche *St.* nimmer *H. K.* nymant *L.* mö(o)cht ir lieb (libes, fröde) k. *K. H. L.* 49. han *L.* worten w. vollen b. *H.* 50. In *St.* lüterlicher *St. L.* 51. Niemand *H. L. K.* kunde *St.*, konde *H.*, kont *L.* vol *K. L.*, vollen *H. K. n. v. K.* 52. gantzer trü *L.* Grösser triu (Gr. lieb) w. n. *K. H.* 53. m. un̄ ouch *St.* 54. D. sy zway an irem l. *K.* o. ir beider l. *St.* Als von ir beider l. *H.* 55. Dū z. *L.*, Baide *K.* samen(t) *K. L.* Die si zv samme *H.* 56. mochten *H.* 57. komen *St. L. K.* 56. 57. Vnd sy baide m. v. Ze samen mochten k. *K.* 58. Also d. *H. L.* [zuo] *H. K.* minne *L. K.* d. gerenden m. *K.* 59. Ir gernden w. (minne) *H. L.*, Mitainander *K.* mochten *L.*, mochte *H.* 60. schone w. w. *H.* Die schön frau w. *L.* 61. Hatte *H. L.*, Hette *St.*, Hett *K.* einen *H. L. K.* [werden] *H. K.* zu der *K.* zu rechter *H.* 62. geschach *H.* irne *St.* irem h. wee *K.* 61. 62. man: Also daz ich sagen kan D. w. ir hertze d. we Von dem man den sy hett ze e. *L.* 63. W. si schon *L.* Wen si w. also b. *H.* Das sy



so ser w. K. 64. d. herre g. St. L. So (Vnd) d. d. werde  
r. H. K. 65. Nit K. möhte St, mocht L. K. An ir nicht  
(nie) m. H. L. 66. Sines H. L. K. [wunden] L. K. 67.  
Der K. irre St. minnen St. L. was H. L. 68. ime St,  
ir K, in L. [ditü] K. [von] in ir liten H. gelitten K. ver-  
mitten L. 69. strengen L. w. im e. H. engesl. St, angstl.  
L, vngel. K. 70. irer K, irre St. minnen St. H, liebe  
H, lieb K. minnencl. St. H. 71. Begonde H, Begund  
L. K. [al] K. vaste St. L. keln L. 72. [er] St. 72. 73.  
den p. nicht v. m. H. er es nit mocht v. V. irem eeman  
K. vor ieman L. möhte v. ir lange St. 74. dan L. K.  
Er rait zu ir hin vnd d. K. Zü gienc er genge St. 75.  
Rait L. wanne St, wenn L. H. möhte St. Vnd ye als  
das möcht ges. K. 76. [do] H. do mitte (da mit) ir St.  
L. So t. er ir K. 78. Do — iüngest ime St. [im] L. K.  
79. d. sy K. beswerte St. 80. vr. der h. H, vr. man L.  
K. m. nan hertt., beschwärt K. Vnde sú do nach bew.  
St. 81. starker St. L. hüt K. L. [ir] K. 82. lange bitz  
er (daz er) St. L. Bis er zü letst l. K. 83. irn St. ge-  
bärd L. K. gebaren innen wart H. 84. [si] L. der svzzen  
minnen zart H. D. sich d. lieb ymer g. K. 85. Hatte  
in iren H. Hette in ira St. Hett K. Si hat L. 86. [Und]  
St. K. Da von si H. müstent St, müsent L. 87. Noch  
H. 88. Das w. do L. geschach H. 89. Dem St. L. 90.  
gedacht H. L. s. selben so H. 87—90. B. n. e. a. da Der  
frawen man d. also K. 91. Vnde h. H, Hüt L. miner  
vrouen H. 92. ogen L. licht H. L. K. sicht K. 93. her  
H. L. Ain ding d. m. g. K. 94. Wen H. Vnd m. vil  
schanden K. 95. An — edelen H. e. w. L. Also gedacht  
der elich m. K. 96. Zwar H. K. ab ichz behuten H.  
Das wend ich ob ichs v. L. 97. bring(e) sy vz siner L.  
K. H. 98. Hin ü. K. d. w. leber m. H. 99. zwar St. L,  
vil gerne H. So w. i. m. i. v. K. 100. Ob i. L. si mug  
H. i. mich b. K. 1. [V. i.] H. bitze St. 2. gewenket St.  
1—3. Vnd von ir wend sin hertze gar Vnd si von jm das  
er zwar D. m. v. ir L. 3 hinter 4. Daz dem siechen man  
gen. St. 4. hort s. ez zäm (: genäm) L. 1—4. Müg vnd  
sy von im Wann ich michs angenym So wirt die lieb ge-  
schaiden Völliglich von in baiden K. 5. würde St. Ain  
l. vnges. l. L. Vnd wirt villeicht darus ain l. K. 6. Der  
St. So lieb m. gantzer St. K. 7. ime besch. würde St.  
werd geschaidet L. 8. Durch daz H. i. gern(e) m. ir var  
L. H. 7. 8. Die leng wirt gespartt Nun w. i. faren dise  
fart K. 9. frone L. gottes St. vnsers herren K. 10. Bitze  
St, Bisz L. K. [gar] K. 11. Verholn l. L. minne d. nv  
t. H. 12. v. w. r. g. L. Gen d. r. g. K. Gein ir der r.  
so g. H. 13. Also K. wart er des in e. H. 14. Wie —  
lieben K. 15. holtschaft wolt erl. L, fruntschaft wurd

K. 116. nimmer H. doch mit g. K. 16. 17. minne d. g. Nimmer m. L. Möhten St. 17. D. u. satzt K. 18. 19. Atsus bet er s. s. Gewalt d. H. Wie K. 20. Vil gerne H, gar schier K, Och L. 21. schone L, gük K. 22. [Unde St.] H. L. K. [daz] L. Da des iener b. H. 23. 24. umgekehrt St. 23. noch irre St. süzzen H. ir m. ser K. Das er n. ir m. L. 24. Da H. K. L. mütreiche K, riche mude H. w. sin m. dez jnnan L. 25. Vil s. H. Vnd wart d. L. 26. vor ir H. gedr. L. er pald vnd tralt K. trate St. 27. wolde v. H. L. Selb w. K. varen St. K. 28. davcht H. K, dunckte L. des St, wie K. 29. Do St, Hie K. Da hindan t. L. 30. s. nicht v. H. er das verlege L. 32. Wan d. sözzen H, D. strengen St. K. minnen St. L. 33. [Diu] St. H. betw. v. L. so ser(e) K. H. 34. rain w. K. 35. [den] L. [gr.] K. In d. t. wolde v. H. 36. Der St. vmb wolt er n. L. Vnd doch d. vmb. n. H. lenger H. L. Er sprach got müsz mich bewaren K. 37. noch St. Wolde der wunde s. H. Ich wil n. ir an die v. K. 38. [Und] H. L. K. Da H. K. daz St. L. Do er d. L. im H, in L. innen H. L. d. die frau nam w. K. 38. steht in L. voran, und darauf, anstatt 37: Das sy wolten faren hart. 39. svzzen tygenden H, säld vnd tygent K. 40. [Da H.] K. minnencl. St, ketml. H, taugenl. K. 39. 40. Do wolt er sin verblichen Nach der tugentl. L. 41. [vil] K. 42. [vnde H.] St. Sp. vr. höre l. l. L. Sp. vr. l. dan mein l. K. M. her L. Meinem m. i. ze synn k. K. 44. Als — [wol] H. L. K. selbs. K. gen. L. 45. füren K. vor H. 46. volg lieber herre K. 47. diner H. L. K. h. werden a. L, höchstem tugent a. K. 48. \*lies erwende. Selbe erwenden H. wend mir K, wo 48 vor 47 steht. 49. Wann all mein trost an dir l. K. 50. mer(e) br. L. K. H. 51. atters ein(e) L. H. eine St. hin ü. H. V. vor mir ü. K. 52. Durch d. H. L. K. er L, mein man K. at hi H. 53. Wanne swen St. Vnd wenn L. Swen — vernomen: kómen H. 54. [im] St, mir H. [53. 54.] K. 55. bet. er [al h.] H. L. so sa ze H. (so scheint aus zv gebefsert, oder Ansatz zu sa). Er bel. h. K. 56. Unde wurt d. a. won St. arkw. H. K. ist an dem wan L. [57–64.] H. er h. wider K. vf L. 58. Vnd g. auch w. K. 59. 60. Wār an disem ding i. Des L. K. 61. Gen meiner frawen K. 62. So wār der r. K. 63. Wār L. V. d. l. nymer k. K. 64. Vnd w. i. z. K. wart St. vern. L. 65. Vnd w. sich L. gegen mir H. D. er hat vf vns gelait K. 66. O. las H. [daz] H. L. K. Es darff d. n. K, mit dem Zusatze: Ob vnser fart nit wendig wirt Die fart vns baiden fräden pirt Beleiben aber wir So bedarff nit laid wesen dir. 67. Ob L. Belib ein w. durch mich d. H. 70. Bitze St. disz L. [hie] dise H. 71. Die — fligent H. in dem K. 72. har St. hat her H. Als

d. dan hat w. g. K. 171. D. r. vnd der s. H., D. edel s. r. L. v. lieb Jhesu K. 72. bestu St. sam mir L, mit mir K. b. mich zu aller H. 73. Nach dinem H. destor H. L. K. 74. So m. H. men St. [nu] St. L. [gar] L. So die welt vsz r. K. 75. Was m. der m. von H. man ietz von u. s. von u. L. 76. svzzen H gotte St, got L. Ach g. nun s. dir g. K. 77. den St. 78. N. eine m. H. 77. 78. du nit sollt b. m. s. Ymer n. d. w. d. K. 79. Und — miner H. L. 80. G. zu mir liebes bälli h. L. 79. 80. i. nach meines hertzen gir Nit ymer mag gesein by dir K. 81. Unde St. nim hin das H. Nym v. m. das K. 82. nit salt tv — din H. 83. zu atten st. K. 84. Do mitte St. mit L. K. Vnd wie i. H. b. i. L, i. gang K. 85. Wen H, Als K. [nüt St.] K. an s. St. K. 86. [Wan] L. zwar St. L. was m. doch bes. L. Was m. halt da von g. H, Grosz trauren m. d. v. g. K. 87. So m. i. L. Mein trost will sich sencken K. 88. [diu] L. K. tüt K. schencken H. K. 89. Sorg K. mines H. K. 90. No gip h. herre H. m. lieb L. Nun peßtt m. lieb deinen K. 91. Einen (Dinen) s. frevndes k. H. L. Mit ainem vr. k. K. 92. Vnd H. L. tu doch herre a. H. Tü d. meinen willen sus K. 93. Als H. L. K. hab K. 94. G. vr. sp. er H. K. L. fro L. 95. Vz H. K. trübtes K, trües L. 96. 97. Was L. K. tu m. trüwen L. So l. i. geren K. Ich leiste gerne — welt H. 98. bin — nach (an) euch K. L. so sere — verselt H. [99—206] K. 99. H. leip (l. m.) u. s. H. L. unde St. H. 200. üch St. H. L. 1. Ewigl. L. 2. [Nu] St. L. last H. uwern u. enphon (: ton) St. 4. wizzet H. 5. [N. üch St. H.] L. kymmer H. toln St. 6. [so g.] — verkoln B. so sere — verkoln H. 7. herz(e) L. H. unde St, u. auch H. 8. Die liebst L, Schonest H. Fraw schön ist all ewr scheid K. 9. [daz St.] K. grözzen H. Kan mir m. a. haben L. 10. trag K. lot m. H. [dem] L. K. Ich wolt m. trug m. e ze graben L. 11. E das m. das heil H. daz engelük L. [me] H. L. K. besch. L. 12. euch immer H, jr nimer L. mer (für me) H. L. K. [13. 14] K. mitte St. mit H. L. so giench H. 14. [da] L, do St. tribent St. L. (öfter so das Prät.) 15. ir zwē H. herten H. L. Mit iämer vnd mit l. K. 16. liebi L, lieben K. 17. erweitert L: Sch. s. mit lait Vff min trü vnd ayd Do hub sich grosser marter. Anders erweitert K. diese Stelle: Zway hertzen zwungen in ain Den ritter vnd die fraw rain Die lieb ir hertz durch schnaid Mit trauren vnd mit laid Schieden sy sich an der stund: mund. 18. zugen s. H. [do] L. 20. Den St. H. Me den [ich] L. Mer dann K. 21. Ich üch L. beschaiden L. K. 22. wettl. St. L, wträtcl. K. 23. So l. K. vrede H. 24. süsser mündel L. wenglen liecht vnd rot K. 25. sa(e)ufter küsse L. K. Sezzer küsse H.

226. *Hic* mit *H*, *Das* *K.* verw. *H.* *K.* *L.* 27. fröd *L.* 28.  
 karte *H.* kert (*schied*) *da* b. *L.* *K.* 29. [M. j.] *K.* 30. [da]  
*L.* *H.* *K.* *do* *St.* 31. *Do* *St.* *Darynn* w. er *K.* *jn* *L.* 32.  
 hatte *H.*, hette *St.*, hett *L.* d. *vil* w. *H.* *Vnd* er s. d. b.  
*K.* 34. mer *L.* nimmer *H.* *K.* 35. *Freudenh.* *H.* *L.*,  
*Frädenreich* *K.* 36. *gefüget ez* (*füget*) *im* *dan* *H.* *K.* *füg*  
*ez* *den* *L.* 37. er *wider* *goeme* *H.* 38. *Unde* *St.* *ett(e)*, *es*  
*waz* *L.* *K.*, *St.* *H.* 39. *liebsten* *K.* 40. *herzenl.* *H.*,  
*hertzliche* *L.*; *K.* *Nach* *der* s. *K.* 41. *So* st. u. *also* b.  
*H.* *strenger* u. b. *L.* *Was* st. u. o. b. *K.* 42. *jung* *keck*  
*r.* *K.* 43. *Begonde* *sere* t. *H.*, *Begund* *ser* (s. *nach* *ir*).  
*K.* *L.* 44. [in] — *verm.* *K.* 45. *iämerlichen* *ruwen*: *nawen*  
*St.* *senecl.* *H.* *In* *clägl.* *K.* [45] *L.* 46. s. *ward* n. *K.*  
*nüwen* *Nach* *ir* *minne* *träwen* *L.* [47—58] *K.* [47. 48]  
*L.* 48. *durtelt.* *St.* 49. *Äffenl.* *Sä* *offenlichen* *H.* 50.  
*Das* *H.* *liebe* *H.* *L.* 52. *Unde* *St.* *H.* *wonnet* *L.* *stetlik-*  
*lichen* *H.* *L.* 53. *trützen* s. *este*: *veste* *L.* 54. *sant* *L.*  
*Besax* er *durch* si v. *H.* 55. *Unde* *St.* *Dea* w. s. *not* *also*  
*st.* *H.* 56. *ime* *St.* 57. *Trang* *St.* *L.* *bitz* *St.*, *vntz* *L.* *in*  
*H.*, *vff* *L.* *selen* *St.* 58. [vil] *L.* w. *so* *sere* s. *H.* 59. *Unde*  
*St.* *innencl.* *H.*, *jnickl.* *L.* *In* *iämerlicher* *K.* 60. *senent*  
*K.*, *minne* *L.* *marl(e)* *rere* *L.* *K.* *H.* 61. *Rüff* *K.* *Sp.* er  
*L.* *manger* *H.* 62. *Vz* *H.* *K.* *süzfenden* *St.*, *senfstem* *L.*  
 63. *Ach* g. *K.* *geeret* *St.* *L.* *K.*, [r.] *K.* *schone* *H.* 64.  
*leben* *H.* *L.* *K.* [der] *K.* *svzzer* *H.* *K.* u. *ir* l. *L.* 65.  
*töt* *so* *hertzlich* *K.* *herzekliche* *St.* *so* *strenger* *note* p.  
*H.* 66. *Da* *dü* *L.* [vie] *H.* *L.* \* *ties* v. *liebe* *vr.* *St.* *H.* *L.*  
*Ach* *liebste* *vr.* *K.* 67. *lebi* *L.* *hat* *so* *gar* *mit* m. *K.* 68.  
*Des* b. *todes* *K.* [69. 70] *K.* *in* *min* h. *St.* *kan* *H.* 71.  
*svzzer* l. *H.* *Mir* *ir* *schoner* (*ir* *rainner*) l. (*ge*)*geben* *L.* *K.*  
 72. *Wu* *H.* *K.* *si* *mir* *tr.* *H.* n. *tr.* (*mir*) *K.* *L.* 73. *endec*  
*(ewig)*lichen *H.* *L.* *muaz* i. *sicher* *ligen* l. *K.* 74. *Mit* *H.*  
*daer* *L.* *klagenden* *herzen* *H.*, *clagendez* *herze* *L.* *der*  
*clag* *vnd* *in* *der* n. *K.* 75. *So* er *L.* *So* *lag* *der* *ritter* a.  
*K.* 76. [Unde *St.*] *L.* [77—80] *H.* *K.* *Bitze* *St.* *jüngst*  
*L.* 78. *In* *sa* *sender* *siechait* *L.* 79. *möhte* *St.* 80. *grimmes*  
*leit* *L.* 81. *Bis* d. *K.* m. *ozen* an *H.* [wol] *K.* *im* *H.* *L.*  
*K.* 82. *taugenlich* *H.*, *täglich* *L.* *K.* 83. *D.* *inner* (*iaent*)  
*halp* *sin* *herze* *H.* *L.* 84. *Vnd* (*Vntz*) *das* d. *H.* *L.*, *Da*  
*nun* d. *K.* *L.* *fügt* *hinzu* *Von* *jamer* *wolte* *sterben* *Vnd*  
*also* *verderben.* *Umständlicher* *noch* *fährt* *K.* *fort* *Was*  
*chomen* *vber* *mer* *Sein* *craft* *was* *on* *wer* *Geztlich* *von*  
*im* *chomen* *Er* *hett* *gar* *schier* *vernomen* *Das* *seiner* *frawen*  
*fart* *Erwandt* *vnd* *vermitteln* *ward* *Von* *ires* *herren* *wegen*  
*Da* *nun* *der* *rain* *tegen.* 85. *laidigen* *K.* *Do* er s. *dez* v.  
*L.* 86. *Da* *von* *ze* st. *im* *K.* *ime* *zä* *sterbende* *St.* *sterbent*  
*L.*, *sterben* *H.* *K.* *besch.* *L.* 87. *Da* *H.* *Er* *sp.* *K.* *L.* *Er-*  
*weitert* *L.* *zu* *sinem* *knechte* *Nu* *thu* *mir* *so* *rechte.* 88.

Nu hör t. K. L. fügt hinzu: Sid ich nu musz da hin. 289. Wan i. enphinde H. I. versich mich des w. K. 90. Benamen d. i. st. H. i. st. mäszt vnd s. K. 91. D. min lieben H. Nach *miner* lieben L. [91—96] K. 92. Wen H. 93. Bitze St. 94. vmb L., vmmē H. hör L. waz H. L. 95. Wenn — *erstorben* L. *verforben* H. U. l. *an fröd e. L.*, U. *athie e. H.* 97. *vil minnencl. H.*, *vil ratne* K. 98. [So] K. uf sn. *minen* H. So *snid* mir u. *minem* L. 99. Unde St. n. *daruz* L. K. *Dar vz n. H.* 300. *Plutiges* u. *reuwen* H. vnd St. L. K. *reiczig* *gevar* K. 1. *danne* L. Vnd(e) *haisz es schon* (*vaste*) K. M. 2. *balsam(en)* L. K. H. 3. [Durch] L. K. 4. Hör K. 5. [Und] L. K. *frumme* St., *Früm* L. K. *lädlin* K., *lad* L. 6. unde H. u. *edelm* g. K. 7. *Darein* K. *todes* H. 8. *leg* K. L. *disz* L. *ringlin* K. 9. *trutin* L. 10. [So] L. *bi e. H.* L. Das d. z. *gesamet* s. K. 11. *Versl. H. L.* *verrigelt* H. K. 12. [So] b. *ez* L. K. *breunge* H. *versigelt* H., *besigelt* K. \* *Lies* *versigel(e)t: verrigel(e)t.* 13. *miner* H. L. K. *Vnd bring* *daz m. L.* M. *liebsten* vr. K. 14. [Durch] H. K. *sy daran* *müg* L. *besch. H.* 15. *durch* *sy* h. K. h. *durch* *sie* H. *hab* L. K. *erlitten: versnitten* St. L. K. 16. Unde St. Vnd *wie* H. L. *Wie* *mir* m. K. [si] L. 17. *edel(e)n* K. H. 18. So h. si H. *sogtan* s. L. 19. Unde St. *gute* H. *so gar* g. K. 20. [ir] L. 21. *Liget immer* an *irem* H. *in* *ir hertze süs* L. *Leit* *samir* an St. *Stättigs* *gang* zu h. K. [22] L. *Eruorschet* K. 23. *müsz* *Als* *ich* *von* *rechte* *sol* L. 24. *vmmē* H. 25. Unde St. *erfolle* *disz* g. L. 26. unde St. [u. d.] L. *vil* s. K. 27. *rewig* h. K. *ye* L. 28. M. *siner* h. H. K. *hilff* K. 29. *ruch* s. L. 30. [vil] L. [31. 32] K. 31. Unde *mäsze* St. *musz* d. [vil] L. 32. *Fröd* L. [ein] H. L. 33. *Von* *ir* m. i. St., *Wan* i. m. L. 34. M. *grimmen* *clagender* H. [dirre] *clagender* L. *herzen* H. L. 33. 34. In der *clag* vnd in der n. So lag der *ritter* t. K. [35. 36] H. L. K. 37. Vnd n. *also* s. K. 38. *vmmē* H., *vmb* L. K. 39. [vil] L. K. *jamerl. L.* *-lichen* H. L. K. 40. Vnd h. *im* *vz* s. L. *Den* *herren* *er* *vil* *schnaid* K., *wo* *dann*, *anstatt* 41. 42., *aus* 299—302 *wiederholt* *wird* Vnd *nam* *darus* *sein* *hertz* *gar* *Das* *was* *rewig* *geuor* *Er* *liesz* *es* *schon* *salben* *Mit* *palsam* *allethalben.* 41. *er* *sollet* *sins* *herren* d. L., *erfolte* s. *gebet: het* H. 42. *Als* *er* *in* [e] H. L. 43. *tete* H. und St. L. U. k. *da* *von* d. L., *Darnach* *schied* *er* *von* d. K. 44. *Als* H. L. K. *vrendenl. H. L.*, *vvrötlich* K. [45. 46.] H. 45. *seins* *herren* h. t. K. 46. *fürtz* L. *Daz* v. er K. *als* *er* *im* L. K. 47. *Her* *vbas* *wer* *wider* *zv* d. v. H. 48. *er* *sa* *uffen* *wuste* St. [u.] L. 47—53. *er* *u.* *w.* *D.* *vr.* *zu* *d.* *s.* *z.* K. [49. 50] H. D. *den* *lieben* *herren* s. *Lait* *er* *d.* L. 51. *der* *knecht* L. *vesten* St. *purge* *quam* H. 52. *Do* St. H.

lobesam H. 353. W. in d. L. 54. Do wider r. im H; Dó errait ja L. Des mals im engegen raitt K. 55. Ir wirt H. [en g.] L. Der frauen m. v. K. 56. wolt L. Also u. die St. Als u. die aventeuwer H. gibt St. H. L. Der bett sich darzu gericht K. 57. Do St. [1.] L. Vnd wolde habon (wolt h.) H. K. 59. seneliches H, stn clägl. L, täglich K. 60. Da in d. r. L. [do] — ers H. Der herre zu dem knecht sprach K. [61—68] K. Da H. L. er im san z. H. [al] L. 62. der H, dir knecht L. her H. L. 63. vmmē H, vmb L. wen St. 64. [der] St. L. ett(e,es)w. L. St. H. 66. herzen H. 67. irre St. lait t. L, sende m. t. H. 68. mitte St, mit H. L. 69. wolde H. fraget ju der m. L. 69. 70. wolt vr. der mār Also ersach er K. ges. H. L. [vil] L. er pi im hangen da H. 71. Daz ledelin H. An seiner seitten ain l. k. K. 72. Do St. in L. Da er d. h. ynnen K. 73. Unde d. St, Vnd d. L, Vnd seiner K. ringl. K. 74. hat (het) ez L. H. dem St, die H. 75. Gehenket beide von geschicht St. 75. 76. Baidi gehenckt vnd gestricket Er w. a. für gerittet L. 74—76. An dem ward im wol schein Wie der ritter wār tott Vnd die zway seiner not Ain vrehund wāren Zu der vil säldenberēn K. 77. Do daz d. r. (herr) St. L. K. 78. knappe St, knecht L. K. Da gruzte er u. H. und St. L. K. 80. Da L. d. knecht g. H. [79. 80] K, wo 85. 86. 81—84. versetzt folgen. Unde St. reine H. Als ain beschaiden j. K. jüngl. L. K. 82. [H.] L. daz i. ainer H. zwaiger L, ain haimlich K. 83. fer by m. L. K. i. her L. bie H. 84. Laz H. K. sa z. H. [al] K. Ja sp. der her tu mir bekant L. 85. in ist L. Was tregst du hie v. K. 86. Der k. sp. K. 87. Zwar St. L, Herre H. Er sprach d. h. t K. 88. avg(e) H. K. nimmer H, miner L. (wol Lesefehler für nimer). an g. K. 89. Wen daz H. Dann d. K. ez zv (von) r. H. K. L. recht H. K. sal H. 90. also — besch. L. N. des m. H. Das kan doch n. K. 91. im: nim L. Wen ich wol so gewaltik bin H. d. herre wider in K. 92. ichs wol m. L. Das i. dirs m. gewalt nim H, M. gewalt nym i. dirs hin K. 93 Unde — under St. über L. 94. n. über u. L. H. Nv stvnd ez d. n. u. H. 95. Bütze — ime St. [Biz] H. Was d. selbe ledelin L. Er im d. i. K. 96. Bracht L. der g. H, der seiten K. L. 97. Er (Vnd) t. es (das) H. K. u. m. stner h. H. K. L. 98. ges. — und L. Da er d. h. darinn v. K. 99. Do St. [Da bi] L. Vnd seines weibes ringl. K. 400. disen dingen B, dem K. ime St. [wol] St. H. 1. do lag L, wār(e) K. H. 2. Unde St. dise peide H, das söttichs K. von s. L. siner L. H. K. 3. wāre: hāre L. K. 4. seiden H. L. K. 5. herre K. 6. geselle H. [kn.] L. [6] K, wo 7. mit 5. reimt: Nu reit von dannen w., und fortführt Fristen füz vnd henndt Es ist ymer

vnerwendt. 407. No v. din H. D. st. v. du: nu L. 8. daz St. K, ditz H. L. clainot(e) L. H, clainat K. 9. selben haben s. H. sag L. 8. 9. D. k. w. i. haben mir: gir K. 10. Sust — siner L. hin L. H. r, er n. hertzens g. K. 11. Unde St. Er sp. K. dem k. St. K. knecht so: da L. also K. 12. im H. L. K. 13. Eine St. gefuge gerichte (rain essen) machte H. K. 14. hohen St, allem L. vlix ertrachte H. Vnd m. vl. das ertr. K, mit dem Zusatze Merck auch dabey Was speis ze kochen sey Die sol versaltzen werden Das sy vff der erden Nyemant müg genyessen Des lasz dich nit verdriessen. 15. er L. 16. d. hertz zv i. H. im L. H. Er n. d. tot h. d. K. 17. macht H. K, bereit L. als K. [a. r.] L. 18. nier St. (meint niemer, und ist so zu lesen), nimmer H. m. by namen s. K. Als n. ain tracht essen s. L. 19. Keiner slacht H, Ein ckeiner schlechte L. Versüchen chainer p. K. 20. D. tr so L. als K. zv H. 21. edelen H, gûten K. wurzen St. H. K, wirzen L. wor H. gemacht: geslacht H. L. K. 22. Als H. L. K. d. tott h. g. K. so g. L. 23. Da die spise w. (ze mal wart) bereit H. L. 24. Der nach w. — gebait L, Der wirt n. lenger enpait H. 23. 24. erweitert K, gemäfs dem Zusatze nach 414: Da die zeit komen was Das der herr zu tisch saz Der koch hett nit vergessen Er hett versaltzen das essen Das man es wider dann trüg Darvmb ward im geflücht gûg. 25. [ouch] L. Er satzte sich ü. den t. H. Ze letst trüg man ze t. K. 26. Unde St. Er h. daz herze a. H, Ze hant trug man a. L. 27. tracht siner frowen L. Siner vrowen bringen H. Der herre pot es der frawen K. 28. sätze St, vnd s. H. Er sp. frow versuch ez L. Fraw du solt g. K. 29. Dise sp. (richt) H. K, Wol disz sp. L. 30. Ir s. sin e. L. E. allers (besser alters) e. K. 31. Wenn ir sin n. g. mugent Si was üch kont jn tüwer jugent L. 32. Sust H. Do — [vil] g. An allen wider spacht L. Die edel vr: g. K. 33. ausz L. irs St. H. Asz das tott h. K. 34. Alsus L. So — nie H. [Also] K. 35. Wellicherloy K, Weller hant L. mochte H. möcht ges. K. 36. iamerl. L. speislein K. [37—40] H. Funt sy so süsz in ir m. L. 38. do St. in kainer L. 39. ckainer L. 40. smack g. ir b. L, mit dem Zusatz Do es also rain was Dü fro da hertz gern ausz. 41. Da H, Do nu L. 43. ritter H. L. [sa] L. 44. m. das b. H. Du tu m. vr. mtn b. L. [45. 46] H. d. disi tracht L. 46. wen du alle d. L. 37—46. Da des der herre ward gewar Er sprach fraw nu dar L. 47. Enpizzestz H, Enbist L, Wa geäsz du K. keiner H. L, kain K. spisen St. te H, me L. (wol nie). 48. Die s. wär d. d. K. danne H. L. 49. Die fraw sp. da K. 50. nimmer H. K. wart St. mÿz i. werden (i. müsz

n. w.) v. H. K. 451. geäsz K. 52. zückere St. Dü mich so L. K. z. reesz L. 53. devchte u. so H. Dächt L. Gedächt noch so K. 54. So L. spise H, richt K. 55. ietz L. min herze te H. 56. spisen St. 57. m. ditz gerichtete s. H, disü tracht allain s. L. 58. [Nu] St. St sprach H. 55—58. Nun sagent mir durch got Die wärhait on spot K. (vgl. 65. 66.) 59. disü tracht (speis) L. K. 60. wild H. L. K. W. g. K. 61. [aber] L. Da sp. der ritter a. H. Er sp. vr. gelaub mir K. 62. [vil] H. L. [r.] w. i. no sage d. H. Der ritter der mit dienst dir K. [63—66] K. Vnd m. H. 64. wild dñ b. L. 65. ditz gerichtete H. samer L. 66. wilt L. 67. Was ye berait on K. 68. Desselben h. b. du K. 69. sinem H. L. K. 70. durch dñch H. K. (Er h. d. d. K.) geliden H. gn. H. L. K. 71. Jamer L. 72. Vernym w. K. 73. herzen H. senender n. K. 74. diner H. L. Durch dein edet m. K. [75—78] K. Vnd H. L. 76. ditz H. ain gut L. 77. [e.] H. ainer vrkunt L. 78. Bi sipem L. 79. dirre St. laidigen K. 80. Da w. L. K. 81. Alsam H, Als L. K. todes H. L. todt g. K. 83. des geloubet H. h. nu g. L. [daz] K. 84. blanken (weisz) hend L. K. empfieten K, \*empfielen L. (so ist zu lesen). 85. vor H. nider in K. den H, tr L. 86. zu d. m. u. K. doz H. [87. 88] H. tr (für ez) L. K. 88. [do] m. (vaz) man(i)ger H. K. 89. danne H. s. totes h. g. L. Hab i. meins friunds hertzten K. 90. m. te on L. mich on K. an H. 91. g. hat h. L. In h. m. hat K. 92. üch binamens St, Evch ben. H, üch sicher L. i. sicherlich K. 93. 94. spisen: prisen St. zu p. H. i. chainerlay speis In kainerlay weis K. 94—96. Kainer nimer me L. 95. trachten St. 95. 96. Mich nimmer kefus gerichtetes m. Vor b. — her H. 95—97. Mich v. b. (ym̄er) w. g. Got sol (müsz) mir ver(ge)b. Durch s. tugentlichen m. L. K. 96. noch so weder L. 99. keine St. schwach gerichte H, weltlich spise L. Schöbder speis in m. nit ge K. 500. nimer L, nimer K. H. Ich empeisz K. 1. Keiner H. L. K. lay K. 2. Des d. H. iungelinges H, jängelinges L. (poetischer Misverstand). 3. Das K. [der] t. L. 4. herzen H. L. [4—11] K. 5. nv für hie H. 6. Vmb H. L. 7. und St. 8, wer H. 7. 8. Hertz lip dar zu sin leben Dez wil ich nu in liden streben Ich wär e. vngetrüwes w. Sid er hat geben vmb mich sin lib L. 9. gedöbte St. L. 10. er vil tugentlicher L. 12. Owe St, Obe — [ie] K. siner H. E. K. 13. ein St, ainty [tag] H. Ye t. w. des lebens K. 14. i. n. ges. H. Ez en m. n. anders s. L. Es m. vnd sol n. s. K. 15. an in einen H. i. hie allain l. K, i. vil arme frowe l. L. 16. er dört ym̄ K. [17—20] K. 18. Sust H. L. 19. v. herzen l. H. L. 21. in e. H. L. Ir hennd sy ze samen hielt K. 22. in ir l. E. 23. [Sich.] von sender



iamerunge *H. L.* In sölicher iamerunge *K.* 324. mitte *St.* mit *H. L.* geb *L.* iunge *H. L.* Die zart fraw jung *K.* 25. irne *St.* süzen *St.* *H. L.* e. gab irew l. *K.* lebende: ebende *St.* leben: eben *L. K.* 26. *Sy w. w. K.* 27. ainem *H. L. K.* 28. Was *H. L.* Das *K. do St. L.* [da] v. mit dem tott: lott *K.* 29. verborgen *L.* 30. Das galtz m. *L.* Mit iamerlicher tätt *K.* 31. Unde *St. im:* nim *H. L.* So vergalt sy im *K.* 32. wöl *L.* geb(e) *K. H.* waz *L. H. K.* i. genym *K.* 33. geben *St. H.* es alles vergalt bas *K.* 34. Müze *St. H.* sanfter *H.* und *L.* Dann die fraw tett das *K.* 35–92. gibt allein *L:* Denn. 36. Ach wenn. 38. nimer. 43. 44. sint: pint. 46. slatchst ex ab. (*meint wol steizet*). 48. Denn ietzo. 49. bi liebt. 52. nun. 53. Dur — wollen. 66. iemant. 70. Sid. \* *ist wol Nie für Die und 79. würd' für wirt zu lesen.* 78. Denn ietzo tätten frowen. 81. gern. 82. ſich. 83. wirtzburg. 84. hätt. 85. gern tätt. 90. hertz. 91. 92. end: schend.

Anstatt 35–92. schliesen *St.* *H.* und *K.* kürzer ab, und zwar *H.* also:

Hie hat das herze ein ende  
 Der richte got in schende  
 Das er der spise ie gewuck  
 Die so iamerlichen truk  
 So gar getreuweim wibe 5  
 Das leben von irem libe  
 Daz muz mich reuwen immer  
 Vnd v'gesse ouch nimmer  
 Siner dorperheite  
 Das er irs ie geseite 10  
 Hie hat das hertz ein ende  
 Got vns zv himmel sende. AMEN.

1. dise mere *St.* Also nam sy e. *K.* 2. Das g. den herren *K.* spisen *St.* 4. — liche *St.* D. man der frawen für t. *K.* 5. So rehten *St.* Disem *K.* getruwen *St. K.* 6. irne *St.* D. wunsch ich seinem l. *K.* [7–10] *K.* 7. 8. D. mich ruwet iemer Vnde ich vergisset niemer Sinre tōrp. *St.* 10. ers ir *St.* [11. 12] *St.* Ditz iamerung hatt ain end Für alle missewend *K.* — *Diese Verkürzung des Schlusses, ohne den Namen des Dichters, rührt wol daher, weil man den vorn genannten Gottfried von Straßburg für den Verfasser nahm, wie die Ueberschrift von St. bezeugt, anstatt dessen dagegen H. den im vollständigen Schlusse als Dichter sich nennenden Konrad von Würzburg setzt, als vermeinte Berichtigung.*

## XII. Das Auge.

*Handschriften: Straßburger Sammlung 28 (St.) und Lafbergers Liedersaal XXVI (L.) — Herrands von Wildonie Erzählung desselben Inhalts, in der Handschrift des Ambraser Heldenbuchs (Minnesinger IV, 300) ist eine ganz selbständige Darstellung.*

*Überschrift* Dis ist von eime getrüwen ritter St. (Müllers Abdruck hat wip ritter, vermuthlich weil in der Abschrift wip als Berichtigung von ritter beigefügt war).

1. Men — eine St. 2. ritter L. 4. Würd L, Wilde St. Hierauf Und gar nach wunsche volle komen St. (überzählig, aus 6. 8). 5. Lem b. ain L. 7. tugent L. 8. volle St. [9. 10] St. 11. k. vnd maisterschaft L. [12] L. 13. w. ouch a. St. \* [ein] L. (beser: und ouch kann bestehen). 14. Eins St. L. 14. im L., wo der dritte Reim Daz was jm ain grosz überlast den fehlenden (12) nicht ersetzt. 15. schöner L. 16. Mittel wachsen u. L. 17. u. schön L. s. gran: zeran St. 19. Unwunnenclich St, Vnd minicklich L. w. jm s. L. 20. d. schönst L. schönste St. 22. [Diu] L. 23. Unde St, Sy L. also u. die St. 24. 25. An tügen den unde an clarheit Luter als e. St. 26. Got n. n an ir vergas St. 27. das St. 28. Die L. 29. erzöiget St, erzaiht L. 30. In manige ende und in St. mange L. 31. erzaiht ez daz L, erzöigete wol d. St. 32. a(l)s St. 34. also St. 35. Irme St. lieben St. L. also sus i. St, als sy jms L. (sü in St, sy, si in L. fast immer). 36. kain L. 38 nie nit L. das St. 39. ime St. noch L. (öfter o für a). 41. wär ir willig L. 42. Mit ane wanken st. St. 44. si in n. känd L. 45. Ain kainer slachte L. sitten: vermitten St. L. 46. beste St. werent St. L. (öfter so im Prät. und Conj.). 47. Denn L. irme reinen. St. jr jamers s. L. sitte(n): mitte(n) St. L. 48. Wonten St. nach wunsches wunsche m. L. W. im d. rain g. L. 52. Denn L. 53. Oder als d. ie geschach L. 54. en w. L. 55. Gein andern stättes liebes L. 57. \* ties in für im. 58. ward och sine St. si L. 59. getaner L. 60. Betrübt — liebes L. 61. Recht L, 62. an ime St. müsten (t) L. St. 63. Ettliches z. wan L. 64. ane St. 64. 65. n. getan Ir danck an stätter trü herter L. 66. Den e. vester L. 68. unde [tet] St. 69. Vnd n. l. jr dester L. 70. u. werre St. 71. w. gar u. kandes St. 73. [und] L. 74. dienst St. L. 75. Sucht L. wite St, mit L. 76. makte St, machet L. [do St.] L. 77. 78. umgestellt: ja dafür erkant — den b. vanf L. 79. da für wol St. vor L. 80. denn L. 81. enpfeng St. 82. minnencl. St. 84. Umbe St. alter w. L. 85. [im] St. 86. zwaiger St. L. myn w. manig v. L. 87. ainem lib vers. L. 88. hertzen v. L. 89. enweders L. 90. Von a. fründen vf L. 91. Ire lieplich

St. 92. eins St, ein L. 94. kont L. 95. Gen wanckes wanck an L. 96. lieb jn stätte s. L. 98. an a. srantz L. 99. Yetw. w. dem L. 100. fügt L. 1. ain w. L. *Hierauf wiederholt St*: Daz durch sinre ritterschaft erbeit und fügt nach 2. hinzu Sin hoher müt was vil gemeit, 2. herre St. aim L. 3. Dar an L. Und ouch daz St. \* (Dar scheint besser). 4. Schön u. ritterl. L. 6. [heit St.] L. just St. L. 7. ain jungen r. L. 8. w. ouch húbesch u. g. St. 9. vil sp. L. 10. ime St. 11. vermischt L. 12. jn jn ze L. 15. do St. 16. Clagten L. 17. hohen L. \* (lies höhen), rehte St. 18. sinem hertzen L. 19. [der] L. herbergen St. 20. [al] L. do St. 21. umb — besch. L. 22. Im L. l. sin u. St. 24. Dann L. 25. knaben L. do: wo St. 26. jm da w. L. 27. denn L. 28. er jm L. 29. dienstl. St, stätten L. 30. Trug der s. knabe L. 31. 32. Waz ain gutter mag sin Vnd tätt jm stätt truwe schin L. 33. [dar] St. 34. neff nu w. 35. Unde St. etl. L. 36. minen dingen St. 37. her d. L. wisen(t) St. L. 38. went St, wönd L. daz r. L. 41. hest selb L. 42. [nu] — tauer L. 43. Hinen L. 45. solt L. 46. ietz tötte L. 48. geert L. in also m. St. 51. i. sin nicht an L. 52. besch. L. 53. [des] — schämpte L. 54. minnencl. St. 55. musz L. 56. [Nu] s. unde ang. St. 58. Gehant St. 59. selig fro L. \* (besser sælig, als sælge). 60. úch St. L. miner L. (meint nimer). [niht] St. 61. also St. unze St. bisz L. 62. úch St. Dez sünd ir nit z. han L. 64. Lant St. L. m. ir L. 65. [Al] — den L. 66. lait L. antwarte St. 67. tánt St. L. 68. schad L. der i. [vil] St. 69. úch St. L. hie l. i. bes. L. 70. Daz L. 71. Lant St. L. den L. der mere St, den maiden L. (Milverstand von mæren als mæren). 73. Daz b. St. behagt L. 74. danen — knab L. 75—76. Die vr. sp. dem knaben zu Si spr. wie kumpt du so fru L. 77. Sú sprach St. wo L. 79. [en] m. noch L. 80. We — wurret St. ist jm L. 85. wie i. jm besch. L. 86. solt du L. 87. rain vnd w. L. 92. Da L. 94. Do sp. d. knab L. 95. wårlich L. 96. wol L. 97. hant St. L. do St. 99. Sin úbeln L. 201. mer beswern L. 2. wår L. 3. solten(t) L. St. 4. ain L. 5. als L. 7. siner L. 8. tetent St. L. 11. Unde St. [nu] L. 12. An weltlichen L. 13. [nu] St. s. t. St. L. 14. Varen L. und gotte St. 16. [Beide] l. n. auch daz l. L. 17. Vmb L. 18. er u. L. 19. Unde St. das L. 20. N. u. an úch L. 21. wizzent St. L. 22. sinem L. 23. 24. verkehrt St. Fro L. 25. nit L. 26. vmb — wölle L. 27. [daz] er v. dez d. L. \* (des ist aufzunehmen). 28. sehende St. sechen schãm — L. 29. [nu] jm ist L. 30. Sit daz es St. Sid hier an sin vorcht L. 31. jm erzaigen L. erzöigen St. 35. Wen ez m. L. 36. bisz — bait L. 37. Sprach sy vnd

h. d. L. trate St. 239. Bes. haiml. L. 40. irme St. jren hertz l. L. lieben St. L. 41. Benán L. 42. ainer spitzigen L. 43. Sy jr selv L. 44. nüt me dran St. 45. Die tag L. 47. sag L. 48. mûg nun an z. wol s. L. 49. gelichü L. \* (tes gelichiu). 50. Wann L. 52. an smächen L. 53. trüwe L. 54. jm L. 55. Du man jn h. L. 57. kom er wurdí L. 58. sy nu z. L. 59. alz er L. 60. knaben L. 62. dan — besch. L. 63. do St. L. 64. Unde — die St. mer bek. L. 65. klagt L. 66. jm erzaigt L. erzöiget St. 67. stät jr trä L. 68. hain do er L. 69. sinem L. 70. Unde hatte St. hat L. irme St. 71. Fröð L. 72. iedweders L, iewedes St. 73. Willichlich jn w. L. 74. gröste St. er L, wo fortgefahren wird: Der ez sich ze aller stunt Gen jm geflissen kunt Mit vnfalschen tröwen Ze allen zitten nûwen. — Wer ye hertz lieb gewann Ez sy wib oder man Der merk wol disz mâr Wie grosz dû liebi wâr — und so folgen noch 162 Zeilen, die ohne weitere Beziehung auf dieses Beispiel minnigliche Treue lehren.

### XIII. Frauentreue.

Handschriften: Heidelberger Sammlung (H.) 53; Colocsaer Abschrift (C.) 49. Lassbergs Liedersaal (L.) XXIV. Ein Bruchstück (Z. 43—196. 248—75), in den Altdutschen Blättern I, 261 (B zu der Erzählung selber mit H. bezeichnet). Niederdeutsche Uebersetzung und Verhärung in Eschenburgs Denkmälern Alt. Litt. XI, aus seiner Handschrift (E.); Bruchstück bis Z. 236: die völlig umgearbeiteten Stellen sind übergangen und nur die erheblichen Lesarten verglichen.

Ueberschrift: [der] C. [mit] C. [1—22.] L. solde w. mochte dat E. 2. Wat men v. herte l. mach l. E. 3. der suten leve so zart E. 4. nach H. C. Na — s. unde art E. [5. 6] E. 6. evch H. C. (immer). 8. Dat steyt E. 9. Wo eyner vr. to mer E. 10. Als ik vth deme boke l. E. 11. in C. 11. 12 verkehrt: Wat erto vrauden wart g. M. tr. se d. gar vor g. E. [13—20] E. 22. mer C. 21. 22. Disse vr. w. yk nv laten stan Vnd wil diss bock nv heuen an E. 23. stotzer L. 24. verwegen E. 25. Hatte tehret (meint keret) L. 26. Also C. ain vr. L. [25. 26] E. 27. Der ouch wirbt L. 28. mengen strengen dunst L, manige h. rinne E. 29. Enphie L. [30] E. 31. war an L. dienest. C. d. bereyt E. [32—36] E. 33. u. och m. s. L. 34. tugende C, turnay L. 35. erkant L. 36. 37. wo — do H. C. 38. he yo dat E. [39—42] E. 40. dick L. 41. 42. Ze lest musz ers engelten doch Als tut vil maniger laider noch L. 43. kam L. 44. aventvren C, euenture E, auentûr L. sinen C. L. B. 45. kortziwil L. an B. 46. me C. nimmer L. B. Dar one nemant heyne enbat E. 47. [im] C. w. im(e) L. B. unerck. L. 48. [Sunder] B. [den] L. 49. Den C. begond(e) — nhen

H. C. geseyn: syk theyn E. 51. Vnd rett L. M. deme redete hee B. 52. Vñ vrage te in war B. 53. schonesten B. 54. kerre wolt B. sp. er wolt in lan sch. L. 55. schon(i)sten L. E. B. hir irgen B. d. iendert da L. 56. zaig E. irz. B. evk H, uch B. L. 57. Morgene i. der B. Morn wann ez i. küch t. L. hiltlich dach E. 58. sich d. gefhugen B. wesen m. E. D. ma sy w. gesechen m. L. [59. 60] E. 59. Des H. ie sie schowit B. Vnd ir sy schowend a. L. Welch uch [do] B. 60. Welhā dann [evk do b.] L. 61. zaigent m. [mit] L. irz. mie m. B. 62. blinken B. L. E. Die musz uverm hertz bl. Daz durch die mynn erglantzet Vnd zertlich erfrentzet Ist ir rotes mündalin Wölt got vnd möcht ez sin L. 63. Sprach d. helt dez wär ich v. L. 64. trattent L. kerchen (kittchen) do B. L. 65. w. do die C, wil(e) die L. B. 66. vor H. C. B. 67. do H. C. L, dar B. E. sach E. L. 68. sime — des B. sprach L. 69. Er gesäch L, Hee gesehe B. [mer] L. b. also E. 70. Vñ B. begonde H. C. Der selben v. nam er L. 71. kom H. C. ime B. [71—74] E. 72. Mittene B. Ennetten jn sins L. 73. me L. 74. vor schriet B. Bisz sy d. t. von jm entwied L. 75. hatte B. berouet: gelouet E. 76. ob C. ir B. 75. 76. Sy betöbt jm die sinnen gar Dez ward er sider wol gewar L. 77. Hat C. golde glich B. Ir h. waz gesprungen L. 78. Daz ober g. B. vñ waz ain har bendlin rich L. eyne binden erentrik E. [79. 80] E. Ire winbra — anlüze B. winbran C. brae — antlitz L. 80. Ire o. so d. sternen B. als L. stern C. 82. Als(o) r. L. B. bletere B. 83. Gestro(ö)wet B. E. L. bresten B. von B, in L. brvnvar r. H. 84. brachte B. E. [85. 86] E. u. ouch L. 86. Waz w. g. L. [zv] B. 87. [den] — ze masze L, to mate E. 88. hat(te) L. B. vrowel. B, ainen zartl. (weydel.) L. E. [89—102] E. [89—92] L. \*lies loughen. 93. Daz s. der ritter unv. L. 94. Also B, Schön ats — gossen L. 95. W. n. w. ir schoner L. 96. So w. B. W. je g. zarter L. 97. w. stet B. gewet: het H. C, götte — der sy büte L. 99. Iz w. — [u. m.] B. So w. m. rechter t. L. 100. [sueze] L. 1. halp n. [vol] B. ges. L. B. 2. solt ains koniges L. cronen B. 3. deme rittere B. 4. Welch(e) C. H, Welch vrowe B. (zu lange Ergdñzung des Druckes). Eya welker E. Baidü spat vnd ouch fru Welch tunket uch die schönste So kan ich uch raten daz beste L. 5. schoneste — mie ien: gesen B, my geyn: geseyn E. Daz sund L. 6. [daz] L. d. e ir C. habüt B, hand L. 7. Manigen B. zarten st. L. 8. trzeigete ime sines B. [9. 10] E. 9. des i. B, l. do L. 10. ha(ñ)tte B. L. 11. Vnd b. L. 13. versaget L. vorseite ime B. 15. unde C. n. u. t. L. [16—20] E. wacht H. C. L. slephe hee vacht Nach ir hee stont oder

s. *B.* stund er gie *L.* lege *C.* 118. er nie (nimmer) *L. B.* 19. Unde *H. C.* karte *B.* dar an *L. B.* 20. Swo d. vrowen giengen *H. C.* Wa *L.*, War — gienc *B.* 21. er in *H. C.* vor se *E.* in d. *C. E.* [ir] — getr. *L.* 22. Baidū *L.* 23. [daz] *B. L. E.* 24. dar mete ime sw. *B. U.* im syn komber (sw.) *L. E.* grevate: bevste *H.* (meint grözte: bözte. [25—28] *E.* Ane *B.* argvam *H.*, argvan *C.*, argen w. *B. L.* w. wen d. irts *B.* [s.] *L.* 26. Gruxste — r. hee kette gerucht *B.* 28. Wen hee sehen s. *B.* \* (ties sehen). 29. unvözagete werder *B.*, elende *E.* 30. dar für sa *B. L.* herbergen d. began *L.* 31. nächstem *L.*, n, in ein hus *B.* 32. sch. *B. L. E.* [33—44] *E.* möchte *H. L.* 34. D. sy in *L.* 35. Innan w. dū *L.* Do d. geware w. d. *B.* 36. D. der ritter t. *B.* truge *C. B.* 37. [sich] — wüten *L.* N. ir vñ wolde e. *B.* 38. D. schön begund *L.* [diu] *B.* begonde *H. C. B.* 39. tr leide *B.* 40. Wen — manne *B.* 39. 40. Die rain stoltz vnd gemait Da von sy kumber vnd lait Trug in jrem hertzen Vnd sendelichen smertzen Wann sy zu nieman liebe trügt (40) Sy waz och wol behügt *L.* 41. Den zv irme *B.* Dan zv ir selbes manne *L.* 42. tiebe *B.* Dez hat sy keine schame *B.* 43. [en] st. *L.*, in was *B.* 44. Dū s. *L.* zarte liebe *B.* 45. kiesz *L.* 46. schal *E.* 47. Ab in ie *B.* mand *H. C. B.* wött *L.*, durste *E.* 48. tost *H. C.* [der] tost *B.*, ainem jugst *L.* gewapent *B.*, gewafen(t) *H. C.* In vollem wapene ydder ane *E.* 49. Kein (Myd) deme wolde *B. E.*, Gen d. wött *L.* 50. sidim *H.*, sidinea *C.* eine hemede h. *B.* In syden hemden *E.* 51. gehorte *B.* tvmmmer: kvmmmer *H. C. B. E.* 52. brachte *B. E.* 54. ime *B.* in der syden aff b. *E.* zerb. *L.* 55. Wen *B.* [55. 56] *E.* ime ht. *B.* 57. Do wart he *E.* jn val *L.* d. er *B.*, vor *E.* 58. d. ritter *B. E.* vor *B. E.* vür *L.* 59. brachte in m. die *B.* Vnd trugent in ze h. *L.* [59—70] *E.* 60. arzit *B.*, artzat *L.* ime *B.* 61. Also m. zv gewvnten *B.* phligt: gesigt *L.* 62. ime na hat g. *B. t.* hett im nach *L.* nohen *H.* 63. Mit mangem s. *L.*, Von grozeme s. *B.* 64. grimmen *L.* 65. sat niemant *B.* 66. Wen *B.* des *C.* willen *C. B. L.* bin gewunt *B.* 67. Lozit *B.*, Lat *L.* [sust] *B. L.* ve(o)rt(er)ben *H. C. B.* 69. Manic — quam *B.* stoltz frowen kament dar *L.* 70. troste deme *B.* Vnd nament des ritters wunden war *L.* 71. manik *B. E. L.* Dar zv m. w. m. [alsam] *L.* 72. Sins — kam *L.* dar *E.* [73—79] *E.* Dar v. — iamere *B.* 74. b. vrowde *B.*, blüwandū varb w. *L.* 75. Do wart *L.* 76. An derselben zit v. *L.* 77. begonde *H. C. B.*, begund *L.* beten *B.* sehen *H. C. L.* 78. Das sy den ritter gieng besachen *L.* 79. deme s. rittere *B.* gew. *B. E.* 81. Ich in w. *B.*, w. nicht *E.* i. zv ime sol *B.* 82. genist (dnt) ane *B. E.* 83. Sie wiste w. *B.* [83. 84] *E.* 84. w. ir *B.* [85] *E.*

[aber] *L. E.* 186. vrowe *B. C.* [daz] *B.* 87. dem(e) ritter(e) *L. B.* 88. [Wan] *B.* [d. w.] *L.* vor *B.*, für *L. C.* [87—89] *E.* [189—247] *B.* 89. [mir] ez für *L.* vur *C.* 90. niemant *H. C.* Wann ez i. n. ir *der L.* 91. [A. m.] — mere *L.* 92. went lihte *C.* Davon gang frow here *L.* 93. s. ouch n. *L.* wils van *dy n. E.* 94. Ir müssent *L.*, Du salt *E.* [95. 96] *E.* 96. ir *L.* 97. nie (nicht) mer *L. E.* [199. 200] *E.* 200. [die] *C.* 1. Dez kam d. frow *L.* 2. waz *L.* 3. In ducht wie — swär: wår *L.* 1—4. Do se aldar quam De ritter was eyn vro man Do he se sach in sulker wise Omie duchte he were in dem paradise *E.* 5. frowen *L. E.* er l. enphie: gie *L.* schone *E.* 6. U. die die m. *L.* (meint die diu, diu). maget *E.* 8. Vor s. b. sy switzen *L.* De vraawe begunde sweten *E.* 9. Yfft se were in *E.* Als sy in e. gl. sász Blükait waz jr gemász *L.* 10. (vor 9.) Dat quam von orer g. *E.* [11—20] *E.* 11. 12. Sy kunt vor scham nicht-sp. Als dicke tunt d. *L.* 13. do *L.* 15. 17. 23. uch *C.*, evh *H.* 19. Wölt ir helfen m. vz n. *L.* 21. 22. Ich wolt d. jr wärent w. g. *M.* ist tait d. *L.* (*H.* setzt hinter liep ein Punkt. wert in *H. C.* meint auch wol eher wäret, als werdet). Se sprack leue here gy sint sere gewunt Gy weren my vil leuer gésund *E.* 23. kan uch e. artzat *L.* 24. Sicher gehelfien wissent *L.* [25. 26] *E.* Ich b. n. g. *L.* 26. den siechen helff kün than *L.* 27. Wann g. *L.* crist *E.*, wo 23. 24. kinter 28. versetzt ist, und anstatt 29. 30. steht He sprack yk bin disse stupd Durch eyn werde wiff gewund Let my de vorderuen So wille yk gerne steruen. 30. wo(δ)lt *H. C. L.* 33. lassent m. v. laides b. *L.* bank *C.* [33. 34] *E.* ziechent *L.* 35. wunden *L.* 37. D. raine schampte s. so h. *L.* werde sik *E.* 38. [die] v. *L.* 39. W. v. sch. swaisz n. *L.* stunt v. sw. *E.* 40. mag(e)t *L. E.* swaz *C.* evh *H.*, u(ü)ch *C. L.* 41. dar an m. groter n. *E.* 42. die h. ze der w. (syden) *L. E.* 43. ju vz *L. E.* 44. iemer *L.* [45—47] *E.* 47. frow — gie von d. *L.* 48. artzat *L.*, arrzit *B.* arsten wan Eynen vil gute man *E.* 49. mache *B. E.* k. rist *C. L.* 50. trenken *B.*, saluen *E.* [wöl] *B.* u. an dem genist *C.* 51. Vñ nahe deme rittere zv h. *B.* 52. gedachte *B.* 53. Wie hee *B.* 54. sie *B.* 55. gedanken hat *B.* 56. lebenes hee s. g. ir w. *B.* 57. eime venstere *B.* in gestegen *E. B.* (vorher Mit gedanken also vorwegen *E.*) 58. Qvam *B.* do *H. C.*, dar — legen *B.* 59. irme *B.* 60. deme b. gienc hee san *B.* 61. grep vff se vel l. *E.* 62. sin g. *E.* 63. Warn *H. C.* Wern *E.* 64. demē *B. E.* 65. D. vrowe (des) v. *B. E.* sere *L. C. E.* 66. groz *B.* donre *B. E.* [67—72] *E.* 68. Etesliche *E.* es *B.* 70. grozeren *B.* 71. wart *B.* [27.] *B.* 73. [Versan] *B.* we *E.* bistu *H. C. B. E.* 47. De my nu wil tu *E.* 75. i. edete

vr. E. 276. d. jw *varwundet* E. [77—82] E. 79. *touch* C. 81. *euch* H, *uch* C. 83. *se sik roffte: sloffte* E. 84. *syden hemd* H, *hemede* E. *auflouft* C. 85. 86. Vnd g. vth deme b. Vnd *welde den wert nicht wecken* E. 89—92. Myd *armen se one vmme veng* Wo dat god an or *vorheng* E. 90. *Durch* l. — *ir* u. L. 91. *minn* L. 93. *frowen* zv in L. Vnd *myd armen one vmme* s. E. 94. *gutzen v. im flosz* L. Or *leyde weren sere grot* E. [95. 96] L. *unmakt* C. 95—98. *Dat was eyne grote not* De *ridder vel neder vnd was dot* E. 99. v. *geschack* l. L, v. w. *gar* l. E. 300. *sprech* H. C, *spreke* E. [1—4] E. 1. [so] L. 3. *von jammers not* *geswanck* L. 4. *hat* L. 5. *dannem* L. E. 6. (en) *torft* L. C. *nemande* E. 7. *sagen* H. C. L, *spreken* E. 8. [noch] L. *brichet* L. C. [daz] L, (in H. *übergeschrieben*). 9—10. *se vth der want gewan* *Dar vp lede se den doden man* Vnd *brachte* E. 18. *gespet* H. 13—18. *Dat des nymant wart enwar* In *deme hus al ane var* *Wen de maget de myd ore was* *Als man vns in deme boke las* E. 20. *Sprach sinen lieben* h. L. 21. *Vnd de kamer tude* r. E, *Er sere in die kamer* r. L. 22. *er do sl.* L. [23—26] E. 25. *Des w. sy v.* L. 26. *enwisten* L. 27. *Besch.* L. 28. *eyn tept* E. *dort her* t. L. [29—32] E. 30. *Vff die bar a. w. gez.* L. 31. *Daz er wurd mit* a. L. 32. [mit] S. L. 33. 34. *Sine besten* k. *Houen ene vp myd* r. E. 35. *ze kilchen* L. k. *seder* E. 36. *Nu merkent w. im* d. L. Vnd *setten one dar neder* *Myd lesen vnd myd singen* Vnd *ok myd guten dingen* (31. 33.) *De vrouwe syk des an nam* E. (*das Uebrige fehlt*). 37. *Tät s. trüwe* L. 45. *Opfert* L. 46. [Muest] *Daz wart gelobet* ir L. 48. *W. ires hertzen* W. L. 49. *nie* C. 50. *nimant* H. 51—54. *mit die edel* r. In *sunder mit maine* *Dann d. v. m. ir dar g. A. i. daz e hat* *geb.* L. 59. *suckn(e)ye* C. H, *sugenie* L. 60. *wandels* L. 61. *ir rains* h. in *jamer* k. L. 62. *ze* L. 63. *stund* L. 64. *roter* L. C. 65. *Ze dem dr.* [mal] L. 66. *laid* [gar] L. 67. *gieng hin* da L. 68. *hertz der schrack* L. 71. *Von* L. 72. *hertz* L. 73. *Daz sy* — *erde* L. 74. [vil] L. 76. *wart* C, *lag* L. 77. *Ainer ret sus* d. *ander so* L. 78. *w. was* u. L. 80. Vnd *sp.* — [d. w.] L. *fū(u)r* L. C. 81. Vnd *wil ez han an alle scham* L. 82. *ze* C. *D. kainer in der welt* g. L. 84. *Wie ez d. vmb* L. *komen* H. 89. *gantzer* L. 94. *laze verterben* C. 401. 2. *gruze: muze* L. 5. *jemerkl. smerzens: herzens* H. C. 10. *jammers* C. (H. *hat* 5. *oben und unten punktirt, als ungültig*). 11. *do* C. 15. *wurdikeit* C. 20. *evch* H. *uch* *ditz* C.



XIV. *Der Schüler zu Paris.*

*Handschriften: Heidelberger Handschrift & (H.), Bl. 211. Meyers Sammlung (M.) VI. Klofs's Handschrift (K.) Bl. 22. Vermuthlich auch in der Wiener Sammlung (W.) 29; und in der Insbrucker Abschrift (I.) 27.*

So sagt ditz nachgeschribene Rede von dem Studenten zü Pareyfs vnd der schönen Junckfrawē daselbst wie ains durch das ander starbe vonn grosser liebün wegen die sie zü ainander hetten. *H.* Dis ist der schüler von paris *M.* Hie hebet sich der scholer vō parys *K.* Hie hebt an diu red Von Paris von zwain libñ *W.* Hie hebt sich an die red von paris von zwain lieben *I.*

1. Von minne(n) l. m. *K. M.* So lizt man *H.* 3. ains *H.* hertzen sere enzündet *M.*, h. dik enzündē *K.* 4. also *K.* g. durch grundet(n) *M. K.* 5. liebe d. sich z. *K.* *M.* 6. [Sich] *K. M.* flehtent *M.* harter *K.* denne *M.* 7. verwirkt *K. M.* eine *M.* 8. solicher *H. K. M.* rede *K. M.* 9. bi witen *K.*, hie vor *M.* [11. 12] *M.* geporen: erkoren *H.* Der was rich vnd erber Deme hatte got vñser her *K.* 13. Der hette d. a. schönste *M.* schönest *H.* Bescheret ein so schonez *K.* 14. n. nach s. *H.* Dz me hie v. oder s. *M.*, Dz v. oder w. s. *K.* 15. 16. umgestallt *M. K.* pildt — erd *H.* erden (ertrich) ye gebor(e)n w. Sin (Yr) lip was so rehte *K. M.* [17—20] *K.* selbig *H.* Das sy vor andrñ frōwen Lühte als ein rose in dem owen Die rose lihtet v. d. torn Es wart nie schöner wip geborn *M.* 21. für war *K.* 22. schön *H.* t. u. ir s. *M. K.* schonez har *K.* [23] *K. M.* 24. 25. Mohte *K.* mant *H.* volle schriben *M.*, geschriben *K.* 26. Die sie *K.* t. an irme (irem) libe *K. M.* 27. R. (Schone) kúsche vñ schöne (r.) z. *M. K.* 28. Nu *K. M.* hatte d. wünnēb'de *K.* d. rain v. *H.* 29. rigel *M.* d. süssen m. *M. K.* 30. irme *K.* 31. zü fründe *M. K.* ir e. *M.* schülere *K.* 32. d. zuht(e) vnd ere *K. M.* 33. (Vnd) Daz er *H. K.* wölt *H.* wis: parys *K.* 34. Gefaren *H. K. M.* in die stat g. (zü) *M. K.* 35. deme seit die *K.* spricht dise *M.* 36. s. schüttere *M.*, selbig schüler w. *H.* 37. schön(e)ste *K. M.* jüng(e)ling *H. M. K.* 38. vber der erden r. *K.*, in den wette fund *M.* 39. möchte *H.* 43. gefügigkayt *H.* 47. 48. male: quale *H.* 39—74. Irge konde (Noch niemer möbtē) finden Sin schin (Er stunt) vor andern künden Als die liechte sünne clar Schinet für die wolken var (gar) *K. M.* 57. Irem — u. an m. *H.* 61. empott *H.* 62. kome *H.* 63. gesellschafft *H.* 66. jung *H.* 71. 72. gayle: tayle *H.* [75—76] *M.* ez leider sin kein r. Was d. werlt *K.* 77. müste o. l. w. *M.* Do wese o. die l. *K.* 78. hat *K.* süzze m. *M. K.* fry *M.* 79. Vil g. *K.* verborgen *M.* in irem *M. K.* stricke: blicke *M.* 80. Das si (vil) ma-

ni(e)gen süszen b. *M. K.* 81. 82. Gegen (Gein) e(i)nder  
 tai(d)en Wanne sú die statten. (sie ez stade) hattent (haden)  
*M. K.* vgl. 93. [83—90] *M. K.* 85. liebín *H.* 86. ge-  
 schache *H.* [91—94] *K.* Das w. — gespart *M.* 92. Wanne  
 sú der s. *M.* 93. Wanne si iren willen m. *M.* 94. Daz  
 w. so lieptich v. *M.* 95. Fnd h. *K.* Von hertzlich süsen  
 t. *M.* 96. v. keinen l. *K. M.* 97. Nie so l. *K.* So süztlich  
*M.* 98. minnclichen(es) *M. H.* lieplichez *K.* munde *M.*  
 müdelin *K.* 99. 100. slussen Der liebe die sú vergussen  
*M.* Sie dicke in ain and' stozzen Ey wie sie sich begozzen  
*K.* [101—6] *K.* Zeichnung eines Kreises, wol zu einem  
 Gemälde, mit der Rundschrift in grossen Buchstaben Von  
 dem studenten von Pareys vnd von seiner amey wie sie  
 ainander vmbfieng vnd kust. *H.* 1. *M.* stehen u. *M.*  
 (sehen?) 2. 3. Wer — Nyemant *H.* Kein man möht  
 d. v. s. Vñ het er t. *M.* 4. gelieben *M.* 5. do under in  
*M.* 6. umb *H.* 7. bl. (wizzē) a. *M. K.* 8. Erstorben  
 w. *K.* (so ist zu lesen), Vergessen wart *M.* [9—14] *K.*  
 9. het in *M.* 10. weyb werd *H.* vil süsse *M.* 11. ayns  
*H.* 12. Sú enkunden noch enm. *M.* 13. gelassen *M.*  
 14. Die trügens *M.* one *H. M.* Hierauf Ich wil dz wol  
 bi namen (D. w. i. vch) sagen Dz grösser liebe nie (N.  
 g. l.) wart getragen *M. K.* 15. De(a)n sú trügen u. *M.*  
*K.* 16. hatten *K.* hertz *H.* herten *M.* 17. [So] *K.* In  
 e. ander sus *M.* 18. Dz sie [an ein] mit mo(ó)htē (ge)-  
 leben *K. M.* [19. 20] *K.* On ein ander keine zit Vil  
 tieher denn ir sele wit *M.* 21. Hetens *M.* So liep sie  
 hatten beide s. *K.* 22. [Ach] *K.* 24. d. ist g. *H.* 25.  
 [ouch] *M.* 26. so ives *K.* 27. B. sufs mitten *H.* minneten  
*M.* 28. müsse got g. *M. K.* bekl. *K.* 29. Wan ez i. *M.*  
 [leider] — ichot: sehet *K.* giht *H. M.* 30. lieben *H.*  
 selden *K.* 31. [en] *H.* Do [en] si auch hertzeleide by  
 (h. leit a. ie) *K. M.* 32. mag man auch schawen (Als  
 man a. m. s.) hie *K. M.* [33—34] *K. M.* 35. 36. D.  
 schönén v. w. (Do w. d. s. v.) inne Das zwüschen in die  
 (Ir zweier süzze) minne *K. M.* [37. 38] *K.* Gem. h. ir  
 g. s. Do v. er grosses l. v. *M.* Gewan — müte *M.* Do  
 gedahte der vil güde *K.* ein *M. H.* hüt(d)e *M. K.* "(muote:  
 huote reimt besser als muot: huot)". 41. Begund er faste  
 d. da: also *K.* Gedaht er im furbas do *M.* 42. [si] *H.*  
*K.* geschiede so *M.* 43. D. zwüschen in verlesche g. *K.*  
*M.* 44. er da w. *K.* [45. 46] *K.* Die worden was  
 zwüschen in Dar vft statt *M.* 47. Ez w. vō ym e. dumer  
 wan *K.* w. tumplich getan *M.* 48. Ich wil ez werliche  
 hau *K.* Wan ich weis sunder wan *M.* 49. Dz man (e)  
 t. b'geschäft (vigenschaft) *K. M.* Brehte *K. M.* zū der  
 liebe k. *M.* zū gantzer fruntschaft *K.* 51. E. denn *M.*  
 52. [stæte] *K. M.* liep *K.* [53. 54] *K.* vmb er d. des *M.*

154. hertze *M.* 55. Yedoch w. im *K.* Vñ in im w. zû rate: kamenate *M.* 56. Uf *M. K.* 57. Vermaurtt *H.* Garwirket *K. M.* 58. Vñ t. öch zû *M. K.* tätte *H.* 59. [Gar] *K. M.* maget *H.* megde *M.* meide *K.* 60. D. hies er flissig gein ir sin *M.* Vnd bat sie flizlich bi ir sy *K.* 61. dynst u. auch m. *K.* Zû d. u. zû erbeit *M.* 62. Sy hatten — ein e. *K.* gesworen *M.* [Nie mer] *H.* Das sú sj wol bewarten Selten sú do sparten *M.* [63. 64] *K.* darauf Sy hûten ir mit flize gar Yr ere wûlde (truwe wolten) sie bewar *K. M.* 65. yres *K.* 66. [ouch] *K.* 67. dz für do *K.* Satzete in vesteclich gebot *M.* 68. bewertē *K.* 69. ómer ieman [me] *M. K.* 70. Bekweme — kelnerin *K.* Gienge den die k. *M.* [71. 72] *K. M.* 73. Die [het] er e. (*bek.*) *M. K.* 74. 75. Getruwe d. er ir also Bev. sin(e)s *M. K.* bevalhe — hût: mût *H.* 76. †z süzzē *K.* 77. soltens *H.* 77. 78. Dz sie ir schone pege Er wûld ir lonen wege *K.* Plig ir gar schône Ich wil dir wol lonen. [79. 80] *M.* Mit trang vñ auch der s. *K.* 81. Die *K. M.* \* (*ist besser als Der.*) 82. [nimmer] *M.* vmer yeman *K.* 83. Me kweme *K.* Keme sú denne *M.* 84. Dz selb *M.* gelobt *H.* ge obet *M.* globte *K.* ime *M.* do *K.* 85. 86. schône w. [behût] alsus (Gefangē) In ir(e)z vater hus *M. K.* 87. m. grossem s. *H.* Do gewan sú vil der (sie pin vñ) s. *M. K.* 88. Vñ p. *M.* Dz sie krenket in irme *K.* 89. senecl. *M.* merte sich ir *K.* 90. [do] *K. M.* 91. gotte *H.* solt i. [ie] *K.* das i. ie wart g. *M.* 92. [beste] *K. M.* die i. *K.* gar v. *M.* 93. Sit dz i. g. bin *K. M.* 94. dem(e) *M. K.* 95. Trüg *H. K.* 96. von *M.* úz yren o. *K.* 97. Daz d. — bot *M.* 98. Ir wengelin (ougen) vñ ir müdel[in] r. *K. M.* 99. 200. do mid (tt)e gar begoz Weinens (Wenne) sie do nit vert(d)roz *K. M.* [1—4] *K.* 1. 2. Zû derselben stunden Spr. sú vs irem roten munde *M.* [3. 4] *M.* 5. Sie sprach ich clagē (Nú cl. i.) nit mine (mines hertzen) pin *K. M.* 6. ime *M.* g. v. ym *K.* 7. dan d. hertze *K.* 8. er. dort ôzze n. *K.* \* (*lies dort ôze für also.*) 7. 8. Als s. als er n. m. tr. Desze an sime h. l. *M.* [9. 10] *K.* hertz múre An bitterlichen *M.* 11. meins *H.* ires *M.* 11. 12. h. schlúsel An manigen minneclichen küssen *M.* Als er gedenket an die sloz Vnd an mangē minnē kosz *K.* 13. (Vnd) An die z. *M. K.* blicke: die minnē stricke *K.* 15. inne *K.* Vnd wie lieblich sy denn legent *M.* 16. Wanne *K.* Wenne sú der minnen pflegent *M.* 17. Dar *K. M.* ane begonde si d. *K.* 18. riet ir do s. *K.* Vñ sich so gar herkrenken *M.* 19. 20. umgestellt *K.* Die schone *M.* zû der selben *K. M.* Kam das j. *M.* ires *M. K.* [21—23] *K.* Dz sú sich sollte scheiden Von ime dz hertze leide Die zarte reine süsse Die swere kunde búszn *M.* 26. Was *H.* 29. \*lies

senende *H.* Sie d. n. *K.* Dz leit sú *M.* 230. Also dz *K.* sie sie *H.*, sie ez nie g. *K.* Mit gar grossem vñfüg *M.* 31. Der kerner meide dar inne *K.* (inne aus d'anne gebesert). 32. An i. libe vnd s. *M.* (vor 31.) Sie worden [ez] doch (ouch) wol inne *K. M.* [33. 34] *K. M.* Prüfft *H.* 35. Daz sie leides *K. M.* 36—459 fehlen in *K.*, mit einem Blatte. 37. Als senecliches u. *M.* 38. An e. zit g. *M.* 39. [vil] *M.* rayn die *H.* 40. Die g. *M.* 41. verholen *H. M.* liebe: diebe *H.* 41. 42. v. ires liebes lib zû in br. a. e. d. *M.* 43. [So] — wurde *M.* nyemant *H.* (meist). 44. satzt *H.* statte sú ire *M.* [45—73] *M.* 45. Hörtt *H.* 47. bilt. 50. solle. 55. \*beser daz. 56. wölt. 59. Wa. 60. euch (immer). 63. trautt: lautt. 69. samen. 70. vnd. 72. liste. 73. merkent *H. M.* wie sú v. b. jach *M.* 74. leit — eime *M.* tage *H. M.* 75. tete das höbet *M.* 76—78. Man sol noch eime pr. gen *M.* 80. barfusse zû d. selben *M.* [81. 82] *M.* erber *H.* 83. kome *H.* Schier dar kam g. *M.* 84. 85. Do w. er schöne e. Sehent an d. s. fart *M.* 86. Nider man in *M.* 87. 88. V. eime balmat vñ ein masarat D. hing vorder schönen zart *M.* ûf versetzt *H.* vor saz. [89—92] *M.* 93. Es sprach die süsze gar m. *M.* 94. vernement *H. M.* (immer). 96. dits *H.* Wie ich úch die künde *M.* Raum zu einem fehlenden Bilde. *H.* Anstatt 97—300 hat *M.*, den Missverständnis von 288 fortsetzend: Er lie sich erbarmen das Das sy dar in gewircket was Hinder die strengen porte Dz man sy weder sehe noch horte. 99. kome *H.* 301. Sy sprach ein schüler vermessen Hat mir besessen *H.* 1. sin u. *M.* Hertz *H. M.* leybe *H.* 2. den selben *M.* studenten *H.* 3. 4. bewandt: m. alda verprannt *H.* han gewant Dz ich von ime bin erbrant *M.* [5. 6] *M.* 7. liesze *M.* 8. sines *M. H.* 9—20. Das fant m. v. disen funt Das er mich hie hinne beslossen zestunt *M.* 10. selbs *H.* 19. inn *H.* 21. Do v. so trage i. swere müt *M.* 22. hette d. sch. also güt *M.* 23. 24. umgestellt: Schiere gev. *M.* Ditzs v. *H.* Zû der selben v. *M.* 25. er zû ir k. *M.* 26. sorge ir *M.* 27. hiesse *H.* Kl. h. er ime *M.* 28. Glich an *M.* 30. G. siht des hat *M.* gnüg *M. H.* Hierauf Dar in kond stellen sich der fry Als er die kellerin sy *M.* 31. kome *H.* Vñ kumet gegangen *M.* 32. [Vil] — do *M.* [33] *M.* 34—42. Als i. es den han v. Schier bin ich dar kumen Vñ losse in zû m. sl. gon Zû m. m. sprich i. san *M.* 35. hett: tatt *H.* 40. sotlichem *H.* 43. Es sú *M.* 44. Vñ stille *M.* \* (lies bi für hl). 46. Des süllen sú [mich] *M.* 49. lossent *M.* \* (lies läzent). 50. Vil' lieber herre zû einer z. *M.* [51—54] *M.* 51. Vnd *H.* 52. ichs gott *H.* 55—60. G. er m. die kleinet güt Das nement in rehter demüt *M.* 55. gabe: grabe *H.* 61. 62. umgesetzt Vñ bringet im

mit minem g. Durch das mir w. sorgen b. *M.* 363. 64. in tugentlichen D. g. v. h. richen *M.* 66. *Mtn* liep d. er das st. *M.* 67. Halt *H.* so d. er niemer *M.* 68. Gange zû m. alz e *M.* 69. zû troste *H. M.* 70. in *M.* 72. Vñ b. got zû aller frist *M.* 73. welle *M.* 75. m. die s. min [welle] *M.* 76. Daz ir m. s. müsset l. *M.* 77—87. D. h. niht verdahte sich Er spr. vr. minnedlich Ich will es volle bringen Zû dem iungelinge Er zû den selben ziten gie: enpfie *M.* *Ueberschrift, auch wol zu einem Gemâlde, für welches jedoch kein Raum gefassen ist:* Als der herr zu dem studenten gieng vnd im die mere saget. *H.* gieng er do: empfienge so *H.* [88—92] *M.* 90. here *H.* 91. haymlich *H.* 95. 96. Durch sin tûgende zarten In einen wurtze garten Nider sú do sossen Leides sú vergossen *M.* 97. 98. I. herre sp. d. herre z. h. J. b. zû vch h. g. *M.* herr g. *H.* 99. fröwen *M.* 400. i. lieptlich g. *M.* 1. lit verwircket in einen *M.* 2. Do *M.* 3—8. I. w. wis gewar (*meint* gevar) Des erlant sú endelich gar *M.* 5. magte *H.* 9. Sú het *M.* 10. m. ane allen *M.* 11. hant ir g. *M.* 12. inn *H.* Die tragent in (*meint* ir) bi *M.* 13. Dar in künnet ir úch prisen so fry *M.* *Raum zu einem Bilde. H.* Für 14—18. schon 21. kellerinne sy *M.* 15. leybe: weybe *H.* 17. bevolken: verholen *H.* 19. Vñ slichent *M.* 20. t. ir w. *M.* 21. s. zu 14. 22. gabe m. ditzs *H.* Dis kelinet (*meint* kleinet) g. sú m. *M.* 23. i. úch dz *M.* brächt: gedächt *H.* 24. Vñ hies vch von hertzen reht *M.* 25. selbs *H.* Manen durch i. *truw M.* (*ungereimt*). 26. D. er n. wollent *M.* (*fehlt auch das Reimwort mere zu ere für truw, und ist nit überflüssig*). 27. Vermiden s. *M.* 28. Wenne — [also] *M.* 29. sieche *H.* 29. 30. Vñ tut v. vngemach s. Des bitte ich vch fliszlich *M.* [31. 32] *M.* verdienent *H.* 33. 34. umgestellt Gar tûgentlich ane s. D. den mitten süszen g. *M.* bitt *H.* 35—37. Dz ir das stete wellent halten Ir sete sol sellden walten Zû troste vñ öch ze h. *M.* d. werde g. *M.* [39. 40] *M.* 41. Zwar herre ich wil es gerne tûn *M.* 42. [so] k. morne *M.* 43. ir iemer selig *M.* 44. Disz *M.* klainet *H.* 45. ir w. hin *M.* ein: mein *H.* 46. iemer *M.* 47. Do hette d. *M.* 49. E. v. s. loszen *M.* spang *H. M.* wurcken *H.* So liess er trucken *M.* 51. varwen *M.* 52. zwayn *H.* menschlich *M.* 53. zû wînsche *M.* 54. ain w. *H.* magedin *M.* 55—62. schüler wolgezogen Die (*meint* Do) hete d. m. (D. m. het) e. bogen Do mitte sú (behende) den (vil stoltzen) schüler sch. Mitten d. (in) sin[e]s hertzen sloz *M. K.* 59. hendt: behenndt *H.* 62. hertze *H.* [63—74] *M.* zyrgel *H.* 65. Alle — ortt: wortt. 67—74. *rothe Schrift.* 70. liebîn. 72. wurd. 73. wer für: stür. 75. Dz sint *K.* 76. Mit d. h. wider in *K.* 75. 76.

Des sant — jungvr. fin Sehent do mitte er ir erschein  
*M.* 478. Also d. er mit not *K.* dz dz er *M.* ser samm  
 sie vnd dañocht baz *H.* [79—86] *M. K.* bract d. für-  
 spañg *H.* 87. [also] *K.* 88. mer *K.* 87. 88. Nû merckent  
 so — stet Vnd d. — het *M.* Raum für ein Bild. *H.* 89.  
 sime h. wart *M.* 90. g. he(a)tte do *M. K.* 91. N. en-  
 wiste *K.* Nû wuste *M.* 92. [in] aller e. mahte *M.* in  
 weg m. *K.* hett gemachte. *H.* 93. Zû in *M.* eine slehte  
 ban *M. K.* 94—97. D. j. tiez ym kl. an Machen — meit  
*K.* Der jungeling kl. alsan Liesz schr. — maget *M.*  
 98. Die der herre hatte geseit *K.*, Er gieng a. im wz  
 getaget *M.* 99. sleich zû sime *M. K.* 500. Glich e. *M.*  
*K.* minner *M.* [1. 2] *M. K.* stillt *H.* 3. 4. umgestellt  
 Do er zû d. schönen k. Solich (Die) frõide sù in ir hertz  
 (an hertze sie) nam Das sù in vnmacht (amehtig) viel [der]  
 nider Doch wart sù kreftig wider *M. K.* 5. Vñ so frõlich  
 vñ so g. *M. K.* 6. Daz sù in u. fing (fiel vm yn) als e.  
*M. K.* [7. 8] *M. K.* lieb *H.* 9. Er vil v. ir (Wie süsz-  
 clich er) geküszet *K. M.* 10. minneklich *H.* An sin süzzes  
 mündelin z. *K.* Von eime süzsen mundel z. *M.* [11. 12]  
*M.* lobesamm *H.* 13. handt *H.* Ein bett(e) stunt do by  
 (wol) b. *M. K.* 14. Dar in v. sch. s. geleit *K.* Vñ schiere  
 er sich dar an leit *M.* 15—18. Beide hatten (Mit der  
 süzsen) myñecliche[n] In (Dre) ha(e)tte die liebes (er  
 lobes) riche *K. M.* 19. Do schone *K.* Die schöne *M.*  
 20. müdelin *K. M.* 21. [vil] *M. K.* Sie — dē sinē *K.*  
 gen dem sine *M.* d. yren *H.* 22. Ouch *M.* Doch w. der  
 freche *K.* 23. es im *M.* Er g. ez ir *K.* mit willen (wizen)  
 gar *M.* 24—26. Trüde (meint Triuten) kündē sie nit spar  
*K.* Truren (aus Triuten) kunde sù gespar Ir eins das  
 ander dicke zewang Zû der süzsen minnen drang *M.*  
*Raum für ein Gemälde. H.* 27. Sie i. g. *K.* verborgen  
 gar: d. zwar *M.* 29—44. Di(a)z werte mit (under) yn  
 dz ist war Volleclich ein (zwei) gantze[s] jar *K. M.* Dz  
 ez kein mēsche wart gewar Yr myñe der sie plagen gar  
*K.* D. sy p. söllicher mynnen Dz er wart nieman innen  
*M.* 31. tryacke *H.* 35. In in *H.* 38. d. scheyb. s. *H.*  
 42. spyle *H.* Nach 44. rothe Ueberschrift Wie ym der  
 student zû ainem male gelassen hett zû der adern do  
 er bey seinē liebe lag do im die ader uffbrach des er  
 starbe. *H.* 45. ez leider s. *K. M.* 46. [Dz] *M.* 47. Zû  
 (der) adern hatte *K. M.* 48. Do kunde er sich n. gem.  
*M.* Trüden künd er n. m. *K.* 49—52. [Vñ] Grosze[r]  
 l. trüg er zû (die er tr.) ir Mit e. (eime) j. schier *M. K.*  
 53. kwam *K.* 54. Do *H. K.* Do sù mit *M.* hertze[n]  
 leide n. (leit gewan) *M. K.* 55. hat er doch *K.* kant *M.*  
*K.* 56. Getruwe (Getruget) dz er in (ir) a. *M. K.* 57.  
 jungfrawn *H.* Mit ym fûrt in (E. m. im) frawē *K. M.*

558. Also *M. uns K.* diz büch *K. M. bek. M.* [59—62] *K. M.* 63. Dz [sie] geslichē *K. M. kwamen K.*, komen *H. M.* 64. das für ir *M. K.* [65. 66] *M.* 65. yn myñeclliche *K.* 66—71. Vñ nam gar züheteclliche Zû (Si n. z.) ir ir [hertze] l. l. Verhol(e)n als ein[ē] m. Vñ leid en (sich) an ir (sine) brüstelin *K. M.* 72. im s. liebe (süszer fröiden) schin *K. M.* 73. Von — vñ t. *M.* 76. D. ez *K. M.* getüden noch nie von luten *M.* [76. 77] *K.* So lieplich begongen wart Ir rosen rotes mundlin zart. So dicke in einander slüssent Ouch wie si sich beguszet Mit vechten vñ mit ringen Wer möhte sagen oder singen *M.* 77. Het *K.* tulent *K. M. zungen k. M.* 78. ime hat *K.* soliche(n) *K. M.* 79. Reht a. die veper n. *K.*, Also der v. vñ die n. *M.* 80. [zwei] *K. M.* vor *M.* liebîn *H.* [81. 82] *K.* Die reht es br. : verstimmet *M.* 83. Bizzet *K.*, Bi leit *M.* irme liebe [abe] *K. M.* he(o)ubet: l. dz sie g[e]le(o)ubet *K. M.* [85. 86] *K. M.* 85. minñt *H.* 86. empir *H.* [87. 88] *M.* Mocht *H.* sie vil wol g. *K.* 89. Sie trüg im (in) also (rehte) z. *M. K.* 90. Wz *K. H. M.* 91. Dz ez dar wider (D. ist do w.) *K. M.* ein w. *K.*, g. nit *M.* 92. [mit] stete *K. M.* 93. [zw.] *K. M.* 94. Sin mündelin vñ sin *K.*, Sinen munt sine *M.* 95. leybe *H.* (Die) Hette si gern(e) geszen do (nû) *M. K.* 96. Do t. sie grozze liebe zû *K. M.* [97—600] Ditzs *H.* Dis werte eine gantze n. *M.* 98. kome d. slaffes *H.* Das si beide die müde vber fahet *M.* 99. [Daz] *M.* 600. v. bittrem *M.* 1. D. minnenklichen do *M.* 2. Sin *K.* s. en (in) br. *M. K.* 3. 4. blütet(e) also s. D. der tûgende here (dogentbere) *M. K.* kome *H.* 5. 6. Der schönen an der siten starp Der tot ir senendes leit (hertze l.) erwarp *M. K.* [7—60] *K. M.* 9. tode. 11. Gerüche meinē. 13. Vernime. 15. hartt: zartt. 21. dein. Nach 26. Raum für ein Gemälde. 30. \*lies dâ. 32. enwaisse. 34. thie. 36. werd. 37. haylig leychnam. 42. man. Ueber 53 roth: Als er nach verschiden was vnd sie ain für bracht. 55. feur. 61. s. phine (reine) clar *K. M.* 62. W. d. l. m. *H.* leiden *K. M.* 64. manegen *K.*, manig *M.* 65. Si t. *M. K.* irme *K.* 66. laide *H.* Eya (Ey a. l.) w. l. sie s. *K. M.* [67—76] *K.* Vñ pin vñ s. *M.* 68. Do si ir liep vant bi ir t. *M.* 69. Ir side wissen *M.* 70. Ir har vñ ir g. *M.* [71. 72] *M.* 72. klägt. *H.* 73. Zerfürten sy vñ r. *M.* 74. Vor hertze *M.* 76. müst ir hertz ir j. *M.* h. j. tragen *H.* 77. Si v. uf in *M. K.* 78. Sin wizzen h. *K.*, Sin füsse sin h. *M.* 79. *K.* si *M.* [da] me dan (denne) *K. M.* 80. Seine *H.* wengelin *K. M.* [den] *K.* 81. Trut *H.* Sie küste minneclliche *K.* siesseclliche *M.* 82. Sie sp. *M.* g. (vil) jemerliche *M. K.* 83. j. not. [84. 85] *K. M.* 86. Sal *K.* [dir] nû d. süssec mundelin r. *M. K.* 87. plaiche

H. 687—89. Verblichē (Verbleichet) vñ die o. din Die wol zū (n.) w. gaben schin [90—92] K. M. Als der liecht karfunkel Die sint nū worden tunckel M. 90. trūben H. 91. an H. 93. Dz ist miner vr. K. M. [ein] K. 94. selbig H. [95—702] K. M. 96. tode. 98. Zū wā. 700. v. kom. 1. liebste. 3. 4. Da myñe ie süsze (Das der s. m. ie) wart g. Sit ich dich trūt ban (Sol i. liep haben d.) verlorn. [5. 6] K. M. geschäch: gäch H. 7. 8. Het ich [doch] soliche gewalt (selde) Dz der dot vil balt(de) K. M. 9. Köme H. K(w)em(e) vñ nem(e) M. K. d. l. m. K. 10. Wanne dz l. i. mir v. M. Sit dz ich din drut enbir K. [11—14] M. K. geren: emperen H. 15. Ach got was s. M. 16. gerne M. 17. Wes schonest du einer a. M. 18. werdt H. were grūn vñ list M. 17. 18. Ach dot wie dū verswindes Dz du mich nit vers[ch]lindes K. 19. nempt H, neme K. M. vor K. nit n. m. M. [20] K. wo vor 19: Wes sparet an mir vntruwe din K. [21—28] K. M. 23. leybe. 24. hertz nu zerb. 27. fründe. 28. recht. 29. von m. n. M. 30. Sus (Do) w. ir leit so rehte st. K. M. Die hierauf in M. folgenden 24 Zeilen hat auch K, mit meist besserer Lesart (2. die. 3. Wol \*(besser Mit ir) sne wizen hende. 4. gebende. 5. zū fürte vnde zū r. 6. Dz hat sie s. 7. sie sich r. [9. 10] 11. 12. Vō iamers M̄t gelüste Drūcte sie f̄z irre brūste. 11. iren z. brūsten M̄t, (wo 9. 10 wol zu lesen \*Gev. in s. k. Trukt' si). 13—16. M. yn tw. die f. Dz tr. sie f̄z m. K. 17. Vñ sp. dū bitters iamers slūt Dū kindere spise vñ mēsche blūt Nū K. \* (besser). 17. mengen M. 18. [gar] — bürnder K, brennender M. 19. 20. wirke — j. süht Die wil ich tragen mit genūht K. \* (besser). 21. An artzete b. an den t. K. 22. i. nūme geleben K. 23. 24. In disen grīme iamers gr. Schrey (sie m. iamers st. K.) 31. Einen bitterl. K. 32. Kome H. Kum t. vñ b. M. [en] K. 37—48. Vñ lose vō der martet mich ach herre got von hymelrich Het(te) ich [doch] soliche (stimme) kraft Als(o) der lewē der lebenthäft (löwe grymmehaft) f̄z schryet sine (Bringet sinen) jungen So wer(e) mir wol gelūngen K. M. 37. geschray H. 44. Würt. 45. möcht. 46. wölt. 49—51. Oder het(te) ich (der) nahteg. K. M. Möchte — taile H. done: schone H. 52. irme sange K. 53. Frūhtet vszer iren M. ire K. 54. Von vrōide wer mir gelūngen M. 55. syrene K. lerche so wol ges. M. 56. Na(o)ch keiner slahte harph (k. vogelin) kl. [57. 58] K. M. Ditzs H. 57. 58. schone Bracht — done. [59—68] K. M. würde. 64. 70. ayr. 71. Ach got kūd(e) ich gewünschen me K. M. 72. k. se K. k. so l. gesehen M. Hierauf 69. 70. Als(o) sehen kan (wol k. s.) der werde st. Der sine jūngē se(i)het f̄z K. M. [75—96] K. 75—78. Oder kunde ich



gezwingen so ser Also der vogel gelander *M.* 779. Der h. so grosze m. *M.* 80. Was *H.* Das er zû tage noch zû n. *M.* 81. [s.] o. zû einem male an *M.* 82. im des lobes *M.* giht *M.* *H.* [83. 84] *M.* rain. 86. [w.] l. gem. *M.* 87. sprach i. sicherliche *M.* 88. i. dich stetekliche *M.* \* (*besser* dich für sich zu lesen, und das folgende Und zu streichen). 89. 90. Yemer me wolt ansehen Oder m. müste d. h. geschehen *M.* säch: geschäch *H.* 91. 92. umgestellt w. gar ein [vl.] Oder i. brehte d. das leben wider in *M.* Die hierauf in *M.* folgenden 10 Zeilen hat auch *K.*, meist *besser* 1. Nach wunsche sunder. 2. v. vff den crutzen kan *M.* Daz ich yn als der p. *K.* 3. Mohte mit *K.* 4. [d.] — die j. *K.* hergwicket — junger *M.* 5. Sus — vor — sin *K.* 6. L. g. *K.* 7. War zû sal nû dz leben m. *K.* \* (*besser*). 8. süzze sin e. *K.* minnen *M.* [9. 10] *K.* — 799. Ach ihesus süzzer milder g. *K.* *M.* 800. Noch wünsch (*wüsche*) ich sünder (ane) spot *K.* *M.* 1. Daz ich were (al) so seleg [no] *K.* *M.* (no meint vro). 2. Dz ich ym also *L.* *K.*, Vnd mir armen so gnedig *M.* 3. (Dz du im) Gebe(st) wider s. *K.* *M.* 4. müste *H.* *K.* *M.* fröide streben *M.* steben *K.* 5. Dar zû wüld i. gl. *K.* i. sere g. *M.* 6. yme *M.* 7. keuschl. *H.* 7. 8. Wüld küscheliche Leben wirde steteliche *K.* *W.* stetelich küsche l. *M.* [8] *M.*, wo dafür 9. So d. *H.* nû n. m. geschehen *M.* [9—14] *K.* 10. er lebendig mag werden So but \* (*ties* bit) ich dich got vil werden *M.* sollte *H.* 11. gip *M.* 12. [In] *M.* h. senden *H.* 14. Also tot müge *M.* [15—42] *K.* *M.* 15. grosser. 18. 22. Damit. \* (*besser* im). 22. wüsche. 23. Vnd. 29. Als. 30. name. Nach 31 Raum für ein Gemälde. 43—49. Do sie [yn s]ûs geclag(e)t g[e]nûg Vñ sie dz lützel (lützet) für [ge]trüg *K.* *M.* 44. geklagett — gnûg *H.* 45. Vnd *H.* 46. hube *H.* 47. jungling *H.* 48. do *H.* 50. Erpärmklich *H.* Zû dem knehte si do sp. *M.* Dē jüngē sie do zû gesp. *K.* [51—55] *K.* *M.* 53. meinem *H.* 56. [Ei] *M.* vr. vernim min *M.* *K.* 58. vñ g. *K.* *M.* erl. *H.*, trüt. *K.* 59. yme solle v. *K.* im gevare: e. beware *H.* 61. süssecl. *K.*, gar zühtecl. *M.* 62. Süsse vr. (maget gar) verneme(n)t mich *K.* *M.* [63—77] *K.* *M.* 64. Meins. 70. tage. 72. trewen. 73. hilffe. 77. Vñ l. *M.* laszent *M.* *H.*, lat. *K.* grosze(z) kl. *M.* *K.* 78. An s. b. w. ich in *H.* 79. dan(ne) ez w. v. *K.* *M.* vollen *K.* 80. ich daz g. *M.*, ich g. *K.* 81. do v. *M.* dar *H.* *K.* vor *K.* 82. an s. bette stat *K.*, an sim b. sy tot *M.* 83. Vñ do *M.* Do heime si erstorben *K.* *M.* 84. Balde ste do wûrben *K.*, Vil schiere si erworben *M.* 85—88. Dz sie den (vil) geslahten (Heim) An sin(e) bette brahten *K.* *M.* Hierauf fährt *K.* fort: Do det dz scheidē ir so we Dz sie dvrch floz ein bitter se Vor groz-

zer iamerunge Die zarte phine jünge Ir hende jhemerliche want Dz scheiden hat ir enbrant Hertze sin lip vñ müt Als für ein dürrez zünder tüt Sie drücket yn zü ir zarter Von yme schiet mit marter (vgl. 95. 96.) 889. Dz scheiden det ir nit w. *K.* Doch tet sch. n. w. *M.* 90. solchen *K.* sch. leget si sich do *M.* 91. 92. In yres endes hertzen (Daz irs h.) schryn Dz nuñer keiner (Noch nie kein sele in) soliche(r) pin *K. M.* 93. Geschieden *H.* Geschiht — liben *K.* 894—903. Wer mohte daz volle schryben Obe dz mer wer allez dynt Vnd der hymel pergament Vñ alle sterren schribere Was sie leit in hertzen swere Doch müste sie yn lazzen varn Der kneht erfüllte dz ist war *K.* (kn. wolte das bewarn *M.*) *Hinter 900 Raum für ein Bild, mit der Randschrift* Als sie bey dem knecht vor der tur stunt und darnach als er in hin trüg *H.* 1. 2. hertze laudina: siguna. 6. arme. 7. Trüge. 9. 10. Dz (Also) er gelobet (ir) h. Vnd (Er) drüg in an s. b. *K. M.* 11. Do nū der *K.* 12. Dem wirte *K. M.* gar leide bes. *M.* 13. Ats *K.* die m. *K. M.* 14. so g. *K. M.* 15. hette *M.* hatte *K.* 16—19. Dar vmb (Her vñe) er sin(e) hende Want gar (vil) jemerliche[n] *K. M.* 20. Sin fröd waz im entwichñ *M.* Doch det er dogentliche *K.* 21—24. Vñ liez (hiesze) yn mit solich er (solicher werde) do Begraben (Bestetten) daz nie tode (kein ritter) so Werdeclich bestadet (E wirdeclichen me begraben) wart *K. M.* 25. 26. Die süsze reine [clare] zart In irm hertzen (Der hertze in jamer) brant(e) Zü i. v. si do sant(e) *M. K.* hant: sant *H.* \*27. 28. sind umzusetzen. Vñ h. *K. M.* liesz *K.* [vil] *K. M.* flizliche(u) *K. M.* [tr. u.] veterliche *K.* 31. Ir *K.* der selben zit *K. M.* 32. l. er do bit *M.* Langer des auch n. enbit *K.* 33. gie dar gezogeliche *M.* g. vil dogentliche *K.* 34. 35. Zü im (ir do) sp. d. riche In iamer (Jamerz) vñ [in] bitterkeit *M. K.* 36. Lieber v. *M.* 36—38. ist geseit *K. M.* 41. Bin k. *M.* 42. Wie *H.* 44. müst *H.* 45. hiezest *H.* 41—45. dz (vñ dü) mich hie Inne leitest (Liezze behüden) vñ [och] do by Gar flizlichen min (Min flizzekliche) hüte(n) *M. K.* 46. 47. Nū gedenk[e] an alle güte(n) Vñ t. m. vater tr. *M. K.* 48. lasse *H.* lose m. vō *K.* dirre *M.* *Raum für ein Bild H.* [49—56] *M.* 49. h. d. n. me *K.* 50—56. Vor yme laz mich ŷz ge Von disem gefengnisse Auch biden ich dich gewisse *K.* 51. herrtin *H.* 55. 56. geren: geweren *H.* 57. 58. umgestellt *M.* Flizlich an allen sp. *M.* Vñ ernstliche sūnder sp. *K.* 58. Dorch d. süzzē mildē g. *K.* Auch bit ich dich d. g. *M.* 59. Daz du mich zü dem o. l. g. (l. opper gen) *M. K.* 60. Vñ (ouch) bi der bare[n] sten (stan) *K. M.* 61. d. süzzen w. *K. M.* 62. Bestaden sal (Begraben s.) zü der Daz

saltū dūn zū eren Dem werden lobez heren *K. M.* 963.  
 gaste *H.* Der bi vns ist gesezzen (gewesen) hie *K. M.*  
 64. bede *K.* bette *M.* er (do) sie *M. K.* 65. die *sūse*  
*M.* 66. Vszer d. kemanale *M.* 68. Zū grabe *K. M.* 70.  
 Dar vil z. *K.* 71. schonen *K.* 72. Hie mogēt ir jamer  
*K.* 69—72. die reine trostes bar Mit irre. meide aldar  
*M.* 73. baren *K. M.* 74. Ir lichte glantze varwe (v.  
 ganz vñ) clar *K. M.* 75. (Die) wart (do) bl. vñ g. *M. K.*  
 76. Ir wangē (ougen wange) mundelin (vñ och ir) *k. K.*  
*M.* 77. gar für do *K. M.* 78. herzen *K. M.* 79. Vñ  
 h. *K. M.* d. ein *K.* den der stahel verr *M.* 80. Der *M.*  
 möchten *H. K. m.* nit d. *K. m.* wol das iamer *M.* 81.  
 82. umgestellt *M.* 81. Das do leit (Den an sich leide) die  
 arme *M. K.* 82. erbarme *K.* 83. ammt sang *K.* 83. 84.  
 m. vollebracht dz ambacht Vñ si kumen an die stat Das  
 man dz opher singet Vñ dz volch zū tringet Do ging die  
 reine trostes bar Mit irre meide auch aldar (*wiederholt*  
*die Lesart für 69—72*) *M.* 84. Die freuden lose (92)  
 da *K.* 85. Vñ leide dar ir schappel fin (ein schappelin)  
*K. M.* 86. Aldo t. *M.* do mide *K.* 88. Gelazzen hat  
 (hette) an sin[e] *K. M.* Vñ gentzlich dorch yn geben *K.*  
 [89—1002] *M.* 90. Sus kweltē sie ir l. *K.* 91. 92. Do  
 kwam es zū der stet Dz man dz ammet det *K.* 93. Vñ  
 m. *K.* 94. Vnd dz folg zū tr. *K.* 95. dy reine *K.* 96.  
 Mit andern frauwē aber d. *K.* 97. Vñ opperte *K.* 98.  
 Dz v. *K.* spang *M.* küstecliche *K.* 99. vore hatte *K.*  
 1000. mit *H.* [da] *K.* 1. sie d. trūwen do verzeich *K.* 2.  
 do mide leich *K.* 3. So ditz o. was *K.* 4. [Seht] — w.  
 hin st. *M.* 5. Bi die *K.* baren *K. M.* b. vñ kwelte (hūbe)  
 sich *K. M.* 6—18. Mit smertzē alzū (hartte) iemerlich  
 Doch (tet) irem hertzen nit (nút al)so we (Wan) Dz sie  
 zūhtlich müste (sie m. stille) ste [Vñ] dz sie yres hertzen  
 trut Nit getürst(e) fber lüt *K. M.* 7. 8. ermant: bekant  
*H.* 12. Raum für ein Bild *H.* 13. das *H. Nach* 20: Die  
 vñmezzig wer zū sagen Hülff ez yt noch sūld ich klagen *K.*  
*M.* 21. 22. umgestellt *K. M.* 21. ammet nū g. *K.* ampt(e)  
*M. H.* [da] *M.* 22. Ir leit vñ (auch) ir *K. M.* 23. Vñ  
 dz m. *K.* [dem] *K. M.* 24. Das leider ir *M.* Den vil  
 stoltzē schüler clüg *K.* 25. sie vñmehteg *K.* nider *K. M.*  
 26. in j. so erw. *K.* Dz der j. in ir w. *M.* 27. noch n.  
 k. g. *K.* Als ein k. *M.* 28. So heiz *K. M.* erwiel in *K.*  
 h. ir hertze v. *M.* 29. [Ie] *K. M.* si w. kr. an *K.* si kr.  
 san *M.* 30. Vñ b. (doch) mide gan *K. M.* 31. Da *K.*  
 legt *H.* leit *M.* leide *K.* 32. Yres j. *K.* leides ane has  
*M.* 33. Geriet sich in sie (si in sich) *K. M.* 34. Vñ so  
 gar dorchkr. (herkr.) *K. M.* 35. 36. sie nider (dicke) v.  
 vñ in (Sehent do) Sūs gyng ir [beider] leben hin *K. M.*  
 37—42. Ach herre got von hymelrich Nū mūz (mūsze) ez

erbarmen dich Daz solicher (solche) liebe ye wart (gedacht) Die sūs mit leide wart (leid wird) folbracht *K. M.* 1037. welt *H.* 42. *Raum für ein Bild, mit der Ueberschrift* Als sie todt nider fiel *H.* 43. diz *K.*, die mere *M.* 44. schrecke *H.* So grozze leide an *K.*, Soliche leit in *M.* kwam *K.* 45—48. Vñ so bittere wonden (bitterliche stünde) Die (Das es) nieman mohte künden (möhte volle gründen) *K. M.* 49. Het er (Vñ went) tusent meister sin *K. M.* 50. Des selben jamers (vñ) u. *K. M.* [51—54] *M.* Ym hette reht erworben Dz er auch wer erstorben *K.* 55. In disem leiden (sus getanem) gr. *K. M.* 56 *Sprach* er m. iamer *K. M.* 54. er sach *H.* (*kann bestehen, so wie dann 56 Sprach er*). 57—1100. Nū sint (ist) die schūlde (alle) myn Dz sie beide gestorben (erst.) sin Wan (Vñ) het ich mines kind(e)s sūs [Niht] gehüt(et) in mime (minem) hūs(e) Vñ so jhemerlich (nit) gefangen So wer(e) ez (mir) liht(e) ergangen Michel[z] baz dan (den) ez [nū] ist Ach ihs süzzer (s. i.) milder crist Was dūn ich freudeloser man Sit ich den mort begangen (gestiffet) han *K. M.* 58. er erbt m. *H.* 65. hette *H.* 71. weil *H.* 73. und *H.* 74. frompt r. senden *H.* 84. Was *H.* 87. Tatte *H.* 90. Ditzs leide *H.* 94. vnde *H.* 1100. wölte *H.* 1. 2. Sin eigen sin yme doch geriet (Das leben i. sin herze r.) Dz er zū (in) der selben zit *K. M.* 3. machen *K. M.* m. tet *M.* 4. sich bestanden bet *M.* 5. [gūt] *K.* dar zū *K. M.* 6. 7. sine h. er einen st. Nam *K.* 8. herte *K.* Vñ būssete ir beder hertze p. *M.* [9. 10] *M.* Wallende g. er in dy werlt Beide gebedelt vñ gekerlet *K.* 11. (Vñ ging) Zū kappellen *K. M.* 12. [Unt] *K.* 13. [daz] *H. M.* sie: die *K. M.* 14. verzetht *K. M.* 15. kwāmen *K.* 16. wir alle sament amen *M.*

### XV. Hero und Leander.

#### Lafsbergs Liedersaal XLV.

8. minen. 13. ūch. 18. hohen. 20. in. dienten. 28. blūgent. 29. friten. 32. \*richtig wāre ie dem. 36. wunnēsam kann bestehn. 39. gaitti. 49. 50. rain: ain. 59. wangelin. 61. uarbe. 62. für wār erpunt. 65. glitzte. 78. \*lies tāt. 92. verbart. 93. junckheren. 101. 2. jn gewan: selte kam. 6. burg. 8. ains. 9. 10. gewit: wit (vgl. 30). 15. briefalin. 22. Wie. 30. machtū. 39. mocht. 51. tag vnd nacht. 53. iezo. 57. yetz. 69. 70. nacht: macht. 73. nachti. 79. biet. 81. wurt — just. 82. lieplichen. 89. aines. 94. ain. 95. vnd (meist vñ). 97. trū. 99. 200. lünd: gekünt. 1. minen g. 3. wert. 20. \*besser eigen. 22. \*mer ist überzählīg. 30. rain. 43. swimanz. 45. \*besser des ersten. 52. ze. 54. vernomen.

255. gem (ist wol eher zem zu lesen, als in gen dem aufzulösen). 64. \*lies ml[ne]jm'. 73. min hertz. 74. wisz allain. 78. \*besser die hant dir. 79. haim. 80. swim. 87. nimen. 89. zer zeren. 95. \*besser Unde ohne sâ. 306. Verderbet. 7. trû .10. dick. 20. \*gehört ein Komma anstatt des Punktes. 28. qual. 34. Da. 38. dûrn. \*(besser dunre). 41. tacht. 45. solt. 49. ägte dick. 53. solti — haim. 56. warent. 65. swimmanz. 72. nun. 75. gesecht. 90. wurd. 94. ichz. 95. ûchz nie. 96. hütent. 98. dick. 408. trû. 9. Do na yetz. 10. wissent d. nichtz. 13. sament. 14. trû. 19. 20. ab: tab. 29. Dez. \*lies Des. 36. thunt. 46. lebtî. 57. dez. 59. wie. 62. dennocht. 63. 64. stirb: verdirb. 68. Wil. \*lies si. 71. werdî.

### XVI. Der Busant. (Magelona).

Meyers Sammlung II.

*Rothe Ueberschrift: Dis ist d' busant. 1. Großer roth-gemalter Anfangsbuchstabe, ebenso der folgenden Absätze.* Wjr \*(besser Mir) — sinne. 3. Vñ (fast immer). 4. möhte. 5. Das. 7. zwüschent zwen. 8. seltē. 11. myn-  
nen. 13. gantz. 14. eines. 15. do hin. 16. haben nûn. 17. vnglinfp vñ vnfügen. 18. sù (häufig) a. sament. 20. obe. 22. aller schinfp. 24. do. 25. im. 28. möhtēt. 29. söllich m. a. sinnen. 30. wiben mynnen. 32. \*Wan ist wol als Anfang der folgenden Zeile zu setzen, so dafs mē besteht. 33. Wo. 36. kunst. 39. ime. 42. sù in do fur behüten. 44. lan. 45. Vñ obe. 47. dannan fürte. 49. Gemalter großer Buchstabe. globet. 50. worent wff. 51. dannan. 56. druhter er. 61. tügen vñ gliinfp: schinfp. 64. keine: gezein. 65. geberden: werden. 70. gon. 71. sinnen: minnen. 72. Do. 73. schüllen. 74. 75. dō. 77. Zû. 79. here. 81. vñ b. 82. in. 85. schülen. 86. Daz. 87. \*besser gelobet' in'z. 90. schüler. 91. richter. 94. allen. 97. sullen. 98. in a. dz. 99. Das. 101. engelant (immer). 3. Zû iren. 5. zû hofe hies. 6. fürst. 7. rehter. 18. Rother Buchstabe. 21. \*lies dir(re). 27. hohen — vernuft. 28. hat o. gern. 29. dz. 30. was er dann. 32. ûch (meist). 47. gemüte. 48. das vf der myn bette. \*Punkt am Ende. 49. iro. 56. ir enb. 59. Verlierent. 75. gern. 76. sullen — hinan. 81. jung. 82. wellent. 99. vñ. 201. Rother Buchstabe. herze. 10. woltest. 12. 15. 26. eigentlich. 16. Wuttu. 25. kest vñ. 30. wie es har. 32. manē. 33. eigen. 39. müst. 45. do. 46. eigentlich. 47. gemacht. 50. so sù in a. lande. 52. \*her ist überzählige Wiederholung. 58. edels. 59. in. 60. vnmüssen. 63. Komē. 64. hant. 69. lúst: kust. 72. mütes. 78. genöte minest. 79. Gemalter Buch-

*stabe.* 280. harges. 81. Do. 85. bereite. 90. kine. 93. handenlunge. 94. minenchen. 95. dem tor: vor. 98. tor. 303. wagen. 8. wurt. 13. freide. 16. freiden. \* als *hat kein* (o) *nöthig.* 21. slüsse wffe. 24. wolt. 25. vñ \* (*lies und*). 27. mund. 39. würde. 45. gedoht. 49. kein freiden. 52. trymber. 55. keis. 56. hertz. 57. blüt. 69. Drien. 72. alsem *ingos.* 74. manige. 79. gestunde: funde. 81. Do. \* *lies botz.* 82. Also. 84. geordenet. 85. erlich sattil. 86. kunstē. 89. solt. 90. fyner syden. 91. parten. 94. möht. 400. fürst. 1. 2. *umgestellt.* 3. gestein. 4. edelme h. bein. 5. siden parte. 10. syde. 12. des gantzes. 22. ahtete. 23. do. 25. *Gemalter Buchstabe.* 28. jungen. 35. gantze — *vienet.* 43. *gemah.* 47. reit. 49. Wo. 53. war. 58. teit. 64. fydeler. 68. gezitten. 74. \* *besser und zu streichen und riche zu lesen.* 75. min. 79. Eine wis — stricke. 83. einen. 85. *Gemalter Buchstabe.* 91. dennē. 94. den. 96. do. 97. gan. 98. ritten. 500. frowe. 4. frowe do. 8. gantzen. 13. do har. 28. enwurt. 33. allen. 35. hatte. 42. *Des. 43. Gemalter Buchstabe.* Marrach. 44. do hin do. 46. fürst. 49. blüt. 50. meigen. 55. enpfoken. 56. den. 57. Die ij g. allein. 58. schön. 60. zwen. 63. Do. 64. wenne. 65. mensches. 70. *bengete.* 72. gew. *hoch:* noch. 73. Ingnöt. 77. Do vor — schrey. 79. nün. 83. gefürt heim. 86. hett. 90. do. 95. erbeit. 603. Vñ \* (*lies Und*) — do. 4. vñ \* (*lies und*). 17. Menschliche. 33. wo o. 34. sas sú. 35. wasserdam r. 39. 42. mile. 43. ros. 51. siut *kann bleiben.* 56. Jo. 59. süllen. 71. kunt: 72. an der swar. 73. So sit. 76. mark. 84. Die — *snellecliche.* 93. \* *lies pflag ir stetekllich(e).* 94. hertzougen rich. 95. 96. Do. 97. schön. 98. Dz. 705. Do. 7. megetin. 9. Bistu. 12. möht. 18. Was. 19. frogen. 21. hwan. 22. kome. 24. burgen. 26. hertzogen. 27. losse. 33. 34. nägen: drägen. 35. milen. 37. edetlich. 39. wellent — heim. 40. \* *lies Sin.* 42. engelant. 43. bede. 45. enwustent. 47. Do. 57. Wo. 58. Do. 60. *Dis.* 62. hund. 64. rühe. 68. langen vñ. 69. Bittze. 76. begunde. 77. Zwein. 78. drite — heim. 82. erdran. 85. vñ \* (*lies und*) — gewette: stette. 88. walde. 94. flihten. 98. einst. 802. statte: batte. \* *besser wol statte: bate* (*für badete, wie 713.*) 4. Do. 7. im. 16. seilbete. 19. hirm. 22. frischlich. 28. Jo de. 29. Do. 33. schicke. 34. bereitēt. 38. Do. 43. snelleclicher er. 47. Er dem b. 50. nider. 56. süllen. 57. wurt. 62. noch: hoch. 64. fürst. 67. streickete. 68. do. 69. antfoigelin. 70. eser. 75. wilde. 77. do. 79. do. 80. wurt. 84. dz. 87. E ich dz. 90. iomer. 92. Do. 901. ich dz. 6. välle. 10. schön k. rein. 11. Entsliefe. 14. ein. 20.

herre. 921. ein. 25. vñ \* (*lies und*). 30. Do. 31. miñ-  
cliche schrei. 36. adenlich. 39. im. 41. do. 43. möht.  
47. bistu. 48. engelant. 50. rette. 51. d. M. st. *Hier  
fehlen wol zwei Reimzeiten, weil auch kumn und stunt  
nicht gut reimen würden.* 55. Vñ \* (*lies Und*). 56. Dor  
so trettē. 61. im würdecliche. 62. Wan. 69. *Gemalter  
Buchstabe.* 71. würdecl. 72. Alle. 73. dieneste. 74.  
möhte. 75. edelinge slehte. 76. kneht. 79. künigen.  
80. Wo. 81. legen. 82. do. 96. künig. 97. do. 98.  
geslahte. 99. ritterē. 1001. vñ \* (*lies unt*). 4. wolten.  
8. magede. 11. künigen. 18. Do. 28. do. 35. Volcticher  
37. Do. 40. los. 41. Das — eigentl. 49. Der was do.  
50. trumpen. 51. den. 52. do. 55. Wo. 58. so. 63.  
wz. 68. geliebe.

XVII. *Der Frauen Turnei.*

*Heidelberger Sammlung (H) 38. Colocnaer Abschrift (C) 39.*

*Hie hebet sich an der — i. ouch v. C.*

6. sie C. (*immer: \* und ist überall so zu lesen*). 8.  
haben C. 10. Do H. C. 11. \**lies vierzik*. 12. kondē —  
begene H., bege C. 13. si wol ū. H. C. 14. [wol] H.  
C. 14. sulchen H. 15. evch H., uch C. (*fast immer*).  
16. haupt C. 18. Sehent C. 19. zweitraht H. C. 23.  
Vnde H. C. 25. Geworcht C. 32. hoste C. 35. Swenne  
sie ze C. 37. Vnd H. C. ver ebenten es C. 44. ent-  
slaven C. 50. vñ H. 54. 55. \**lies sie*. 61. in diet  
C. 70. macht C. 71—74. stehen in C. 72. 71. 73. 74. in  
H. 71. 73. 72. 74., *besser*. 78. niemant H. C. 80. kein  
Absatz H. C. 82. [plan] H., *wo nur pls von späterer  
Hand steht*. 84. sægen H., pflegen C. \* (*besser*). 90.  
Und C. 93. Konde wir sulchen H. 96. begonde H. C.  
100. Wand H. 11. 12. tun nu C. 13. lobe C. 16. mit  
C. 17. Wo H. C. 20. lop C. 23. \**lies erste*. 25. zer a.  
gienge: enpfienge C. 26. \**lies sie*. 28. vñ H. 36. liezen  
C. 37. unde C. wächter: mēr H. C. 45. beliben C. 47.  
begunde C. 48. Scholde i. r. wie e. C. 49. schullen C.  
50. vrevlich C. 51. Absatz H. C. 54. die tr. C. 55.  
kunde H. C. mīn C. 56. Und C. 59. Sehent C. wapent  
H. C. Manch H. 62. wap(h)en rocke C. H. 65. senpf-  
(ph)tenir: huffenir H. C. *vgl. Minnesinger Th. IV, S.  
226. 357.* 70. helm H. C. 71. entzwei C. 73. e. dax  
s. C. 77. allez H. 78. helm C. 79. Absatz C. 81. It-  
sliche C. 86. Unde C. 89. [ir] C. 92. konde H. C. 97.  
kumen: genumen C. 95. gienge H. C. 205. Do H. C.  
7. vragē C. vr. sere H. 13. noch H. 17. Wo H. C.  
18. iz H.; ist C. 22. werde H. C. 29. jungevrow H.  
30. tyost H. C. 32. wisen C. 33. entzwei C. 35. Zaha

za C. 236. sla C. 43. Absatz H. C. 46. Mangel H. C. 50. blanken armen H. C. 51. Ze brachen C. 53. gesche H. 54. alrerst beste C. bestene H. 55. begonden H. C. 59. den C. 67. gnvck H. C. 69. enphenten C. 70. legten C. 74. Izn s. C. niemand H. C. 75. kein Absatz H. C. 82. Unde C. 84. samen C. 89. haben H. C. 91. Wollen H. C. 92. moze H. 93. gelerst C. 97. Absatz. C. 99. suln — umb C. 304. gewarn C. 9. gewinnen H, gewonnen C. \* lies gewinnen. 10. schullen C. 12. sie C. 14. Unde C. 15. enweheten C. 16. Ize konde C. kond H. 18. lant C. 19. Ize w. C. 24. heten C. 25. swo H. C. 27. kein Absatz. H. C. 30. gereit C. 31. Do H. C. 33. geschen H. 37. Nunen w. C. 38. [ze] vr. C. fröm H. 40. sie da sie C. 41. Absatz. C. 46. der beiste C. 47. kam C. 48. Do H. C. 49. vernumen: kumen C. H. 51. juncvrow C. 56. juncvrow C. H. ste C. 58. jungvrow H. C. 59. kam C. vñ H. 62. hort H. C. 69. manchem H. C. 75. Wo C. [76] C. 77. gefvgē H. 80. Unde C. 82. h. ouch m. C. 86. mancher H. C. 90. dankte C. 97. mancher H. C. ley H. 98. turney H. C. [403—6] C. 7. heizet C. 10. li(e)gen H. C. 11. Unde C. behalden H. C. 12. sie C, sei H. wis C.

### XVIII. Die Heidin.

*Heidelberger Sammlung (H.) 47; Colocsaer Abschrift (C.) 46; Dits ist von einer heideninne Die phlac guter sinne. Wiener Sammlung (W) 30; Die heidin. Fehlt in der Innsbrucker Abschrift. Wiener Handschrift des Heldenbuchs von 1358, bl. 68—71.*

3. Liebes C, Leibes H. 6. edeles H. C. geborn H. 13. iz H. C. 14. sie C. (immer: \* und ist so zu lesen, nach 657). 17. kumen H. C. evh H, uch C. (immer). 20. lobesan C. 23. Swo H. C. 26. edelen C. 28. aller C. 31. vernumen: kumen H. C. (meist). 32. da C. 35. spreche H. C. 37. tranke C. 44. scholde H. C. 45. konde H. C. (oft). 58. \* lies üz. 64. macht du H. C. 70. geschn H. 74. vrowelin H. 79. vrowe C. 80. Denne C. 81. 82. eine C. schone H. C. 83. waz C. 85. Denne C. 88. Wost C. iemant H. C. 89. volkumen C. 93. gebiet H. C. 94. ir für ez H. C. herren C. 96. verbiet ich minen H. C. 98. 99. imant H. C. iren für den H. C. \* (ist richtig). 99. kond(e) H. C. 102. mit C. 3. sprech H. 7. tovgentlich H, tugentlich C. jeh(e)n: seh(e)n H. C. 10. wurde H. C. \* (besser wirdet). 13. \* für gar ist besser niht zu ergänzen. 16. Vmbewart vñ vmbehrt H. 19. sin C. \* den ist überzählig. 20. mochte C. 22. hört H. 24. begonde man H. C. 32. \* besser tugende: jugende. 36. orsen C. 37. kune C. vnd H. 38. Frume C. 39. Er



C. 142. vnd H. 45. hatte H. C. 47. benvm̄: kvm̄ H. C.  
 53. Wolt H. C. \* (kann bestehen, wie 859. 963. 1041). 55.  
 lege C. 57. wolle H. C. 60. wollen H. C. 62. hebet sich  
 die aventure C. 67. vñ H. 73. wollen H. C. 75. varn  
 C. 79. 81. libe H. 83. Solt tv H. 85. die b. C. burge  
 H. C. die l. C. 88. Ungerne solt du dich ouch C. solt  
 tu H. 90. maht tv (du) H. C. 91. burge C. vñ H. 201.  
 Niemand H. C. (immer). 9. wurden H. C. 14. verbit  
 H. C. 17. wert H. C. \* (kann für werde bestehen, wie 740.)  
 benvm̄: vrvm̄ H. C. 22. liebe gantz C. 26. suln C. 28.  
 muz C. 30. Werd(e) H. C. 38. ane für alle C. 39.  
 Unde C. 43. kam C. 44. vñ H. 46. Do C. 48. ewren  
 H. 52. \*lies sin für sin'. 53. berewe C. 56. ouch für  
 iuch C. 61. Und C. H. 62. vñ H. 63. unde C. 68.  
 sedel H. 74. grune C. H. 76. vñ H. 84. triwen H.  
 87. und sweren C. vñ H. 96. werliche H. C. 301. suln  
 C. riten H, riten C. 6. schone H. C. 8. un̄(d) H. C.  
 9. vñ H. 12. kam C. begonde H. C. (fast immer). 14.  
 torney C. 15. zwinzic C. 16. begond(e) H. C. 17. Vnd  
 H. C. kam C. 19. umbe C. 20. schone C. 21. vñ H.  
 22. begonde(n) C. H. 23. vragten C. 25. Komen C. 26.  
 Iglicher C. 34. hup C. 36. \*lies setel. 39. unde C. 40.  
 do H. C. 45. hort man H. C. 46. \* dringen scheint besser.  
 51. vnd H. C. 54. unde C. 64. Da H. C. 68. do H. C.  
 69. vñ H. 70. 71. Vgl. hemde - bloz in den Nibelungen  
 4519. 73. [In] C. 78. mohten H. C. 85. Do H. C. 89.  
 sint C. 96. vñ H. 97. Unde C. 98. tage C. 403. Do  
 H, Wo C. 4. vñ H. 12. geschen H. 14. uch für ir C.  
 15. hoisten C. 21. der C. 25. niwe H. 29. Unde C.  
 30. sie H. 33. vint C, veint H. 35. trige H. C. 36.  
 tunket H. 41. Unde C. 43. vñ H. 44. umbe C. 50.  
 iemant H. C. 57. Absatz C. 60. \*lies lip. 62. Allez H.  
 C. 67. Unde kamen C. 73. kein Absatz H. C. 74. un-  
 mazen C. 84. Hiben H. 86. kam C. 88. zeivst H, tyust  
 C. 93. kune C. 96. Den H. C. 508. Wilt tv H. 13.  
 Absatz H. C. 13. zorne C. 19. heidnische C. 24. an-  
 dertweit H. 25. vrowe C. 27. hatte H. C. 29. herren  
 C. 30. umbe C. 39. dar C. 43. tziust H, tyost C. 44.  
 ein für min C. 45. herren H. C. 47. Absatz C. 50.  
 iwerm C. 51. Und H. C. 58. muzet C. 59. \*besser wün-  
 schet. 61. Unde C. 63. [lieben] C. herren H. C. (meist).  
 64. muz C. 68. Daz H. 86. Scholde C. 87. kam C.  
 93. Dar C. (besser). 96. wan C. 600. kunrich H. C. 4.  
 da zv H. 7. Ringelott H. C. vnd H. 14. selbst C. 35.  
 die für dln C. 39. Rite H. 42. rvende H. C. 45. Und  
 C, Vñ H. 47. von über Rtn, abgekürzt über Rin 360.  
 377. 1118, wie in den Nibelungen. 49. Wollet wesen C. 54.  
 Allez H. C. 62. begonde C. 63. den C. 66. pflaget C.

668. [des] C. 69. minnenklichen C. 74. der C. 79. wo H. C. 80. im ie der C. 84. Do C. 89. solde C. 91. war C. 700. truchsetze H. C. 2. 7. und H. C. 10. makte H. 15. Und C. 18. ouch gehört wol in 17 nach er. 22. von C. (meint wol von im). 24. mochte C. 29. Umb welch C. 30. eweren H. 35. Ewerem H. 46. Unde C. 54. sin C. 66. verselde H. C. 68, 69. ich beschouwen Die doch h. i. [sie] C. 73. Absatz C. 75. vrowen C. 76. Und H. C. \*lies wirt. 78. Unde C. 86. mocht C. 89. werbe H. C. 90. wol Dâ für Jâ zu lesen. 92. unde C. 97. iwern C. 99. Absatz C. 801. vrowe C. 5. Sp. glas C. 11. spannen C. 12. 16. nîmant C. H. 13. muz C. 14. solde C. 17. vrowe C. 20. Unde C. 24. Und C. 25. 26. umgestellt C. muze C. 27. genedic C. 31. tage C. und H. 41. Unde — vermochte C. 46. Und C, Vñ H. 50. Und H. C. 51. 52. wol vil guot: muot zu reimen. 58—60. liest C. ganz wie H. 68. niemant H. C. 73. brecht des C. 74. \*lies herzen. 76. mocht C. 77. muste C. in H. C. 80. macht du wol l. C. 81. verkiesen C. 88. Wolt H. C. geloben C, goloben H. 89. iz für es H. C. 92. Swer C. (wol nur Druckfehler). 93. triget H. 98. priamo H. C. 900. vngamach H. 1. geschehen C. 2. iehen H. C. 3. han H. C. libe H. 11. Wolt H. C. \*besser län für läzen. 12. Und H. C. der C. (Vielleicht ist in für ir zu lesen, und die Zeile zum Folgenden zu nehmen). 18. sprech ich H. C. 22. Gerne C. 24. vrow(e) H. C. 34. Unde C. 37. der für her H. C. 39. neme C. 40. Ern H. 43. Kunt meint wol kündet. 44. gebe H. C. 47. last H. C. 49. ezze: vergezze H. C. 52. letsten H. C. 53. solt tv H. 55. tröst H. C. 56. ni(e)mant H. C. 57. wunnenclicher C. 58. minnencliche C. 62. r. meine br. C. 63. Vnd H. \*lies daz. 67. Dunen tr. C. 68. verliez(s)e H. C. 69. entzwei H. C. 70. umb C. 71. muzt C. 77. Und H. C. 82. iwern C. 83. Ich steche C. 84. groze C. \*(besser). 89. lebenderk H. 91. spreche H. C. 92. Vrowe C. haben H. C. 94. Wo H. C. 97. [stn und] C. 1001. Absatz. an C. 2. vñ H. 3. gebe C. 5. mohtez(s) H. C. 8. werde H. C. 20. hant H. 22. Solde C. 24. \*besser vür. 26. trô(o)sten H. C. 29. vor H. 32. iwern C. 34. sie iz C. vertorben H. C. Vgl. den Spruchreim Walkers von der Vogelweide, Minnesinger Thl. I, S. 269. 35. Vñ H. sprech H. C. 37. lichte C. 41. wo H. C. 42. bezzeren H. 43. ir ine er worben C. 45. Absatz C. 49. Wolde bösen C. 50. neme C. 56. ketn Absatz. 59. Wo H. C. 63. Do C. 64. Wie H. C. 65. Do H. C. 67. neigte: erzeugte C. 69. manchen H. 73. Wor H. 81. tage gelige H. C. 85. 86. mit klag Jemerlichen in C. 91. heidnische C. 92. hette H. C. 93. tode geben C. 95. Vñ H. 96.

welch C. 1098. Wen C. 1102. Wie H. C. 3. Und H. C. 7. hette H. C. 9. tode C. 10. \*lies wurde. 16. dem H. 18. giht H. C. sie C. Vgl. zu 649. 20. Ni(e)mant H. C. 24. dienst. C. 25. erkenen C. 33. H abe C. 35. bringen C. 39. reht H. C. 43. Gienge H. C. 44. sliez (meint stiez) für schoz C. 48. scholde H. 49. und C, vñ H. 51. ni(e)mant H. C. 53. were C. 55. versag(e)tez C. H. 57. Verl(e)ust H. C. 60. \*Sie sprach ist überzählig. 63. Do du C. 64. ervreut C. 65. hettes(t) C. H. 68. svlt H. scholdest du C. 74. tet C. 80. solt tv (du) H. C. 81. solz C. 88. Vñ H. C. 92. dine not H. C. 93. Unde C. 94. schaden H, schaten C. 98. Unde C. 99. schöne C. 1205. wurdest tv (du) H. C. 12. solt dv (du) H. C. 15. bist du C. 17. 18. umgestellt: Unde gedanken C. 23. Gehabt C. 26. und H. C. 27. unde C. 29. Und H. C. 31. solt du C. 32. Er getar C. 33. Da H. C. 35. Er spr. C. 40. nem ich C. (wol nur Druckfehler). 45. brenge C. 47. hin C. 60. dem so wel ich C. 66. werte eine l. C. 70. Und H. C. 71. Fiwer H. C. 72. stiwer H. 74. vrist C. 75. konde C. 82. beazer ich H. C. 83. gute C. 85. Absatz. her m. her C. 89. weste H. C. 91. 96. solt du C. 98. wan C. 1302. lieplichen C. 13. Absatz. C. 15. kurtze C. 16. selden C. 20. \*wol Nu für Und (uñ) zu lesen. 25. Sulle C. 30. tragen H. C. 32. Wollen H. C. 37. Unde C. 40. beliebest C. 43. Si(e) H. C. 44. hette H. C. 45. Gerne C. 49. möst H. 56. krummez H, kummers C. 57. Absatz C. 59. halbe H. 60. Wilt tv H. 63. nimestv H. 72. antwort H. C. 77. selbe H. C. 85. Iz kunnet C. 90. gvtzit H. C. 93. lag C. 99. miunendlich C. 1401. erwerb(e) H. C. 2. sim wie sprach C. sprech H. 3. prvf(e) H. C. 4. hette H. C. 5. iren C. 15. Und H. C. sprech H. 16. dorp(p)ferre C. H. 17. ich für ir C. 19. unders C. 21. gehabetez: sagetez H. C. \*lies gehabetest. 23. liplich H. 24. sprech H. C. 26. Swo H. C. 30. Sowet C. (wol nur Druckfehler). 31. verspeit: schreit H. 32. Hv(iu)tzet H. C. 35. unde C. 37. Wan C. 38. nimant H. C. 51. vñ H. C. 55. kein Absatz H. Sus C. 57. tag H. 59. Die er hette C. 60. Er vrēwet H. C. 67. Funde C. 71. kein Absatz H. C. 78. antwort H. C. 79. vrowe C. 81. niht lenger H. C. 83. oberst C. 87. Absatz C. 88. gebiet H. C. teile C. 91. liplich H. 1509. er wirb(e) H. C. 10. gebiet H. C. 13. kurtze C. 14. minen H. C. 17. Waz H. C. 18. [nim] C. 19. 20. Unde C. 21. Absatz C. 26. stunde C. 28. werst du C. 37. \*anstatt also steht in H. und C. aber, in H. kleiner übergeschrieben, und ist so zu lesen. 41. nimmer C. 43. machtu H. 46. alrerst C. 50. erz C. 51. und H. C. 52. Idoch H. C. 53. kundikeit C. 54.

noch H. C. 1556. In wart C. 66. hete C. 69. kein Absatz H. C. 70. Vant C. 73. Absatz C. 77. sold H. 81. 84. 85. 97. verbiet H. C. 89. minen H. C. 96. grune C. 98. \*lies niht. 1607. vnsviden H. 13. Vnd H. C. 14. se(t)zen C. H. 24. gedacht C. 27. kein Absatz H. C. 29. an C. 30. Minnenklichen C. 32. schullen C. 34. Dor C. 45. leufel H. C. 55. gebet C. 61. \*lies trukken. 63. Wes H. C. [er] C. 73. sure C. 76. knuttel H. C. 77. \*lies Näch. 78. hazen H. 80. sin sin C. 81. Denne C. ha(e)tte H. C. 85. und H. C. 87. zv (ze) knultex H. C. 89. knuttel H. C. 93. zorne C. 95. rten H. 96. beiten H, bieten C. 97. geb(e) C. H. 98. niht für iht C. 1700 Do C. 6. begunde C. 7. gie C. 13. Nem iz C. 21. Vnd H. lobe C. 24. vrow H. C. 25. teile C. 31. Auch ein öfter vorkommender alter Spruch. 38. schullen C. 41. tage: slage C. 44. schullen C. 49. Absatz C. 53. \*lies bestöz. 56. vaden C. 57. vrove C. \*lies den[ne]. 65. 69. 73. hatten H. C. 69. kurtzew. C. 70. ligen H. 72. \*wol von für mit. wonne C. 78. bossolt C. 79. herra H. C. (immer). 87. umb C. 88. tivst H. C. 89. wart C. 95. Unde C. \*lies sitikliche. 97. hatten H. C. kurze w. C. 1801. kein Absatz H. C. 10. Und H. C. [vil] C. 12. braven C. 14 an C. 15. kein Absatz H. C. 16. mere C. 22. \*lies nie. 25. Entpfurt C. 26. mit l. w. do dem l. C. 27. Alrerst C. mvst H. C. 36. Wo H, Nu C. [37—40] C. 49. der C. 51. Ale die C. 58. und H. 60. lest dv C. 61. wunnenklichen C. 65. an C. 68. [mir] C. 72. sin H, sint C. 88. 91. 94. hatten H. C. an C. 95. \*besser von für mit. 98. wol verstan C.

### XIX. Der Nufsberg von Heinrich Rasold.

Königsberger Sammlung 3.

Ueberschrift: nusberc. 4. in gelarte. 5. is vmbekant. 6. zur. 8. isem. 9. sine. 10. betwunge. 11. Zo (immer). 13. vnd. 14. Wo m. urlogete vnd. 15. Do konde. 17. hatte vor. 19 wi. 27. buete. 32. trugwin — vnd. 35. nam. 44. Dor. 46. andrin. 47. herin. 51. war. 52. gen vnvorsmit. 55. vnd. 56. vme. 59. hette. 60. Do. 63. kein Absatz. do. 64. sulchin. 69. vrowe. 70. sold. 73. Absatz. 74. \*lies in. 77. heinische. — Das Uebrige fehlt mit dem übrigen Theile der Handschrift.

XX. Der Gürtel. Von Dietrich von Glaz.

*Heidelberger Sammlung (H.) 120; Colocnaer Abschrift (C.) 116: Ditz ist von dem porten ein mere Got bufne vns onser were. Heidelberger Handschrift 4, hinter Rudolfs Wilhelm von Orleans, durch Konrad von Oettingen in Augsburg geschrieben (A.) 1478: Diser spruch ist der portt genant Den schönen leütten wolerkannt. (Aus. Z. 1. 2).*

[1—10.] A. 4. sie C (immer). schul(le)n C. H. 7. hvschen C. 10. niemant C. 11. lobleich A. 12. m. grosser h. A. hu(ü)bscheit C. A. tugent A. 13. konrat H. C. A. 14. alten H. C. A. 16. mächt in dick A. 18. gesindt A. 19. Tatt er dick A. 21. hette H, het C. A. sit : mit C. A. 23. banchte d. H. C, ütte dick A. 25. mocht in dick A. 26. vñ H, vnd A. 28. Bitterlichen H. C. 29. gütigkait A. 31. kein Absatz: Vnd het A. zw e H. C. 32. t. volkomen A. 33. Vnd v. edelm A. 34. sie A (immer). bekante C. A. 35. nicht A. 37. havpt H. A. 38. wengtin A. 39. liltten H. C. A. 40. nympt A. 41. ire A. 42. sihet C. A. [reht] A. 43. Als für Ir C. Wol g. was ir naspain A. 44. Weder ze kurtz n, A. 46. Er ist s. A. 47. synwell A. 48. kele A. [was] H. C. A. 50. Wenn A. 53. sov(u)berlich H. C. 54. arm H. C. A. 56. tugent A. 57. Wer C. A. 60. wunsch A. 61. irer A. 62. 64. vñ H, vnd A. sag A. 65. ding A. 67. hoflich A. 68. sch. die st. H. C. 69. do H. C. A. inn A. 72. enwölle A. 73. also A. 76. mere d. wer C. 78. Vnde H. ir sussen b. A. 79. su(o)llen H. A. gew. A. 80. scholde H. C. 81. vñ H. 82. Berge C. 83. gibt A. 87. Welch A. solch H. C. 90. küner A. 92. irem A. elichen H. C. 93. wunnekl. A. 94. vogel H. C. A. 96. Da H. 98. hatt. A. 99. tag A. 101. Vnde C. 3. getrev H. 7. Ich enw. C. 8. [schiere] A. \*(ist auch überzählig). 9. Vñ H, vnd C. 10. gefuret C. gefuret hast H. 11. hvgelich : rich H. C. hüglliche A. 12. Gevaren H. C. 16. Noch da haym still gesessen A. 18. Hie nahen bi turni(e)re H. C. 19. Nahent in zway A. 21. Absatz H. C. 22. Dabey A. gern H. C. 24. vnd zallen C. 25. kein Absatz. H. C. 29. [der] A. 30. 31. Was an der sunnen g(e)leste H. v. A. C. 40. vnd C. 42. habch C. 45. Zwen A. 46. porten H. C. A (meist). vmb A. 49. Do der A. 51. enbrant H. C, empr. A. 52. irer A. [minne] het H. C. 56. [do] k. w. dar A. 57. erden C. 58. örs C, ros z A. 59. 60. b. aste Vnd ouch dabey vaste A. 65. gieng : empfieng A. 66. Vil g. A. 67. Ditz A. 68. sind A. 70. sollent A. 71. sunnen A. 73. j. frawlein A. 76. minnen A. 77. [vil] A. 78. Vnde H. hofl. A. 80. Den A. -lichem H. 85. Absatz. H. C. \*(besser), sie ain weyl g. A. do H. C. 87. Bego(u)nde C. A. 89. kein Absatz. H. C (besser).

190. Das laszt euch nicht betragen A. 91. 92. Das ir hyunn  
 seytt so lang Dauon dem wirt mag werden pang A. 94.  
*Und* zw. — hynnen A. 95. s. gesyppt A. 96. gar g. A.  
 99. hyunn habt A. 204. so A. 5. schult C. sollent ir von  
 h. A. 6. *Und* sollent A. 8. mynen A. m. zobel H. C. A.  
 9. von hynnen A. 17. dannocht A. 20. habch H. C.  
 habich A (*immer*). 21. gütte A. 22. manne H. C. 23.  
 Generte H, Gewert C. 24. [da] A. 26. vecht C. (*b ist  
 auch in H. zweifelhaft*), vaket A. 27. kain A. 29. Mi-  
 nen H. C. 30. umb A. 33. zwen winden A. 34. niemant  
 A. 35. greiz H. 36. got A. 37. Daz sn. — weren: er-  
 neren H. C. 38. möcht vor tr A. 39. euch ich A. 40.  
 enstr. H. C. A. mit A. 42. kein H. C, dehaun A. 46.  
 neme C. 48. [diu] A. 50. Herten brechen sunnen A.  
 breche H. C. 51. edele C, edel A. 53. ros z A. 54.  
 zoum A. 55. rittersche(a)ft H. C. A. 56. ligt A. 57. vñ  
 H. 58. sinwel A. 59. Wer r. d. selbig A. 60. wirt n.  
 syglos A. 65. mich A. 67. oder für noch H. C. A. 73.  
 anplick A. 75. dock: lock A. 78. gnaden A. 79. Ge-  
 zi(e)ret H. C. A. edelm gestaine A. 82. m. feinen guldin  
 A. 85. vñ H, vnd C. 86. kom A. 88. erdacht A. 90.  
 Cytia H. C, Cyria A. 91. das mere A. 95. sten H. C,  
 stain A. 97. kom A. 303. tunbel A. 4. vor H. C. 5.  
 Vnd ist g. A. 6. ichts — beteütten A. 7. Do C. A. innen  
 A. 9. 11. würt A. 11. wirdet H. C. 12. Vnd mag A.  
 13. zaller C. 14. riten H. 15. feür A. 17. Vrow H.  
 18. habch H. C. 20. m. ferch w. A. 24. vñ H. 25. rüft  
 irer A. 27. her ein kum A. wanken C. 28. Das mag  
 werden dein frum A. 30. Behaltt A. 31. Lasse A. 34.  
 Gebt A. 35. Habch ros vñ(d) hunde H. C. 36. yetzo A.  
 37. min C. H. 40. Nun was A. 42. taugner A. vor C.  
 43. kein Absatz. H. C. 45. 48. begonden H. C. 47. vo-  
 geln A. 51. rechte A. 56. lachen C. vñ H. C. 58.  
 lustsam A. 59. komen: fromen A. 60. Der C. habt C.  
 A. 61. möcht — verboren A. han C. A. 62. habt A.  
 63. Vnd habch H. C. vnde w. C. wynden A. 64. gew.  
 A. 65. Ir ens. A. 67. zerworffen A. 68. Vnd durch C.  
 70. solliche red A. 72. gelück A. 74. als A. 75. Nun  
 tün — minnē A. 76. küsz A. m. erowe an C. 77. min-  
 neklich A. 78. dannen A. 79. [der] A. 80. in dem A.  
 geschen H. 81. wirt A. 82. sagt A. 83. Vnd spr. A.  
 84. got H. C. A. 86. myñ A. 88. inn dem A. 90. dovcht  
 H. C, tauchte A. 91. al A. 92. öwe A. 95. chevsche  
 C. 98. umb A. 99. Sovmen C. mer: er A. 401. sporen  
 A. 2. vmme H. 3. prafandt A. 4. kein Absatz. H. C.  
 [daz] kom A. 8. vñ H, vnd C. wils A. 9. zurnt H. C.  
 12. \*lies der für er. dannen C. A. 13. fraw was A. 16.  
 wo C. 18. leit H. C, legte — iren A. 20. vñ H. 21.

Vnde C. kom A. 423. mey A. 25. da v. laub A. 28. 29. umgestellt C. A. da A. 33. Söchen ine H. 34. über lip H. 35. [Do] A. do H. C. 36. bereit H. C. 37. habch H. C. 38. wind(e) bant H. C. 39. gurt A. vmb H. C. A. 43. [da] A. do H. C. käm A. 44. ein H. C. A. 46. do H. C. A. 48. höflich A. 50. Von dem C. A. 51. gieng — [hin] A. 52. [der] h. A. 53. vrolich : heimlich H. C. 56. m. mit r. A. rechten H. C. A. 57. schult C. süllt mich damit eren A. 58. Vnd haym A. 59. pflegt — das wir haben A. heime C. 60. stoltzen C. 62. von vns H. C. 63. schvl C. allez H. 64. Heim H. C. A. 65. kein Absatz H. C. euch nu sag A. 69. schvl C. vertagen C. A. 72. allein A. schinet C. A. 74. oc ich C. Wenn ich sie auch A. 75. hon A. vintschaft H. C. 76. tet H. C. groz C. 77. Durch die für A. 81. \*lies guotes. 82. knecht A. 83. \*lies ie dem. manne A. 85. gswynde A. 86. solichem A. 88. vñ zir H. C. 90. Vnd darzü e. A. 91. geschriben chan H. C. 95. wirtt A. 97. prabant A. 98. do H. C. kam A. 99. ein A. herlich vrolich H. C. 500. Do H. C. A. 2. Daz (ez) erschalt A. C. 3. hertzog A. gehört H. C, erhörte A. 4. zun kn. A. 6. zer v. A. 13. [der] — laszt A. [in] in H. C. 14. wilk. A. 16. knaben A. 18. komen A. 21. guldin A. 22. [slagen] A. 23. federn waren A. 25. fvrt H. vmb A. 26. [schöner] H. C. 27. Ziirt H. 29. die gestē A. 31. roszt für man in 32. \*lies diu für die. [diu] g. A. 33. Do H. C. A. 34. Do C. vnd H. C. 35. wilk. A. 36. kom A. 37. Vnd. w. g. zū irem A. 40. wellichem lanndt seytl ir A. 41. spr. herre ich H. C. 42. Er k. H. bekant A. 43. namē A. 44. Do H. A. 46. er k. H. 48. s(ch)ullen A. C. 51. Er H. H. C. 53. Seydt A. 55. kein Absatz H. C. Da H. 56. ieger H. C. A. 60. rezze H. C. 61. Begunden A. 62. Er H. C. 63. Liesse A. 65. \*lies winde für winde. be(e)izzikeit H. C, balszigkait A. 67. von ir C. 68. [si] im ab zeryssen A. 69. hertzog das ersach A. 70. do C. 74. gschwyndt A. 75. nichtz mocht A. 76. ze ferre w. A. 77. Er H. H. C. 78. fayl A. 80. rifi(e)r H. C. A. 81. Baytzen m. irem A. 82. habich A. 83. Er H. H. C. habch C. 84. er für der A. her stiez H. C. 86. in H. k. da g. A. 87. herzongen H. h. den n. C. 88. Da H. C. A. gepott A. 90. 97. Er H. C. 91. h. min n. H. C. 92. weist A. 94. all mit all A. 95. bancken H. C, plancken — den A. 97. ros steht in der Zeite, ors am Rande. H. roszt empör A. 98. alle A. 99. vmb H. C. örs H, orse A. 600. vñ H. Hundert marck von golde rot A. 1. Da A. er H. C. 2. örs C. roszt soll A. 4. Do C. Da vil m. r. hin käm A. 5. britte H. C, pryttän A. 6. plütt A. 7. lancni(e)r : panti(e)r H. C. 9. bote H. 10.

torst ni(e)mant H. C. 613. leit H. C. legt A. sine C. sare  
 w. A. C. 14. steg r. H. C. A. 16. schiltes A. 17.  
 pryttuñ A. (immer). 18. wart C. hertz A. 19. britte H.  
 da C. 20. laydt A. 21. mer H. A. kām A. 22. Da H.  
 er H. C. 24. britten H. 25. tratte A. 34. entwicht A.  
 35. Er H. C. 36. \*lies zorn sln. 38. britten H. 40. ge-  
 schubet G. A. 41. claider A. 43. Der m. A. tracken H.  
 C. 44. schivir H. C. schwiere A. 47. Lage C. 48.  
 blancheit H. 49. Ziert H. C. 50. plätte A. 51. arm  
 hette A. spossenir C. 52. vñ C. 54. Geflorieret A. Er  
 floriret C. 59. scholde C. 60. schirmt H. C. 61. wappen  
 A. 62. guldin A. 64. schiltes A. 65. Do C. inn A. lytie  
 H, lilyen C. A. 67. hartt A. 68. tessyer A. [70] A. r.  
 vor H, gar C. 72. 73. vñ H. 76. er H. H. C. kām A.  
 77. tyo(u)stieren H. A. C. 78. hort H. C. A. tömbi(e)ren  
 H. C. turayeren A. 79. Er H. C. saømte H. C. britte  
 H. 81. Er H. zerbr. A. C. 82. britte H. C. 83. vñ H.  
 vnd C. 84. paldt A. andere C. 85. kömen A. 86. do  
 H. C. 87. ros A. 89. britte segelos H. sigtos A. 90. Er  
 C. 93. Wa H. er H. H. C. 94. Do H. C. A. er H. H.  
 C. 99. werdige H, wertigen A. 700. entschophirt H,  
 ensch. A. 2. er H. H. C. ros H. C. A. 3. [vit] michelem  
 H. C. 5. kein Absatz H. C. 6. herzoge C. ein H. C. A.  
 8. Er — er H. C. 9. wartt A. 10. Ern H. C. Hainrichñ  
 A. 12. vñ nicht für ob H. C. 13. an A. 15. habch H.  
 C. 16. wer A. lbe H. 19. Er H. C. 20. bete C. A.  
 22. Wind H. C. 28. Vnt H. C. 29. Soll ich A. 30.  
 schvlt C. 31. er H. H. C. 32. [dax] A. 35. Absatz. H.  
 C. 36. Was H. C. welt C. A. 37. Er H. C. 39. gern  
 H, gerner A. 42. Wind vñ H. 43. Gibe A. wille: stille  
 H. C. 44. Ditz was A. 46. klag A. 49. Er H. C. 50.  
 merck A. 51. Wilt dv H. was A. 53. 54. Er C. Da spr.  
 h. H. A. 55. Ir müssent euch A. 56. m. euch A. 57.  
 mynnen A. 58. meinen synnen A. 59. Bed. A. er tr.  
 H. C. 60. iglich H. C. 62. Wenn A. 64. Do H. C.  
 66. Vnde H. 68. vnd C. 70. red w. gnüg A. 71. 73.  
 Er C. 72. diser A. 73. 74. Herren Cünraten über redt her  
 hainrich, Dax er legt an den ruggen sich A. 75. Da A.  
 (775—878 fehlt mir die Vergleichung von C). 77. Wolt  
 H. 78. hundt A. 78. 81. habch H. 82. swinde H. 85.  
 strite — tivate H, streytt — työst A. 86. kuszt A. 87.  
 lie H. 91. Nun A. wolt H. 92. [vil] geren A. gern —  
 habch H. 93. rvmt ir von H. raumpt A. 94. \*lies iuch  
 für tuch. selber A. 95. tätt A. 96. wolt H. 97. geren  
 A. 99. gaube A (öfter au für a, welches mehrmals durch ä  
 bezeichnet ist, wie ö durch o). 800. woltent so A. 1. [gar]  
 H. verloren A. 2. Seht H. 3. Der k. H. 5. Vergebt A.  
 7. gern : lern H. geren : euch h. lereñ A. 9. ewern A.



810. süll A. 11. selber A. 13. habch H. 14. [en] — sigt.  
A. 16. kein Absatz, H. 17. vrolich : rich H. A. 22. au-  
bent A. 25. achtzig jar A. 26. war. Amen. Hiemit  
schliesst A; darunter steht, kleiner und roth, von dersel-  
ben Hand: Geendet auf Assumcois Marie wurtzweich uon  
Conradē schreyber uō Otingñ der zeit zū Augspurg Anno  
dñi MCCCC.lxxviii. — 30. Er trahtet. 32. vntz zv. 38.  
reinnikeit. 40. selden. 57. Do. 68. dienst. 82. tvgend  
H. 84. vogt C.

---





